This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

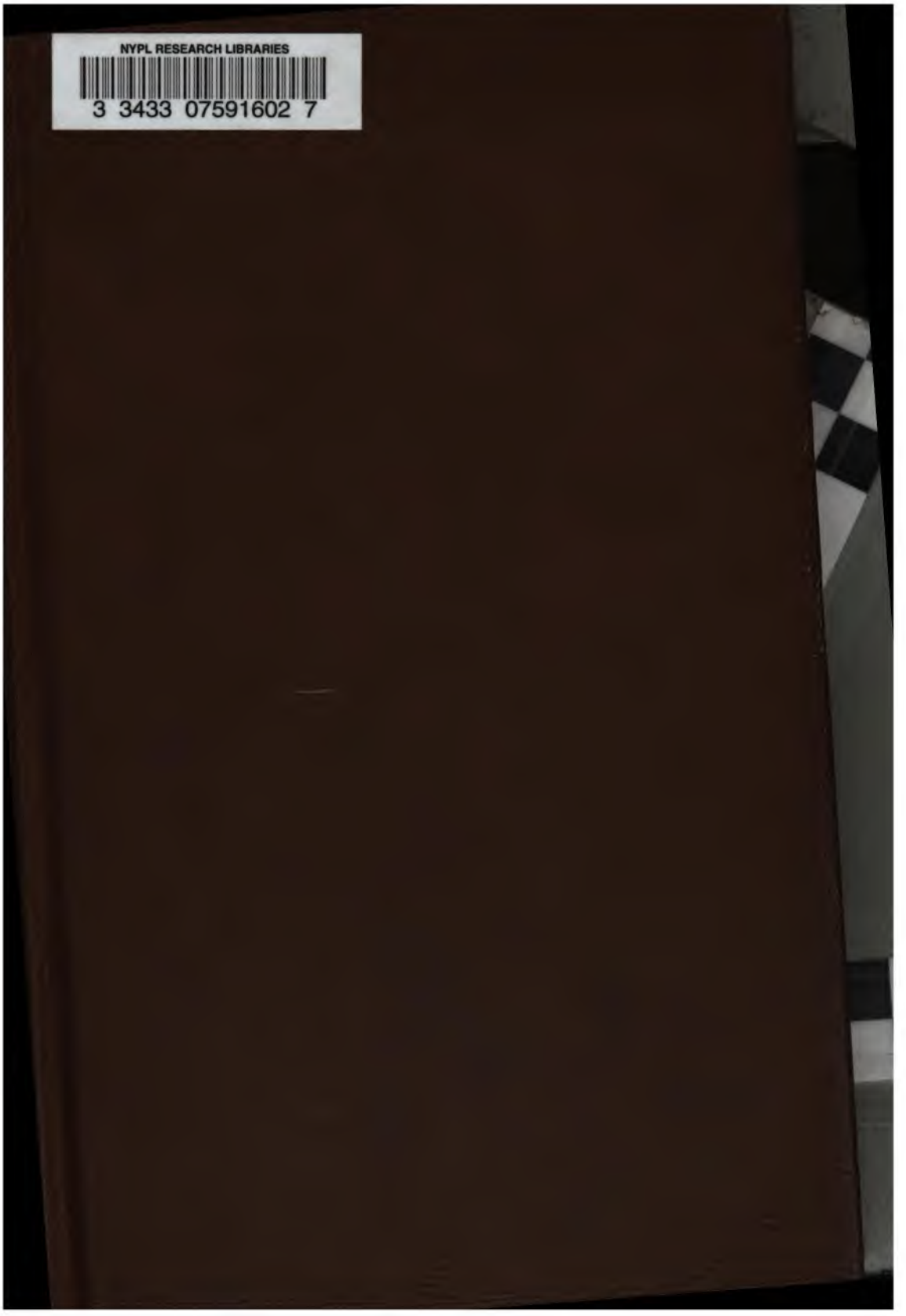
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

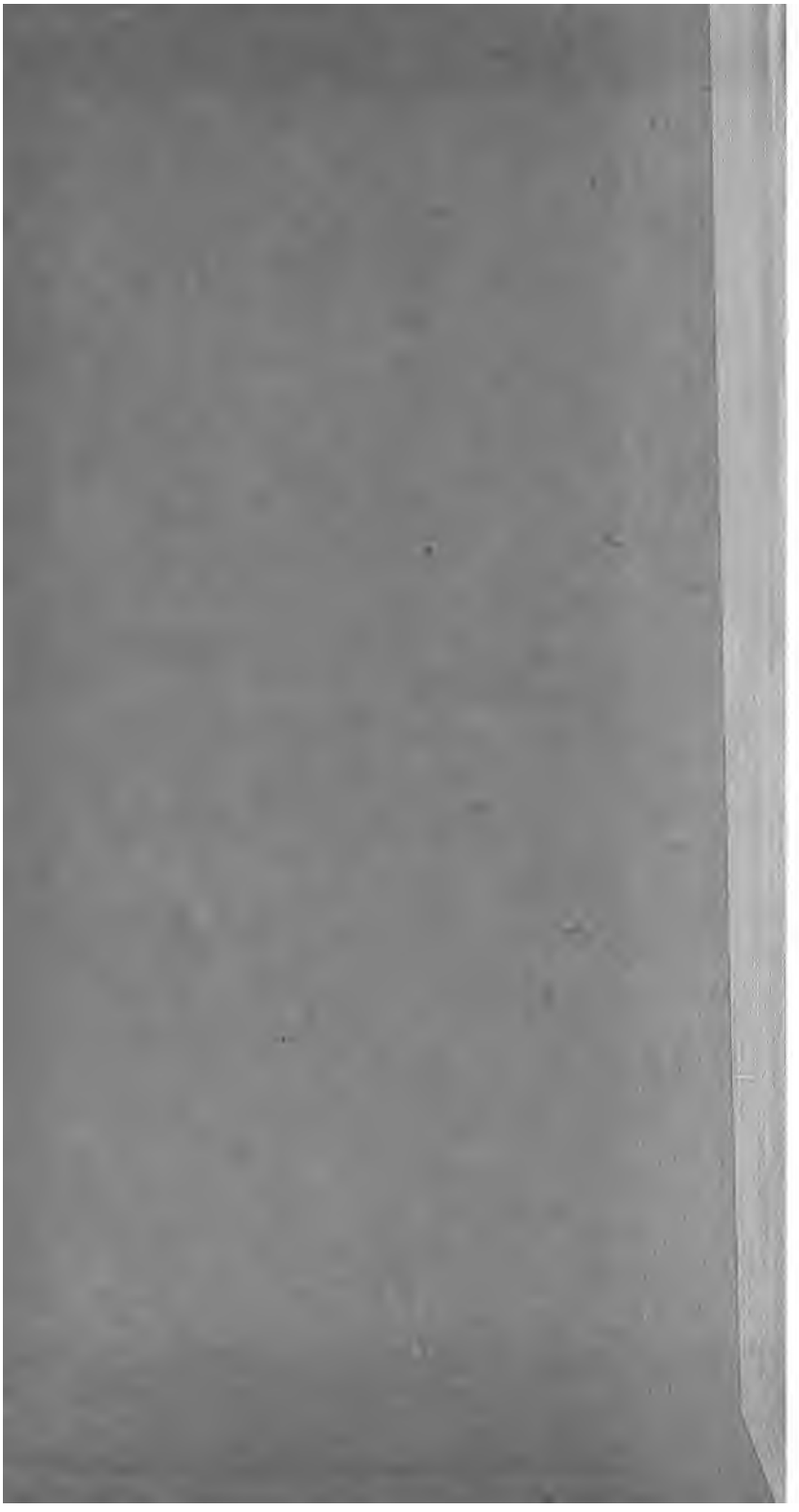
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07591602 7



Bendser
RK

DIE

NORDFRIESISCHE SPRACHE

NACH DER MORINGER MUNDART.

DIE

NORDFRIESISCHE SPRACHE

NACH DER MORINGER MUNDART,

ZUR VERGLEICHUNG MIT DEN VERWANDTEN SPRACHEN
UND MUNDARTEN.

VON

BENDE BENDSEN,

PRIVATLEHRER IN ARRÖSKJÖBING.

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. M. DE VRIES,

PROFESSOR DER NIEDERLÄNDISCHEN SPRACHE, LITERATUR UND GESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT ZU LEIDEN, MITGLIED DER KÖNIGLICH-NIEDERLÄNDISCHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN, U. S. W.

ASTOR LIBRARY
NEW-YORK.

LEIDEN,
E. J. BRILL.
1860.

Diejenigen, denen die Gelegenheit geboten ist, vor der gänzlichen Vernichtung friesischer Sprache und Sitte, die letzten Ueberreste derselben zu sammeln, sollten, so viel an ihnen ist, dazu beitragen, diese der Vergessenheit und dem baldigen Untergange zu entreissen.

Dr. J. F. Minssen, in Ehrentraut's
Archiv, I. 276.

Nim, roune, nomm'le Frysce liuwe,
It Frysce, dat uws hert hjir biedt;
In aef wy rîze, sinke, driuwe,
Leaf bliuw' uws Frysce teal in lied!

Dr. E. Halbertsma, *Leed in Wille*, S. 2.

HERRN

H. J. KOENEN,

JUR. UTR. DR., MITGLIED DER KÖNIGLICH-NIEDERLÄNDISCHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND SECRETÄR DER PHILOLOGISCHEN ABTHEILUNG, IN AMSTERDAM.

Endlich, hochverehrter Freund, wird mir die Freude zu Theil, Ihnen die nordfriesische Sprachlehre zu übersenden, deren Erscheinung Sie, trotz ihres langen Zögerns, doch stets mit ungeschmälertem Interesse entgegengesehen haben. Nun an dem so lang und so eifrig verfolgten Ziele angelangt, finde ich den angenehmsten Lohn für alle auf dieses Werk verwandte Mühe und Sorgfalt darin, dass es mir vergönnt ist, Ihnen durch diese Zueignung öffentlich den Dank zu bezeugen, auf den Sie mit so vollem Rechte Anspruch zu machen haben. Ohne Ihre kräftige Unterstützung wäre dieses Sprachwerk wohl nie an's Licht getreten. War doch der achtungswürdige Verfasser bis in sein hohes Alter hinein vergeblich bemüht gewesen, die Früchte seiner fleissigen Studien irgendwo unterzubringen und zum Druck befördert zu sehen; ja er hatte sich bereits dem trostlosen Gedanken ergeben, für seine Stammgenossen und für die Wissenschaft umsonst gearbeitet zu haben, als mir das Glück beschieden wurde, in Ihnen einen Retter für seine Arbeit zu finden. Ihre rege Theilnahme an allem, was ernstes Streben auf dem Gebiete des Wissens fördern kann, Ihre Vorliebe für die germanische

Sprachforschung und Ihre Sympathie für das friesische Volksthum, reichten die Mittel zur Beseitigung aller im Wege stehenden Hindernisse, und setzten mich in Stand, nicht nur den sehnlichsten Wunsch des Verfassers zu erfüllen, sondern auch zu verhüten, was allerdings zu befürchten stand, dass nämlich die nordfriesische Mundart, bei ihrer allmähligen Auflösung, am Ende gänzlich erlöschen möchte, ohne eine bleibende Erinnerung zu hinterlassen und ohne zu der vergleichenden Sprachkunde ihren schuldigen Beitrag geliefert zu haben.

Aber nicht nur für den Dienst, den sie mit echter Liberalität der Wissenschaft erwiesen, sondern auch für das mir geschenkte verehrende Zutrauen, habe ich Ihnen meinen Dank abzustatten, indem Sie auf meine blosse mündliche Empfehlung hin sogleich zur Hülfe bereit waren. Jemehr ich dieses unbedingte Wohlwollen seinem ganzen Umfange nach zu schätzen weiss, desto lebhafter schwebt mir die doppelte Pflicht vor Augen, die ich jetzt gegen Sie zu erfüllen habe, nämlich einerseits Ihnen den näheren Beweis zu liefern, dass es wirklich eine gute Sache war, für welche ich Sie um Ihre Mitwirkung ersuchte, und andererseits von demjenigen, was bei der Herausgabe des von Ihnen in Schutz genommenen Werkes von mir geleistet worden, Rechenschaft zu geben.

Sie erinnern sich, wie Herr Bendsen, nach vielen fruchtlosen Versuchen, seine Sprachlehre der Oeffentlichkeit zu übergeben, sich im Jahre 1852 an mich wandte, in der Meinung, seine Handschrift könne mir bei der Ausarbeitung des Niederländischen Wörterbuches nicht übel zu Statten kommen. Er hatte dazu Veranlassung gefunden in der von Rask aufgestellten Ansicht, dass sich die friesische Sprache zum Holländischen beinahe ebenso verhalte, wie das Isländische zum Dänischen, das Angelsächsische zum Englischen und das Lateinische zum Italiänischen. Freilich ist diese Ansicht eine unbegründete Voraussetzung des berühmten Sprachforschers, welcher bei näherer Kenntniss unserer Mutter-Sprache wohl niemand beipflichten wird, da das Holländische zwar mit dem Friesischen nahe verwandt und besonders in der Volkssprache nicht von friesischem Einflusse frei geblieben, aber doch keineswegs als eine von der altfriesischen Sprache herstam-

mende Tochter zu betrachten ist. Der Nutzen, der aus einem nordfriesischen Sprachwerke für das Niederländische Wörterbuch etwa zu ziehen wäre, könnte also nur ein entfernter sein. Aber auch ohne diese irrige Annahme, worauf der Verfasser sein Anerbieten stützte, konnte ich doch nicht umhin, sein Verlangen zu Herzen zu nehmen, da ich nicht nur eine warme Sympathie hege für den edlen treuherzigen friesischen Stamm, sondern auch die Wichtigkeit der vorliegenden Arbeit für die vergleichende Sprachwissenschaft erkannte, zumal da die Bendsensche Handschrift in der gelehrten Welt nicht unbekannt und der Wunsch nach ihrer Veröffentlichung mehrmals von den bedeutendsten Männern ausgesprochen war.

Es ist in der That zu bedauern, dass eine Arbeit, die sich von jeher so viel geneigter Gönner zu erfreuen hatte, bis jetzt ungedruckt und unbenutzt bleiben musste. Schon i. J. 1825, als der Verfasser kurz zuvor eine Abhandlung über die nordfriesische Sprache, die (wie er mir schrieb) von weit geringerem Umfange war, als das jetzt erscheinende Buch, an die Königl. dänische Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen eingesandt hatte, äusserte sich Prof. Rask folgendermaassen über dieselbe: »Herr B. Bendsen in Arröeskjöbing hat mit vielem Fleisse und grosser Genauigkeit eine ausführliche Sprachlehre über diese Sprachform gesammelt, und mehrere annehmbare Erzählungen und dergl. übersetzt, wonach sich nicht allein eine Sprachlehre und ein Lesebuch, sondern zugleich auch ein sehr vollständiges Wörterbuch ausarbeiten liesse" (*Frisisk Sprogläre*, S. 23). Bald darauf, i. J. 1828, hat auch Prof. Michelsen, in seiner historischen Skizze über Nordfriesland, die Aufmerksamkeit der Sprachforscher auf die Bendsensche Arbeit gelenkt, und deren hauptsächlichen Inhalt kurz angegeben. Er nennt dieselbe ein »sehr wichtiges und vortreffliches Werk," und erklärt: »Sollte der hochgeehrten Gesellschaft der Wissenschaften die Herausgabe dieser Arbeit gefallen, so würde ihr nicht Dank genug dafür zu wissen sein" (*Nordfriesland im Mittelalter*, S. 17). Und wiederum (S. 287): »Sicherlich wird jeder Freund nordfriesischer Geschichte und germanischer Sprachkunde die baldige Herausgabe des preiswürdigen Werkes gar sehr wünschen". In gleichem Sinne drückten i. J.

1837 die beiden Herausgeber von Outzen's *Glossarium der friesischen Sprache*, die Professoren Engelstoft und Molbech, ihre Hoffnung aus, »dass jetzt auch dieses vorzügliche und werthvolle Hülfsmittel zur Kenntniss einer noch lebenden friesischen Mundart dem Drucke übergeben werden möchte" (*Vorwort*, S. XVI). Endlich hat der ehrwürdige Altmeister der deutschen Sprachwissenschaft, Jacob Grimm, der die Handschrift längere Zeit unter sich hatte, den Verfasser schriftlich mit dem Zeugnisse beehrt, er habe »eine bedeutende Kenntniss der nordfriesischen Mundart, geschöpft aus lebendiger Uebung und sorgsamer Betrachtung", in seinem Werke dargelegt, wesshalb es sehr zu wünschen wäre, dass es »vollständig bekannt gemacht würde".

Die Erfüllung dieses von so vielen und so ausgezeichneten Gelehrten gehegten Wunsches hatte jedoch leider mit manchen, lange Zeit unüberwindlichen, Schwierigkeiten zu kämpfen. Bereits i. J. 1834 hatte Grimm sich der Sache angenommen und auch im niederländischen Friesland dabei Theilnahme gefunden. Später ist von neuen Bemühungen zu demselben Zwecke wiederholt die Rede gewesen, und besonders haben mehrere damalige Professoren der Kieler Universität, unter denen ich zu meiner Freude die verehrten Namen der Herren Dahlmann, Falck, Müllenhoff, Nitzsch und Ratjen nennen darf, sich sehr dafür verwendet. Aber die Ungunst der Umstände vereitelte jedesmal die eifrigsten Bestrebungen, und die Hoffnung des fleissigen Verfassers, seine Arbeit möchte einmal der Wissenschaft zu gute kommen, blieb schmerzlich getäuscht.

Gewiss würde unsere Kenntniss der friesischen Sprache für immer lückenhaft geblieben sein, wenn wir in Bezug auf ihre nördliche Mundart einer genaueren Darstellung fortwährend hätten entbehren müssen. Der alte friesische Stamm, der sich einmal am Ufer der Nordsee von Jütland bis nach Flandern erstreckte und sich in mehrere Zweige theilte, deren jeder seinen eigenthümlichen Dialekt hatte, ist im Verlaufe der Zeit dermaassen eingeengt worden, dass er jetzt nur noch in drei Zweigen besteht, deren Mundarten die einzigen noch lebenden Ueberreste einer in jeder Hinsicht so merkwürdigen Sprache bilden. Es sollten doch wenigstens diese Ueberbleibsel mit möglichster Sorg-

falt zusammengetragen und aufbewahrt werden, um damit die Wiederherstellung eines treuen Gesammtbilds der friesischen Sprache möglich zu machen. Für die Ehre des friesischen Volkes ist dieses wohl als eine unerlässliche Pflicht zu betrachten, denn in der Sprache eines Volkes sind die wesentlichsten Merkmale seiner Nationalität ausgeprägt.

In Hinsicht auf die friesische Mundart hier zu Lande ist wirklich schon vieles, mitunter auch tüchtiges geschehen. Das Westfriesische (um mich hier des in Deutschland üblichen Ausdrucks zu bedienen, welcher Namen aber bei uns nicht zulässig ist, da er von jeher in einer andern Bedeutung gegolten hat) wurde nicht nur zur Zeit des Gysbert Japiks und des Althuysen fleissig angebaut, sondern es hat sich auch namentlich in den letzt verflossenen Jahren eines so glücklichen Gedeihens zu erfreuen gehabt, dass es jetzt schon eine ziemlich umfangreiche Volksliteratur aufzuweisen hat, zu welcher besonders die Gebrüder E. und J. H. Halbertsma treffliche Beiträge geliefert haben. Letzterer hat sich vor Kurzem, durch den Prinzen Louis Lucien Bonaparte dazu veranlasst, um die heimische Sprache ein neues Verdienst erworben, indem er sie mit einer schätzbaren Uebersetzung des Evangelium Matthäi bereicherte (London, 1858), und wir haben von seiner geübten Hand ein umfassendes Wörterbuch zu erwarten, das den hohen Werth dieser Mundart für die Sprachkunde deutlich an's Licht stellen wird. Jeder Freund der friesischen Sprache wird gewiss die Erscheinung dieses sehnlichst erwünschten Werkes freudig begrüssen, und wenn auch sonst die Erzeugnisse der hiesigen Friesen mehr einen literarischen als sprachwissenschaftlichen Charakter an sich tragen, so wird doch das Wörterbuch zeigen, dass ihnen auch daran gelegen ist, den strengeren Anforderungen der Wissenschaft Genüge zu leisten: eine Aufgabe, welche den niederländischen Friesen, als dem eigentlichen Kern ihres Stammes, wohl am allermeisten obliegt.

Es ist hier nicht am Orte, von den bisher in Friesland erschienenen Nationalschriften eine bibliographische Notiz zu geben, zumal da das Wichtigste schon von Mone in seiner *Literatur der frisischen Sprache* (*Uebersicht der niederl. Volks-Literatur*, S. 369—395), von Hettema in De Jager's *Taalkundig Magazijn*, II. 223—274,

und von Ottema (*Friesche Volks-Almanak*, 1844, S. 79—124) verzeichnet, und neulich von Herrn Nijhoff im Haag ein reichhaltiger, auch die neuesten Leistungen umfassender Catalog (*Essai d'une bibliographie de la littérature Frisonne*) besorgt worden ist. Da indessen die in friesischer Mundart abgefassten Schriften (vielleicht schon darum, weil sie meistentheils von geringerem Umfange sind) nur spärlich zur Kenntniss der deutschen und dänischen Sprachforscher gelangen, denen sie doch nicht unwillkommen sein dürften, so meinte ich hier im Vorbeigehen auf dieselben hinweisen und namentlich auf das genannte *Essai* aufmerksam machen zu müssen.

Was den zweiten Dialekt, das Ostfriesische, betrifft, das noch in den Saterländischen Fennen und Morästen und auf der Insel Wangerog fortlebt, auch dieses ist durch die Arbeit mehrerer Forscher zugänglich gemacht und hat der Wissenschaft schätzenswerthe Dienste geleistet. Ohne die früher von Hoche und später von Hettema und Posthumus in ihren Reisen durch das Saterland gelieferten sprachlichen Mittheilungen zu erwähnen, die ja ein geborner Ostfriese, Herr Dr. Minssen aus Jever, als »durchaus ohne Werth" bezeichnet hat, ist hier vor Allem das *Friesische Archiv* von Herrn Hofrath Ehrentraut hervorzuheben, eine Sammlung, welche die Kenntniss der ostfriesischen Sprache vielfach gefördert, und besonders durch die trefflichen Bemerkungen des Herausgebers über die Mundart der Wangeroger, nebst denen von Dr. Minssen über das Saterländische, uns mit merkwürdigen Beiträgen zur friesischen Sprache überhaupt beschenkt hat. Möchten nur die zwei bisher erschienenen Bände dieses lehrreichen Archivs nicht länger auf ihre Nachfolger warten lassen.

Was ist aber bis auf diesen Tag für den dritten Dialekt geleistet worden, für das Nordfriesische an der Schleswigschen Westküste und auf den anliegenden Inseln, Silt, Föhr, Amrum, und dem etwas entfernteren Helgoland? Unstreitig nur sehr wenig. In jedem Falle reicht es nicht hin, sich von dieser Mundart eine befriedigende Vorstellung zu machen. Damit sich das Bedürfniss einer näheren Bearbeitung ganz klar herausstelle, wird es wohl nicht unschicklich sein, das bisher Gelieferte hier in einem Ueberblick zusammenzufassen, für dessen Vollständigkeit ich mich aber

nur in so weit verbürgen kann, als die betreffenden Leistungen hier in der Ferne zu meiner Kenntniss gelangt sind.

Die mir — wenn auch nur theilweise aus eigener Ansicht — bekannten Sprachproben verschiedener nordfriesischer Mundarten sind folgende:

1. Eine Inschrift im Nordstrandinger Dialekt auf einem zu Büsum vorhandenen kupfernen Taufbecken aus dem 15ten oder 14ten Jahrhundert, abgedruckt von Dahlmann in den *Kieler Bl.* B. V. H. 2. S. 212.

2. Ein Morgen- und Abendgesang in demselben Dialekt, im J. 1661 von Heimreich gedichtet und seiner *Nordfresischen Chronick* vorausgeschickt. Wiederholt in der neuen Ausgabe von Falck, I. 27—30, in Radlof's *Mustersaal aller teutschen Mundarten*, II. 311—314, und in der unten N°. 16 erwähnten Sammlung, S. 192—195.

3. Zwei Lieder in der Moringer Mundart, »eines vom Pastor P. Petreus zu Deetzbüll, auf den Geburtstag König Christians VI, d. 30. Nov. 1732; das andere von einem Unbekannten, auf König Friedrich V bei seiner Durchreise d. 21. Jun. 1748; beide für sich gedruckt" (Outzen, S. XXVIII).

4. Ein Hochzeitsgedicht von A. Bendixen im J. 1749, in der Wiedingharder Mundart, mit westfriesischer Uebersetzung, mitgetheilt von J. H. Halbertsma, *Hulde aan Gysbert Japiks*, II. 258—263.

5. Einige Proben, als Psalmen, Lieder u. s. w., von der Wiedingharder und Helgolander Mundart, in Camerer's *Nachrichten von Schleswig und Holstein*, I. 48, 181—186, 227- 232, II. 111—119. Das *Vater Unser* daraus in Adelung's *Mithridates*, II. 243; dasselbe nach der Amrumer Mundart. Ebendas. 244.

6. Ein kleines Gespräch, abgedruckt in den *Schlesw. Provinzial-Berichten*, 1790, S. 227, erwähnt Adelung, ebendas.

7. Zerstreute kleinere Stücke in den *Fragmenten aus dem Tagebuche eines Fremden* (Kopenhagen, 1800).

8. Der kleine Catechismus Lutheri im Föhringer und Nordstrandinger Dialekt, handschriftlich auf der Königl. Bibliothek in Kopenhagen (Falck, S. XXXI). Wohl derselbe wie die von

Outzen S. XXX erwähnte Uebersetzung des Herrn P. J. Peters zu Wrixum auf Föhr.

9. »*Der Geizhals auf der Insel Silt*", ein Schauspiel in vier Aufzügen, im Silter Dialekt, von J. P. Hansen (Flensburg, 1809). Von demselben auch eine Sammlung Silter Lieder. Der in 1828 von Michelsen (a. W. S. 17) ausgesprochene Wunsch, dass Hansen's echt nationale Silter Comödie und beliebte Lieder von neuem abgedruckt werden möchten, ward erfüllt durch die Erscheinung von: »J. P. Hansen, *Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache*", enthaltend 1. *Der Geizhals oder der Silter Petritag, 2te Ausg.* 2. *Der glückliche Steuermann. Ein Enkel des Geizhalses.* 3. *Lieder und andere Kleinigkeiten, zur schuldlosen gesellschaftlichen Unterhaltung, 2te verm. Ausg.* (Sonderburg, 1833, 8. XVI und 284 S.).

Von den Liedern findet man einige Proben bei Firmenich, *Germaniens Völkerstimmen*, I. 1—7. Die vier ersten der von Firmenich angeführten Lieder, auf die vier Jahreszeiten, in's Westfriesische übersetzt, in *Iduna*, III. 51, 108, 141 und 183.

10. In demselben Dialekt eine Sammlung von Silter Sagen und Erzählungen, unter dem Titel: *Uald' Söld'ring Tialen fan C. P. Hansen üp Söld* (Mögeltönder, 1858).

11. Nordfriesische Sprachproben aus drei verschiedenen Mundarten, in C. F. Allen's *Geschichte der dänischen Sprache im Herzogthum Schleswig oder Südjütland* (Schleswig, 1857), II. 738—741.

12. Ein Märchen in der Amrumer Mundart, eine Ballade und ein Hochzeitslied in dem Föhringer Dialekt (die beiden letzteren erwähnt von Outzen, S. XXIX); mit Uebersetzung und Erläuterungen mitgetheilt von Herrn L. F. Mechlenburg auf der Insel Amrum, in Ehrentraut's *Archiv*, II. 323—342.

13. »*Auch eine friesische Stimme an den König*", ein Lied in der Amrumer Mundart, bei Firmenich, III. 1 f.

14. Sechs Lieder von H. F. Heikens, nebst zwei Gesprächen, in der Mundart der Insel Helgoland, bei Firmenich, I. 7—15, der (S. 11) mehrere handschriftliche Gedichte des genannten Volksdichters erwähnt.

15. Drei nordfriesische Lieder und 238 Sprichwörter, in *Lappenkorb von Gabe Schneider aus Westfrisland, mit Zuthaten aus*

Nordfrisland, bearbeitet und herausgegeben von K. J. Clement (Leipzig, 1847), S. 332 f. und 294—316. Die Lieder und ein Auszug von 115 Sprichwörtern wiederholt bei Firmenich, III. 2—8.

16. »*Frieske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes, sammle trog* De Haan Hettema" (Dockum, 1841), enthält (S. 183—200) zehn nordfriesische Lieder, deren drei in Helgolander Mundart; grösstentheils dieselben, deren oben N°. 2, 9 und 14 erwähnt worden. Von drei dieser Lieder findet sich eine westfriesische Uebersetzung in *Iduna*, II. 172—176.

17. Einige Helgolander Redensarten, mitgetheilt von De Haan Hettema in *De Vrije Fries*, I. 356.

18. Subscriptions-Einladung vom J. 1857 zu einem Werke in der nordfriesischen Sprache, betitelt: *De freiske Siémstin* (der Friesen Spiegel), in welchem Herr M. Nissen, Lehrer zu Gammendorf, eine Anzahl »Gedichte, poetische Erzählungen, Sagen, Gespräche, Sprichwörter, und einen sehr umfangreichen Glossar" in den festländischen Dialekten Nordfrieslands mitzutheilen beabsichtigte. Als Proben sind drei kleine Lieder vorgelegt. Leider scheint die Subscription dem Buche keine genügende Theilnahme gesichert zu haben; bis jetzt wenigstens ist nichts davon erschienen.

19. Handschriftlich erwähnt bei Outzen, S. XXIX f.: Ein Paar Lieder von Herrn Jansen in Niebüll, im J. 1814 geschrieben, und ein geistliches Lied von Pastor Quedens auf Westerland-Föhr.

In lexicalischer und grammatischer Hinsicht besitzen wir folgendes:

1. Das öfters genannte *Glossarium der friesischen Sprache* von N. Outzen, i. J. 1837 von Engelstoft und Molbech in Kopenhagen herausgegeben; ein wichtiger Beitrag zur Kenntniss der nordfriesischen Mundart, der aber von dem reichen Sprachstoffe nur einen Theil enthält, und in der Behandlung bekanntlich vieles zu wünschen übrig lässt. Herr Bendsen hat mir eine bedeutende Sammlung von Zusätzen und Berichtigungen zu Outzen's Glossar

mitgetheilt, welche einem künftigen nordfriesischen Lexicographen ein sehr brauchbares Material abgeben könnten.

2. Ein Verzeichniss nordfriesischer Wörter im *Staatsbürg. Magazin*, 1826, V. 739, und in Chr. Paulsen's *Samlede Skrifter*, I. 215, erwähnt Allen, a. W. II. 735 f.

3. P. A. Oelrichs, *Kleines Wörterbuch zur Erlernung der Helgolander Sprache für Deutsche, Engländer und Holländer. Nebst einem Anhang, enthaltend einfache Dialoge aus dem Leben in deutscher und Helgolander Sprache*, 1846. 16.

4. »Bemerkungen über den Ursprung und Charakter der friesischen Sprache. Finden sich in dem *Schleswig-Holst. Magazin*, Num. XII. S. 276, und in den *Schleswig-Holst. Anzeigen* vom Jahr 1758, S. 557" (Falck, S. XXXI).

5. K. J. Lyngby, *Om Nordfrisisk i Bökking og Hvidding Herreder* (Kopenhagen und Leipzig, 1858). Eine kurze, aber werthvolle grammatische Skizze der Böckingharder und Wiedingharder Mundarten in den Kirchspielen Niebüll und Klangsbüll im Amte Tondern.

6. J. F. Minssen, *Vergleichende Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der noch lebenden neufriesischen Mundarten und ihres Verhältnisses zum Altfriesischen*, in Ehrentraut's *Archiv*, I. 165—276. Der Verfasser hat in dieser Abhandlung auch das Nordfriesische berücksichtigt.

7. K. J. Clement, *Eigenthümliche Elemente der frisischen Sprache*, mit besonderer Rücksicht auf das Nordfriesische, in Herrig's *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen*, IX. 179—187, X. 136—147, 269—287, XII. 71—81.

8. K. F. H. Strass, *Flüchtige Andeutungen über die friesische Sprache auf den Inseln Föhr und Helgoland*, im *Neuen Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für Deutsche Sprache und Alterthumskunde*, VIII. 355—358.

Wer sich übrigens in Bezug auf Nordfriesland, über das Land, das Volk und seine Geschichte Raths erholen will, der wird in den obengenannten Werken Michelsen's und Falck's und den von letzterem (in der Vorrede und S. XXX—XXXVIII) angeführten Schriften völlige Befriedigung finden. Das Sprachverhältniss der Nordfriesen, dem Dänischen und Deutschen gegenüber, ist

in der jüngsten Zeit, infolge der politischen Unruhen, vielfach besprochen worden. Ausser Kohl's *Nationalität und Sprache im Schleswigschen*, erwähne ich nur das Werk von C. F. Allen, *Ueber Sprache und Volksthümlichkeit im Herzogthum Schleswig oder Südjütland*, nebst dessen schon genannter *Geschichte der dänischen Sprache* (besonders II. 726 f., wie auch die Sprachkarte); und das Buch seines Gegners, K. J. Clement, über die *Nordgermanische Welt*, nebst dessen Abhandlung über *Das wahre Verhältniss der süderjütschen Nationalität und Sprache zur deutschen und frisischen im Herzogthum Schleswig* (Hamburg, 1849). Ich begnüge mich die Schriften dieser beiden Gelehrten ganz einfach anzuführen, ohne an dem Streit zwischen den »Deutschthümlern und Dänenfressern" und den dänischen »rasenden Enthusiasten" — wie sich die Herren gegenseitig betiteln — irgend einen Antheil zu nehmen.

Aus dem hier gegebenen Ueberblick wird wohl jedem erhellen, wie es bis jetzt mit unserer Kenntniss der nordfriesischen Mundart, zumal in Bezug auf ihren grammatischen Bau, kümmerlich beschaffen war, und wie sehr die obengenannten Sprachforscher Recht hatten, als sie die Herausgabe der Bendsenschen Arbeit mit ihren Wünschen und ihrer thätigen Theilnahme zu fördern suchten.

In dieser Lage der Dinge glaubte ich etwas nützliches leisten zu können, wenn ich mich der Sache annähme und nach meinen besten Kräften mich bestrebte, sie zu einem guten Ende zu führen. Um aber nichts Uebereiltes zu thun, wandte ich mich an J. Grimm, dessen Urtheil mir damals noch nicht bekannt war, und erbat mir seinen schätzbaren Rath. Ich hatte die Freude, eine Antwort zu bekommen, welche, wenn sie auch die Mängel des Buches nicht verhehlte, mich doch jedenfalls anregte, die Veröffentlichung desselben wo möglich zu bewirken. Die Friesische Gesellschaft in Leeuwarden, bei der ich mich zuerst für die Uebernahme des Druckes verwendete, war leider durch Umstände verhindert den Antrag in's Werk zu setzen (s. den Bericht ihrer Verhandlungen i. J. 1853, S. 6 f.). Da kam ich zu Ihnen, verehrtester Freund, mit dem Vorschlag, sich in den Besitz der Handschrift zu stellen, und Sie erfüllten meinen Wunsch mit einer Bereitwilligkeit, die

ich meinerseits nicht besser zu beantworten wusste, als durch den Entschluss, die Herausgabe selbst zu übernehmen und ihr meine Mussestunden in Liebe zu widmen.

Jetzt, da ich glücklich im Hafen angelangt bin, werfe ich einen Blick zurück auf die lange und ermüdende Fahrt.

Wiewohl ich mir anfangs einen buchstäblich getreuen Abdruck der Handschrift vorgenommen hatte, sah ich doch bald ein, dass es nicht möglich sei, diesen Grundsatz überall festzuhalten. Bei aller Gründlichkeit und Genauigkeit, mit welcher der Verfasser die nordfriesische Sprache in allen ihren Bestandtheilen dargelegt hatte, schien doch manches in der Einrichtung des Buches, um eine klare und zusammenhangende Darstellung zu erzielen, eine Ueberarbeitung nothwendig zu machen, wo es ohne Schaden für den Hauptgegenstand der Behandlung geschehen könnte. Was die Herausgeber des Outzenschen Glossars in ihrem Vorworte bemerken, sie haben »die Weitläuftigkeit und den etwas breiten Wortreichthum, so wie andere schwächere Seiten dieses linguistischen Beitrags, nicht übersehen", dürfte auch wohl hier gelten. Namentlich war nicht zu verkennen, dass die durch mehrere Einschaltungen etwas gestörte Anordnung nicht wohl unverändert bleiben könne. Ich glaubte desshalb keinen Anstand nehmen zu müssen, diesen und ähnlichen Schwächen einigermaassen abzuhelfen, und habe mich daher bemüht, durch die erforderlichen Umstellungen die Aufeinanderfolge und den Zusammenhang der einzelnen Theile in eine bessere Ordnung zu bringen, die unnöthigen Wiederholungen zu streichen und sonstige kleinere Mängel zu beseitigen. Einige hie und da eingeflochtenen etymologischen Bemerkungen, die einem älteren Standpunkte angehörten, so wie eine vergleichende Zusammenstellung nordfriesischer Wörter mit ähnlichen aus den verwandten Sprachen, welche nach dem übrigen Inhalt des Buches kaum etwas neues enthielt, sind ausgelassen worden. Dagegen wurden die vielleicht im Uebermaass angehäuften Beispiele unverkürzt beibehalten, da sie jedenfalls, wenn auch nur des reichhaltigen lexicalischen Stoffes wegen, ihren Werth haben.

Der aufmerksame Leser wird vielleicht in den hundert ersten Seiten des Buches, und zwar am meisten im ersten Capitel, eine

geringere Sorgfalt der Bearbeitung als in den späteren Theilen entdecken. Die Erklärung ist ganz einfach diese, dass ich damals meine Veränderungen bei der Correktur der Druckbogen einrückte, und daher mir nur eine beschränkte Freiheit nehmen konnte. Später aber entschloss ich mich, die Handschrift vorher zurecht zu machen, und hatte also eine bessere Gelegenheit, die beabsichtigte Revision durchzuführen.

Ich brauche wohl nicht zu fürchten, dass ich durch die vorgenommene Umarbeitung, welche jedenfalls sich nur auf das Aeussere bezieht, dem Rechte des geehrten Verfassers Eintrag gethan habe. Hatte er mir doch selbst die Besorgung und Herausgabe seines Sprachwerkes mit unbedingtem Vertrauen überlassen, und nichts anderes gewünscht, als dass seine Arbeit in möglichst sauberer Gestalt an's Licht trete. Damit aber die Einmischung eines Fremden nicht etwa die Zuverlässigkeit des behandelten Stoffes verdächtig zu machen scheine, so muss ich erklären, dass ich mir in den Mittheilungen des Verfassers über seine Landessprache, dem Wesen nach, auch nicht die geringste Aenderung erlaubt habe. Alles ist, wie es in der Handschrift vorlag, nur in etwas besserer Ordnung und mit einigen Abkürzungen, buchstäblich abgedruckt worden, auch wenn es mir mitunter einigem Zweifel zu unterliegen schien.

Hätte ich mich nicht bei der Durchsicht einer fremden Arbeit in engè Gränzen beschränken müssen, so wäre mir wohl leicht die Lust erwacht, etwas weiter zu gehen. Die Behandlung der Zeitwörter z. B. — um nur dieses Eine zu nennen — wäre mir bei einer andern Eintheilung für die Vergleichung mit den verwandten Sprachen bequemer erschienen, und die *regelmässigen* und *unregelmässigen* Zeitwörter hätten sich vielleicht in *schwache* und *starke* umgebildet. Aber so weit zu gehen, wäre eine Eigenmächtigkeit gewesen, welche ich mir nicht zu Schulden kommen lassen durfte; und es war eine doppelte Vorsicht nöthig, da ja ein bewährter Kenner der friesischen Sprache, Herr Ehrentraut, öffentlich gestanden hat, »dass es nicht möglich sei, das Zeitwort in seiner jetzigen Beschaffenheit in den Classen der historischen Grammatik unterzubringen" (*Archiv*, I. 283).

Neben der eigentlichen Grammatik enthielt die Handschrift eine

Anzahl verschiedener Beiträge, als Wörterreihen, Redensarten, Sprichwörter, Eigennamen und Sprachproben. Ich habe diese zerstreuten Mittheilungen in schicklicher Ordnung zusammengestellt und daraus den *Anhang* gebildet (S. 405—472), dessen Inhalt für die nähere Kenntniss der Sprache wohl nicht unerheblich sein dürfte.

Schliesslich war ich bemüht, eine neue und mehr in's Einzelne gehende Inhaltsanzeige auszuarbeiten, welche hoffentlich den Gebrauch des Buches nicht wenig erleichtern wird.

Noch ein Wort über die vom Verfasser befolgte Rechtschreibung. Es wird jedem auffallen, dass diese ziemlich abweicht von den in andern nordfriesischen Denkmälern angewandten Schreibarten, welche wiederum einander sehr ungleich sind. Im Interesse einer genauen Beobachtung und Vergleichung der Sprachelemente verschiedener Dialekte, darf man die Hoffnung aussprechen, dass doch einmal die friesischen Sprachforscher sich über die Annahme einer gleichförmigen Orthographie verständigen möchten, damit, wenn auch nicht die Sprache in ihrem ganzen Umfange, doch wenigstens jede der drei Hauptmundarten für sich einen feststehenden Typus bekomme. Das Friesische in den Niederlanden hat in dieser Hinsicht einen bedeutenden, das Aufblühen der heimischen Volksliteratur kräftig fördernden Fortschritt gemacht, obgleich auch hier noch zwei Systeme einander gegenüberstehen, deren eines sich an die niederländische Rechtschreibung anschmiegt, das andere sich streng auf das Altfriesische zu stützen sucht. Was aber das Nordfriesische betrifft, da wählt sich jeder seine eigene Schreibung, und so kreuzen sich dort alle möglichen Schriftformen in der buntesten Mischung dergestalt, dass man oft Mühe hat sich glauben zu machen, man habe mit der nämlichen oder doch mit einer ganz nahe stehenden Mundart zu thun. In wie ferne das Verfahren des Herrn Bendsen dazu geeignet ist, die Aufgabe zu lösen, darf ein Fremder wohl am wenigsten entscheiden. Am Schlusse seiner Vorrede spricht er sich über dasselbe aus, und er hat mir in mehreren Briefen, bei einer näheren Erörterung seiner Ansichten, die von ihm gewählte Rechtschreibung als das Resultat besonnener Ueberlegung dargethan. Ich habe mich daher befleissigt, sie bei dem Abdruck

mit gewissenhafter Treue zu befolgen, und eben darum die etwaigen Abweichungen in der Handschrift, in so weit sie als blosse Schreibfehler zu betrachten waren, nach der unzweideutigen Absicht des Verfassers berichtigt. Die Ungleichmässigkeiten aber, durch die Schwankung zwischen zwei verschiedenen Schreibungen desselben Lautes veranlasst, habe ich nur selten zu heben gesucht. So wird man z. B. bald *Brauhser* und *gauhse* finden, bald *Brauser* und *gause;* das eine mal *Nüjdd*, *rüjdd*, *Stäujll*, das andere Mal *Nüjd*, *rüjd*, *Stäujl;* oder *kiemmen* und *kiemen*, *hähw* und *häw*, *Hühs* und *Hüss*, *Dörnsh* und *Dörensh*, *Ésh* und *Eesh*, *trong* und *trung*, u. s. w.; oder man wird auf Zusammensetzungen von Umstands- und Verhältnisswörtern stossen, die bald zu Einem Worte verbunden, bald von einander getrennt erscheinen. In diesen und ähnlichen gleichgültigen Fällen konnte ich wohl nichts anders thun, als die Handschrift möglichst getreu wiedergeben, ohne eine strenge Consequenz zu erstreben, die ja der Verfasser selbst nicht bezweckte (s. seine Vorrede, S. xxvi).

Bei den Amtspflichten und sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten, welche meine Zeit fortwährend in Anspruch nahmen, konnte ich die Herausgabe dieses Werkes nur unter vielen Störungen und Unterbrechungen in sechsjähriger Frist vollenden. Dass dieses, trotz aller angewandten Sorgfalt, die Gleichförmigkeit der Behandlung im Einzelnen einigermaassen beeinträchtigen musste, spricht wohl von selbst. Hoffentlich wird aber der geneigte Leser die vielfachen Schwierigkeiten einer derartigen Aufgabe billig beurtheilen, und den Verstössen, welche bei der Besorgung einer fremden Arbeit kaum zu vermeiden waren, seine gütige Nachsicht nicht versagen.

Es bleibt mir noch eine angenehme Pflicht zu erfüllen übrig, die öffentliche Anerkennung der trefflichen Hülfe, mit welcher mein lieber Freund, Dr. C. A. Sicherer, Lehrer der hochdeutschen Sprache und Literatur am hiesigen Gymnasium, mir in rastloser Thätigkeit zur Seite gestanden hat. Nicht nur bei der Correktur der Druckbogen hat er die eben nicht erquickliche Arbeit freudig mit mir getheilt, sondern namentlich auch auf die Reinheit der hochdeutschen Sprache ein wachsames Auge gehalten. Für den treuen Beistand sei ihm mein innigster Dank dargebracht.

Dem geehrten Verfasser wird es ohne Zweifel zur Freude gereichen, die endliche Veröffentlichung eines Buches zu erleben, das ihm so viele Mühe und Sorge gemacht hat. Für mich ist es ein schmeichelhafter Gedanke, dass es mir beschieden war, die Früchte seiner Arbeit der Wissenschaft zu gute kommen zu lassen, und seinem Namen die gebührende Erkenntlichkeit seiner Sprachgenossen zu sichern.

So gehe denn dieses mit Treue gehegte Buch in die Welt hinaus. Es gehe zu den Friesen im Norden und Osten und Westen, und bringe ihnen den Gruss eines Fremden, der sich aber doch — seinem Namen und seiner Abkunft nach — zu ihrem Stamme bekennt. Es gehe und sage ihnen, dass die Holländer, gegen die sie in früheren Jahrhunderten in blutigen Kämpfen ihre Freiheit vertheidigten, jetzt in brüderlicher Gesinnung ihnen und ihrer Sprache entgegenkommen, und keinen andern Kampf mit ihnen wollen, als den edlen Wetteifer in Förderung der Wissenschaft.

Leiden, im Januar 1860. M. DE VRIES.

VORREDE DES VERFASSERS.

Was Prof. Rask von der altfriesischen Sprache sagt, gilt noch mehr von der nordfriesischen:

»Die angelsächsische Sprache ist zwar etwas reicher an Beugungen, die friesische dagegen an Zusammenziehungen, welche beinahe wie Abänderungen aussehen, und die, in Verbindung mit der Aussprache und den Formen der Wörter, so wie mit einer Menge besonderer Ausdrücke, ihre Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit bestimmen. Diese eigene Sprachform verbreitet Licht über den Bau der verwandten Sprachen, und ihr Wörterschatz ist eine bisher durchaus unbenutzte Quelle zur Wortableitung in den andern gothischen Sprachen." (Vorrede zu *Frisisk Sproglære*, S. 1).

Wie gross das alte Nordfriesland gewesen sei, darüber fehlen uns bestimmte Nachrichten. Heimreich sagt in seiner nordfriesischen Chronik: »Dass aber die Fresen ein gar altes Volk seien, ist leicht zu beweisen, da sie schon den ältesten griechischen und lateinischen Geographen und Geschichtschreibern bekannt waren. So haben unter andern die griechischen Geschichtschreiber Ephorus und Clitarchus, nach Strabo, 300 Jahre vor Christo über die Fresen geschrieben; Plinius im Jahre 17, Cornelius Tacitus 100 und Ptolemäus 139 nach Christi Geburt." Der ältesten Sage nach ist die Insel Helgoland mit dem übrigen Nordfriesland landfest gewesen, die jetzt über sieben Meilen von der Küste entfernt liegt, und auf Föhr hört man noch häufig erzählen, dass der Erbauer der drei Kirchen und Thürme zu St. Johannis oder

in Nieblum auf Föhr, der Helgolander und der Pelwormer alten Kirche, diese drei Oerter auf einem weissen Pferde beritten habe, während alle drei Thürme gleichzeitig im Bau begriffen waren. Ueber hundert Gemeinden mögen von den Fluthen verschlungen sein, deren Namen man noch zum Theil auf ältern Karten findet. Aus Ditmarschen, Eiderstedt, und von den Inseln Nordstrand und Pelworm ist die friesische Sprache durch die plattdeutsche verdrängt, so wie zum Theil in dem Dorfe Stadum auf der Vorgeest durch die dänische, wo vor 40 Jahren noch durchgängig friesisch gesprochen wurde. Nur in 38 grössern und kleinern Kirchspielen der Aemter *Tondern*, *Bredstedt* und *Husum*, welche den westlichen Küstensaum nebst einem Theile der Vorgeest einnehmen, so wie auf einigen Inseln und Halligen der Westsee, wird sie, in verschiedenen Mundarten, noch jetzt vom Volke gesprochen. Die Einwohnerzahl dieser 38 Gemeinden, mit Einschluss der Insel Helgoland, wird nur wenig über die 30,000 steigen. Das Herzogthum Schleswig beträgt nämlich 165 Quadratmeilen, mit 550,000 Einwohnern, als: 170,000 Deutschen, 150,000 Dänen und 30,000 Friesen. Siehe Jörgensen Jomton's *Struensee* (Kopenhagen, 1852), S. XXVIII der Einleitung.

Es geht natürlich mit dieser, wie mit jeder Volkssprache, die sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat. Ueberall findet man Abweichungen, Veränderungen in der Aussprache, in Ausdrücken, Redensarten und Wendungen, selbst in den benachbarten Gemeinden. Am reinsten und geläufigsten möchte indessen die nordfriesische Sprache *auf dem festen Lande*, gegenwärtig wohl in dem sogenannten *Risummoor*, den Gemeinden *Risum*, *Lindholm*, *Niebüll*, *Deezbüll*, so wie in den benachbarten Kirchspielen *Dagebüll*, *Fahretoft*, *Stedesand* und *Enge* sein. Auf den sogenannten Halligen, *Hooge*, *Langenäss*, *Nordmarsch*, *Gröde* und *Oland*, so wie in dem Flecken *Wijk* auf der Insel Föhr, spricht man, mit sehr unbedeutenden Abweichungen, dieselbe Sprache wie auf dem festen Lande der genannten Oerter. Dagegen weicht die Sprache der übrigen Föhringer, so wie auf den Inseln Sylt und Amrum, so bedeutend von der Festlands-Sprache ab, dass die Küstenbewohner sich oft nur mühsam mit ihnen verständigen können. Die Sprache dieser Insler ist vielleicht alterthümlicher, aber

dabei höckerig und wortarm, die der Festländer wortreicher und fliessender; diese mehr ausgebildet, jene der Insler mehr vernachlässigt.

In den vorerwähnten Gemeinden des festen Landes, so wie in den benachbarten, sie umschliessenden Kögen, findet nun durchgängig die grösste Uebereinstimmung Statt, wenn man kleine unbedeutende Abweichungen ausnimmt, z. B. *báll*, bald, und *bāll;* ersteres in *Risum*, dieses in *Lindholm*. Merkwürdig ist es indessen, dass man in *Niebüll* und *Deezbüll*, die *Risum* und *Lindholm* gerade gegenüber liegen, und kaum eine Viertelmeile davon entfernt sind, keinen Dualis gebraucht, der doch der Sprache ganz eigenthümlich zu sein scheint. Wo die Ostermoringer ihre Zweiheit: *wát*, *ját*, *unk*, *unken*, *junk*, *junken* gebrauchen, da setzen die Westermoringer die Mehrheit des persönlichen und des zueignenden Fürwortes: *we*, *jám*, *ühs*, *ühsen* und *járinge*, auch wenn sie nur von zweien sprechen.

Da nun diese, gewiss uralte, Sprache mit jeder Generation von allen Seiten durch die dänische und plattdeutsche immer mehr beschränkt wird, und ihrem allmähligen Aussterben entgegengeht, so habe ich mich der, wahrlich nicht leichten, Mühe unterzogen, sie durch gegenwärtige Arbeit von ihrem gänzlichen Untergange bei der Mit- und Nachwelt zu retten.

Für die Rechtschreibung konnte, bei der Bearbeitung dieses Werkes, keine andre Regel angenommen werden, als die Aussprache eines bestimmten Bezirkes, in welchem die wenigsten Abweichungen vorkommen. Ich habe daher die Mundart meines eigenen Geburtsortes (*Risum*) gewählt, welche ich nicht deswegen für die reinste halte, weil sie meine Muttersprache ist, sondern weil sie mit den obengenannten, welche allgemein für die besten gehalten werden, am meisten übereinstimmt. Auch neigt sich hier die Sprache weder zum Deutschen noch zum Dänischen, und gestattet keine fremdartige Einmischung, ohne dadurch in's Lächerliche zu fallen. Dies gilt bis zu dem Grade, dass selbst der ernsteste Friese sich — bei allem Zwange, den er sich anthun mag — des Lächelns nicht enthalten kann, wenn irgend ein Däne oder Deutscher die friesische Sprache radebricht, wie es fast alle thun, die nicht geborne Friesen sind. Ich habe Dänen und Nic-

derdeutsche gekannt, die sich zehn, zwanzig, ja fünfzig Jahre und darüber unter den Friesen aufgehalten und die Sprache beständig gesprochen hatten, welche dieselbe dennoch so jämmerlich verstümmelten, dass es zum Erbarmen war. Dies gilt mehr oder weniger von allen Auswärtigen, die sich unter den Friesen niedergelassen haben. Ich kenne hiervon, unter allen, nur zwei Ausnahmen, nämlich eine alte Frau in *Maasbüll*, Namens *Catharina Paisen*, und einen Mann aus *Klixbüll*, Namens *Niss*, der weiland dem Lehnsvogt Nissen in *Nordrisum* diente. Jene war aus *Braderup*, und als achtjähriges Kind nach *Maasbüll* gekommen, dieser hatte sich bloss längere Zeit unter den Friesen aufgehalten; beide waren Dänen. Uebrigens können die Dänen nie so recht hinter die richtige Aussprache kommen. Sie gebrauchen häufig ein verkehrtes Geschlechtswort, oft den Dualis gar nicht, und mischen verstümmelte dänische Wörter mit ein. Dass aber fast kein einziger unter den Friesen wohnender Fremder ihre Sprache je richtig sprechen lernt, hat seinen Grund in dieser selbst. Sie erfordert nämlich erstens ein geläufiges Organ, das von Kindheit an geübt werden muss; zweitens hat sie eine Menge eigenthümlicher Ausdrücke, Bildungen und Wendungen, die den verwandten Sprachen fremd sind; das unregelmässige Zeitwort weicht in seinen verschiedenen Zeitformen mehr ab, als im Deutschen, Dänischen und Englischen; die Zusammenziehungen sind häufiger und verwickelter, und die Wortfügung, welche am meisten mit der niederdeutschen übereinstimmt, hat mit der dänischen sehr wenig gemein. Wer daher behauptet, die nordfriesische Sprache sei aus der dänischen und plattdeutschen zusammengestoppelt, der verräth nur dadurch seine Unkunde, und fällt ein Urtheil, das in nichts begründet ist. Will man hier die Wörterähnlichkeit der verwandten Sprachen vorwenden, so liesse sich mit eben so vielem Rechte behaupten, die deutsche Sprache sei dänisch oder die dänische deutsch: denn es wäre nicht schwer darzuthun, dass wenigstens der dritte Theil der Wörter beider Sprachen gleiches Ursprungs sei. Die nordfriesische Sprache ist, trotz ihrer abweichenden Mundarten, eben so rein und selbstständig, als irgend eine andere ihr verwandte, wie z. B. die deutsche oder dänische, in welchen es weit mehr verschie-

dene Mundarten giebt, der englischen gar nicht einmal zu gedenken.

Wer sich nur das erste Capitel über die Aussprache der Buchstaben im Friesischen erst recht zu eigen macht, der wird dann auch mit der Sprache selbst leichter fertig, und ohne dieses möchte ihm leicht alle fernere Mühe verleidet werden. Die Aussprache der Buchstaben ist nach den Grundsätzen der Lautmethode von Krug und Stephani bearbeitet, und, im Ganzen genommen, richtig und sicher. Schon im Jahre 1817, wo ich dänische Kinder nach der Lautmethode im Deutschen unterrichtete, entstand dieses Capitel. Um vollkommen sicher zu sein, schrieb ich nämlich friesische Wörter und Sätze, deren Sinn sie durchaus nicht verstanden, in allen nur möglichen, auf die Aussprache Bezug habenden Verbindungen und Zusammenstellungen an die Wandtafel, und liess sie von den geübteren Schülern lesen, nachdem ich sie zuvor mit der Aussprache der einzelnen Laute und deren Zeichen bekannt gemacht hatte, und erst dann, wenn diese auch die schwersten Wörter und Sätze so lasen und aussprachen, wie der geborne Friese seine Muttersprache spricht, hielt ich mich von der Richtigkeit meines Verfahrens überzeugt, und wo es haperte, änderte ich ab, bis es richtig ward [1]).

Ohne Tonzeichen war es indessen nicht möglich die Sprache zu bearbeiten und schriftlich darzustellen, was überall sehr leicht nachzuweisen und eben so leicht einzusehen ist. Wie sollte man z. B. *fāllen*, fallen, und *fállen*, 1. fillen, schinden, 2. einem nachlaufen, wie ein Füllen der Stute; *stāllen*, 1. stallen, pissen, von Pferden, 2. auf den Stall setzen, einstallen, und *stállen*, 1. stillen, 2. stellen; *lácken*, lecken, einen Leck haben, *lācken*, lacken, mit

---

[1] In einem seiner Briefe schrieb mir Hr. B. noch folgendes über die von ihm gewählte Rechtschreibung: »Einem Schullehrer auf einer benachbarten Insel, auch einem gebornen Friesen, den ich seit meinen Kinderjahren nicht gesprochen hatte, schrieb ich einen friesischen Brief nach meiner Orthographie, die er augenblicklich begriff, und nach welcher er mir auch den Brief so beantwortete, als ich, wie ich wähnte, ihn nur selbst hätte schreiben können. Dies spricht doch dafür, dass mein Verfahren im Wesentlichen richtig sei".

(*Anm. d. Herausg.*)

Lack versiegeln, und *lāken*, lachen, ohne Tonzeichen von einander unterscheiden? Und so verhält es sich in tausend ähnlichen Fällen. Was nun das Weitere in der gewählten Rechtschreibung betrifft, so habe ich überall die Endconsonanten da verdoppelt, wo das in der Mehrheit gebrauchte Wort denselben doppelt hören lässt, als: *dāt Lāujnn, dá Lāujnne*, das Land, die Länder; *de Énn, dá Énne*, der Abend, die Abende; *de Dick, dá Dicke*, der Deich, die Deiche, u. s. w. Bisweilen trifft man den Vocal verdoppelt, als: *dāt Reef*, der Fuchs; bisweilen mit dem Dehnungszeichen, als: *dāt Réf*, was überall als völlig einslautend gilt. Einzelne Abweichungen in der Rechtschreibung habe ich nicht immer vermeiden können; doch sind sie nirgends von der Art, dass die richtige Aussprache im Wesentlichen darunter litte. So ist es z. B. für die Aussprache ziemlich gleichgültig, ob man *Täte, Thäte* oder *Tähte* — Vater, in der Anrede — schreibt, da jedes dieser Wörter doch immer so lauten wird, wie das deutsche *thäte*, von *thun*. Zu vielen derjenigen Wörter, die im Dänischen und Schwedischen *sk*, im Deutschen *sch*, und im Englischen *sh* zum Anlaut haben, findet man im Nordfriesischen eine Menge analoger, wo aber nur das englische *sh*, als dem friesischen Laute zunächst stehend, ohne Anstoss für's Auge gebraucht werden kann, weil weder *sk* noch *sch* hier ganz passen, indem sie beide zu scharf sind. Der friesische Anlaut ist hier eigentlich *sg*, wo *g* als sanfter Gaumenhauch ausgesprochen wird, wie am Ende der deutschen Wörter *Teig* und *Zweig*. Beispiele: dän. *Skade*, Schade, fries. *de Shāse;* dän. *Skam*, engl. *shame*, fries. *dāt Shōm*, u. s. w. Das *s* am Ende einer Silbe oder eines Wortes, so wie das *ss* in der Mitte der Wörter, müssen beide äusserst weich und sanft ausgesprochen werden, wie das *z* der Holländer. Wo es thunlich war, habe ich die richtige Aussprache dieses Lautes durch ein vorgeschobenes *h* zu erzwingen gesucht, als: *jō Wàhs*, die Wittwe; *wihssen*, weisen; *de Splàhs*, die Spalte; wo der Vocal geschärft und der weiche Laut des *ss* doppelt gehört wird.

GRAMMATIK.

ERSTES CAPITEL.

VON DER AUSSPRACHE DER BUCHSTABEN.

a. *Vocale.*

§. 1. 1. ***A, a, aa.*** Dieser Buchstabe wird im Nordfriesischen auf *fünf* verschiedene Arten ausgesprochen. Das doppelte ***aa*** klingt ganz wie das ***aa*** im Niederdeutschen, z. B. in den Wörtern: de ***Aader***, die Ader; ***Faader***, Vater; de ***Baar***, der Bär, und wie das dänische ***aa*** und das schwedische ***å***, z. B. in ***Aal***, der Aal; ***Skaal***, Schale (Gefäss); et ***Baal***, der Scheiterhaufe; ***på***, auf; ***Språk***, Sprache, u. s. w. Beispiele: ***aane***, ohne; ***kaanen***, können; ***Aabel***, ein weiblicher Name; ***faar***, vor und für; jö ***Kaar***, der Karren; ***gaar*** adv. gar; ***baar***, bar; ***raar***, rar; ***kaaren***, karren; jö ***Snaar***, die Schnur (Schwiegertochter); jö ***Haawel***, die Klunkermilch; jö ***Baawel***, die Simse, Binse; dät ***Aawent***, die Schnürbrust; ***spaawelt***, gelb und weiss gesprenkelt; jö ***Kaard***, die Karte; ***kaarden***, karten, Karten spielen; ***braasen***, braten; jö ***Braahs***, der Braten, u. s. w.

2. ***Ā, ā.*** Wie das gedehnte ***ah*** in den deutschen Wörtern: ahnen, bahnen, mahnen, der Wahn, Hahn u. s. w., als: jö ***Ārt***, die Erbse; dät ***Pārt***, der Part, Antheil; jö ***Āl***, die Grossmutter; jö ***Ānert***, die Ente; ***māl***, toll, aufgebracht, niederdeutsch: mall; ***kāl***, kahl; ***nāgel***, nackt, daher noch im Deutschen ***nagelnackt***, im Friesischen ***splinternagel***; ***prālen***, 1. prahlen, 2. laut rufen, schreien; ***mālen***, malen (mit Farben); ***betālen***, nd. betaalen, dän. at betale; ***sāgen***, sägen; ***sāgnen***, vermissen, dän. at savne, nd. saaknen; dat ***Gāgen***, der Nutzen, dän. Gavn; ***gāgnen***, Nutzen gewähren; dá ***Āgne***, die Spreu, dän. 'Avne; ***fāren***, fahren (nur zu Wasser); de ***Tjāre***, der Theer; jö ***Snār***, die Schlinge.

3. Wird *a* mit demselben, unter 2. bezeichneten, Laute ganz kurz ausgesprochen oder abgestossen, ohne geschärft zu werden, wozu sich aus den verwandten Sprachen keine Beispiele entnehmen lassen. Wir müssen dieses durch die Verdoppelung des Consonanten bezeichnen, als: *Ätte*, Grossvater; jö *Kätt*, die Katze, nd. und dän. Kat; *fätt*, fett; dät *Fät* pl. *Fähse*, die Schüssel; he *hätt*, er heisst; *strädden*, altd. greten, grätschen; *klädden*, kladden, klittern; jö *Klädd*, die Kladde; dät *Jädder*, das Euter, nd. dat Jüdder; *fällen*, fallen; *gällen*, weinen; *ställen*, stallen; de *Ställ*, der Stall; jö *Säll*, der Sattel; jö *Fäll*, die Falle; de *Gälle*, die Galle; de *Hällig*, der Hallig (Holm, kleine Insel); *fällig*, ordentlich, weidlich; *älles*, alles, u. s. w.

4. *'A, à.* Hat den Laut und Ton des dänischen, gedehnten hellklingenden *a*, wie in den dänischen Wörtern: en *Sal*, der Saal; at *gale*, krähen; *gal*, toll; at *male*, mahlen; at *prale*, prahlen; at *tale*, reden u. s. w. — Beispiele: de *Hjàl* oder *Hjàrl*, gehechelter Flachs; *swàlen*, heuen, Heu machen; *spàlen*, spielen; *tàsen*, foppen, prellen; *tàsig*, gricklich; *flàsen*, ausplaudern; *bàsen*, birschen; *làhsen*, gelitten; dät *Ràser*, ein ein- bis zweijähriges Rind; de *Pàse*, der Ochsenziemer, dän. en Pees; dá *Làhse*, die Gliedmassen.

5. *A', á.* Ganz wie das geschärfte *a* im Deutschen und Dänischen, in: das, nass, blass, Fass, Napf, fallen, fassen, Katze, Schatz, Latz, u. s. w., als: *náll*, stössig, von Rindern; *sháll*, schmutzig, vom Rind- und Wollenvieh, das dünn mistet; *stáll*, stille; *áp*, auf; *áppe*, auf; *wállen*, wollen; de *Wálle*, der Wille; de *Bákker*, der Bäcker, 2. die Meerschwalbe; *slákken*, lecken mit der Zunge; *mácken*, küssen; *trácken*, ziehen, dän. at träkke, nd. trecken, daher: jö *Trackpott*, der Ziehtopf, d. i. der Theetopf.

§. 2. *Ae, ä, äh.* Wird überall so ausgesprochen, wie das gedehnte *äh* im Deutschen in den Wörtern: die Aehre, die Fähre, die Mähre, die Thräne, Mähne, mähen, nähen, säen, u. s. w., als: dät *Aehl*, die Mistjauche, altdeutsch: der Addel; jö *Shäl*, 1. die Schale, als Gefäss, 2. der Unterschied zwischen dem Gebotenen und Geforderten beim Kaufen und Verkaufen; dät *Mähl*, das Mehl; jö *Fägel*, der Fehler; de *Hägel*, 1. der Hagel, 2. die Ferse; jö *Hägel*, die Hechel; *shälen*, differiren, nd. schälen; *läwern*, liefern; *bäwern*, beben; *sträwen*, 1. streben, 2. sich strei-

ten; *ähmen*, offen; de *Fräthe*, gemein für Mund, Maul, die Fresse; *Thäte*, Vater; *lähs*, spät, nd. laat; *blähsen*, flammen v. trans., z. B. gerupfte Gänse mit Stroh, dän. at blusse; davon jö *Blähs*, dän. et Bluss; *däsig*, nd. dösig. — Das geschärfte *ä*, wie in: äffen, täppisch, läppisch, u. s. w., kommt im Nordfriesischen nicht vor.

§. 3. *E, e, Ee, ee.* Behält überall den unveränderten Laut seines Namens, und wird entweder gedehnt, oder bei unverändertem Laute kurz abgestossen. Gedehnt klingt dieser Laut wie in den deutschen Wörtern: die Ehe, Seele, drehen, sehen, wehen, flehen, als: jö *Feel*, *fêlen*, die Feile, feilen; jö *Treel*, *trelen*, die Rollscheibe, rollen, dän. en Trilde, at trilde; jö *Meel*, die Meile, dän. und nd. en Miil; de *Teele*, die Diele, nd. de Dähl, altdän. en Tillie; *stêlen*, stehlen; de *Grême*, die Halfter, dän. en Grime, woher auch wahrscheinlich das englische *groom*, der Stallknecht, stammen mag; jö *Steem*, die Stimme; dät *Reess*, dän. en Röst, auch die Stimme, wie sie besonders jedem Einzelnen eigen ist; dät *Neest*, das Nest; *nésteln*, nisten; jö *Feest*, die Faust; dät *Feest*, das Fest; *neesh*, zart, von der Haut gebraucht; *meek*, zahm, kirre; *mecklick*, gemächlich, bequem. Bei unverändertem Laute kurz abgestossen in: *élling*, heut Abend; jö *Méllen*, die Mühle; de *Méller*, der Müller; jö *Éllen*, die Elle; *téllen*, zählen, nd. tellen, dän. at tälle; *féllen*, 1. füllen, 2. gefallen sein; *séllew*, selber, dän. selv; *édder*, früh; dät *Édder*, der Eiter; *sétten*, setzen; *ténn*, dünn; *wénn*, blau; de *Énn*, der Abend; *am Énnem*, des Abends; jö *Fénn*, die Fenne in der Marsch; de *Sénne*, die Sünde; jö *Pénn*, ein kleiner hölzerner Wirbel zum Vordrehen an Stallthüren und Luken.

§. 4. *I, i, ih, ie.* Gedehnt, wie in: ihm, ihn, ihr, mir, dir, Thier, Stier, die, wie, nie, u. s. w., als: *Iwer*, ein männlicher Eigenname, 2. der Eifer; *ihne*, allein, dän. ene; dá *Biene*, die Beine; da *Stiene*, die Steine; *ihr*, eher, früher; dät *Bier*, das Bier; *biese*, beide; *lie-en*, miethen, heuern, dän. at leie; *lienen*, leihen, nd. lênen; *tienen*, dienen, dän. at tjene; *tie-en*, ziehen; de *Tiener*, der Diener; *die-en*, heisse Speisen vertragen können; *wieh*, übel zum Erbrechen; de *Sie-e*, der und die See; *hie-en*, 1. steigen, anschwellen vom Wasser, 2. v. trans. erhöhen; *fniesen*, niesen; *friesen*, frieren, u. s. w.

Geschärft, in: *Ick*, ich; de *Dick*, der Deich, nd. de Diek; *dicken*, deichen; dāt *Stick*, der Griffel; jö *Wick*, die Wiek, dän. en Viig, die Meeresbucht; *rick*, reich; dāt *Lick*, die Leiche, nd. dat Liek, dän. et Liig; dāt *Sicken*, der Seufzer; *sicknen*, seufzen; dāt *Bill*, das Bild; de *Biller*, ein armer Wicht; *will*, wild; *drillen*, 1. drillen, 2. foppen; dāt *Iss*, das Eis, nd. und dän. Iis; dāt *Griss*, dän. en Griis, das Ferkel; *witt*, weiss; *bitten*, beissen; *slitten*, 1. schleissen, 2. aus der Tasche verlieren, 3. Einen gut zu nehmen, zu behandeln wissen, um gut mit ihm umgehen und fortkommen zu können. *He wijt ham gäujd to slitten*, er weiss ihn zu nehmen.

§. 5. *O, o, oo, oh.* Hat drei verschiedene Laute: erst den gedehnten seines Namens, wie in: ohne, der Lohn, schonen, wohnen, als: *Ohme*, der Odem; de *Thole*, der Grasbusch; de *Trohl*, der Zauberer, dän. en Trold; de *Nōme*, der Name; de *Mohne*, die Mähne, dän. en Manke, engl. the mane; *hohl*, hohl, engl. hollow; de *Kōme*, 1. ein Poltergeist; 2. die Nase, aber nur scherzweise; de *Hōme*, 1. der Hamen, die Reuse, 2. die Scheide der Gräser, aus welcher die Aehre hervorkommt; *sōren*, siechen, kränkeln; *sōgen*, einkochen, v. intrans.; de *Krōge*, der Grapen; de *Loge*, die Lohe, Flamme; de *Snowe*, die Schnuppe am Lichte; de *Rowe*, der Schurf einer vernarbenden Wunde; *nōg*, 1. genug, 2. gar, adj.

Zweitens mit unverändertem Laute, aber kurz, als: *bōnnen*, bannen, fluchen; *wōnnen*, Getreide in der Schwingwanne reinigen, dän. at dröfte (schwingen); de *Mōnn*, der Mann; jö *Kōnn*, die Kanne; jö *Pōnn*, die Pfanne; jö *Fōmmen*, das Mädchen; de *Dōmm*, der Damm; de *Rōmm*, der Widder, Schafbock; de *Ōmmer*, der Eimer; de *Bōlle*, die Beule; de *Knōlle*, 1. der Knöchel, 2. der Pfeifenkopf; jö *Shōmm*, 1. die Schaam, 2. die Schande; de *Klōmp*, 1. die Klampe; 2. der Schober, aber ein grosser viereckiger am Hause, wenn man im Hause kein Gelass für Heu und Korn mehr hat; *lōmm*, lahm; *tōmm*, zahm, u. s. w.

Drittens geschärft, wie in: sollen, wollen, oft, hoffen, offen, u. s. w., als: de *Trolling*, ein Brot; *oller*, nie, niemals; de *Kolle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber; *grott*, gross, nd. grōt; *grottem*, laut; jö *Pott*, Topf.

§. 6. *Oe, ō, ōh.* 1. Gedehnt, wie in den Wörtern: Oel, die

Höhle, höhnen, u. s. w., als: dāt *Oehle*, das Oel; de *Thōle*, das Maul; *göhl*, gelb; *njöl*, plump; *föhl*, 1. faul, träge, 2. faul z. B. von Eiern, 3. boshaft, niedrig gesinnt; *shölen*, Schutz vor Wind und Regen suchen, dän. at skjule, 2. wie ein Dieb einherschleichen; jö *Köhl*, 1. die Grube, 2. das Grab, nd. de Kuhl, dän. en Kule; *hölen*, heulen, nd. hulen, dän. at hyle (spr. hüle); jö *Möhr*, die Mauer; *pölen*, zupfen, auszupfen, dän. at pille; *lören*, lauern, nd. luren, dän. at lure; dāt *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur; *drög*, trocken, nd. drög; *drögen*, trocknen; *swömen*, schweimen, in Ohnmacht fallen, nd. swiemen, dän. at svime; daher nun de *Swöme*, die Ohnmacht; de *Söme*, die Summe; de *Glöme*, die Gluth, u. s. w.

Zweitens geschärft, wie in: Söller, öfter, öffentlich, als: *stöwen*, stieben; *döwen*, tunken; *snöwen*, 1. schnauben; 2. schnupfen, z. B. Taback; *shöwen*, schieben; *klöwen*, klauben; jö *Klöft*, die Schnurre, Posse; *klöftig*, 1. drollig, 2. gescheidt, geschickt, erfinderisch; *löften*, gehoben.

Drittens wie das *ö* im Niederdeutschen in: de Döhr, de Göhr, möhr u. s. w. als: de *Jögel*, der Eiszapfen; isländ. Iökul; de *Tögel*, der Zügel, nd. Tögel; de *Fögel*, der Vogel; de *Bögel*, der Bügel, nd. Bögel; jö *Döged*, die Tugend; jö *Jöged*, die Jugend, das Jugendalter; jö *Köwel*, der Weiberrock, von den Hüften bis zu den Füssen reichend; jö *Döhr*, die Thür, nd. Döhr, dän. Dör; *döhr*, durch, hindurch.

§. 7. *U, u, uh.* 1. Gedehnt, wie in: Uhr, Spur, thun, Schuh, Ruhe, die Musse, die Busse u. s. w., als: jö *Swuhn*, der Schwan; jö *Buhn*, die Bohne; *uhsen*, schöpfen, dän. at öse; dá *Kluse*, die Kleider; de *Uhrs*, der Frühling; jö *Suhrd*, die Schwarte; de *Urder*, der Enterich, Erpel; *suhrt*, dän. sört, schwarz; *luhnen*, lohnen; de *Gulig*, der Galgen; dāt *Tulig*, der Talg; dāt *Hulem*, Langstroh zum Decken der Häuser und Deiche, als nomen collectivum, dän. Halm.

2. Bei unverändertem Laute kurz abgestossen, wozu es in den verwandten Sprachen an Beispielen fehlt, als: *fuch'*, bange; de *Uch'*, die Wand; de *Such'*, der Zober, Zuber; de *Kuch'* oder *Kug'*, der Koog; *duhggen*, thun; *fuhggen*, empfangen, empfahen, dän. at faae; *huch*, hoch; de *Hupp*, der Haufe; de *Kupp*, der Kauf; *lupen*, laufen, nd. lōpen; *huppen*, häufen, häufeln; *stupp*, hart an; de *Rup*, dän. et *Reeb*, nd. Reep.

3. Kurz und geschärft, wie in: Mutter, Butter, Kutter, uns, und, als: *twuntig*, zwanzig; dá *Tunte*, die Finnen im Fleische der Schweine; jö *Mudder*, die Mutter; dät *Mudder*, der Schlamm, Moder, dän. Mudder; *munter; unk*, uns beiden, uns beide; *junk*, euch beide, euch beiden; *junk*, adj. dunkel; *drunken*, 1. getrunken, 2. trunken; jö *Rung*, die Runge am Wagen; jö *Spung*, 1. die Spange, 2. das Kirchhofthor; jö *Hull*, die Mütze (Hülle); de *Bulle*, der Zuchtstier; *dumm; stumm;* jö *Rull*, die Rolle; *unner*, nd. unner; de *Tunner*, der Donner.

§. 8. *Ue, ü, üh.* Gedehnt und geschärft, wie im Deutschen. Beispiele: de *Dühs*, der Tod; de *Sühs*, der Brunnen, nd. de Soot; dät *Klühs*, das Tuch; *hühs*, heiser; *lühs*, los; *snühss*, flink, nett; *ühs*, unser; de *Hühs*, die Heimath, u. s. w. Geschärft: *ütte, bütte*, aussen, draussen; dät *Rütt*, die Raute, Scheibe; jö *Rütten*, die Raute in der Karte, Schellen; de *Rütter*, der Reuter; de *Sütter*, 1. der Schuster, 2. die Schleihe (Cobitis Tinca), latein. Sutor. Gedehnt in *Düe*, ein Mannsname; *büen*, arbeiten; jö *Büing*, die Saatzeit im Frühling; *brüen*, zum besten haben, necken, nd. brüen.

---

b. *Doppellaute.*

§. 9. Diese sind: *aai, ái, ài, ái, äi, öi, au, äu, aaj, aj, äj, ij, üj, oj, äuj, öj.*

Aai, aai. Das breitgedehnte *aa* (§. 1.) wird hier mit *i* verbunden ausgesprochen, als: *Faaie*, Vater; *Klaai*, Nicolas verkürzt; *maai*, ziemlich, erträglich; *laai*, faul, dän. loi; *Baai*, Verkleinerungswort für Ingeburg; dät *Baai*, der Boi, ein Zeug; *straaien*, gemächlich gehen; *glaaien*, schlüpfen, entwischen; *üttglaaien*, ausglülen; *raaieln*, taumeln; *waaiten*, winken; jö *Waait*, die Winke; jö *Flaait*, die Flöte, flöten: *flaaiten; spaaiten*, spritzen; jö *Spaait*, die Spritze, u. s. w.

Ái, ái. Das gedehnte *a* in ahnen, bahnen u. s. w. wird mit *i* verbunden ausgesprochen, als: dät *Ái*, das Ei; dat *Wái*, der Wattich, die Molken; de *Klái*, der Klei, Thon; *Páie*, Pai, Mannsname; de *Káie*, der Schlüssel, engl. the key; *láiden*, blitzen, nd. làiden; de *Láid*, der Blitz; de *Wáien*, der Wagen; dät *Áiken*, das Eichen, Riechbüchse; *Fáike* und *Páike*, Anrede an klei-

ne Jungen; *pāiken*, rappeln, wie ein kleiner Knabe; *slāien*, geschlagen; *twāien*, gewaschen; *rāieln*, einreihen, einen Faden; de *Māi*, der Mai; dāt *Māijücker*, die Weidenruthe; *glāi*, froh, dän. glad (l. glàhs).

'Ai, *ài*. Das hellklingende, langgezogene *àh* der Dänen mit *i* verbunden, als: *ài*, nicht; *àien*, einem die Backen streicheln; jö *Bài*, die Beere; *dàien*, gedeihen; *wàien*, 1. wehen, 2. trauen, ein Brautpaar, dän. at vie (trauen); *fràien*, freien; *kràien*, krähen, nd. kreien; *sàien*, at süe, nähen; *spàien*, speien; *gràien*, wachsen, dän. at groe; *hàien*, Milderungswort für lügen; *lài*, lau; *āujn'e Làie*, dän. i Lä, im Schutz vor dem Winde; *nài*, neu; de *Bràì*, der Brei; dāt *Stràì*, das Stroh; dāt *Stài*, der Koben, dän. en Sti; *twàie*, altd. zwiro, d. i. zweimal, engl. twice; *tràie*, dreimal, engl. thrice, u. s. w.

Ái, *ái*. Das geschärfte *á* in: dass, nass, Fass, lassen, wird mit *i* verbunden ausgesprochen, als: *láinken*, leicht einherhüpfen; *dráinken*, trinken; *sáinken*, sinken; *kráinken*, kränken; *háinken*, hinken; *sláinken*, schlucken; *wáinken*, winken; dāt *Áingel*, der Engel; jö *Ráingel*, der Henkeltopf mit zwei Henkeln; de *Háinger*, der Henker; de *Fáinger*, der Finger; *ráingeln*, klirren; de *Spáinke*, die Leitersprosse; dá *Ráinke*, die Ränke.

§. 10. *Aei*, *āi* in: da *Aeile*, die Aale; dá *Wāile*, die Weiher; *pāilen*, im Wasser platschen, dän. at pöle; *kāilen*, kühlen; *fāilen*, fühlen; *spāilen*, spühlen; dá *Tāis*, die Zähne; *Gāis*, Gänse, dän. Gjäs, engl. geese; *nāist*, nächst, dän. näst, engl. next; de *Nāiber*, der Nachbar, nd. Naaber; jö *Hāi*, 1. die Lust, 2. Erinnerung, 3. Gemüth, u. s. w.[1] —; de *Wāi*, der Weg, dän. en Vei; da

---

[1] Diess Wort »*jö Hāi*" ist das dänische *Hu*, und das altdeutsche *Hug*, Hauch, Geist, welches noch in dem Worte Hugenotten, »Hug-genoten," Geistesgenossen, übrig ist. Im Dänischen hat man folgende Wörter und Redensarten aus demselben gebildet: »Med velberaadt Hu," mit reiflicher Ueberlegung; »Väre mod i Hu", verstimmt, verdriesslich sein; »Glad i Hu," frohes Gemüthes; » At komme ihu ", eingedenk sein, sich erinnern; » Hukommelse", das Gedächtniss; » at huske", im Gedächtniss behalten. Im Nordfriesischen: » *Dāt kámt me āujn hāi*", kommt mir in den Sinn; » *Ick häw'r nijn Hāi äjt*," ich habe keine Lust dazu. — Daher stammen ferner die nd. Wörter: *hägen*, de *Häg*, und *högen* — so wie die friesischen Wörter: *högen*, *jö Höhg*, und *hàien*, so wie hagen und behagen, behaglich, im Deutschen. *Hägen*, erfreuen,

Mäile, die Mahle, dän. Maal; de *Täirem*, der Darm, dän. Tarm; de *Aeirem*, der Arm; *fäir*, stark, dän. för (l. föhr); dät *Häier*, das Haar; *wäir*, wahr; jö *Shäier*, die Schere; *äim*, wund, zart, schmerzhaft, dän. öm; *släipen*, schlafen, nd. slaapen; *näi*, nahe; de *Näigdə*, die Nähe, nd. Negd; *wäigen*, wippen; dat *Häigen*, das Stuhlkissen; *äien*, eigen; *läig*, niedrig; dat *Läiged*, die Niederung.

Oi, *öi*. Behält die Aussprache seines Namens, als: *töien*, aufthauen; *shöien*, die Pferde beschlagen (schuhen), dän. at skoe; *Böie*, ein männlicher Eigenname; jö *Köi*, die Koie; *forsmöien*, verschmähen, dän. at forsmaae; *kröien*, nach etwas Gesunkenem mit dem Suchhaken fischen, dän. at kröie; *smöien*, aufstreifen, dän. at opsmöie; *röien*, rudern, ein Boot u. s. w., dän. at roe; *swöien*, at sweie, swàie.

§. 11. *Au*, *au*, wie im Deutschen, als: dá *Aune*, nom. coll., die Buttermilch; *auwer*, über; *trauen*, einem —; jö *Glauw*, der Spaten; jö *Grauf*, der Graben; *lauwen* adj. windstill, kalm; *lauwen*, v. trans., Heu oder Garben aufladen; de *Auwen*, der Ofen, dän. en Ovn; *auf*, ab, dän. af; de *Maude*, die Mode; de *Grause*, 1. die Gruse, Saft der Pflanzen, 2. Jahreswuchs; de *Édgrause*, das Nachgrass zum Abweiden, dän. en Gröde; jö *Praus*, Dreilingslicht, Lauflicht, Rennkerze, dän. en Praas; jö *Stauwen*, dän. en Stavn, der Stafen, der Warf, auf welchem ein Haus steht oder gestanden hat; jö *Raus*, die Rose, u. s. w.

Äu, *äu*, wie im Deutschen, als: de *Täus*, der Zahn, engl. tooth; *dät Mäus*, das Muss, als Pflaumenmuss; dät *Bäus*, die Erdhütte aus Rasen; jö *Gäus*, die Gans, nd. de Gös, dän. en Gaas, engl. goose; *ick läus*, ich las.

§. 12. *Aaj*: *Aajt*, Agatha. *Äj*, *äj*: de *Bräjt*, die Breite; de *Wäjt*, die Nässe, dän. en Väde, Vädske. *Aej*, *äj*: dät *Äjth* (gedehnt), der Essig, dän. Ädike, nd. Ätig, engl. eisel. — Geschärft in: *äjtt*, zu, an, bei, engl. at; de *Bäjtlinge*, von en *Bájtte*, das Bischen, Umzugsgut, Fahrniss (dän. Flyttegods, Lösöre); dá *Fäjtt*, die Füsse, engl. feet, nd. de Föth; *wäitt*, nass, engl. wet,

---

behagen; de *Häg*, das Behagen; *högen* im nd. behalten, erinnern, im Friesischen: erfreuen; jö *Höhg*, das Wohlgefallen, Behagen; *hàien*, im Sinne behalten, verbergen, verheimlichen, mildernd für lügen.

dän. vaad; *swäjtt*, süss, engl. sweet; de *Räjdd*, der Rath, dän. et Raad; *räjdden*, 1. errathen, 2. zurathen, abrathen, 3. über etwas befehlen, gebieten, 4. entohnigt sein können; de *Räjddelse*, das Räthsel; dät *Stäjll*, das Eisen, engl. steel (Stahl); de *Äjl*, der Aal, engl. eel; jö *Shäjll*, die Schuld, Ursache; dät *Mäjl*, das Mahl, dän. Maal; de *Wäjl*, der Weiher, der Wehl; jö *Mäjdd*, die Math; *mäjdden*, mähen; jö *Bräjdd*, die Braut; *bräjdden*, brüten, engl. the bride, to brood, to breed; *fäjdden*, ernähren, füttern, dän. at föde, engl. to feed; jö *Fäihs*, Weide, Unterhalt, dän. en Föde, engl. the feed.

§. 13. *Ij*, *ij:* dät *Ijll*, das Feuer, dän. Ild; dät *Ijllinge*, die Feuerung; dat *Ijd*, der Torf; he *bijtt*, er biss; de *Strijtt*, ein Gang in der Kirche, das engl. *street* (Strasse); *bijlken*, laut nachrufen, einem; dät *Fijl*, das Rad, engl. wheel; dät *Dijl*, 1. das Ding, 2. der Theil; dät *Gijl*, das Geld; jö *Hijll*, die Helde, die Fessel am Fusse der Pferde; *hijllen*, die Fessel anlegen; de *Wijtte*, der Weizen, engl. wheat, dän. Hwede, nd. Wêten; *nijdlick*, kümmerlich, beengt, wörtlich: nöthlich, von Noth; dá *Snijddé*, die Grieben; *hijt*, heiss, nd. hitt, dän. hed (l. hêhs) engl. hot; de *Stijtt*, der Stoss; de *Stijn*, der Stein, dän. u. nd. Steen, engl. stone; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen; 2. sich ereignen, begeben; *hijnn*, schlecht; *wijnnen*, wenden.

Äj, scharf: de *Häjt*, die Hitze; *läjtt*, nd. lüjtt, engl. little; en *Bäjtte*, ein Bisschen; de *Bäjt*, das Jucken, u. s. w.

Üj, *üj:* *üjll*, alt; *üjllings*, altlings, weiland; jö *Üjlling*, die Mulde; de *Füjlle*, die Falte, dän. en Folde, engl. fold; de *Küjl*, der Kohl, dän. Kaal; *hüjllen*, halten, engl. to hold; *düjdd*, todt, dän. död, engl. dead; dät *Brüjd*, das Brot, dän. Bröd, engl. bread; jö *Nüjd*, die Noth, dän. Nöd, engl. need; dät *Nüjtt*, das Rind, dän. et Nöd, engl. neat; de *Süjdde*, der Torfsode; *rüjd*, roth, dän. röd, engl. red; *rüjtten*, muhen; dät *Büjtt*, das Boot; dät *Lüjdd*, Loth, u. s. w.

§. 14. *Öj*, *öj*, als: *Döjtte*, Töchterchen; *Pöjtte*, Schweinchen; *pöjtte*, *pöjtte!* zum Anlocken der Ferkel und Schweine; de *Höjtte*, die Endscheibe des Brotes; de *Röjnte*, Mannsjacke; de *Pöjnte*, ein zweizölliges Würfelhölzchen, mit dem die Kinder in den Weihnachten um Pfeffernüsse spielen, auf den vier Seiten mit den

lateinischen Buchstaben A. M. N. S. bezeichnet, d. i. A: alles, M: mein eigen, oder der Einsatz, N: nichts, S: setz zu! — de *Dōjnte*, das Döhnchen [1].

Äuj, *äuj:* dāt *Bläujd*, das Blut, dän. Blod, nd. Blot, engl. blood; de *Häujd*, der Hut, nd. Hōt, engl. hat, dän. Hat; *gäujd*, gut, engl. good; dāt *Mäujd*, der Muth, dän. und nd. Mod, engl. mood; jö *Fläujd*, die Fluth, dän. Flod, nd. Floth, engl. flood; *fläujdden*, fluthen; dāt *Gäujll*, das Gold, dän., nd. und engl. gold; *gäujllen*, golden, dän. gylden, nd. und engl. golden; *käujl*, kalt, nd. kold, u. s. w.; dāt *Schäujl*, die Schule, dän. en Skole, nd. Schōl, engl. school; dāt *Bäujl*, die Hütte; de *Stäujl*, der Stuhl, dän. und nd. de Stōl, engl. stool; dāt *Mäujl*, das Mill, Millerde, lockere, schwarze Gartenerde, dän. Muld, engl. mould; *äujn*, in, an, hinein; jö *Mäujnn*, ein offener Kasten zu Holz und Torf, dän. et Món, aber in anderer Bedeutung; jö *Shäjnn*, die Schandthat; jö *Häujnn*, die Hand; dāt *Läujnn*, das Land; dāt *Säujnn*, der Sand; jö *Bräujnn*, die Feuersbrunst; dāt *Päujnn*, das Pfand; dāt *Säujtt*, der Russ, dän. Sōd, nd. Sott, engl. soot; jö *Räujtt*, die Wurzel, dän. en Rōd, engl. a root; jö *Läuitt*, die Ofenkrücke; jö *Kläujtt*, eine Bootstange mit einer Klaue; *läujdden*, laichen von Fischen, rammeln von Hunden, Katzen, Hasen, u. s. w., daher: jö *Läujdd*, das Laichen und Rammeln, und dāt *Läujdd*, der Laich der Fische; de *Fäujt*, der Fuss, nd. Fōt, dän. Fōd, engl. foot [2].

§. 15. Das *j* steht ausserdem nach folgenden Consonanten: B, F, G, H, K, L, M, N, S, St und W; also: *bj*, *fj*, *gj*, *hj*, *kj*, *lj*, *mj*, *nj*, *sj*, *stj* und *wj*. Beispiele: dāt *Bjäst*, die

---

[1] Wo das *j* (Iott) in Verbindung mit Vocalen vorkommt, bewirkt es, bei einer richtigen Aussprache, dass sich der darauf unmittelbar folgende Consonant demselben auf eine ganz eigenthümliche Weise anschliesst, wie z. B. in *Mājnte*, Mantje, Männchen, u. s. w. Alle Wörter dieser Art werden, mit Ausnahme des einzigen Wortes *Aejth* oder *Äjth*, Essig, geschwind und scharf ausgesprochen. Dänische Kinder, nach der Lautmethode im Lesen unterrichtet, sprachen diese Wörter, ohne sie zu verstehen, ganz so aus, wie der geborne Nordfriese.

[2] Das geschärfte *ō*, mit *j* verbunden, giebt denselben Laut in *Pōjtter*, von *Pott*, 1. der Topf, nd. Pot, dän. en Potte, 2. en Pót, als Maass, d. i. eine halbe Kanne, engl. pot.

Neumilch nach dem Kalben, Biestmilch, oberdeutsch: die Bienst, Briest und Brieschmilch; *bjáwsen*, bellen, klaffen, von Hunden, dän. at *bjäffe;* dāt *Bjàrn*, das Kind, dän. et Barn, von *bêren*, tragen, nd. bören, dän. bäre, also: das (im Mutterleibe) Getragene; *fjauer*, vier, engl. four; *fjarten*, furzen, dän. at fjärte, engl. to fart; dāt *Gjàrs*, das Gras, dän. Gräs, engl. grass; *gjàrsen*, grasen und gräsen, dän. at grässe, engl. to grass; de *Hjàrl*, gehechelter Flachs; jö *Hjàrn*, die Ecke, nd. Hörn, dän. et Hjörne; *hjàrnen*, Kranke besuchen; dāt *Hjàrt*, das Harz; de *Kjàrl*, der Kerl, dän. en Karl; jö *Kjarl*, der Kern; he *kjàrd*, er fuhr; *kjarnen*, körnen v. trans., z. B. die Gerste, dän. at kjörne; dāt *Ljāgt*, das Licht, altdeutsch Leoht, engl. light; *ljaagen*, lügen; de *Mjógs*, der Mist, dän. Mög; de *Mjarn*, der Morgen; *mjarne*, morgen; de *Mjarsh*, die Marsch; *njāsen*, säumen, zaudern; *njöhl*, schwerfällig, plump; de *Sjàme*, der Schemen, daher: *sjámmern*, schimmern; jö *Sjàrn*, die Karne, Butterfass, engl. churn und kern; *sjarnen*, karnen, buttern, engl. to kern, to churn, dän. en Kjärne, at kjärne; *sjuch!* Scheuchwort für die Vögel; *sjungen*, singen; de *Sjunger*, Sänger; *tjāsen*, salbadern; *Tjāre*, Theer; dāt *Tjauling*, der Garnknaul; *tjáweln*, sich zanken; de *Tjaaler*, der Keller; dat *Tjög'*, 1. das Zeug; 2. der Zeug, 3. Vieh, dän. Töi; daher: *tjögen*, sich anschaffen, nd. dat Tüg, tügen; de *Tjáwse*, der Kiefer, Kinnbacken, dän. Kjäwe, engl. jaw; *stjāwen*, albern einhertreten; jö *Stjāpmudder*, die Stiefmutter, engl. stepmother; *Stjāpfidder*, Stiefvater; de *Stjàrt*, der Sterz, Schwanz, dän. en Stjert, nd. de Steert; *stjàrten*, stürzen; *stjöen*, schaukeln; jö *Stjöi*, die Schaukel; de *Wjàrt*, der Wirth, dän. en Värt; de *Wjàrd*, 1. die Wahrheit, 2. der Werth; we *wjarn*, wir waren; *wjarpeln*, worfeln; de *Wjarlse*, der Wirbel am Spannstrick, oder Tüdder. — Das *w* steht nach S und T; also: *sw* und *tw*, als: *swār*, schwer; *swāren*, antworten, dän. at svàre; *swāwen*, schweben; *twánne*, zwei, dän. tvende; *twárr*, quer, dän. tver, tvers; dāt *Twich*, der Zweig, nd. dat Twieg, engl. twig; dāt *Twört*, der Lichtdocht; de *Twāst*, der Quast; *twitten*, schnitzen; *twiweln*, zweifeln, nd. twieweln, dän. at tvivle.

§. 16. *Sh*, *sl*, *sm*, *sn*, *sp* und *st* kommen mit einander verbunden vor, als: *shöwen*, schieben; *släipen*, schlafen, engl. to

sleep; *smägen*, schmecken, dän. at smage; *spälen*, spielen; *stêlen*, stehlen, dän. at stjäle, engl. to steal; *swêren*, schwören, engl. to swear; *snäjtten*, schnäuzen; *spillen*, verschütten, dän. at spilde, engl. to spill; *străwen*, 1. streben, 2. mit Worten streiten.

Das weiche *s*, *ss* und *ss* (sogenannte *sz*) als: da *Làhse*, die Gliedmassen; *wihssen*, weisen, dän. at vise, nd. wiesen; *swihssen*, sengen, dän. at svie; *lihssen*, leiden, dän. at lide, nd. lieden; *sihssen*, zischen; *Sihssen*, die Seide; *sihssen*, seiden, von Seide; de *Dihsse*, getrockneter Kuhfladen zum Brennen; de *Spihsse*, die Speise; de *Wihsse*, 1. die Weise, 2. die Wiese; jö *Bläihs*, die Blase; jö *Räihs*, die Reise; *räisen*, reisen; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; de *Säiss*, der Käs, engl. cheese; *säisen* v. trans., käsen, Käse machen; da *Suhse*, die Brunnen; da *Kluhse*, die Kleider; *liesen*, lösen; *miesen*, meiden; *fniesen*, niesen; *riesen*, sich erheben, aufstehen, dän. at reise sig; *gniesen*, das Maul verzerren; *grihssen*, grausen; *tiesen*, auszupfen, z. B. Wolle oder Haare, dän. at täse; *biese*, beide; de *Riese*, der Riese; dăt *Rähser*, einjähriges Kalb; de *Brauser*, der Bruder, engl. brother, nd. und dän. Broder.

Scharf wird *s* ausgesprochen in: dăt *Hüss*, das Haus, engl. house, nd. und dän. Huus; jö *Trüss*, die Kröte; jö *Müss*, die Maus; de *Müss*, der Mund; dăt *Grüss*, der Gries, Kies, Grand, dän. Gruus; dăt *Krüss*, 1. der Krug, 2. das Kreuz, engl. cross, nd. Krüz, dän. Kors; jö *Luss*, die Laus, engl. louse, nd. und dän. Luus; dăt *Láss*, das Glied, Gelenk; de *Smáss*, der Schmid, engl. smith, dän. Smed; de *Máss*, die Messe in der Kirche.

§. 17. Wie das deutsche *ss* (*sz*) in den Wörtern: süss, stiess, Fuss, grüssen, klingt es in: de *Süss*, der Brunnen, nd. de Soot; de *Düss*, der Tod, engl. death, dän. Död; *lüss*, los; *hüss*, heiser, dän. hähs, nd. heesch; dăt *Klüss*, das Tuch, dän. Klud, engl. cloth; dăt *Leess*, das Fuder, dän. et Läss; dăt *Gleess*, das Glas; dăt *Sweess*, der Schwaden, beim Mähen; *tăss*, ziemlich gesund; dăt *Bleess*, das *Blatt*; dăt *Reess*, die jedem eigenthümliche Stimme, dän. en Röst; dăt *Ähs*, das Aas, nd. Aas, dän. Aadsel; *păssen*, passen, 1. von Kleidern, u. s. w., 2. im Kartenspiele; *snüss*, flink, nett, gescheidt; — wie *s* in aus, Maus, u. s. w., als: dăt *Băus*, die Erdhütte aus Rasen; de *Täus*, engl. tooth,

der Zahn; jö *Gäus*, die Gans, engl. goose, nd. Gōs, dän. Gaas; dät *A's*, das As, Daus; ick *läus*, ich las[1].

Wenn *s* vor der Endsilbe *er* steht, hat es immer die weiche Aussprache; als: *Brauser*, Bruder; *Rauser*, Ruder; *Njäser*, Zauderer; *Tjäser*, Schwätzer, u. s. w.[2].

Uebergänge der Grund- und Doppellaute in andere.

§. 18. Das geschärfte, kurz abgestossene *á* geht in das geschärfte, langgezogene *à* über, als: dät *Láss*, das Glied; da *Làhse*, die Gliedmassen; de *Smáss*, der Schmied; jö *Smàhs*, die Schmiede, Werkstatt; dá *Smàhse*, pl. von *Smass* und von *Smàhs*.

A', *á* in *é* oder *ee*, als: jö *Kráft*, da *Kreefte*, die Kraft; de *Sáft*, *pl. Seefte*, der Saft; *sátten*, sitzen; *sêtten*, setzen.

---

[1] Das nordfriesiche *Bäus* ist die kleinste Wohnung, eine Erdhütte aus Rasen mit einem Stroh- oder Binsenlager und einer Rasenbank, die auch fehlen kann; darnach folgt: dät *Bäujl*, eine kleine Hütte, deren Wände aus Rasen, rohen Steinen, Lehm u. s. w. bestehen, und mit Stroh, Binsen, Schilf oder Heide gedeckt sind. Solche Hütten haben die Anfänge der Dörfer gebildet, und viele Dörfer haben noch dieses Wort in verschiedenen Abänderungen als Endsilbe unter folgenden Endungen der verschiedenen Districte im Friesischen, Dänischen und Deutschen, als *bäujl*, *büll*, *bölle*, *balle*, *büttel*, so wie das Substantivum *Bōl* oder *Bohl*, ein Bauernhof mit einer Hufe Landes von 60 bis 80 Tonnen oder Morgen, wornach dann der Besitzer nicht *Hufner*, sondern *Bōlsmann* genannt wird.

[2] Das dänische *aa* wird immer so ausgesprochen, wie das friesische Doppel-aa. Das *d* am Ende eines Wortes nach einem Vocal spricht der gebildete Däne immer als sanften Säusellaut aus, wie in *Gud*, Gott, engl. God, fries. *Gād*, wie wir etwa *Guhs* lesen würden, und so in allen ähnlichen Fällen, als in: *Baad* (Baahs) das Boot; et *Bud* (Buhs) der Bote, u. s. w. Das *v* der Dänen ist das *w* der Deutschen, und ihr *y* das deutsche *ü*. Uebrigens richte ich mich hier bei einzelnen Wörtern nicht immer nach der dänischen Rechtschreibung, sondern nach der Aussprache, wie z. B. *hähs*, welches gedehnt ist und *häs* geschrieben wird. Spricht man dieses *häs* scharf aus, so bezeichnet es einen Kornschober. Der dänische Endlaut oder Auslaut des *d* nach einem Vocale ist mit dem isländischen und englischen *th* so wie mit der weichen Aussprache des *s* und *ss* im Friesischen sehr nahe verwandt, wodurch denn, bei einer richtigen Belautung der Wörter in den verschiedenen Sprachen und Mundarten, ihre Aehnlichkeit deutlicher ins Ohr fällt.

Ā, *ā*, in *ie*, *ō* und *á*, als: dāt *Krāmm*, de *Kriemmer*, der Kram, Krämer; *hagen*, behagen; jö *Hōged*, das Behagen, dän. at behage; *bāgen*, de *Bákker*, backen, der Bäcker.

Aa, *aa*, wird in *ō* verwandelt, als: *daagen*, jö *Dōged*, taugen, altd. tugan, daher: die Tugend; in *ā*, als: *ljaagen*, jö *Lāgen*, lügen, die Lüge; in das geschärfte *ó*, als: *dō ljógst*, du lügst; in das gedehnte *ō*, als: jö *Naahs*, die Nase, jö *Nōstring*, das Nasenloch, die Nüster, u. s. w.

E, *ê* oder *ee* in *ā*, wie in: *sprêgen*, sprechen, de *Spräike*, die Sprache; *brêgen*, brechen, *bräik*, brach; dāt *Feck*, da *Fäge*, das Fach; dāt *Glees*, da *Gläse*; in *ā: brêgen*, dat *Brāk;* in *aa*, dāt *Glees*, de *Glaaser*, das Glas, der Glaser; in *à*, als: *beeren*, *bjàrd*, heben, einnehmen; *teeren*, *tjàrd*, zehren, zehrte; *wêren*, *wjàrd*, wehren, wehrte, u. s. w.

Ê oder *ee* in *á*, als: *sêgt*, dāt *Ságt*, seicht, die Seichte, Niederung; *wêgen*, 1. wiegen v. intr., 2. wägen v. trans., jö *Wágt*, 1. die Wage, 2. Gewicht, engl. to weigh, weight, dän. at veie, en Vägt.

I, *i* in *à*, als: *grippen*, de *Gràwe*, greifen, der Griff, als Handhabe; *slidden*, de *Slàse*, glitschen, der Schlitten, nd. de Slähd, dän. en Släde, engl. sledge; *smitten*, de *Smàhs*, schmeissen, der Schmiss.

IJ in *ie*, als: dāt *Bijn*, pl. *Biene*, das Bein; de *Stijn*, *pl. Stiene*, der Stein; de *Prijn*, pl. *Priene*, die Pfrieme.

O, *ō* in *ā*, *aa* und *ō*, als: de *Mōnn*, pl. dá *Mānn*, der Mann, die Männer; dāt *Blōk*, da *Blaage*, der Block, die Blöcke; *kōgen*, *de Kōgen*, kochen, die Küche; *nōg*, genug; *nōgen*, genügsam.

Ö, *ō* in *ê*, als: jö *Kō*, pl. dá *Kê*, die Kuh, die Kühe; das gedehnte *ōh* in das geschärfte, als: jö *Kōhl*, die Grube; *kölken*, ein Knabenspiel, wo sie Knikker (Schüsser, Schnellkügelchen) oder runde Marmelsteine in eine kleine Grube werfen, fries. de *Löper* v. *löpern*.

U, *u* in *ü* und *ā*, als: *sjungen*, *sūng*, singen, sang; *lupen*, laufen; *Lāpelse*, 1. Käselaab, Rinnsal, 2. das Durchlaufen der Pferde, dän. löbsk.

U in *ie*, als: *sluhggen*, de *Sliek*, schlagen, der Schlag.

U in *o*, als: *jung*, de *Jōnge*, jung, der Junge; und *ō* in *áj*, als:

lõng, de *Lajngde;* in *ā* geht auch *o* über, als: *worm*, de *Wārmt* oder *Wārmde*, warm, u. s. w.

Das scharfe *ü* geht in das gedehnte *ō* (öh) über, als: de *Tünn*, pl. da *Tōninge*, der Garten; dāt *Shrünn*, da *Shrōninge*, die Truhe, Lade.

Äj in *ê*, als: jō *Brājdd*, de *Brêdgome*, Braut und Bräutigam, nd. de Brud, de Brüdigam, dän. en Brud, en Brudgom, engl. a bride, bridegroom; de *Rājdd*, de *Rêdmon*, der Rath, Rathsmann.

Au in *u*, als: de *Shauch*, der Schuh, pl. da *Shuhr*.

Äu in *āi*, als: jō *Gāus*, pl. *Gāis*, Gänse; *Tāus*, pl. *Tāis*, Zähne; in *ō*, wie *Gōseflāsh*, Gänsefleisch.

Äuj in *au*, wie: dāt *Shāujl*, da *Shaule*, die Schule; de *Stāujl*, da *Staule*, der Stuhl; in *ō*, als: jō *Hāujnn*, de *Hōnstōk*, die Hand, der Handstock am Dreschflegel; jō *Hōnkliess*, der Handschuh; *äuj* in *āj*, als: de *Fäujtt*, *da Fājtt*, der Fuss, engl. foot, pl. feet, nd. Foot, pl. Föht oder Föth.

Ie in *ō* und *o*, als: *biēn*, de *Bögel*, biegen, der Bügel; *tiēn*, de *Tögel*, ziehen, der Zügel; *bi-en*, de *Boge*, biegen, der Bogen.

Ie in *u*, als: *liewen*, de *Luwe*, glauben, der Glaube, engl. to believe.

Ue, *ü* in *u* und *ō;* als: de *Süss*, pl. da *Suse*, der Brunnen; dāt *Klüss*, da *Kluhse*, das Tuch, die Kleider; *düwwen*, dāt *Dōf*, tunken, die Tunke; *snüwwen*, dāt *Snōf*, schnauben, der Schnupfen.

Üj in *ij*, als: jō *Nūjd*, *nijdlick*, die Noth, nöthlich, d. i. beschränkt, eingeengt; in *ā*, als: *ijll*, dāt *Āller*, alt, das Alter; und *ij* in *ájj*, als: *hijtt*, de *Hájtt*, heiss, die Hitze, nd. hitt, dän. hed, engl. hot; in *āj*, als: *brijdd*, de *Brājt*, breit, die Breite, engl. broad, the breadth, dän. breed, en Brede.

Die übrigen Verwandlungen der Vocale, deren es natürlich noch mehr giebt, werden bei der Wortbildung und dem unregelmässigen Zeitworte vorkommen.

Uebergänge der Consonanten in andere.

§. 19. *W* in *f*, als: *grêwen*, dāt *Greef*, graben, das Grab; *jêwen*, dāt *Jéft*, geben, die Gabe, beim Füttern des Viehes;

dŏwen, dāt *Dŏf*, tunken, die Tunke, dän. at dyppe, engl. to dip; *shŏwwen*, dāt *Shŏf*, ein Brett zum Vorschieben; jö *Dŏww*, de *Dóffer*, die Taube, der Tauber, Tauberich, engl. a dove; *shŏwwen*, dāt *Shŏff*, die Schublade; *driwwen*, jö *Dráft*, treiben, 1. die Trift, 2. der Trieb, dän. at drive, en Drift, engl. to drive, a drift; *shriwwen*, jö *Shráft*, schreiben, die Schrift; *snŏwwen*, 1. schnauben, 2. schnupfen; dāt *Snŏf*, der Schnupfen; *stŏwwen*, stieben, dāt *Stŏf*, der Staub; *grêwen*, graben, jö *Grauf*, der Graben, u. s. w.

Umgekehrt wird *f* wieder in *w* verwandelt, als: jö *Grauf*, pl. da *Grauwe;* dāt *Shŏff*, pl. da *Shŏwwinge;* dāt *Kniff*, da *Kniwwinge*, das Messer, der Kneif, dän. en Kniv, engl. knife; jö *Wŏff*, *wŏwwen*, das Weib, weiben, sich gatten; dāt *Steef*, da *Stéwe* oder *Stäwe*, die Fassdaube, engl. staff, pl. staves, dän. en Stav; dāt *Reef*, 1. der Fuchs, 2. Sandbank im Meere, das Riff, pl. *Räwe*, dän. en Räv; de *Thief*, da *Thiewe*, der Dieb, engl. a thief, u. s. w.

D und *t* gehen über in das weiche *s*, als: dāt *Bād*, da *Bāse*, das Bad, dän. et Bád, engl. bath; *fäjdden*, ernähren, dän. at föde; jö *Fäihs*, engl. to feed, food; dāt *Fāt*, pl. da *Fahse*, das Fass, die Schüssel, nd. Fat, dän. et Fad; engl. a fat, vat; dāt *Fêth*, da *Fähse*, der Bottich, engl. vat; jö *Kātt*, de *Käser*, die Katze, der Kater, nd. de Katt, de Kaater, dän. en Kát, engl. cat; *bitten*, de *Bàhs*, beissen, der Biss, nd. bieten, dän. at bide, engl. to bite, a bite; *splitten*, de *Splàhs*, spleissen, nd. splieten, dän. at splide, engl. to split; *slidden*, de *Slàhse*, engl. to slide; *gjitten*, jö *Gaahs*, giessen, die Gosse, dän. at gyde, en Gyde; dāt *Spát*, pl. da *Spàhse*, 1. der Spiess, 2. der Spatenvoll Erde beim Graben, so tief als das Blatt geht, engl. spit.

ss und *ss* (*sz*) gehen in das weiche *hs* über, als: dāt *Lass*, das Glied, da *Làhse*, die Gliedmassen; de *Smás*, pl. da *Smàhse*, der Schmied; de *Süss*, da *Suse*, der Brunnen, nd. de Soot; dāt *Klüss*, das Tuch, da *Kluse* oder *Kluhse*, die Kleider, engl. cloth, pl. cloths und clothes; *lüss*, los, pl. *luhse*; *snüss*, *snuhs*, nett, flink, u. s. w.

Ch und *k* in *g*, und *g* wieder in *k*, als: dāt *Tiech*, pl. da *Tiege*, die Oberschenkel, Lenden, engl. thigh; *huch*, pl. *huge*,

hoch; dāt *Huget*, die Anhöhe; *fuch*, *fuge*, bange; de *Uch*, die Wand; *röch*, *röge*, rauch, zottig; de *Such*, der Zuber, u. s. w.; dāt *Feek*, da *Fäge*, das Fach; *sluhggen*, de *Sliek*, schlagen, der Schlag, nd. slaan, engl. to slay.

§. 20. Die Mundarten der nordfriesischen Zunge sind, wenigstens auf dem festen Lande, den Halligen und in der Wijk auf Föhr, nirgends so abweichend, dass die Friesen sich nicht recht gut mit einander unterhalten können. Aber auf Helgoland, Amrum, Westerlandföhr und Sylt weichen die Mundarten so sehr von der Sprache der Westküstler ab, dass die gegenseitige Verständigung oft schwer fällt. Um einen ungefähren Begriff von den abweichenden Dialecten der nordfriesischen Bewohner der schleswigschen Westküste in den Aemtern Tondern, Bredstedt und Husum zu geben, mögen hier einige vergleichende Zusammenstellungen derselben dienen. Zuerst steht das friesische Wort nach der moringer Mundart und das deutsche zuletzt, als:

dāt *Haad*, Haud, Hāwed, dän. Hoved, engl. head, das Haupt;
jö *Wrāll*, Wrâll, Wārl, Wórl, engl. world, dän. Verden, die Welt.
jö *Häujnn*, Häun, Haun, altfr. Hon, Hōnd, dän. Haand, engl. hand, die Hand.
de *Dāi*, Däg, Deg, pl. Dege, engl. day, dän. Dag, der Tag.
swājtt, swäit, engl. sweet, süss.
wājtt, wäit, engl. wet, dän vaad, nass.
dāt *Bjārn*, Bern, dän. et Barn, das Kind.
dāt *Swjārd*, Swêrd, dän. et Svärd, engl. a sword, das Schwert.
de *Strijtt*, Striet, engl. a street, ein Gang in der Kirche, (Strasse).
dāt *Blāujdd*, Blaud, nd. und dän. Blōd, engl. blood, das Blut.
gāujd, gäud, gaud, nd. gut, goot, dän. god, engl. good, gut.
de *Sträujnn*, Sträun, altfr. Strōn, engl. strand, der Strand.

§. 21. Nicht minder wichtig für die Wortbildung ist die Vergleichung der Lautübergänge in die verwandten Sprachen, wozu hier einige Beispiele folgen mögen.

A entspricht, mit seiner fünffach verschiedenen Aussprache, meistens dem *a* im Deutschen, Dänischen, Angelsächsischen und Englischen, als: *māgen*, machen, nd. maaken, dän. at mage; angels. macian, engl. to make, und so in vielen ähnlichen Fällen.

Ae, *ä* entspricht meistens dem *é* in den verwandten Sprachen, wo dieser Laut sich dem *ä* nähert, wie in Leben, geben, schweben, u. s. w., als: *sträwen*, 1. streben, 2. sich über etwas streiten, dän. at sträbe, engl. to strive; *ähsen*, essen, nd. äten, dän. at äde, engl. to eat. Eben so *e*, als; dät *Nêst*, d. und engl. Nest; jö *Fênn*, die Fenne, engl. a fen; *sétten*, nd. setten, dän. at sätte, engl. to set, u. s. w. Das gedehnte *ie* oder *ih* entspricht dem deutschen *ei* und *ie*, dem nd. *ee*, und dem dänischen *e*, als: da *Biene*, die Beine, nd. und dän. Been, das engl. bone; da *Stiene*, die Steine, nd. und dän. Steen, engl. stone; *ālliene*, allein, nd. alleen, dän. alene, engl. alone; *tienen*, dienen, nd. dênen, dän. at tjene; *biese*, beide, dän. begge, baade, engl. both; *mienen*, meinen, nd. meinen, dän. at mene, engl. to mean. Dasselbe gilt zum Theil auch von dem geschärften *i*, das aber dem nd. *ie* und dem dänischen *i* doch öfter entspricht, als: dät *Rick*, das Reich, nd. Riek, dän. et Rige; *rich*, reich, nd. riek, dän. rlig (rig), engl. rich; dät *Lick*, nd. dat Liek, dän. et Lig, die Leiche; de *Dick*, nd. Diek, der Deich, dän. et Dige, engl. a dike.

O, *o*, entspricht, nach seiner dreifachen Aussprache, dem gedehnten *oh* und dem geschärften *a* im Deutschen und Dänischen, als: de *Loge*, die Lohe, dän. en Luë; *hohl*, dän. huul, nd. holl; de *Mönn*, der Mann, engl. a man, dän. en mand; jö *Könn*, die Kanne, nd. Kann, dän. en Kande, engl. a can; *bönnen*, bannen, fluchen, dän. at bande, engl. to bannish; de *Gönner*, nd. de Ganner, der Ganser, Gänserich, engl. the gander, dän. en Gasse, von Gaas.

Oe, *ö*, entspricht *au*, *uu*, *eu*, *o*, u. s. w., als: jö *Möhr*, die Mauer, nd. und dän. Muur; dät *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur; *lören*, lauern, nd. luren, dän. at lure, engl. to lurk, to lurch; *hölen*, heulen, nd. hulen, dän. at hyle, engl. to howl; *stöwwen*, stieben, stäuben, nd. stöwen, dän. at stöve; *drögen*, trocknen, nd. drögen, engl. to dry, dän. at törre.

U, *u*, entspricht dem *ā*, *á*, *à*, *ō*, *au* und *u*, als: jö *Swuken*, der Schwan, nd. Swön, Swaan, dän. en Svane, engl. a swan; dat *Tulig*, der Talg, nd. Tallig, dän. Talg, Tälg, Tälle, engl. tallow; de *Gulig*, der Galgen, dän. en Galge, engl. gallows; dät *Hulem*,

Halmstroh zum Decken, engl. halm; *sluhggen*, schlagen, dän. at slaae, nd. slaan, engl. to slay; de *Kuch*, der Koog, dän. Kog; de *Such*, der Zuber; jö *Buhn*, die Bohne, nd. de Bohn, dän. en Bönne, engl. a bean; hé *fluch*, er flog, dän. han flöi; de *Kup*, der Kauf, nd. de Koop, dän. et Kjöb; *lupen*, laufen, nd. löpen, dän. at löbe, engl. to leap; de *Lup*, der Lauf, nd. de Loop, dän. et Löb, engl. a leap; *de Hup*, der Haufe, nd. de Hupen, dän. en Höb, engl. a heap; *hupen*, häufen, engl. to heap; jö *Mudder*, die Mutter, nd. Möder, dän. Moder, engl. mother; de *Kunst*, die Kunst. Eben so: *munter*, *dumm*, *stumm*, jö *Null*, die in allen drei Sprachen eins sind; *unk*, uns beiden; *tunnern*, donnern, engl. to thunder; *drunken*, trunken, engl. drunk, drunken; *slunken*, 1. particip. von *slänken*, schlingen, verschlingen, schlucken, 2. schmächtig, mit eingefallenem Bauche, engl. slimgutted, dän. slunken, in der zweiten Bedeutung; jö *Hull*, die Mütze (Hülle); *hunnert*, hundert, nd. hunnert, dän. hundrede, engl. hundred; *unner*, unter, nd. unner, dän. under, engl. under.

Ue, *ü*, *üj* entspricht oft dem deutschen *o* und dem dänischen *ö*, als: de *Düss*, der Tod, dän. en Död, nd. de Dood, engl. death; de *Süss*, nd. Soot; *früss*, fror, dän. fröhs (frös), engl. froze; *lüss*, los, dän. lös, engl. loose; *rüjdd*, roth, nd. röd, dän. röd, engl. red; *düjdd*, todt, nd. död, dän. död, engl. dead; dät *Brüjd*, das Brot, dän. Bröd, engl. bread; jö *Nüjd*, die Noth, dän. en Nöd (Nöhs), engl. need; dät *Lüjdd*, das Loth, dän. et Lod, auch die Gewichte an Uhren, engl. lead; de *Küjl*, der Kohl, dän. Kaal, engl. cole; *üjll*, alt, nd. ohld, altdän. old und ald, engl. old; de *Süjdde*, der Sode, aus Torf oder Rasen, nd. de Söd, engl. sod; de *Slüjtt*, der Wassergraben, altdeutsch der Schlot, nd. Slöt; dät *Büjtt*, das Boot, dän. en Baad, engl. boat. Geschärft entspricht *ü* nicht selten dem deutschen *au*, als: *ütt*, aus, nd. ut, dän. ud, engl. out; *bütte*, nd. buten, das Gegentheil von *banne*, binnen, inner, innerhalb, *ütte*, draussen, dän. ude; de *Snütte*, die Schnauze, nd. de Snut, dän. en Snude, engl. snout; dat *Rütt*, die Raute, Fensterscheibe, nd. Rut, dän. en Rude; *rüttet*, gerautet, gewürfelt, von Geweben; de *Klütt*, Flicklappen, dän. en Klud, engl. clout.

Aai, *aai*, entspricht keinem Laute der verwandten Sprachen vorzugsweise, als: *laai*, lass, faul, dän. loi, de *Laaibānk*, die Lotterbank, dän. Loibänk; *glaaien*, schlüpfen, entwischen; *straaien*, gemächlich einhergehen; *waaiten*, winken; *spaaiten*, spritzen; jö *Flaait*, die Flöte, nd. de Fläut, dän. en Flöite, engl. flute; *flaaiten*, 1. flöten, 2. pfeifen mit dem Munde; *maai*, so ziemlich; *Faaie*, Vater, in der Anrede; *Klaai*, Nicolas; *Baai*, 1. Ingeburg, 2. der Boi, ein Zeug; *raaieln*, taumeln, engl. to reel; *swaaien*, dän. at svaie, schwenken.

Ái, *āi*, entspricht theilweise dem deutschen *ā* und *ei*, als: de *Wāien*, der Wagen, nd. Waagen, dän. Vogn, engl. waggon; dat *Ái*, das Ei, dän. et Äg, engl. egg; *lāiden*, nd. làiden, blitzen, engl. to lighten, de *Lāid*, der Blitz; dāt *Wāi*, der Wattich, die Molken, dän. Valle, engl. whey; de *Klāi*, der Klei, nd. Klei, dän. Klik, engl. clay; *rāieln*, einen Faden einreihen, dän. at rie; jö *Flāiel*, der Flegel, zum Dreschen, engl. a flail.

'Ai, *ài*, entspricht oft dem deutschen *ei*, dem plattdeutschen und dänischen *ie*, als: *bài*, bei, nd. und dän. bi, engl. by; de *Brāi*, der Brei, nd. Brie; *frāien*, freien, nd. frien, dän. at frie; *frāien*, heirathssüchtig, nd. friens; *dàien*, gedeihen, nd. dàien (dän. at trives, engl. to thrive); *shràien*, schreien, nd. schrien, dän. at skrige, engl. to shriek; *spàien*, speien, nd. spien, dän. at spy; *kràien*, krähen, nd. kreien, engl. to crow; *sàien*, nähen, dän. at sye, engl. to sew; *wàien*, 1. wehen, dän. at vaie, nd. waien, engl. to wave; 2. trauen, ein Brautpaar, dän. at vië, das deutsche: weihen.

A'i, *áj*, entspricht dem geschärften *i*, *e*, und *ä* im Deutschen, als: de *Hajtt*, die Hitze, nd. de Hit, dän. en Hede, engl. the heat; *dráinken*, trinken, nd. drinken, engl. to drink; *sáinken*, sinken, dän. at synke, engl. to sink; *wainken*, winken, dän. at vinke, engl. to wink; *slainken*, schlingen, schlucken; de *Fainger*, der Finger, nd. dän. und engl. ebenso; de *Hainger*, der Henker; *kráinken*, kränken, dän. at kränke; de *Swaingel*, 1. der Schwengel, 2. Schlegel am Dreschflegel; dāt *A'ingel*, der Engel, dän. und nd. ebenso, engl. angel; de *Snájtter*, der Schnitzer d. i. Tischler, dän. en Snedker (Snitker); dá *Rainke*, die Ränke, dän. Rän-

ker; de *Gájnger*, der Gänger, dän. en Ganger und en Gänger; *lájtt*, klein, nd. lüjtt, dän. lille, engl. little; *klaingern*, klingen, dän. klingre; de *Laingde*, die Länge, nd. de Längd, dän. en Längde und en Länge, engl. the length u. s. w.

Aei, *Äi*, *äi*, entspricht dem deutschen *ü*, *üh*, *a*, *e*, und *ä*, als: *späilen*, spülen, nd. spölen, dän. at spöle; dät *Späiling*, das Spülicht, dän. Spöl (Spöhl); *käilen*, kühlen, nd. kölen, dän. at kjöle, to cool; *räiren*, rühren, nd. rören, dän. at röre; *fäilen*, fühlen, nd. fölen, dän. at föle, engl. to feel; *fäiren*, führen, nd. fören, at före, u. s. w.[1]. Da *Gäis*, die Gänse, nd. Göhs, dän. Gjäs, engl. geese; da *Täis*, die Zähne, engl. teeth; de *Täirem*, der Darm, dän. en Tarm; de *Äirem*, der Arm ———; *wäir*, wahr, nd. waar; *näi*, nahe, nd. nêg, engl. nigh, (near), dän. när; dät *Shäip*, das Schaf, nd. Schaap; de *Släip*, der Schlaf, nd. Slaap, engl. sleep; *släipen*, schlafen, nd. slaapen, to sleep; de *Bäirig*, der Berg, nd. de Barg, dän. et Bjerg; *äirig*, arg, nd. ebenso, dän. arrig; dät *Bäist*, die Bestie, das Rind, nd. dät Beest, dän. et Bäst (Bähst); *bäistig*, nd. beestig; de *Däi*, der Tag, nd. de Dag, dän. ebenso, engl. day; *ick däi*, ich that, nd. ick dähd, engl. I did; dät *Häier*, das Haar, nd. ebenso, engl. hair; *läi*, lag, engl. lay; jö *Shäier*, die Schere, nd. Scheer; jö *Stäir*, der Stern, engl. the star.

Au, *au*, weicht sehr ab, als: jö *Grauf*, nd. de Groof, dän. en Gröft, (die Gruft) der Graben; *aúwer*, über, nd. öwer, dän. und engl. over; *auf*, ab, nd. und dän. af, engl. of, off; de *Maude*, die Mode, nd. de Mood, dän. en Mode, engl. mode; jö *Rauhs*, die Rose ———; de *Auwen*, der Ofen, nd. en Aaben, dän. en Ovn, engl. the oven; de *Brauser*, der Bruder, nd. und dän.

---

[1] Um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, will ich hier bemerken, dass die Zeitwörter mit *at* dänisch, die mit *to* englisch sind, wodurch also die bisherigen Andeutungen »*dän.*" und »*engl.*" bei dieser Wörterklasse wegfallen können, und zweitens, dass drei Striche, wie im Folgenden nach »*Arm*," »*Rose*" u. a. anzeigen sollen, dass diese Wörter in den übrigen verwandten Sprachen, im Deutschen, Niederdeutschen oder Plattdeutschen, Dänischen, Englischen, Friesischen, Altfriesischen und Nordfriesischen ebenso lauten.

Broder, engl. brother; jö *Auhs*, die Oese; da *Staule*, die Stühle; da *Shaule*, die Schulen; *äu* ist eben so abweichend.

Aeuj, *äuj*, entspricht dem deutschen *u* am meisten, als: de *Häujdd*, der Hut, nd. de Hood, dän. und engl. hat; *gäujd*, gut, dän. gōd, engl. good; dät *Bläujdd*, das Blut, nd. und dän. Blod, engl. blood; jö *Räujtt*, die Wurzel, altdeutsch: *Rott*, daher: ausrotten, dän. en Rod, engl. a root; dät *Mäujd*, der Muth, nd. de Mod, Mōt, dän. Mod, das engl. mood; jö *Fläujdd*, die Fluth, nd. de Floot, dän. Flōd (l. Flohs), engl. flood; dät *Säujtt*, der Russ, nd. Sott, engl. soot; de *Stäujl*, der Stuhl, dän. und nd. Stol, engl. stool; dät *Shäujl*, die Schule, nd. de School, dän. en Skole, engl. a school; jö *Bräujnn*, die Feuersbrunst; dät *Bäujl*, (s. die Anmerkung 1. zu §. 17); de *Fäujt*, der Fuss, nd. Foot, dän. Fod, engl. foot.

Ij, *ij* (das erste *i* ist der Vocal, das zweite der Consonant); sie entsprechen dem deutschen *ei*, als: dät *Bijn*, das Bein, nd. und dän. Been, engl. a bone; de *Stijn*, der Stein, nd. und dän. Steen, engl. stone; *lijdden*, leiten, verleiten, at lede, to lead; *brijdd*, breit, nd. und dän. bred, engl. broad; de *Wijtte*, der Weizen, nd. de Wēten, dän. Hvede, engl. wheat; *brijdden*, ausbreiten, dän. at brede, z. B. bred Dugen, *brijd 'e Bōrdauk*, lege das Tischtuch auf. In den Wörtern *Ijd*, der Torf, *Ijll*, Feuer und *Ijllinge*, die Feuerung, lies: ihjdd, ihjll, ihjllinge. Das friesische *Ijll* klingt ganz wie das dänische *Ild*, Feuer, und ist auch dasselbe Wort. *Gijll*, Geld; *bijtt*, nd. beet, dän. bed, engl. bit; *stijlten*, stossen, nd. stöten, at stöde.

Ōi, *ōi*, weicht sehr ab, als: *tōien*, thauen, nd. dauen, at töe, to thaw; *snōien*, winden, drehen, at snoe; *shōien*, schuhen, die Pferde, at skoe, to shoe a horse; *smōien*, 1. aufstülpen, at smöie op; 2. schmähen, in *forsmōien*, at forsmäde; — *fōi!* pfui; *rōien*, rudern, at roe, to row.

---

c. *Die Consonanten.*

§. 22. *B*, *b*, entspricht dem *b* der verwandten Sprachen, besonders zu Anfang eines Wortes, als: de *Bānk*, die Bank, dän. Bänk,

engl. bank; dāt *Bläujdd*, das Blut; *bläjdden*, bluten. nd. blöden, at blöde, to bleed; *bräjdden*, brüten, nd. bröden, to breed; *brūun*, braun, nd. und dän. bruun, engl. brown; de *Buhmm*, der Baum, nd. de Bohm, dän. en Bóm, engl. the beam, angelsächsisch: Béam; dāt *Bauck*, das Buch, nd. dat Bök, dän. en Bog, engl. book, angels. Boc; jō *Brägen*, altdeutsch: der Brägen, nd. de Brägen, engl. the brains; jō *Bräjdd*, die Braut, engl. bride, angels. Bryd; dāt *Bjarn*, dän. et Barn, angels. Bearn; de *Brauser*, der Bruder, nd. und dän. Broder, engl. brother, angels. Brother; *brännen*, brennen, at brænde; angels. bärnan, to burn; *bitten*, beissen, nd. bieten, at bide, to bide, angels. bitan; *bägen*, backen, at bage, to bake, angels. bacan; *brehsen*, flechten, angels. bredan, to braid; *belücken*, einsperren, angels. belucan, u. s. w.

In der Mitte eines Wortes wird das deutsche *b* im Friesischen am häufigsten durch *w* vertreten, als: bleiben, *bliwwen*; reiben, *riwwen*; schreiben, *shriwwen*; treiben, *driwwen*; leben, *läwen*; lieben, *liewen*; schnieben, *snöwwen*; stieben, *stöwwen*; klauben, *klöwwen*; schieben, *shöwwen*; kleben, *kläwen*; klieben, *kliewen*; graben, *grêwen*; geben, *jéwen*; schweben, *swäwen*; streben, *strä-wen*, u. s. w.

§. 23. *D*, *d*, zu Anfange eines Wortes wie in den verwandten Sprachen, als: de *Dāi*, nd. und dän. en Dàg, angels. Dāg, engl. day; jō *Dögter*, nd. Dógter, dän. Datter, angels. Dohter, engl. daughter; *dōjn*, nd. dohn, angels. don, to do, dœne; *duf*, nd. doof, dän. dōw, engl. deaf; de *Dūhs*, nd. de Dūd, dän. Död, engl. death; dāt *Dijl*, 1. der Theil, 2. das Ding, nd. und dän. en Deel, engl. deal; de *Druhm*, nd. de Drohm, dän. en Drøm, engl. a dream; *druinken*, nd. drinken, to drink; jō *Dūw*, nd. de Duw, dän. en Duē, engl. a dove; *diep*, nd. deep, dän. dyb, engl. deep; de *Drōpp*, en Drüpp, dän. en Draabe, engl. a drop; *dājd*, nd. dōd, dän. dōd, engl. dead; jō *Daahs*, nd. de Daad, dän. en Daad (l. Daahs), engl. deed; de *Dāuwel*, nd. Düwel, dän. Djävel, engl. devil, u. s. w. Die diesen entsprechenden hochdeutschen Wörter haben alle *T* statt *D* zum Anfangsbuchstaben.

Steht *d* verdoppelt in der Mitte eines Wortes, so haben die verwandten Sprachen keine ihm entsprechenden Laute, als: *lad-*

den, liegen; *bádden*, bitten; *lédden*, legen; *lijdden*, leiten; *bijdden*, bieten; *glidden*, gleiten; *strādden*, greten, grätschen; *gnuddden*, sich schütteln, vor Ungeziefer oder Jucken; *budden*, sich balzen, wie die Hühner im Staube, u. s. w.

§. 24. Auch die Anfangsbuchstaben *F*, *G*, *H*, *K*, *L*, *M*, *N*, *P*, *R*, *T*, *W*, entsprechen den gleichen Lauten in Wörtern aus den verwandten Sprachen, als: dāt *Feest*, das Fest, nd. und dän. Fest, engl. feast; jö *Feest*, die Faust, nd. Fust, engl. the fist; de *Flāgs*, der Flachs, nd. Flass, angels. Fleax, engl. flax; *fier*, fern, dän. fjern, angels. feor, engl. far; de *Fögel*, der Vogel, nd. Vaagel, dän. Fugl, engl. fowl; de *Fidder*, der Vater (als Erzeuger), nd. de Faader, dän. en Fàder, angels. Fäder, engl. father; jö *Fläujdd*, die Fluth, nd. de Floth, dän. Flod (l. Flohs), angels. Flod, engl. flood; *frésen*, fressen, nd. fräten, to fret, angels. fretan; *fāllen*, fallen, at falde, to fall, angels. feallan; *fliēn*, fliegen, angels. flèon, to fly. So auch mit den übrigen der angeführten Buchstaben, als: *gröten*, nd. gröten, angels. gretan, to greet; de *Glàme*, engl. the gleam; *hélpen*, helfen, nd. helpen, angels. helpan, to help; jö *Hélp*, nd. de Hülp, engl. help; *kānnen*, kennen, at kjende, to ken; *läjtten*, lassen, nd. laaten, at lade, to let, angels. lätan; de *Maune*, der Mond, nd. de Maand, dän. en Maane, angels. se Mona, engl. the moon; de *Néke*, der Nacken, nd. de Nack, engl. the neck; de *Nome*, der Name, nd. de Naam, dän. et Navn, engl. the name; jö *Plönt*, die Pflanze, nd. de Plant, dän. en Plante, engl. a plant; *rick*, reich, nd. riek, dän. riig, engl. rich; de *Rinn*, der Regen, angels. Rén, engl. rain, u. s. w.

§. 25. Es ist schon früher bemerkt worden, dass das weiche *s*, mit dem englischen und isländischen *th*, so wie mit dem dänischen *d* am Ende eines Wortes nach einem Vocale nahe verwandt ist, und dass es (nach Rask), verdoppelt, wie das *z* der Holländer ausgesprochen wird. Alle diese Buchstaben bezeichnen sämmtlich ganz sanfte Säusellaute. Die dänischen Wörter dieser Art werden beinahe so ausgesprochen, als wenn sie *hs* zum Endlaut hätten, als: en Baad, et Bad, Gud, Död — ein Boot, ein Bad, Gott, Tod — werden Baahs, Báhs, Guhs und Döhs ausgesprochen; so nun auch in folgenden friesischen, als: *làhsen*, gelit-

ten; *sühssen*, 1. sausen. 2. Süden; *grihssen*, grausen; *lihssen*, leiden; jö *Nàhs*, die Nuss; de *Splàhs*, die Spleisse; jö *Rāihs*, die Reise; jö *Slōhs*, die Schleuse, dän. en Sluse, engl. sluice; jö *Rauhs*, die Rose; jö *Dauhs*, die Dose; dāt *Wahser*, das Wasser; *sihssen*, zischen; *wihssen*, weisen; jö *Daahs*, die That; jö *Braahs*, der Braten; jö *Shiehs*, die Scheide; de *Slàhse*, der Schlitten; de *Hiehs*, die Heide, (Land); de *Bohse*, der Bothe; de *Hiese*, der Heide; de *Bàhs*, der Biss; jö *Gaahs*, die Gosse; dāt *Lähser*, das Leder; de *Smàhs*, der Schmiss, u. s. w.

§. 26. Die hier angedeuteten Lautübergänge der verwandten Sprachen in einander mögen als Fingerzeig dienen, um überall ähnliche Vergleichungen anstellen zu können, wo diese sich dem geneigten Leser darbieten. Wenn auch in der Rechtschreibung einige Abweichungen und Unregelmässigkeiten vorkommen, so stehen doch wenigstens die Tonzeichen überall richtig, was die Aussprache leichter und sicherer macht. Oft gränzen aber einzelne Grundlaute so nahe an einander, dass es schwer fällt, zu entscheiden, welcher Laut der richtigere sei, z. B. in *Mudder* oder *Mōdder*, Mutter, nd. Moder; *tunnern* oder *tōnnern*, donnern, u. s. w. In ähnlichen Fällen können auch einzelne Unregelmässigkeiten bei der Verdoppelung der Endconsonanten vorkommen, wie z. B. bei *wát* oder *wátt*. *Wát* ist nämlich, 1. was, 2. etwas, 3. wir zwei oder wir beide, als erste Person im Dualis, wo *ját* oder *jatt* die zweite bezeichnet. Die angenommene Regel erlaubt nur da die Verdoppelung der Endmitlauter, wo die Verlängerung des Wortes sie doppelt hören lässt, wie in: *grott*, gross, de *grotte Mönn*, dá *grotte Männ* oder *Mönne;* oder wo sie in der Mehrheit doppelt vorkommen, wie in: jö *Trūss*, dá *Trūsse*, die Kröte; dāt *Bill*, dá *Bille*, das Bild, u. s. w. Dāt *Fāt*, die Schüssel, nd. und engl. Fat, dän. Fad, klingt ganz wie *fätt*, fett, engl. fat; jenes hat aber im Pluralis: dá *Fahse*, dieses im männlichen Geschlecht und in der Mehrheit: *fätte*, als: de *fätte Römm*, dá *fatte Römme*, engl. the fat ram, der fette Widder. Das *h* braucht nicht immer als Zwangsdehnungszeichen zu stehen, wo das *s* sich der vorangehenden Sylbe von selbst als weicher, sanfter Säusellaut anschliesst, wie in: *räisen*, reisen, *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; aber: jö *Rāihs*, jö *Klāihs*, weil diese Wör-

ter weit gedehnter ausgesprochen werden, und so in allen ähnlichen Fällen. Auch können die Laute des *ü* und *ö* oder *üh* und *öh* leicht mit einander verwechselt werden, wie z. B. in *sühssen* oder *söhssen*, sausen; *brühssen* oder *bröhssen*, brausen, wo das *ü* geschärft, aber das *ss* ganz weich ist. Die verwandten Sprachen haben hier *u* und *au*, aber keine Beispiele, dass ein Vocal vor einem *h* je geschärft wird. In den Wörtern *flösig*, nd. flödig, leicht, schwach, *brösig*, nd. brösig, widerspänstig, hat das *ö* die plattdeutsche Aussprache, wie in *dösig*, *Möhl*, *nölen*, u. s. w.[1].

ZWEITES CAPITEL.

CLASSENEINTHEILUNG DER WÖRTER.

§. 27. 1. Das Hauptwort, (*Nämurd*, Nennwort), ist der Name eines Gegenstandes, als: de *Ápel*, der Apfel; de *Buhmm*, der

[1] Bald tritt die Wörterähnlichkeit der hier mit einander verglichenen Sprachen mehr in der Schreibung, bald mehr in der, in jeder der verschiedenen Zungen eigenthümlichen, Aussprache der Wörter, und bald in beiden zugleich deutlicher hervor, was alles sorgfältig zu berücksichtigen ist. Nehmen wir z. B. das fries. Wort *Dăi*, *Dăy*, und das engl. day, so ist Schreibung und Aussprache fast eins; eben so mit dem Worte *Thief*, das in beiden Sprachen gleich lautet. Das friesische *Thig*, *Thieg* oder *Tieg*, und das engl. thigh, würden, nach deutscher Aussprache, ganz gleichlautend sein, aber hier spricht der Engländer: thei oder dhei. Dăt *Knif*, der Kneif, dän. Kniv (l. Kniew), engl. knife, sind ähnliche Beispiele. Hier würde das englische Wort ganz mit dem deutschen in der Aussprache zusammenfallen und beides *Kneif* lauten, wenn der Engländer sein *k* mitaussprächе. In den Wörtern: de *Făujtt*, pl. *Fäjtt*, engl. foot, pl. feet, nd. Foot, pl. Föth, liegt die Verwandtschaft näher, als im Hochdeutschen und Dänischen: der Fuss, die Füsse, en Fōd, Födder, obgleich auch in den letztern die Aehnlichkeit nicht zu verkennen ist.

Baum; jö *Stäir*, der Stern; de *Dühs*, der Tod; dāt *Lif*, der Unterleib, 2. das Leben; dāt *Läwent*, 1. das Leben, 2. der Lebenswandel; dāt *Aller*, das Alter; de *Grause*, 1. die Gruse, 2. Wachsthum der Pflanzen, dän. en Gröde; de *Luwe*, der Glaube; dāt *Feest*, das Fest, u. s. w.

2. Das Geschlechtswort bestimmt das sprachliche Geschlecht der Haupt- und Bestimmungswörter, und heisst: *dé*, der, *jö*, die, *dāt*, das; im pl. *dá*, die; unbestimmt: *án* und *én* oder *'n* d. i. ein, eine.

3. Das Bestimmungswort, (*Baiurd*, adjectivum), giebt die Merkmale der Dinge an, als: *grott*, gross; *lájtt*, klein; *rüjdd*, roth; *üjll*, alt; *huch*, hoch; *läig*, niedrig; *lähs*, spät; *ripp*, reif; *stiff*, steif, u. s. w.

4. Das Zahlwort, (*Tällurd*, numerale), giebt entweder eine bestimmte oder eine allgemeine Zahl gleichartiger Dinge an, oder es bestimmt die Ordnung und Aufeinanderfolge derselben, als: *fjauer* Dège, vier Tage; *ségs* Wàge, sechs Wochen; *twuntig* Shállinge, zwanzig Schillinge, u. s. w., oder: *faale* Fäujlk, viel Volks; *manning* Hünne, viele Hunde; *arken* Manshe, jeder Mensch; *älle* Manshene, alle Menschen; oder: de *jarste*, der erste; de *lähsere*, der zweite; de *trédde*, der dritte; de *fierde*, der vierte; de *léste*, der letzte.

5. Das Fürwort, (*Stähsurd*, pronomen), steht statt eines Hauptwortes oder vertritt dessen Stelle, als: de Mönn as sierem krönk, *he* wórt wäjl stäirwe; der Mann ist sehr krank, er wird wohl sterben. Solche Wörter sind ferner: *Ick*, ich; *dö*, du; *he*, er; *jö*, sie; *dāt*, es; *hát*, es; *we*, wir; *watt*, wir zwei; *jatt*, ihr zwei; *jám*, ihr; *já*, sie. So auch: *niemmen*, niemand; *hüm*, wer, jemand; *sönän*, *sönijn*, ein solcher, eine solche; *sön*, *socken*, *sock*, solcher; *desélwe*, *jöséllew*, *dätséllew*, derselbe, u. s. w., pl. *dasélwe*.

6. Das Zeitwort, (*Tiddurd*, verbum), zeigt entweder ein Handeln oder ein Geschehen oder ein Bestehen an, als: *mäjdden*, mähen; *hüjllen*, halten; *jéwen*, geben; *biën*, biegen; *sláipen*, schlafen; *büen*, arbeiten; *ladden*, liegen; *wägsen*, *gráien*, wachsen; *bestäujnnen*, bestehen; *hijnnen*, 1. auffangen, mit den Händen, 2. sich ereignen, begeben, zutragen; *wésen*, sein: z. B. de

Hünn *hölet*, der Hund heult; dät *rinnt*, es regnet; ick *gung*, ich gehe, u. s. w.

7. Das Umstandswort, (*Amstandsurd*, adverbium), giebt einen Umstand an, z. B. mán Brauser hêt hirr *lungens* wähn, mein Bruder ist längst hier gewesen; he hêt hirr *näjlke*, *kaurtlick*, *dilling*, *antênne*, *anjürsne*, *märling*, *faar en làiet*, *noch ài* wähn, er ist hier neulich, kürzlich, heute, gestern Abend, gestern, heute Morgen, vor einer Weile, noch nicht gewesen. So auch *hirr*, hier; *dirr*, da; *jánner*, dort; *aw 'e jannerégge*, jenseits, u. s. w.

8. Das Verhältnisswort, (*Faarurd*, praepositio), bestimmt das Verhältniss der Gegenstände zu einander, als: *äujn 'e* Dörnsh, in der Stube; *aw't* Haad, auf dem Haupte; *faar* me, *êfter*, *unner*, *auwer*, *bài*, *enädre* me, vor mir, nach, unter, über, bei, hinter mir. *'Aw'e jannerégge* de Struhmm, jenseit des Stromes; *to* me, zu mir; *fon* dé, von dir; *am*, um; *áp*, auf; *auf*, ab; *êfter*, nach, dän. éfter, engl. after, und das altdeutsche afţer, wie in afterreden, Afterkorn, u. s. w.

9. Das Bindewort, (*Binnurd*, conjunctio), giebt das Verhältniss der Sätze zu einander an, und verbindet sie zugleich, als: *Wann* dö ài má wäth, *sō* kaast 't läjtte, *aurs* dann fähst ock nínt to sieen; Wenn du nicht mitwillst, so kannst du es lassen, aber dann bekommst du auch nichts zu sehen. Die Wörtchen: *wann*, *sō*, *aurs* verbinden hier die Sätze mit einander. Solche Wörter sind auch folgende, als: *án*, und; *ālsō*, also; *sōgaar*, sogar; *ài alliene — aurs ock*, nicht allein — sondern auch; *wihsser ick*, *untig dō*, weder ich, noch du; *äujntwihsser — untig*, entweder — oder; *dirrfaar*, daher, u. s. w.

10. Der Empfindungslaut, (Interjectio), drückt eine Empfindung oder eine Gemüthsbewegung und dergl. aus, als: *oh! ohá! áw! hallep Gōd!* hilf Gott! *Gōd bewāre! fui! hurràh! hallo! Dāt dê de Hajnger!* Dass dich der Henker! *Dāuwel ock!* den Teufel auch[1]!

---

[1] Als Ausrufungen, Verwünschungen und Flüche werden auch folgende Ausdrücke gebraucht, als: *Dāt dê de Kukuk; dāt dê de Raāwen* (mir nicht erklärlich); *dāt dê de Wünnen!* oder *de Fiwūn-*

DRITTES CAPITEL.

DAS HAUPTWORT.

1. *Arten desselben.*

§. 28. Das Hauptwort ist entweder ein Gattungsname (nomen appellativum), ein Stoffname (nomen materiale), ein Mengename (nomen collectivum), oder ein Eigenname (nomen proprium). Diess gilt jedoch nur von solchen Hauptwörtern, die wirkliche Dinge oder sinnfällige Gegenstände bezeichnen.

Bei den Gattungsnamen, deren Anzahl die grösste ist, nehmen wir auf die Gestalt oder Form, auf die Arten, Geschlechter und Gattungen der Dinge Rücksicht, als: *de Mönn*, der Mann; *jö Wöff*, das Weib; *de Trög*, der Trog; *jö Püpp*, die Pfeife; *de Hünn*, der Hund; *de Buhmm*, der Baum; *jö Ihk*, die Eiche; *jö Bäjk*, die Buche, u. s. w.

Bei den Stoffnamen sehen wir bloss auf den Stoff oder die Bestandtheile der Dinge, als: de *Klāi*, der Klei, Thon; dāt *Gāujll*, das Gold; dāt *Spék*, der Speck; dāt *Flāsh*, das Fleisch; jö *Böser*, die Butter; dāt *Hölt*, das Holz, dāt *Wāhser*, das Wasser; dāt *Hjärt*, das Harz; dāt *Páck*, das Pech; *de Tjāre*, der Theer; dāt *Blie*, das Blei, u. s. w.

Der Mengename fasst eine Anzahl gleichartiger Dinge zusammen, als; dāt *Fāujlk*, das Volk, die Leute; dá *Sōshene*, die Geschwister; dāt *Kaurn*, das Korn, Getreide; dāt *Krūdd*, das Schiess-

---

nen, dass dich die fünf Wunden (Christi nämlich) brennen oder schmerzen mögen. *Dāt dė de Dāuwel, de Dāuner, de Dāuker, de Dāutsher!* (lauter Benennungen des Teufels); *dāt dė de Rácker!* der Schinder, sonst: *de Rācker! de Krānked, de Ségt*, u. s. w. die Pest, die Seuche befallen möge; *Göd straaf me! God fordamm me! sömöd*, bei Gott, wenn man etwas bekräftigt. Versichernd: *sö mijn*, allerdings; *jáwājl*, jawohl; *faarwäir*, fürwahr; *wjärlick*, wahrlich; *bài Good!* bei Gott, s. *sömöd! já, dö sögéd ock!* Ja, du solltest wohl! oder: ei, warum nicht gar! u. s. w.

pulver-Kraut, noch in: Kraut und Loth, dän. Krudt; dāt *Gjärs*, das Gras; dāt *Brüjdkrüdd*, der Kümmel; dāt *Strài*, das Stroh; dāt *Fōdder*, das Heu; dá *Ägene*, die Spreu, dän. Avne.

Durch die Eigennamen unterscheidet man einzelne Gegenstände derselben Art oder Gattung noch besonders von einander. Tage, Monate, Länder, Erdtheile, Wohnörter, Wälder, Berge, Gewässer, Gestirne, einzelne Sterne, Götter und Göttinnen, auch Thiere z. B. Hunde u. s. w. haben Eigennamen, als: de *Sàndäi*, der Sonntag, de *April*, jö *Türkài*, *Europa*, *Holläujnn*, Holland, dāt *Sälthéf*, das Salzmeer, *Blocksbäirig*, jö *Saawenstäir*, das Siebengestirn, de *Sirius*, *Odin*, *Freiā*, *Moloch*, *Karo*, u. s. w.

---

2. *Bildung des Hauptwortes.*

§. 29. Die Hauptwörter sind theils Stamm- oder Wurzelwörter (Urwörter, primitiva), theils abgeleitete oder aus andern gebildete (derivata), und theils zusammengesetzte (composita). Von der ersten Art sind z. B. folgende: jö *Pott*, der Topf; de *Grünn*, der Grund; dāt *Hüss*, das Haus; jö *Kō*, die Kuh, u. s. w. Sie sind meistens einsilbig. Abgeleitete sind z. B. folgende, als: de *Méller*, von jö *Méllen*, der Müller, von Mühle, oder *Möller* von dem nd. de Möhl; de *Fásher*, der Fischer, von *Fásh*, Fisch; *grott*, de *Grottense*, gros, die Grösse; *liewen*, de *Luwe*, glauben, der Glaube; de *Slääp*, der Schlaf, von *slääpen*, schlafen; de *Hugde*, de *Huge* und dāt *Huget*, die Höhe, von *hug*, hoch. Zusammengesetzte sind: jö *Ruhmmeshiess*, der Rahmlöffel; *Buhmmull*, Baumwolle; dāt *Laummefläsh*, das Lammfleisch; *Wöffesōmling*, Weiberversammlung bei einer Gebährenden; *Däisljägt*, Tageslicht; *Düwwehüss*, Taubenhaus; *Mäisterstock*, Meisterstück.

§. 30. Von einsilbigen Hauptwörtern ohne bestimmte Endungen und Nachsilben, unter denen die meisten Stammwörter sein mögen, wollen wir zuerst einige der vorzüglichsten anführen. Es sind folgende, als:

jö *Aagt*, die Achte, 8.
jö *Ägt*, die Acht, Achtung, Obacht.
dāt *Äi*, das Ei.
jö *Ahl*, Grossmutter.
jö *Äjs*, die Axt.

ēmt, das Amt.
rt, die Art.
t, die Erbse.
ēss, das Aas.
'ss, das Daus.
hl, die Mistjauche.
lk, der Iltis.
hs, die Oese.
jk, die Stute.
l, der Aal.
is, das Aas.
ēk, das Thor.
ēr, die Narbe.
ıan, 1. die Bahn, 2. Rainren.
ıar, der Bär.
Bād, das Bad.
ānk, die Bank.
ìi, die Beere.
igg, der Bau, das Gebäude.
bāhs, nd. Baas, dän. en hs.
Baurd, das Brett.
ijk, 1. die Buche, 2. die uche.
Bāujl, die Hütte.
Bāus, die Erdhütte.
Bauk, das Buch.
Bédd, das Bett.
Bédd, das Beet, Gartenbeet.
i, die Biene, dän. en Bi.
Bijnn, 1. der Band, 2. das ınd.
Bijn, das Bein, der Unterhenkel.
Bill, das Bild.
Bier, das Bier.
dāt *Bitt*, die Wuhne im Eise.
dāt *Bát*, die Pfeifenspitze.
de *Bàhs*, 1. der Biss, 2. die Schneide.
jö *Birk*, die Birke.
dāt *Birk*, der Birkdistrict.
jö *Blêch*, das Laken, dän. et Lägen, und: en Blee.
jö *Blähs*, dän. Blus.
jö *Bläihs*, die Blase.
dāt *Blāk*, die Dinte.
de *Blájnk*, der Schimmer; dän. et Glimt.
dāt *Bleess*, das Blatt.
dāt *Blōck*, der Block.
jō *Bucht*, 1. die Bucht, 2. die Oberhand, der Sieg.
de *Bōll*, der Bolzen, dän. Bolt.
jö *Buss*, die Büchse, dän. Bösse.
dāt *Bōr*, der Bohrer, dän. et Bor.
dāt *Brāk*, die Noth, der Mangel.
de *Brài*, der Brei, die Grütze.
jö *Brājdd*, die Braut.
dāt *Bräif*, der Brief.
de *Brūck*, der Brauch.
dāt *Brūjd*, das Brot.
dāt *Brátt*, die Tafel.
jo *Bráll*, die Brille.
jö *Brámhs*, 1. die Bremse, Stechfliege. 2. die Bremse zum Bremsen der Pferde.
de *Brōdd*, 1. der Stift, 2. der Stachel, dän. en Braad.
jö *Bró*, die Brücke, dän. en Bro.
dāt *Bjàrd*, der Bart.
dat *Bjárn*, das Kind, dän. et Barn.

jö *Bjârst*, die Borste.
de *Bück*, der Bauch, nd. de Buk, dän. Bug.
dät *Bünn*, das Bund, das Bündel.
de *Buhmm*, der Baum.
de *Büsh*, die Büchse, als Behälter.
jö *Burst*, die Brust.
de *Bush*, der Busch, der Strauss.
dät *Büjtt*, das Boot.
jö *Buhn*, die Bohne.
de *Bunk*, der Haufe, dän. en Bunke.
dät *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur.
de *Daard*, das Frühstück, dän. Davre.
de *Dämp*, der Dampf.
de *Dauk*, das Tuch.
de *Däi*, der Tag, engl. day.
de *Dásh*, das Schälchen.
jö *Dauhs*, die Dose.
de *Dié*, der Teig, dän. Dei.
jö *Diek*, das Grübchen.
dät *Dijl*, 1. das Ding, 2. der Theil.
dät *Ding* in *Hilligding*, das heilige Ding, die Rose, der Rothlauf.
de *Dick*, der Deich, nd. de Diek, engl. dike, dän. et Dige.
dät *Dohf*, die Tunke, dünner Teig, engl. dough.
de *Dring*, der Knabe, dän. en Dreng.
jö *Dów*, die Taube, nd. de Duw, engl. a dove, dän. en Duë.
jö *Döhr*, nd. und dän. en Dör, engl. door.
de *Dörensh*, die Stube.
de *Dämm*, der Damm.
jö *Dráft*, 1. der Trieb, 2. die Trift, 3. die Auffahrt nach dem Hause, 4. der Nachdruck.
jö *Druhg*, 1. die Traube, 2. die Milchseihe.
de *Dröpp*, der Tropfen.
de *Dráll*, der Drillich.
de *Dunst*, der Dunst.
dät *Diert*, das Thier, nd. dat Deert, dän. et dyr.
dät *Eesh*, die Asche.
jö *Eesh*, die Esche.
de *Eesh*, die Schachtel, dän. en Äske.
de *Énn*, der Abend.
jö *Élms*, das Almosen, engl. alms.
jö *Faan*, die Fahne.
dät *Fáck*, die Ficke.
de *Fäll*, der Fall, engl. fall.
jö *Fäll*, die Falle.
dat *Fät*, die Schüssel, dän. et Fad.
jö oder dät *Döck*, die Puppe, die Docke.
jö *Faur*, die Fuhre.
jö *Faurk*, die Gabel, engl. a fork, dän. Fork.
jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. der Aufzug, 3. die Schaar.
dät *Fäjll*, das Feld, engl. field.
jö *Fäil*, das Gefühl.
jö *Fäihs*, der Unterhalt, dän. Föde, engl. food.

dāt *Fäujlk*, das Volk, ie Leute, engl. folk, folks.

de *Fäujtt*, der Fuss, nd. de Foot, dän. en Fod, engl. foot.

dāt *Feet*, der Bottich.

dāt *Fēk*, das Fach.

jö *Feest*, die Faust.

dāt *Feest*, das Fest.

jö *Feel*, die Feile; dän. und nd. de Fiil, engl. file.

jö *Fieg*, die Feige, dän. Figen, engl. a fig.

de *Fijnd*, der Feind.

dāt *Fijl*, das Rad, engl. a wheel.

de *Fihss*, der Fist.

de *Fjärt*, der Furz, dän. en Fjärt, engl. a fart.

jö *Flāg*, der Regenschauer, engl. a shower.

de (dāt) *Flāgs*, der Flachs, nd. Flass, engl. flax.

dāt *Flāsh*, das Fleisch, das dän. *Flesk* für Speck.

jö *Flāujdd*, die Fluth.

jö *Flaait*, die Flöte, nd. de Fläut, dän. en Flöite, engl. flute.

jö *Flieg*, die Fliege, nd. de Fleeg, engl. a fly.

jö *Flugt*, 1. der Flug, 2. die Flucht.

jö *Flönk*, der Flügel, nd. Flunk, Flünk.

de *Foss*, der Fuchs (Pferd).

jö *Fotts* in *Shittfotts*, gemeines Schimpfwort.

de *Fott*, in *Hünnsfott*, der Hundsfott.

dāt *Fjärsh*, der Vers.

jö *Frāgt*, die Fracht.

jö *Frài*, die Heirath.

de *Frást*, die Firste des Daches.

jö *Frist*, — [1].

de *Frōst*, der Frost.

jö *Frōsh*, der Frosch.

de *Frünn*, der Freund.

dāt *Fritt*, der Frittbohrer, dän. Vrit.

jö *Frugt*, die Frucht.

de *Fünst*, der Fund.

de *Flāck*, der Fleck, Leder am Absatz.

jö *Finn*, 1. die Finne, 2. die Flosse.

jö *Flint*, die Flinte.

dāt *Flōr*, der Flor.

dāt *Flōtt*, das Floss.

jö *Fāir*, die Föhre, Fichte, dän. Fyrr.

dat *Fáll*, 1. das Fell, 2. das Füllen.

de *Faurm*, die Form.

de *Gālt*, der Borg, dän. en Gált.

de *Gāst*, der Gast.

jö *Gāst*, die Geest.

dāt *Gāujd*, das Gut.

dāt *Gāujll*, das Gold.

---

[1] Ein Strich in diesem Verzeichniss soll dasselbe anzeigen, was bisher durch drei Striche angedeutet worden. Siehe S. 21, Anm. 1.

jö *Gäus*, die Gans, nd. de Goos, dän. Gaas, engl. goose.
dät *Géck*, der Geck, dän. en Gjäk.
de *Geedd*, der Hecht, dän. en Gjede.
dät *Gijl*, das Geld.
de *Gitts*, der Geiz.
jö *Gläjd*, die Gluth, dän. en Glöd; auch eine glühende Kohle.
jö *Glauw*, der Spaten.
dät *Gleess*, das Glas, nd. engl. und dän. ebenso.
dät *Glüpp*, der Ketscher, dän. en Gliv.
dät *Graum*, das Eingeweide der Fische und Vögel.
de *Graad*, der Grad.
jö *Gräjdd*, der Rasen, auch Rasenacker.
de *Grünn*, der Grund.
dät *Griss*, dän. en Grüs, das Ferkel.
de *Gripp*, der Griff mit der Hand.
de *Grähp*, der Griff, die Handhabe.
dät *Gröt*, rohe Grütze, nd. Grütt, dän. Gröd.
de *Göth*, der Guss an einer Kanne, u. s. w.
dät *Grüss*, 1. der Graus, Gries, Grand, 2. der Schutt, dän. und nd. Graus.
de *Graup*, die Mistrinne im Stalle, engl. the groop.
de *Groll*, der Groll.
de *Göng*, der Gang.
de *Gödd*, der Gott.
dät *Gjärs*, das Gras.
jö *Gigt*, die Gicht.
dät *Greef*, das Grab, nd. G dän. Grav, engl. the grav
jö *Gréft*, dän. Gröft, der Wa graben um den Warf.
de *Gäihs*, der Dünger, Gjöske.
de *Graaw*, der Graf.
dät *Gips*, —.
dät *Haad*, das Haupt.
de *Haaw*, das Gotteshaus.
de *Häls*, der Hals.
jö *Hänn*, die Henne.
de *Haup*, der Reif, Tonnenb engl. hoop.
dät *Härt*, das Herz, nd. H engl. heart.
de *Hauck*, der Hauk, engl. h das Zäpfchen im Halse, 2 Hisseblock.
jö *Haur*, die Hure.
jö *Haurd*, der Kirchhof, von Hi
jö *Häujnn*, die Hand.
de *Häujdd*, der Hut.
jö *Häi*, der Muth, der S die Erinnerung.
dät *Häi*, die Lust zu etwa
jö *Hähg*, das Heck vor Fenne.
de *Haurn*, das Horn.
dät *Haurn*, als nomen mate
de *Hälm*, der Helm.
de *Háw*, der Hieb.
de *Hájnst*, der Hengst, Hingst, überhaupt ein Pf als Gattungsname.

de *Hált*, der Held, dän. Helt.
jö *Háks*, die Hexe.
jö *Hing*, die Thürangel.
dät *Hiehs*, die Heide, das Heidekraut, engl. heath.
jö *Hiehs*, die Heide, das Heidefeld, dän. en Hede.
dät *Hierd*, die Harde, dän. et Herred.
jö *Hÿll*, die Heide, dän. en Hilde; die Fussfessel der Pferde, u. s. w.
de *Hjàrl*, gebechelter Flachs.
jö *Hjàrn*, 1. die Ecke, 2. der Winkel, nd. Hörn, dän. Hjörne.
dät *Hjàrn*, wollenes Garn, 2. Hühnergeier in *Hännehjàrn*.
dät *Hjàrt*, das Harz.
dät *Heef*, das Haff, Meer, dän. et Hav.
dät *Heeft*, das Heft, Schale am Messer.
jö *Heesp*, der Haspel, dän en Häspe.
jö *Hohs*, der Strumpf, dän. en Hose, das deutsche Hose.
dät *Höll*, das Gesäss.
dät *Hjört*, der Hirsch, engl. a hart, dän. Hjort.
de *Hüpp*, der Haufe, dän. en Höb, engl. heap.
dät *Hüss*, das Haus, dän. und nd. Huus, engl. house.
de *Hühs*, das Heim, die Heimath, dän. et *Hjem*, engl. home.
jö *Hull*, die Mütze, das deutsche Hülle.
dät *Hölt*, das Holz.
de *Hünn*, der Hund.
jö *Hüdd*, die Haut, nd. und dän. Hut, Hud.
jö *Hánn*, das dünne Häutchen, dän. en Hinde.
jö *Höw*, die Hoffnung, dän. et Haab, engl. hope.
dät *Häier*, das Haar, engl. hair.
de *Höf*, der Hof um Sonne und Mond, dän. en Hov.
de *Hauf*, der Huf.
de *Hill*, der Holunder, dän. Hyld.
de *Hillebuhmm*.
jö *Jägt*, 1. die Jagd, 2. die Jacht.
dät *Jàrd*, die Erde, als Stoffname.
dät *Jéft*, die Gabe, beim Füttern des Viehes.
de *Ihss*, der Eid, dän. en Ed, 2. Scheitel.
dät *Ijd*, der Torf.
dät *Ihr*, das Jahr, engl. year.
dät *Ijll*, das Feuer, dän. Ild.
dät *Iss*, das Eis, nd. und dän. Is, engl. ice.
jö *Ihk*, die Eiche, nd. Eek, dän. en Eeg.
dät *Jörn*, ein Eisen, dän. et Jern.
de *Jüll*, dän. Juul, die Weihnachten.
dat *Jäck*, die Jacke.
dät *Jóck*, das Joch, engl. yoke.
jö *Jahl*, das Rohrkolbenblatt, (Typha).

dät *Klápp*, eine Art Kreuzbinde alter Weiber.

dät *Klāpp*, 1. der Hosenlatz, 2. eine Schütte Stroh.

jö *Kaar*, der Karren, das dän. Karre, und das engl. a car und cart.

jö *Kaard*, die Karte, dän. et Kort, (Kaart), engl. card und chart.

jö *Kāpp*, die Kappe, dän Kappe, engl. cap.

jö *Kātt*, die Katze, dän. und nd. Kát, engl. cat.

de *Kānt*, die Kante, der Rand, die Seite.

jö *Kāil*, 1. die Keule, 2. die Kühle.

de *Kaumm*, der Kamm, nd. und dän. en Kam, engl. comb.

dät *Kaurn*, das Korn, nd. und dän. Kōrn, engl. corn.

de *Kálk*, der Kalk.

dät *Kánn*, das Kinn, engl. chin, das dän. Kind (die Backe).

jö *Kárst*, 1. Kiste, 2. der Sarg.

de *Kāhr*, die Kühr, die Wahl, Freiheit zu wählen.

jö *Kier*, wie *Kāhr*.

de *Keel*, der Kiel, dän. en Kjöl, engl. a keel.

jö *Kiek*, dän. Udkik, die Gucke.

de *Klāng*, der Klang.

jö *Klādd*, die Kladde.

de *Klādd*, der Klecks.

jö *Kláwe*, die Klaue, engl. a claw, dän. Klō.

jö *Klāmm*, die Klemme, eigentl. und uneigentl.

jö *Klōck*, 1. Glocke, 2. Uhr, engl. a clock, dän. en Klocke.

de *Klōmp*, 1. die Klampe, 2. der Schober, dän. Häs.

de *Klump*, 1. Kloss, 2. der Klumpen.

de *Klāi*, der Klei, Thon, engl. clay, dän. Klik.

Klaai, Nicolai.

de *Klütt*, der Flicklappen, das dän. Klud und das engl. cloth.

jö *Klajnk*, die Klinke, dän. en Klink.

dät *Klie*, die Kleie, dän. Klii.

jö *Kläng*, die Klinge.

de *Kjärl*, der Kerl, dän. en Karl.

jö *Kjärl*, der Kern, 2. ein Krümmchen.

dät *Klähs*, das Tuch, vergleiche Klud, cloth.

de *Knähp*, 1. der Kniff, 2. Taille.

dät *Kniff*, der Kneif, das Messer.

jö *Kniep*, die Schnalle.

jö *Klátsh*, 1. die Klatsche an der Peitschenschnur, 2. der Scime.

de *Knóst*, dän. Knast.

jö *Kōst*, 1. die Kost, 2. die Hochzeit.

de *Knōpp*, der Knopf, dän. en Knap.

de *Knágt*, der Knecht.

de *Knall*, der Knall.

ɥjtt, *ɩjtt*, eine Bootstange zum Schieben der Boote, oben mit einer Krükke, unten mit einer Klaue versehen.

l, die Quelle.

t, die Kraft.

k, die Krücke.

ick, die Kracke, elendes
l; dän. Krik.

ns, der Kranz.

m, 1. der Kram, 2. Kram-
ı.

h, der Krieg.

tt, die Kreide.

pp, der Krepp, ein Zeug.

k, die Kruke, der Krug.

ss, der Kreis, dän. en
ɜ (l. Krês).

it, das Gethier, dän. et

ɒp, der Körper, dän. en
, 2. der Kropf der Vö-
3. der Kropf der Pferde,
Krankheit.

ss, 1. der Krug, 2. das
t.

ck, der Dachwinkel.

ld, 1. das Kraut, 2. Schiess-
r, noch in: Kraut und
, dän. Krudt.

mm, die Krampe.

b, die Krippe.

ı, die Krone, engl. crown.

g, der Krug, als Schenke.

, die Grube, nd. Kul, dän
ule.

jö *Kō*, die Kuh, nd. u. dän. en Ko, engl. a cow.

de *Kunst*, die Kunst.

de *Kupp*, der Kauf, nd. de Kōp, dän. et Kjöb.

jö *Kōnn*, die Kanne, nd. de Kann, dän. en Kande, engl. a can.

de *Kūjl*, der Kohl, dän. Kaal, engl. cole.

jö *Kāg*, der Kuchen, dän. en Kage, engl. cake.

de *Klóts*, der Klotz, dän. en Klods.

dāt *Kopp*, diminutivum: dāt *Kopken*, die Tasse.

jö *Kumm*, die Kumme.

jö *Küst*, die Küste.

dāt *Kitt*, der Kitt.

jö *Laash*, die Lerche.

de *Lāid*, der Blitz.

jö *Lās*, die Last.

jö *Lást*, der Leisten.

jö *Lá*, die Sense, dän. en Lee.

jö *Law*, der Löwe.

dāt *Lāg*, 1. die Schicht, 2. das Gelag, dän. et Lag.

dāt *Lāck*, der Lack.

jö *Lánn*, die Linde.

jö *Lāhs*, die Scheune.

dāt *Láss*, das Glied.

dāt *Ládd*, 1. der Deckel, 2. der hölzerne Teller.

de *Lácks*, der Lachs.

dāt *Lāmp*, die Lampe.

jö *Lānk*, die Kette, dän. en Länke.

dāt *Lath*, die Latte.

dāt *Laumm*, das Lamm.

dāt *Lâujnn*, das Land.
jö *Läujtt*, die Ofenkrücke.
jö *Läjt*, das Geschrei.
dāt *Lees*, das Fuder, dän. et Læs.
dāt *Lick*, die Leiche, nd. Liek, dän. Liig.
dāt *Liek*, ein Spiel mit Schnellkügelchen.
jö *Lie*, die Miethe, dän. en Leie.
dāt *Liem*, der Lehm.
dāt *Limm*, der Leim, dän. Lim.
jö *Liep*, der Kibitz, das englische lap in lapwing.
jö *Leen*, die Leine, engl. a line, dän. Line.
dāt *Ljägt*, das Licht.
dāt *Loos*, das Loos, dän. en Lod.
dāt *Loch*, 1. das Loch, 2. der Kerker.
jö *Lüss*, die Laus.
jö *Luft*, die Luft.
jö *Lust*, die Lust.
dāt *Lüjn*, der Lohn.
de *Lünn*, der Hain, dän. en Lund.
jö *Luhk*, Zwiebel, dän. et Løg, der Lauch.
dāt *Linn*, der Bund, als: Hosenbund, dän. et Lin.
dāt *Liff*, 1. der Unterleib, 2. das Leben, nd. und dän. Liv, engl. life.
jö *Ló*, die Tenne, dän. en Lō.
de *Lüpp*, der Lauf.
jö *Löft*, der Boden, dän. et Løft, engl. loft.
jö *Lier*, 1. die Lehre, 2. Kenntnisse.
jö *Lierk*, ein kleiner Strandläufer (Charadrius minor).
jö *Lits*, die Litze, dän. en Lids.
jö *List*, die List, —.
dāt *Lück*, die Luke, dän. en Luge.
dāt *Lück*, das Glück.
jö *Löhr*, } die Lauer.
jö *Lörr*, }
jö *Lunt*, die Lunte.
de *Läink*, der Sprung.
jö *Mägt*, die Macht, dän. Magt.
dāt *Mält*, das Malz, engl. und dän. Malt.
jö *Málk*, die Milz.
jö *Mägg*, die Mücke.
de *Mäck*, der Kuss.
jö *Mäsh*, 1. die Masche, 2. die Made.
jö *Mätt*, die Matte, engl. a mat.
jö *Mähr*, die Mähre, dän. en Mär, engl. a mare.
dāt *Mäujt*, die Begegnung, dän. et Möde, engl. meet.
dāt *Mäujdd*, der Muth, nd. Moth, dän. Mod, engl. mood.
dāt *Mäjl*, das Mahl, dän. Maal, Maaltid.
de *Mäll*, die Mitte.
dāt *Mäujl*, das Mill, die Millerde, dän. Muld, engl. mould.
dāt *Mäus*, das Muss, als Pflaumenmuss, dän. Grød, engl. pap.
jö *Mäujnn*, der Torf — oder Holzkasten u. s. w., dän. et Mon.
de *Mäst*, der Mast, —.

dät *Mähl*, das Mehl, dän. Meel, nd. Mehl.

jö *Meel*, die Meile, nd. und dän. en Miil, engl. a mile.

jö *Mäjdd*, die Math, engl. meadow.

de *Maurd*, der Mord, dän. et Mord, engl. murder.

de *Mjärn*, der Morgen.

de *Mjógs*, der Mist, Dünger.

dät *Mjógs*, der Koth.

jö *Miek*, die Mutterscheide, nd. de Mieg.

dät *Moos*, das Moos, dän. und engl. moss.

de *Mönn*, der Mann, dän. en Mand, engl. a man. *Monns*, Manns für etwas sein.

jö *Muss*, weiblicher Kopfputz mit Spitzen unter der Kreuzbinde (*Shiedauk*) an den Schläfen.

jö *Muff*, der Muff, engl. muff, dän. en Muffe.

jö *Möhr*, die Mauer, nd. und dän. en Muur, Mühr.

de *Müss*, der Mund.

jö *Müss*, die Maus, nd. und dän. Muus, engl. a mouse.

dät *Muhl*, das Ziel, dän. Maal.

jö *Mäjtt*, das Maass.

dät *Märk*, Merkmal, dän. et Märke, engl. mark.

jö *Märk*, die Mark (16 f.).

de *Mársh*, der Marsch, engl. march, dän. Marsk.

jö *Mjársh*, die Marsch, engl. marsh.

de *Mäss*, die Messe in der Kirche, engl. mass, dän. Messe.

dät *Mäsh*, der Meisch, dän. Mask, engl. mash.

de *Möst*, der Most. — engl. must.

de *Muck*, der Muck, Mucks.

jö *Münt*, die Münze.

Mánm, Mutter, in der Anrede von Kindern.

Meem, *Mém*, dasselbe.

Mátt, Mette, ein weiblicher Eigenname.

jö *Naas*, die Nase, nd. Nähs, dän. Näse, engl. nose.

jö *Nàhs*, 1. die Nuss, 2. die Niss, 1. nd. de Nót, dän. en Nöd', engl. nut. 2. nd. Näd, dän. Nidd, engl. nit.

jö *Nägt*, die Nacht.

dät *Näps*, der Napf.

de *Narr*, der Narr, —.

dät *Nàis*, die Neuigkeit, dän. noget Nyt, engl. news.

jö *Néll*, die Nadel, engl. needle.

dät *Neest*, das Nest, nd. und engl. nest.

dät *Neet*, 1. das Netz, nd. engl. und dän. Net. 2. der Harn, altdeutsch der Netz.

jö *Nill*, die Nessel, nd. und engl. Nettel.

jö *Nist*, der Funke, dän. en Gnist.

jö *Nöpp*, der Floh.

jö *Nüjd*, die Noth., dän. en Nöd, engl. need.

dät *Nüjtt*, das Rind, dän. et Nöd', engl. neat.

jö *Nōst*, der Tränktrog.
jö *Null*, die Null, et Nul.
de *Ōdd*, die Messerspitze, Landspitze, dän. en Od, Odde.
de *Ohm*, der Oheim, Onkel.
de *Pābst*, der Pabst.
dāt *Pāck*, 1. der Pack, 2. das Pack.
dāt *Pār*, 1. das Paar, 2. einige.
dāt *Pāss*, der Pass.
de *Páls*, der Pelz, dän. Pelts.
dāt *Páss*, der Harn.
dāt *Pājl*, der Pfuhl, dän. en Pöl (l. Pöhl).
jö *Pāwjnn*, das Pfand, dän. Pant, engl. pawn.
dāt *Pāwjnn*, Pfandgut.
jö *Párl*, die Perle, engl. pearl.
de *Peel*, der Pfeil, dän. und nd. en Piil.
jö *Pênn*, ein hölzerner Wirbel an Luken zum Vordrehen, dän. en Vreil, daher das englische *to pen*, einschliessen, fries: *pênnen*.
de *Pick*, die Pieke, dän. Pig, engl. a pike.
de *Plāck*, der Fleck.
dāt *Plāss*, der Platz, nd. und dän. Plads, engl. place.
de *Plaan*, der Plan, —.
jö *Plágt*, die Pflicht, dän. Pligt.
jö *Plêg*, die Pflege.
de *Plōck*, der Pflock, dän. Plög, engl. plug.
de *Plaug*, der Pflug, nd. Plög, dän. Plov, engl. plough.
jö *Plōnt*, die Pflanze, dän. nd. und engl. Plant.
jö *Plōhm*, die Pflaume, nd. und engl. plum.
jö *Plāt*, die Platte, engl. a plate, dän. Plade.
de *Post*, die Post, —.
jö *Pōnn*, die Pfanne, engl. a pan, dän. Pande.
jö *Pott*, nd. und engl. Pot, dän. en Pot, als Maass, en Potte, als Gefäss.
jö *Pūpp*, die Pfeife, engl. a pipe, nd. Piep.
jö *Pietsh*, die Peitsche, dän. en Pidsk.
de *Prāck*, 1. der Stich, 2. der Tüpfel.
jö *Prauhs*, die Rennkerze, dän. en Praas.
jö *Podd*, der Käfer.
de *Prijnn*, die Pfrieme, dän. en Preen.
jö *Prāw*, die Probe.
de *Práwst*, der Probst, dän. Provst.
de *Prins*, der Prinz, —.
jö *Prāmm*, der Prahm, dän. Pram.
de *Priss*, der Preis, nd. und dän. en Priis, engl. prize, price.
jö *Priehs*, die Priese.
de *Puls*, der Puls, —.
dāt *Pūnn*, das Pfund, nd. und dän. Pund, engl. pound.
jö *Pump*, die Pumpe, nd. und engl. Pump, dän. Pumpe.
de *Pung*, 1. der Beutel, 2. der Hodensack, dän. Pung.

dāt *Pult*, das Pult.
de *Puff*, der Puff.
jö *Prung*, der Tausch, dän. Prang.
jö *Puts*, der Putz, Staat, 2. der Streich, Possen.
jö *Pörn*, nd. Pórn, die Garnele, engl. prawn, shrimp.
dāt *Rá*, die Reihe, Zeile, dän. en Rad.
dāt *Rack*, 1. das Schüsselbrett, 2. die Hühnerlatte.
de *Rājdd*, der Rath, dän. Raad.
jö *Rāihd*, das Rohr, als Pflanze, engl. reed.
jö *Rauhs*, die Rose, Blume.
jö *Rāujtt*, altd. Rott, dän. en Rod, engl. root.
de *Rást*, der Rest.
de *Rāhw*, der Riss.
jö *Rauk*, der Rabe, das engl. rook, die Saatkrähe.
de *Rānt*, der Rand.
jö *Rāihs*, die Reise.
jö *Rább*, die Rippe, Ribbe.
jo *Rāsp*, die Raspel, dän. und engl. a Rasp.
de *Rāng*, der Rang, engl. a rank.
jö *Rānk*, die Ranke.
jö *Rau*, } die Ruhe, dän.
jö *Rá*, } Roe.
jö *Rást*, die Rast, dän. Rist, engl. rest.
dāt *Reef*, dan. en Räv, der Fuchs, Reineke.
jö *Reew*, dän. en Rive, der Rechen, engl. a rake.
dāt *Reess*, dän. en Röst.
de *Régg*, der Rücken, dän. en Rjjgg, engl. ridge.
de *Riek*, der Rauch, dän. Rög, nd. Rōk, engl. reek.
dāt *Rick*, nd. dat Riek, das Reich.
dāt *Riss*, die Ruthe, das Reis, dän. et Riis.
de *Ripp*, der Reif, gefrorner Thau, dän. Riim, engl. rime — hoare.
de *Rimm*, der Reim, nd. und dän. Riim, engl. rhyme, rime.
dāt *Riess*, von *riesen*, sich aufrichten, 2. das Riess.
de *Rinn*, der Regen, nd. dän. Regn, engl. rain.
jö *Rinn*, die Rinde, engl. rind.
de *Ridd*, der Ritt, dän. et Rid', engl. a ride.
de *Rōck*, der Spinnrocken.
de *Rock*, der Rock.
dāt *Rógt*, das Recht.
de *Rógt*, das Gericht Essen.
de *Rōmm*, der Widder, engl. a ram.
jö *Roost*, der Rost, beim Brauen.
de *Ring*, der Ring.
jö *Rōsh*, die Binse, engl. a rush.
jö *Rōt*, die Ratze, nd. en Rott, dän. en Rotte, engl. a rat.
jö *Rōhw*, die Rübe, nd. de Röhw, engl. a rape.
dāt *Rūtt*, die Raute, Fensterscheibe, nd. de Rut, dän. Rude.
dāt *Rōhn*, Rinnsal, engl. runnet, rennet.

dāt *Rümm*, 1. Raum, 2. Zimmer, nd. Ruum, dän. Rum', engl. room.

dāt *Rudd*, die Spur, engl. rut.

de *Ruk*, der Heuschober, engl. rick.

dāt *Ruf*, die Garnsträhne.

jö *Ruhw*, die Mühlenruthe, Flügel der Windmühle.

de *Rump*, 1. der Rumpf, 2. Brusttuch, engl. rump.

jö *Rull*, 1. die Rolle, 2. die Spindel, engl. a roll.

de *Rust*, der Rust.

jö *Rást*, der Rost, dän. en Rist.

jö *Rung*, die Wagenrunge.

dāt *Rüss'*, das Gerölle.

de *Rüss*, der Rausch, dän. en Ruus.

dāt *Rüjtt*, eine Krankheit der Kühe.

jö *Rāg*, dän. en Rage, engl. a rake.

jö *Saal*, die Sohle, dän. und nd. en Saal, engl. a sole.

de *Saal*, der Sahl, dän. en Sal.

jö *Sāll*, der Sattel.

de *Saft*, der Saft.

jö *Säjk*, die Suche.

dāt *Säjdd*, 1. die Saat, 2. Same, 3. Rapsaat, dän. Säd, engl. seed.

dāt *Sālt*. das Salz.

jö *Sähw*, Binsenmark.

dāt *Sähw*, das Sieb, engl. a sieve.

dāt *Säujtt*, der Russ, nd. Sott, dän. Sōd, engl. soot.

dāt *Ságt*, 1. das Zielkor Gewehr, 2. Seichte, Nied

jö *Ságt*, (Sigt), die Sense Erbsenmähen.

de *Säirk*, das Mannshemd Särk (Weiberhemd).

de *Smōck*, das Weiberl engl. smock.

de *Sánn*, die Sonne, eng sun.

dāt *Sann*, der Sinn, dän. engl. sense.

de *Sàhn*, der Sohn, nd. dän. Sön', engl. son.

jö *Sàhn*, die Sehne.

de *Säihs*, der Käs, engl. c

jö *Sāhg*, die Säge, nd. dän. Sav, engl. a saw.

de *Seeck*, der Sack, dän engl. sack.

jö *Ségt*, die Sucht.

jö *Siek*, die Wange, engl.

dāt *Sierp*, der Syrup.

jö *Sidd*, die Seite, nd. engl. side.

jö *Siel*, die Seele, nd. dän. Själ, engl. soul.

de *Sill*, der Kessel.

dāt *Sill*, das Siehl.

jö *Sierk*, kleinere Wun der Grind, dän. Saar.

dāt *Siep*, die Seife, nd. engl. Soap.

dāt *Shann*, altd. das Schi schinden, Schindmähre, der, Schindanger, dän. engl. skin.

de *Shätt*, der Schatz, dän. en Skát.

jö *Shätt*, die Schatzung, Abgabe, dän. Skát.

de *Shälk*, der Schalk, dän. Skalk, nd. Schalk.

dät *Shäp*, nd. Schäp, dän. et Skab, der Schrank.

dät *Shàp*, das Schiff, nd. Schipp, engl. ship, dän. et Skib.

de *Shàlm*, der Schelm, nd. und dän. Skjälm.

jö *Shaahs*, 1. der Riegel, dän. en Skaade, 2. die Elster, dän. en Skàde, 3. ein Bund Langstroh, 4. das Leichenlager auf Langhalm vor dem Einsargen.

jö *Shähl*, 1. die Schale, dän. en Skaal, 2. Differenz beim Bieten und Fordern, nd. de Schäl.

jö *Shäs*, 1. die Scharte, 2. die Schnarre, Klapper.

dät *Shäwjl*, die Schale.

jö *Shál*, die Schale, Schelfe; dän. en Skál, engl. shell.

jö *Shàw*, die Schäbe, dän. Skjäve, engl. chaff.

jö *Shäujnn*, die Schandthat.

de *Shauch*, der Schuh.

jö *Shäjll*, die Schuld, Ursache, dän. Skjjld.

jö *Shäll*, die Geldschuld.

jö *Sheew*, die Scheibe, 1. dän. en Skive, 2. der Tisch.

de *Shähr*, der Schnitt, Schnittwunde.

jö *Shèpp*, das Schiff, dän. Skjäppe, nd. Schipp.

jö *Spirr*, der aufgehende Keim, dän. en Spire.

dät *Shäip*, das Schaf, nd. Schaap.

jö *Shiess*, der Löffel, dän. en Sked.

de *Shiess*, in Aufshiess, Abschied.

dät *Shjàrn*, 1. der Schmutz, Kehricht, 2. ein Bösewicht, dän. et Skarn.

de *Shinn*, der Schein, nd. de Schiin, dän. Skin, engl. shine.

dät *Shild*, 1. das Schild, dän. et Skilt, 2. der Schild, dän. et Skjald, engl. shield.

dät *Shjàrd*, die Scherbe, dän. et Skaar, engl. shard.

dät *Shörn*, 1. der Schemel, 2. der Bläueltisch.

dät *Shör*, die jähe Tiefe eines Sees, jähes Ufer, engl. a shore.

de *Shät*, 1. der Schuss, 2. der Schoss z. B. einer Weide, engl. shoot, shot.

dät *Shott*, das Schutzbrett.

dät *Shört*, die Schürze, dän. Skjört (Weiberrock).

jö *Shiehs*, die Scheide, dän. en Skede; engl. sheath.

dät *Shömm*, 1. die Schande, 2. die Schaam, dän. en Skam, engl. shame.

jö *Shöhl*, Schutz vor Regen und Wind, dän. et Skjul.

de *Shirm*, der Schirm, dän. en Skjerm.

de *Shitt*, der Schiss, dän. en Skid.

dät *Shōf*, 1. ein kleines Brett zum Vorschieben, engl. shove, 2. Garbe.

dät *Shrön'*, dän. et Skriin, die Lade, Truhe, der Schrein, engl. shrine.

jö *Shráft*, 1. Handschrift, 2. die heilige Schrift, dän. Skrift.

jö *Shróck*, die Tasche.

jö *Shruw*, die Schraube, nd. Schruw, engl. a screw, dän. en skrue.

de *Shràì*, der Schrei.

jö *Shrāw*, die Scharre, dän. en Skrabe, engl. a scraper.

dät *Shürw*, die Räude, der Schurf, dän. Skurv.

dät *Shōhr*, 1. der Schauer, Anfall, 2. die Weile.

dät *Shrübb*, die Krätze.

de *Slāch*, 1. der Schlag, Art, Gattung, 2. der Schlag als Krankheit.

de *Slick*, 1. ein Schlag, 2. die Art, Gattung.

dät *Slúbb*, der Koth.

de *Slájnk*, der Schluck.

jö *Slájnk*, der Schlund.

jö *Sling*, 1. die Schleuder, 2. Höhlung im Wagengeleise, engl. sling, dän. en Slijnge.

jö *Shlōhs*, die Schleuse, dän. en Sluse, nd. Schlühs, engl. sluice.

de *Sliep*, der Zipfel.

de *Slüjtt*, der Wassergraben, nd. Schlōt.

dät *Schüff*, die Schublade, dän. en Skuffe.

dät *Slimm*, der Schleim, nd. und dän. Sliim, engl. slime.

de *Slump*, 1. der Schlump, Zufall, 2. eine Menge.

jö *Slàw*, die Schleppe, dän. et Släb.

dät *Shuf*, siehe unten.

dät *Slōt*, das Schloss in beiden Bedeutungen, dän. 1. en Laas, 2. et Slót, nd. Schlott.

jö *Slāgt*, die Schlacht.

dät *Smähr*, das Schmeer.

de *Smaus*, der Schmaus.

de *Smáss*, der Schmied.

jö *Smàhs*, die Schmiede, dän. en Smedie.

de *Smàhs*, der Schmiss, dän. et Smid.

jö *Smünn*, eine Art wilder Enten, die Schmenne.

de *Smühsse*, die Esse.

jö *Sliew*, der Aermel, engl. sleeve.

de *Snápps*, der Schnaps.

de *Shüjtt*, der Schoss, nd. de Schoot, dän. Skjöd.

dät *Snauck*, siehe unten.

dät *Snìehs*, das Stieg, dän. en Snees.

jö *Snaur*, die Schnur.

jö *Snaar*, die Schnur, die Schwiegertochter.

de *Snie*, der Schnee, dän. Snee, engl. snow.

de *Snàhs*, der Schnitt, Pfiff, et Sned, snit.
jö *Snägg*, die Schnecke.
dät *Snäws*, 1. der Schmutz, 2. nutzlose Sachen, dän. Snávs.
de *Snäpp*, der Zipfel, dän. en Snip.
jö *Snurr*, die Schnurre, (ein Spielzeug).
dät *Snōf*, der Schnupfen, dän. Snue.
jö *Sōhg*, die Sau, nd. Söhg, dän. en Soe, engl. a sow.
de *Sōng*, der Sang, Gesang, dän. en Sang, engl. a song.
de *Sōmp*, der Sumpf, dän. Sump.
dät *Sohss*, die Suppe.
de *Spōt*, der Fleck.
dät *Spōt*, der Spott.
jö *Spaait*, die Spritze.
de *Spaait*, der Spritzfleck.
de *Spring*, der Sprung, dän. und engl. spring.
dät *Spät*, 1. ein Spatenvoll, 2. der Spiess.
dät *Späll*, das Spiel.
jö *Spōr*, der Spor, Sporn, dän. en Spore, engl. spur.
dät *Spōr*, die Spur, dän. et Spór.
dät *Speek*, der Speck.
jö *Spänn*, die Spanne, engl. a span.
dät *Spänn*, das Gespann.
dät *Spài*, } Gespieenes.
Spàiling, } dän. Spij.
jö *Späir*, der Sparren, engl. spar, dän. en sparre.
de *Spaun*, der Spaan, dän. en Spaan, das engl. spoon, (Löffel).
jö *Spaul*, die Spuhle, dän. en Spole, engl. spool.
dät *Spütt*, der Speichel.
jö *Stjörr*, Steuer, Ordnung, von *stjörren*, steuern, dän. Stijr.
de *Spärk*, dän. et Spérk, ein Stoss mit dem Fusse.
jö *Själl*, die Regel, Ordnung.
jö *Sjärn*, das Butterfass, nd. Karn, engl. churn.
jö *Sjörk*, die Kirche, nd. Kark, dän. Kirke, engl. church.
dät *Sjöhn*, 1. das Gesicht, 2. die Erscheinung, dän. Sijn.
dät *Sjöhnk*, das Licht zum Brennen und Leuchten.
de *Splàhs*, die Spleisse.
jö *Splinn*, } der Splitter,
de *Splinn*, } dän. en Splint, engl. splint.
dät *Stähk*, das Stacket.
de *Ställ*, der Stall, dän. Stald, engl. stall.
de *Stamm*, der Stamm, engl. stem.
de *Stjött*, die Semmel.
de *Staat*, der Staat, 1. als Volksverein, engl. state, dän. stat, 2. die Pracht, der Prunk, dän. ståds.
jö *Stämp*, die Stampfe.
de *Stär*, der Staar, als Augenkrankheit.

jö *Sprijn*, der Staar, als Vogel, dän. en Stäre, engl. a stare.

jö *Strādd*, die Grätsche, engl. a stride.

dāt *Stài*, der Koben, dän. en Stie, engl. stij.

dāt *Stājll*, das Eisen, als Stoffname, das engl. steel.

de *Stāhg*, der Stich, dän. et Stik, engl. stitch.

jö *Stāir*, der Stern, engl. a star.

jö *Staurk*, der Storch, engl. und dän. Stork.

jö *Steem*, die Stimme, dän. en Stemme.

dāt *Steef*, die Fassdaube, pl. *Stāwe*, engl. a staff, pl. staves, dän. en stàwe.

de *Stijtt*, 1. der Stoss, 2. Saumbesatz an Kleidern.

de *Stier*, der Stier.

de *Stierm*, der Geruch.

dāt *Stick*, der Griffel.

jö *Sting*, die Granne.

jö *Stig*, der Steig.

jö *Steeg*, ein schmaler Weg.

de *Stijn*, 1. der Stein, 2. der Hode.

de *Stōck*, der Stock.

dāt *Stóck*, das Stück.

dāt *Stōpp*, die Gelte.

dāt *Stōf*, der Staub.

de *Stup*, die Meste, Theermeste, 2. der Stauf, in *Krûddstup*, Blumenstauf.

jö *Stünn*, die Stunde, das dän. Stund (Weile).

de *Stjàrt*, der Sterz, Schwanz, dän. Stjärt.

jö *Stāhs*, die Stadt.

dāt *Stāhs*, die Stätte, Stelle, der Ort.

de *Stràg*, der Strich, dän. en Streg.

jö *Straahs*, die Gurgel.

de *Strāujn*, der Strand.

de *Strijt*, ein Gang in der Kirche, das engl. street.

de *String*, 1. der Strang, 2. die Saite, engl. string, dän. Streng.

dāt *Strài*, das Stroh, dän. Straa, engl. straw.

de *Struhmm*, der Strom, dän. Stöm, engl. stream.

de *Strück*, der Strunk.

de *Stridd*, der Streit, dän. Strid.

de *Suhmm*, 1. die Nath, 2. der Saum, dän. en Söm, engl. seam, nd. Soom.

de *Such*, der Zober, Zuber.

jö *Suhrd*, die Schwarte, engl. sward, dän. Svär.

de *Süss*, der Brunnen, nd. de Soot.

dāt *Swāmp*, der Schwamm.

jö *Swuhn*, der Schwan, nd. Swoon, dän. Svane, engl. a swan.

de *Slāip*, der Schlaf, nd. Slaap, engl. sleep.

jö *Swiep*, die Windeln, dän. et Svöb, engl. swathingclothes.

dāt *Sweess*, der Schwaden, engl. swath.

dät *Strunt*, der Dreck, alles was nichts taugt.

dät *Swijt*, der Schweiss, nd. Sweet, dän. Sved, engl. sweat.

dät *Swār*, die Antwort, dän. Svar.

dät *Swáck*, das Zweck, dän. Svik.

dät *Swinn*, das Schwein, dän. und nd. Sviin, engl. swine.

dät *Swiert*, Kienruss, dän. Svärte.

de *Swiærm*, der Schwarm, dän. Svärm, engl. swarm.

de *Sluck*, der Schluck.

de *Kluck*, der Kluck.

dät *Sits*, der Zitz.

de *Süpp*, der Schluck.

dät *Sjāpp*, der dünne Speichel, der Sabber.

dät *Ságn*, die Sage, dän. et Sägn.

jö *Stjöi*, die Schaukel.

dät *Shämm*, Schaum, nd. Schuum, dän. skum.

jö *Shu*, die Scheu.

jö *Snār*, 1. die Schlinge, 2. die Schleife.

jö *Smeel*, das Lächeln, dän. et Smiil, engl. a smile.

dät *Staal*, der Stahl, dän. Staal, nd. engl. steel.

dät *Snāk*, der Schnack, das Gerede, dän. und nd. Snáck.

jö *Snápp*, die Schnepfe, dän. und nd. Sneppe, Snep, engl. a snipe.

jö *Shrämm*, die Schramme, dän. en Skramme.

de *Shrák*, der Schreck, dän. und nd. Skräk und Schreck.

dät *Swjärd*, das Schwert, dän. et Svärd, engl. sword.

jö *Swier*, Säuferei, nd. und dän. en Sviir.

dät *Spünn*, der Spund, dän. et Spunds.

de *Stāp*, der Stapf, ein langer Schritt.

de *Straal*, der Strahl, nd. und dän. en Stråale.

jö *Taart*, die Torte, dän. en Tärte, engl. a tart.

de *Tórt*, der Tort, Schimpf.

dät *Tājk*, der Tang, Seegras.

de *Tāüs*, } der Zahn, engl. tooth.
de *Täis*, } pl. teeth.

de *Tákst*, 1. die Taxe; 2. der Text, engl. tax.

dät *Táww*, das Tau, nd. dän. et Toug.

jö *Täw*, 1. die Tiffe, 2. Petze, dän. en Täve, nd. Tiff.

dät *Tält*, das Zelt, dän. und. nd. Telt.

jö *Thäig*, das Strohseil zum Dachdecken.

jö *Thåg*, die Schaflaus, die Zecke, dän. en Täge, engl. a tick, a tike.

de *Tápp*, dän. en Tip.

jö *Tánn*, die Tonne, nd. und engl. tun, dän. Tönde.

dät *Tánn*, das Zinn; nd. dän. und engl. tin.

de *Tāms*, das Haarsieb, dän. et Tims.

jö *Tāll*, nd. und dän. Tál, die Zahl.

de *Taurn*, der Dorn, nd. Dōrn, dän. Tōrn, engl. thorn.

de *Thee*, der Thee.

jö *Tiem*, der Zaum zum Fahren, das engl. team, ein Zaum Pferde, Gespann, dän. en Tömme, nd. de Toom.

de *Thief*, der Dieb, engl. thief, nd. de Deef, dän. en Tjv.

dāt *Thieg*, die Lende, der Oberschenkel, engl. thigh.

dāt *Thing*, das Dinggericht, dän. et Thing.

de *Tijnst*, der Dienst, nd. de Deenst, dän. Tjeneste.

dāt *Tjöch*, 1. das Vieh, pl. 2. das Zeug, 3. der Zeug; 4. die Sachen, nd. Tüg, dän. Töi.

de *Tugh*, die Zunge, nd. de Tung, dän. en Tunge, engl. tongue.

jö *Tung*, die Zange, nd. und dän. en Tang, engl. tongs.

de *Tōll*, der Zoll, nd. Toll, dän. Told, engl. toll.

de *Tōpp*, der Schopf, Büschel, die obere Spitze, auch dän. en Top, engl. top.

de *Tütt*, der Guss an einer Kanne, ein Däumling und dergl.

de *Türk*, der Türke.

de *Törw*, die Rasenflagge, der Heidetorf, dän. Törv, engl. turf.

dāt *Träjdd*, Draht, Zwirn, engl. thread.

de *Träjdd*, der Faden, Zwirnfaden.

de *Trumf*, der Trumpf, engl. trump.

de *Trōg*, der Trog, nd. dän. et Trug, engl. trough.

jö *Trüss*, die Kröte.

de *Tráns*, die Trense.

jö *Treel*, die Trile, Trille, dän. en Trilde.

de *Trähs*, der Tritt.

de *Tràhs*, pl. *Tràhse*, Tretthölzer am Webstuhle, u. dergl.

jö *Träw*, 1. der Trab, dän. en Trav, 2. das Draff, die Stiege Garben, 20, 40, 60 Stück, dän. en Trave.

de *Throl*, der Zauberer, dän. en Trold.

de *Thron*, der Thron, dän. und engl. trone.

de *Tünn*, der Garten, der Zaun, nd. Thun.

jö *Thürn*, der Thurm, nd. Toorn, dän. Taarn.

jö *Trépp*, die Treppe, dän. en Trappe, nd. Trepp.

jö *Tuhn*, die Zehe, dän. en Taa, engl. a toe.

jö *Tur*, 1. die Thräne, 2. der Tropfen, 3. die Tur, dän. en Taare, engl. a tear; pl. tears.

dāt *Tur*, ein paar Tropfen, dän. en Taar, engl. a drop.

dät *Töch*, 1. das Mal, 2. der Zug, z. B. Licktöch, Leichenzug, dän. et Tog, engl. tug.
dät *Thier*, das Thier.
de *Twäst*, der Quast, oder die Quaste.
dät *Twört*, der Docht.
dät *Twich*, der Zweig, nd. dat Twieg, engl. twig.
dät *Twjarn*, der Zwirn.
jö *Twjärn*, die Querne, Handmühle, dän. Qvärn.
jö *Twég*, die Quene, Färse, dän. en Qvie.
jö *Twöng*, der Zwang, dän. Tvang.
jö *Twiwl*, der Zweifel, nd. und dän. Tvivl.
jö *Tjähs*, die Schwätzerinn.
de *Träst*, der Trost, nd. und dän. Tröst.
jö *Túgt*, die Zucht, nd. und dän. Tugt.
dät *Toot*, Getöse, dän. Stöi, Lärm.
de *Tróts*, der Trotz, dän. Trods.
de *Töhg*, der Streich, nd. Thög.
de *Trück*, der Zug, dän. et Träk.
jö *Toft*, die Toft, ein eingehegtes Stück Land beim Hause, dän. en Toft.
jö *Trits*, die Tritze, dän. en Tridse.
dät *Uhr*, das Ohr.
jö *Uhr*, die Uhr, in Taschenuhr.
de *Uhrs*, der Lenz.
de *Uch*, die Wand.
jö *Uk*, die Weiche.
dät *Uhg*, das Auge, nd. dat Ohg.
de *Ulw*, } der Wolf,
de *Ülw*, } dän. Ulv.
dät *Ull*, die Wolle.
dät *Urd*, das Wort.
jö *Urt*, die Warze.
dät *Wär*, die Zieche, dän. et Vaar.
dät *Wäi*, der Wattich, die Molken.
de *Wäll*, der Wall, das engl. wall, (Wand).
jö *Wägt*, 1. die Wacht, 2. die Wache, nd. und dän. Vagt, engl. watch.
jö *Wägt*, 1. die Wage, dän. en Vägt, 2. das Gewicht, Schwere.
de *Wärk*, der Schmerz, dän. en Värk.
dät *Wäms*, das Wamms.
jö *Waal*, die Wahl.
jö *Wähs*, die Wittwe.
de *Wännst*, der Gewinn.
jö *Waag*, die Woge, dän. en Vove, engl. a wave, 2. die Wage.
jö *Waait*, die Winke.
de *Waait*, der Wink.
de *Wäink*, der Wink, engl. wink.
jö *Wähg*, die Woche.
dät *Wäirk*, das Werk.
de *Wjärt*, der Wirth, dän. en Värt, 2. der Werth.
de *Wjärd*, die Wahrheit.
de *Winn*, 1. der Wind, 2. der Wein, engl. wind und wine,

dän. Vind und Viin, nd. Wind und Wiin.

jö *Winn*, die Winde, dän. en Vinde.

de *Winn*, die Blähung.

jö *Wing*, der Flügel, dän. en Vinge, engl. a wing.

dät *Wirr*, der Eisendraht, dän. en Vire, engl. wire.

de *Würm*, der Wurm, dän. en Orm, engl. a worm.

dät *Würt*, die Würze beim Brauen, engl. wort.

jö *Wöff*, das Weib, nd. Wief, dän. en viv, engl. wife.

de *Wäjl*, der Weiher.

dät *Wäjl*, das Wohl.

jö *Weel*, die Erholung, dän. en Hvile.

jö *Wrāll*, die Welt, engl. world.

de *Wrást*, der Spann, Rist, dän. en Vrist.

dät *Wrâck*, das Wrack, dän. et Vràg, engl. wreck.

jö *Wupp*, die Aehre, das dän. Vippe, (Granne).

dät *Wätt*, die Furth.

dät *Wat*, dän. et Vad.

dät *Wägs*, das Wachs, nd. Was, dän. Vox, engl. wax.

de *Wäi*, der Weg, engl. way, dän. Vei.

jö *Wäihg*, die Wippe.

de *Wits*, der Witz.

jö *Währ*, die Wehr, Kraft, Stärke.

de *Wäirf*, der Warf.

dät *Weest*, der Westen.

jö *Wägg*, die Wiege.

jö *Wick*, die Wicke.

de *Wánsh*, der Wunsch[1].

Bemerkungen und Erläuterungen.

[1] Dät *Ahk* ist 1. das Scheunenthor; 2. die längs der einen Seite eines Deiches gehende Auf- oder Abfahrt nur von der Breite eines Wagens. Stammt von dem Worte *ägen*, langsam fahren. Jö *Bägg* kommt auch in dem Worte *Ijnbagg*, dän. *Enebolig*, vor und bedeutet ein einzeln liegendes Haus, auf einer Heide oder im Walde. De *Bâhs*, dän. en *Bâs*, nd. en *Baas*, stammt von dem Adjectivum *bass*, aus dem unser Comparativ »*besser*" (bässer) sich gebildet hat, und ist einer, der es andern zuvorthut. Aus derselben Wurzel sind hervorgegangen: de *Bähse*, dän. en *Baade*, der Nutzen, Vortheil, so wie die Zeitwörter *bähsen*, at *baade* und das deutsche *baten*, nützen, Nutzen bringen. De *Blâjnk*, dän. und engl. *blink*, ist 1. ein Blink mit den Augen; 2. der schnelle Schein, dän. et Glimt, engl. a glimps; 3. kommt es zusammengesetzt vor in dem Worte »*Hállewblaink*," der Zwitter, Hälberling. Das Wort *Brähk* ist das deutsche *Brack*, wird aber anders gebraucht, als: *dät hêt nijn Brahk*, es hat keine Noth, hat nichts auf sich, nichts zu bedeuten; 2. *Ick häw Brahk faar*

faar Brüjd, u. s. w., ich habe Mangel an Geld, Brot, u. s. w. *löck* ist auch ein kurzes Ende von einem Rasenacker. Dät ist Brot als Stoffname, ein geformtes Brot ist de *Trolling*, dern Orten de *Lief*, der Laib. De *Brödd*, das dän. Braad, Stift; der Stachel ist bei den Bienen: de *Paurte*. Jö *Flönk*; lünk, werden nur die abgeschnittenen Flügel genannt, die ederwische dienen, sonst: jö *Wing*. De *Gripp*, ein schnel- iff mit der Hand; de *Grähp*: *he hét 't àw e Grähp*, er hats riff, u. s. w. De *Gràwe*, der Griff als Handhabe an einem , z. B. der Henkel an einem Topfe und dergl. Jö *Haaw* t nur so vor, als: *tó Haaw gungen*, zur Kirche gehen; *tó wésen*, sonst auch *tó Sjürk*. Jö *Haurd*, der Kirchhof, ist eutsche *Hürde*, indem vor Alters in der Bewaldungszeit die äöfe mit Hürden eingezäunt waren. Dät *Jörn*, dän. *Jern*, *iron*, kommt nur als Werkzeug vor, wie in *Strickjörn*; isen, *Plaugjörn*, dät *Wirkjörn*, u. s. w. De *Klömp*, 1. die e, 2. die grossen Heu- und Getreideschober, welche man, langel an Gelass im Hause, neben demselben aufführt. De , 1. jede kleine harte Erhöhung, 2. die Schwammdose an abackspfeife. Jö *Läjtt*, ist schwer zu übersetzen, und wird braucht: *Jö slaug grihslick to Läjtt*, wörtlich: »Sie schlug ch zur Lasse" d. i. sie erhob ein grosses Geschrei zum Schei- amit es lassen oder scheinen sollte, als ob ihr die Sache sehr rzen ginge; besonders bei Unglücksfällen. Jö *Lier*, Lehre, *'n gauhs Lier*, er hat gute Kenntnisse; 2. *he ás noch äujn* , er ist noch in der Lehre. Dät *Mäjl*, das Mahl, dän. Maal, so gebraucht: en *Mäjl Mölke*, dän. et Maal Mälk, so viel , als eine Kuh aufs Mal giebt; en *Mäjl Pass*, so viel Harn, an auf einmal lässt; en *Mäjl Ähse*, dän. et Maal Mad, eine n Speise: jö *Mäjltidd*, die Mahlzeit. Jö *Mäujnn*, ein Kasten Korb für Holz und Torf; der Kasten unter den altmodischen inden, daher: de *Mäujnneplöck*, das walzenförmige Wickel- auf welches man den Knaul (dät *Tjauling*) wickelt, weil in dem Kasten aufbewahrt wird. Jö *Mäjdd*, die Math oder , ist mit dem dänischen: en *Mà*, *Mai*, dem deutschen *Matte*, engl. *mead*, *meadow* verwandt, und bedeutet meistens nie- , grasreiche Wiesen, die zur Heuwindung liegen. Jö *Nöst*, ränktrog fürs Vieh, ist eigentlich: der Sarg, und soll aus Gothischen stammen; genau genommen wird dieser Name nur von denjenigen Tränktrögen gebraucht, die alle aus einzigen Steine ausgehauen sind. Jö *Priehs* ist sowohl eine Taback, als eine gekaperte. Dat *Riess*, das Vermögen sich ichten, z. B. *jö Kö as fön 't Riess*, die Kuh ist von den Bei- kann nicht aufstehen; *riesen*, sich in die Höhe richten, : de *Riese*, der Riese. Dät *Rudd*, von *rudden*, hin und zu- durch einen Zaun oder über einen Wall kriechen, und ch einen Schlupfweg bahnen, wo keiner sein darf; diese ng heisst dät *Rudd*, in Angeln: dät *Rü* oder *Roi*, das engl. die unordentliche Flucht. Jö *Säik*, z. B. *dät Bauck as me to* ich vermisse das Buch, wörtlich: es ist mir zu Such. Jö *k*, nur die Tasche in einem Kleide. Dät *Shuf*, der Schoof,

Schaub, ein Bund Stroh; auch eine Garbe Korn, die jeder Bauer dem Feldhüter und dem Glöckner als alte Gerechtsame zu geben hat. Dāt *Snauck*, eine Kette mit einem Haken, etwas daran zu hängen, wie in *Killsnauck*, Kesselhaken, dāt *Lämpesnauck*, die Lampenkette. Jö *Sögh*, die Sau, von *sögen*, saugen. Jö *Stjürr*, die Steuer, von *stjürren*, steuern, regieren; *hüjll Stjürr!* dän. hold Styr. Jö *Själl*, unübersetzbar, die Ordnung, Regel, Aehnlichkeit, seines Gleichen. *Dirr as nijn Själl má, nijn Själl äujn, dāt sjället nint*, sieht nach nichts aus. De *Stāp*, der Stapf, der lange Schritt; de *Stāpe*, die Stapfe, der Eintritt vom Fusse. — Dāt *Stāpstähs*, der Stegel; de *Tristape*, ein grosser, hölzerner Bock mit drei Füssen, oder hölzerner Dreifuss; der eiserne Dreifuss ist de *Trifäujtt* oder *Tráfäujtt*. Dāt *Glaumm*, der Glumm, das Trübe im Wasser, daher *glaummig*, glumm; dāt *Graum*, siehe oben, daher *grāimen*, ausweiden, als Fische und Vögel. Jö *Puhss*, die weibliche Schaam; dāt *Dünn*, die Daunen, Flaumen, nd. und dän. Duun, Dunen; de *Bläss*, die Blässe, eines Pferdes; de *Knúpp* ist auch die Knospe; dat *Félt*, der Filz, dän. Filt. De *Drall*, der Drillich, dän. Dreil; jö *Kier*, *he gongt sō to Kiers*, er geht so zu Kehr; *tókiersgungen*, nd. *tokeersgaan;* dāt *Krāt*, ein verkümmertes Ding, verächtlich, von Menschen und Thieren.

Die Nachsilben des Hauptwortes.

§. 31. Diese sind: *ài, e, el, em, en, er, ere, erne, ense, ent, ed, et, ert, ig, inn, ing, ling, ir, ke, ken, jen, duhm, sháp, häid, else* und *niss*, als: jö *Lōnshriwwerài*, die Landschreiberei; de *Krōge*, der Grapen; de *Knépel*, der Knüppel; de *Bäisem*, der Besem; jö *Méllen*, die Mühle; de *Shrüjdder*, der Schneider; de *Fäsere*, der Gevatter, richtiger: de *Fäser;* de *Wanserne* r. *Wanser*, die Schnellwage, nd. und dän. en Bismer; de *Fierense*, die Ferne; dāt *Aawent*, die Schnürbrust; jö *Dōged*, die Tugend; dāt *Huget*, die Anhöhe; jö *Ánert*, die Ente; de *Gulig*, der Galgen; jö *Kinninginn*, die Königinn; dat *Alkenir*, der Erker; dāt *Wánning*, das Fenster; de *Répling*, die Blutwurst, wörtlich: der Reifling; dāt *Twélbortjen*, das Sabbertüchlein; dat *Hiertugduhm*, das Herzogthum; dāt *Lōnskap*, die Landschaft, auch: jö *Lōnshap*; jö *Saalighäid*, die Seeligkeit; de *Táchelse*, die Deichsel; dāt *Lickniss*, das Gleichniss.

§. 32. Die meisten Wörter, welche sich auf *e* endigen, sind folgende, als: de *Áwe*, der Affe, nd. de Aap, engl. ape, dän. en Abe; de *Áite*, *Áltäte*, der Grossvater; dá *Aune*, collect.

e Buttermilch; de *Bahse*, der Nutzen, Vortheil; de *Bahre*, die
hre, dän. en Baare, engl. barrow, a bier; de *Boge*, der Bo-
n, engl. a bow, dän. en Buë, nd. de Baag; de *Bölle*, die
lle, dän. Byld, engl. a beal, bile, boil; de *Bürre*, der Bauer;
Burre, die Klette, dän. Burre, engl. bur; de *Stàgelburre*, die
tel; de *Bauckstéwe*, der Buchstabe, dän. Bogstav; de *Büshe*,
Butterbrot; de *Bulle*, der Bulle, engl. bull; de *Bohse*, der
e, nd. de Baad; de *Bälle*, der Ball, 2. der Ballen, engl. ball;
Döbbe, der Pfropf; de *Dümpede*, das Kopfkissen; dät *Drajnke*,
Trinken; dät *Ähse*, das Essen; de *Drāge*, der Drache, dän.
Drège, nd. de Draak, engl. drake; de *Driegde*, Verschlagsamt;
t; de *Ébbe*, die Ebbe, engl. ebb, dän. Ebbe; de *Égge*, Seite,
nte, das dän. *Eg* und das engl. edge; de *Dihse*, getrockneter
hfladen; *Dojtte*, Töchterchen in der Anrede; de *Borke*, die
lade in einem Koffer; de *Fälke*, der Falke; *Fäike*, Bübchen;
Färe, die Gefahr, dän. en Fàre; de *Flohse*, dän. und engl.
k; de *Fohle*, der Fohlen, engl. a foal; de *Frāge*, die Frage;
Fräude, die Freude; de *Fräthe*, (verächtlich und gemein) das
ul, die Gosche, Fresse; de *Frése*, der Friede, dän. und nd.
d; dá *Flöme*, coll. die Flaumen der Schweine, dän. Flom-
r; de *Frohse*, der Geifer, dän. Fraade, engl. froth; de *Fäjlle*,
Falte, dän. en Folde, engl. a fold; *Frönne*, coll. Gefreundte,
wandte, dän. Fränder; de *Faane*, (jō *Faan*), die Fahne, dän.
Fane, das engl. fan; de *Fläbbe*, das Hängemaul, die Fläbbe,
n. en Fláb; de *Finne*, (jō *Finn*), 1. Flosse, 2. Finne, dän. en
ne, engl. fin; de *Främde*, die Fremde; de *Flékke*, die Häk-
n an der Spindel; de *Gaawe*, die Gabe, dän. en Gàve; de *Glà-*
, engl. a gleam, Schimmer; de *Gahse*, (*Gahsing*), alles, was
n gut gebrauchen kann; de *Gälle*, die Galle, dän. Galde, engl.
l; de *Göme*, der Gaumen, dän. Gumme, nd. Guhm; de *Glöme*,
Kohlengluth; de *Gnahse*, die Gnade; de *Gráwe*, die Hand-
e; de *Gränse*, Gränze, dän. Grändse; de *Grause*, die Gruse,
n. en Gröde, engl. growth; de *Gréme*, die Halfter, dän. en
me, daher das engl. groom, (Stallknecht); de *Häge*, der Ha-
n, dän. en Hage, engl. a hook, nd. en Haak, Haaken, 2. der
üttkoben, in welchen das Vieh von dem Flurhirten eingeschüt-
, d. h. eingepfercht wird; de *Häse*, der Hase; de *Hämme*, eine

Reihe Fennen in dem sogenannten Herrenkoge, die durch einen sie umgebenden Graben von dem übrigen Lande getrennt sind; ein von andern abgefriedigtes Stück Land, der Ham, die Hemme. De *Hêlle*, die Hölle, engl. hell; de *Hiere*, der Herr; de *Hiese*, der Heide, engl. a heathen; de *Hōcke*, die Garbe, das deutsche die Hocke, zusammengestellte Garben, fries. de Shocke; de *Home*, der Hamen (Reuse); de *Hōne*, altfries. der Hahn, in *Honebūjlke*, der Hahnenbalken; de *Hōnke*, der Hahn am Fasse, dän. en Hanike; de *Huge*, die Hoge, Name eines Halligs; de *Hōjtte*, Endscheibe des Brotes, de Hōjnte —; de *Jāle* (jö *Jahl*), der Schilf- oder Teichkolben; de *Jjnne*, das Ende; de *Jōnge*, der Junge, nd. de Jung; de *Jōhrke*, die Theurung; de *Jōhse*, der Jude, dän. en Jöde, engl. Jew; de *Kāie*, engl. a key, der Schlüssel; de *Kāise*, der Malmzahn, nd. de Kuhs; de *Kémpe*, der Kämpe; de *Kille*, der Keil, dän. en Kile; de *Klage*, die Klage, dän. en Klàge; de *Klāse*, Traube, Büschel, dän. en Klàse, engl. cluster; de *Knaake*, der Knochen, nd. Knaak, dän. Knaag; de *Klāwe*, dän. en Klove, das Halsband der Rinder, mit welchem sie an die Wirbel der Ställe gebunden werden, 2. der Zagel; de *Klōnke*, die Holper, Erdscholle; de *Klönne*, dän. en Klunds, ein dicker Lümmel; de *Klobbe*, der Kober; de *Knāgge*, der Zacken, um etwas daran zu hängen, 2. in einem Rade, dän. en Knág; de *Knōlle*, der Fussknöchel, 2. der Pfeifenkopf; de *Knólle*, dän. en Knold, ein derber Lümmel; de *Kóhle*, 1. die Kohle, 2. der Schliessstift bei alten Vorlegeschlössern, nd. de Köl, dän. en Kúl; de *Krāge*, 1. der Kragen, 2. die Krähe; de *Krāse*, dän. en Kràse, der Kropf bei Vögeln; de *Knōte*, der Knoten, dän. en Knude, nd. de Knott, engl. knot; de *Kulle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber, dän. en Kulde, nd. de Köll, engl. cold; de *Kōme*, ein spottender Hausgeist, (Komos?), 2. im Scherz, die Nase; de *Krōmpe*, der Krampf, dän. en Krampe, engl. cramp; de *Kroge*, der Grapen; de *Kurde*, dän. en Karte, engl. card, die Karde oder Kardätsche zum Wollkratzen; de *Lāge*, de *Laage*, die Lage; de *Lāpe*, der Lappen; de *Lappe*, die Lippe, Lefze, dän. en Lippe, en Läbe, nd. und engl. the lip; de *Lāingde*, die Länge, dän. en Längde, engl. the length; de *Lauckke*, der Blick, Anblick eines Menschen, nach den Augen beurtheilt, z. B. *he hét nān gauhsen Lauckke*, er hat keinen guten Blick, von *laucken*, lugen;

de *Laurte*, dän. en Lōrt, engl. a turd; de *Liewde*, die Liebe, nd. de Leewde; de *Lênse*, die Lünse, dän. Lunstikke, engl. linchpin; *de Junke an de Ljägte*, im Dunkeln und im Lichte; de *Lōcke*, die Locke, dän., nd. und engl. Lock; de *Lōge*, die Lohe, Flamme, dän. en Luë, nd. de Laag; de *Lōnke*, die Hüfte; de *Luwe*, der Glaube; de *Māge*, der Magen, nd. de Maag, dän. Mave; de *Mäingde*, die Menge, dän. en Mängde; de *Maude*, die Mode, dän. und engl. mode, nd. de Mood; de *Maune*, 1. der Mond, dän. en Maane, nd. de Maand, engl. moon, 2. der Monat, dän. Maaned, engl. month. De *Maure*, 1. das Moor, 2. das sogenannte Riesummoor; de *Mōse*, das Torfmoor, dän. en Mose, engl. moor, vergl. das Moor und de Maure; de *Mōne*, die Mähne, dän. en Man, Manke, engl. mane; dät *Mölke*, die Milch, dän. und nd. Mälk, engl. milk; de *Döjnte*, nd. dat Döntjen, Döhnchen; jö *Maak*, die Mache; de *Mäute*, die Mühe; de *Mäjntje*, das Männchen; de *Mänshe*, der Mensch, dän. et Menneske, nd. de Minsch; de *Mäjtte*, in der Redensart: *to Mäjtte kàmen*, übel anlaufen, etwas Werthvolles beschädigen oder zerbrechen. Es bedeutet auch das Maass, als: *Mäjtte hüjllen*, Maass halten, dän. at holde Maade; de *Näujtte*. 1. die Note, 2. Melodie; de *Närke*, die Enge, von *när*, eng, engl. narrow; de *Néke*, der Nacken, engl. neck; de *Njörke*, die Niere; de *Nome*, der Name, nd. de Naam, engl. name; de *Näigde*, die Nähe, nd. de Neegd; de *Nocke*, der Schlucken, engl. hiccup; de *Nüitte*, der Nutzen, u. s. w.; de *Ohme*, der Odem; de *Ögse*, der Ochse, en *Oæ*, nd. de Oss, dän. en Oxe; de *Örne*, der Eber, dän. en Orne; dät *Öhle*, das Oel; de *Paashe*, die Ostern, dän. Paaske; de *Päike*, dän. en Pög, Päike, Jüngelchen; de *Päpe*, 1. die Weiberbrust, 2. die Zitze, Brustwarze, 3. die Muttermilch; de *Päse*, der Ochsenziemer, dän. en Pees; de *Paurte*, 1. das Thor, die Pforte, dän. nd. und engl. Port, 2. der Kerker, 3. der Bienen- und Wespenstachel; de *Pille*, 1. die Pille, 2. das männliche Glied; de *Pjärse*, die Presse, dän. en Perse, engl. press; de *Pläge*, die Plage, engl. plague; de *Plünne*, der Lumpen, nd. de Plünn; de *Plägge*, der Fohlen, dän. en Plag, engl. a colt or foal; de *Pöjnte*, s. oben, ein Würfelhölzchen; de *Pose*, das Säckchen, dän. en Pose, nd. de Paas; de *Pule*, der Pfahl, dän. en Päl, nd. de Paal, engl. a pale, pile; de *Pütte*, dän. en Pude, Hestepude, 1. das Kummetkissen,

2. ein Pott Erde beim Deichen; de *Pōcke*, die Pocke, Blatter, u. s. w. *Qu* oder *Kw* fehlt gänzlich im Nordfriesischen und kommt höchstens in *Quaal*, die Qual, und *Quālster*, der Qualster, vor; dieser Laut wird durch *Tw* vertreten. De *Rāme*, der Rahmen, dän. en Ramme, nd. Raam; de *Ràme*, die Dachschwelle; de *Rême*, der Riem, d. i. Treibruder, dän. en Aare, engl. an oar, nd. Reem; de *Riese*, der Riese; de *Rōgge*, der Roggen, dän. Rug; de *Rōjnte*, die kurze Mannsjacke; de *Rōwe*, der Schurf auf einer vernarbenden Wunde, nd. Raaw; de *Robbe*, der Robbe, Seehund; da *Ráinke*, collect. die Ränke, dän. Ränker; de *Sāge*, die Sache, dän. en Sàg, nd. de Saak; de *Sàle*, das Kummet; de *Sénne*, die Sünde, engl. sin; de *Sême*, die Seime, die Peitschenschnur; de *Sélme*, der vordere Bettrand; de *Sjàme*, der Schemen; de *Shāse*, der Schade, dän. Skàde; de *Shjàrdlihsse*, die Schnitterrndte; de *Shānse*, die Schanze, dän. en Skandse, engl. a sconce; de *Shàne*, die Schiene, dän. en Skinne; de *Siê*, 1. die See, 2. der See; de *Slānge*, die Schlange, dän. en Slange; de *Slàse*, der Schlitten, dän. en Släde, engl. sledge; de *Slörre*, Nachlässigkeit, Fahrlässigkeit, von *slörren*, säumen, nachlässig behandeln; de *Slōpe*, das lederne Brustgeschirr der Pferde; de *Sljógte*, von *sljógt*, eben, schlicht; de *Shócke*, vergl. *Hōcke*; de *Smāge*, der Geschmack, dän. en Smág; de *Snütte*, die Schnauze, dän. Snude, nd. Snut, engl. snout; de *Snijdde*, die Griebe, die Ueberreste des ausgeschmelzten Schweinefetts, dän. Grêver; de *Snōwe*, die Schnuppe am Lichte, engl. a snuff; de *Smühsse*, die Esse; de *Sôme*, die Summe, Sum —; de *Sollme*, die Kindtaufe; de *Spāse*, der Spaten zum Torfgraben, dän. und engl. spade, nd. Spaad; de *Spihsse*, die Speise, dän. en Spise; de *Sprainke*, die Sprosse einer Leiter; de *Spuke* oder *Spājcke*, die Speiche, engl. spoke; de *Spräjcke*, die Sprache, dän. et Sprog, nd. Spraak; de *Spijlle*, die Spreize, der Speiler; de *Swōme*, die Schweime, Ohnmacht, engl. swoon; de *Stélte*, die Stelze, dän. en Stylte, engl. stilt; de *Stubbe*, 1. der Baumstumpf, Stock, 2. Familienstammsitz; de *Stuwe*, das Feuerstübchen, Feuerkieke, das engl. stove; de *Straate*, die Strasse, nd. Straat, dän. Sträde, engl. street, strait; dá *Sturre*, coll. Spitzenfalten als Kopfputz; de *Stāpe*, die Stápfe, engl. step; de *Stücke*, eine Stauche Torf; de *Stêle*, der Stiel, nd. de Stähl; de *Stunge*, die Stange; de *Stalle*, die Stille;

de *Shácke*, Gestalt, Form, nd. und dän. Schick und Skik, als: *dät hét nän Shacke, en gauhsen Shacke*, nd. dát het keen Schick, en guden Schick; de *Slägge*, die Schlacke, engl. slacks, pl.; de *Shurre*, der Schlittschuh, engl. skate, dän. en Sköite; de *Shrädde*, die Schräge; de *Strège*, der Streicher z. B. zur Sense, der Häckselklinge, dän. Stryger, engl. stroker; de *Stippe*, die Stütze; de *Täge*, das Dach, dän. et Tàg, nd. Dack; de *Täpe*, der Zapfen, tap, —; de *Thâte*, der Vater; de *Têle*, die Diele, altdän. Tillie, nd. Dähl; de *Tjäre*, der Theer, dän. Tjäre, engl. tar; de *Tjáwse*, der Kinnbacken, Kiefer, engl. jaw, chaw; de *Töle*, das Maul; de *Töle*, ein Grasbüschel, Binsenbusch, u. s. w.; de *Töme*, 1. der Daumen, 2. der Zoll, nd. 1. de Duhm, dän. 1. Tommelfinger, 2. en Tomme, engl. thumb; de *Tögte*, der Gedanke; de *Tófte* oder *Tögte*, in *Wähsertofte*, eine Abzugsrinne unter einem Wege, kleines Siel; dá *Twàge*, die Hefen; de *Träne*, der Thran, dän. Trán, nd. Traan, engl. train-oil; de *Tünne*, die Zinke, dän. en Tinde, engl. tine; dá *Tràme*, pl. der Drum, Lädelfäden am Weberbaum; dá *Töntle*, die Klöppel zum Klöppeln; de *Unnerne*, das Mittagessen; de *Wálle*, der Wille, engl. und nd. Will, dän. Villië; de *Wäle*, 1. die Strieme, Schwiele, 2. in *Tingwäle*, dän. Tingvold, in Norwegen: Budstikke, 3. die Wulst; de *Wijtte*, der Weizen, engl. wheat, dän. Hvede, nd. Wêten; de *Wihsse*, 1. die Weise, nd. und dän. en Viis, engl. wise, 2. der Weise, nd. und dän. en Viis, 3. die Wiese; de *Wàne*, der gute Freund, dän. en Ven; de *Widde*, die Weite, dän. en Vide; de *Weeste*, der Westen; de *Äste*, der Osten; de *Sühsse*, der Süden; de *Naurde*, der Norden; de *Wjärlse*, der Wirtel, Wirbel am Tüdder oder Spannstrick, damit dieser sich nicht zusammendrehe [1].

---

[1] De *Böshe*, das Butterbrot, ist nicht mit *Büsh*, die Büchse, als Behältniss, zu verwechseln, wie in *Böserbüsh*, *Spärbüsh*, u. s. w. Dät *Ähse án Drajnke*, ist: das Essen und Trinken, als Speise und Trank; die Handlung des Essens und Trinkens ist: dät *Ähsen án Drájnken*. De *Égge*, die Seite, ist nicht die wirkliche Seite eines Dinges, diese ist: jö *Sidd*, als: jö *rógt*, jö *léft Sidd*, jö *Slägsidd*. *Égge* wird so gebraucht: *de hirr Égge, de janner Égge auf ä Struhmm*, diese, jene Seite, oder: diesseit und jenseit; ferner: *Ick bán àw dán Égge*, ich bin auf deiner Seite, halte es mit dir; *àw sán Égge*, wofür man auch *Känt*, die Kante, gebraucht. De *Frünn*, ist von *Frünne*, Anverwandte, zu unterscheiden, als: *dät ás man*

Volksnamen auf *e* sind: de *Swede*, de *Preuse*, de *Russe*, de *Slaawe*, (1. der Slave, 2. Sklave); de *Jöse* (Jude); de *Hiese* der Heide.

Hauptwörter mit der Endung el.

a. *Männliche.*

§. 33. De *Ápel*, der Apfel, nd. Appel, engl. apple; dät *Ajngel*, der Engel, engl. an angel; de *Bajngel*, der Bengel; de *Bäjttel*, der Meissel, nd. Bètel; de *Bässel*, der Kappzaum, dän. et Bidsel; de *Bibel*, engl. bible —; de *Bögel*, der Bügel, dän. en Böil, nd. —; de *Buffel*, der Büffel; de *Buttel*, die Buttel, nd. —, engl. bottle; de *Dáckel*, der Deckel; de *Däuwel*, der Teufel; de *Drémpel*, der Drempel, die Schwelle; de *Fibel*, die Fibel; de *Fögel*, der Vogel, nd. Faagel, dän. Fugl, engl. fowl; de *Gäwel*, der Giebel, nd. Gäwel, dän. Gavl, engl. gable; de *Grüppel*, Abzugsrinne; de *Hámmel*, der Himmel, nd. und dän. — ; de *Hägel*, 1. die Ferse, 2. der Absatz am Schuh, 3. der Hagel, 4. Hagelkorn, Schrot, dän. 1. en Häl, 2. Hagl, engl. 1. heel, 2. hail; de *Högel*, der Hügel; de *Jögel*, der Eiszapfen, das deutsche Jökel, und das isländische Jökul; de *Kittel*, der Kittel,—; de *Knépel*, der Knüppel; de *Kráingel*,

---

Frünn, das ist mein Freund; aber *wátt sán Frünne* ist: wir sind Anverwandte oder Gefreundte, dän Fründer; wir sind gute Freunde (einander nicht feind) ist: *wátt sán gauhs Wàne*, dän. gode Venner; de *Flecke*, s. oben, sind die Arme der Spindel; die daran befindlichen eisernen Häkchen heissen: dá *Nocke*, pl., welches Wort auch: der Schlucken heisst, s. dieses; de *Främde*, wird ganz wie im Deutschen gebraucht, als: *äujn'e Främde wêsen*, in der Fremde sein; de *Främde kámt ütt'e Främde*, der Fremde kommt aus der Fremde. Dät *Ljägt*, das Licht, als: *Däisljägt*, *Wägsljägt*, ist zu unterscheiden von: de *Ljägte*, die Helle, als: *Dirr hähst de sêllew äujn'e Ljägte stïjnnen*, da hast du dir selber im Lichte gestanden. De *Sêlme*, s. oben; zu Häupten des Bettes ist: de *Haadlinge;* zu Füssen: de *Fäjttlinge*. De *Sljógte* von *sljógt*, schlicht, dän. slet, ist zwar im eigentlichen Sinne: die Ebene, dän. en Slette, wird aber meistens uneigentlich gebraucht, als: *he slaug me àw äiwen Sljógte*, nd. he slög mi up eben Sligt, d. i. er schlug mich ohne alle Veranlassung, aus freien Stücken; *dät kaum àw äiwen Sljógte*, es kam ganz von selbst, unwillkürlich: *Nö san watt àw'e Sljógte má enauser*, nun sind wir aufs Reine mit einander gekommen.

die Kringel, Bretzel, dän. en Kringle, nd. Kringel, engl. cracknell; de *Krāwel*, der Krüppel, engl. cripple; dāt *Krāwel*, verächtlich; de *Kāgel*, der Kegel, dän. en Kegle, engl. kayle; de *Māngel*, der Mangel; de *Mergel*, der Mergel, engl. marl; de *Nāgel*, 1. der Nagel am Finger, u. s. w. 2. ein kleiner Nagel, nd. Naagel, dän. Negl, engl. nail; de *Nāwwel*, der Nabel, dän. Navl, engl. navel; de *Piesel*, der Pesel oder Pisel, nd. Pesel; de *Pinsel*, der Pinsel, dän. en Pensel, engl. pencil; de *Prāgel*, die Stricknadel, das deutsche Prickel, wie in Wurstprickel; de *Pudel*, 1. der Pudelhund, 2. einen P. machen beim Kegelspiel; de *Rekel*, der Rekel; de *Puckel*, 1. der Höcker, Buckel, 2. der Rücken selbst; de *Saabel*, der Säbel, nd. Saabel, dän. Sàbel, engl. sabre; de *Sārkel*, der Zirkel, engl. circle, dän. Sirkel; de *Shainkel*, 1. der Schenkel, 2. der Schinken; de *Schāmmel*, der Schemel, dän. en Skammel[1]; de *Slūngel*, der Schlingel, dän. und nd. Slüngel; de *Snaabel*, der Schnabel an einem Dinge, wie im Dänischen: en Snàble; bei Vögeln: dāt *Nébb*, dän. et Néb; de *Staapel*, der Stapel, dän. en Stàbel; de *Staingel*, der Stengel; de *Stäiwel*, der Stiefel, nd. Stäwel; de *Stakel*, dän. und nd. en Stakkel, der arme Wicht; de *Swāingel*, der Schwengel, besonders am Dreschflegel und an der Wage, an welcher die Pferde den Wagen ziehen, an der Pumpe, u. s. w.; de *Swándel*, der Schwindel; de *Stämpel*, der Stempel; de *Snōsel*, nd. Snösel; de *Spainkel*, das Faulfieber mit Flecken; de *Strippel*, der Streifen in gestreiften Geweben; de *Tämpel*, der Tempel, dän. und nd. —; de *Tōgel*, der Zügel, nd. Tögel, dän. Töil; de *Titel*, der Titel; de *Tüttel*, der Tüttel; de *Toffel*, der Pantoffel, nd. und dän. Töffel; de *Wacksel*, der Wechsel; de *Wainkel*, der Winkel; de *Wàsel*, das Wiesel.

---

[1] De *Shāmmel*, gilt in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, es ist aber sinnverwandt mit: dāt *Shōrn*, wie etwa Schemel und Hitsche; dāt *Shōrn* und de *Fäujttshāmmel* werden als völlig synonym gebraucht, aber in vielen Fällen kann und darf man sie nicht mit einander verwechseln. So heissen die horizontalen Bretter, welche die Füsse der altmodischen, langen Tische mit einander verbinden, auch *Fäujttshāmmle*, weil man beim Essen die Füsse darauf setzen kann; hier würde *Shōrn* durchaus verkehrt stehen. So sagt man auch: dāt *Bōgshōrn*, Bläueltisch, wo *Shāmmel* nicht stehen könnte.

b. *Weibliche.*

Jö *Baawel*, die Simse: jö *Bössel*, die Bossel, d. i. eine Kugel zum Werfen, wie jö *Issbössel*, *Kägelbössel*, u. s. w., engl. bowl; jö *Dägel*, der Tiegel; jö *Fägel*, der Fehler, das Versehen; jö *Fistel*, 1. die Fitze; 2. die Fistel; jö *Fläiel*, der Dreschflegel, engl. flail: jö *Gichèl*, die Geige; jö *Haawel*, die Klunkermilch, gelieferte Milch; jö *Häwel*, der Hobel, dän. en Hövl; jö *Hägel*, die Hechel, dän. en Hegle, nd. de Häkel, engl. heckle, hatchel; jö *Käwel*, die Koppel, z. B. Pferde, Hunde, u. s. w., engl. couple; jö *Köwel*, kurzer Frauenzimmerrock (petticoat); jö *Kantöffel*, die Kartoffel; jö *Lüngel*, die Lunge, dän. en Lunge, nd. de Lung, engl. lungs; jö *Mandel*, die Mandel, nd. und dän. en Mandel; jö *Mängel*, die Mangel, kleine Handrolle, dän. Mangletöi; jö *Räingel*, der Henkeltopf; jö *Räigel*, die Regel; jö *Sägel*, die Sichel, dän. en Segl, nd. Sekel, engl. sickle; jö *Sjöhssel*, dän. en Syssel, die Pässelei; jö *Shauwel*, die Schaufel, dän. en Skovl, engl. shovel, nd. Schüffel; jö *Taafel*, die Tafel, nd. Taafel, dän. et Taffel, en Tavle, engl. table; jö *Kugel*, die Kugel, dän. Kugle; de *Taagel*, nd. —, der Zagel; jö *Stauppel*, die Stoppel; jö *Wichel*, nd. de Wiechel, die Weidenruthe, die Weide selbst; jö *Ungel*, die Angel, engl. angle.

c. *Sächliche.*

Dät *A'ingel*, das Engelchen; dät *Aesel*, der Esel, nd. und dän. Esel; dät *Krävel*, der Krüppel, nd. Kröpel; dät *Kapitel*, —; dät *Miraakel*, Mirakel, grosses Gewirre; dät *Räiel*, in: *Spannräiel*, Spinnenwebbe; dät *Sägel*, 1. das Segel, 2. das Siegel.

Mit der Endung en.

a. *Männliche.*

§. 34. De *Auwen*, der Ofen; de *Dägen*, der Degen; de *Raawen*, 1. der Rogen, 2. eine Verwünschung; de *Sägen*, der Segen; de *Wäien*, der Wagen; de *Gêllen*, der Gulden; de *Orden*, der Orden; de *Kögen*, die Küche.

b. *Weibliche.*

Jö *Brägen*, der Brägen, engl. brain, brains, nd. Brägen; jö *Blä-*

gen, dän. en Blegn, Bläschen, Blatter, engl. a blain; jö *Ellen*, die Elle, nd. en Ähl, engl. an ell, dän. en 'Alen: jö *Fömmen*, das Mädchen, das engl. woman; jö *Lägen*, die Lüge, dän. Lögn, nd. Lögen: jö *Méllen*, die Mühle, engl. a mill; jö *Stauwen*, der Stafen, dän. Stavn, der Standort des Hauses mit dem Warf und Garten, u. s. w.; jö *Wünnen*, 1. die Wunde, 2. als Verwünschung oder Fluch: *dät de de Wünnen!*; jö *Nilken*, die Nelke.

c. *Sächliche.*

Dät *Ālken*, dän. en Allike, die Dohle, daher; dät *Ālkenier*, der Giebelerker, wo sie früher oft nisteten. Dät *Āiken*, das Eichen, eine eiförmige Riechbüchse; dät *Bácken*, das Becken; dät *Däken*, die Pferdedecke; dät *Gägen*, der Nutzen, dän. Gavn; dät *Häsigen*, das Stuhlkissen, dän. en Hynde; dät *Kopken*, diminutiv, die Tasse, das Tässchen; dät *Laaken*, das Laken, dän. Lagen, wie in *Rielaaken*, dän. Sparlagen, Bettvorhänge an messingenen Ringen, die auf einer wagrecht ruhenden Stange vor- und zurückgezogen werden; dät *Sägen*, die Sage, dän. Sagn: dät *Sicken*, der Seufzer, dän. et Suk, engl. sigh; dät *Swälken*, das Schwälbchen, engl. swallow; dät *Tieken*, das Zeichen, nd. dat Tèken, dän. et Tegn, engl. token; dät *Waapen*, das Wappen, dän. Vaaben; dät *Wäsen*, das Wesen, dän. et Väsen, 1. das Wesen als wirklich Seiendes, 2. viel Wesens von etwas machen; dät *Saaken*, nom. coll. für Vieh und Sachen; dät *Sihssen*, die Seide; dät *Shrábilken*, die Maske, Larve, auch der Haubenstock; dät oder jö *Wolken*, die *Wolke*, das engl. welkin.

Mit der Endung er.

a. *Männliche.*

§. 35. De *Aadler*, der Adler; de *Ānker*, der Anker — ; de *Bolter*, eine gewundene Rennkerze aus Wachs oder Talg; de *Brauhser*, der Bruder, nd. und dän. Broder, engl. brother; de *Daaler*, der Thaler, nd. Daaler , dän. en Dàler, 2. der Dotter im Eie; de *Drönker*, der Säufer, dän. en Dranker, engl. drunkard; de *Doffer*, der Tauber, Tauberich; de *Èker*, der Acker, dän. en 'Ager, engl. acre; de *Däger*, der Decher, dän. et Deger, engl. a dicker; de

Fajnger, der Finger; de *Fidder*, der Vater, dän. Fàder, nd. Faader, engl. father[1]; de *Fähser*, die Feder, dän. Fjeder, nd. Fedder, engl. feather; de *Gljàrder*, der Brotschieber; de *Hämmer*, der Hammer; de *Hàinger*, der Henker; de *Haller*, der Heller; de *Häger*, die Trespe (Bromus secalinus L.), dän. Heire; de *Jäger*, der Jäger, dän. und nd. —; de *Junker*, der Junker; de *Jörder*, der Hirte, dän. en Hyrde, das engl. herd in: herdman und shepherd; de *Kaiser*, der Kaiser; de *Käper*, der Kaper; de *Kuffer*, der Kuffer; de *Könker*, der Kanker; de *Ljógter*, die Leuchte; de *Löper*, der Knicker, Schüsser, das Schnellkügelchen; de *Malmer*, richtiger: de *Marmel*, das Marmelkügelchen zum Spielen für Knaben; de *Mäister*, der Meister, nd. —, dän. Mester, engl. master; de *Möser*, der Mörser; de *Mäjdder*, der Mäher, dän. en Maier; de *Nummer*, die Nummer, engl. number; de *Nánner*, der Nenner, und de *Téller*, der Zähler in Brüchen; de *Ömmer*, der Eimer; de *Préster*, der Priester, dän. en Præst, engl. priest; de *Räcker*, dän. Rácker, der Schinder; de *Rácker*, ein Scheltwort, *dán grótte Rácker*, du grosser Rekel, Lümmel; de *Ridder*, 1. der Reiter, 2. Ritter, 3. das Reitpferd, als: *de Shámmel as en gauhsen Ridder*, der Schimmel ist ein gutes Reitpferd, lässt sich gut reiten; de *Rütter*, der Reuter, dän. en Rytter, im Militair; de *Sámmer*, der Sommer; de *Snájtter*, der Tischler, eigentl. Schnitzer, dän. Snedker (Snitker); de *Sötter*, das latein. sutor, der Schuster; de *Shjàrder*, der Schnitter; de *Shrüjdder*, der Schneider; de *Thaser*, der Buchweizen; de *Tjaaler*, der Keller; de *Urder*, der Erpel, Enterich, nd. de Wört; de *Wónter*, der Winter; de *Wihsser*, der Weiser, Zeiger, nd. und dän. Viser; de *Édder*, die Àder; de *Tunner*, der Donner, nd. —, engl. thunder; de *Kämmer*, die Kammer, nd. und dän. —, engl. chamber; de *Swaager*, der Schwager, nd. —, dän. Svover; de *Gönner*, der Ganser, nd. Ganner, engl. gander; de *Höker*, der Höcker, Trödler, engl. huckster; de *Ringster*, der Läuter, dän. en Ringer, engl. a ringer; de *Ränster*, der Renner; de *Faarränster*, der Vorrenner, der gleich nach der Predigt aus

[1] De *Fidder*, der Vater, und jö *Mudder*, die Mutter, sind die Namen der Eltern in Beziehung auf ihre Kinder; in der Anrede nennen die Kinder den Vater: *Thäte*, *Tàjte*, *Babbe*, und die Mutter: *Mámm*, *Meem* oder *Memm*.

der Kirche rennt; de *Kummer*, der Kummer, nd. und dän. —, engl. cumber; de *Otter*, die Otter, dän. en Odder, nd. —, engl. an otter; de *Böjter*, der Böttcher, nd. —, dän. Bödker; de *Kläwwer*, der Klauer; de *Klöwwer*, der Klaustab; de *Stömper*, der Ladestock, Stampfer; de *Pulsher*, die Störstange, mit der man die Hechte ins Netz treibt; de *Plumper*, dasselbe, auch Plumpstock, Springstock, mit dem man über die Wassergräben springt; de *Trägter*, der Trichter, dän. en Trágt; de *Näger*, der Neger, nd. und dän. —, engl. negro; de *Fäger*, ein rechter Feger, der was los machen kann, dän. en feiendes Fyr; de *Twitter*, ein flinker Bursche, dän. en flink Fyr (l. für); de *Täter*, der Zigeuner, dän. Tàter; de *Sétter*, die Setze, ein irdenes Milchfass; de *Juler*, der Stellmacher, von dem dän. *Hjul*, das Rad; de *Ásher*, die hohle Schaufel; de *Glaaser*, der Glaser; de *Wönräjdder*, wörtlich: der Wahnräther, der immer solche Dinge unternimmt, die mislingen und keinen Nutzen gewähren, vielmehr meistens Schaden bringen; de *Shuller*, die Schulter, nd. Schuller, dän. Skulder, engl. shoulder; de *Koller*, der Koller der Pferde; de *Wupper*, ein Besen zum Abfegen der ausgedroschenen Aehren[1].

b. *Weibliche.*

Jö *Modder* oder *Mudder*, die Mutter, nd. und dän. Moder, engl. mother; jö *Mádder*, die Muhme; jö *Lädder*, die Leiter; jö *Liwwer*, die Leber, engl. liver; jö *Böhser*, die Butter; jö *Dögter*, nd. Dogter, engl. daughter; jö *Söster*, nd. und dän. —, engl. sister; jö *Shäier*, die Schere, nd. Sheer.

c. *Sächliche.*

Dät *Fauser*, das Futter für das Vieh, 2. Unterfutter; dät *Rauser*, das Ruder; dät *Taller*, der Teller; dät *Áller*, das Alter, dän. en Alder; dät *Édder*, der Eiter; dät *Häier*, das Haar, nd. und dän. —,

---

[1] In einigen von Zeitwörtern abgeleiteten Substantiven auf *er*, steht *st* vor der Endsilbe, als: de *Ringster*, der Läuter; de *Ringsterênne*, der Abend des Grabgeläutes; de *Ränster*, s. oben; de *Wäwster*, der Weber; de *Trölster*, der Zauberer, von *trölen*, zaubern. Diess sind alterthümliche Formen, aus *ringen*, *ränen*, *weewen* und *trolen;* die regelmässigen Bildungen müssten: de *Ringer*, *Räner*, *Wäwer* und *Tröler* heissen.

engl. hair; dāt *Jādder*, das Euter, nd. Jüdder, engl. udder; dā *Jücker*, die Gerte, das Reis; dāt *Klöster*, deutsch, nd. und dän. —, engl. cloister; dāt *Laager*, 1. das Lager, dän. et Leie, zum Liegen und Ausruhen, 2. Feldlager, dän. en Leir, 3. Waarenlager; dāt *Läster*, das Laster, dän. en Last; dāt *Läheer*, das Leder, engl. leather; dāt *Luder*, das Luder (Aas); dāt *Münster*, das Muster, dän. Mynster; dāt *Mudder*, der Schlamm, Moder, dän. Mudder; dāt *Öfer*, das Opfer, dän. et Offer; dāt *Öwer*, das Ufer; dāt *Rähser*, ein einjähriges Kalb; dāt *Tammer*, das Zimmerholz; dāt *Tänner*, der Zunder; dāt *Wähser*, das Wasser, nd. Waater, engl. water; dāt *Wähser*, das Wetter, nd. Wädder, engl. weather.

§. 36. Folgende haben die Endung *em*, als: de *Äirem*, der Arm, —; de *Bäisem*, der Besen, nd. — engl. besom; de *Bausem*, 1. der Viehstall, 2. der Boden eines Gefässes; de *Haulem*, der Holm, kleine Insel, auch in Ortsnamen, als: Lindholm, Ockholm, Stockholm, Bornholm u. s. w.; de *Stierem*, der Geruch; de *Swierem*, der Schwarm, nd. —, engl. swarm, dän. svärm; de *Täirem*, der Darm, dän. Tarm; jö *Blössem*, die Blüthe, engl. blossom; jö *Fäihsem*, der Faden, als Maass, engl. fathom, dän. en Favn; jö *Gässem*, die Gäspe; dāt *Hulem*, das Langhalm, Langstroh, engl. halm.

§. 37. Einige haben die Mehrheits-Endung *ere* in der Einheit, als: de *Wähsere*, der Hammel, das deutsche *Widder*, das dän. *Väder*, und das engl. *wether*, welches ganz dem Friesischen entspricht; de *Käsere*, der Kater, nd. Kaater; de *Fäsere*, der Gevatter, dän. Fadder; richtiger wäre aber: de *Wähser*, de *Käser* und de *Fäser*; so wie de *Stäujnner*, der Leuchter. Einigen giebt man gar die Endung *ne* in der Einheit, wie z. B. de *Wadderne*, der Wittwer; de *Wänserne*, die Schnellwage; de *Pönterne*, der Wiesbaum; de *Hijnserne*, der Brunnenschwengel; de *Unnerne*, das Mittagessen; hier wäre: de *Wadder*, de *Wanser*, de *Ponter*, de *Hijnser* und de *Unner* auch richtiger[1].

[1] De *Hijnserne* kommt zusammengesetzt vor in: *Hijnsernetjöch*; dieses besteht aus einem in die Erde gestellten Balken, in dessen oberem Ende eine gabelförmige Vertiefung ist, in welcher der Schwengel (de *Hijnserne*) auf einem Bolzen, als seiner Axe, ruht, an dessen Hinterende ein schwerer Klotz angebracht ist, und an dessen Vorderende sich die Brunnenstange (de *Shäwringe*) befindet.

§. 38. Auf *ense*, *ent*, *ed*, *et*, und *ert*, als: de *Fierense*, die Ferne, nd. de Fêrens; de *Gröttense*, die Grösse; de *Tjöckense*, die Dicke; de *Lickense*, die Aehnlichkeit, Gleichheit; de *Hulvense*, die Halbscheid; dät *Aawent*, die Schnürbrust; dät *Läwent*, das Leben; jö *Jöged*, die Jugend; jö *Döged*, die Tugend; jö *Höged*, das Wohlgefallen an etwas; jö *Blöged*, von blög' (blöde), die Schaam, die Schäme; de *Faaged*, der Vogt, dän. Faaged; dät *Huget*, die Anhöhe; dät *Läiget*, die Niederung; jö *Änert*, die Ente; dät *Länert*, die Leinwand.

§. 39. Auf *ig* und *igt*, *ir* und *ier* und *inn* endigen sich folgende, als: de *Bäirig*, der Berg, dän. et Bjerg, nd. de Barg; de *Bielig*, der Balg, in: *Blaasbielig*, Blasebalg; de *Gulig*, der Galgen; de *Hällig*, der Hallig, kleine flache Insel; jö *Furrig*, die Furche, dän. en Furre, engl. furrow; jö *Spärrig*, der Sperling, dän. en Spurre (Spurve), engl. sparrow; jö *Swällig* (Swielig), der Schlund, das deutsche Schwalch, dän. et Svälg; dat *Fällig* oder *Fulig*, Brachfeld, von *fälligen*, *fuligen*, *fieligen*, brachen, engl. fallow-field; dät *Märrig*, das Mark, dän. Marv, engl. marrow; dät *Tulig*, der Talg, engl. tallow; jö *Mêrrigt*, das Mensch, die Metze; de *Bêrrigt*, die Ernte; *ir* oder *ier* kommt vor in: *Lägenier*, der Lügner, und in: *Älkenier*, Erkergiebel; *inn*, wie im Deutschen, als *Kinninginn*, Königinn, *Kaiserinn*, *Hiertuginn*, Herzoginn, *Gräwinn* oder *Graawinn*, Gräfinn, von de *Graaw*, u. s. w.; diese Silbe ist im Dänischen *inde*, als: Gräwinde, Keiserinde, u. s. w.

§. 40. Die Endsilbe *ing* treffen wir in: de *Kinning*, der König, altdän. en Konning, engl. king; de *Wuhstring*, die Speiseröhre, das Geschlinge; de *Gäsing*, alles, was einem eben passend ist, was man gerade gebrauchen kann; jö *Nöstring*, die Nüster, engl. nostril; jö *Tênning*, die Schläfe, dän. en Tinding; jö *Tihsing*, Nachricht, Zeitung, dän. en Tidende, engl. tidings; jö *Gräwing*, ein breiter und tiefer Graben um den Warf, 2. ein Bach im Risummoor, der die Feld- oder Landscheide zwischen dem Oster- und Westermoor bildet; jö *Hijtting*, das Geheiss; jö *Löwring*, die Gewitterschwüle; jö *Lühssing*, die Ohrfeige, dän. en Lusing; jö *Slaingring*, eine kleine Schlucht im Wagengeleise; jö *Gräsing*, ein kalter Schauer, das Grausen; de *Pänning*, der

§. 46. Die Endung *ĕlse* kommt in folgenden Wörtern vor, als: de *Tächelse*, die Deichsel; de *Tünnelse*, die Geschwulst; de *Räjddelse*, das Räthsel; de *Läpelse*, 1. das Laab, Rinnsal, 2. das Durchlaufen der Pferde, als: *dá Hájnste luppe Läpelse*, die Pferde laufen durch, dän. löbsk, adj. läufisch; de *Grăpelse*, die Grapse, *to Grăpelse smitten*, in die Grapse werfen, z. B. eine Handvoll kleiner Münzen; dá *Häckelse*, pl. oder coll. das Häcksel, der Häckerling; dăt *Spaukelse*, das Gespenst, dän. et Spögelse, (dăt *Spauk* ist der Spuck, das verbum *spaukeln*); dăt *Röckelse*, der Rauch, als Mittel zum Räuchern, wie in Königsrauch, Weihrauch, Räucherpulver; dăt *Smökelse*, dasselbe; dăt *Stárkelse*, die Stärke, der Amidam.

§. 47. Die Nachsilbe *häid*, deusch: heit und keit, dän. hed, engl. hood und head, steht für *heit* und *keit* im Deutschen, als: jö *Mönnhäid*, Mannheit; *Krástenhäid*, Christenheit; *Njölhäid*, Schwerfälligkeit; *Plumphäid*; *Drieghäid*, Verschlagsamkeit, dän. Dröihed, nd. adj. dreeg; jö *Föhlhäid*, die Bosheit; *Wäligháid*, stark an Kräften, die Wäligkeit; *Krönkhäid*, Krankheit; *Sünnhäid*, Gesundheit, dän. Sundhed; *Mälhäid*, Tollheit, nd. Mallheit; *Fästhäid*, Festigkeit; *Batterhäid*, Bitterkeit; *Dristighäid*, Dreistigkeit; *Däsighäid*, Albernheit, Verrücktheit; *Äienhäid*, Eigenheit; *Sältenhäid*; so auch aus: *rien*, rein; *tägt*, dicht; *junk*, dunkel; *frish*; *rüch*, rauch; *fri*, frei; *ägt*, echt; *blög'*, blöde; *wigtig*; *kier*, kür, kürisch, dän. kräsen; *laai*, faul, träge; *trät*, müde. dän. trät, u. s. w.

§. 48. *Bildung des Hauptwortes.* Das Hauptwort wird besonders aus andern Hauptwörtern, Bestimmungs- und Zeitwörtern gebildet, jedoch hin und wieder auch aus andern Wörterklassen, z. B. dăt *Twánling*, von *twánne*, zwei; de *Mäister*, von *mäst*, meist; *ijn'*, gegen, de *Jjnne*, das Ende; *dähl*, nieder, dăt *Daal*, das Thal; *döhr*, durch, jö *Döhr*, die Thür; u. s. w.

Hauptwörter aus andern Hauptwörtern durch die Silbe *er*. Jö *Méllen*, de *Méller*, die Mühle; de *Fásh*, de *Fásher*, Fisch; de *Häujdd*, de *Häujtter*, der Hut; dăt *Glees*, de *Glaaser*, Glas; dăt *Shápp*, de *Shápper*, das Schiff; jö *Eesh*, de *Ásher*, die Esche; jö *Wúpp*, de *Wupper*, die Aehre; jö *Kutsh*, de *Kutsher*; de *Sénne*, de *Sênner*, die Sünde; de *Rieme*, de *Riemer*; dăt *Krämm*, de

Kriemmer, der Kram; dāt *Shäujl*, de *Shauler*, die Schule; jö *Pott*, de *Pöjtter*, der Topf; jö *Döww*, de *Doffer*, die Taube; dāt *Läujnn*, de *Läujnner*, das Land; de *Paurte*, de *Paurtner*, die Pforte; de *Dick*, de *Dicker*, der Deich; de *Drönk*, de *Drönker*, der Soff, Gesöff; dāt *Fāt*, de *Fāser*, die Schüssel; jö *Grauf*, de *Grauwer*, der Graben; jö *Kātt*, de *Kāser*, die Katze; jö *Kláw*, de *Kláwer*, die Klaue; jö *Klöw'*, de *Klöwwer*, die Klaue; jö *Klöck*, de *Klöcker*, die Glocke; de *Klāi*, de *Klāier*, der Klei, Marscherde; de *Kraug*, de *Krauger*, der Krug: jö *Mājdd*, de *Mājdder*, die Math; de *Maurd*, de *Maurder*, der Mord; de *Mjógs*, de *Mjógser*, der Mist, Koth; jö *Nāgt*, de *Nāgtert*, die Nacht; de *Plaug*, de *Plauger*, der Pflug; dāt *Rógt*, de *Rógter*, das Recht; de *Ruk*, de *Ruker*, der Diemen, Schober; de *Shōt*, de *Shōter*, der Schuss; dāt *Slubb*, de *Slubber*, Koth; jö *Shüll*, de *Shüllner*, die Schuld; jö *Spor*, de *Sporer*, der Spoor oder Sporn; de *Töll*, de *Töller*, der Zoll; de *Trōl*, de *Trölster;* jö *Wāgt*, de *Wágter*, die Wacht; de *Buttel*, de *Buttler*, die Buttel; jö *Gichel*, de *Gichler*, die Geige; dāt *Lüjdd*, de *Lüjdder*, das Loth zum Löthen; de *Shānse*, de *Shānser*, die Schanze; de *Äjl*, de *Illger*, der Aal[1].

---

[1] De *Ásher*, ursprüngl. eine hohle Schaufel aus Eschenholz, welche jetzt auch aus anderm Holze diesen Namen führt. Die Esche hiess weiland jö *Ásh*, und noch jetzt im Dänischen en *'Ask*. De *Läujnner*, der Länder, kommt, wie im Deutschen, nur in Zusammensetzungen vor, wie z. B. de *Holläujnner*, *Gräinläujnner*, *Jüttläujnner*. De *Shauler* ist aus dem älteren Worte *Shaul* gebildet, das auch noch jetzt in mehreren Gegenden gebraucht wird. De *Fahser*, gewöhnlich *Fahsere*, ist buchstäblich: der Fasshalter bei der Taufe. Dāt *Fāt*, das Fass, die Schüssel, nd. Fat, dän. Fad, ist im pl. dá *Fāhse*, und da, weinigstens vormals, die Kinder meistens im elterlichen Hause getauft wurden, so musste einer der Taufzeugen das Fass oder die Schüssel halten, daher die Benennung, woraus sich zugleich das dänische und plattdeutsche *Fadder* und das hochdeutsche *Gevatter* erklärt. — De *Grauwer*, von *Grauf*, ist nur der Gräber, welcher die Gräben zwischen den Aeckern im Risummoor reinigt, sonst *Grêwer*, *Grâwster*, *Klāier*, von *grêwen*, oder *Klāi*. — De *Klöwwer*, der Klaustab, unten mit einer eisernen, breiten Doppelklaue beschlagen, um das zu tiefe Eindringen in den Schlamm zu verhindern. — De *Mjógser* ist 1. der Ausmister, 2. der Sudler. — De *Nāglert*, das Abendessen, Nachtessen; de *Ruker*, der den Diemen oder Schober setzt; de *Jllger*, der Aalstachel, die Aalpricke, ist eine unregelmässige Wort-

Fäsher, *Dicker*, *Grauwer*, *Klāier*, *Plauger*, *Ruker*, *Lüjdder*, *Gichler*, *Shānser*, *Règter* sind aus den Zeitwörtern: *fäshen*, fischen; *dicken*, deichen; *grauwen*, graben; *klāien*, kleien; *plaugen*, pflügen; *ruken*, diemen, schobern; *lüjdden*, löthen; *gicheln*, geigen; *shānsen*, schanzen, und *règten*, richten, gebildet worden, diese aber wieder aus den vorstehenden Substantiven. Bei den meisten dieser abgeleiteten Wörter ergiebt sich die Bedeutung derselben aus ihrem Stammworte, als: *Müller*, *Fischer*, *Glaser*, *Schiffer*, *Kutscher*, *Sünder*, *Riemer*, *Krämer*, *Schüler*, *Töpfer*, *Tauber*, *Länder*, *Pförtner*, *Deicher*, *Säufer*, *Kater*, *Glöckner*, *Krüger*, *Mäher*, *Mörder*, *Pflüger*, *Richter*, *Schütze*, *Schuldner*, *Sporer*, *Zöllner*, *Zauberer*, *Wächter*, u. s. w.

§. 49. Aus Hauptwörtern vermittelst der Silbe *ling*, *linge*: Dät *Hütt*, de *Hüttling*; de *Töme*, de *Tömling*; dá *Fäjtt*, de *Fäjttling*, und dá *Fäjttlinge*; dät *Haad*, dá *Haadlinge*; dät *Bijn*, de *Bijnling*; jö *Gäus*, jö *Gäusling*; dät *Rép*, de *Répling*; jö *Feest*, jö *Feestling*; de *Bajtte*, de *Bäjtlinge*; jö *Naas*, jö *Nöstring*; dät *Ijll*, dät *Ijllinge*; de *'Alk*, de *Allring*[1].

§. 50. Die §. 44 vorkommenden Wörter auf *duhm* und *shapp* sind auch grösstenheils hauptwörtlicher Abstammung; bei *duhm* sind bloss *Hilligduhm* und *Äienduhm* von Adjectiven abgeleitet: unter *shapp* nur die mit *schwanger*, *eigen*, *gefangen* und *gemein* gebildeten. Durch die Silbe *häid* lassen sich nur folgende vier aus andern Hauptwörtern bilden, als: *Mönnhäid*, Mann-

---

bildung aus *Äjl*, der Aal. — Die Aalquappe, Aalraupe (Gadus Lota), so wie die Aalmutter (Blennius viviparus), heissen beide *Äilemudder*, weil man sie für die Mütter der Aale gehalten hat, und der Blutigel (Egel) ist de *Äilebitter*, wörtlich der Aalbeisser.

[1] Dät *Hütt*, der Deckel, z. B. eines Pfeifenkopfes, die Wurzel zu dem deutschen: Hütte; de *Hüttling*, der lederne Ueberzug eines verletzten Fingers; *Tömling*, Däumling, ein solcher für den Daumen; dá *Fäjttlinge*, 1. pl. von *Fäjttling*, 2. Fussende des Bettes; dá *Haadlinge*, zu Häupten; *Feestling*, Fausthandschuh ohne Fingerlinge; de *Bäjtte*, das Bischen, de *Bäjttlinge*, gleichsam die Bischen, d. i. Umzugsgut; dät *Ijl*, das Feuer, dät *Ijllinge*, die Feuerung; *'Alk* und *'Allring* sind beide: der Iltis. — Die Verkleinerungen auf *ke*, *te*, *ken*, *jen*, siehe §. 42 und 43.

heid; *Krástenhäid*, Christenheit; *Mánshhäid*, Menschheit, und *Shälkhäid*, Schalkheit.

§. 51. Mehr oder weniger unregelmässige Wortbildungen sind unter andern folgende, als: jö *Bräjdd*, de *Brédgome*, der Bräutigam; jö *Bjàrst*, de *Bjàrsel*, die Borste und die Bürste; jö *Dör* oder *Döhr*, de Dörnsh-Thür, Stube; jö *Gäus*, de *Gönner*, Gans und Ganser; dät *Hüss*, de *Hühs*, das Haus und das Heim, dän. et Hjem, engl. home; de *Smáss*, jö *Smàhs*, der Schmied und die Schmiede, dän. en *Smed* und en Smedië; dät *Klüss*, dá *Kluhse*, das Tuch und die Kleider; dät *Lass*, das Glied, Gelenk, dá *Làhse*, die Gliedmassen; auch in *Ugenlass*, Augenlied, und *Önlass*, Antlitz; dät *Rá*, die Reihe, Zeile; dät *Rák*, der Riechel, Schüsselbrett, u. s. w.; de *Mönn*, de *Mäjnte*, der Mann, Männchen; de *Sàhn*, *Sánke*, Sohn und Söhnchen, dän. Sön und Sönike, nd. Sönken; jö *Wàhs*, de *Wadder* (*Wadderne*), Wittwe und Wittwer; jö *Dögter*, die Tochter, *Döjtte*, Töchterchen; dät *Ás*, oder *Aas*, dät *Äis*, das Aas, als Schimpfwort in: *Raawenäis* und *Aasknaake*. Diess sind die wesentlichen Wortbildungen des Hauptwortes aus seines Gleichen; die übrigen stammen meistens von Bestimmungs- und Zeitwörtern ab. — Die Endungen *ent*, *ert*, *ew*, und *ep* kommen nur in einzelnen Wörtern vor, wie in: *Aawent*, *Läwent*, jö *Ánert*, die Ente; dät *Lànert*, die Leinwand; dät *Kulew*, das Kalb; dät *Sulew*, die Salbe; dät *Hänep*, der Hanf, und dät *Sànep*, der Senf.

§. 52. Hier mögen, bevor wir die Bildung des Hauptwortes weiter verfolgen, einige Stoff- und Mengenamen ihren Platz finden, als: a. *Stoffnamen:* jö *Böhser*, Butter; dat *Brüjd*, Brot; *Säihs*, *Käs*, *Fläsh*, *Spêck*, *Smär*, Schmalz; *Tulig*, *Wägs*, *Liem*, *Kalk*, *Kritt*, Kreide; *Siep*, Seife; *Gäujll*, *Sêlwer*, *Kaawer*, *Blie*, *Mudder*, *Slubb*, *Slömm*, *Slimm*, Schleim; *Glees*, *Hölt*, *Haurn*, *Stäjll*, *Staal*, *Tán*, Zinn; *Swaawel*, *Allöhn*, *Säujtt*, Russ; *Ull*, Wolle; *Flägs*, *Brài*, *Stijnn*, *Lähser*, *Shánn*, *Tjaare*, *Pák*, *Hjàrt*, Harz; *Knaake*, *Gnustel*, Knorpel; *Sulew*, *Plaaster*, *Burk*, Borke oder Baumrinde; *Starkelse*, *Limm*, Leim; *Ruhmme*, der Rahm; *Mölke*, *Dieh*, Teig; *Snöte*, Nasenschleim; *Eesh*, Asche; *Swämp*, *Mäus*, *Sierp*, *Kitt*, *Dünn*, Daunen; *Swiert*, Kienruss; *Söwwel*, Schmalz, Butter, Fleisch und Speck zum Brote, u. s. w. — b. *Mengenamen:* dá *Paingsdége*, die Pfingsten; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Knäp-*

Fäsher, *Dicker*, *Grauwer*, *Klāier*, *Plauger*, *Ruker*, *Lüjdder*, *Gichler*, *Shānser*, *Rógter* sind aus den Zeitwörtern: *fäshen*, fischen; *dicken*, deichen; *grauwen*, graben; *klāien*, kleien; *plaugen*, pflügen; *ruken*, diemen, schobern; *lüjdden*, löthen; *gicheln*, geigen; *shānsen*, schanzen, und *rógten*, richten, gebildet worden, diese aber wieder aus den vorstehenden Substantiven. Bei den meisten dieser abgeleiteten Wörter ergiebt sich die Bedeutung derselben aus ihrem Stammworte, als: *Müller*, *Fischer*, *Glaser*, *Schiffer*, *Kutscher*, *Sünder*, *Riemer*, *Krämer*, *Schüler*, *Töpfer*, *Tauber*, *Länder*, *Pförtner*, *Deicher*, *Säufer*, *Kater*, *Glöckner*, *Krüger*, *Mäher*, *Mörder*, *Pflüger*, *Richter*, *Schütze*, *Schuldner*, *Sporer*, *Zöllner*, *Zauberer*, *Wächter*, u. s. w.

§. 49. Aus Hauptwörtern vermittelst der Silbe *ling*, *linge*: Dät *Hütt*, de *Hüttling*; de *Töme*, de *Tömling*; dá *Fäjtt*, de *Fäjttling*, und dá *Fäjtlinge*; dät *Haad*, dá *Haadlinge*; dät *Bijn*, de *Bijnling*; jö *Gäus*, jö *Gähsling*; dät *Rép*, de *Répling*; jö *Feest*, jö *Feestling*; de *Bajtte*, de *Bäjtlinge*; jö *Naas*, jö *Nöstring*; dät *Ijll*, dät *Ijllinge*; de *'Alk*, de *Allring*[1].

§. 50. Die §. 44 vorkommenden Wörter auf *duhm* und *shapp* sind auch grösstenheils hauptwörtlicher Abstammung; bei *duhm* sind bloss *Hilligduhm* und *Äienduhm* von Adjectiven abgeleitet: unter *shapp* nur die mit *schwanger*, *eigen*, *gefangen* und *gemein* gebildeten. Durch die Silbe *häid* lassen sich nur folgende vier aus andern Hauptwörtern bilden, als: *Mönnhäid*, Mann-

---

bildung aus *Äjl*, der Aal. — Die Aalquappe, Aalraupe (Gadus Lota), so wie die Aalmutter (Blennius viviparus), heissen beide *Äilemudder*, weil man sie für die Mütter der Aale gehalten hat, und der Blutigel (Egel) ist de *Äilebitter*, wörtlich der Aalbeisser.

[1] Dät *Hütt*, der Deckel, z. B. eines Pfeifenkopfes, die Wurzel zu dem deutschen: Hütte; de *Hüttling*, der lederne Ueberzug eines verletzten Fingers; *Tömling*, Däumling, ein solcher für den Daumen; dá *Fäjttlinge*, 1. pl. von *Fäjttling*, 2. Fussende des Bettes; dá *Haadlinge*, zu Häupten; *Feestling*, Fausthandschuh ohne Fingerlinge; de *Bäjtte*, das Bischen, de *Bäjttlinge*, gleichsam die Bischen, d. i. Umzugsgut; dät *Ijl*, das Feuer, dät *Ijllinge*, die Feuerung; *'Alk* und *'Allring* sind beide: der Iltis. — Die Verkleinerungen auf *ke*, *te*, *ken*, *jen*, siehe §. 42 und 43.

heid; *Krástenhäid*, Christenheit; *Mánshhäid*, Menschheit, und *Shälkhäid*, Schalkheit.

§. 51. Mehr oder weniger unregelmässige Wortbildungen sind unter andern folgende, als: jö *Bräjdd*, de *Brédgome*, der Bräutigam; jö *Bjàrst*, de *Bjàrsel*, die Borste und die Bürste; jö *Dör* oder *Döhr*, de Dörnsh-Thür, Stube; jö *Gäus*, de *Gönner*, Gans und Ganser; dät *Hüss*, de *Hühs*, das Haus und das Heim, dän. et Hjem, engl. home; de *Smáss*, jö *Smàhs*, der Schmied und die Schmiede, dän. en *Smed* und en Smedië; dät *Klüss*, dá *Kluhse*, das Tuch und die Kleider; dät *Lass*, das Glied, Gelenk, dá *Làhse*, die Gliedmassen; auch in *Ugenlass*, Augenlied, und *Önlass*, Antlitz; dät *Rá*, die Reihe, Zeile; dät *Rack*, der Riechel, Schüsselbrett, u. s. w.; de *Mönn*, de *Mäjnte*, der Mann, Männchen; de *Sàhn*, *Sánke*, Sohn und Söhnchen, dän. Sön und Sönike, nd. Sönken; jö *Wàhs*, de *Wadder* (*Wadderne*), Wittwe und Wittwer; jö *Dögter*, die Tochter, *Döjtte*, Töchterchen; dät *Ás*, oder *Aas*, dät *Äis*, das Aas, als Schimpfwort in: *Raawenäis* und *Aasknaake*. Diess sind die wesentlichen Wortbildungen des Hauptwortes aus seines Gleichen; die übrigen stammen meistens von Bestimmungs- und Zeitwörtern ab. — Die Endungen *ent*, *ert*, *ew*, und *ep* kommen nur in einzelnen Wörtern vor, wie in: *Aawent*, *Läwent*, jö *Ánert*, die Ente; dät *Lànert*, die Leinwand; dät *Kulew*, das Kalb; dät *Sulew*, die Salbe; dät *Hänep*, der Hanf, und dät *Sànep*, der Senf.

§. 52. Hier mögen, bevor wir die Bildung des Hauptwortes weiter verfolgen, einige Stoff- und Mengenamen ihren Platz finden, als: a. *Stoffnamen:* jö *Böhser*, Butter; dat *Brüjd*, Brot; *Säihs*, *Käs*, *Fläsh*, *Spéck*, *Smär*, Schmalz; *Tulig*, *Wägs*, *Liem*, *Kalk*, *Kritt*, Kreide; *Siep*, Seife; *Gäujll*, *Sélwer*, *Kaawer*, *Blie*, *Mudder*, *Slubb*, *Slömm*, *Slimm*, Schleim; *Glees*, *Hölt*, *Haurn*, *Stäjll*, *Staal*, *Tán*, Zinn; *Swaawel*, *Allöhn*, *Säujtt*, Russ; *Ull*, Wolle; *Flägs*, *Brài*, *Stijnn*, *Lähser*, *Shánn*, *Tjaare*, *Páck*, *Hjàrt*, Harz; *Knaake*, *Gnustel*, Knorpel; *Sulew*, *Plaaster*, *Burk*, Borke oder Baumrinde; *Starkelse*, *Limm*, Leim; *Ruhmme*, der Rahm; *Mölke*, *Dieh*, Teig; *Snöte*, Nasenschleim; *Eesh*, Asche; *Swämp*, *Mäus*, *Sierp*, *Kitt*, *Dünn*, Daunen; *Swiert*, Kienruss; *Söwwel*, Schmalz, Butter, Fleisch und Speck zum Brote, u. s. w. — b. *Mengenamen:* dá *Paingsdége*, die Pfingsten; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Knäp-*

linge, die Spitzen, Kanten; dá *Beere*, die Gebehrden, alle im plur.; dāt *Gijl*, das Geld; dāt *Grüss*, Gries; dāt *Gjärs*, dāt *Krüdd*, Schiesspulver; dāt *Säjd*, Gesäme; dá *Ágne*, pl. die Spreu; dāt *Üntjög*, Ungeziefer; dāt *Groot*, Grütze; dá *Grubene*, die Graupen; dá *Tràme*, beim Weben; dá *Wäwle*, pl. der Webstuhl, u. s. w.

§. 53. Bildung des Hauptwortes aus dem Bestimmungsworte, mit der Endung *e* und *de*, als:

lick, gleich, de *Licke*.
käujl, kalt, de *Kolle*.
näi, nahe, de *Näigde*.
lóng, lang, de *Láingde*.
kaurt, kurz, de *Kaurte*.
widd, weit, de *Widde*.
nār, eng, de *Nārke*.
stáll, still, de *Stálle*.
gäujd, gut, de *Gause*.
diep, tief, de *Diepde*.
slójgt, schlicht, de *Slojgte*.
lief, lieb, de *Liewde*.
drögh, trocken, de *Drōghde*.
främd, fremd, de *Främde*.
hug, hoch, de *Hugde*.
läig, niedrig, de *Läigde*.
wriess, böse, de *Wrêhse*.
junk, dunkel, de *Junke*.
ljägt, licht, de *Ljägte*.
rien, rein, de *Riene*.

bliek, bleich, de *Blieke*.
worm, warm, de *Wärmde*.
lài, lau, de *Làie*.
liess, leid, de *Liese*.
gáw, schnell, de *Gawe*.
shrädd, schräg, de *Shrädde*.
neesh, zart, de *Neeshe*.
rögt, recht, de *Rogte*.
ripp, reif, de *Rippe*.
wass, gewiss, de *Wasse*.
wäjtt, nass, de *Wäjtte*.

Auf *ense*.

de *Fierense*, die Ferne.
de *Grottense*, die Grösse.
de *Lickense*, die Gleichheit.
de *Tjóckense*, die Dicke.

Auf *else*.

de *Trinnelse*, die Ründe.

§. 54. Ohne bestimmte Endungen:

bliek, bleich, jö *Bliek*.
sier, wund, weh, jö *Sierk*.
hijtt, heiss, de *Hájtt*.
brijd, breit, de *Brājt*.
seeft, sanft, jö *Seeft*.
hulew, halb, de *Hállewt*.
uk, weich, jö *Uk*.
lack, leck, de *Lack*.
plāt, platt, jö *Plāt*.

shu, scheu, jö *Shu*.
düjdd, todt, de *Düss*.
wäir, wahr, de *Wjàrd*.
wjàrt, werth, de *Wjàrt*.
sêgt, seicht, dāt *Sägt*.
rógt, recht, dāt *Rógt*.
nài, neu, dāt *Nàis*.
diep, tief, dāt *Diep*.
shōr, steil, dāt *Shōr*.

wājtt, nass, de *Wājt*.
lick, gleich, dāt *Lickniss*.
swānger, schwanger, dāt *Swāngershapp*.
sūrr und *sōrr*, sauer, de *Sūrring* und de *Sōrring*.
blōg, blöde, jö *Blōged*.
jung, jung, jö *Jōged*.
hug', hoch, dāt *Huget*.
lāig, leeg, dāt *Lāiget*.
ūjll, alt, dāt *Āller*.
êrm, arm, jö *Êrmāujd*.
gemien, gemein, *Gemienshapp*.
hōl, hohl, dāt *Haaling*.
krumm, krumm, jö *Krōming*.
äiwen, s. die Anmerkung, de *Äiwner*[1].

§. 55. Auf *häid* endigen sich folgende, als: *bliek*, bleich, blass, jö *Bliekhäid; tênn*, dünn, jö *Ténnhäid; hâll*, hell, jö *Hallhäid*, u. s. w. Auf dieselbe Weise werden aus nachstehenden Adjectiven Substantive gebildet, als: *spass*, spitz; *full*, voll; *äiwen*, sachte; *lick*, gleich; *äien*, eigen; *frâck*, frech; *wiss*, klug, weise; *hârd*, hart; *nōgen*, genüglich; *swāck*, schwach; *glōbsh*, ungestüm, grimmig, dän. glubsk; *hillig*, heilig; *glatt*, *knāp*, knapp, genau, kaum; *suhrt*, schwarz; *tàsig*, gricklich; *fug*, bange; *fàhg*, feige;

---

[1] Die aus Adjectiven gebildeten nicht persönlichen Hauptwörter auf *e*, sind alle weiblich, als: die *Kālte*, *Nähe*, *Lānge*, *Kūrze*, *Weite*, *Enge*, u. s. w., die friesischen dagegen alle männlich. De *Gause* wird so gebraucht: *äujn 'e Gause*, in der Güte; de *Licke: dō fânst nōg dán Licke*, du findest schon deines Gleichen; *dāt hêt já nān Licke, lickent nint*, gleicht nichts, u. s. w. De *Diepe* oder *Diepde* ist die Tiefe, dāt *Diep*, das Tief, nd. dát Deep, z. B. das sijlter Tief bei der Insel. De *Hugde*, die Höhe, dāt *Huget*, sanfte Anhöhe; de *Lāigde*, die Niedrigkeit, dāt *Lāiget*, die Niederung, die Seichte des Bodens; de *Wrêhse*, der Zorn, dän. en Vrede, engl. wrath; de *Junke: äujn 'e Junke*, im Dunkeln; *äujn 'e Ljāgte stāujnnen*, einem im Lichte stehen; *àw'e Riene wêsen*, aufs Reine gekommen sein; *dāt Lànert làit aw 'e Blieke*, ist ausgelegt zum Bleichen, jö *Bliek*, die Bleiche, als Platz des Bleichens; *äujn 'e Làie stāujnnen*, im Lauen stehen; *äujn 'e Gáwe*, in der Geschwindigkeit; *neesh*, zart, von der Haut, z. B. zwischen den Schenkeln und Fingern, daher de *Neeshe*, die Zärte der Haut, oberdeutsch: *niesch* und *niesche*, d. i. sanft abschüssig. *Drieg*, dän. dröi, verschlagsam, was lange vorhält, 2. schwer, beleibt, u. s. w. *Aw'e Wásse wêsen*, einer Sache gewiss, davon überzeugt sein. De *Brājt*, die Breite; jö *Brijdd*, ein ganz breiter Acker, das Gebreite; de *Wājtte*, die Nässe, de *Wājt*, das Nass; dāt *Ságt*, die Seichte, auch das Ziel, und das Zielkorn an der Flinte. Dāt *Nàis*, etwas Neues, die Neuigkeit; *blōg*, blöde, jö *Blōged*, die Schaam, die Schäme; de *Äiwner*, das Mittelstück der Wage an der Deichsel.

trong, angst; *ängst*, dasselbe; *smuck*, schmuck; *trinn*, rund; *klömm*, klamm; *käim*, zimperlich, spröde von Mädchen; *shäier*, spröde z. B. vom Glase; *slierig*, kosig, schmeichlerisch; *samper*, zimper, fein und zurückhaltend beim Zulangen; *hämper*, hart in der Rede; *kier*, kür; *trät*, müde; *äim*, 1. wund, 2. weichlich; *äimkräim*, dän. ömskindet, zu empfindlich an der Haut; *tägt*, dicht; *krönk*, krank; *twärr*, quer; *wälsh*, welsch, d. i. quersinnig; *läjtt*, klein; *grof*, grob; *dumm*, dumm; *lömm*, lahm; *hält*, hinkend; *rög*, rauch, wollharig; *kahl*, kahl; *sätt*, satt; *njöl*, schwerfällig; *plump*, plump; *föhl*, 1. boshaft, 2. faul vom Fleische; *lumsh*, tückisch; *lüss*, los; *stiff*, steif; *päll*, fest an; *stup*, dicht an; *fätt*, fett; *fäst*, fest; *munter*, munter; *wiecker*, wacker; *mäger*, mager; *säker*, sicher; *hädder*, heiter; *läcker*, lecker; *säig*, zähe; *nägel*, nackt; *bär*, bloss, bar; *mürrig*, mürbe; *äirig*, arg; *äujnnet*, ungezogen; *fähs*, unartig von Kindern; *hüss*, heiser; *äiwen*, 1. eben, 2. leise; *gróttem*, laut; *künnig*, kundig; *lábben*, lebhaft, lebendig; *liderlick*, liederlich; *länig*, biegsam; *smiesig*, geschmeidig; *lustig*, lustig; *rigtig*, richtig; *wigtig*, *wägtig*, gewichtig; *will*, wild; *meek*, zahm; *meeklick*, gemächlich; *nijdlick*, eingeengt, kümmerlich; *wädderlick*, widerlich; *wänlick*, freundlich; *fründlich*, freundschaftlich; *aagtern*, nüchtern; *ähsrig*, nüchtern d. h. nicht betrunken; *ägt*, echt; *slämm*, 1. schlimm, 2. klug, gescheidt; *snüss*, nett, sauber, flink; *snaud*, schnöde; *flink*; *snall*, 1. schnell, 2. pfiffig; *shlunken*, eingefallen, vom Bauche; *slöpp*, schlaff, von einem Einlegemesser, wenn es im Stifte wackelt; *bull*, stumpf an der Schneide; *ewig*, ewig; *smeel*, schmal; *snurrig*, schnurrig; *shnaask*, schnakisch; *snäwsk*, rotzig, von Pferden; *näll*, stössig von Rindern und Böcken; *spötsh*, spöttisch; *trau*, treu; *klär*, 1. klar, 2. fertig; *fraam*, fromm; *mötig*, geschäftig; *däsig*, albern; *gróttsh*, aufgeblasen; *swähsen*, gesengt, angebrannt; *snäsig*, schneidig, pfiffig; *steil*, steil; *strömm*, straff; *tömm*, zahm; *häll*, hell; *häll*, gerne; *string*, 1. stark, von Gewürzen und geistigen Getränken, 2. strenge, von Menschen; *stumm*, stumm; *hijnn*, schlecht, geringe; *grimmig*, grimmig; *räirig*, rührig; *ämen*, offen; *shief*, schief; *ihrlich*, ehrlich; *fäir*, stark; *möglick*, möglich; *wieh*, übel zum Erbrechen; *bäish*, bitter schmeckend; *duf*, taub; *blinn*, blind; *rä*, roh; *räsh*, rasch; *rien*, rein; *glijnn*, glü-

hend; *grêmet*, schmutzig, russig; *öwel*, übel; *náw*, genau, knickerig; *blānk*, blank; *bátter*, bitter; *shárp*, scharf; *wälig*, wählig, stark; *struff*, straff; *rienlick*, reinlich; *rádlick*, redlich; *saalig*, selig; *sàlig*, albern; *sálten*, selten; *sidd*, zu weit herabhangend, von Kleidern; *glübsh*, reissend, grimmig; *fālsh*, falsch; *slörrig*, fahrlässig; *slānk*, schlank; *rānk*, rank; *dristig*, dreist; *swäjtt*, süss; *fláw*, flau; *smágtig*, schmächtig; *lágt*, leicht; *laai*, faul, träge; *spie*, zart, von neugebornen Kindern; *ihnlick*, einzeln; *ihnsaam*, einsam; *spārsaam*, *sünig*, sparsam; *fugtig*, feucht; *orkel*, ungestüm vom Wetter; *slönig*, schleunig; *fier*, 1. fern, 2. zurückhaltend, von Frauenzimmern mit vornehm gezierten Geberden; *stüjnsh*, hochmüthig, höhnisch, von Frauenzimmern; *kief*, überdrüssig; *stàsig*, stätig; *swār*, schwer; *blācket*, verschossen, von Farben; *foss*, bärbeissig, kurz angebunden; *frí*, frei; *nátt*, nett; *fjàrsh*, 1. frisch, ungesalzen, 2. süss, vom Wasser; *rüff*, verschwenderisch; *trüff*, bei guter Gesundheit; *tāhs*, noch ziemlich gesund; *glāi*, glatt; *jāmsh*, bezeichnet das Befinden nach durchschwärmten Nächten, katzenjämmerlich; *aardig*, artig; *māl*, toll; *lámplick*, 1. erträglich schlecht, vom Befinden; 2. glimpflich; *auwerlānsh*, buchstäblich: oberländisch, die Weise bezeichnend, wenn einer sich auf eine fremdartige Manier hervorthun will; *stump* oder *stumpet*, zu kurz, besonders von Kleidern; *maai*, erträglich, so ziemlich; *rōset*, faul, verfault; *wràwel*, von Schafen, die in der Brunst sind, von Säuen: *wru*, von Stuten: *wállig* (willig), von Kühen: *āgsen* oder *aagsen*; *āselick*, kläglich; *witt*, weiss; *suhrt*, schwarz; *rüjdd*, roth; *göhl*, gelb; *gräin*, grün; *grá*, grau; *brünn*, braun; *braucket*, bunt; *spaawelt*, gelb und weiss gesprenkelt; *spōtet*, scheckig; *plācket*, gefleckt; *shrock*, sagt man von den Vögeln, wenn sie keine Eier mehr legen können, und von Spielern, wenn sie kein Geld mehr in der Tasche haben; *geest*, sieg, güst, gelt, ist eine Kuh, die keine Milch mehr hat, *mäilk*, wenn sie Milch giebt; *gäujd*, gut; *närig*, erwerbsam, besonders in kleinlichen Dingen, und in allen erwerblichen Richtungen; *häppig*, erpicht auf, versessen auf etwas, besonders auf Erwerb und Gewinn; *shluck*, plötzlich verlegen werden z. B., *he würd so shluck; träll*, n. d. drall, fest gedreht, von Zwirn u. dergl. 2. *en träll Fömmen*, n. d. en dralle

Dêren, *stätsh*, stätig, stätisch, von Pferden, die nicht von der Stelle wollen [1].

Bildung des Hauptwortes aus dem Zeitworte.

§. 56. Von den bereits oben §. 30 angeführten einsilbigen Hauptwörtern ohne bestimmte Endungen verdanken folgende ihre Enstehung dem Zeitworte, als: dät *Bād*, von *bahsen;* dät *Bünn*,

---

[1] *Kier*, kür, kürisch, ist hier ein reines, kein abgeleites Adjectiv und wahrscheinlich die Wurzel zu küren, die Kur, in Kurfürst, Kurmark u. a. *Meek* ist mit *tömm* sinnverwandt, bezeichnet aber einen höhern Grad der Zahmheit bei Hausthieren, als *tömm*. *Mötig*, ist mit dem n. d. möten, dän. at möde, et *Möde* (die Zusammenkunft) und dem deutschen »meuten" verwandt, und wird so gebraucht: *dät sjögt me janner sö mötig ütt*, es sieht mir dort so bunt aus, wenn z. B. viel Menschen bei einem Unfall zusammen gelaufen sind, *he hêt 't ält sö mötig*, er ist immer so geschäftig, macht so viel Aufhebens von etwas, *dät sjögt noch mötig ütt*, das sieht noch mühsam aus, die Sache steht noch im weiten Felde. *Fäir*, dän, för (l. föhr) ist 1. stark von Körperbau, 2. von Sachen, dick und stark, z. B. von Balken, im Gegensatz von *klien*, *tênn* und *swäck*, klein, dünn und schwach; 3. sagt man bei einem Gewitter: *dät ás fäir Wähser*. Diesem nach würde die Insel Föhr, die Grosse bedeuten, da sie im Nordfriesischen *Fäir* heisst, wie sie denn auch wirklich die grösste unter den dortigen Inseln ist. *Grémet*, dän. grimet, mit schwarzen Streifen und Flecken im Gesicht, von Kesselruss u. dergl., aus dem dänischen Grim, der Russ an Pfannen; *en grémet Kö*, eine weissstirnige Kuh mit schwarzen Streifen. Das Wort: *klien*, dän. klein, entspricht nur dem deutschen »klein" in der Redensart: *kaurt án klien magen*, kurz und klein machen, n. d. kort un kleen maaken; sonst ist es: dünn und schwach, aber wieder in eingeschränkter Bedeutung, indem es nur von runden und eckigen, in die Länge gestreckten Körpern gebraucht wird. So sind z. B. Beine, Arme, Finger, Zweige, Stäbe u. dergl. *klien*, wenn sie dünn und schwach sind, dagegen sind Bretter, Platten u. dergl., die eine breitere Fläche haben, *tênn*, dünn; *flöhsig*, n. flödig, leicht und schwach, ist mit *klien* auch sinnverwandt; *swär*, jö *Swärk*, schwer, die Schwere, und *Wägt*, Gewicht und Wucht, sind nicht einsdeutig; de *Méke*, dän. Mag, ist die Gemächlichkeit. Die Adjective auf *f* lassen, bei der Verlängerung, diesen Laut in *w* übergehen, wie *shief*, *de shiewe Strâg*, der schiefe Strich; jö *Blöged*, s. o., ist erst etwas Beschämendes, etwas, dessen man sich schämen muss, als: *dät as jä en Blöged*, 2. die Blösse, die Schaam; *jö hêt äi sö faale, dät's har Blöged dirmä shöle kön*, sie hat nicht so viel, dass sie ihre Blösse damit bedecken kann.

de *Bïnn*, von *binnen*, binden; *de Bielk*, von *bijlken;* dät *Ähk*, von *ägen*, langsam fahren; jö *Bágg* von *bággen*, bauen; de *Bàhs* von *bitten*, beissen; dät *Dōf* von *düwwen*, tunken; jö *Dráft* von *driwwen*, treiben; de *Fäll*, jö *Fäll*, von *fällen*; jö *Fauhr* von *fäiren*, führen; jö *Fähr*, von *fäiren;* jö *Fäil* von *fäilen;* jö *Flugt* von *flieen;* jö *Frài* von *frài en;* jö *Gläjd* von *glaaien*, glühen, in *üttglaaien*, ausglühen; jö *Gräjdd* von *gràien*, dicht wachsen; de *Gripp*, de *Grähp* und de *Gràwe* von *grippen*, greifen; de *Göth* von *gijtten*, giessen; de *Gōng* von *gungen*, gehen; dät *Greef*, jö *Grauf* von *grêwen*, graben; de *Gäihs* von *gäisen*, düngen; jö *Haur* von *hauren;* jö *Háx* von *haxen;* jö *Hing* von *hingen*, hangen und hängen; jö *Hijll* von *hüjllen*, halten, und *hijllen* wieder von jö *Hijll*, die Helde; jö *Jägt* von jagen; dät *Jéft* von *jéwen*, geben; de *Kähr*, jö *Kier* von *kieren*, kehren; jö *Kiek* von *kieken*, gucken; de *Klāng* von *klingen*; jö *Kladd* von *klädden*; jö *Klämm* von *klämmen*; de *Knähp* von *knippen*, kneifen; jö *Klátsch* von *klátschen*, mit der Peitsche knallen; de *Kunst* von *kaanen*, können; de *Kupp* von *kuppen*, kaufen; jö *Lähs* von *lêsen*, laden; jö *Lié* von *liën*, miethen, dän. at leie; de *Lupp* von *luppen*; jö *Lier* von *lieren*, lernen und lehren; jö *Mägt* von *magen* oder *maagen;* de *Mäck* von *macken*, küssen; de *Maurd* von *maurden;* jö *Mäjtt* von *mäjtten*, messen; dät *Mäujtt* von *mäjtten*, begegnen; de *Muck* von *mucken*, mucksen; jö *Plêg* von *plêgen;* de *Puff* von *puffen;* jö *Präiw* von *präiwen*, probiren, prüfen; jö *Prung* von *prungen*, tauschen; de *Räjdd* von *räjdden*, rathen, errathen; de *Rähw* von *riwwen*, reissen; jö *Räihs* von *räisen*, reisen; de *Rinn* von *rênen*, regnen; de *Ridd* von *ridden*, reiten; jö *Rull* von *rullen;* jö *Rähg* von *ragen*, n. d. raaken, dän. at rage; jö *Säjk* von *säikken*, suchen; dät *Säjd* von *siën*, säen; dät *Ságt* von *ságten*, zielen, 2. dät *Ságt* vom Adj. *ségt*, seicht, die Seichte in einem Acker, kleine Niederung; dät *Sill* von *sillen*, fliessen, treiben v. n.; jö *Shäujn* von *shàien*, geschehen; de *Shär* von *shêren*, scheren, schneiden; de *Shin* von *shênen*, scheinen; de *Shōt* von *shéjtten*, schiessen, 1. mit dem Gewehre, 2. der Schössling z. B. einer Weide, einer Haselstaude; jö *Shiehs* von *shiesen*, scheiden; dät *Shōm'* von *shaamen*, schämen; jö *Shōhl* von *shōlen*, sich bergen vor Ungewitter, Schutz suchen, 2. furchtsam herumschleichen, um nicht entdeckt zu werden; dät *Shōf* von *shöwwen*, vor-

schieben; jö *Shráft* von *shriwwen*, schreiben; de *Shrài* von *shràien*, schreien; jö *Shrāw* von *shrāwen*, schaben, scharren; de *Slāg* von *sluhggen*, schlagen; de *Slieck* von derselben Wurzel; jö *Slájnk* von *shlainken*, schlucken, schlingen; jö *Sling* von *slingen*, schleudern; dāt *Toot* von *tijtten*, laut schreien, tosen; de *Thög* von *tiēn*, ziehen; jö *Wágt* von *wêgen*, wiegen, wägen; jö *Wāgt* von *waagen*, wachen; jö *Waal* von *wälen;* jö *Waag* von *waagen*, wagen; dāt *Wäirk* von *wirken;* de *Wínn* von *wàien*, wehen; jö *Well* von *wêlen*, ausruhen, dän. at hvile; de *Wrást* von *wríhssen*, dän. at vride; jö *Wäig* von *wäigen*, auf und nieder wippen auf einem Brette, in einem Boote schaukeln; jö *Stjäui* von *stjäujen*, in einer Schaukel; jö *Währ* von *wêhren*, 1. sich wehren, 2. abwehren, daher jö *Währ* 1. die Gegenwehr, 2. Kraft, Stärke; de *Wánsh* von *wánshen*, wünschen; dāt *Batt*, dāt *Bitt* von *bitten*, beissen; jö *Blähs* von *bläsen*, flammen, v. intr., dän. at *blusse*, engl. *to blaze*, Subst. et Blus, a blazing; dāt *Bör* von *boren;* dāt *Brāk* von *brêgen*, gebrechen; de *Brägh*, de *Bräik*, de *Bröhk* von *brêgen*, brechen; jö *Braahs* von *braasen*, braten; de *Brānd*, jö *Bräujnn* von *brānnen*, brennen; jö *Daahs*, jö *Dūjns* von *duhggen*, thun; de *Dōns* von *dōnsen*, tanzen; de *Drönk* von *drainken*, trinken; de *Drück* von *drücken*, drucken; de *Druhm* von *driemen*, träumen; jö *Fārt* von *faren;* de *Fāngst* von *fāngen*, fangen; de *Frōst* von *friesen*, frieren; dat *Fritt* von *frêsen*, sich einfressen; jö *Gaahs* von *gijtten*, giessen; de *Háw* von *háwwen*, hauen; de *Wārk* von *wārken*, auch *wārrigen*, schmerzen; de *Knall* von *knallen;* de *Krich* von *kregen*, kriegen; de *Lāck* von *lācken*, lecken, leck sein; jö *Lien* von *lienen*, n. d. lênen, leihen; dāt *Pāck* von *pācken*, 1. zusammen packen, 2. sich packen; jö *Rau* und jö *Ró* von *rauen*, ruhen; dāt *Riess* von *riesen*, dän. at reise sig, engl. to rise, to raise; *rudden*, dāt *Rudd*, s. o.; dāt *Shjàrd* von *shêren*, scheren, schneiden; dāt *Shōf* s. o. dāt *Shūff*, dāt *Shuf* von *shōwwen*, schieben; de *Wáink* von *wainken*, winken; jö *Waait* von *waaiten*, winken; jö *Spaait*, de *Spaait* von *spaaiten*, spritzen; jö *Slàhw* von *slàwen*, schleppen; de *Snáhs* von *snêsen*, schneiden; dāt *Snōf* von *snūwwen*, schnieben; dāt *Spátt* von *spàhsen*; de *Spring* von *springen;* de *Stähg* von *stêgen*, stechen; dāt *Stick* von *stêgen*, stecken; jö *Spānn* von *spānnen*, spannen; dāt *Spài*, auch *Spàiling*, von *spàien*,

speien; jö *Stjürr* von *stjürren*, steuern; de *Spärk* von *spärken*, stossen mit den Füssen; jö *Själl* von *själlen*, gleichen; dät *Sjöhn* von *siën*, sehen; dät *Sjöhnk* von *siën*, sehen; de *Splàhs* von *splitten*, spleissen; de *Stämp*, jö *Stämp* von *stämpen*, stampfen; jö *Strädd* von *strädden*, grätschen, engl. to stride; de *Stijtt* von *stijtten*, stossen; de *Stridd* von *stridden*, streiten; de *Släip* von *släipen*, schlafen; jö *Swiep* von *swiepen*, dän. at svöbe, engl. to swaddle, einwindeln; jö *Önturd* von *önturden*, antworten; jö *Swär* von *swären*, dän. at svàre; de *Tyjnst* von *tienen*, dienen; de *Trähs*, de *Tràhs* von *trêsen;* jö *Träw* von *träwen*, traben; jö *Twöng* von *twingen*, zwingen, dän. at tvinge; jö *Winn* von *winnen*, winden; jö *Drägt* von *drêgen*, tragen; de *Stönk* von *stjónken*, stinken; jö *Sigt* von *siën;* dät *Töch* von *tiën;* de *Smàhs* von *smitten*, schmeissen; jö *Ägt* von *ägten*, achten; de *Nàck* von *nacken*, nicken; dät *Spöt* von *spöten*, spotten; jö *Pägt* von *pägten*, pachten; de *Wägs* von *wägsen*, wachsen; de *Struhmm* von *strúmen*, strömen; dät *Shöm* von *shaamen*, schämen; de *Stràgh* von *stricken*, streichen; dät *Bödd* von *bijdden*, bieten; de *Knápp* von *knáppen*, knipsen, schnellen, also: der Knips, der Schneller; de *Fünst* von *finnen*, finden; de *Shridd* von *shridden*, schreiten; dät *Smeel* von *smêlen*, lächeln, dän. et Smiil von at smile; dät *Spáll* von *spàlen*, spielen; de *Spring* von *springen;* de *Ständ* von *stäujnnen*, stehen; de *Bjáws* von *bjáwsen*, bellen, dän. at bjäffe; dät *Löf* von *löwen*, 1. loben, 2. versprechen (einem etwas) dän. at love; de *Hähs* von *hähsen*, hassen; de *Shrück* von *shracken*, schrecken; dät oder jö *Ärw* von *ärwen* (*ihrwen*) erben; jö *Bugt* von *bie-en*, biegen; de *Rêbb* von *rêbben*, rülpsen, dän. at räbe; da *Nócke* pl., von *nocken*, dän. at hikke, schlucksen, engl. to hickup; dät *Kiff* von *kiwwen*, keifen; de *Kämp* von *kêmpen*, kämpfen; de *Glähs* von *glidden*, gleiten; jö *Fäihs* von *fäjdden*, dän. at föde, ernähren, engl. to feed, a food; jo *Häiw* von *häiwen*, wähnen, vermuthen; jö *Klöft* von *kliewen*, klieben; jö *Ihl* von *ihlen*, eilen; dät *Shrubb* von *shrubben*, kratzen, die Krätze; de *Bêrigt* von *bäirigen*, bergen; jö *Bäick* von *bäicken*, beuchen; de *Stäp* von *stäpen*, stapfen; de *Häck*, jö *Häck*, von *häcken*, hacken; jö *Läjtt* von *läjtten*, lassen; de *Bjärst* von *bjärsten*, bersten; jö *Bräjdd* von *bräjdden*, brüten, engl.

to brood und to breed; jö *Löhr* von *lören*, (lörren) lauern; de *Graup* von *grêwen*, engl. groop[1].

§. 57. Folgende endigen sich auf *e*, als: de *Luwe* von *liewen*, glauben; de *Spräike* von *spregen*, sprechen; dät *Ähse* von *ähsen*, essen; dät *Dráinke* von *drainken*, trinken; de *Spihsse* von *spihssen*, speisen; de *Ihre* von *ihren*, ehren; de *Tjöge* von *tjögen*, zeugen, der Zeuge; de *Tögte* von *tänken*, denken; de *Fräthe* von *frésen*, fressen; de *Njütte* von *njütten*, nutzen; de *Làne* von *lànen*, lehnen; de *Söpke*, von *süppen*, nd. supen, saufen; de *Grà-*

---

[1] Dät *Bitt*, ein gehauenes Loch im Eise (eine von selbst offen gebliebene Stelle ist: jö *Wánwaag*, die Wuhne); dät *Batt*, die Pfeifenspitze; de *Bàhs*, 1. der Biss, 2. die Schärfe einer Schneide; jö *Daahs*, die That; jö *Dŭjns*, viel Wesens; de *Drück*, der Druck eines Buches, drücken ist *krögen;* jö *Grêft*, ein Graben um den Warf; dat *Ládd*, die Stürze, Topfdeckel, zum Pfeifenkopf: dät *Hütt*, sonst de *Dáckel;* jö *Rau* und jö *Ró* sind völlig gleichbedeutend; dät *Riess* wird gewöhnlich nur von Hausthieren gebraucht, die nicht mehr aufstehen können, als: jö *Kŏ as fŏn't Riess*, die Kuh ist von den Beinen; dät *Shuf*, eine Gabengarbe. *Wáinken* und *waaiten* sind beide winken, sind aber nicht völlig gleichbedeutend. *Waaiten* kann nur mit der Hand und dem Arme, mit dem Hute, einem Tuche und dergl. geschehen; *wáinken* dagegen auch mit einem Finger, mit den Augen, und de *Wáink* kann sogar durch Worte gegeben werden. Jö *Waait*, die Winke, ist ein weisses Laken auf einer Stange an einem Ende des Hauses aufgestellt, um damit die Arbeiter vom Felde nach Hause zu winken, wenn die Hausfrau das Essen gekocht hat. De *Snàhs*, ist 1. eine Schnitte Brot, 2. der Pfiff; daher *snàhsig*, pfiffig, schlau. Dät *Stick* ist der Griffel, Schieferstift; jö *Spänn*, die Spanne, dät *Spänn*, das Gespann. Jö *Stjürr*, *hŭjll Stjürr!* halte Steuer, oder steure der Unart, dän. hold Styr. *Själlen* ist mit *licknen* verwandt, und wird so gebraucht: dät *sjället já nint*, oder *dirr as nŭn Själl äujn*, es gleicht ja nichts, ist kein Sinn darin. Dät *Swijtt* von *swätten*, schwitzen, wird auch vom Blute geschlachteter Thiere gebraucht. *Önturden* und *swären*, so wie jö *Önturd* und dät *Swar*, sind sinnverwandt. De *Trähs*, der Tritt, dá *Tràhse*, die Trethölzer am Webstuhle u. s. w. De *Stràhg*, 1. der Strich, 2. der Streich; de *Glàhs: nŏ ás 't àw'e Glàhs*, dän. nu er det paa Glid, nun ist es auf der Gleite, nun geht's. Jö *Klŭft*, etwas Drolliges, Possierliches; de *Bêrigt*, die Ernte; jö *Läjtt*, jö *slăit sŏ to Läjtt*, sie gebehrdet sich so zum Scheine, dass es lassen soll, als ob u. s. w. Jö *Bräjdd*, 1. die Brut, als: en *Bräjdd Sjöcklinge*, eine Brut Küchlein, 1. engl. brood, 2. to breed, 2. die Braut, nd. Brut, dän. Brud, engl. bride. *Lören* und *lórren*, so wie jö *Löhr* und jö *Lörr*, lauern, die Lauer, sind in der Bedeutung nicht verschieden.

we von *grippen*, nd. griepen, greifen; de *Bāre* von *bêren*, altd. bären, dän. at bäre, nd. bören, engl. to bear; de *Boge* von *biĕn*, biegen; de *Dümpede* von *dumpen*, —; de *Frage* von *fragen;* de *Plāge* von *plagen*, —; de *Fräude* von *fräuen;* de *Rōwe* von *riwwen*, reissen, kratzen; de *Pàhse* von *passen*, pissen; de *Graushe* von *grâsen*, wachsen, dän. at groe, engl. to grow; de *Klage* von *klagen;* de *Pjàrse* von *pjàrsen*, pressen; de *Slàhse* von *slidden*, schlittern, glitschen; de *Slörre* von *slörren*, hinstehen lassen; de *Smāge* von *smagen*, schmecken; de *Swöme* von *swömen*, schweimen; de *Lauke* von *lauken*, lugen; de *Gaave* von *gäwen*, geben; dá *Wäwle* pl., von *wêwen*, weben; de *Dōjnte* von *duhggen;* de *Rāge* von *ragen*, nd. raaken, dän. at rage, engl. to rake; de *Stippe* von *stippen*, stützen; de *Krōmpe* von *krōmpen*, krümpfen; de *Gāre* von *gären*, gären; de *Knote* von *knêten;* de *Kempe* von *kêmpen*, kämpfen; de *Shāse* von *shāsen*, schaden; de *Bêre* von *bêren*, gebehrden, pl. dá *Bêre*, die Gebehrden; de *Stāpe* von *stāpen*, stapfen; de *Jêwe* von *jêwen*, in *Nàiihrsjewe*, Neujahrsgabe; de *Fāre* von *fāren*, die Gefahr; de *Mājte* von *mājten*, messen; de *Liewde* von *liewen*, lieben; de *Rêse* von *rêsen*, Rede stehen; de *Spijlle* von *spijllen*, dän. at spile, aufspeilern; de *Tāge* von *têken*, decken, ein Dach legen[1].

§. 58. Nur wenige endigen sich auf *en*, *ent* und *el*, als: dāt *Wāsen*

---

[1] *Liewen* ist sowohl *glauben* als *lieben;* das sinnvollste Wort in der nordfriesischen Sprache, denn aus diesem Worte bildet sich de *Liewde* und de *Luwe*, die Liebe und der Glaube, aus einer Wurzel, im Friesischen als unzertrennliche Brüder, ins Deutsche übersetzt als untrennbare Geschwister. Ich habe mich nicht enthalten können, diese Bemerkung zu machen. Im Friesischen sind beide männlich, und also Brüder, im Deutschen männlich und weiblich, daher Geschwister. *Liewen*, *glauben* und *lieben*, ist im Friesischen eins durch alle Zeitformen des Verbums. Gott gebe, dass es auch durch alle Zeiten und bei allen Völkern bis in Ewigkeit so wäre, und Menschenthum und Christenthum nur Eins sein möchten! — *Dumpen*, sich rücklings niederwerfen, daher de *Dümpede*. De *Slàhse*, der Schlitten. De *Slörre*, das Schlendern, die Fahrlässigkeit. De *Laucke*, der Blick: *he hêt an fālen Laucke*, er hat einen bösen Blick, man sieht's ihm an, dass nichts Gutes in ihm steckt. De *Rāge* von *rāgen*, 1. zur Seite oder herunterschieben, 2. herumtappen, wie im Finstern, 3. rasiren, scheren, 4. faseln, von Kranken, die irre sind. In der letzten Bedeutung sagt man von irre redenden Kranken und Sterbenden: *Dāt as áwen Rāge má*

von *wêsen*, sein; jö *Lägen* von *ljaagen*, lügen; dät *Läwent* von *läwen*, leben; de *Kraingel* von *kringen*, die Kringel, Brätzel; de *Swäingel* von *swingen;* dät *Kräwel* von *kräweln*, kriechen; de *Räkel* von *rêken*, recken; de *Grüppel* von *grêwen*, graben; jö *Häwel*, der Hobel, von *häwen*, heben; dät *Räiel* von *räien*, an einander reihen, daher de *Räiträjd*, der Reidraht; dät *Spännräiel*, Spinnenwebbe; de *Tögel* von *tiẽn*, ziehen; de *Bögel* von *biẽn*, biegen; jö *Spändel* von *spannen*, spinnen; de *Dackel* von *dacken*, decken; jö *Käpsel* von *kappen;* jö *Raingel* von *raingeln;* de *Wäcksel* von *wackseln*, wechseln [1].

§. 59. Folgende endigen sich auf *ing* und *ling*, als: jö *Hijlling* von *hüjllen*, halten, die Naehgeburt bei Thieren; dät *Wälling* von *wällen*, aufwallen am Feuer, dän. Velling, dünne Grütze, Milchsuppe; de *Plähsring* von *pläsern*, plätschern; de *Knöwring* von *knöwern*, knopern; de *Wällering* von *wällern*, wällern; dät *Täling* von *tälen*, hillen, die Hille legen; de *Ärwing* von *ärwen*, erben; jö *Tiekning* von *tieknen*, zeichnen; jö *Liesing*, wie in *Wähserliesing*, die Wasserlösung, Wasserleitung, von *liesen*, lösen; jö *Shiesing* von *shiesen*, scheiden, wie in *Lönshiesing*, Land- oder Feldscheide; jö *Gräwing* von *grêwen*, graben, ein grosser Wassergraben um den Warf, »de *Wäirew*", und ein Bach im Risummoor, der in Lindholm jö *Lönshiesing* genannt wird. Ferner: jö *Büing* von *büen*, arbeiten, der Frühlingsfeldbau; jö *Bähsring* von *bähsern*, bessern; jö *Hijlling* von *hijllen*, neigen; jö *Dieling* von *dielen*, theilen; jö *Têring*, *Täring* von *têren*, zehren; jö *Hieling* von *hielen*, heilen; jö *Aaning* von *aanen*, ahnen; jö *Döhssing* von *döhssen*, deuten; jö *Ännering* von *ännern*, ändern; jö *Näring* von *nêren*, nähren; jö *Rädning* von *radden*, retten; jö *Ijnning* von *ijnnen*, enden; jö *Apdêging* von *apdêgen*,

---

ham, er faselt schon; ferner wenn ein Zustand oder die Lage eines Menschen sich verschlimmert. De *Stäp*, ein langer Schritt, der Stapf; de *Stäpe*, der Eindruck vom Fusse, die Stapfe. *Knêten* ist einen Knoten schürzen; *knêsen*, kneten, den Teig bearbeiten. Jö *Mäjtt*, ist das Maass, de *Mäjtte*, die Maasse, wie in: über die Maassen, mit Maassen; in der Redensart: *to Mäjtte kämen*, ist es: übel anlaufen, wenn man z. B. einen werthvollen Gegenstand beschädigt oder zerbricht.

[1] Die unter §. 46 angeführten Wörter auf *else*, als: *Tächelse*, *Tünnelse* u. s. w. sind alle zeitwörtlicher Abstammung.

entdecken; jö *Regiering* von *regieren;* jö *Stiering* von *stieren*, stören; jö *Fortélling* von *fortéllen*, erzählen; jö *Télling* von *téllen*, zählen; jö *Betäling* von *betälen;* jö *Beställing* von *beställen*, bestellen; jö *Forstöpping* von *forstöppen*, verstopfen; jö *Forsägling* von *forsägeln*, versiegeln; jö *Sijnning* von *sijnnen*, senden; jö *Wijnning* von *wijnnen*, wenden; jö *Apfäiring* von *apfäiren*, aufführen; jö *Beräiring* von *beräiren*, berühren; jö *Beshaaming* von *beshaamen*, beschämen; jö *Beswäring* von *beswären*, beantworten; jö *Rähkning* von *rägnen*, rechnen; jö *Lännering* von *lannern*, lindern; jö *Tieing* von *tie-en*, ziehen; jö *Sétting* von *sétten*, setzen; jö *Äujnwihssing* von *äujnwihssen*, anweisen; jö *Fordring* von *fordern* (fordigen); jö *Ställing* von *ställen*, stillen; dät *Ställing*, das Gestell, Gerüst; jö *Gjärsing* von *gjärsen*, gräsen und grasen; jö *Beshriwwing* von *beshriwwen*, beschreiben; jö *Betiening* von *betienen*, bedienen; dät *Späiling* von *späien*, speien. So auch aus: *formaanen*, ermahnen; *forwunnern*, verwundern; *mienen*, meinen; *fäiren*, führen; *fällen*, füllen; *kieren*, kehren; *spännen*, spannen; *öwen*, üben; *wihssen*, weisen; *begéren*, begehren; *beshéren*, bescheren; *malden*, melden; *lunen*, lohnen; *lönen*, löhnen u. s. w. In einzelnen Fällen, wenn die Stammsilbe des Zeitwortes sich auf *d* oder *t* endigt, wird der Endung ein *n* vorgeschoben, wie in *Räddning* von *radden*, *Forwältning*, *Foräujnstaltning*, was aber selten vorkommt [1].

§. 60. Folgende endigen sich auf *er*, als: de *Driwwer* von *driwwen*, treiben. So auch aus: *shriwwen*, schreiben; *rógten*, rich-

---

[1] *Hijllen*, dän. at helde, im Oberdeutschen halden, sich neigen, daher nun: jö *Tänn läit aw 'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; das zweite *hijllen*, von jö *Hijll*, die Helde, Halte, Fussfessel der Pferde, ist: den letztern dieselbe anlegen. *Jö Téring* wird auch für Auszehrung gebraucht. *Jö Näring*, 1. Nahrung überhaupt, 2. guter Erwerb, Verdienst u. s. w. *Jö Beställing* gilt sowohl für Bestellung, als Bestallung eines Beamten. Dät *Ställing* von *ställen*, stellen, als dät *Swäckställing*, das Zweckgestell einer Windmühle. *Späiling* ist das Ausgespieene; dät *Späiling* von *späilen*, spühlen, ist das Spülicht, dän. Spöl (l. Spöhl). *Beshéren* ist 1. bescheren, mittheilen, geben, 2. bescheeren mit dem Scheermesser oder überhaupt beschneiden. *Spännen* ist von *spännen*, spinnen, wohl zu unterscheiden, so wie *jö Spänn*, die Spanne, von dät *Spänn*, das Gespann.

ten; *kännen*, kennen; *spàlen*, spielen; *sömmeln*, sammeln; *lésen*, lesen; *prälen*, prahlen; *jüdden*, jäten: *hieren*, hören; *stieren*, stören; *lieren*, 1. lehren, 2. lernen; *fägten*, fechten; *drêgen*, tragen; *dönsen*, tanzen; *dràien*, drehen; *röcken*, rauchen; *smöken*, schmauchen; *slägten* (slägtigen) schlachten; *süppen*, saufen; *drainken*, trinken; *ähsen*, essen; *rädden*, retten; *mingen*, 1. mengen, 2. zaudern; *njäsen*, säumen, zaudern; *tjäsen*, schwatzen, waschen. Ferner: de *Tjäwler*, der Zänker; de *Krêger*, der Krieger; de *Bonner*, der Flucher; de *Shijnner*, der Schänder; de *Tänker*, der Denker; de *Mäler*, der Mahler; de *Mäjtter*, der Messer; de *Slâiper*, der Schläfer; de *Bränner*, der Brenner; de *Léser*, der Leser; *Lauwer*, der Lader, von *lauwen*, Garben und Heu auf dem Wagen zu einem Fuder bilden; de *Bägger*, der Bauer von Gebäuden (der Ackermann ist de *Bürre*); de *Höndler*, der Händler; de *Bedreger*, der Betrieger; de *Gnieser*, der das Maul verzerrt; de *Springer*; de *Läker*, der Lacher; de *Hêlper*, der Helfer; de *Slipper*, der Schleifer; de *Stricker*, in *Lönstricker*, der Landstreicher; de *Driemer*, der Träumer; de *Fràier*, der Freier; de *Klâger*, der Kläger; de *Brauer*, der Brauer; de *Stijtter*, der Stösser; de *Sie-er*, der Seher; de *Sjunger*, der Sänger; de *Tiener*, der Diener; de *Pägter*, der Pächter; de *Tjärsher*, der Drescher; de *Mäger*, der Macher; de *Gijtter*, der Giesser, u. s. w. Man kann in diesen Hauptwörtern eben so leicht das Zeitwort wieder erkennen, als das Hauptwort aus den vorigen Zeitwörtern bilden.

§. 61. Folgende, derselben Wortbildung angehörig, sind in Form und Bedeutung mehr oder weniger unregelmässig, als: de *Luper* von *lupen*, reg. de *Löper* von *lupen*, laufen, das Schnellkügelchen, der Schüsser; de *Sêtter* von *sêtten*, setzen, 1. der Setzer, 2. eine flache Milchschüssel, nd. die Satte, Sette; de *Ljógter* von *ljógten*, die Leuchte, dagegen ist der Leuchter: de *Stäujnner* von *stäujnnen*, stehen, also wörtlich: der Steher; de *Gljärder* von *glidden*, gleiten, der Brotschieber der Bäcker; de *Plumper* und de *Pulsher* von *plumpen* und *pulshen*, die Störstange; de *Wihsser* von *wihssen*, der Weiser überhaupt, wie in *Wäiwihsser*, Wegweiser, 2. der Zeiger an der Uhr; de *Stönner*, der Ständer, von *stäujnnen*; de *Twitter* von *twitten*, schnitzen, der Schnitzer: *en flinken Twitter*, ein flinker, junger Bursche; de *Böger* von *bögen*, klopfen, bläueln,

der Bläuel zum Bläueln der Wäsche; de *Kluseböger*, auch der Klopfer oder Hammer an einer Thür; de *Shérer* von *sheren*, schneiden, wie in *Faashérer*, Vorschneider; de *Shjàrder*, der Schnitter, aus derselben Wurzel; de *Fäger* von *fägen*, rasch von der Hand arbeiten, dän. at fige, mit der Arbeit eilen; *fägen* ist fegen, daher de *Fäger*, z. B. in *Shörstijnfäger*, Schornsteinfeger; de *Stömper* von *stämpen*, stampfen, der Ladestock; de *Ridder* von *ridden*, 1. der Reiter, 2. der Ritter, 3. das Reitpferd; de *Rötter* oder *Rütter*, der Reuter (Husar); de *Ringster* von *ringen*, läuten; de *Rānster* von *rānen*, rennen; de *Grewster* von *gréwen*, der das Grab gräbt; de *Wāwster* von *wéwen*, weben; de *Hájnger*, der Henker, von *hingen*; de *Drönker*, der Säufer, von *dräinken*, trinken; de *Süpper* von *süppen*, saufen, dasselbe; de *Têller*, der Zähler, von *têllen*, zählen; de *Nánner*, der Nenner; dāt *Tānner*, der Zunder, von *tijnnen*, zünden, dän. Tönder, engl. tinder; de *Kieker* von *kieken*, gucken, daher das Fern- oder Sehrohr; de *Jäger* von *jägen*; de *Maurder*, der Mörder, von *mjàrden*, morden; de *Shrubber*, der Kratzbesen, von *shrubben*, kratzen; de *Slucker* von *slucken*, und dieses wieder von *sluck*, niedergeschlagen; de *érme Slucker*, der arme Schlucker; de *Slubber*, ein Scheltwort von *Slubb*, dünner Strassenkoth, daher *slubbern*, wie die Enten im Schlamme, von Menschen gebraucht für schlürfen, *dán grotte Slubber!* du grosser Kothhahn! oder so was; de *Bácker*, der Bäcker, von *bagen*, backen [1].

§. 62. Die Nachsilbe *ài*, deutsch *ei*, dän. und nd. *ie*. Sie hat dieselbe Bedeutung wie im Deutschen und Dänischen, und ist meistens sächlich; nur da, wo sie den Ort der Handlung oder

---

[1] De *Kiltring*, dän. en Kjeltring, wollen einige von dem alten Volke der Celten oder Kelten herleiten. Im Friesischen hat man das Zeitwort *kiltern*, sich auf eine grobe Art mit einander herumzanken und dabei überhaupt eine gemeine Denkweise verrathen; wie Hunde und Katzen mit einander leben. Solche Leute sind im Nordfriesischen: *Kiltringe*. In der Schweiz heisst das sogenannte Fenstern (im Friesischen: dāt *Nāgtlupen*) *kiltern*, und der *Kilter* oder *Fensterer* geht auf den *Kiltgang*, auch *Heimgärteln* genannt. Obgleich nun das Fenstern auch bei den Friesen Sitte ist, so hat es doch mit dem Begriffe *Kiltring* nichts gemein, und ich muss daher die wahre Abstammung des Wortes hier unentschieden lassen. Die Zigeuner in ihren Kneipen stellen ein wahres Bild von *Kiltringen* dar.

den Umfang der Ausübung eines Rechtes bezeichnet, steht das weibliche Geschlecht, als: jö *Lönshriwweràì*, die Landschreiberei; jö *Brauerài*, die Brauerei; jö *Lönfaagedài*, die Landvogtei; jö *Sukkerkögeràì*, die Zuckersiederei; jö *Práwstài*, die Probstei; jö *Mäleràì*, die Malerkunst; jö *Prätài*, die Predigt; jö *Wäweràì*, die Weberei; jö *Baukdrückeràì*, die Buchdruckerei; jö *Backeràì*, die Bäckerei; jö *Slaaweràì* als Aufenthaltsort, sonst dät *Slaaweràì*; dät *Bedregeràì*, die Betriegerei; dät *Spöteràì*, die Spötterei; *Tjaaseràì*, Schwätzerei; *Sliereràì*, Koserei; *Smêreràì*, Schmiererei; *Släckeràì*, Näscherei; *Raaseràì*, Raserei; *Mingeràì*, Zauderei; *Däsigeràì*, Albernheit; *Haxeràì*, Hexerei; *Drilleràì*, Prellerei; *Tjäwelài*, Zänkerei; *Ruweràì*, Räuberei; *Thieweràì*, Dieberei; *Drieneràì*, Träumerei, u. s. w. Die sächlichen Hauptwörter auf *ài* führen meistens den Begriff der Geringfügigkeit, wenn nicht gar der Verächtlichkeit mit sich, was bei den weiblichen nicht der Fall ist.

§. 63. Aus dem Infinitiv jedes Zeitwortes kann man, wie im Deutschen, durch Vorsetzung des Geschlechtswortes *dät*, ein Hauptwort bilden, als: dät *Laken*, das Lachen; dät *Dräinken*, das Trinken; dät *Släipen*, *Göngen*, *Sjungen*, *Shriwwen*, *Lesen*, *Tiesen* (auseinanderzupfen, dän. at täse); dät *Gniesen* (Maulzerren); *Driemen*, Träumen; *Ringen*, Läuten; *Lieren*, das Lehren und Lernen. Diess gestattet der Infinitiv eines jeden Zeitwortes ohne Ausnahme.

Bildung des Hauptwortes aus Bestimmungswörtern.

§. 64. Auch aus dem Bestimmungsworte (Adjectiv) lassen sich durch den blossen Vorsatz des sächlichen Geschlechtswortes Hauptwörter bilden, als: dät *Üjll* an *Nài*, das Alte und Neue; dät *Witt* an *Suhrt*, das Weisse und Schwarze; dät *Wäjtt*, das Nass, dagegen de *Wäjt*, die Nässe, *äujn e Wäjtte*, im Nassen; *dät Äien as bähsere as dät Främd*, das Eigne ist besser als das Fremde; dät *Rógt*, das Recht; dät *Diep*, die Tiefe; dät *Gäujd*, das Gut, u. s. w. Aus Fürwörtern und allgemeinen Zahlwörtern: dät *Min* an *Din*, das Mein und Dein; dät *Faale* an dät *Làiet*, das Viel und Wenig; dät *Sin* an *Hárr*, das Seine und das Ihre. Aus dem bestimmten Zahlworte gehen die Namen der Zahlzeichen hervor, als: jö *Ijn*, jö *Thug*, jö *Trie*, jö *Fjauer*, jö *Fiew*, jö *Ségs*, jö

Saawen, jö *Aagt*, jö *Njögen*, jö *Tien*. — Andre Bildungen aus dem Zahlworte sind: de *Drilling*, de *Ségsling*, de *Fierding*, als Land- und Tonnenmaass; dät *Ägendijl*, das Achtel, als Maass; bei Bruchtheilen setzt man *Dijl*, Theil, statt des Deutschen *tel*, als: ein *Trédendijl*, ein Drittel; en *Fierdendijl*, *Füftendijl*, *Ségstendijl*, u. s. w. Hier wäre es aber bequemer sich der deutschen Endung *tel* zu bedienen und dät Tredel, Fierdel, Füftel, Segstel, Saawentel, Aachtel, Njögentel, Tiendel zu sagen. De *Twánnling* und de *Trannling*, der Zwilling und der Drilling, entstehen aus den Zahlwörtern *twánne* und *tránne*, dän. tvende og trende, zwei und drei.

Aus dem bestimmungswörtlichen Bezeichnungen der Himmelsgegenden: *āsten*, *wésten*, *sühssen*, *naurden*, entstehen erstlich die Hauptwörter: dät *Ásten*, dät *Wésten*, dät *Sühssen*, dät *Naurden*, als: *dät làit äujnt Ásten*, *Wésten*, u. s. w., es liegt im Osten, Westen, u. s. w. Der Ost, West, Süd und Nord, so wie der Osten, Westen, Süden und Norden, heissen: de *Áste*, de *Wéste*, de *Sühsse*, de *Naurde*. Anwendung: Dö *shäht widdere tó't Ásten*, *tó't Wésten*, *Sühssen an Naurden*, du sollst weiter nach dem Osten, Westen u. s. w. *Ick gung ám'e Áste*, *ám'e Wéste*, *ám'e Sühsse*, *ám'e Naurde*, ich gehe gen Osten, Westen u. s. w. In zusammengesetzten Ortsnamen endigen sich diese Wörter häufig auf *er*, als: *Áster*, *Wéster*, *Sühsser*, *Naurder*, wie *Ástersnotebüll*, *Wésterhäwer*, *Sühsserläigem*, *Naurderhölt*, wie im Deutschen: Oster-, Wester-, Süder-, Norder-. Diess ist jedoch nicht immer der Fall. — Die Adjective östlich, westlich, südlich, nördlich, heissen: *āstlick*, *wéstlick*, *sühsserlick* und *nàurdlick*, aber auch *āsterlick*, *wésterlick*, *sühsserlick*, *naurderlick* d. i. ein wenig nach Osten, Westen u. s. w. Süd ist im Altfriesischen *Soss*, wie noch in: Sossrihssem, Südriesum, und Sosslonhalm, Südlindholm.

Das Geschlecht der Hauptwörter.

§. 65. Das Geschlecht der Hauptwörter besteht in der Eigenthümlichkeit derselben, sich ausschliesslich mit einem der drei Geschlechtswörter *dé* (der), *jõ* (die), *dät* (das) zu verbinden; die Mehrheit für alle Geschlechter ist *dá* (die). Hierüber lassen sich nur wenig bestimmte, meistens nur sehr allgemeine Regeln geben.

Im Allgemeinen gilt, dass ein Hauptwort, welches einen Gegenstand bezeichnet, der ein natürliches Geschlecht hat, sich auch in der Sprache nach diesem Geschlechte richtet, als: de *Mönn*, de *Kräjdder*, de *Käser* (*Käsere*), de *Wjärt*, de *Römm*, de *Bulle*, de *Shriwwer*, de *Rógter*, de *Shjärder* u. s. w., der Mann, der Hahn, der Kater, der Wirth, der Widder, der Stier, der Schreiber, der Richter, der Schnitter, u. s. w. Ebenso: jö *Hänn*, jö *Gäus*, jö *Wöff*, jö *Kŏ*, jö *Fömmen*, jö *Bräjdd*, jö *Änert*, jö *Twég* u. s. w., die Henne, die Gans, das Weib, die Kuh, das Mädchen, die Braut, die Ente, die Quäne oder Färse. Ausnahmen machen hier: dät *Shäip*, das Schaf; dät *Äjk*, die Stutte; dät *Géçk*; dät *Mánsch*, das Mensch; dät *Ännerling*, ein ein- bis zweijähriges Mutterlamm, und dät *Äilaumm*, ein Mutterlamm unter einem Jahre.

Bei Thieren wird oft die Gattung und das Geschlecht zugleich bald durch ein männliches, bald durch ein weibliches Hauptwort bezeichnet, als: de *Hünn*, de *Hájnst*, jö *Hänn*, jö *Gäus*, jö *Änert*, jö *Kätt*, u. s. w. Die Mehrheit lautet: dá *Hünne*, *Hájnste*, *Hänne*, *Gäis*, *Änerte* und *Kätte*. Sie bezeichnen in der *Einheit* das männliche oder weibliche Geschlecht und auch die Gattung, aber in der *Mehrheit* nur diese allein. Beispiele: *De Graaw hält manning Hünne*, der Graf hält viele Hunde; *he het aagtäin Hájnste aw'e Ställ*, er hat achtzehn Pferde auf dem Stall; *dá Hänne sán äll áw't Räck*, die Hühner sind schon auf der Latte; *njarne shán'e Gäis slägtigt worde*, morgen sollen die Gänse geschlachtet werden; *dá Änerte kaane jám sèllew nére*, die Enten können sich selber nähren; *dá Kätte fange Müss*, die Katzen fangen Mäuse. Bei andern wird die Gattung auch in der Einheit nur allein bezeichnet, wo man dann, wie auch in den vorstehenden Fällen, für das Geschlecht besondere Namen hat. Reine Gattungsnamen sind z. B. dät *Swinn*, dät *Griss*, dät *Shäip*, dät *Fáll*, dät *Bjárn*, dät *Nüjtt*, dät *Bäist*, dät *Rähser*, das Schwein, das Färkel, das Schaf, das Füllen, das Kind, das Rind, das Vieh, das einjährige Kalb, und dät *Kulew*, das Kalb, so wie auch dät *Ree* und dät *Hjört*, das Reh und der Hirsch. Wir wollen hier zuerst diejenigen anführen, welche den Gattungsnamen mit einem der Geschlechtsnamen gemein haben, und darnach diejenigen, welche allein besondere Gattungsnamen und

Geschlechtsnamen führen. Geschlechts- und Gattungsname zugleich, entweder männlich oder weiblich, sind: Jö *Hänn*, m. de *Krājdder*, der Hahn, der Kräher; jö *Gāus*, de *Gönner*, engl. goose, gander; jö *Ánert*, m. de *Urder*, der Erpel, Enterich; dāt *Shāip*, m. de *Rōmm*, der Widder (de *Wähser* oder *Wähsere* ist der Hammel oder Schöps); jö *Kātt*, m. de *Kähser* oder *Kahsere;* jö *Dōww*, m. de *Doffer*, der Tauberich; de *Hünn*, w. jö *Tàhw*, die Tiffe, Petze, u. s. w.

Gattungsnamen und *Geschlechtsnamen* mit verschiedenem Geschlecht: dāt *Swinn*, de *Örne*, jö *Söhg*, Schwein, Eber und Sau; dāt *Nüjtt*, dāt *Bäist*, de *Bulle*, jö *Kō*, Rind, Stier und Kuh; de *Hájnst*, de *Wrijnshe*, dāt *Äik*, Hengst und Stutte; de *Ánshe*, Mensch, de *Mönn*, jö *Wōff*, Mann und Weib; de *Kármen*, jö *Wüssed*, Mannsperson und Frauenzimmer; dāt *Bjärn*, Kind, de *Dring*, jö *Fömmen*, Knabe und Mädchen; de *Jüngling* oder de *Jungmönn*, jö *Jümfer*, der Jüngling, die Jungfrau; dá *Sösshene*, die Geschwister, de *Brauser*, jö *Süster*, Bruder und Schwester; dá *Állerne*, die Eltern, de *Fidder*, jö *Mudder*, Vater und Mutter; de *Sàhn*, jö *Dögter*, die Kinder in Beziehung auf die Eltern; dá *Stjāpāllerne*, die Stiefeltern, de *Stjāpfidder*, jö *Stjāpmudder*; *Stjāpbjarne*, Stiefkinder, de *Stjāpsàhn*, jö *Stjāpdögter*; *Hallewsösshene*, Halbgeschwister, de *Hallewbrauser*, jö *Hallewsöster;* dá *Förlöwede*, die Verlobten, jö *Brājdd*, de *Brêdgöme*, Braut und Bräutigam; jö *Wàhs*, de *Wàdder* oder *Wadderne*, Wittwe und Wittwer; jö *Áhl*, die Grossmutter, dė *Átte*, *Áltähte*, Grossvater; de *Ohm*, der Oheim; jö *Mádder*, die Base, Muhme, Tante; *Sösshenbjärne*, Geschwisterkinder; *Swiegerällerne*, de *Swiegerfidder*, jö *Swiegermudder*, Schwiegereltern, Schwiegervater und Schwiegermutter; de *Swiegersàhn*, jö *Swiegerdögter*, Schwiegersohn und Schwiegerdochter, und jö *Snaar*, die Schnur; de *Swaager*, der Schwager, jö *Swiegerinn*, die Schwägerinn.

Anmerk. 1. Bei kleinen Vögeln kann man das Geschlecht durch *He* und *Jō* bezeichnen, und sprechen: *dāt ás en He untig en Jö*, das ist ein Er oder eine Sie; oder wie im Niederdeutschen durch Hêken und Sêken, ein Erchen oder Siechen. Jö *Sähg*, die Ziege, hat im männlichen Geschlechte de *Sägenbock*.

Anmerk. 2. Der *Widder* ist offenbar genug das friesische de

Wähser (*Wähsere*), das engl. a wether, und das dän. en *Väder*, aber immer in der Bedeutung zwischen Widder und Hammel wechselnd. Der Widder, dän. en Väder, ist das fries. *Römm* und das engl. *ram*, in der Bedeutung; und das fries. *Wähsere*, so wie das engl. wether, heissen im Deutschen Hammel oder Schöps, und im Dänischen en Bede. Aehnliche Verschiedendeutigkeiten findet man häufig in den verwandten Sprachen bei Wörtern von gleicher Urwurzel. — Ein verschnittener Stier ist im Fries. de *Stier* und de *Ögse*, wofür man in der Mehrheit auch das alte Collectivum: dá *A'xne*, dän. Öxen, Öxne gebraucht. Ein verschnittener Eber ist de *Gält*, dän. en Gált, der Borg. Dät *Fall*, das Füllen; de *Plägge*, ein jähriges Füllen, und de *Föhle* ein zweijähriges. Ein junges Gänschen ist jö *Gähsling*, nd. Gösling, dän. Gjäsling, engl. gosling. Das Küchlein ist en *Sjückling*, dän. Kylling.

Anmerk. 3. Unter den Hauptwörtern mit nacktem Stamme sind die meisten weiblich, die wenigsten sächlich und die Mittelzahl männlich. So finden wir unter der ersten Sammlung einsilbiger Wörter §. 30, gegen 324 weibliche, 288 männliche und 260 sächliche. Doch kommen auch in dieser Sammlung mehrere abgeleitete vor. Einige der Endungen jener Wörter gehören zwar vorzugsweise einem bestimmten Geschlechte an, aber wir finden doch fast immer Ausnahmen, als: dät *Jill*, dät *Dijl*, dät *Fijl*, dät *Gijl*, aber jö *Hijll;* dät *Lick*, dät *Rick*, dät *Stick*, aber de *Dick* und jö *Wick; auhs*, weibl. als: jö *Auhs*, jö *Dauhs*, jö *Prauhs*, jö *Rauhs; úst*, männl. als: de *Frást*, de *Krást*, de *Rást*, aber jö *Lást; aug*, männl. als: de *Kraug*, de *Plaug*, de *Shauch; eess*, sächl. als: dät *Bleess*, dät *Leess*, dät *Reess*, dät *Sweess*, dät *Gleess*, pl. *Glähse; äst*, m., de *Gäst*, de *Twäst; äll*, w., de *Bäll* (Tanzball), de *Fäll*, de *Ställ*, aber jö *Fäll*, die Falle, jö *Säll*, jö *Själl*, jö *Täll; äihs*, w., jö *Bläihs*, jö *Fäihs*, jö *Kläihs*, jö *Räihs*, aber de *Säihs; äujl*, sächl. als: dät *Bäujl*, dät *Gäujll*, dät *Shäujl*, dät *Mäujl; äjd*, w., jö *Bräjdd*, jö *Gläjd*, jö *Mäjdd*, aber wieder de *Räjdd*, de *Träjdd*, und dät *Säjd; äujnn*, w., jö *Bräujnn*, jö *Shäujn*, njö *Häujnn*, jö *Päujnn*, jö *Mäujnn*, aber wieder dät *Läujnn*, dät *Säujnn*, de *Sträujnn; up*, m., de *Hupp*, de *Kup*, de *Lup*, de *Stup*, in *Krüdstup*, und in *Tjärestup*, die Theermeste; *äus*, s., dät *Bäus*, dät *Mäus*, aber de *Täus*, jö *Gäus; ält*, s., dät *Mält*, dät *Sält*, de *Gält; änn*, s., dät

Tánn, dāt *Sánn*, dāt *Kánn*, de *Sánn; inn*, m., de *Rinn*, de *Winn*, Wind und Wein, jö *Rinn*, die Rinde, dāt *Linn*, der Hosenbund, de *Shinn; ágt*, w., jö *Bágt*, jö *Prágt*, jö *Wágt*, dāt *Ságt; auck*, w., jö *Krauck*, jö *Rauck*, dāt *Snauck*, der Kesselhaken; *eel*, w., jö *Teel*, jö *Meel*, jö *Treel*, jö *Weel*, dāt *Tweel; ált*, jö *Mált*, dāt *Tált*, jö *Gewalt; ulig*, dāt *Fulig*, dāt *Tulig*, de *Gulig; itt*, dāt *Bitt*, dāt *Kritt*, dāt *Fritt*, dāt *Shitt; áll*, dāt *Fáll*, Fell und Füllen, de *Mall*, de *Knall*, de *Shall; ōt*, dāt *Grōt*, dāt *Tōt*, jö *Rōt; āhk*, dāt *Āhk*, dāt *Brahk*, dāt *Stahk*, dāt *Snahk; áck*, dāt *Rack*, dāt *Pack*, de *Nack*, der Nick, de *Mack*, dāt *Swack*, dāt *Krack; āgs*, jö *Āgs*, dāt *Flāgs*, dāt *Wāgs; āss*, dāt *Āss*, dāt *Pāss; āhs*, de *Bāhs*, jö *Lāhs; iep*, jö *Stiep*, jö *Kniep*, jö *Liep*, de *Piep; ōpp*, de *Tōpp*, de *Knōpp*, de *Nōpp*, der Zwack, jö *Lōpp*, de *Krōpp; éck*, dāt *Féck*, dāt *Géck*, dāt *Spéck*, de *Séck; ūjtt*, dāt *Būjtt*, dāt *Nūjtt*, *Shūjtt*, Schōss, dāt *Rūjtt*, de *Slūjtt*, de *Klūjtt; àhs*, de *Glàhs*, de *Splàhs*, jö *Nàhs*, jö *Wàhs; āujtt*, de *Fāujtt*, de *Klāujtt*, auch jö *Klāujtt*, jö *Lāujtt*, jö *Rāujtt*, dāt *Sāujtt; āujd*, jö *Flāujd*, jö *Lāujdd*, de *Hāujdd*, dāt *Māujdd*, dāt *Gāujdd; urst*, jö *Burst*, de *Turst; auck*, siehe oben: dāt *Bauck*, dāt *Dauck*, dāt *Snauck*, de *Dauck*, jö *Bauck; ump*, ist m., de *Rump*, de *Klump*, de *Bump*, de *Slump*, de *Dump*, aber jö *Pump; jàrt*, de *Stjàrt*, de *Wjàrt*, de *Fjàrt*, Furz, aber dāt *Hjàrt; āth*, jö *Lath*, dāt *Krath; ārrew*, jö *Fārrew*, jö *Hārrew; ài*, jö *Bài*, jö *Frài; dāt Blài*, dāt *Stài*, dāt *Strài*, de *Brài; óck*, de *Fock*, de *Rock*, dāt *Lock*, dāt *Stock; ōng*, de *Gōng*, de *Sōng*, jö *Swōng; ágg*, jö *Bágg*, jö *Mágg; üss*, jö *Lüss*, jö *Müss*, jö *Früss*, de *Müss*, dāt *Hüss*, dāt *Grüss*, dāt *Krüss; ing*, de *Dring*, de *Ring*, jö *Kling*, jö *Sting*, jö *Wing; ōf*, dāt *Dōf*, dāt *Snōf*, dāt *Stōf*, de *Hōf*, dāt *Shōf; ück*, de *Bück*, dāt *Lück*, de *Strück*, de *Pück*, de *Brück*, jö *Krück; ümm*, dāt *Shümm*, dāt *Rümm; uhmm*, de *Buhmm*, de *Suhmm; ünn*, dāt *Bünn*, de *Grünn*, de *Hünn*, de *Lünn*, de *Tünn*, dāt *Pünn*, jö *Smünn; iss*, dāt *Iss*, dāt *Griss*, de *Priss; ijt*, dāt *Swijtt*, de *Strijtt; jàrn*, dāt *Bjàrn*, de *Mjàrn*, jö *Sjàrn*, jö *Hjàrn*, dāt *Hjàrn*, jö *Twjàrn*, dāt *Shjàrn; ágt*, jö *Bágt*, de *Knágt*, dāt *Ságt*, s. oben; *est*, dāt *Feest*, dāt *Neest*, dāt *Weest*, jö *Feest; aan*, de *Plaan*, jö *Baan*, jö *Faan; ig*, de *Bäirig*, dāt *Äirig*, das Arge; *ier*, dāt *Bier*, jö *Kier*, jö *Lier*, de *Stier*, dāt *Thier; äjl*, de *Äjl*, dāt *Fäjll*, dāt *Mäjl*, jö *Shäjll; ijtt*, s. o., jö *Mijtt*, dāt *Swijtt*, de *Stijtt; ájtt*, de *Hájtt*,

de *Bäjtt*, das Jucken; *iek* oder *ieck*, jö *Blieck*, jö *Dieck*, jö *Kieck*, jö *Mieck*, jö *Sieck*, dá *Lieck*; *āmp*, de *Dāmp*, de *Stāmp*, jö *Stamp*, jö *Lāmp*, dāt *Swāmp*; *ie*, de *Die*, jö *Lie*, dāt *Pie*; *eef*, dāt *Greef*, dāt *Heef*, dāt *Reef*, dāt *Steef*; *ōck*, jö *Dōck*, de *Plōck*, de *Stōck*, dāt *Blōck*; *ōst*, de *Frōst*, jö *Kōst*, jö *Nōst*, jö *Rōst*; *ānk*, de *Bānk*, jö *Lānk*, jö *Plānk*, dāt *Plānk*; de *Türrew*, dāt *Shürrew*; jo *Faurk*, jö *Staurk*; *aar*, jö *Snaar*, jö *Baar*, jö *Kaar*; de *Énn*, jö *Fênn*, jö *Pênn*: *ánn*, jö *Lánn*, jö *Hánn*, jö *Tánn*, dāt *Tánn*, de *Sánn*, dāt *Sánn*, dāt *Shánn*, dāt *Kánn*; *ájnk*, de *Blájnk*, aber auch w. in jö *Hallewblájnk*, de *Lájnk*, jö *Klájnk*; *ó*, jö *Bró*, jö *Ló*, jö *Ró*; dāt *Brüjd*, jö *Nüjd*; *aum*, dāt *Graum*, de *Kaumm*, de *Kraumm*; *iff*, dāt *Liff*, dāt *Kiff*, dāt *Kniff*; *êbb*, jö *Krêbb*, de *Rêbb*, dāt *Wêbb*; *á*, jö *Lá*, dāt *Rá*; *ull*, dāt *Ull*, jö *Hull*, dāt *Smull*, jö *Null*, jö *Rull*; *ōnn*, de *Mōnn*, jö *Kōnn*, jö *Pōnn*, dāt *Sōnn*, altfries. für *Sāujnn*, Sand; *inn*, de *Winn* und jö *Winn*, jö *Rinn*, de *Rinn*, dāt *Swinn*; *ōrn*, jö *Pōrn*, dāt *Jōrn*, dāt *Shōrn*; *jàrd*, dāt *Jàrd*, dāt *Bjàrd*, dāt *Swjàrd*, dāt *Shjàrd*, de *Wjàrd*; *àhs*, de *Tràhs*, de *Splàhs*, jö *Smàhs*, jö *Wàhs*; *ung*, jö *Bung*, jö *Rung*, jö *Prung*, de *Pung*; *êdd*, dāt *Bêdd*, de *Gêdd*; *áft*, jö *Dráft*, jö *Kráft*, jö *Shráft*, de *Sáft*, dāt *Táft*; *ill*, dāt *Bill*, dāt *Sill*, jö *Nill*, de *Sill*; *ār*, dāt *Ār*, dāt *Pār*, jö *Snār*, jö *Swār*, de *Stār* (im Auge); *äik*, dāt *Äik*, jö *Bäjk*, jö *Krājk*, dāt *Tājk*; *aurn*, de *Taurn*, dāt *Kaurn*, de *Haurn*, dāt *Haurn*; *ick*, dāt *Lick*, dāt *Stick*, dāt *Rick*, de *Dick*, jö *Wick*, u. s. w. Auch die verschiedenen Endungen des Hauptwortes, wie z. B. *el*, *ling*, *er*, *ing*, *häid*, *ài*, u. s. w. können fast nie oder doch selten ausschliessend ein gewisses Geschlecht bestimmen. So heisst es: jö *Sàgel*, die Sichel, und de *Pràgel*; de *Kägel*, und jö *Fägel*, der Fehler; de *Kinning*, der König, jö *Ujlling*, die Mulde, dāt *Wanning*, das Fenster, und so in vielen andern Fällen.

Anmerk. 4. Obgleich die meisten der hier zusammengestellten Wörter schon §. 30. vorkommen, so bedürfen doch einzelne derselben einer nähern Deutung, als: jö *Auhs* und jö *Kräik*, Haken und Oehren; man sagt *Kräike* und *Auhse*, Häkchen und Oehren; jö *Kläihs*, die Nägelkratze, das Kratzen mit den Nägeln beim Raufen; dāt *Tweel*, der Sabber, der Quiel; de *Gālt*, der Borg, verschnittener Eber; jö *Weel*, die Erholung; jö *Stiep* von *stiepen*, das Lichtziehen; de *Klüjtt*, eine Klothe Torf; de *Rump*, 1. der Rumpf, 2. das Brust-

tuch; dāt *Blài*, die Farbe, als stofflos gedacht, sonst *Fārrew;* jö *Sting*, die Granne, wie an der Gerstenähre; jö *Diek*, das Grübchen; jö *Faan*, die Fahne; jö *Plānk*, die Planke, dāt *Plānk*, ¼ Kanne; dāt *Shürrew*, die Räude, das deutsche Schurf; dāt *Kánn*, das Kinn; de *Kraumm*, die Krampe; dāt *Smull*, der Staub vom Torf, Sägespäne und dergl.; de *Gédd*, der Hecht.

Anmerk. 5. Unter den, von Zeitwörtern durch Abkürzung gebildeten, Hauptwörtern ist, wie im Deutschen, das männliche Geschlecht vorherrschend, und im Dänischen das sächliche, als: de *Prâck* von *pracken*, stechen, tüpfeln; de *Ràhw*, der Riss; de *Stijtt*, de *Slieck*, de *Slāg*, de *Háw*, de *Shähr*, de *Snàhs*, de *Splàhs*, de *Glàhs*, de *Gōng*, de *Sōng*, de *Klāng*, de *Lupp*, de *Kupp*, de *Grähp*, de *Gripp*, de *Bjáws*, de *Fāll*, u. s. w. Doch finden sich auch manche weibliche und sächliche darunter, wie: jö *Bagg*, jö *Faur*, jö *Fähr*, jö *Grājd*, jö *Hôw*, jö *Kieck*, u. s. w.; ingleichen dāt *Âhk*, dāt *Bād*, dāt *Brāk* von *bregen*, mangeln; dāt *Bünn*, dāt *Dōf*, dāt *Jêft*, dāt *Sājd*, dāt *Shjàrd*, dāt *Shüff*, u. s. w.

§. 66. Männlich sind alle Hauptwörter auf *er*, welche männliche Verrichtungen anzeigen, sie mögen von andern Substantiven oder von Zeitwörtern abstammen, als: de *Méller*, de *Glaaser*, de *Krauger*, de *Mājdder*, de *Kutsher*, de *Driemer*, *Shriwwer*, *Hájnger*, *Lêser*, *Driwwer*, *Shjàrder*, *Tjàrsher*, u. s. w. Ferner bestimmt die Endung *e* das männliche Geschlecht, wohin auch die Endungen *ere*, *erne*, *ense* und *else*, zu zählen sind, als: de *Krōge*, de *Māge*, de *Krāge*, de *Wähsere*, de *Unnerne*, de *Tachelse*, de *Fierense*, u. s. w. Eine Ausnahme davon machen: dāt oder jö *Mōlke*, die Milch; dá *Aune*, collect. die Buttermilch; dá *Wāwle*, der Webstuhl, auch ein collectivum; dá *Knáplinge*, coll. die Spitzen, Kanten; dá *Beere*, coll. die Gebehrden; dá *Âgne*, coll. die Spreu; dá *Grubene*, coll. die Graupen; dá *Tràme*, der Trumm. Ferner die § 46 angeführten sächlichen auf *else*, als: dá *Hāckelse*, dāt *Röckelse*, *Smökelse*, *Stárkelse*, *Spauckelse;* so wie dāt *Aehse*, dāt *Drajnke*, dāt *Öhle* und jö *Dōjtte*.

Die Endung *er* ist zwar allen Geschlechtern gemein, als: de *Fidder*, jö *Mudder*, dāt *Jādder;* de *Twitter*, jö *Dōgter*, dāt *Wähser*, u. s. w.; aber doch ist hier das männliche Geschlecht weit überwiegend. Dasselbe gilt von der Endung *el*, wogegen

die Endung *en* so ziemlich gleichmässig durch alle Geschlechter vertheilt ist, und dasselbe möchte wohl auch von der Nachsilbe *ling* gelten. Bei der Endung *em* herrscht das männliche Geschlecht vor, als: de *Bausem*, de *Bäisem*, de *Haulem*, de *Stierem*, de *Swierem*, de *Täirem*, de *Äirem;* aber jö *Fäihsem*, jö *Blōssem*, jö *Gäsem*, die Gäspe, und dät *Hulem*, Langstroh; dät *Êtlem*, Tag und Nacht, oder 24 Stunden, dän. et Etmaal, et Dögn (l. Döin oder Däun), nd. Etmaal. Die Endung *ew* kommt gleichfalls in allen Geschlechtern, aber nur in wenig Wörtern vor, wo das sächliche Geschlecht überwiegt, als: de *Wairew*, jö *Härrew*, dät *Kulew*, dät *Sulew*, dät *Wierew*, das Gewerbe, dät *Shürrew*, dät *Fārrew*. Auch die Endsilbe *ig* geht durch alle Geschlechter, als: de *Bäirig*, de *Bielig*, de *Gulig*, de *Hällig;* aber jö *Fúrrig*, jö *Spārrig*, jö *Swällig* oder *Swielig*, und dät *Märrig*, dät *Fulig*, dät *Tulig*, siehe §. 39.

§. 67. Männlich sind ferner die Namen der Tage, Tageszeiten, Monate und Jahreszeiten, als: de *Sàndäi*, de *Maundäi*, de *Täihsdäi*, de *Wênsdäi*, de *Törsdäi*, de *Fràidäi*, de *Sánênne;* ferner: de *Januar*, *Februar*, *Márts*, *April*, *Mäi*, *Juni*, *Juli*, *August*, *September*, *October*, *November*, *Dezember;* ingleichen: de *Däi*, der Tag, de *Mjàrn*, der Morgen, de *Ênn*, der Abend, de *Máddäi*, *Faarmaddäi*, *Eftermaddäi;* ausgenommen: jö *Nägt*, jö *Mánägt*, (richtiger *Mádnägt*); die Jahreszeiten, als: de *Uhrs*, de *Sámmer*, de *Hárrewst* (auch *Hérrewt*,) de *Wonter;* die Feste, wenn sie in der Einheit stehen, als: de *Jüll*, die Weihnachten, de *Paashe*, die Ostern; dagegen dá *Pájngsdege*, dá *Fêste*, die Fasten, sind coll. im pl.

§. 68. Weiblich sind in der Regel diejenigen Hauptwörter, welche das natürliche weibliche Geschlecht der Menschen und Thiere bezeichnen, als: jö *Wöff*, jö *Fömmen*, jö *Kinninginn*, jö *Kō*, jö *Söhg*, jö *Kätt*, jö *Tàhw*, jö *Hänn*, *Gäus*, *Änert*, *Twêg*, u. s. w. Dät *Äik* und dät *Shäip* machen allein hiervon eine Ausnahme. Weiblich sind ferner die Namen der Bäume, wenn sie ohne den Zusatz *buhmm* vorkommen, als: jö *Hill*, jö *Bäjck*, jö *Ihk*, jö *Birk*, jö *Fäir*, jö *Aller*, jö *Lann*, jö *Iper*, u. s. w. Die Substantive auf *häid* sind weiblich, als: jö *Saalighäid*, die Seligkeit, jö *Säkerhäid*, jö *Fälshhäid*, jö *Möhglickhäid*, u. s. w., werden aber

auch oft sächlich gebraucht und führen dann nicht selten einen verächtlichen Nebenbegriff mit sich, wie dät *Däsighäid*, dät *Äwjnethäid*, dät *Föhlhäid*, u. s. w. Weiblich sind ferner alle Hauptwörter auf *ing* oder *ning*, die unmittelbar oder geradezu aus der Wandelform des Zeitwortes gebildet sind, als: jö *A'nnering*, jö *Aaning*, jö *Rádning*, jö *Bähsering*, jö *Shiesing*, *Liesing*, u. s. w. Desgleichen die auf *ài* ausgehenden, wenn sie Orts- und Geschäftsbezeichnungen sind, wie in: jö *Lönshriwwerài*, *Lönfaageddi*, *Práwstài*, *Slaawerài*, als Aufenthalt; jö *Türkài*, jö *Negerài*; jö *Brännerài*, jö *Suckerkögerài*, u. s. w. Auch die Endung *ed* ist weiblich in jö *Döged*, *Jöged*, *Blöged*, *Höged*; aber de *Faaged*, dät *Märked*.

Einzelne Wörter vom männlichen und sächlichen Geschlechte stehen auch für das weibliche zugleich, als: de *Fähser* (*Fähsere*) Gevatter und Gevatterinn; de *Wàne*, Freund und Freundinn; dät *Géck*, männlich und weiblich. Bei dem Worte *Twánnling*, Zwilling, kann man sogar alle drei Geschlechter nach Belieben gebrauchen, je nachdem man auf die natürlichen Geschlechter Rücksicht nimmt oder nicht, und de *Twámmling*, jö *Twánnling* und dät *Twánnling* sagen, so wie ich alle drei Geschlechter bei dem Worte Pflugschaar im Deutschen gefunden habe, wo gar nicht einmal ein natürliches Geschlecht Statt finden kann. — Bei einigen von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörtern, wo jene etwas Fehlerhaftes anzeigen, und wo man das männliche Geschlecht regelmässig durch die Nachsilbe *er* bildet, behält das weibliche bloss die Stammsilbe des Zeitwortes, was besonders bei folgenden und ihnen ähnlichen Wörtern der Fall ist, als: *piesen* oder *piesern*, *gösen*, *tjäsen*, *twittwädden*, *njäsen*, *stjäwen*, u. s. w., wo das männliche Geschlecht de *Pieser*, de *Göser*, de *Tjäser*, de *Twittwädder*, de *Njäser*, de *Stjäwer*, und das weibliche jö *Piehs*, jö *Göhs*, jö *Tjähs*, jö *Twittwäd*, jö *Njähs* und jö *Stjähw* heisst. *Piesern*, *gösen*, *tjäsen*, und *twittwädden* heissen rappeln, schwatzen, waschen, plappern, albern in den Tag hinein schwatzen; *njäsen*, säumen, zaudern, *stjäwen*, mit langen Schritten albern einhertreten oder stolpern und dabei mit Gleichgültigkeit oder Geringschätzung umhergaffen und auf andre herabsehen. Auch muss das männliche Geschlecht nicht selten das weibliche vertreten, als: *jö as en gauhsen Wäw-*

ster, *Shjàrder*, *Shriwwer*, u. s. w., indem hier die Endung *inn* nicht wie im Deutschen gebräuchlich ist. Die übrigen Einzelnheiten in Beziehung auf das weibliche Geschlecht der Hauptwörter sind in den vorhergehenden Wörtersammlungen und Zusammenstellungen von Wörtern durch das vorgesetzte Geschlechtswort angezeigt.

§. 69. Sächlich sind die Namen der Erdtheile, der Länder, Städte, Flecken, Dörfer, Districte, Landschaften und Inseln, der Metalle, einzelner Buchstaben, der Himmelsgegenden, die Namen verschiedener Zahlenbestimmungen, die als Maasse dienen, und die aus andern Wörterklassen zu Substantiven erhobenen Wörter, als: dāt *tówägsend Amerika*, das anwachsende Amerika; dāt *gäujlrick Australien*, das goldreiche Australien; dāt *üjll an grott Asien*, das alte und grosse Asien; dāt *ünrauig Europa*, das unruhige Europa; dāt *hijt Africa*, das heisse Africa. Der Länder: dāt *lájtt Dannemark;* dāt *grott Rusläujnn;* dāt *wánlick Italien*, das freundliche Italien, u. s. w.; aber jö *Sweits*. Der Städte: dāt *smuck Kupenhägen;* dāt *üjll Köln;* dāt *gróttartig Petersburg;* dat *lájtt Arreskjöbing*, u. s. w. So auch der Flecken und Dörfer und der Landschaften: dāt *gjàrsrick Ähserstähs*, das grasreiche Eiderstedt; dāt *fätt Holläujnn*, das fette Holland; dāt *üjll Pollwäirem;* dāt *kaurnrick Ongeln*, das kornreiche Angeln. Der Weltgegenden: dāt *Äsien*, *Wésten*, *Sühssen* und *Naurden*. Der Zahlenmaasse, als: dāt *Hunnert*, dāt *Dusend*, dāt *Tált*, ein Tult, Zwölfter von Brettern, dāt *Sniess*, das Stieg, dāt *Shóck;* aber jö *Dauhsénn*, das Dutzend, und jö *Trahw*, die Stiege, 40 bis 60 Garben oder Bunde Langstroh. Der Metalle, als: dāt *Gäujll*, dāt *Sélwer*, dāt *Kaawer*, dāt *Blie*, dāt *Tann*, dāt *Mésing*, dāt *Tomback*, dāt *Metall*, dāt *Stäjll*, Eisen, dāt *Staal*, dāt *Sink*, u. s. w. Aus andern Wörterklassen, als: dāt *Ridden* an *Káiren*, dāt *Släipen* an *Waagen*, dāt *Büen* an *Wélen*, u. s. w.; dāt *Üjll* an *Nài*, dāt *Faale* an dāt *Làiet;* dāt *Min* an *Din;* dāt *Trinnammeruken*, das Rundumsprechen, Salbadern; dāt *Apijnuchspälen*, das gegen die Wand Spielen mit Schüssern; dāt *Dilling* an *Mjàrne*, das Heute und Morgen; dāt *Apándähl*, das Auf und nieder; dāt *Jántanjurt*, das Hin und her; dāt *Tomäjttekamen*, das Uebelanlaufen; dāt *Tofullekamen*, das in Erfüllung Gehen, u. s. w. So zieht der Nordfriese die Wörter zusammen, wie sie

hier im Deutschen nachgebildet sind. Auch viele Verkleinerungswörter auf *en, ken, gen, jen* sind sächlich, wie: dāt *Hāigen*, das Stuhlkissen, dāt *Āiken*, dāt *Ālken*, dāt *Hühsken*, dāt *Kopken*, dāt *Bērtjen*, so wie die auf *shápp*, als: *Lōnshapp*, *Mōnshapp*, *Frünnshapp* u. s. w., und endlich die auf *ài*, wenn sie die blosse Handlung oder das Thun anzeigen und dabei den Nebenbegriff des Kleinlichen und Verächtlichen enthalten, als: dāt *Njāseràì*, dāt *Smêreràì*, dāt *Tjāseràì* u. s. w. Mehrere Wörter auf *ling* sind sächlich, besonders da, wo sie bloss verkleinernd stehen, als: dāt *Tjauling*, der Zwirnknaul, dāt *Ānnerling*, dāt *Twannling*, dāt *Sjöckling*, dāt *Gähsling*. Nimmt man aber Rücksicht auf das Geschlecht, so sagt man auch jö *Gähsling*, jö *Sjöckling*, de und jö *Twannling*. Endlich kann man noch die männlichen und weiblichen Hauptwörter, welche wirkliche Dinge bezeichnen, durch den blossen Vorsatz des Geschlechtswortes *dāt* alle zu Diminutiven machen, als: dāt *Wöff*, dāt *Hünn*, dāt *Hājnst*, dāt *Dring*, dāt *Tünn*, dāt *Kaar*, u. s. w. Dadurch drückt man aber immer Geringschätzung oder Verachtung aus, wie in dāt *Mansh*, das Mensch, und dāt *Manshe*, das Menschlein, was bei andern Diminutiven nicht immer der Fall ist, die auch als Zärtlichkeitsäusserungen dienen, als: *Pāike*, *Fāike*, *Bāue*, *Sösse*, *Dojtte*. Auch de *Hōjtte*, Endscheibe des Brotes, de *Mājnte*, das Männchen, de *Dōjnte*, das Döhnchen, de *Rōjnte*, abgestutztes Jäckchen, de *Pōjnte*, Würfelhölzchen, de *Hōn'ke*, der Hahn an einer Tonne, de *Sōpke*, ein Schnäppschen, de *Bājnte*, das Bündel, und de *Prūjnte*, eine Kaue oder Schrote Taback, sind lauter Diminutiva, die alle nichts Verächtliches bezeichnen.

Die nordfriesischen Namen der Buchstaben sind der Reihe nach folgende, als: Aa-a, Be-b, Cė-c, De-d, E-e, Eff oder A'ff-f, Ge-g, Haa-h, I-i, Jót-j, Kaa-k, Ell oder A'll-l, Emm oder A'mm-m, Enn oder A'nn-n, O-o, Pe-p, Ku-q, Err oder A'rr-r, Ess oder A'ss-s, Esszett oder A'sszátt-sz, ss, Esscehaa-sch, Esstê oder A'sste-st, U-u, Fau-v, We-w, Iks-x, Ipsilon-ij, Zett oder Zátt-z, Essess oder A'ssass-ss, Effeff oder A'ffáff-ff. — Von diesen sind die Vocale, so wie diejenigen Consonanten, welche den Vocal in ihrem Namen nach sich haben, *weiblich*, diejenigen, welche den Vocal zum Anlaut haben aber *sächlich*, daher: jö a, b, c, d, e, g, h, i, k, o, p, q, t, u, v, w, aber: dāt f, l, m, n, r, s, auch: dāt j, x, z. Soll ein Ge-

schlecht für alle gelten, so muss es das sächliche sein, indem das weibliche nur da gelten kann, wo der Name einen Vocal zum Auslaut, aber nicht, wo er ihn zum Anlaut mit dem Consonanten zum Endlaut hat. Es würde anstössig sein, wenn man z. B. jö *A'mm*, jö *A'rr* u. s. w. sagte, und dät a, b, u. s. w. sind dann Diminutive.

Auch die meisten Stoff- und Mengenamen, letztere, wenn sie nicht ausschliessslich allein im Pluralis gebraucht werden, sind sächlich, wie die oben (S. 96) angeführten Namen der Metalle u. a. als: dät *Brüjd*, dät *Jàrd*, dät *Ull*, dät *Lijm*, dät *Limm*, dät *Wägs*, dät *Páck*, dät *Kritt*, dät *Iss*, dät *Dauk*, dät *Lànert*, dät *Glees*, dät *Haurn*, dät *Blàck* (Blech), dät *Blàk* (Dinte), dät *Flāsh*, dät *Spéck*, dät *Hjàrt* (Harz), dät *Katun*, dät *Sämmet*, dät *Mähl*, dät *Lähser*, dät *Pappier*, dät *Baai* (Boi), dät *Allöhn*, dät *Sucker*, dät *Slubb*, dät *Mjógs*, dät *Shjàrn*, dät *Maur* (Moor), dät *Slömm*, dät *Glaumm* (der Glumm, das Trübe im Wasser), dät *Snote* (Rotz), dät *Spütt*, dät *Swijt*, dät *Bläujdd*, dät *Wahser*, dät *Öhle*, dät *Födder*, dät *Strài*, dät *Täjk* (Tang), dät *Terrig* (Torferde auf dem Schlick), dät *Sihssen*, dät *Spánnräiel*, dät *Häier*, dät *Mäus* (Muss z. B. von Pflaumen), dät *Sält*, dät *Färrew*, dät *Smähr*, dät *Siep*, dät *Tulig*, dät *Neet* (der Harn, altd. der Netz), dät *Söss* (die Suppe), dät *Ijd* (Torf), dät *Kjàrl*, dät *Wälling*, dät *Späiling*, dät *Sulew*, dät *Söwwel*, dät *Moos*, dät *Shitt*, dät *Säujnn*, dät *Grüss*, dät *Hänep*, dät *Sànep*, dät *Säjd*, dät *Träjd* (Zwirn), dät *Bijnn* (das Band), dät *Tjög* (der Zeug), dät *Saaken* (coll. die Sachen, das Vieh), auch *Tjög*, dät *Tweel* (Quiel), dät *Äjth* (Essig), dät *Aehl* (Addel), dät *Mudder* (der Moder, Schlamm), dät *Jeest* (der Gäscht), dät *Shümm*, dät *Swämp*, dät *Tänner* (Zunder), dät *Twürt* (Lichtdocht), dät *Sierp*, dät *Märrig*, dät *Hönning*, dät *Mäujl* (Millerde), dät *Smull*, s. o., dät *Swaawel*, dät *Rötekrüdd* (Arsenik), dät *Wäi* (die Molken), dät *Shámmel*, dät *Kaurn*, dät *Grōt*, dät *Tált*, dät *Sniehs*, dät *Fäuilk* (Volk, Leute), dät *Gjärs*, dät *Üntjög*, dät *Pàwer* (Pfeffer), dät *Shürrew*, dät *Graumm* (Eingeweide), dät *Äimmere* (die Emmern, Glühasche), dät *Shrubb* (die Krätze), dät *Laf* (Laub), dät *Tammer* (Bauholz), dät *Ünkrüdd*.

§. 70. Mehrere Wörter von gleichem Geschlechte haben oft mehrfache und dabei ganz von einander abweichende Bedeutun-

gen. Davon hier nur folgende, als: dät *Ass*, 1. das Daus, 2. Name des Buchstabens *S*; dät *Baurd*, 1. das Brett, 2. die Borte, der Riegel, in *Hillebaurd;* jö *Bäik*, 1. die Buche, 2. die Beuche, auch *de Bäjcke;* de *Brānd*, der Brand, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes; jö *Bró*, 1. die Brücke, 2. jö *Stijnbró*, das Steinpflaster; dät *Dijl*, 1. das Ding, 2. Dingelchen, 3. der und das Theil; jö *Dráft*, 1. der Trieb, 2. die Auffahrt nach dem Hause, wo das Vieh getrieben wird, 3. die Trift, als: *en Dráft Swinn*, 4. Kraft, Nachdruck, Wucht; jö *Druhg*, 1. die Traube, 2. die blecherne Milchseihe; de *Fäujtt*, 1. der Fuss, 2. der Schuh oder Fuss, als Maass; jö *Fährt*, 1. die Fahrt, Schnelligkeit, 2. die Fahrt zur See auf einen Ort; jö *Flugt*, 1. der Flug, 2. die Flucht; dät *Gäujd*, 1. das Gut, als Landgut, 2. das Gut, der Schatz, z. B. *Sünnhäid as en grótt Gäujd*, Gesundheit ist ein grosses Gut; jö *Häujnn*, 1. die Hand, 2. Handschrift, 3. eigenhändiger, schriftlicher Beweis, Schein; jö *Jägt*, 1. die Jagd, 2. die Jacht; jö *Kárst*, 1. die Kiste, 2. der Sarg; de *Klömp*, 1. die Klampe, 2. grosse, länglich viereckige Schober Heu oder Getreide beim Hause; jö *Köst*, 1. die Kost, 2. Hochzeit; dät *Krüss*, 1. der Krug, z. B. Bierkrug, 2. das Kreuz in allen Bedeutungen; jö *Lier*, 1. die Lehre, Lehrzeit, 2. gute Kenntnisse; dät *Neet*, 1. das Netz, 2. der gesammelte Harn; jö *Nàhs*, 1. die Nuss, 2. die Niss, Läuseei; dät *Säjd*, 1. der Same, 2. die Rapsaat; jö *Shähl*, 1. die Schale als Gefäss, 2. der Unterschied beim Fordern und Bieten; jö *Shàhl*, 1. die Schale, z. B. von Aepfeln, Nüssen und Hülsenfrüchten; bei Schotengewächsen das dünne Oberhäutchen: jö *Pàhl*; dät *Spätt*, 1. ein Spatenvoll, die Tiefe des Spatenblattes, 2. der Spiess, 3. der Spath der Pferde; jö *Träw*, 1. der Trab, 2. eine Stiege Garben oder Langstrohbunde, 40 bis 60; de *Wjàrt*, 1. der Wirth, 2. der Werth; de *Wjàrd*, die Wahrheit; dät *Uhr*, 1. das Ohr, 2. die Taschenuhr, auch jö; dät *Ahk*, 1. das Scheuernthor, 2. die schräge Auffahrt an einem Deiche; dät *Brāk*, 1. der Mangel, 2. die Noth, als: *dät hét nijn Brāk*, hat keine Noth, nichts zu bedeuten; de *Främde*, 1. die Fremde, als Gegensatz der Heimath, de *Hühs;* de *Krāge*, 1. die Krähe, 2. der Kragen; de *Paurte*, 1. die Pforte, das Thor, 2. der Kerker, 3. der Stachel der Bienen, Wespen u. s. w.; dät *Sihssen*, 1. die Seide, 2. das Zischen; jö *Hüjlling*, *Hijlling*,

von *hüjllen*, halten, die Nachgeburt einer Kuh; jö *Hijlling* von *hijllen*, neigen, dän. at hälde, die Neige, als: jö *Tann làit àw'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; dá *Fäjttlinge*, die Füsslinge an Strümpfen und Stiefeln; 2. das Fussende des Bettes, als Gegensatz der Häupten, de *Haadlinge;* de *Drönk*, 1. ein Trunk, 2. ein Trank, 3. der Trunk; als Laster; dät *Lüjdd*, 1. das Loth, als Metall, 2. als Gewichtmaass, 3. das Gewicht an einer Uhr; de *Töme*, 1. der Daumen, 2. das Zoll; de *Shöt*, 1. der Schuss, 2. der Schoss, Schössling; dá *Fêste*, 1. die Fäuste, 2. die Fasten; de *Kólle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber; dät *Ságt*, 1. von *seegt*, seicht, die Seichte in einem Acker; 2. von *ságten*, zielen, das Zielkorn auf der Flinte (das Ziel ist aber dät *Muhl*), 3. die Richtung nach dem Ziele; jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. die Schaar, 3. jeder auffallende Anzug, Aufzug, und dergl., z. B. ein altmodisches Kleid, eine auffallende Kopfbedeckung; dät *Töch*, 1. der Zug, als *Licktöch;* 2. das Mal in ein Mal, zwei Mal u. s. w.; jö *Sling*, 1. Schleuder, 2. eine Schlucht im Wagengeleise an der einen Seite; jö *Klämm*, 1. die Klemme, zum Festhalten, Klammer, 2. Klemme, verlegenheit, Noth; dät *Sjöhn*, 1. das Gesicht, als Sehvermögen, 2. Erscheinung, 3. Anblick, Wahrnehmung; jö *Drägt*, 1. die Kleidertracht, 2. das Schulterjoch zum Tragen der Eimer u. s. w., 3. was man aufs Mal trägt, z. B. eine Tracht Holz, Prügel u. s. w., 4. die Wage an der Deichsel; de *Slieck*, 1. der Schlag, Hieb, 2. der Schlag, als Art, Gattung; de *Slág*, 1. der Schlag, als Krankheit, Lähmung u. s. w., 2. Schlag, Art, Gattung, Raçe; jö *Bugt*, 1. die Bucht, Krümme, 2. die Oberhand, der Obsieg; dät *Tält*, 1. das Zelt, 2. der Zwölfter Bretter; de *Glöme*, 1. Gluth, 2. brennende Hitze in den Backen; de *Bänk*, die Bank, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes; dät *Bédd*, 1. Bett, 2. Gartenbeet; dät *Bleess*, das Blatt; de *Bläss*, der Bläss, an der Stirne der Pferde; dät *Fáll*, 1. das Füllen, 2. das Fell; jö *Tánn*, die Tonne; de *Winn*, 1. der Wein, 2. der Wind; de *Klump*, 1. der Kloss, 2. der Klumpen; de *Priss*, 1. Preis der Waaren, 2. Lob, Ruhm; jö *Shäjl*, die Schuld, Ursache; jö *Shüll*, die Schuld, die man zu bezahlen hat; jö *Länk*, 1. die Kette, 2. die Kettel; jö *Wágt*, 1. die Wage zum Wägen, 2. das Gewicht, die Schwere.

§. 71. Andere sind verschiedenen Geschlechts und demnach von verschiedener Bedeutung, als: dāt *Bijn*, das Bein, dāt *Bijnn*, das Band als Stoff- oder Mengename; de *Bijnn*, das Band, ein einzelnes, wie *Hohsbijnn*, Strumpfband, 2. der Band eines Buches; jö *Birk*, die Birke, dāt *Birk*, Birkdistrickt, Bezirk; jö *Bjàrst*, die Borste, de *Bjàrst*, der Berst, Riss; dāt *Dauk*, das Tuch als Stoffname, de *Dauk*, gestaltetes Tuch als Gattungsname, wie *Naasdauk*, *Shrockenaasdauk*, Taschennasentuch u. s. w.; dāt *Eesh*, die Asche, jö *Eesh*, die Esche, de *Eesh*, die Schachtel; de *Fāll*, der Fall, jö *Fāll*, die Falle; de *Gāst*, der Gast, jö *Gāst*, die Geest, als Gegensatz der Marsch; jö *Hāi*, das Erinnerungsvermögen, dāt *Hāi*, die Lust, das Behagen an etwas, als: dāt *kámt me āujn Hāi*, es fällt mir ein, kommt mir in den Sinn, *Ick häw'r nijn Hāi äjt*, ich habe keine Lust dazu; de *Haurn*, das Horn als Gattungsname, dāt *Haurn*, als Stoffname; jö *Hjàrn*, die Ecke, 2. der Winkel, wie *Kāchelauwenshjàrn*, der Ofenwinkel, sonst de *Wāinkel*, dāt *Hjàrn*, 1. wollenes Garn, 2. der Geier, wie in *Hānnehjàrn*, der Hühnergeier, *Gōsehjàrn*, der Gänseaar; *Keel*, Name der Stadt Kiel, de *Keel*, der Schiffskiel; de *Klādd*, der Kleks (Flecken), jö *Klādd*, die Kladde; de *Kjàrl*, der Kerl, jö *Kjàrl*, der Kern, dāt *Kjàrl*, der Quark beim Käsemachen; de *Kreefte*, der Krebs, als Krankheit, dá *Kreefte* pl. von jö *Kráft*; jö *Lāujdd*, das Rammeln der Hunde und Katzen, dāt *Lāujdd*, der Laich, von Fischen und Fröschen; de *Wājl*, der Weiher, die Wehle, dāt *Wājl*, das Wohl; de *Mjógs*, der Mist, dāt *Mjógs*, der Schmutz, Unrath; de *Müss*, der Mund, jö *Müss*, die Maus; dāt *Mārk*, das Merkzeichen, jö *Mārk*, die Mark, 16 *f*; dāt *Māsh*, der Maisch, jö *Māsh*, 1. die Made, 2. die Masche beim Stricken; jö *Päujnn*, die Verpfändung, dāt *Päujnn*, Pfandgut; de *Rājdd*, der Rath, jö *Rājdd*, in *Wōnrājdd* (Wahnrath), verkehrte Anschläge; jö *Rást*, der Bratrost, de *Rást*, der Rest, 2. Nichts, als: *dō shäht en Rast hewe*, du sollst nichts haben, 3. die Rast; de *Rinn*, der Regen, jö *Rinn*, die Rinde; de *Rógt*, das Gericht Essen, dāt *Rógt*, das Recht; de *Saal*, der Saal, jö *Saal*, die Sohle; jö *Sähw*, das Mark aus einer Lampenbinse, um es als Docht zu gebrauchen, dāt *Sähw*, das Sieb; de *Sánn*, die Sonne, dāt *Sánn*, der Sinn, das Gemüth, jö *Sann*, der Sinn, als Organ; de *Sàhn*, der Sohn, jö *Sàhn*, die

Sehnè, Flechse; de *Sill*, der Kessel, dāt *Sill*, das Siel, Wasserrinne; de *Shātt*, der Schatz, jö *Shātt*, die Schatzung, Abgabe; de *Slájnk*, der Schluck, jö *Slájnk*, der Schlund; de *Smàhs*, der Wurf, jö *Smàhs*, die Schmiede; de *Spōt*, der Fleck, dāt *Spōt*, der Spott; de *Spaait*, der Spritz, Spritzstrahl, jö *Spaait*, die Spritze; de *Stāmp*, der Stampf mit dem Fusse, jö *Stāmp*, 1. die Stampfe, 2. der Stempel; de *Strādd*, ein weiter Schritt, jö *Strādd*, die Grätsche, so weit man die Schenkel aus einander spreizen kann; jö *Spōr*, der Sporn, dāt *Spōr*, die Spur; jö *Spānn*, die Spanne, dāt *Spānn*, das Gespann; jö *Stāhs*, die Stadt, dāt *Stāhs*, die Statt, die Stelle, der Ort; jö *Tann*, die Tanne, dāt *Tann*, das Zinn; de *Tung*, die Zunge, jö *Tung*, die Zange; de *Trājd*, ein einzelner Faden, dāt *Trājd*, der Zwirn; jö *Tur*, die Thräne, dāt *Tur*, ein weinig, ein Tropfen (jenes ist dän. en *Taare*, dieses en *Taar*); dāt *Twjárn*, der Zwirn, jö *Twjárn*, die Quern, 1. eine Handmühle, 2. der Mahlgang in einer Mühle; de *Waait*, der Wink, jö *Waait*, die Winke; de *Winn*, 1. der Wind, 2. der Wein, jö *Winn*, die Winde; de *Hägel*, 1. der Hagel, 2. die Ferse, 3. der Absatz am Schuh, jö *Hägel*, die Hechel; de *Krāwel*, jö *Krāwel*, dāt *Krāwel* s. o.; de *Wähser*, der Hammel, dāt *Wähser*, das Wetter; jö *Rāigel*, die Regel, dāt *Rāigel*, die Ordnung; de *Hāck*, der Hack, z. B. mit dem Schnabel, jö *Hāck*, die Hacke; dāt *Bjàrn*, das Kind, de *Bjàrn*, der Born, veraltet, aber noch in *bjárnen* (börnen), das Vieh tränken, jö *Bjárneköhl*, die Tränke, de *Bjárnetrōg*, Tränktrog, u. s. w.

§. 72. Die Eigennamen der Menschen, welche die Friesen oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmeln, richten sich nach dem natürlichen Geschlecht. Hier einige derselben zur Probe: a. *männliche*, wo der deutsche Namen voransteht, als: Albert, Albrecht, *Älbert;* Andreas, *Andräis*, dim. *Dāisse;* Bahne, *Baane*, *Bēne;* *Bende*, *Bênne;* Bruder, *Broder*, und *Brōrke;* Detlef, *Dājtlew*, *Dietlew;* Düe, *Dū-e;* Danklef, *Tungle;* Edlef, *Illwe;* Ebe, *Àibe;* Fedder, *Fädder;* Nicolas, *Klaai;* Sibbern, *Sibberne;* Sönke, *Sánke;* Christian, *Kristjen*, dim. *Tisse*, *Kicke;* Jens, *Jáns;* Martin, *Màrten;* Jakob, *Jaakeb*, *Jāpe;* Boie, *Bōie;* *Karsten*, diminutiv *Kācke;* aus *Niss* wird *Niss*, *Niē*, *Nickels*, *Nàgels* und *Nashe;* Nane, *Naane;* Pai, *Paaie;* Peter, *Pājter;* Hemme, *Häme;* Laf-

renz, *Làwrans;* Harke, *Hārke;* Lütje, *Lŭjtte*, *Lāujtte;* *Jess*, *Jōshe;* *Rickle*f; Ketel, *Kille;* Lauritz, *Láwers;* *Numde;* *Mumme;* *Siewert;* Urban, *Urbaan;* Jürgen, *Jurn;* Michel, *Michel* und *Megaal;* Heine, *Hājnne;* Bendix, *Bándix;* Samuel, *Saamel*, u. s. w. — b. *weibliche*, als: Ännchen, *Ájnte;* Abel, *Aabel* und *Ā́wel;* Agatha, *Aajt;* *Botel*, *Bŏjlt;* Dorothea, *Dŏrtig*, *Dortjen;* *Nijlk;* Else, *Illsh;* Katharine, *Getreen;* Christina, *Gesteen*, *Stine;* Helena, *Lêne*, *Lênken*, *Lin'k;* *Sieke*, (die kleine Sie); Caecilie, *Sille;* *Māmk;* *Ammer;* *Sossel;* Mathilde, *Mát;* *Non'k;* Katharine, *Trin'k;* Elise, *Lieke;* Agniete, *Angnājt*, *Netjen;* Beata, *Beaajt;* Herle, *Hélk*, *Hjàrlig;* Engel, *Ájngel;* Gesina, *Geesh;* Susanna, *Süsh;* Laurette, *Láwrājt;* Magdalena, *Maläin;* Margaretha, *Megrājt;* Maria, *Merie*, *Merike*, *Mieken*, *Miē;* *Ā́n'k;* *Pop;* *Kie;* Bertha, *Birte;* Hedwig, *Hétjen;* *Mājnt*, u. s. w. [1].

Die meisten nordfriesischen Ortsnamen endigen sich auf *um* und *bŭll*, demnächst auf *stähs* und *tōrp* (Dorf), *rup*, *trup*, *strup*, *tórp*, und *holm;* andere Endungen, als *halm* und *lünn*, kommen seltener vor, und *kōg* (de Kug) bei allen Kögen mit den dazu gehörigen Vornamen. Die Endungen *um* und *bŭll* (*bāujl*) sind bei weitem überwiegend, sowohl in den Ortsnamen des untergegangenen Nordfrieslands, als in dem noch vorhandenen Reste desselben, welcher, einer Prophezeihung der nordfriesischen Sibylle Hertje zufolge, im Laufe der Zeiten, demselben Schicksal anheimfallen wird. Auf Helgoland, das im Jahre 800 noch über 40 Ortschaften zählte, waren damals folgende auf *um*, als: Baddum, Haijensum, Dunum, Gunderum, Sellum und Siekum. Anno 1240 hatte Rungeholt noch 12 Kirchspiele und Süderstrand folgende auf

---

[1]) Unter den obenstehenden Eigennamen kommen viele Verkleinerungen vor, welche Mütter und Kindermädchen den kleinen Kindern geben, die sie dann als Erwachsene oft noch beibehalten. Dahin gehören z. B. *Dāisse*, *Tisse*, *Kicke*, *Kācke*, *Klaai*, *Baai* (für Ingeburg), *Aait*, *Boilt*, *Tine*, *Tijtte*, *Miē*, *Tienken*, *Miētijnken* (Maria Catharina) und ähnliche, die alle keine Taufnamen, sondern willkührliche Verstümmelungen derselben sind. Bei denjenigen, die sich auf *nk* endigen, ist *n* kein Nasen-, sondern ein reiner Zahnlaut, und muss dem gemäss gelesen werden. Dahin gehören z. B. *Sánke*, *Ānk*, *Nonk*, *Trink*, *Link*, zusammengezogen aus *Sánike* (Sönken), *Ánnike*, *Nonnike*, *Trineke* und *Lineke*, lauter Diminutiva.

um, als: Winnum (2 mal), Millum, Wotbekum, Bundum, Dertum, Busum und Siegbertum; *Nordstrand:* Hijntum, Eidum, Langum, Balum, Rullum, Gomorum, Falum, Hinnum, Appelum, Grodum, Horstum, Beltum, Morsum, Arum, Hindrum, Bertum, Habekum, Hannum, Colum; in Eiderstedt (lüjtte Eiderstedt) Alversum, Walum, Tolum, Horstum; im nördlichen Theile von Nordfriesland (1240): Malberum, Silingsum, Rüstum, Hinnum, Berlum, Roddum, Birgum, Lijstum, Sijllum, Blijdum, Udum, Osterkijlum, Panum, Kieptrum, Winnum, Eitum (2 mal), Braderum, Wiserum, Bartum, Eidum, Hünum, Tinum, Hartum, Harum, Steinum, Flüdum (2 mal), Hornum, Stedum, Hellum, Katum, Caapum, Archsum, Nijstum, Rijllum, Mijdum, Gatum, Lägum, Hellidum, Lickum, Nistum, Hattum, Apperum, Jordum (2 mal), Larpum, Knökum, Kixtum, Bundum, Trindsum, Bummelum, Upum, Tewecum, Wipperum, Wilsum, Bundum, Wellum, Bulum, Toftum, Gerdum, Brinkum, Harrum, Hunnum, Bindum, Strückum, Krückum, Frillum, Oddum, Klütum, Arnum, Schallum, Knijpum, Mönrum, Satrum, Andum, Gnäpum, Bilkum, Dunsum, Lukum, Hanum, Klüum, Fludum. — In *Westfriesland* (welche davon noch vorhanden oder untergegangen sind, weiss ich nicht, aber die aufgezählten nordfriesischen sind schon vor Jahrhunderten vom Meere verschlungen), *em* und *um*, als: Jeppem, Beijem, Merum, Sixbirum, Pietersbirum, Osterbirum, Lidlum, Herbajum, Abnenum, Winaldum, Landum, Mailhum, Nitzum, Pingium, Witmarsum, Hiddem, Engwierum, Makum, Sotterum, Workum, Hemelum, Woengium, Midum, Ruygelallum, Jerum, Hichtum, Wolsum, Arkum, Dedgum, Oldemardum, Rugahuysum, Nijemardum, Spannum, Winsum, Bairum, Schalsum, Aengjum, Beetgum, Menadum, Franjum, Marssum, Deinum, Blessum, Hielum, Weidum, Mantgum, Bosum, Deersum, Merrum, Hallum, Britzum, Cornium, Heinum, Hijlsum, Jelsum, Techum, Wirdum, Irnsum, Genum, Hijanum, Dockum, Leckum, Gentum, Rottum, Bergum, Driesum, Aelzum, Oestrum, Reysum, Collum, Burum, Doerum, Midhallum, Hallum, Beusum. — In *Ostfriesland:* Oldersum, Borcum, Jemgum, Osterdum, Ackerum, Vogum, Gorcum, Vorcum, Franum, Worrum, Collum, Winsum, Mackum, Engwierum, Nollum auf Amcland, Lidlum, Belcum,

Dockum, Warrum, Rottum, Bierum, Farnisum, Risum, Baltrum. — *Die noch vorhandenen in Nordfriesland* auf *um*, Amrum (Insel) 1. *Auf der Insel Sylt:* Archsum, Keitum, Rantum, Tinnum. 2. *Auf der Insel Föhr:* Boldixum, Wrixum, Oevenum, Midlum, Alkersum, Nieblum, Borgsum, Winsum, Heddehusum, Dunzum, Uettersum, Oldsum, Klintum, Toftum. — 3. In den Aemtern *Tondern*, *Bredstedt* und *Husum*, an der Westküste und auf der Vorgeest: Riesum, Stadum, Bargum, Klintum, Borlum, Husum, Ophusum, Breklum, Bondelum, Struckum, Karlum, Dörpum, Rantrum, Bodum (im Amte Hadersleben), und Bodum (im Amte Apenrade), Bögelum; in Ditmarschen Büsum, und an der jütländischen Küste, südlich Borum, Veirum, Ballum, Gulum, Bijrum. — Die Endung *Büll*, noch jetzt in Nordfriesland *dat Bäugl* oder *Baul*, *die Hütte*, wird im Dänischen zu *böl*, *bölle*, *balle*, und im Deutschen zu *büttel*, woraus auch das im Herzogthume Schleswig gebräuchliche *Bohl*, ein Bauernhof mit einer Hufe Landes, hervorgegangen ist. Diese Ortsendung, die auf alten Landkarten über Ost- und Westfriesland gar nicht vorkommt, ist seit undenklichen Jahren im nördlichen Friesland heimisch. So hatte Helgoland im Jahre 800 unter seinen Ortschaften folgende auf *büll*, als: Ottrebüll, Tiefkebüll, Farrenbüll, Vestebüll, Rodbüll, Lowesbüll, Scheckenbüll, Holmbüll, Medenbüll, Leiebüll, Hijlgerbüll und Telligbüll. Im Jahre 1240 hatte Rungeholt in seinen 12 Kirchspielen folgende Oerter mit *büll*, als: Ebensbüll, Sockenbüll, Gaikebüll (2), Odenbüll, Akenbüll, Obbenbüll; *Nordstrand*: Lucnbüll, Stintebüll, Wittenbüll, Hersbüll, Konigsbüll, Volgsbüll, Esbüll, Boienbüll, Unkebüll, Spalebüll, Rickelsbüll, Srapenbüll, Stückbüll, Hulkebüll, Hulksbüll, Offebüll, Ulvesbüll, Rensbüll, Iwensbüll, Adebüll, Haienbüll; *in lüjtte Eiderstedt:* Flerdebüll, Norderbüll, Süderbüll. *Im nördlichen Theile Nordfrieslands* (1240): Klüffsbüll, Pebüll, Knipbüll, Brüderbüll, Knockbüll, Frischbüll, Kirkbüll, Lückbüll, Borrenbüll, Reckelsbüll, Keckelsbüll, Ratzebüll, Wüppenbüll, Handingsbüll, Todingsbüll, Hatzerbüll, Spickebüll, Juenbüll, Tinnebüll, Wingbüll, Grisbüll, Maiensbüll, Tocksbüll. — Noch in Nordfriesland und den angränzenden Districten vorhandene Oerter dieser Namensendung, die man auf den Inseln nicht mehr antrifft, *im Amte Tondern*: Kuxbüll, Poppenbüll, Rutte-

büll, Bösbüll, Bulsbüll, Böhsersbüll (Buttersbüll), Grellsbüll, Kahlebüll, Klixbüll, Krakebüll, Perebüll, Schardebüll, Schnatebüll, Sparkebüll, Strucksbüll, Walsbüll, Wimmersbüll, Törsbüll, Trasbüll, Niebüll, Ulbüll, Deezbüll, Maasbüll, Dagebüll, Galmsbüll, Emmelsbüll, Horsbüll, Klanksbüll; in *Eiderstedt:* Kotzenbüll, Koldenbüttel, Poppenbüll, Tetenbüll, Ulvesbüll; *im Amte Husum*: Schobüll; *Bredstedt:* Mirebüll, Ebüll (A. Tondern), Ebüll (bei Bredstedt), Efkebüll (A. Tondern), Efkebüll (in der Landschaft Bredstedt), Ellebüll, Büttebüll, Bremsbüll (Tondern); *im Amte Hadersleben*: Aabüll, Bärsbüll, 2 mal, Grödebüll, Ansbüll, Storsbüll, Weibüll, Moibüll, Kjärbüll, Kagbüll, Spallebüll (Eiderstedt), Sprakebüll (Tondern), Spinkebüll (Bredstedt), Sterdebüll, Todsbüll, Tombüll, Trasbüll, u. v. a. Das Böl, Bölle und Balle ist auch im Dänischen häufig. — Die Endung *Stähs* (sted) kommt seltener vor, wie Ähserstähs, Eiderstedt; Bräistähs, Bredstedt; Buhmstähs, Bohmstedt; Tanningstähs, Tinningstedt; Räfstähs, Siewerstähs, Wittstähs, Mildstähs, Jerpstähs, u. s. w. — Die Endung *holm*, der Holm, Insel, ist im Nordfriesischen de *Haulem*, wird aber auch *holm* und *halm* gesprochen; so ist z. B. Lindholm *Lónhálm;* Ockholm dagegen *Okhaulem*, und Soholm *Sóhólm.*

Bemerkung.

Die Ortsendung *um* wird von den jetzigen Nordfriesen häufig in *ém* verwandelt, wie in *Rihsem*, Riesum, *Hühssem*, Husum, *Ömrem*, Amrum, u. s. w. Dasselbe ist bei den Namen *Jeppem*, *Beijem* und *Hiddem* (nach alten Karten) in Westfriesland der Fall, welches doch unstreitig dieselbe Endung ist. Diess kann niemand auffallend sein, der da weiss, wie sehr der Friese Zusammenziehungen, leichte Lautverschmelzungen und, gleich dem Engländer, Verdrehungen nach seiner eigenen Mundart liebt. Der *Dr. Clement* von Amrum, also ein geborner Friese, der sich, wie man aus seinen mitgetheilten Bemerkungen schliessen kann, viel mit Wortforschungen beschäftigt, und dazu auch seine Kreuz- und Querzüge in England trefflich benutzt hat, behauptet (im Altonaer Merkur) die Endung *um*

sei dieselbe, wie das englische *ham* in Chatham, Buckingham, Cheltenham, Birmingham, Okeham, Nottingham, Notherham, Oldham, Durham, u. s. w., aus dem Altfriesischen stammend, was ich nicht entscheiden kann; aber auffallend ist es, dass man sie schon im Jahre 800 überall in *um* verwandelt findet.

Die Zahl, (Numerus), Einheit und Mehrheit, oder Singularis und Pluralis.

Bildung der Mehrheit.

§. 73. Die Bildung der Mehrheit aus der Einheit ist im Nordfriesischen sehr einfach und leicht, wenn man sich die weiter unten folgenden Abweichungen, Unregelmässigkeiten und Ausnahmen nur erst eingeprägt hat. Alle Hauptwörter, die in der Mehrheit vorkommen können, und eine hinzugefügte Endung erhalten, endigen sich, ohne Ausnahme, immer nur auf *e*, und behalten diese unverändert, wenn sie dieselbe schon in der Einheit haben. Die regelmässige Bildung der Mehrheit derjenigen Wörter, welche mit nacktem Stamme, oder ohne Nachsilben, da stehen, erfordert bloss den Vorsatz des Geschlechtswortes *dá* und die Anhängung des Buchstabens *e*, als: *de Dick*, *dá Dicke* (Deich), jö *Ārt*, dá *Ārte* (Erbse), dāt *Bijn*, dá *Biene* (Bein), de *Grünn*, dá *Grünne* (Grund), jö *Klōck*, dá *Klōcke* (Glocke), dāt *Bōhr*, dá *Böhre* (das Bauer), de *Klump*, dá *Klumpe* (der Klump, Kloss), jö *Pump*, dá *Pumpe* (die Pumpe), dāt *Ljāgt*, dá *Ljāgte* (das Licht), de *Säirk*, dá *Säirke* (Mannshemd), jö *Wàhg*, dá *Wàhge* (Woche), dāt *Slōt*, dá *Slōte* (Schloss).

§. 74. Da alle Hauptwörter auf *e* dieselbe Endung im Pluralis behalten, so gehören dazu auch die mit den Endungen und Nachsilben *else*, *ense*, *ere* und *erne*, als: de *Drāge*, dá *Drāge* (Drache), de *Krōge*, dá *Krōge* (Gräpen), de *Kāsere*, dá *Kāsere* (Kater), de *Wánserne*, dá *Wanserne* (Besemer); de *Tachelse*, dá *Tachelse* (Deichsel). Einige Wörter, obgleich sie einen Plural haben, behalten dennoch, wie im Deutschen, die Form der Einheit, wenn sie als Gewicht oder Zahlenmaasse stehen, z. B. *fjauer Märk*, *tien Pünn Flāsh*, *tuhg Lüjdd Sihssen*, *twêllew Ihr üjll*, u. s. w. 4 Mark, 10 Pfund Fleisch, 2 Loth Seide, 12 Jahr alt.

§. 75. Bei denjenigen Wörtern, die sich auf *el*, *er*, *en* und *em* endigen, kann man nach Belieben das *e* vor dem Consonanten wegwerfen oder beibehalten, als de *Fögel*, dá *Fögele* oder *Fögle*, de *Färwer*, dá *Färwere* oder *Färw're*, de *Kögen*, dá *Kögene* oder *Kögne*, de *Bäisem*, dá *Bäiseme* oder *Bäisme*, jö *Fäihsem*, dá *Fäihseme* oder *Fäihsme* (Faden als Maass). Dasselbe gilt von der Endung *ew*, als: dät *Wierew*, dá *Wierewe* oder *Wierwe* (Gewerbe), jö *Härrew*, dá *Härwe* (Egge), de *Wäirew*, der Warf (nicht die Werfte), de *Kaurew* (Korb), dät *Färrew* u. s. w.

§. 76. Alle Wörter mit nacktem Stamme, mit Nachsilben oder andern Endungen, bekommen das *e* nur in der Mehrheit, wofern es nicht schon in der Einheit vorhanden war, von welchem Geschlechte sie auch immer sein mögen, als: *Dögede*, *Faagede*, *Lönshriwwerâie*, *Kinninge*, *Kinninginne*, *Lonshappe*, *Kronkhäide*, *Wânigte*, *Hannernisse*, *Häiringe*, *Bocklinge*, *Sjücklinge*, *Bäirige*, *Spärrige*, *Furrige*, *Gulige*, *Stjütte*, u. s. w.

So wie es im Deutschen kein einziges weibliches Hauptwort mit der Endung *en* giebt, denn die Lehen, Pfingsten, Fasten und ähnliche sind Collectiva im Pl. stehend, so giebt es im Nordfriesischen kein weibliches Hauptwort, das sich auf *e* endigt, denn das Diminutivum *Döjtte*, Töchterchen, ist, in sprachlicher Rücksicht betrachtet, eigentlich sächlich, wo man aber, wie bei *Sühsse*, Schwesterchen, auf das natürliche Geschlecht sieht, so wie wir im Deutschen nach den sächlichen Wörtern, Mädchen, Weib, Frauenzimmer u. s. w., das weibliche Fürwort *sie* anstatt *es* gebrauchen. Die Friesische Endung *e* entspricht oft derselben Endung im Deutschen, bei männlichen Hauptwörtern oft auch der Endung *en*.

§. 77. Mehrere einsilbige Hauptwörter bleiben in der Mehrheit ganz unverändert, und sind dann bloss kenntlich an dem Geschlechtsworte *dá*, als: dät *Swinn*, dá *Swinn*, dän. et Sviin pl. Sviin, nd. Schwiin, pl. Schwiin, engl. swine, pl. swine; dät *Griss*, dá *Griss*, dän. et Griis, pl. Griis (*Ferkel*); dät *Shäip*, dá *Shäip*, dän. et Faar, pl. Faar, nd. dät Schaap, de Schaap, engl. a sheep, pl. sheep; jö *Müss*, dá *Müss*, dän. en Muus, pl. Muus, nd. Muhs, pl. Mühs, engl. a mouse, pl. mice; jö *Lüss*, dá *Lüss*, dän. en Luus, pl. Luus, nd. en Luss, pl. Lühs, engl. a

louse, pl. lice; jö *Bí*, *dá Bí*, dän. en Bi, pl. Bier (zweisilbig), engl. a bee, pl. bees; de *Täis*, pl. *Täis*, nd. en Tähn, pl. Tähn, engl. a tooth, pl. teeth; dät *Ihr*, dá *Ihr*, dän. et Aar, pl. Aar, nd. dát Jaar, pl. Jaar, engl. a year, pl. years; dät *Paar*, *dá Paar*, dän. et Par, pl. Par, nd. en Paar, pl. Paar; dät *Shánn*, *dá Shánn*, dän. et Skind, pl. Skind, engl. skin; dät *Pünn*, pl. *Pünn* und *Pünne*, dän. et Pund, pl. Pund, nd. Pund, pl. Pund, engl. pound; jö *Märk*, pl. *Märk*, dän. en Mark, pl. Mark, nd. Mark, pl. Mark, engl. mark. — Anwendung in einzelnen Beispielen: *Ick häw Swinn, Shäip, Griss, Bí an Shánn käft*, ich habe Schweine, Schafe, Ferkel, Bienen und Schinde (Felle) gekauft. *De Jönge as aagt Ihr üjll*, der Junge ist acht Jahr alt. *Faar en Trolling, dir män tien Pünn waug, häw ick thug Märk däjn*, für ein Brot (Laib), das nur zehn Pfund wog, habe ich zwei Mark gegeben. *Män hohle Täis dêt me sier, an ick häw äll trá Täis üttijn lêt*, mein hohler Zahn thut mir weh, und ich habe schon drei Zähne ausziehen lassen. — Das Wort *Pünn* hat auch die Mehrheitsendung, als: *dät wjàn Lüjdde an Pünne*, es waren Lothe und Pfunde; *he hêt Pünne*, er hat Pfunde, ist schwer an Gewicht. Von dem Worte *Ihr*, Jahr, hat man auch die alte Mehrheitsform: dá *Ihringe*, und im Dänischen: Aaringer. In Lindholm spricht man de *Täus* in der Einheit, und nur *Täis* in der Mehrheit, was mir richtiger zu sein scheint.

§. 78. Andere einsilbige Wörter unterscheiden sich in der Mehrheit durch einen Umlaut, als: jö *Gäus*, dá *Gäis*, dän. en Gaas, pl. Gjäs, nd. de Gohs, pl. Göhs, engl. a goose, pl. geese; de *Täus*, dá *Täis* (s. §. 77); de *Fäujtt*, dá *Fäjtt*, nd. de Foht, pl. de Föht, engl. a foot, pl. feet; jö *Kõ*, dá *Kê*, nd. de Ko, pl. Kö und Köi, engl. cow, pl. kine; de *Mönn*, dá *Männ*, dän. en Mand, pl. Mänd, engl. a man, pl. men; dät *Leess*, dá *Lähs'*, dän. et Läs, pl. Läs; de *Shauch*, pl. dá *Shur*, dän. en Sko, pl. Sko, nd. Schoh, pl. Schoh oder Shöh. — Das Wort *Mönn* wird auch, wie im Deutschen, mit der Endung des zweiten Falles in der Redensart gebraucht: Manns für etwas sein, als: *Ick bán 'r de Mönns faar*, ich bin dir Manns dafür, u. s. w.

§. 79. Von denjenigen Hauptwörtern, welche das *j* unmittelbar nach dem *i* vor den Buchstaben *l* und *n* haben, verlieren

folgende dasselbe wieder in der Mehrheit, als: dāt *Dijl*, dá *Diele;* 1. Das Ding, 2. der Theil, 3. das Theil; dāt *Fijl*, dá *Fiele*, das Rad; dāt *Mājl*, dá *Mäile*, das Mal, das Mahl; de *Äjl*, dá *Äile*, der Aal; dāt *Pājl*, dá *Päile*, Pfütze, Lache; jö *Sprijn*, auch *Sprien*, dá *Spriene*, der Staar (Vogel); dāt *Bijn*, dá *Biene*, das Bein; de *Stijn*, dá *Stiene*, der Stein; de *Wäjl*, dá *Wäile*, der Weiher, die Wehle oder der Wehl. Alle übrigen Wörter, wohin auch Bestimmungs- und Zeitwörter gehören, behalten das *j* auch in der Mehrheit bei, wenn sie es in der Einheit haben, als: dāt oder de *Bijnn*, dá *Bijnne*, Bänder; jö *Trijnn*, dá *Trijnne*, die Weise; *glijnn*, glüh, glühend, dá *glijnne Kohle; wijnnen*, wenden; *sijnnen*, senden; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich ereignen; *tijnnen*, zünden u. s. w. Doch macht hiervon die Silbe *äujl* eine Ausnahme, die meistens in *aule* übergeht, wie in: dāt *Bäujl*, dá *Baule;* de *Stäujl*, dá *Staule*, Stuhl; dāt *Shäujl*, dá *Shaule*, Schule, u. s. w.

§. 80. Einige Beispiele zu den Uebergängen der Vocale und Diphthongen in andere, als: *äi* in *ege*, *ō* in *aa* und *ö*, *e* in *ä*, *äh*, *á* in *à*, *ü* in *u*, *uh*, *äu* in *au*, *á* in *e*, *i* in *ê*, *ä* und *äh* in *é*, *õ* in *öh*, u. s. w., als: de *Däi*, dá *Dége* und dá *Daage;* dāt *Blõk*, dá *Blaage;* dāt *Stóck*, dá *Stõge;* dāt *Léss*, dá *Lähse;* de *Smáss*, dá *Smàhse;* de *Süss*, dá *Suhse; gäujd*, de *Gause;* jö *Kraft*, dá *Krêfte;* jö *Stich*, dá *Stége;* dāt *Swinn*, *Swénneflash;* jö *Stähs*, dá *Stehse;* dāt *Shrõn*, dá *Shrõhninge.*

§. 81. Uebergänge der Consonanten in andere ergeben sich aus dem Folgenden, als: *f* in *w*, *k* in *g*, *t* in *ss*, *hs*, *ch* in *g*, *pp* in *w*, *ff* in *w*, u. s. w. Beispiele sind: dāt *Blõck*, dá *Blaage;* dāt *Stock*, dá *Stõge;* de *Däi*, dá *Dége;* de *Wäi*, dá *Wége;* jö *Stich*, dá *Stége;* de *Krich*, dá *Krége;* dāt *Bräif*, dá *Bräiwe;* jö *Grauf*, dá *Grauwe;* dāt *Ruf*, dá *Ruwe;* dāt *Steef*, dá *Stäwe;* dāt *Greef*, dá *Grewe;* dāt *Fāt*, dá *Fahse;* dāt *Fêt*, dá *Fähse;* dāt *Neet*, dá *Nähse* und *Nête;* dāt *Spát*, dá *Spàhse;* de *Thief*, dá *Thiewe;* dāt *Reef*, dá *Räwe;* dāt *Stähs*, dá *Stehse;* jö *Stähs*, dá *Stehse;* de *Süss*, dá *Suhse;* dāt *Klüss*, dá *Kluhse;* de *Smáss*, dá *Smàhse;* jö *Shiess*, dá *Shiehse;* dāt *Shápp*, dá *Shàwe;* dāt *Bād*, dá *Bähse*, u. s. w. Diese sind, der Reihe nach, folgende, als: der Block, das Stück, der Tag, Weg, Steig, Krieg, Brief, Graben,

Garnsträhne, Fassdaube, Grab, Schüssel, Bottich, Netz, Spiess, Dieb, Fuchs, Statt, Stadt, Brunnen, Tuch, Schmied, Löffel, Schiff, Bad. — Von den vorstehenden dürfen folgende nicht mit andern, ihnen ähnlichen Wörtern verwechselt werden, als: dät *Ruf*, dá *Ruwe*, die Strähne, und jö *Ruhw*, dá *Ruwe*, die Ruthe oder der Arm einer Windmühle; de *Smass*, dá *Smàhse*, der Schmied, und jö *Smàhs*, dá *Smàhse*, die Schmiede, so wie de *Smàhs*, dá *Smàhse*, der Wurf; jö *Shiess*, dá *Shiehse*, die Scheide; dät *Shápp*, dá *Shàwe*, das Schiff, jö *Shàw*, dá *Shàwe*, die Schäbe; dá *Bāhse*, die Bäder, dá *Bahse*, die Meister, nd. Baas, und de *Bāhse*, der Nutzen; dät *Spátt*, dá *Spàhse*, 1. ein Spiess, wie: *Hārespatt*, *Ljāgtspatt*, der Dengelspiess, dän. Hàrespid, Lichtspiess, 2. ein Spatenvoll, 3. Spath der Pferde am Knie, auch *Spāt* genannt.

§. 82. Folgende einsilbige Hauptwörter mit den Endbuchstaben *ss*, *ff*, *m*, *n* und *r*, bekommen in der Mehrheit die alte Endung *inge*, als: dät *Hüss*, dá *Hühssinge* (Haus); dät *Krüss*, dá *Krühssinge* (Krug, als Gefäss); de *Müss*, dá *Mühssinge* (Mund); dät *Shūff*, dá *Shūwwinge* (Schubladen); dät *Kniff*, dá *Kniwwinge* (Messer); dät *Liff*, dá *Liwwinge* (Taillen); dät *Rümm*, dá *Röhminge* (Zimmer); de *Tünn*, dá *Töhninge* (Gärten); dät *Shrünn*, dá *Shröninge* (Lade, Kiste, Schrein); dat *Ihr*, dá *Ihringe* (Jahre), dän. et Aar und Aaringer.

§. 83. Folgende bekommen in der Mehrheit die Endung *ene*, als: dät *Uhg*, dá *Ugene* (das Auge); de *Mánshe*, dá *Manshene* (Mensch); de *Hōgse*, dá *Hōgsene* (die Kniebeuge, Häckse); de *Jōnge*, dá *Jōngense*; so wie die nur im Pluralis stehenden Collectiva: dá *Ägene* (Spreu); dá *Ällerne* (die Eltern); dá *Süskene;* dá *Axene*, die Ochsen. Nachstehende, welche sich auf *ch* endigen, behalten diesen Buchstaben in der Mehrheit, als: dät *Lāch*, dá *Lāche* (die Schicht); dät *Twich*, dá *Twiche* (der Zweig); jö *Blêch*, dá *Blêche* (das Laken); de *Such*, dá *Suche* (der Zober); de *Uch*, dá *Uche* (die Wand); jö *Stich*, dá *Stiche* und *Stége*, s. o., der Steig. Andere verwandeln *ch* in *g*, wie oben unter *Krich*, pl. *Krége*, *blöch* (blöde) in *Blöged*, u. s. w.

Die Endung *ene*, *erne*, ist die bestimmte Mehrheitsform aller dänischen Hauptwörter, die in der Mehrheit gebraucht werden

können, als: *Mand*, Mann, en *Mand*, ein Mann, *Mänd*, Männer; *Manden*, der Mann, *Mändene*, die Männer; ebenso: *Axene*, die Aehren; *Aagene*, die Joche; *Bordene*, die Tische; *Husene*, die Häuser; *Stuerne*, die Stuben, u. s. w. Diese Endung ist aber auch angelsächsisch, wie in *Eáge*, Auge, Genitivus Pluralis: *eagena;* Steorra, *steorrena;* Tunge, *tungena;* Eare, *earena*, der Ohren; Cliwe, *cliwena*, der Knäule; Nama, *namena*, der Namen; Cuma, *cumena*, der Gäste; Lichoma, *lichomena*, der Leichname; Wuce, *wucena*, der Wochen. Diese haben auch im Genitivus Singularis und im Dativus *an*, als: *Tungan*, der Zungen, *Sunan*, der Sonnen, *Wucan*, der Wochen, *Eordan*, der Erden, woraus man zugleich die Herstammung dieser Formen im Deutschen erklären kann.

§. 84. Die Namen abstracter Gegenstände können nur dann eine Mehrheitsform haben, wenn man sich dieselben vervielfältigt denken kann, als: dá *Krönkhäide*, *Licknisse*, *Dögede*, *Lägene* (Lügen), *Tijnste*, *Wanshe*, *Wönräjdde*, *Dönse*, *Uttflügte*, u. s. w. Auch manche Mengenamen können keine Mehrheitsform annehmen, als: dät *Saaken*, dät *Tjüch*, dät *Fäujlk*, dät *Säjdd*, dät *Üntjöch;* wogegen andere nur allein in der Mehrheitsform stehen können, und einige, die zwar auch als Gattungsnamen stehen, doch gewöhnlich nur als Mengenamen mit der Mehrheitsform gebraucht werden; wie z. B. dät *Häier*, das Haupthaar, 2. dät *Häier*, ein einzelnes Haar, pl. die Haare; dät *Strài* coll, jö *Strài*, pl. dá *Stràie*, die Halmen; dät *Hulem* coll. ohne Mehrheitsform.

§. 85. Folgende Collectiva kommen nur in der Mehrheit vor, als: dá *Fêste*, die Fasten; dá *Pajngsdêge*, die Pfingsten; dá *Wiehdêge*, die Schmerzen, Wehtage; dá *Middle*, Vermögen, Reichthümer; dá *Mäihslinge*, die Masern; dá *Bógslinge*, die Beinkleider; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Ágene*, die Spreu; dá *Twàge*, die Hefen; dá *Häjdde*, die Hede; dá *Axene*, die Ochsen; dá *Beere*, die Gebehrden; dá *Söshene*, die Geschwister; dá *Állerne*, die Eltern; dá *Frünne*, Verwandte; dá *Tràme*, der Lädel oder Drumm; dá *Làhse*, die Gliedmassen; dá *Kluhse*, die Kleider; dá *Rónte*, die Renten; dá *Häckelse*, der Häckerling; dá *Sliecke*, die Prügel; dá *Sturre*, aufwärtsstehende Spitzenfalten als Kopfputz der Frauenzimmer; dá *Flöme*, die Flaumen der fetten Schweine; dá *Rainke*, die Ränke; dá *Spòrtle*, die Sporteln; dá *Ferië*, die Ferien; dá

Wäwle, der Webstuhl; dá *Tontle*, die Klöppel zum Band- und Spitzenklöppeln; dá *Nücke*, nd. Nücken, dän. *Nykker;* dá *Tràhse*, Trethölzer am Webstuhle; dá *Nocke*, der Schlucken; dá *Öcklinge*, die Räume unter dem Dache zwischen den Sparren, wo Dach und Boden zusammenstossen; dá *Grille*, die Grillen; dá *Knäppelse*, die Spitzen. — Die nachstehenden kommen auch meistens nur in der Mehrheit vor, können aber auch in der Einheit stehen, und haben dann die Mehrheit neben sich, wenn sie als Appellativa gebraucht werden, als: dá *Nócke*, die Häkchen an der Spindel; dá *Sàle*, die Kumpten; dá *Pöcke*, die Blattern; dá *Tonte*, die Finnen im Speck; dá *Shàwe*, die Schäben; dá *Frönne*, die Gefreundten; dá *Nöstringe*, die Nüstern, auch von Menschen, die Nasenlöcher; dá *Slägge*, die Schlacken; dá *Snijdde*, die Grieben; dá *Flecke*, die Arme der Spindel; dá *Grottemänns*, coll. ohne Singul., die Vornehmen und Reichen; dá *Lájttemänns*, das Gegentheil davon; dá *Haadlinge* und *Fäjttlinge*, zu Häupten und Füssen des Bettes. Von diesen können auch folgende, wie die im vorigen § zuletzt angeführten, als Gattungsnamen stehen, und ihre Einheit ist dann: de *Pöcke*, die Pocke; jö *Shàw*, de *Frünn*, jö *Nöstring*, de *Slägge*, de *Snijdde*, de *Nócke* und de *Flecke*.

Anmerk. 1. Die einsilbigen Wörter, welche nur aus zwei bis drei Buchstaben bestehen, und sich auf einen Vocal endigen, haben diesen immer stark betont, als: jö *Bí*, die Biene; jö *Ló*, die Tenne; jö *Lá*, die Sense; jö *Bró*, die Brücke; jö *Kö̈*, pl. *Kë̈*, die Kuh, Kühe; dät *Rá*, die Reihe, Zeile; jö *Ró*, die Ruhe; dät *Klié*, die Kleie; de *Dié*, der Teig; jö *Lié*, die Miethe und die Heuer; dat *Pié*, ein Unterröckchen der Frauenzimmer, und ähnliche. Die Mehrheit ist hier regelmässig, und ist: dá *Lóe*, dá *Láë*, dá *Bróe*, dá *Ráe*, dá *Pie-e*. Jö *Bí* und jö *Kö̈*, siehe oben.

Anmerk. 2. Die Mehrheit der menschlichen Eigennamen ist regelmässig, als: *Bênne*, *Jánse*, *Düe*, *Nickelse*, *Nàgelse*, *Jaunesse*, *Takse*, *Siewerte*, *Karstene*, *Stäjnne*, *Högle*, *Tungle*, *Kie-e*, *Gêshe*, *Böjlte*, *Sössle*, *Getrêne*, *Maläine*, *Ammere*, *Megräjtte*, *Poppe*, *Hélke* und *Línke*, oder: *Benden*, *Jense*, *Düen*, *Nickkelse*, *Jonasse*, *Thaden*, *Siewerte* (Siegwarte), *Karsten*, *Stene*, *Högel*, *Dankleffe*, *Kie-en*, *Geschen*, u. s. w. Die Stammnamen endigen sich gewöhnlich auf *sen* (abgekürzt aus sohn), wo man aber bei der Bildung derselben oft ziem-

lich willkührlich verfährt; so wird aus *Bênne Bansen*, aus *Jevas* (fries. *Jáns*) *Jansen*, aus *Düe Dühssen*, aus *Stâjn Stâjnsen*, aus *Gödber Gödbersen* u. s. w. Im täglichen Leben giebt man sowohl weiblichen als männlichen Vornamen ein *t*, wo es sich nur immer zwanglos anfügen lässt, und dem Stammnamen das Zeichen des Genitivs, nämlich ein *s*, und spricht: *Bênnet Jánsens*, *Bönet Geshens*, *Mummet Andräisens*, *Andräist Megräjttens*, *Getrènt Gödbers*, *Sieket Sankens*, *Klaait Päjtters*, *Jüsket Sankens*, u. s. w. Diess ist eine Zusammenziehung aus *äjt* (das englische *at*, zu, in), und ist soviel als in dem Hause des Vaters oder der Mutter, dazu gehörend, und löst sich so auf: *Bênne äjtt Jansens*, *Bone äjtt Gêshens*, *Andräis äjtt Megräjttens* (nämlich Hause oder Familie). Man fragt z. B. jemand: *Huhm ging dirr faarbài?* Wer ging da vorbei? und die Antwort ist: *dät wās Klaait Päjtters*, das war Nicolas zu Peters. Fragt man dagegen nach dem eigentlichen Namen einer Person, als: *hörr hätthe?* Wie heisst er? *hörr hättjö? hörr hätst dö?* so wird der wirkliche Name genannt, als: *he hät Carsten Paulsen*, *jö hät Sossel Hansen*, *ick hijtt Ilwe Dühssen* u. s. w. Ist man bei irgend jemand im Hause, zum Besuche, in Geschäften u. s. w. gewesen, so wird diess, wie im Dänischen, durch *äjtt* mit dem zeichen des Zweiten Falles ausgedrückt, als: *Ick hähw äjtt Mêllers*, *Faageds*, *Geshens*, *Andräisens wähn*, ich bin beim Müller, beim Vogte, bei Gesche, bei Andreas gewesen; dän. *Jeg har väret hos Prestens*, *Möllers*, *Docterens*, *Hansens* u. s. w., ich bin beim Prediger, bei Herrn Möller, dem Doctor, Herrn Hansen gewesen.

Abänderung des Hauptwortes (Declinatio).

§. 86. Die Abänderung des Hauptwortes ist einfach und leicht, denn nur im zweiten Falle beider Zahlen, der Einheit und Mehrheit, wird demselben ein *s* angehängt. Da wir die Bildung der Mehrheit bereits kennen gelernt haben, so brauchen wir hier keine besondere Abänderungsarten zu machen, indem sie sich im Wesentlichen alle gleichen. Zuerst wollen wir einige der einsilbigen und dann einige mehrsilbige Hauptwörter als Beispiele nehmen, wie: de *Bijnn*, der und das Band; dät *Bijn*, das Bein; jö *Bài*, die Beere.

Einheit.			*Einheit.*		
männl.	*weibl.*	*sächl.*	*männl.*	*weibl.*	*sächl.*
N. de *Bijnn*,	jö *Bài*,	dät *Bijn.*	N. de *Krēge*,	jö *Sàgel*,	dät *Kräwel.*
G. de *Bijnns*,	jö *Bàis*,	dät *Bijns.*	G. de *Krēges*,	jö *Sàgels*,	dät *Kräwels.*

Dat. und Accus. wie der Nominativ.

Mehrheit.			*Mehrheit.*		
N. dá *Bijnne*,	dá *Bàie*,	dá *Biene.*	N. dá *Krēge*,	dá *Sàgle*,	dá *Kräwle.*
G. dá *Bijnnes*,	dá *Bàies*,	dá *Bienes.*	G. dá *Krēges*,	dá *Sàgles*,	dá *Kräwles.*

Dat. und Accus. wie der Nominativ.

Eben so: de *Āpel*, de *Āpels*, dá *Aple*, dá *Aples;* de *Auwen*, de *Auwens*, dá *Auwene*, dá *Auw'nes;* jö *Méllen*, jö *Méllens*, dá *Méll'ne*, dá *Méll'nes;* dät *Häigen*, dá *Häigene*, dá *Häig'nes;* auf *er*, de *Fidder*, de *Fidders*, dá *Fiddre*, dá *Fiddres;* jö *Mudder*, jö *Mudders*, dá *Muddre*, dá *Muddres;* dät *Jücker*, dät *Jückers*, dá *Jückre*, dá *Jückeres* (die Gerte); auf *em*, de *Bäisem*, de *Bäisems*, dá *Bäis'me*, dá *Bäismes;* jö *Blōssem*, jö *Blōssems*, dá *Blōssme*, dá *Blossmes;* dät *Hulem*, dät *Hulems*, ohne Pl.; auf *ere* und *erne*, de *Kahsere*, de *Kahseres*, dá *Kahsere*, dá *Kahseres;* de *Wadderne*, de *Waddernes*, dá *Wadderne*, dá *Waddernes;* auf *et*, *ed* und *ert*, als: dät *Huget* oder *Huged*, dät *Hugets*, dá *Hugede*, dá *Hugedes;* jö *Dōged*, jö *Dōgeds*, dá *Dōgede*, dá *Dōgedes;* de *Faaged*, de *Faageds*, dá *Faagede*, dá *Faagedes;* jö *Ānert*, jö *Ānerts*, dá *Ānerte*, dá *Ānertes;* dät *Läiget* oder *Läiged*, dät *Läigets*, dá *Läigede*, dá *Läigedes*, u. s. w. Die hier angeführten Wörter sind der Reihe nach: Grapen, Sichel, Krüppel, Apfel, Ofen, Mühle, Kissen (Stuhlpolster), Vater, Mutter, Gerte, Besen, Blüthe, Langstroh, Kater, Wittwer, Anhöhe, Tugend, Vogt, Ente, Seichte oder Niederung. Auf *ig*, *lig*, *icht*, als: de *Bäirig*, de *Bäirigs*, dá *Bäirige*, dá *Bäiriges* (der Berg); de *Bieligs*, dá *Bieliges* (Blasebalg); de *Bérigts* (der Ernte), dá *Bérigtes* (der Ernten); dät *Märrigs* (des Markes), jö *Mérrigts* (der Metze), dá *Merrigtes* (der Mensch). Auf *inn*, *ing* und *ling*, als: jö *Kinninginns*, dá *Kinninginnes;* dät *Wannings*, dá *Wanninges;* dá *Pänninge*, dá *Pänninges;* de *Knäiblings*, dá *Knäiblinges* (Königinn, Fenster, Pfennig, Knie). Auf *duhm*, *shapp* und *ài*, als: dät *Kaiserduhms*, dá *Kaiserduhmes;* dät *Lōnshapps*, dá *Lōnshappes;* jö *Práwstàis*, dá *Práw-*

stàŧes. Auf *else*, *häid* und Vocale, als: de *Tachelses*, dá *Tachelsɛs* (Deichsel); jö *Krönkhäids*, dá *Krönkhäides* u. s. w.; jö *Lá's*, dá *Lá'ɛs*, s. o., jö *Bró's*, dá *Bróes;* jö *Bi's*, dá *Bi-es;* dät *Pie's*, dá *Pie-ɛs;* dät *Uhg*, dät *Uhgs*, dá *Ugenes*; de *Högses*, dá *Högsenes*, u. s. w.

Anmerk. Das unbestimmte oder nichtbestimmende Geschlechtswort ist im männlichen Geschlechte *án*, im weiblichen und sächlichen *en*, wird aber gewöhnlich in allen Geschlechtern nur *'n* ausgesprochen, wie *'n Mönn*, *'n Wöff*, *'n Bjärn*, pl. *Männ*, *Wöffe* und *Bjärne.* Auch hier steht bloss das *s* im Genitiv, als: en *Mönns Wöff*, eines Mannes Weib; *en Wöffs Mönn; 'n Bjärns Állerne; Männs Wöffe, Wöffes Männ, Bjärnes Állerne.*

Zusammensetzung der Hauptwörter.

§. 87. a. *mit Hauptwörtern.* Hauptwörter werden mit andern zusammengesetzt, ohne irgend eine Veränderung zu erleiden, als: dät *Ámthüss*, de *Ámtmönn*, de *Bikaurew*, de *Béddsélme*, die vordere Bettwand; dät *Brüjdkrüdd*, der Kümmel (wörtlich Brotkraut); jö *Döhrkläink*, die Thürklinke; de *Fállberehser*, der Fellbereiter, d. i. der Gerber; de *Feestpose*, Fausthandschuh; jö *Flüjddtidd*, die Fluthzeit; de *Frägtwäien;* de *Gichtwärk*, der Gichtschmerz; de *Hälsdauk*, das Halstuch; de *Heefkaube*, die weisse Möve; jö *Hüsstugt*, die Hauszucht; jö *Höltmäujnn*, der Holzkasten; dät *Jjllfät*, das Feuerfass; de *Kaardspäler*, der Kartenspieler; dät *Keelwähser*, das Kielwasser; de *Kläipracker*, der Kleipicker, Zwergstrandläufer (Tringa minuta); de *Krüddstup*, der Blumenstauf; dät *Kraugshild*, das Krugschild; dät *Kunstwäirk;* jö *Ljägtshäier;* de *Lótéle*, die Tennendiele; jö *Lodpott*, der Glückstopf; de *Mästbuhmm;* de *Plaugstjärt*, der Pflugsterz; dät *Rinnwahser*, Regenwasser; jö *Saaldöhr*, Saalthür; dät *Sältfät;* dät *Siddstock*, Seitenstuck; dät *Killsnauck*, der Kesselhaken über dem Heerde; dät *Shüllbauck*, das Schuldbuch; dät *Sniewahser*, Schneewasser; de *Ställbrauhser*, der Stallbruder; de *Täiswärk*, Zahnschmerz; jö *Theedauhs*, die Theedose; de *Wäiwihsser*, Wegweiser; *Sánnwihsser*, Sonnenweiser; dät *Würmkrüdd*, der Wurmsaamen; dät *Wägsljägt;* dät *Snöträhser*, das Rotzmaul, Rotznase;

de *Päcktrājdd*, der Pechdraht; de *Dickfaaged*, der Deichvogt; de *Dickgraaw*, der Deichgraf; dāt *Blāujdsluhggerjōrn*, das Lasseisen; de *Stōftwāst*, der Spinnstäuber; dāt *Pāujnngāujd*, das Pfandgut; de *Mjōgsstālle*, der Misthaufen; de *Gjārsglüpper*, die Eidechse (Grasschliefer); de *Gjarshōpper;* de *Fāujttsēck;* de *Stijnwāll;* jö *Staalkniep*, die Stahlschnalle; de *Aasknaake*, der Aasknochen (Schimpfwort); de *Tjüdderwjarlse*, Spannstrickwirtel; de *Liffrógt*, das Leibgericht; jö *Issspōr*, der Eissporn; de *Naasdauck*, Nasentuch; de *Gitshāls*, der Geizhals; de *Tōllforwalter*, Zollverwalter; de *Krüsswāi*, der Kreuzweg; dāt *Kōhlwaser*, Grubenwasser; dāt *Lüjnārbed*, Lohnarbeit; jö *Bliekugel*, Bleikugel; de *Kōstgainger*, der Kostgänger; de *Kanntjāwse*, der Kiefer, Kinnbacken; dāt *Bjārdsiep*, die Bartscife; dāt *Bierglees;* jö *Fliegklapp*, Fliegenklatsche; de *Māltpōse*, Malzsäckchen; de *Gijlpung*, Geldbeutel; jö *Möhrshiess*, die Mauerkelle; jö *Lickkārst*, der Sarg; de *Sāllrieme*, der Sattelriemen; de *Kūjlstijtter*, der Kohlstösser; dāt *Bēddstāhs*, die Bettstelle; de *Slāipdrōnk*, der Schlaftrunk; dāt *Mistwähser*, Nebelwetter; de *Āilebitter*, der Blutegel; de *Trāstgrünn*, Trostgrund; dāt *Lufttiecken*, Luftzeichen; dāt *Brāifāt*, die Grützschüssel; jö *Nāgtmāhr*, der Alp; jö *Uchlüss*, die Wanze; de *Sājdlupper*, der Säekorb; dāt *Hārtbleess*, das Herzblatt; dāt *Möhrswinn*, der Kelleresel; de *Uhgāpel*, der Augapfel; de *Kūjlstrück*, der Kohlstrunk; jö *Brüjdrinn*, die Brotrinde; de *Bistōck*, der Bienenstock; de *Faurmönn*, der Fuhrmann; de *Bauckbinner*, der Buchbinder; de *Ljāgtgijtter*, der Lichtgiesser; de *Ljāgtstieper*, der Lichtzieher; de *Jārdhupp*, der Erdhaufe; jö *Nājdlāgen*, die Nothlüge; de *Gjārstole*, der Grasbusch; de *Kōfāujtt*, der Kuhfuss (ein Brecheisen); de *Pickstōck;* de *Pulsēdder*, die Pulsader; jö *Rinnflāg*, der Regenschauer; de *Sannēnne*, der Sonnabend; dāt *Shāujlhüss*, das Schulhaus; jö *Fājllslāgt*, die Feldschlacht; dāt *Shüjttshann*, das Schurzfell; de *Sniemönn*, der Schneemann; de *Springstōck;* de *Stahkpule*, der Staketpfahl; de *Stammbuhmm*, der Stammbaum; dāt *Stünnglees*, das Stundenglas; dāt *Struhmmwahser*, das Flusswasser; de *Sweessbüjlke*, der Schwadenbalken beim Mähen; dāt *Stāpstāhs*, der Stegel; de *Winnbottel*, die Weinflasche; jö *Wönrājdd*, der Wahnrath, s. o.; de *Kalktwāst*, der Tüncherpinsel; de *Flāshklump*, der Fleischkloss; de *Haurngēdd*, der Hornhecht; dāt *Mählstōf*,

der Mehlstaub; de *Winnljaaler*, der Weinkeller, u. s. w.

Wörter, welche sich auf *e, el, en, er, em, ere, erne, else* und *ig* endigen, werden, in der Regel, mit andern unverändert verbunden, als auf *e:* dät *Aunewälling*, Buttermilchssuppe; de *Burretöle*, der Klettenbusch; de *Bullepàse*, der Ochsenziemer; dá *Fohlefäitt*, die Fohlenfüsse, d. i. der Huflattich; de *Gremetögel*, der Halfterstrick; de *Höckebijnn*, das Garbenband; de *Hönestöck*, der Hamenstab, Reusenstab; dät *Jöhseshäujl*, die Judenschule; dät *Kragenêst*, das Krähennest; de *Mägesnäps*, der Magenschnaps; dät *Örnespêk*, der Eberspeck; de *Tömenägel*, der Daumennagel; de *Sàlering*, der Kumptenring; dät *Klobbelädd*, der Koberdeckel; de *Lönkepose*, das Hüftpolster; dät *Mönehäier*, das Mähnenhaar; dät *Näujttebauck*, das Notenbuch; de *Plünnemönn*, der Lumpensammler (Plundermann); jö *Röggewopp*, die Roggenähre; dät *Wijttestràì*, das Weizenstroh; jö *Slängehüdd*, die Schlangenhaut; de *Tömestöck*, der Zollstab; jö *Thranekrück*, die Thrankrucke, u. s. w. Auf *el:* de *Bibellêser;* de *Kräwelstäujl;* jö *Kägelbaan;* de *Pudelhünn;* jö *Pràgelhohs*, der Strickstrumpf; de *Gichelboge*, der Geigenbogen; de *Sàgelsmäss*, der Sichelschmied; jö *Dàgelpott*, der Tiegeltopf; de *Ähseldriwwer*, der Eseltreiber; jö *Pieseldöhr*, die Pieselthür; jö *Fläielkäpp*, die Flegelkappe; dät *Shauwelbleess*, das Schaufelblatt; de *Stauppelijnne*, das Stoppelende; de *Ungelhäge*, der Angelhaken. Auf *en:* jö *Auwenshäwel*, der Ofenschieber; de *Wäienkaurew*, der Wagenkorb; jö *Kögendöhr*, die Küchenthür; jö *Méllenruhw*, die Mühlenruthe, Arm; dät *Tiekenbauck*, das Zeichenbuch. Auf *er:* de *Änkerring;* dät *Êkerfäjll*, Ackerfeld; de *Fäjngerhäujdd*, der Fingerhut; de *Hämmerstêle*, der Hammerstiel; de *Thaserbràì*, Buchweizengrütze; de *Lädderbüjlke*, der Leiterbalken; jö *Räkkerköhl*, die Schindergrube; de *Tjaalerhäls*, der Kellerhals; de *Klöwerstöck;* de *Mudderwits*, der Mutterwitz; dät *Fauserhäjnten*, das Futterhemd; de *Öferdäi*, der Opfertag; de *Wähsergälle*, die Wettergalle; dät *Tännerkrück* (jö), Zunderbüchse; dät *Mäisterstock*, das Meisterstück; de *Böhserbüsh*, die Butterbüchse; jö *Süsterkäg*, der Schwesterkuchen; dät *Shullerbleess*, das Schulterblatt, u. s. w. Auf *em:* dät *Äiremläss*, das Armgelenk; jö *Bausemdöhr*, die Stallthür; de *Blössemstêle*, der Blüthenstiel; dät *Hulembänn*, das Halmband; de *Bäisembinner*, der Besenbinder, u. s. w.

Auf *ere* und *erne:* dāt *Wähsereflāsh*, das Hammelfleisch; dāt *Kāsereshann*, das Katerfell; de *Waddernestānd*, der Wittwerstand; dāt *Ponternehaad*, der Wiesbaumkopf; dāt *Hijnsernetjöch*, der Brunnenschwengel, u. s. w. Auf *else:* de *Tächelsehāge*, der Deichselhaken; de *Rückelsebush*, Riechstrauss von Blumen; dāt *Räjddelsebauck*, das Räthselbuch; de *Läpelseluper*, ein Pferd, das durchläuft, dän. löbsk, läufisch; de *Häckelsekämmer*, die Häckselkammer; *Häckelsekärst*, Häcksellade; *Häckelsekniff*, Häckselmesser; dāt *Spauckelsetähl*, das Gespenstermährchen. Auf *ig*: de *Bäirigtöpp*, Bergspitze; dāt *Hälligläujnn*, das Halligland; dāt *Tuligljägt*, das Talglicht; de *Fuligêker*, der Brachacker; de *Bieligtött*, die Liese am Blasebalg; de *Märrigknaake*, der Markknochen.

Die Endungen *ing*, *ling* und *inn* erfordern bei der Zusammensetzung mit andern durchgängig den Buchstaben *e*, wie in: jö *Äusingeshäier*, die Ösenschere, welche gar nicht existirt und vielleicht nie existirt hat, womit die Strohdachdecker das untere Ende des Daches an der Traufe abputzen sollen. Zum Scherz schickt man einen Knaben zum Nachbar um die Traufenschere, wo er dann immer weiter zum nächsten gewiesen wird, bis er das Dorf entlang ist und als Geäffter zurückkommt; dāt *Wänningeshurew* oder *-shurwing*, die Fensterkerbung, eine eigene Bauart altfriesischer Häuser, die man nur noch selten und nur in alten Häusern antrifft, wo vom obern Ende des Fensterfutters breite, schräge Bretter bis an die Decke zusammengefügt sind, vormals gegen Ueberschwemmungen, um sich auf den Boden zu flüchten, der sonst zugleich mit der Mauer stürzen würde; de *Shāwringehāge*, der Haken an der Brunnenstange; dāt *Hijllingeshjärn*, Nachgeburtsunrath; *Kinningeforsömling*, Königsversammlung; jö *Knäiblingetrêl*, die Kniescheibe; de *Rêplingeplöck*, die Wurstprickel; dāt *Ämerlingeshann*, das Lammfell von einem ein- bis zweijährigen Mutterlamm; de *Spillingebuhmm*, der Spillingbaum (gelbe Pflaume); dāt *Twännlingepār*, das Zwillingspaar, u. s. w.

Die Endungen *duhm*, *shapp* und *häid* erfordern ein eingeschobenes *s*, als: de *Allerduhmskänner*, der Alterthumskenner; jö *Hiesenduhmstidd*, die Heidenthumszeit; de *Sêlshappsbrauser*, der Gesellschaftsbruder; de *Lönshappstiekner*, der Landschaftszeichner; dāt *Äienshappsuhrd*, Eigenschaftswort; *Näibershappsbrück*, Nach-

barschaftssitte; *Krönkhäidstieken*, Krankheitszeichen; *Sünnhäidstóständ*, Gesundheitszustand, u. s. w.

§. 88. Diess sind die allgemeinen Regeln, welche sich über die Zusammensetzung der Hauptwörter mit ihresgleichen geben lassen. Wir wollen nun auf die Ausnahmen aufmerksam machen.

Von den einsilbigen Wörtern, ohne bestimmte Endungen, bekommen mehrere, wenn sie als Bezeichnungswort stehen, den Buchstaben *e*. Diess gilt besonders da, wo das Bezeichnungswort sich dem Grundworte ohne Sprachhärte nicht anschliessen kann, und allemal, wenn der Gegenstand des Bezeichnungswortes in der Mehrheit gedacht wird. Zu der ersten Art gehören folgende, als: de *A'lk*, dät *A'lkeshann*, das Iltisfell (auch *Alringeshann*); de *Bläisehäls*, der Blasenhals; dät *Bosseslöt*, das Büchsenschloss; de *Drugesaft*, der Traubensaft; dat *Hänneäi*, das Hühnerei; de *Hägepule*, der Heckpfahl; de *Hájnstestjärt*, der Pferdeschweif; de *Hingespicker*, der Angelnagel; dät *Hünnehüss*, das Hundehaus; de *Hillebuhmm*, der Fliederbaum; de *Klöckestring*, der Glockenstrang; dät *Lämpesnauck*, die Lampenkette; dät *Pöppehütt*, der Pfeifendeckel; dät *Pönneladd*, der Pfannendeckel; de *Pungetwäst*, die Beutelquaste; de *Römmehaurn*, das Bockshorn; dät *Ringetappen*, das Ringeltappen (ein Abendspiel im Freien für junge Leute beiderlei Geschlechts); dät *Rötekrüdd*, das Rattenkraut (Arsenik); jö *Säirkesliew*, der Hemdärmel, an Mannshemden; jö *Smöckespung*, die Hemdenspange, an Weiberhemden; dät *Siepewahser*, das Seifenwasser; dá *Nüjtteflāsh*, dät *Bäisteflāsh* (dasselbe); dät *Shruwehaad*, der Schraubenkopf; dät *Snäggehüss*, das Schneckengehäuse; *Söhgemolke*, Saumilch; *Shäipetulig*, Schaftalg; dät *Rauckenébb*, der Rabenschnabel; dät *Staurkenébb*, der Storchschnabel; jö *Strückeräujtt;* dät *Suhsewahser*, das Brunnenwasser; de *Swunehals*, der Schwanenhals; dät *Swinn*, dät *Swénneflāsh*, Schweinefleisch; de *Tannehaupp*, das Tonnenband; de *Tunenägel*, der Zehennagel; de *Stjüttebüsshe*, das Weizenbutterbrot; dät *Wäilewahser*, Weiherwasser; de *Kättestjärt*, 1. der Katzenschwanz, 2. die Blutähre (Lythrum Salicaria); de *Stierehaurn*, das Ochsenhorn; de *Faanesmass*, der Fahnenschmied; dät *Haadeflāsh*, das Kopffleisch; dät *Liepeäi*, das Kiebitzei; dät *Nillebleess*, das Nesselblatt; dät *Röwekrüdd*, das

Rübenkraut; dät *Twégeflāsh*, das Quänen- oder Färsenfleisch; jö *Wuppesting*, die Aehrengranne, u. s. w.

§. 89. Bei folgenden ist die Mehrheit des Bezeichnungwortes deutlich angezeigt, als: de *Baanetale*, der Rainfarrenbusch; de *Billekriemer*, der Bilderkrämer; de *Blōckedräier*, der Block- oder Scheibendrechsler; de *Bossesmass*, der Büchsenschmied; dät *Hájn-ste- Bäiste- Swénne- Shäipe- an Gōsemārked*, der Pferde- Vieh- Schweine- Schaf- und Gänsemarkt; de *Buhmmetünn*, der Baumgarten; jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; de *Kniepemäger*, der Schnallenmacher, Spängler; de *Glauwesmass*, der Spatenschmied; de *Knōppemäger*, der Knopfmacher; de *Krébbebitter*, der Krippenbeisser; jö *Pōrnewöff*, die Pornfrau; dät *Rábbeflāsh*, das Rippenfleisch; dät *Rausewahser*, das Rosenwasser; dät *Säihsefät*, der Käsebottich; dät *Shiehserück*, der Löffelriechel; de *Stäirekieker*, der Sternguker; jö *Täweläujdd*, das Petzenrammeln; dät *Thiewepäck*, das Diebspack; dät *Thiegewärk*, der Lendenschmerz; dät *Hünneläwent*, das Hundeleben; jö *Wöffesömmling*, die Weiberversammlung bei einer Gebährenden; de *Röshetale*, der Binsenbusch; de *Äplebuhmm*, der Apfelbaum; de *Peere-Plūme- Nähse- Kassebäiebuhmm*, der Birn- Pflaumen- Nuss- und Kirschenbaum; de *Dásheklúft*, der Küchenhader; de *Wuppesömmler*, der Aehrenleser; *Taurnebush*, Dornstrauch; en *Baawleséme*, die Binsen- oder Simsenseime; *Lähsewärk*, Gliederschmerz; *Wäwlekaumm*, der Kamm zum Webstuhl; de *Stickelsbäiebush*, Stachelbeerstrauch; dät *Räujttemäus*, das Möhrenmuss, u. s. w.

§. 90. Einige männliche Bezeichnungswörter auf *er* bekommen, bei der Zusammensetzung mit andern, noch ein *e* angehängt, was sehr richtig ist, wenn man den rechten Begriff mit diesen Wörtern verbindet, die dann meistens im Pl. stehen, oder doch als in demselben stehend betrachtet werden müssen, z. B. dät *Shōterebäjtt*, das Schützenboot, ein Boot, wie es die Schützen gewöhnlich gebrauchen; jö *Dikkerekaar*, der Deicherkarren; jö *Tāterepönn*, die Zigeunerpfanne, dän. en Jydepande; de *Sötterepréjm*, die Schusterpfrieme; dät *Gönnerenébb*, der Gänserichschnabel; jö *Fáshərekärst*, der Fischbehälter; dät *Kriemmerehüss*, die Krämerdüte, dän. et Krämmerhuus; jö *Kraugerewöff*, die Krügerfrau; dät *Shjärderelājn*, der Schnitterlohn; dät *Rähsereshann*, das Kalb-

fell von einem ein-bis zweijährigen Kalbe; jö *Snájtterelherberg*, die Tischlerherberge; de *Shrüjderesuhmm*, die Schneidernath; dät *Prêsterehüss*, das Pfarrhaus, und einige andre.

§. 91. Nachstehende Composita bekommen bei der Zusammensetzung ein eingeschobenes *s*, als: de *Lönsmönn*, der Landsmann; de *Üjllingsmönn*, der Oldingsmann, Odelsmann, (dagegen aber: de *Lönmönn*, der Landmann; de *Bäddmönn*, der Bettelmann; de *Jungmönn*, der Jüngling); de *Krichsmönn*, der Kriegsmann; dät *Däisljägt*, das Tageslicht; de *Wäislájngde*, die Wegeslänge; de *Wrällsüjnne*, das Weltende; de *Märkedsdäi*, der Markttag; de *Näiihrsjêwe*, die Neujahrsgabe (Geschenk), aber dät *Ihrmärked* ist nicht der Jahrmarkt, sondern das Marktgeschenk; de *Wrällslupp*, der Weltlauf; de *Läwentslupp*; de *Hämmelslupp*, der Himmelslauf; jö *Krichstidd*, die Kriegszeit; de *Mönnshugde*, die Mannshöhe; jö *Forständsöwing*, die Verstandesübung; jö *Härtensängst*, die Herzensangst; de *Haurdswäll*, der Kirchhofswall; jö *Ijlsnüjd*, die Feuersnoth; jö *Wahsersnüjd*, die Wassersnoth (aber dät *Wahserbräk*, der Wassermangel); dät *Staatsklàid*, das Staatskleid; de *Staatswäien*, der Staatswagen; de *Staatsliener*, der Staatsdiener; dät *Árbedslüjn*, der Arbeitslohn; jö *Bjärnsnüjd*, die Kindesnöthen; jö *Tóbacksdauhs*, die Tabacksdose; *Tóbacksriek* (Rauch); *Tóbackspose*; *Tóbackspung*; de *Kupmönnssàhn*, der Kaufmannssohn; de *Fidderläujnsliewde*, die Vaterlandsliebe; jö *Göddshänn*, die Gotteshenne, Gotteslämmchen (Coccinella); jö *Dickslást*, die Deichslasten; de *Graufswäll*; jö *Ihrstidd*, die Jahreszeit; de *Hierdsfaaged*, der Hardesvogt; jö *Frêsensunnerhöndling*, die Friedensunterhandlung; de *Kniffsödd*, die Messerspitze; de *Ámtsforwälter*, Amtsverwalter; dät *Drillingsljägt*, das Dreilingslicht; de *Shällingsstjütt*, die Schillingssemmel, u. s. w.

Anmerk. Nur wenn das Wort »Herz" uneigentlich für Gefühl, Gesinnung steht, heisst es *Hartens* in Zusammensetzungen, sonst bloss *Hart*, als: *Hartklöppen*, *Hartklämmen*, Herzgespann; *Hartköhl*, Herzgrube, aber *Hartensfräude*, *Hartensmiening*, *Hartensliewde*, u. s. w. Auch mehrere andere, mit den Bezeichnungswörtern in §. 91, bekommen das *s* des zweiten Falles nicht, als: de *Däidriwwer*, Tagetreiber; de *Dégewähler*, der Tagewähler; dät *Hammelrick*, Himmelreich; dät oder jö *Mönntäll*, die Mannszahl; de

Wahsertāpe, die Wasserhose (Wasserzapfen); de *Dickfaaged*, Deichvogt; *Dickgraaw*, der Deichgraf; dāt *Ämthüss*, u. s. w. Vieles ist hier ganz so, wie im Deutschen. Oft lassen Grund- und Bezeichnungswort sich mit einander vertauschen, und geben demnach einen verschiedenen Sinn, als: jö *Hünnelānk* und *Lankelünn*, Hundkette, u. s. w.; de *Wahserstruhmm*, dāt *Struhmmwahser*, Wasserstrom, u. s. w.; dāt *Öferfést* und dāt *Fêstöfer*, Opferfest; de *Lànestäujl* und *Stäujllàne*, Lehnstuhl; jö *Fäjlshlägt* und dāt *Slägtfäjl*, die Feldschlacht; dāt *Bottelbier* und de *Bierbottel*, das Flaschenbier und die Bierflasche, u. s. w.

§. 92. Wenn folgende Substantiva als Bezeichnungswörter gebraucht werden, so stehen statt derselben die jetzt nicht mehr nackt oder einfach vorhandenen altfriesischen Namen dieser Dinge, als: dāt *Klüss*, altfr. *Kluss*, pl. *Kluhse*, Tücher und Kleider; de *Süss*, *Suhs*, pl. *Suhse*, der Brunnen, nd. de Soot; de *Éker*, de *Äger*, der Acker; dāt *Läujnn*, dāt *Lön*, das Land; de *Sträujnn*, de *Strön*, der Strand; jö *Bräujnn*, jö *Brön*, die Feuersbrunst; jö *Häujnn*, jö *Hön*, die Hand; jö *Shäujnn*, jö *Shön*, die Schandthat; de *Shauch*, pl. dá *Shur*, der Schuh; jö *Gäus*, jö *Gös;* dāt *Swinn*, *Swénn;* dāt *Gäujl*, dāt *Göll*, das Gold; dāt *Kaurn*, dāt *Körn*, das Korn, u. s. w. Die Lautübergänge sind hier: *ü* in *u*, *e* in *ä*, *k* in *g*, *äuj* und *äu* in *o*, *i* in *e*, *au* in *uh*, *äj* in *e*. Beispiele: de *Räjdd*, der Rath; de *Rédmonn*, der Rathsherr; de *Sönmönn*, der Sandmann; *Sonéker*, Sandacker, Name zweier Dörfer, von denen eins im Kirchspiel Leck, das andere im Kirchspiel Rinkenis liegt; de *Sönkraug*, der Sandkrug; de *Sönbänk*, die Sandbank; dāt *Sönskjarl*, das Sandkörnchen; dāt *Suhsewahser*, das Brunnenwasser; jö *Sönköhl* und jö *Säujnköhl*, Sandgrube, nd. de Sandkuhl, dän. en Sandkule; jö *Ägerhänn*, das Rebhuhn, Ackerhuhn, dän. en Agerhöne; de *Lönmonn*, der Landmann; de *Lönfaaged*, der Landvogt; dāt *Lönrógt*, das Landrecht; de *Lönstricker*, der Landstreicher; *Löngraaw*, der Landgraf; dāt *Lönfäulk*, das Landvolk; de *Lönmäjtter*, der Landmesser; de *Strönfaaged*, der Strandvogt; *Strönrógt*, Strandrecht; *Strönsäujn*, Strandsand; *Strönfögel*, Strandvogel, u. s. w.; de *Brönhage*, Brandhaken; *Brönfäulk*, Brandleute; *Brönshätt*, Brandschatzung; *Brönkasse;* jö *Brönwägt*, u. s. w.; de *Hönstöck*, der Handstock; dāt *Höntjàn* oder

-tjàrn, die Handquehle; de *Hönlänger*, der Handlanger; dät *Hönwäirk*, das Handwerk; de *Hönslieck*, der Handschlag; jö *Hönkliess*, der Handschuh; dät *Shönklütten*, Schandflecken, Schimpfen; jö *Shurkniep*, die Schuhschnalle; de *Shurbjàrsel*, die Schuhbürste; de *Shurrieme;* de *Shurflácker*, u. s. w.; de *Gösejürder*, Gänsehirt; *Göseflash*, Gänsefleisch; *Gösewing*, Gänseflügel; *Gösebraahs*, Gänsebraten; *Göseäi*, Gänseei; *Gösekrölle*, Gänseblümchen; *Gösefäjtt*, Gänzefüsse; *Gösekräse*, Gänzekropf; *Gösesmähr*, Gänzeschmalz; *Gösestài*, Gänsestall; *Gösehjàn*, Gänseaar; *Swênnehaad*, Schweinskopf; *-flāsh*, *-rêgg*, *-bjàrst*, *-ägel*, *-slagter*, *-jürder*, *-fäjtt*, *-stjàrt*, *-kaurn*, *-snütte*, *-grōjnten*, -fleisch, -rücke, -borste, -igel, -schlächter, -hirte, -füsse, -schwanz, -korn, -schnauze, -grunzen; de *Körnjürder*, Feldhirte, Flurschütz; de *Körnquānker*, der Kornquinkler, d. i. die Wachtel, aber auch de *Kaurnkug*, *Kornkog;* de *Kaurnêker*, der Kornacker; de *Kaurnhöndler;* de *Göllsmass*, 1. der Goldschmied, 2. die gemeine Libelle, Wasserjungfer (Libellula vulgata) und überhaupt alle Libbelenarten; de *Göllring*, dät *Göllshümm*, de *Göllstunge*, die Goldstange; de *Göllklump*, aber de *Gäujlédder*, de *Gäujlmäger*, u. s. w. Die drei Wörter: de *Stäujl*, dät *Shäujl* und dät *Bäujl* gestatten eine zweifache Zusammensetzung, je nachdem sie in der Einheit oder Mehrheit stehen, als: dät *Stäujlhäigen*, das Stuhlkissen; de *Staulemäger*, der Stuhlmacher; dät *Shäujlgijl*, das Schulgeld; jö *Shauleforbähsering*, die Schulverbesserung; jö *Bäujldöhr*, die Hüttenthür; dá *Baulewanninge*, die Fenster der Hütten. Das Wort *Mäujl*, altfries. Maul, Mill, Millerde, dän. Muld, engl. mould, bleibt unverändert in *Mäujlwjàrpel*, wöfür man ganz unrichtig *Mäujnwjàrpel* spricht. Vergleichen wir hier die Namen: *Mäujlwjàrpel*, dän. *Muldwarp*, engl. *mouldwarp*, deutsch *Maulwurf*, so stellt es sich deutlich heraus, dass das Wort Maul in Maulwurf nicht Maul (Mund, Schnauze,) sondern Millerde, das altfriesische *Maul*, bedeutet; und wirklich wühlt der Maulwurf immer nur Millerde auf, denn in der Thon- oder Kleierde findet man ihn nicht. (Beiläufig bemerkt, hat man auf der Insel Arröe keine Maulwürfe, obgleich man sie auf allen benachbarten Inseln, sowohl im Herzogthume Schleswig als auf den dänischen Inseln, findet).

§. 93. Diejenigen Wörter, welche sich auf *f* endigen, und in

der Mehrheit die Endung *we* bekommen, behalten diese in der Zusammensetzung bei, wenn die Mehrheit angedeutet ist, als: dät *Bräif*, dät *Bräiwebauck*, das Briefbuch, der Briefsteller; de *Bräiwepose*, der Briefsack; dät *Reef*, jö *Räwejägt*, die Fuchsjagd; jö *Grauf*, jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; dät *Ruf*, dät *Ruwebünn*, das Strähnenbund; dät *Grêf*, dá *Grêwehuppe*, die Gräberhaufen, Gräberhügel; dät *Steef*, die Fassdaube, jö *Stewehäwel*, der Daubenhobel; *Stewehölt;* de *Thief*, dät *Thiewepäck*, das Diebspack, u. s. w.

§. 94. Die einsilbigen Wörter, welche in der Mehrheit die Endung *inge* bekommen, erleiden auch verschiedene Zusammensetzungen, je nachdem sie in der einen oder andern Zahl stehen, als: de *Hüssmönn*, der Häusler, dät *Hühssingerá*, die Häuserreihe; de *Krüssgràwe*, der Krughenkel, dá *Krühssingeladde*, die Deckel der Krüge; de *Kniffsödd*, die Messerspitze, dá *Kniwwingeblehse*, die Messerblätter; dät *Tünnstäk*, das Gartengestänge, dá *Töhningethiewe*, die Gartendiebe; dät *Rümm*, Zimmer, de *Röhmingemäler*, der Zimmer- oder Stubenmahler; de *Shrönnborke*, die Beilade in einer Truhe, dá *Shröningeladde*, die Deckel derselben; dät *Ihrbauck*, das Jahrbuch, de *Ihrgöng*, der Jahrgang, de *Ihrsdäi*, der Jahrestag, jö *Ihrstidd*, die Jahreszeit, jö *Ihrtäll*, die Jahreszahl, aber jö *Ihringetäll*, die Anzahl einer Reihe von Jahren, de *Ihringetéller*, der Jahrenzähler; dät *Shöff*, de *Shöffsgràwe*, der Schubladengriff, dá *Shöwwingefêke*, oder *-fäge*, die Schubladenfächer. — Man spricht: *dät's manning Ihr sunt*, und *dat ás manning Ihringe sunt*, »viele Jahre her", beides richtig und gleichbedeutend.

§. 95. Die Wörter, welche sich in der Mehrheit auf *ene* endigen, kommen auch mit dieser Endung in Zusammensetzungen vor, als: de *Ugenewärk*, der Augenschmerz; dät *Ugenewahser;* dät *Mánsheneflash*, Menschenfleisch; *Mánsheneliewde*, Menschenliebe; de *Mánshenefrünn;* de *Högsenewärk*, Kniebeugenschmerzen; dá *Jöngensesträge*, die Knabenstreiche; dagegen aber wieder: de *Uhgäpel*, de *Uhgentiener*, dät *Uhgenbläck*, dät *Uhgenläss*, Augenlied; de *Uhgenshinn;* dät *Uhgenmäjtt*, Augenmaass; dät *Uhgenmärk*, das Augenmerk; dät *Uhgenhäier*, die Wimpern und Brauen oder Braunen (Uberhäier?); de *Uhgenedocter;* dät *Mansheäller*, Menschenalter; de *Manshelaurte*, der Menschenkoth; jö *Manshehäujnn*, die

Menschenhand; de *Axenedriwwer* (s. Axene unter den Collectiven) aber auch *Ōgsedriwwer*. Dāt *Uhgenblāck*, der Augenblick, ist nur dann sächlich, wenn es den kürzesten Zeittheil bezeichnet, dagegen männlich, wenn ein wirklicher Blick darunter verstanden werden soll, wie: de *Liewdeblack*, der Liebesblick. Jö *Mājtt*, das Maass, ist nur in dem Worte dāt *Uhgenmājtt*, sächlich, sonst überall weiblich.

Gemischte Beispiele als Nachtrag zu dem Vorigen.

§. 96. De *Tōmestōck*, der Zollstab; dāt *Wunnertieken*, das Wunderzeichen; de *Mōhrstijn*, der Mauerstein; jö *Stijnmōhr*, die Steinmauer; de *Ōhlbuhmm*, dāt *Buhmmōhle*, der Ölbaum, u. s. w.; dāt *Fōgelbōhr*, das Vogelbauer; jö *Mōlkkō*, die Milchkuh; de *Pōseklump*, der Mehlbeutel, Budding; jö *Bōhserhāx*, die Butterhexe; jö *Hāxebóhser*, die Hexenbutter; de *Slāgbuhmm*, Schlagbaum; de *Blāujdhünn*, der Bluthund; dāt *Blāujdshōm*, die Blutschande; jö *Lōftstrêpp*, die Bodentreppe; de *Flitsbōge*, der Flitzbogen, kleine Armbrust; jö *Brūjdkrōhm*, die Brotkrume; jö *Hillebóss*, die Holunderbüchse, aus der die Knaben mit zusammengekauten Wergpfröpfen schiessen; dāt und jö *Hōntrau*, die sogenannte Handtreue der Verlobten; dāt *Äiebier*, Eierbier; dat *Äirebier*, das Ehrenbier, Begräbnissmahl; dāt *Brórāck*, das Brückengeländer; de *Dāgenknōpp*, Degenknopf; de *Jàrdbāll*, der Erdball; de *Uhrewārk*, der Ohrenschmerz; jö *Krābbeshäier*, die Krebsschere; jö *Pàwertwjàrn*, die Pfefferquerne; de *Ricksdāi*, der Reichstag; de *Ricksdaaler*; de *Rāidetāge*, das Rohrdach; dāt *Sājdkaurn*, Saatkorn; dāt *Shüllbräif*, Schuldbrief; de *Siemōnn*, 1. der Seemann, 2. der Sämann; jö *Hêfwōff*, das Meerweib; dāt *Siddstóck*, das Seitenstück; de *Sánnwihsser*, der Sonnenweiser; de *Spräikliere*, die Sprachlehre; dāt *Tobacksstaawling*, das Ausräumsel aus dem Pfeifenkopfe; de *Dōhrdrêmpel*, die Thürschwelle; de *Slōhsedrêmpel*, der Schleusendrempel; jö *Düssstünn*, die Todesstunde; dāt *Fidderläujnn*, das Vaterland; dāt *Mudderläujnn*, das Mutterland; de *Waaldāi*, der Wahltag; dāt *Wāhserglêss*, das Wetterglas; de *Wajnkelhāge*, der Winkelhaken; de *Wonterbähr*, die Wintergerste; de *Ullkaumm*, der

Wollkamm; dāt *Urdebauck*, das Wörterbuch; dá *Balsaamblehse*, die Balsamblätter vom Balsamrainfarren; dāt *Räujttebêdd*, das Möhrenbeet; dāt *Tiddsäller*, das Zeitalter; jö *Krogeshiess*, der Grapenlöffel (nd. Sleef); de *Suckerhäujdd*, der Zuckerhut; de *Ärbedsmönn*, Arbeitsmann; dāt *Däilüjn*, Tagelohn; dāt *Klöckehüss*, 1. das Uhrgehäuse einer Wanduhr, 2. das Glockengestühle der Kirchenglocken, anstatt eines Thurmes; de *Döbstijn*, der Taufstein; de *Älterdauck*, das Altartuch; de *Föddерwjàrsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heuen (Swàlen); de *Härwetünne*, die Eggenzinke; de *Lühssekaumm*, der Läusekamm; dāt *Bjàrdsiep*, die Bartseife; jö *Winnmêllen*, die Windmühle; de *Winntjaaler*, der Weinkeller; de *Sillefläcker*, der Kesselflicker; de *Mäjdlihsse*, die Mähzeit; de *Föddерbêrigt*, die Heuernte; de *Fäujtstäpe*, der Fussstapfen; de *Machelsdäi*, der Michaelistag; dāt *Häjnsteräck*, die Heuraufe der Pferde; dāt *Hänneräck*, die Hühnerweime; dāt *Biergüjl*, das Biergeld, Trinkgeld; dāt *Sollembêdd*, das Wochenbett; jö *Sollemwöff*, die Wöchnerinn; dāt *Äiläujnn*, das Eiland; dāt *Äilaumm*, nd. Äulamm, d. i. Mutterlamm; dāt *Shählwahser*, Scheidewasser; dāt oder jö *Potteshjàrd*, die Topfscherbe; dāt *Nilkenpàwer*, der Nelkenpfeffer; dāt *Gräjddeblöck*, kurzer Rasenacker am Dorfe; dāt *Wjàrtshüss*, das Wirthshaus; de *Plömetünn*, der Pflaumengarten; de *Swànewäjl*, der Schwanenweiher (Name einer Wehle im kleinen Kohldammerkoge, sonst jö *Swuhn* statt *Swàn*); de *Hiehslupper*, der Heideläufer, d. i. der Brachvogel; de *Êllemause*, dän. Ellemose, das Erlenbruch, Erlenmoor, jetzt gemeinschaftliche Dorfarbeiten; de *Bankerütt*, der Bankerot; dá *Hjörtetäcke*, die Zacken am Hirschgeweihe; dāt *Wäirktjöch*, das Werkzeug; dāt *Bäirigwäirk*, das Bergwerk; dāt *Hönwäirkstjöch*, das Handwerkszeug; de *Lägenkriemmer*, der Lügenkrämer; de *Swöwestêle*, nd. de Swäbstähl, Peitschenstiel; de *Swöwesême*, die Peitschenseime; dāt *Wäwlebaurd*, das Wirkbrett zum Bandwirken; jö *Knäppelkäg*, der Lebkuchen; jö *Knäppelsefömmen*, die Spitzenklöplerinn; jö *Hiehsbài*, die Heidelbeere; dāt *Jilltjöch*, das Feuerzeug; dāt *Tännerholt*, das Zunderholz; de *Swaawelplöck*, das Schwefelhölzchen; de *Wägsbolter*, gewundene Wachskerze.

Menschenhand; de *Axenedriwwer* (s. Axene unter den Collectiven) aber auch *Ögsedriwwer*. Dät *Uhgenblâck*, der Augenblick, ist nur dann sächlich, wenn es den kürzesten Zeittheil bezeichnet, dagegen männlich, wenn ein wirklicher Blick darunter verstanden werden soll, wie: de *Liewdeblack*, der Liebesblick. Jö *Mäjtt*, das Maass, ist nur in dem Worte dät *Uhgenmäjtt*, sächlich, sonst überall weiblich.

Gemischte Beispiele als Nachtrag zu dem Vorigen.

§. 96. De *Tömestöck*, der Zollstab; dät *Wunnertieken*, das Wunderzeichen; de *Möhrstijn*, der Mauerstein; jö *Stïjnmöhr*, die Steinmauer; de *Öhlbuhmm*, dät *Buhmmöhle*, der Ölbaum, u. s. w.; dät *Fögelböhr*, das Vogelbauer; jö *Mölkkö*, die Milchkuh; de *Pöseklump*, der Mehlbeutel, Budding; jö *Böhserhäx*, die Butterhexe; jö *Häxebóhser*, die Hexenbutter; de *Slägbuhmm*, Schlagbaum; de *Bläujdhünn*, der Bluthund; dät *Bläujdshöm*, die Blutschande; jö *Löftstrêpp*, die Bodentreppe; de *Flitsböge*, der Flitzbogen, kleine Armbrust; jö *Brüjdkröhm*, die Brotkrume; jö *Hillebóss*, die Holunderbüchse, aus der die Knaben mit zusammengekauten Wergpfröpfen schiessen; dät und jö *Höntrau*, die sogenannte Handtreue der Verlobten; dät *Äiebier*, Eierbier; dat *Äirebier*, das Ehrenbier, Begräbnissmahl; dät *Brórâck*, das Brückengeländer; de *Dägenknöpp*, Degenknopf; de *Jàrdbäll*, der Erdball; de *Uhrewärk*, der Ohrenschmerz; jö *Krábbeshäier*, die Krebsschere; jö *Päwertwjàrn*, die Pfefferquerne; de *Ricksdäi*, der Reichstag; de *Ricksdaaler*; de *Räidetäge*, das Robrdach; dät *Säjdkaurn*, Saatkorn; dät *Shüllbräif*, Schuldbrief; de *Siemönn*, 1. der Seemann, 2. der Sämann; jö *Hêfwöff*, das Meerweib; dät *Siddstöck*, das Seitenstück; de *Sännwihsser*, der Sonnenweiser; de *Spräikliere*, die Sprachlehre; dät *Tobacksstaawling*, das Ausräumsel aus dem Pfeifenkopfe; de *Döhrdrêmpel*, die Thürschwelle; de *Slöhsedrêmpel*, der Schleusendrempel; jö *Düssstünn*, die Todesstunde; dät *Fidderläujnn*, das Vaterland; dät *Mudderläujnn*, das Mutterland; de *Waaldäi*, der Wahltag; dät *Wähsergléss*, das Wetterglas; de *Wajnkelhäge*, der Winkelhaken; de *Wonterbähr*, die Wintergerste; de *Ullkaumm*, der

Wollkamm; dāt *Urdebauck*, das Wörterbuch; dá *Balsaamblehse*, die Balsamblätter vom Balsamrainfarren; dāt *Räujttebêdd*, das Möhrenbeet; dāt *Tiddsäller*, das Zeitalter; jö *Krogeshiess*, der Grapenlöffel (nd. Sleef); de *Suckerhäujdd*, der Zuckerhut; de *Ärbedsmönn*, Arbeitsmann; dāt *Däilüjn*, Tagelohn; dāt *Klöckehüss*, 1. das Uhrgehäuse einer Wanduhr, 2. das Glockengestühle der Kirchenglocken, anstatt eines Thurmes; de *Döbstijn*, der Taufstein; de *Älterdauck*, das Altartuch; de *Föddenwjàrsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heuen (Swàlen); de *Härwetünne*, die Eggenzinke; de *Lühssekaumm*, der Läusekamm; dāt *Bjàrdsiep*, die Bartseife; jö *Winnmêllen*, die Windmühle; de *Winntjaaler*, der Weinkeller; de *Sillefläcker*, der Kesselflicker; de *Mäjdlihsse*, die Mähzeit; de *Föddenbêrigt*, die Heuernte; de *Fäujtstäpe*, der Fussstapfen; de *Machelsdäi*, der Michaelistag; dāt *Hájnsterâck*, die Heuraufe der Pferde; dāt *Hännerâck*, die Hühnerweime; dāt *Biergijl*, das Biergeld, Trinkgeld; dāt *Sollembêdd*, das Wochenbett; jö *Sollemwöff*, die Wöchnerinn; dāt *Äiläujnn*, das Eiland; dāt *Äilaumm*, nd. Äulamm, d. i. Mutterlamm; dāt *Shählwahser*, Scheidewasser; dāt oder jö *Potteshjàrd*, die Topfscherbe; dāt *Nilkenpàwer*, der Nelkenpfeffer; dāt *Gräjddeblöck*, kurzer Rasenacker am Dorfe; dāt *Wjàrtshüss*, das Wirthshaus; de *Plömetünn*, der Pflaumengarten; de *Swànewäjl*, der Schwanenweiher (Name einer Wehle im kleinen Kohldammerkoge, sonst jö *Swuhn* statt *Swàn*); de *Hiehslupper*, der Heideläufer, d. i. der Brachvogel; de *Êllemause*, dän. Ellemose, das Erlenbruch, Erlenmoor, jetzt gemeinschaftliche Dorfarbeiten; de *Bankerütt*, der Bankerot; dá *Hjörtetäcke*, die Zacken am Hirschgeweihe; dāt *Wäirktjöch*, das Werkzeug; dāt *Bäirigwäirk*, das Bergwerk; dāt *Hönwäirkstjöch*, das Handwerkszeug; de *Lägenkriemmer*, der Lügenkrämer; de *Swöwestêle*, nd. de Swäbstähl, Peitschenstiel; de *Swöwesême*, die Peitschenseime; dāt *Wäwlebaurd*, das Wirkbrett zum Bandwirken; jö *Knäppelkäg*, der Lebkuchen; jö *Knäppelsefömmen*, die Spitzenklöplerinn; jö *Hiehsbài*, die Heidelbeere; dāt *Jilltjöch*, das Feuerzeug; dāt *Tännerholt*, das Zunderholz; de *Swaawelplöck*, das Schwefelhölzchen; de *Wägsbolter*, gewundene Wachskerze.

Zusammensetzung mit Bestimmungswörtern (Adjectiven).

§. 97. Diese werden ohne alle Veränderung mit dem Hauptworte verbunden, wie in *Lágtsánn*, der Leichtsinn; *Diepsánnighäid*, Tiefsinn; jö *Fríštünn*, die Freistunde; jö *Kaurtswill*, die Kurzweil; jö *Grotthártighäid*, die Hoffahrt; de *Huchmäujd*, der Hochmuth; dät *Lungjörn*, Langeisen, Sech, am Pfluge; dät *Trinnjörn*, das Rundeisen, eine runde Scheibe mit scharfer Schneide im Sech auf einer Axe; de *Äiensann*, *Äiensannighäid*, der Eigensinn; de *Äienliewde*, die Eigenliebe; jö *Kaurtségtighäid*, die Kurzsichtigkeit; de *Lungbuhmm*, der Langbaum; de *Lungwäien*, der Langwagen; dät *Lungstrài*, *Lunghulem*, Langstroh; de *Blinnemöme*, die blinde Mumme („vermummen"), d. i. Blindekuh spielen; dät *Nàiihr*, de *Nàiihrsdäi*, de *Nàiihrsjewe*, das Neujahr, u. s. w.; *Wittbier*, *Brünnbier*, Weissbier, Braunbier; de *Wittbácker*, 1. der Weissbäcker, 2. die weisse Meerschwalbe (Sterna hirundo); de *Wênnbácker*, die blaue Meerschwalbe (Sterna nigra); de *Göhlbácker*, die gelbe Bachstelze (Motacilla flava); jö *Göhlségt*, die Gelbsucht; de *Fríhiere*, der Freiherr; jö *Sljogthäwel*, der Schlichthobel; dät *Rálähser*, das Rohleder, nicht genug gegerbtes; de *Gröfsmass*, der Grobschmied; de *Kliensmass*, der Kleinschmied, der Schlosser; de *Twárrdriwwer*, der Quertreiber, ein quersinniger Mensch; de *Twárrbüjlke*, der Querbalken; dät *Krümmhölt*, das Krummholz; jö *Grágäus*, die Graugans; jö *Êrmäujd*, die Armuth; de *Plätfäujlt*, der Plattfuss; dá *Gróttemänns*, die Grossen, Vornehmen, nom. coll.; dá *Rickedege*, wörtl. die reichen Tage, der Reichthum, auch ein Collectivum; *Krüssemünt*, Krausemünze; *Bátterkliewer*, Bitterklee.

Zusammensetzung mit Zeitwörtern.

§. 98. Diese behalten in der Regel nur die Stammsilbe, wenn sie als Bezeichnungswörter stehen, wie in jö *Riddbaan*, Reitbahn; dät *Shriwbauck*, Schreibebuch; de *Bäddmönn*, der Bettelmann; jö *Bäddwöff*, das Bettelweib; de *Släipkämmer*, die Schlafkammer; de *Kupmönn*, der Kaufmann; de *Springhájnst*, der Zuchthengst;

de *Sjungfögel;* dät *Dráinkkrüss*, der Trinkkrug; de *Fällhäujdd*, der Fallhut; jö *Fällségt*, die Fallsucht; jö *Mäjtsnaur*, die Messschnur; de *Striddhämmer;* dá *Sörrigkluhse*, die Trauerkleider; de *Dönsmäister*, der Tanzmeister; dät *Strickjörn*, das Plätteisen, Bügeleisen; de *Bágmäister*, der Baumeister; de *Flàhspose*, der Flipsbeutel, d. i. der Ausplauderer; dät *Shrâwjörn*, das Schabeisen, Scharreisen, die Scharre; de *Báddpose*, der Bettelsack; dät *Braahspátt*, der Bratspiess; jö *Brännnill*, die Brennnessel; dät *Brännhölt*, das Brennholz; dät *Kännticken;* jö *Swummbläihs*, die Schwimmblase; dät *Brêgjörn*, das Brecheisen; de *Têkstäujl*, der Deckstuhl der Dachdecker; dät *Wälkbaurd*, das Walkbrett; jö *Kläihskätt*, die Kratzkatze, von balgenden Knaben, die mit den Nägeln kratzen, *kläihsen;* dät *Hielmiddel*, das Heilmittel; de *Spärbüsh*, die Sparbüchse; jö *Bärmudder*, die Wehmutter, Hebamme; dät *Brêgmiddel*, das Brechmittel; de *Brausill*, der Braukessel; dät *Göngtjöch*, Räderwerk in Uhren, Mühlen, u. s. w.; de *Fêllhaurn*, das Füllhorn; de *Slippstijn*, der Schleifstein; de *Siemönn*, der Sämann; dät *Spánnfijl*, das Spinnrad; de *Dràibänk*, die Drechselbank; de *Ihlböse*, der Eilbote; de *Faurmönn*, der Fuhrmann; de *Süppbrauser*, der Saufbruder; de *Shjàrdlihsse*, die Schnitterzeit; de *Spötfögel*, der Spottvogel; *Päckhüss.* Dagegen aber auch: dät *Lêsebauck*, Lesebuch; jö *Fölgetidd*, die Folgezeit; dät *Räisegijl*, das Reisegeld; jö *Bjarneköhl*, die Tränkgrube; dät *Fragetieken*, das Fragezeichen; de *Plêgefidder*, der Pflegevater; dät *Gögelspál*, das Gaukelspiel; de *Tänkesträg*, der Gedankenstrich; de *Bahsegäst*, der Badegast. Aber diese Fälle sind seltener als die mit der blossen Stammsilbe, wie: *Blaasbielig*, Blasebalg; de *Brännwinn*, der Branntwein; de *Hêtstijn*, der Heizstein, d. i. der Feuerheerd.

Diejenigen Zeitwörter, welche sich auf *eln* und *ern* endigen, verlieren bloss ihren Endbuchstaben *n*, als: de *Wallerbuhmm*, die Mühlenwelle; de *Tämmermönn*, der Zimmermann; dät *Wádderwähser*, Wetter zum Wittern des Heues, der Kleider und Wäsche; jö *Släsertäsh*, die Plaudertasche; jö *Wjärpelshauwel*, die Worfschaufel; de *Tontelstöck*, der Klöppelstock; dät *Néstelwierew*, unnütze Nebengewerbe; jö *Prägelhohs*, der Strickstrumpf; jö *Shrájngelboss* oder *Rajngelboss*, von *shrájngeln*, *rajngeln*, schellen,

klappern, die Kinderklapper, Schellenbüchse; de *Gögelmönn*, wörtlich: Gaukelmann, die Gliederpuppe, Drathpuppe, Hampelmann, u. s. w. Einzelne verwandeln die Endung *ern* in *ere*, als: dāt *Grásterebaurd*, das Gässelbrett, Brot- oder Ofenschieber, auch de *Gljärder* genannt. Wenn sie sich auf *nen* endigen, bleibt ihnen nur die Endung *en*, als: dāt *Rägenbauck*, das Rechenbuch; dāt *Tiekenbauck*, das Zeichenbuch, u. s. w. Auch zusammengesetzte Zeitwörter werden, wie jedes Zeitwort, durch Vorsetzung des sächlichen Geschlechts, ganz wie im Deutschen, zu Substantiven erhoben, als: dāt *Trinnämmeruken*, das Rundumsprechen, und de *Trinnämmeruk*, wörtlich: der Rundumdenschober; dāt *Mājddewällern*, das Mathwälzen; dá *Tolājtsluhggen*, das Lamentiren; dāt *Tokiersgungen*, das Zukehrgehen, u. s. w.

Mit Zahl- und Fürwörtern.

§. 99. Jö *Ijnbägg*, der Einbau, ein einzeln liegendes Haus, fern von andern, eine Einsiedelei, dän. en Enebolig; dāt *Ijnhaurn*, das Einhorn; de *Tristāpe*, von *stāpen*, stapfen, der Dreistapf, ein grosser hölzerner Dreifuss oder Tonnenbock, der besonders beim Brauen gebraucht wird; de *Trifäujtt*, der Dreifuss; dāt *Fierdingkār*, dän. et Fjärdingkár, das] Viertelfass d. i. $\frac{1}{4}$ Shipp; jö *Saawenstäir*, das Siebengestirn; dāt *Ägendijl*, das Achtel, als Buttermaass; de *Saawensläiper*, der Siebenschläfer; dāt *Fierkānt*, das Viereck; dāt *Thugmarksstock*, das Zweimarkstück; dāt *Fjauer- Fiew- Aagt- Tien- Twêllew- Sêgstāin- Twontig- Feertigshallingsstock*, das 4- 5- 8- 10- 12- 16- 20- und Vierzigschillingsstück; de *Dusendkunstler*, der Tausendkünstler; jö *Āllmāgt*, die Allmacht; de *Āllienehöndler*, der Alleinhändler; dá *Twänlingsbrauhsere*, die Zwillingsbrüder; dāt *Twänlingepār*, das Zwillingspaar; dāt *Triebleess*, das Dreiblatt; de *Séllewliewde*, die Selbstliebe; de *Séllewmaurder*, der Selbstmörder.

Letzte Zugabe vermischten Inhalts.

§. 100. De *Shōrstijn*, der Schornstein; jö *Áltong* statt *Jiltong*, die Feuerzange; de *Faurtêle*, die Vordiele; dāt *Tunnerwähser*, Donnerwetter (dāt *fäir Wähser*, Gewitter); dāt *Naurdljägt*, das Nordlicht; de *Faarbäirig*, das Vorgebirge; dāt *Ihkhōlting*, die Eichenholzung; jö *Stijnklápp*, die Klippe, Fels; dāt *Sämmetklápp*, eine sammetne Kopf- oder Stirnbinde alter Weiber; dāt *Bógslingeklāpp*, der Hosenlatz; de *Rinboge*, der Regenbogen; de *Mählddwwe*, der Mehlthau; de *Hönningdáwwe*, der Honigthau; de *Fōdderruk*, der Heudiemen, Schober; de *Ülwefihss*, wörtl. der Wolfsfist, d. i. der Bovistkugelschwamm (Lycoperdon Bovista L.); jö *Bài*, die Beere; *Taurnebàie*, Brombeeren; *Himbàie*, *Johannisbàie* oder *Hansbàie*; *Saalbàie*, schwarze Johannisbeeren; *Stickelsbàie*, Stachelbeeren; *Jàrdbàie*, *Hiehsbàie*; dāt *Quácksélwer*, das Quecksilber; de *Ädelstijn*, *Wêlstijn*, *Slippstijn*, *Jilstijn*, *Flintstijn*, *Mêllenstijn*, *Magnetstijn*, *Mōhrstijn*, u. s. w.; jö *Wällnàhs*, die Wallnuss; de *Magándelbuhmm*, der Wachholder; de *Gällāpel*; jö *Ridderspōr*, der Rittersporn; dá *Ápelkrölle*, Kamillen; jö *Mijll*, die Melde (Atriplex); jö *Pàwerräujtt*, der Meerrettig; de *Dünnhämmer*, der Rohr- oder Teichkolben (Typha latifolia); dāt *Áiswitt*, Eiweiss; de *Áisdaaler*, der Eidotter; dāt *Shaasenêst*, das Elsternest; jö *Fōglekōi*, das Vogelkäfig; de *Kūjlwürm*, der Kohlwurm; jö *Shäipetàhg*, Schaafzecke; de *Wällfäsh*, der Wallfisch; de *Siehünn*, der Seehund; de *Êllemboge* statt *Éllenboge*, der Ellbogen; de *Lōnkepose*, das Hüftpolster; jö *Knäiblingetreel*, die Knieschеibe; de *Bêktäirem*, der After; jö *Gijttkönn*, die Giesskanne; de *Rollstōck*, die Pflugreute; jö *Wönnüjlling*, die Schwingwanne, von *wönnen*, das Korn in einer flachen Mulde schwingen; de *Bäckauwen*, der Backofen; de *Bäcktrög*; dāt *Wällerholt*, das Wellerholz; jö *Sêtungel*, die Setzangel nach Hechten; de *Winnhünn*, der Windhund; de *Winntäper*, der Weinzapfer; dāt *Ögsehaad*, 1. der Ochsenkopf, 2. das Oxhoft; dāt *Kämmesaul*, das Kamisol; jö *Möhrshiess*, die Mauerkelle; dá *Wanningepöste*, die Fensterpfosten; dāt *Rielaaken*, der Bettvorhang; dāt *Bläujdsluhggerjörn*, das Lasseisen, der Schnäpper; dāt *Hájnstedäken*, die Pferdedecke; jö *Thiewestich*,

der Diebssteig (im Riesummoor); de *Stichbögel*, der Steigbügel; de *Drägtstring*, der Zugstrang; de *Rägenstijn*, der Rechenstein, Schieferstein, sonst auch bloss: dät *Brätt;* de *Shäujlmäister*, der Schulmeister; de *Shantpule*, der Schandpfahl; dät *Brännmärk*, das Brandmal; dät *Tugthüss*, das Zuchthaus; de *Lickbäre*, die Leichenbahre; de *Täshenspäler*, der Taschenspieler; de *Shurreluppər*, der Schlittschuhläufer; de *Addelmönn*, der Edelmann; de *Ställmäister*, der Stallmeister; jö *Kättöhl*, die Eule, nd. de Katuhl (Katzeule); dät *Nêllehäigen*, das Nadelkissen; de *Ljägtsnöwe*, die Lichtschnuppe; de *Wahserömmer*, der Wassereimer; de *Wälthaurn*, das Waldhorn; dá *Gichelstringe*, die Geigensaiten; dät *Minggäujd*, das Mengelgut; de *Énnhörringe*, die Abenddämmerung, das Zwielicht; de *Wárkeldäi*, der Werkeltag; de *Hälligdäi*, der Feiertag; *Hälligénn*, Feierabend, aber *Hilligenne*, die heiligen Abende; dät *Wonterkaurn*, das Winterkorn; de *Sámmerröggе*, der Sommerroggen; de *Hänepéker*, der Hanfacker; jö *Sàneptwjarn*, die Senfquern (Handmühle); de *Sällgortel*, der Sattelgurt; de *Wirkpule*, der Zaunpfahl; de *Kantöffeläpel*, die Samenäpfelchen oder Beeren der Kartoffeln; de *Poppierboge*, der Papierbogen; jö *Fäsherewähs*, die Wathe, grosses Zugnetz; de *Präckerfaaged* oder *Prackerefaaged*, der Bettelvogt; de *Stjörmönn*, der Steuermann; de *Répsläger*, der Reifschläger, müsste heissen: de *Táwsluhgger*, Tauschläger, jenes ist nd.

Anmerk. Die Benennungen der Himmelsgegenden erleiden, wenn sie bestimmungswörtlich mit andern Hauptwörtern verbunden werden, folgende Veränderungen, als: *Sósrihssem*, *Sósslonhalm*, statt: *Sühsserrihssem* und *Sühsserlonhalm*, Südriesum und Südlindholm. Aus *Sühssen*, Süden, macht man gleichfalls *söhser*, statt *sühsser*. Ferner: *Nordrihssem*, *Nordlonhalm*, statt: *Naurd* oder *Naurder*. Weiter heisst es: de *Ästemaure*, de *Westemaure*, Oster- und Westermoor; dagegen sagt man aber: *Ästersnötebüll* und *Wêstersnötebüll*, Oster- und Westerschnatebüll; de *Ästerhällig*, *Wêsterhällig*, *Söhserhällig*, *Naurderhällig*, *Naurderläujnn* und *Söhserläujnn*; *Naurderhjärn*, Norderhörn, *Söhserhjärn*, Süderhörn; *Naurderuch*, Norderoog; aber wieder *Nordsträujn*, Nordstrand; *Nordhackstähs*, Nordhackstedt; *Ästerdick*, Osterdeich; *Söhserdick*; *Söhseruch*, Süderoog; dät *Ästerläujnn* und *Wêsterläujnn* z. B. auf Föhr; *Äster-*

häwer, *Wêsterhäwer*, in Eiderstedt; *Âsterhühssem*, Osterhusum; *Âsterlünn*, Osterlund; *Wêstergärde*; *Âsterijnne*, Osterende; de *Nordijnne* und *Naurderijnne*.

Einige Laut- oder Klangsynonymen.

§. 101. Jö *Bài*, die Beere, *bài*, Praep. bei; dät *Bauck*, das Buch, *ick bauk*, ich buk; jö *Blähs*, die Flamme, von *blähsen*, intr., dät *Bleess*, das Blatt; de *Bröhk*, der Zahlenbruch, de *Bröck* oder *Brück*, der Brauch, Gebrauch; de *Dick*, der Deich, jö *Diek*, das Grübchen; jö *Döhr*, die Thüre, *döhr*, Praep. durch, hindurch; jö *Dráft*, die Trift, *he dráft*, er treibt; de *Fäll*, der Fall, dät *Fáll*, 1. das Füllen, 2. Fell; jö *Feest*, die Faust, dät *Feest*, das Fest; dät *Fäjll*, das Feld, jö *Fäil*, das Gefühl; jö *Feel*, die Feile, *ick fêll*, ich fiel; dät *Fjàrsh*, der Vers, *fjàrsh*, frisch, ungesalzen, *fjàrsh Wähser*, süsses Wasser; de *Gält*, der Borg, verschnittener Eber, *he gällt*, er weint; de *Gêdd*, der Hecht, *já dö gêd!* ja, du solltest wohl!; de *Grünn*, der Grund, *ick grünn*, 1. ich mahle, auf der Mühle, 2. gründen; de *Gäihs*, der Dünger, dá *Gäis*, die Gänse; jö *Hänn*, die Henne, jö *Hánn*, das dünne Häutchen; dät *Hárt*, das Herz, *hárd*, hart; dät *Hierd*, die Harde, *ick hierd*, ich hörte; de *Hupp*, der Haufe, de *Höpp*, der Hüpf, von *höppen*, hüpfen; jö *Hull*, die Mütze, dät *Höll*, der Hintere, das Gesäss; jö oder de *Hill*, der Holunder, jö *Hjill*, die Helde, Fussfessel; dät *Ihr*, das Jahr, *ihr*, eher, früher; de *Jüll*, die Weihnachten, *ick jüll*, 1. ich wimmere, 2. ich gelte; dät *Klápp*, eine Kopfbinde, dät *Klöpp*, der Hosenlatz; de *Klömp*, 1. die Klampe, 2. Schober, de *Klump*, der Kloss, Klump und Klumpen; de *Knöpp*, der Knopf, de *Knópp*, 1. die Schwammdose, 2. kleine harte Erhöhung; dá *Kréfte*, die Kräfte, de *Krêfte*, der Krebs, Krebsfrass, (das Thier ist de *Krübbe*); dät *Läck*, der Lack, de *Láck*, der Leck; jö *Läst*, die Last, jö *Lást*, der Leisten; dät *Lick*, die Leiche; dät *Liek*, ein Knabenspiel mit Schüssern; jö *Luft*, die Luft, jö *Löft*, die Zimmerdecke und der Boden, dän. et Lóft; dät *Mält*, das Malz, jö *Mált*, die Milz; dät *Mäujt*, die Begegnung aus entgegengesetzten Richtungen, dät *Mäujd*, der Muth; jö *Meel*, die Meile, dät

Mähl, das Mehl; jö *Muss*, ein weiblicher Kopfputz, dät *Muss*, das Müssen, der Zwang; jö *Möhr*, die Mauer, *mörr*, mehr; de *Mass*, die Messe in der Kirche, *mass*, miss, fehl; jö *Nêll*, die Nadel, jö *Nill*, die Nessel; dät *Päck*, der und das Pack, dät *Pâck*, das Pech; dät *Päss*, der Pass, dät *Pâss*, der Harn; de *Priss*, der Preis, jö *Priehs*, die Priese; de *Räjdd*, der Rath, jö *Räihd*, das Rohr; de *Räng*, der Rang, jö *Ränk*, die Ranke; dät *Rêf*, der Fuchs, jö *Rêw*, der Rechen, die Harke; de *Riek*, der Rauch, dät *Rick*, das Reich; de *Röck*, der Spinnrocken, de *Rôck*, der Rock; jö *Snär*, 1. die Schleife, 2. die Schlinge, jö *Snaar*, die Schnur, Schwiegertochter, (jö *Snaur*, die Schnur zum Schnüren); de *Ställ*, der Stall, dät *Stálling*, das Gestell, auch in *Swäckstálling*, um eine Graupenmühle, *stáll*, stille, *stállen*, 1. stillen, 2. stellen, daher *Stálling*, Gestell; de *Stähg*, der Stich, jö *Steeg*, der Steig; de *Stöck*, der Stock, dät *Stôck*, das Stück; de *String*, 1. der Strang, 2. die Saite, *string*, strenge; dät *Táw*, das Tau, jö *Thàw*, die Tiffe, Petze; jö *Wägt*, die Wache, jö *Wágt*, 1. die Wage, 2. das Gewicht, die Schwere; jö *Waag*, 1. die Woge, 2. die Wage, von *waagen*, wachen und wagen, *äujn'e Waag sêtten*, in die Wage setzen z. B. das Leben, jö *Wàg*, die Woche; de *Bölle*, die Beule, de *Bulle*, der Zuchtstier; de *Jönge*, der Junge, dá *Junge*, die Jungen eines Thieres; de *Läpe*, der Lappen, de *Läppe*, die Lippe, Lefze; jö *Kuppel*, die Koppel im Felde, de *Koppel*, der Rücken, wenn man jemand huckepack darauf trägt, daher *koppeln*, jemand auf dem Rücken tragen: eine Koppel Pferde (eine Schnur) ist: jö *Käwel Häjnste;* de *Shämmel*, der Schemel, de *Shámmel*, 1. der Schimmel als Gewächs, 2. ein Pferd; de *Räcker*, der Schinder, de *Rácker*, der Rekel, Bengel; dät *Wäsen*, das Wesen, dät *Weesen*, das Sein; jö *Däged*, das Gedeihen, jö *Döged*, die Tugend; dät *Fällig*, die Brache, *fällig*, ordentlich, recht, *fällig*, fällig von Geld und Zinsen, Schulden; dät *Sháp*, das Schiff, dät *Shäp*, der Schrank; de *Shoot*, der Schuss und der Schoss, dät *Shott*, das Schutzbrett; de *A'lk*, (Albering) der Iltis, jö *A'lk*, der Alk, ein Wasservogel (Alca torda), jö *Ālk*, die Dohle (Corvus monedula L.); jö *Shröck*, die Tasche in Kleidern, *shröck*, Adj. keine Eier mehr legend; dät *Spätt*, 1. der Spiess, 2. ein Spatenvoll, dät *Spätt*, der Spath der Pferde; dät *Jill*, das Feuer, jö *Jhl*, die Eile; jö *Shiess*,

der Löffel, jö *Shiehs*, die Scheide; de *Bāhse*, der Nutzen, Vortheil, dá *Bahse*, 1. die Bäder, 2. die es andern zuvorthun; jö *Hieling*, die Heilung, jö *Hijlling*, die Neige, jö *Hijlling* (Hjlling?), die Nachgeburt; jö *Beställing*, 1. die Bestellung, 2. Bestallung eines Beamten, jö *Beställing*, Bestallung der Viehstände; dāt *Láss*, pl. *Lásse*, Glieder, dá *Làhse*, Gliedmaassen, jö *Lāhs*, die Scheune, Scheuer, pl. dá *Lāhse*.

Sinnverwandte Wörter (Synonymen) *aus dem bisherigen.*

§. 102. 1. Jö *Bágg*, jö *Bágning*. Jö *Bágg* ist der Bau, besonders in *Jjnbágg*, wörtlich: der Einbau, mit dem Zahlworte *ein* zusammengesetzt, dän. en *Enebolig*, ein einzeln liegendes Haus, z. B. auf einer Heide oder in einem Walde; jö *Bágning* ist der Bau und das Gebäude.

2. Dāt *Baurd* und jö *Plānk*, das Brett und die Planke.

3. *Bàligen*, *bijlken* und *tèllen*. *Bàligen* und *bijlken* ist beides: jemand sehr laut zu- oder nachrufen, damit er herkommen soll. Uebrigens scheinen beide Wörter in dieser Beziehung nur ihrer Abstammung nach verschieden, da *bàligen* von *bàlen*, bellen, abgeleitet ist. *Tèllen* führt den Begriff des lauten Rufens nicht mit sich, und schliesst ihn sogar aus, wie in *intèllen*, 1. jemand einrufen, 2. bei jemand vorsprechen, 3. mit dem Nebenbegriffe ihn mitzunehmen, wenn beide nach einem und demselben Orte, z. B. zur Kirche, zu Markte, zur Schule, u. s. w. wollen; *tótèllen*, 1. jemand anreden, 2. einem derben Bescheid sagen, 3. ihn aus dem Schlafe wecken, *wieknen*. *Tèllen* ist auch zählen, und *tótèllen*, zuzählen, als z. B. *he tèlld ham dāt Gijl tó*, er zählte ihm das Geld zu, daher nun: *ámtèllen*, umzählen, *êftertèllen*, nachzählen, *auftèllen*, abzählen, *faartèllen*, vorzählen, *fortèllen*, erzählen.

4. Dāt *Bátt*, dāt *Mūndstóck*. Beide werden für Pfeifenspitze gebraucht: dāt *Mūndstóck* (Mundstück) ist dem deutschen Worte nachgemodelt, und findet sich auch an Blasinstrumenten; dāt *Bátt* ist von *bitten*, beissen, abgeleitet.

5. Dāt *Ámt*, dāt *Hierd*, dāt *Birk*. Dāt *Ámt*, das Amt, ist unter diesen dreien vom weitesten Umfange und schliesst die

Harden und Birke in sich. Dem Amte steht ein Amtmann, der Harde ein Hardesvogt und dem Birk ein Birkvogt vor. So hat z. B. das Amt Tondern gegen 50 Kirchspiele, 10 Harden und nur einzelne Birke in den dänischen Streugründen.

6. *Bijlken*, *tijtten*, *shràien*, *shrulen*. Daraus entstehen: de *Bijlk*, ein Ruf, Nothruf; dāt *Toot*, der Lärm, das Getöse; de *Shrài*, der Schrei; dāt *Shrulen*, ungezogenes, lautes Weinen.

7. Jö *Blêch*, dāt *Laaken*. Jö *Blêch* ist überall das Laken, pl. *Blêche;* dāt *Laaken* kommt nur in *Rielaaken* (Bettvorhang) vor. Von einigen wird auch *Laaken* statt *Dauck* (Tuch) als Stoffname gebraucht.

8. Jö *Boss*, jö *Flint*, dāt *Gewähr*, die Büchse, Flinte und das Gewehr.

9. De *Bràì*, dāt *Wālling*. De *Bràì*, der Brei, die gekochte Grütze, ist dicker und fester als dāt *Wālling*, z. B. *Mählbràì*, *Tahserbràì*, Buchweizengrütze, *Rihssebràì*, Reisbrei; dāt *Wālling* ist dünner und kommt von *wällen*, wallen, aufwallen, kochen, im Dän. und nd. Välling und Welling, eine Milchsuppe.

10. Dāt *Brāk*, de *Mängel*. Dāt *Brāk*, von *brêgen*, gebrechen, mangeln, wird so gebraucht, z. B.: *Ick häw Brāk faar Gijl*, ich bin des Geldes bedürftig, weil ich es gebrauchen muss; *ick häw Mängel* sagt man auch, wenn man überhaupt nur wenig hat. *Ick häw wäjl Mängel äujn Gijl, aurs ick häw'r ock nijn Brāk faar*, ich habe zwar Mangel an Gelde, aber ich bin desselben auch nicht bedürftig; *Gijlbrāk*, *Wāhserbrāk*, *Gjàrsbrāk*. *He hêt nijn Brāk*, er leidet keinen Mangel; *dāt hêt nijn Brāk*, das hat keine Noth, hat nichts zu bedeuten.

11. De *Brück*, de *Wànigt*, de *Wihsse*, de *Shácke*. De *Brück*, der Gebrauch, die Sitte; de *Wànigt*, die Gewohnheit; de *Wihsse*, die Weise; de *Shácke* (Sitte), nd. de Shick, dän. en Skik, Sitte; de *Shácke* ist auch die Form, das Passende, als: *dāt hêt jà nän Shácke*, nd. dát hét jaa keen Shick.

12. Dāt *Brüjd*, de *Trólling*, de oder dāt *Lief*. Dāt *Brüjd* ist Brot, als nomen materiale; de *Trólling*, ein geformtes Schwarzbrot, nom. appellativum; dāt *Lief*, der Laib, also gleichbedeutend mit *Trólling*. Dāt *Wittbrüjd*, de *Stjött*, jö *Kāg*, das Weissbrot,

die Semmel (nd. en Stuten), jö *Kāg*, der Kuchen, dāt *Wittbrūjd*, das Weissbrot.

13. Jö *Braahs*, der Braten; jö *Smurepönn*, die Schmorpfanne, zur Zeit des Schweineschlachtens, allerlei Geschmortes vom Schweine.

14. De *Brānd*, jö *Brāujnn*, beides von *brānnen*, brennen, der Brand und die Feuersbrunst; auch sagt man: *Dirr's Ijll lūss*, da ist Feuer los (ausgebrochen), woraus man im Dän. das sonderbare Substantivum: en *Ildlös* (ein Feuerlos) gebildet hat.

15. De *Brödd*, ein kurzer, spitzer Stift oder Stachel, dän. en Bród, Bráad, daher das Verbum *brödden*, damit beschlagen, auch der Insectenstachel, der aber auch de *Paurte* genannt wird. *Huhm brödded sin Höltshur, wán't isslāget hét*, man stachelt seine Holzschuhe, wenn es geglatteist hat.

16. Dāt *Löch*, de *Paurte*, das Gefängniss und der Kerker.

17. De *Bück*, dāt *Liff*, jö *Wumm*, der Bauch, der Unterleib, der Wanst, u. s. w.

18. Dāt *Bünn*, dāt *Päck*, dāt *Päckenilken*, de *Bājnte*, das Bund, der Pack, das Päckchen mit den Siebensachen, und das Bündel.

19. De *Bush*, de *Töle;* de *Bush*, der Busch, wie *Rausebush*, Rosenbusch, u. s. w., de *Töle* wird nur von kleineren und kürzern Pflanzen gebraucht, als: de *Röshetöle*, Rinsenbusch, *Gjärstöle*, Grasbusch, *Baanetöle*, Rainfarrenbusch, *Klievertöle*, Kleebusch, aber nur wie sie auf dem Felde stehen, nicht abgerissen.

20. De *Bunk*, de *Hupp*, de *Flöse*, dän. en Bunke, en Höb, en Flock, engl. a heap und a flock. Im Deutschen heissen alle drei Wörter der Haufen, aber jedes derselben in verschiedener Beziehung. De *Bunk* braucht man z. B. von Heu- Stroh- Erd- und Sandhaufen, die unordentlich zusammengeworfen sind. De *Hupp* ist das deutsche Haufe und das nd. Hup, daher *huppen*, häufeln, häufen, z. B. die Kartoffeln, *áphuppen*, aufhäufen; de *Flöse* ist nur auf Menschen und Thiere anwendbar, nicht auf leblose Dinge, wie: en *Flöse Shäip, Jungense, Manshene, Gäis, Hänne* u. s. w. Wird *Hupp* auf Gattungsnamen bezogen, so ist es en *Hupen*, als: *der wjärn 'n Hupen Manshene, he hét 'n Hupen Gijl, 'n Hupen Bjärne.* De *Mäingde*, Menge, ist mit *Flöse* sinnverwandt.

21. Jö *Bró*, jö *Slöhs*, die Brücke und die Schleuse, jö *Stijnbró* ist aber das Steinpflaster.

22. Jö *Dauhs*, de *Eesh*, de *Bösh*, de *Klubbe*, die Dose, die Schachtel, die Büchse und der Kober. De *Klubbe* ist aber auch der hölzerne Klotz an der Fusskette der Pferde, die man ihnen anbindet, damit sie nicht über die Gräben der Fennen springen; auch das dicke Ende einer Keule, und dergl.

23. De *Dauk*, dāt *Klüss*. De Dauk ist das Tuch als Gattungsname, dāt *Dauk* als Stoffname, wie in: de *Naasdauk*, Nasentuch; de *Shröckenaasdauk*, das Taschennasentuch, de *Bördauk* (*Shéwdauk*), de *Lickdauck*, das Leichentuch; dāt *Klüss* dient zum Umschlagen oder um etwas darein zu schlagen, als: *he dregt 't äujn 'n Klüss*, er trägt's in einem Tuche.

24. Jö *Köhl*, die Grube, jö *Diek*, das Grübchen, z. B. im Kinne; jö *Köhl*, dāt *Greef*, die Gruft und das Grab.

25. Dāt *Ār*, die Narbe, jö *Shrämm*, die Schramme, de *Rähw*, der Riss, de *Häw*, der Hieb, die Schmarre.

26. De *Dick*, der Deich, wie: de *Heefdick*, de *Käiedick*, de *Sämmerdick*, de *Dömm*, der Damm, nur über Graben, wo das Heck steht, de *Tälldömm*, ein aus Brettern über den Graben gelegter Damm.

27. Dāt *Döf*, dāt *Düppelse*, die Tunke; dāt *Döf* ist eine dickere mit Mehl oder dergl. versetzte Tunke, daher *döwwen*, eintunken.

28. De *Dring*, de *Jönge*, de *Twitter*, der Knabe, der Junge, der flinke Bursche, im Uebergange vom Knaben- zum Jünglingsalter.

29. De *Drönk*, der Trunk, z. B. en *Drönk Bier*, de *Dräink*, der Trank, wie Kräutertrank, Arzneitrank; de *Drönk* ist auch der Trunk als Laster, als: *he as äujn 'e Drönk forfällen*, er ist dem Trunke verfallen.

30. De *Dröpp*, dāt *Drüpp*, dāt *Tur*, dän. en Draabe, en Taar, engl. a drop. Man gebraucht alle drei Wörter ohne Unterschied um etwas Weniges an Flüssigem zu bezeichnen, als: *dugh me en Dröpp Wahser*, *en Drüpp Winn*, *en Tur Mölke*, gieb mir einen Tropfen Wasser, einen Tropfen Wein, einen Tropfen Milch.

31. Jö *Düjns*, dāt *Wäsen*, dāt *Läwent;* jö *Düjns* von *duhggen*, bezeichnet das Thun, und hier ein übermässiges Zuvielthun, wovon das Halbe genug wäre; insofern ist es auch mit *Läwent* und *Wäsen* verwandt. Man sagt: *dirr wās en grott Düjns*, *en grott Wäsen* und *en māl Läwent*, ein grosses Thun (viele Umstände), *en*

grott Wäsen, viel Aufhebens, Wichtigmachens u. s. w.; *en sierem Läwent*, *en māl Läwent*, ein tolles Leben, und: *dirr làit en māl Hüss*, da liegt ein böses Haus, da setzt es was ab! Von *Dūjns* ist *de Dōjnte*, ein Dönchen, abgeleitet, welches auch für Anecdötchen gelten kann.

32. Dāt *Fäck*, jö *Shröck*, jö *Tāshj*; dāt *Fäck*, die Ficke, eine Hosentasche; jö *Shröck*, eine Rocktasche, Westentasche; jö *Tāsh*, eine lose Tasche, die angebunden und abgelöst werden kann, als: jö *Knipptāsh*, jö *Jāgttāsh*, aber dá *Rockshrocke*.

33. De *Fāll*, de *Tófāll*, jö *Begäwenhäid*, jö *Hijnning*, de *Slump*, der Fall, der Zufall, die Begebenheit, das Ereigniss, der Schlump. De *Slump* ist auch eine gute Menge, als: *en Slump Gijl*, eine Menge Geldes.

34. Dāt *Fāt*, de *Sêtter*, jö *Shāhl*, de *Dásh*, dāt *Nāps*. Dāt *Fāt* ist das deutsche Fass, das dän. Fad und das engl. fat und vat, wird aber meistens nur für Schüssel gebraucht, obgleich man auch grössere Fässer *Fāhse* nennt; de *Sêtter*, eine irdene Milchschüssel theils mit Füssen, theils ohne diese, zur Absonderung der Sahne; jö *Shāhl*, eine Schale mit einem oder zwei horizontalen Ohren oder Henkeln am obern Rande; de *Dásh*, eine kleinere Schale von derselben Form zum Auffüllen, daher das Verbum *ápdáshen*, damit auffüllen; dāt *Nāps*, der Napf, ein Schälchen mit einem Henkel und Guss; jö *Pott*, ein Topf mit Füssen und einem Griff, oder Sterz; jö *Rájngel*, ein grosser Topf ohne Füsse mit einem oder zwei Henkeln.

35. Jö *Fäihs* von *fājdden*, dän. at föde, engl. to feed, ernähren, unterhalten, ist das engl. *food* und *feed*, das dän. en *Föde*, der Unterhalt; jö *Kōst*, die Kost, in anderer Beziehung auch die Hochzeit.

36. Dāt *Fäujlk*, dá *Manshene;* dāt *Fäujlk* ist 1. das Volk, 2. die Leute, dá *Mänshene*, die Menschen, als: *dirr wās faale Fäujlk tó Märked*, es waren viel Leute zu Markt, *dir wjarn manning Manshene*, viel Menschen.

37. Dāt *Fijl*, jö *Treel;* dāt *Fijl*, pl. *Fiele*, ist jedes Rad; jö *Treel*, die Trielc, eine runde Scheibe, die man auf der Kante fortrollt oder trielet, daher *trêlen;* jö *Knäiblingetreel*, die Kniescheibe.

38. De *Fihss*, der Fist, dän. en Fiis, engl. a fizz, fizzle,

foist, der Hosenjuchzer; de *Fjàrt*, der Furz, dän. en Fjärt, engl. a fart. Die fries. Verba heissen: *fihssen* und *fjàrten*, die deutschen fisten, fiesten und furzen, die dän. at fise und at fjärte, die engl. to fizz, to fizzle und to fart.

39. De *Frünn*, de *Wane;* de *Frünn* ist 1. der Freund, 2. der Gefreundte oder Verwandte, als: *Wät sán Frünne*, wir zwei sind Verwandte. De *Wane* bezeichnet jeden, mit dem man sich gut steht, als: *wät sán gauhs Wane*, wir sind gute Freunde. De *Frünn* entspricht dem deutschen Freund, und de *Wane* dem dän. Ven.

40. Dät *Gêck*, de *Narr*, der Geck und der Narr, ganz wie im Deutschen, daher die Zeitwörter *gêcken* und *narren*, so wie die Redensart: *huhm faar'n Gêck hêwen*, jemand absichtlich mit etwas täuschen.

41. Jö *Gläjd*, de *Glöme*, de *Loge*, dät *Äimmere*. Jö *Gläjd*, die Gluth, Kohlengluth, de *Glöme*, ein geringerer Grad der Hitze, de *Loge*, die Lohe, Flamme; dät *Äimmere*, die Emmern oder Ammern, Glühasche.

42. Dät *Gröt*, dá *Grubene;* dät *Gröt* ist überhaupt geschelftes Korn, als: *Bärgröt*, Gerstengrütze, *Tähsergröt*, Buchweizengrütze im rohen Zustande; dá *Grubene* sind feiner geschelfte Graupen, wie *Pàlgrubene* von *pàlen*, schelfen, oder *Párlgrubene*, Perlgraupen, wegen ihrer Aehnlichkeit mit Perlen. Beide Wörter sind Mengenamen, *Gröt* ohne Mehrheitsform und dá *Grubene* ohne Einheitsform.

43. De *Gäihs*, de *Mjógs;* de *Gäihs* ist der Dünger, wozu vieles benutzt werden kann; de *Mjógs* ist der Mist.

44. Dät *Mjógs*, dät *Slubb*, dät *Shjárn*, dät *Snáws*, dät *Slömm*, dät *Glaumm;* dät *Mjógs* ist überhaupt Schmutz, dät *Slubb* ist dünner Strassenkoth und Aehnliches, dät *Shjárn*, der Unrath, wie Kehricht und dergl., dät *Snáws* ist Schmutz jeder Art, dät *Slömm*, der Schlamm, dät *Mudder*, der Moder, morastiger Boden, in welchen man tief einsinkt, dät *Glaumm*, der Glumm, das Dicke und Trübe im Wasser.

45. Jö *Grauf*, jö *Gräwing*, jö *Grêft*, dät *Grêf*, de *Slüjtt*. Die vier ersten Wörter sind alle von *grêwen*, graben, abgeleitet, de *Slüjtt* von *slijtten*, schliessen, einschliessen. Jö *Grauf*, ein trockner Graben zwischen Aeckern; de *Slüjtt*, der Wassergraben um

eine Fenne; jö *Gräwing*, ein breiter und tiefer Wassergraben um den Warf; jö *Grêft*, ein etwas kleinerer, der nicht rings herum zu gehen braucht; dät *Grêf*, die Gruft, das Grab; jö *Gräwing* ist auch der Bach im Riesummoor, der zur Ableitung des Wassers und zur Landscheide zwischen dem Oster- und Westermoor dient, wesshalb man ihn in Lindholm auch jö *Lönshiehsing* nennt. Aus dem Worte jö *Grauf* bildet man das Zeitwort *grauwen*, solche Graben ziehen; es ist ein Intransitivum.

46. De *Graupp*, de *Grüppel*, dät *Sill*. De *Graupp*, die Mistrinne im Vieh- und Pferdestalle; de *Grüppel*, ein schmaler, nicht tiefer Abzugsgraben auf Aeckern und in Fennen; dät *Sill*, eine Wasserrinne durch einen Weg gelegt, auch de *Wähsertófte* von *Tóft*, oder *Wähsertógte* von *tieen*, ziehen, abgeleitet.

47. Jö *Häg*, dät *Leess*. Das Heck vor einer Fenne, in andern fries. Ortschaften dät *Leess* genannt, welches sonst auch das Fuder heisst.

48. De *Háw*, de *Slieck*, von *háwwen* und *sluhggen*, hauen und schlagen, der Hieb und der Schlag.

49. Dät *Flägs*, de *Hjàrl*, dá *Häjdde;* dät *Flägs*, der Flachs, de *Hjàrl*, gehechelter Flachs, dá *Häjdde*, die Hede, ist im Friesischen ein Collectivum und ebenso im Dänischen, wo es Blaar heisst.

50. Dät *Heef*, de *Sieë;* dät *Heef*, das Haff, das Meer, dän. et Hav; de *Sieë*, 1. die See, 2. der See, dän. Sö, engl. a sea.

51. Dät *Kniff*, pl. *Kniwwinge*, der Kneif, engl. a knife, dän. Kniv, das Messer; de *A'mlédder*, das Einlegemesser[1].

52. Jö *Hüdd*, jö *Hánn;* jö *Hüdd*, die Haut, dän. en Hud, engl. a hide, nd. de Hut; jö *Hánn*, das dünne Häutchen, z. B. im Eie, auf einer vernarbenden Wunde u. s. w., dän. en Hinde.

---

[1] De *A'mlédder*, von *ámlédden*, umlegen, ist wörtlich, der *Umleger*, welcher der Form nach nur als Activ gedacht werden kann, aber nicht das Umgelegte. Das Uebertragen der activen Form auf den leidenden Gegenstand finden wir aber sonderbar genug in mehreren Fällen, wie nun hier in de *A'mlédder*, de *Ridder* (Reiter act., und Reitpferd pass.) für beides; de *Sétter*, s. N. 54; de *Sägler*, als: *de Shöner as en gauhsen Sägler;* »Eilende Wolken, Segler der Lüfte", Schiller.

53. Jö *Hüdd*, dät *Shánn*, jö *Suhrd*, dat *Fáll*, de *Páls*. Jö *Hüdd* gilt hier nur von dickeren Thierbekleidungen, wie von Rindern und Pferden, als *Köhüdd;* dät *Shánn*, von dünnern Fleischüberzügen, wie *Laummeshánn*, *Shäipeshánn*, *Alleringeshánn;* jö *Suhrd*, die Schwarte, von Schweinen, und dät *Fáll*, Fell, kann sie alle umfassen, denn der Gerber ist de *Fállberêhser*. De *Páls* ist ein mit zottigen Haaren bewachsenes Fell, zur Umhüllung des Körpers. Von *Fáll*, Fell, kommt das Zeitwort *fállen*, fillen, schinden, abdecken.

54. De *Jêwe*, de *Gaawe*, dät *Jêft*. De *Jêwe* und dät *Jêft* stammen beide von *jêwen*, geben, ab. De *Jêwe* ist zwar die Gabe, aber nur in einer ziemlich eingeschränkten Bedeutung, wie in *Nàiihrsjêwe*, Neujahrsgeschenk, *Märkedsjêwe*, Marktgeschenk. Dät *Jêft* ist ein Futter fürs Vieh, als: *duhg dá Hájnste en Jêft*, gieb den Pferden ein Futter. De *Gaawe* ist aus dem Niederdeutschen und hat keine Wurzel im Nordfriesischen, wird übrigens für Gabe gebraucht, als: *dö köhst de êrme Mönn nög en Gaawe dûjn*, du könntest wohl dem armen Manne eine Gabe thun, d. h. geben oder reichen. *Gaawe* steht sonst immer für Naturgaben, als: *he hêt gauhs Gaawe*, *he hêt 'r nijn Gaawe tó*, er hat keine Gaben dazu. Wenn geben so viel ist als darreichen, herlangen, so gebraucht man immer *duhggen*, thun, als: *duhg me min Bauck*, gieb mir mein Buch. Das Geschenk, die Gabe, heisst sonst allgemein: jö *Fórihring*, von *forihren*, schenken.

55. Dät *Jjd'*, de *Törw*, dät *Jjllinge*, dät *Brännhölt*. *Jjd* oder *Jhdd'* ist der Torf als Stoffname, dät *Jhllinge*, Nom. collect. die Feuerung, de *Törw* (*Törrew*) die Flagge, ein abgestochener Heiderasen, *Brännhölt*, das Brennholz, de *Sûjdde*, der Torfsode, auch die Sode.

56. Dät *Stäjll*, dät *Jörn*, dät *Staal*. Dät *Stäjll*, das Eisen, der Stoffname dieses Metalles, dät *Jörn*, pl. *Jörne*, ist das Eisen als Werkzeug, wie *Wirkjörn*, *Plaugjörn*, *Strickjörn* u. s. w.; dät *Staal* ist Stoff- und Gattungsname des Stahles, letzteres wenn es Werkzeuge oder Geräthe bezeichnet, wie *Wêtstaal*, *Fürstaal* u. s. w.

57. Dät *Jäck*, die Jacke, dät *Wäms*, das Wamms; de *Röjnte* ist eine kurze, unten rund abgeschnittene Jacke; de *Jäcker*,

das Diminutivum von *Jäck*, mit etwas verändertem Schnitt; dät *Fauserhajnten*, das Futterhemd, de *Rump*, das Brusttuch.

58. De *Känt*, die Kante, de *Rānt*, der Rand, de *Ėgge*, die Tuchseite.

59. Jö *Kárst*, dät *Shrünn*, pl. *Shrünne* und *Shröninge*, de *Kásse*, de *Kuffer;* jö *Kárst*, die Kiste, Truhe, dät *Shrünn*, das deutsche Schrein, dän. Skrin, engl. shrine, die Lade, de *Kásse*, der Kasten, de *Kuffer*, der Koffer, de *Borke*, die Beilade in Laden, Kisten und Koffern.

60. De *Kähr*, de *Wállkähr*, jö *Kier*, de *Walle*, jö *Waal*. De *Kähr* und jö *Kier* bezeichnen beide ein freies Wollen: *dö hähst dän Kähr* oder *din Kier*, kannst thun, wie du willst; de *Wállkähr* entspricht in sprachlicher Rücksicht dem deutschen Willkühr, aber noch mehr, dem Sinn nach, dem dänischen *Vilkaar;* de *Walle*, der Wille, jö *Waal*, die Wahl[1].

61. De *Klädd*, de *Plāck*, de *Spōt;* de *Klädd*, der Klecks, und *klädden*, klecksen, auch klittern, verklittern; de *Plāck*, der Fleck, und *plācken*, flecken; de *Spōt*, ein Spritzfleck, *Sámmerspōte*, Sommerflecke im Angesichte, Sommersprossen, *sámmerspōtig*, sommersprossig.

62. Jö *Klōck*, jö *Uhr*. Wie im Deutschen Glocke und Uhr; doch kommt der letzte Name nur in dem Worte *Täshenuhr* vor. Man fragt kurzweg: *wát 's e Klōck?* Was ist die Glocke? Ist aber vom Innern einer Uhr die Rede, sagt man dät *Uhrwäirk*, nicht *Klōckewäirk*. Dät *Uhr*, das Ohr, ist nicht mit jö *Uhr* zu verwechseln.

63. De *Knähp*, de *Tōhg*, de *Stràg*, dá *Rájnke*. Der Kniff, der Zug, der Streich und die Ränke. Sie werden alle meistens nur in der Mehrheit gebraucht, kommen aber auch in der Einheit vor, mit Ausnahme des Wortes dá *Rájnke*, ein Collectivum ohne Singularis.

---

[1] Ein altes Document, das in meinem Jugendalter noch gültig war, und die Gerechtsame, Freiheiten und Einschränkungen der Interessenten des Riesummer Kornkoges bestimmt, führt auch den Namen »de *Wallkähr*," obgleich dadurch die Willkühr gerade eingeschränkt wird, und hat hier den Sinn einer Uebereinkunft.

64. De *Knähp*, der Kniff, die Taille; dāt *Liff*, der Unterleib, hier in Beziehung auf seine Form, wenn das Wort mit *Knähp* sinnverwandt ist. *Jō as smeel, untig ténn äujn 'e Knähp*, sie ist schmal oder dünn in der Taille; *tjockliwwet*, dickleibig, *siddliwwet*, hangbäuchig.

65. De *Klāi*, dāt *Liemm;* de *Klāi*, der Klei, die angeschwemmte Marscherde, dāt *Liemm*, der Lehm, den man auch auf der Geest findet. Beide Thonarten braucht man zum Ziegelbrennen; der Klei giebt lauter rothe Backsteine, der Lehm auch gelbe. Aus *Klāi* bildet man das Zeitwort *klāien*, kleien, im Klei arbeiten, graben, und daraus wieder de *Klāier*, der Kleier.

66. Jö *Kniep*, jö *Spung;* jö *Kniep* entspricht 1. der Schnalle, und 2. in einzelnen Fällen, der Spange. Jö *Spung*, die Spange, dient bloss zum Zusammenhalten, wie Kragen- Hemd- und Armspangen; die silbernen Hemdspangen der Frauenzimmer sind herzförmig und haben nur *einen* Stift. In Riesum heisst das Flügelthor des Kirchhofes, das oben von einem Mauerbogen bedeckt und von innen vermittelst eines eisernen Ueberschlages an einen in den Mauerlöchern ruhenden Querbalken befestigt ist, dá *Spunge*, wird aber, in dieser Bedeutung, nie in der Einheit gebraucht. *Shurkniepe*, *Bienekniepe*, Schuh- und Knieschnallen.

67. De *Knópp*, de *Knóst;* de *Knópp*, 1. die Knospe, 2. die Schwammdose, 3. jede harte, knotenförmige Erhöhung, z. B. ein Ueberbein, ein Auswuchs an Baumstämmen und dergl. De *Knóst*, der Knast, im Holze, auch de *Knāst*, der Knorren, der Knorz, so auch das dicke Ende einer Keule mit dem Stiel in eins verwachsen, wofür man auch de *Knubbe* sagt. Ein sehr schmackhafter Käse aus Klunkermilch, jö *Haawel*, heisst de *Haawelknóst*.

68. De *Kup*, de *Hōndel*, jö *Prung*, der Kauf, Handel und Tausch, von *kupen*, *hōndeln* und *prungen*.

69. Dāt *Lück*, jö *Dōhr*, dāt *Shott*, dāt *Shōf*. Dāt *Lück*, die Luke, jö *Dōhr*, die Thür, dāt *Shott*, 1. ein Brett zum Vorschieben, 2. Schutzbrett an Schleusen und Wasserwehren; dāt *Shōf*, ein grösseres oder kleineres Brett zum Vorschieben, auch ein Deckel, der in Seitenfugen oder Gängen eingeschoben wird; dāt *Wánningeshōf*, der Fensterschieber, Fensterladen, der von innen vorgeschoben, nicht vorgesetzt wird. Aus dāt *Lück* wird *lücken*,

zumachen, *belücken*, einsperren. Dät *Shöf* von *shüwwen*, schieben.

70. De *Bähs*, dän. en *Bàs*, nd. en *Baas*, de *Mäister;* de *Bähs*, vom alten Adjectivum *bass*, der Positivus von besser (bässer), bezeichnet einen, der es andern in einer Sache zuvorthut. Von derselben Wurzel stammt de *Bähse*, der Nutzen, Vortheil, und das Verbum *bahsen*, nützen, Nutzen gewähren; de *Mäister*, der Meister.

71. Dät *Ládd*, de *Dackel;* dät *Ládd* ist ein Deckel, der bloss aufliegt, ohne anzuschliessen, die Stürze, *Dackel* jeder andere Deckel.

72. Jö *Läujdd*, de *Flohse*, de *Májngde;* jö *Läujdd* von *läujdden*, laichen, rammeln, sind zusammengelaufene Thiere in der Brunstzeit, wie Hunde, Hasen, Katzen und dergl., de *Flohse*, s. oben unter N. 20. De *Májngde*, die Menge. En *Flöse Gäis*, *Änerte*, *Ägerhanne*, *Shäip*, *Swinn*, *Spärrige*, *Mánshene*, *Fäujlk* (Leute) u.s.w.

73. Dät *Liff*, dät *Läwent*, Leib und Leben, wie im Deutschen, als: *he waaget Liff an Läwent dir äujn*, er wagt Leib und Leben daran, *he as 'r faar má Liff an Läwent, má Liff an Siel*, mit Leib und Seele. *Dät gongt ham intó 't Läwent*, es geht ihm bis ans Leben. De *Läwentslup*, der Lebenslauf, *en mäl Hüss hüjllen, en mäl Läwent hüjllen.*

74. Jö *Màhr*, jö *Mêrrigt*, grobe Schimpfnamen für gemeine Weibsbilder; jö *Màhr* ist wörtlich die Mähre, dän. en Mär; jö *Mêrrigt*, die Metze, das Mensch; jö *Nächtmàhr*, *Nägtmàhr*, der Nachtmahr oder Alp.

75. De *Pück*, de *Köme*. Beide sind sogenannte Hausgeister. *Pück*, oder gewöhnlich *Náshe Pück*, ist guten Herrschaften und treuen Dienstboten gewogen, spielt aber den schlechten manchen Possen. De *Köme*, ein spottender Hausgeist. *Huhm bäi 'e Köme fäjn*, ist im Scherz jemand an der Nase zupfen.

76. Dät *Mäjl*, pl. *Mäile*, jö *Mäjllidd*, das Mahl und die Mahlzeit. En *Mäjl Mölke*, so viel Milch, als eine Kuh durch einmaliges Melken giebt, en *Mäjl Wahser*, so viel Harn, als man auf einmal lässt, en *Mäjl Ähse*, eine Portion Essen.

77. Jö *Krönkhäid*, jö *Sêgt*, jö *Krängd;* jö *Krönkhäid*, die Krankheit, jö *Sêgt*, die Sucht und die Seuche, jö *Krängd*, die Viehseuche.

78. Jö *Mäujnn*, dät *Shrünn*, de *Kaurew*. Jö *Mäujnn* bezeichnet sowohl einen grossen Korb mit zwei Seitengriffen, als einen Kasten ohne Deckel zum Aufbewahren gewisser Dinge, wie Holz, Torf, Kohlen, Knäule u. s. w. So heisst der hölzerne, unter den dortigen Garnwinden angebrachte Kasten, jö *Mäujnn*, und das Wickelholz, auf welches die Knäule abgewunden werden, heisst: de *Mäujnneplöck*, weil es seinen Platz in diesem Kasten hat. — *Shrünn*, s. o.

79. De *Mönn*, de *Kjärl*, der Mann, der Kerl, *en dügtigen Kjärl*, ein tüchtiger Kerl, *en braawen Mönn. Ick bän 'r de Mönns faar*, ich bin dir Manns dafür.

80. Dät *Muhl*, dät *Sägt;* dät *Muhl*, das Ziel oder Ende einer Rennbahn, eines Wettlaufes, das man zu erreichen strebt; beim Spielen mit Schüssern eine bestimmte Gränze, die man nicht überschreiten darf; dät *Sägt*, das Ziel oder die Richtung, die man beim Schiessen nimmt, daher *sägten*, zielen nach oder auf etwas.

81. Dät *Märk*, dät *Känntieken*, das Merk, ein eingeschnittenes Zeichen, z. B. in den Füssen der Gänse, den Ohren der Schafe und dergl., ein gelegtes Merkmal bei einem Vogelneste, ein Zeichen in einem Buche bei irgend einer Stelle, daher: *märken*, merken; dät *Känntieken*, das Kennzeichen.

82. Dät *Neet*, dät *Päss;* dät *Neet*, alter, gesammelter Harn zum Färben, altdeutsch: der Netz, vergleiche: netzen; dät *Päss*, der Piss, der Urin von Menschen und Thieren; *pässen*, pissen.

83. Dät *Nüjtt*, dät *Bäist;* dät *Nüjtt*, dän. et Nöd (l. Nöhss), engl. a neat, das Rind, pl. *Nüjtte*, Rinder; dät *Bäist*, dän. et Beest oder et Bäst, engl. a beast (Bestie), wird auch als grober Schimpfname gebraucht und bezeichnet ebenfalls Hornvieh. Man sagt *Bäisteflāsh* und *Nüjtteflāsh*, und beides ist Rindfleisch.

84. Dät *Thier*, dät *Diert*, dät *Hiesendijl;* dät *Thier*, wie im Deutschen, dät *Diert*, nd. dät Deert, dän. et Dyr; dät *Hiesendijl* ist buchstäblich das Heidending, und bezeichnet jedes Thier, aber besonders die Hausthiere von Seiten ihrer Vernunftlosigkeit, so wie das dänische et Umälende sie als die Sprachlosen bezeichnet.

85. Jö *Nohst*, de *Bjärnetrög*; de *Bjärnetrög*, ist der Born- oder Tränktrog, von *bjärnen*, börnen, tränken. Beide sind länglicht

viereckige Wasserbehälter in Ställen, aus welchen das Vieh getränkt wird, und in welche man das Wasser aus der sogenannten Schöpfgosse, jö *Uhsgaahs*, von *uhsen*, schöpfen, einlaufen lässt. De *Bjärnetrög*, auf welchen auch wohl der Name *Nohst* übertragen wird, ist immer aus Brettern gemacht, wogegen jö *Nohst* nur aus einem einzigen Stein ausgehauen ist. Der Sage nach sind die meisten derselben, zur Zeit der Ebbe, auf dem Schlick gefunden worden, und Ueberreste der untergegangenen Ortschaften Nordfrieslands; man soll sie ehemals als Särge gebraucht haben. Im Gothischen heisst eine Leiche *Naus*, woraus sich das Wort *Naust*, jö *Nohst*, der Sarg, als Leichenbehältniss bildet.

86. Jö *Haurd*, de *Sjürkhaaw*. Jö *Haurd*, der Kirchhof oder Gottesacker, ist mit Hürde und Hort, Umzäunung, Schutz, verwandt. In der Bewaldungszeit des alten Frieslandes waren sicher die ersten Einfriedigungen der Begräbnissplätze nur Hürden. De *Sjürkhaaw* hört man zwar seltener, als jö *Haurd*, aber im Ostermoor sagt man noch überall: *Ick wáll tó Haaw*, anstatt *tó Sjürk*.

87. De *Hāge*, dāt *Stài*. De *Hāge*, der Hag, ist eine starke und hohe Einzäunung aus Planken und Pfählen, in welchen das Horn- und Wollenvieh von dem Flurhirten, de *Körnjürder*, eingepfercht wird, wenn es sich vom Spannstrick, dem *Tjüdder*, losgerissen hat, wofür dann eine kleine Brüche, oder ein Löseschilling an den Hirten, und wenn der angerichtete Schaden bedeutender ist, nach unpartheiischer Schätzung, an den Beschädigten bezahlt wird. De *Hāge* wird dort der *Schüttkoben*, *Schüttkafen* genannt, wenn man das Wort verdeutscht. Dāt *Stài* ist jeder Koben, als: *Swénnestài*, *Shāipestài*, *Gösestài*, Schweine- Schaf- und Gänsekoben, dän. en Stie (einsilbig), engl. a sty.

88. Dāt *Plāss*, dāt *Rümm*, dāt *Stāhs*. Der Platz, der Raum, die Stelle und der Ort. *Dō bäst in Kjärl àw din Plāss!* ein Kerl auf dem Platze.

89. Jö *Pénn*, dāt *Shoot*, jö *Shaahs*, jö *Lānk*. Jö *Pénn*, ein hölzerner, nur mit einem Nagel befestigter Wirbel, mit dem man Thüren und Läden von innen oder aussen verschliesst; dāt *Shōt* wird vorgesteckt, und hangt gewöhnlich an einem Bande nebenan; jö *Shaahs* ist der Riegel, und jö *Lānk* die Kettel und die

Häspe; jö *Pênn* ist das engl. pen, der Pferch, *to pen the sheep, dá Shäip inpênnen; hähst 'e Dõhr pênnet?* hast du den Wirbel vorgedreht? Die Verba *pênnen, shõten, shaahsen* und *länken* erklären sich aus ihren Hauptwörtern.

90. De *Koppel*, de *Régg*, de *Puckel*. Alle drei Wörter sind Benennungen des menschlichen Rückens, und de *Régg* der eigentliche Name desselben. De *Puckel* entspricht dem deutschen Buckel, und ist dasselbe aus dem Nd. entlehnte Wort: denn es hat keine Wurzel im Nordfriesischen. De *Koppel* ist der Rücken nur dann, wenn man jemand huckepack auf demselben trägt, und das Zeitwort ist *koppeln*. *'Aw 'e Koppel sátten, drêgen* u. s. w., *auwer koppeln*, auf dem Rücken hinübertragen.

91. Jõ *Prauss*, de *Bólter*. Jö *Prauhs*, ein elendes, dünnes Licht, das wenig leuchtet, und oft nur aus einem Fettdochte besteht, weshalb man immer am Schnuppen oder der Schnuppe stochern, *purren* oder *prausen* muss. De *Bólter* eine aus Talg oder Wachs gewundene Kerze in runder Form, zu welchem das alte Adjectivum *boll* (rund) die Wurzel ist. Das Zeitwort *prausen*, verb. intr., hat eine so allgemeine Anwendung erhalten, dass man es von jedem gebraucht, der mit einer Handarbeit oder dergleichen nicht fortkommen kann; *he stõnt dirr tó prausen, ick hãw 'r má prauset*, habe aber nicht damit zurechtkommen können, liegt dann als Neben- oder Folgebegriff darin. *Dõ bàst en Prauser, jõ ás en Prauhs. Prausen* ist dann auch mit *mingen, njãsen* und *sõmen* verwandt, d. i. mit zaudern, zögern, säumen, davon die Hauptwörter: *Prauseràì, Mingeràì, Njaseràì. Nõ mãust àì sõme*, nur darfst du nicht säumen.

92. Jö *Rau*, jö *Ró*, jö *Weel*. Jö *Rau* und jö *Ró* heissen beide die Ruhe; jö *Rau* bezieht sich aber nur auf körperliche Ruhe, jö *Ró* mehr auf innere, auf Gemüthsruhe, inneren Frieden. *Sin Gewäten lêt hám nijn Ró*, sein Gewissen lässt ihm keine Ruhe. Das Adjectivum *ünrauig* bezieht sich sowohl auf innere, als äussere Zustände. Die Unruhe, jö *Ünrauw*, ist auch die Unruhe an einer Uhr. *Weelen* ist ein wenig ausruhen, und ist das deutsche weilen, dän. at hvile, daher jö *Weel*. *Üttrauen*, ausruhen, bezeichnet eine längere und gemächlichere Ruhe als *weelen*, das oft

nur einige Minuten dauert, und besonders von ermüdeten Fussgängern und Lastträgern gebraucht wird.

93. Dāt *Reeſs*, jö *Steem*. Dāt *Reess*, dän. en Röst, die jedem Einzelnen eigenthümliche Stimme, an der man ihn erkennen kann; *en grōw*, *en fün Reess*, grobe, feine Stimme. Da das deutsche *d* am Ende einer Silbe im Friesischen so häufig in *hs* und *ss* übergeht, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass *Reess* und die Rede, so wie das dänische Rede, at rede, dasselbe Wort sind. Jö *Steem*, die Stimme.

94. Dāt *Jücker*, dāt *Twich*. Dāt *Jücker* ist eine Gerte, ein abgeschnittenes Reis, eine Ruthe, als dāt *Hillejücker*, vom Holunder, dāt *Mäijücker* von einem Weidenbaume, u. s. w. Dāt *Twich* ist sowohl der Zweig, als der Ast.

95. Dāt *Röhn*, dāt *Läpelse*. Dāt *Röhn*, das Rinnsal, Rinnsel, dāt *Läpelse*, das Lab. Beides gebraucht man, um damit die süsse Milch gerinnen zu machen, besonders beim Käsen.

96. Dāt *Sänn*, dāt *Hárt*, dāt *Haad*, Sinn, Herz und Kopf, sind nur von Seiten ihrer Schlechtigkeit mit einander verwandt, als: *he hêt en äirig Sänn*, *en hijnn Hárt*, *an en māl Haad*, er hat einen argen Sinn, ein schlechtes Herz und einen tollen Kopf; *mālhaadet*, tollköpfig, *lágtsannig*, leichtsinnig.

97. De *Sêck*, de *Pose*, de *Pung*; de *Sêck*, der Sack, de *Pōse*, nd. de Paas, dän. en Pose, ein kleiner Sack, ein Säckchen; de *Pung*, 1. der Beutel, 2. der Hodensack.

98. Jö *Shātt*, dá *Üttjêfte*. Die Schatzung, die Steuer und die Abgaben, wie in *Lōnshātt*, Landsteuer, *Brōnshātt*, Brandschatzung; jö *Kópshātt* statt *Haadshātt*, die Kopfsteuer. Dá *Üttjêfte* sind 1. überhaupt Abgaben, die auf etwas haften, 2. Ausgaben oder Auslagen im Allgemeinen.

99. Jö *Shàl*, jö *Pàl*. Jö *Shàl* entspricht überall der Schale als Umhüllung, jö *Pàl* dagegen der Hülse, der Schote und der Schelfe. Die Zeitwörter heissen *shàlen* und *pàlen*.

100. Jö *Shäujn*, jö *Hōndling* und jö *Daahs*. Alle drei Wörter sind zeitwörtlicher Abstammung, jö *Shäujn* von *shàien*, geschehen, im zweiten Mittelworte (Participium) *shäjn*, und bezeichnet eine schädliche Handlung; jö *Daahs*, von *duhggen*, *dāi*, *däjn*, ist die That; jö *Hōndling*, von *hōndeln*, handeln.

101. Dāt *Shjàrn*, dāt *Snáws*, dāt *Grüss*. Dāt *Shjàrn* ist überhaupt der Unrath, wie z. B. Kehricht und dergl., dāt *Snáws*, Schmutz, Unreinigkeiten und alles, was nichts taugt, dāt *Grüss*, der Schutt, Gries und Kies.

102. En *Shjarn*, en *fölen Mánshe*. Dāt *Shjarn* ist ein Mensch von schlechter Gesinnung, der andern Unrecht thut und Schaden zufügt, doch bezeichnet en *fölen Mánshe* hier noch stärker.

103. De *Prācker*, dän. en Prakker, nd. de Pracher, de *Biller*, de *Kiltring*. *Prācker* und *Biller* siehe im Vorhergehenden, *Kiltring* soll von den alten Celten, Kelten, herstammen, und bedeutet jetzt ganz gemeine Leute, die sich zanken, schimpfen und raufen.

104. Dāt *Shörn*, de *Shāmmel*, die Hitsche und der Schemel. Oft gebraucht man das eine für das andre, was indessen nicht immer geschehen kann. So nennt man die an den altmodischen Tischen angebrachten Bretter zwischen den Füssen derselben, dá *Fäujttshāmle*, Fussschemel, wo *Shörn* durchaus unpassend wäre, und dagegen den Bläueltisch, zum Bläueln oder Klopfen der Wäsche, dāt *Böhgshörn*, wo de *Shāmmel* eben so verkehrt stehen würde. *Bögen* oder *böhgen* ist klopfen, pochen.

105. Dāt *Shöm'*, jö *Blöged*. Dāt *Shöm'*, dän. en Skám, engl. shame, die Schande. Jö *Blöged*, von dem Adjectivum *blöch*, blöde, gebraucht man, wenn man sich in der Seele eines andern, oder einer unanständigen Handlung schämen muss; auch bedeutet *Blöged*, die Blösse, die Schaam. Die Zeitwörter heissen: *hüm shaumen* und *hüm blögen*, sich schämen und sich erblöden, beide sind verba reciproca. Wenn *Shöm* für die menschliche Schaam gebraucht wird, ist es weiblich, sonst gebraucht man es sächlich, für Schande.

106. Dāt *Shöhr*, de *Äujnfāll*. Dāt *Shöhr* ist der Schauer, als: *he häi en swār Shöhr*, er hatte einen schweren Schauer, z. B. vom Fieber: *he hêt sin māle an gauhse Shöhre*, er hat seine tollen und seine guten Schauer. De *Äujnfāll* ist der Anfall, als: *en Äujnfāll fon 'e Gigt, fon Liffwārk* u. s. w. und bedeutet noch besonders die Schwerenoth oder Epilepsie.

107. Dāt *Shöhr*, jö *Tiddlong*, jö *Tidd*. Dāt *Shöhr* ist hier die Weile, und dieser Zeitbegriff ist auch schon in der Bedeutung des Wortes mit eingeschlossen, wenn es Schauer heisst; die Zeitlang

ist jö *Tiddlong*, und jö *Tidd*, die Zeit. *Ick häw hirr āll en gauhs Shöhr wähn*, ich bin hier schon eine gute Weile gewesen.

108. Dāt *Shrúbb*, von *shrubben*, scheuern, reiben, ist die Krätze, dāt *Shürrew*, die Räude der Schafe.

109. De *Kug*, de *Hämme*, jö *Fénn*, jö *Koppel*, jö *Toft*. De *Kug*, der Kog, ist ein grösseres, dem Meere durch Eindeichung abgewonnenes Stück Land; jö *Fénn*, ist die kleinste Abtheilung darin, und entspricht in so fern einer Koppel auf der Geest, nur dass die Fenne mit einem Wassergraben, de *Slöjtt*, die Koppel dagegen mit einem Walle oder Zaun, oder mit beiden umgeben ist. De *Hämme*, der Hamm, die Hamme, Hemme, richtiger die Hämme, heisst eine Reihe neben einander liegender Fennen im Herrenkoge, die durch einen breiteren Graben von dem übrigen Lande getrennt oder abgehemmt sind. Der Hauptbegriff ist: Abtrennung durch Zäune, Gräben, Einfriedigung, Gehäge. Mehrere Ortsnamen werden durch Ham, Hem und Hemme bezeichnet, wie Hamdorf, Hammelef, Hamburg, Hem, Hemme in Eiderstedt, Hemme an der Trene, Hemmelmark bei Eckernförde, Hemminghörn, zweimal in Eiderstedt, Hamberge an der Trawe, Hamdorf, Hamfeld, Hammoor, Hamwedel, Hemme in Norderditmarschen, Hemdingen, Hemmelsdorf, Hemmerwurth, Hemmingstedt. Jö *Toft*, ist ein kleines eingefriedigtes Stück Land am Hause, das oft noch mit dem Warf, de *Wäirew*, in Verbindung steht.

110. Jö *Sliep*, de *Sliep*, de *Snápp*. Jö *Sliep* ist der Aufschlag an Aermeln, de *Sliep*, der Zipfel, de *Snápp*, der Schnippel, Schnipp.

111. Dāt *Tweel*, de *Frohse*, dāt *Spütt*, dāt *Spàiling*. *Tweel*, der Quiel, der dünne Speichel, welcher kleinen Kindern und alten Leuten aus den Mundwinkeln, dá *Njāshe*, fliesst, davon dāt *Tweelbörtjen*, Sabbertuch; de *Frohse*, der Geifer, dän. Fraad, Fraade; dāt *Spütt*, der Speichel, altd. die Spütze; dāt *Spàiling*, das Gespiene. Die Zeitwörter heissen: *twêlen*, quielen, *frohsen*, geifern, *spütten*, spützen, Marc. 7, v. 33, Marc. 8, v. 23. Johan. 9, v. 6, und *spàien*, speien.

112. De *Säirk*, das Mannshemd, de *Smöck*, das Frauenzimmerhemd; im dän. heisst letzteres en *Särk*, und das Mannshemd en *Skjörte*.

113. De *Snápps*, von *snappen*, de *Söpke* von *süppen*, nd. supen, bedeuten beide ein Glas Branntwein, Rum, Genever, Cognac und dergl. die nicht über einen Schluck betragen. Das Wort *Söpke* ist in der verkleinernden Form gebildet und also ein Diminutivum.

114. Jö *Snär*, dän. en Snäre, engl. a snare, ist die Schleife, dän. en Slöife; jö *Sling*, engl. a sling, dän. en Slynge, die Schleuder; die Zeitwörter sind *snären* und *slingen*.

115. Jö *Shär*, die Schnarre, Rattel, engl. a rattle; jö *Rájngleboss* oder *Shrájngleboss*, von *rájngeln*, *shrájngeln*, dän. en Ránglebösse, von en *Rángle*, die Schelle, die Kinderklapper, Schellenbüchse; jö *Snúrr*, von *snurren*, schnurren, die Schnurre, eine bleierne, am Rande ausgezackte, runde Scheibe, mit mehreren Löchern in der Mitte, durch welche man wollene Fäden zieht, die an den Enden mit einander verbunden werden, worauf man das bleierne Rädchen so lange um seine Achse schwingt, bis die Fäden sich fest zusammengedreht haben, und diese dann mit aller Kraft wieder zurückzieht, wobei das Rad wieder stark schnurrend zurückläuft. Jö *Rummelpott*, der Rumpeltopf, ein Topf mit einer straffgespannten Blase überzogen, in deren Mitte ein Stück Schilfrohr befestigt ist, an welchem man mit etwas angefeuchteten Fingern auf und nieder reibt, wodurch der hohle Rumpelton oder das Rummeln hervorgebracht wird[1].

---

[1] Alle diese Dinge sind keine Synonymen, und nur als Spielsachen der Kinder hier zusammengestellt. Mit den sogenannten *Löpern*, Schüssern, Knickern, Marmeln und Schnellkugeln, *Rullkugle*, werden mancherlei Spiele getrieben. Diese mögen hier zugleich einen Platz finden: 1. *'Aw'e Ring spälen*, auf dem Ringe spielen, hier macht man eine kreisförmige Rinne auf ebener Erde, de *Ring*, innerhalb welcher die thönernen Schüsser gesetzt, und mit Marmelkugeln u. s. w., vermittelst des Daumens und Zeigefingers ausgeschossen (geschnellt) werden, wobei viele Regeln zu beobachten sind; 2. *äujn 't Longliek spälen*, im langen *Leik;* hier werden die Schüsser in eine lange Reihe gelegt, etwa in der Entfernung einer Elle von einander, und mit Marmeln eben so geschossen; 3. *ápijnspälen* oder *Apijnuch*, *Apijnsmitten*, gegen die Wand werfen. Wer einem andern auf eine Spanne nahe kommt, der gewinnt einen Schüsser; 4. *äujn'e Gróttköhl spälen*, hier macht man ein grosses rundes Loch in der Form eines bauchigen Topfes, und wirft aus einer jedes Mal genau bestimmten

116. Jö *Spirr*, de *Shōt*. Jö *Spirr* von *spirren*, dän. at spire, en Spire, ist der eben hervorkommende Keim, de *Shōt*, von *shijtten*, schiessen, der Schoss, Schössling.

117. Jö *Stjörr*, jö *Sjāll*, jö *Rāigel*, jö *Ordning*. Die Verba sind: *stjürren*, *själlen*, *räigeln* und *ordnen*. *Hüjll Stjürr àw dá wille Jöngense*, steure den wilden Knaben; *ick kón 'r nijn Rāigel āujn hüjlle*, ich kann keine Regel (Ordnung) darin halten; *dirr as nijn Sjāll āujn*, *dāt sjället já gaar nint*, das hat ja gar keine Art; *dāt lickent já nint*, es gleicht ja nichts. *Licknen* und *själlen* sind sinnverwandt.

118. De *Spārk*, de *Stijtt*, de *Puff*. Verba: *spārken*, dän. at spárke, *stijtten*, stossen, *puffen*. De *Spārk*, ein Stoss mit dem Fusse, de *Stijtt*, der Stoss überhaupt.

119. De *Bausem*, de *Stāll*. De *Bausem* ist diejenige Abtheilung eines Bauernhauses, in welcher die Ställe oder Viehstände sich befinden; de *Stāll*, ein einzelner Stand für Rinder oder Pferde, auch für zwei Stück. De *Bausem* ist sonst auch der Boden eines Fasses.

120. De *Splàhs*, von *splitten*, spleissen, spalten, also die Spleisse, Spalte, der Spliss; de *Ràhw*, von *riwwen*, reissen, der Riss.

121. De *Stier*, de *Ōgse*, de *Bulle*. *De Stier* und *de Ōgse* sind beide verschnittene Stiere, de *Bulle*, der Zuchtstier, engl. a bull und a steer.

122. De *Täus* (*Täis*), de *Käise*. De *Täus*, der Zahn, de *Käise*, nd. Kuhs, der Backenzahn, Malmzahn.

123. De *Struhmm*, dāt *Silltog*, jö *Wāhserliesing*, der Strom, der Fluss, die Au, wörtlich der Sielzug, jö *Wāhserliesing*, die Wasserleitung oder Lösung, um das Wasser los zu werden; *struhmmen*, strömen, *sillen*, fliessen, treiben. Dāt *Sill*, das Siel, s. o.

124. Dāt *Swijt*, dāt *Blāujd*; ersteres ist das warme Blut geschlachteter Thiere, letzteres ist Blut überhaupt; *Swijt*, der Schweiss.

Entfernung (dāt *Muhl* genannt) die Schüsser da hinein; 5. *āujn 'e Leckpott*, *āujn 'e lájtt Köhl untig àw Tunnringe*, d. i. nach der tonderschen Weise, *spàlen*. Hier dreht man mit dem Absatz des Stiefels eine kleine Höhlung in Form einer Halbkugel aus, und spielt darin Gerade oder Ungerade, *Pār untig Ünpār*.

125. Dät *Swār*, jö *Önturd*, die Antwort, von *swären* und *önturden*. *Swären* und dät *Swār* kann überall für antworten und Antwort stehen; *önturden* und jö *Önturd* findet besonders beim Examiniren und Abfragen Statt.

126. Jö *Leen*, de *Faarrup*, dät *Reep*, dät *Táw*. Jö *Leen*, die Leine, besonders die Hinterleine am Wagen, mit welcher der Wiesbaum auf Heu- und Getreidefuhren gebunden wird; de *Faarrup*, die Vor- oder Vorderleine, welche über den Kopf des Bindebaumes geht; dät *Táw*, das Tau; dät *Reep* kommt nur noch in dem Worte Reepsläger, Reifschläger vor. Der Binde- oder Wiesbaum ist de *Ponterne*, und die Tritze oder Blockscheibe (Hiseblock) heisst de *Hauck*.

127. De *Tāms*, dät *Sähw*. De *Tāms*, ein Haarsieb, zum Seihen der Milch und zum Sichten des Mehles; dät *Sähw*, das Sieb, engl. a sieve. Ein älteres Wort für *Sähw* hiess dät *Säil*, wovon noch das jetzt gebräuchliche *säilen*, sichten; aus *Tāms* wird auch *tämsen*, wofür aber *säilen* gebräuchlicher ist.

128. Jö *Tiem*, de *Bässel*, de *Tráns*. Jö *Tiem*, der Fahrzaum bei Wagenpferden; de *Bässel*, der Reitzaum; de *Tráns*, ein einfacher Kapzaum, die Trense. Aus *Tiem* wird *tiemen*, diemen, das Heu zum Diemen (Schober) vermittelst langer Leinen und eines schmalen Brettes zusammenfahren.

129. Dät *Tjöch*, *Tjög'*, dät *Saaken*, das Zeug und die Sachen. Beide Wörter sind Collectiva ohne Mehrheitsform, und werden für Vieh und Sachen gebraucht. Beispiele: *Wirr ás min Tjög'?* nd. Wo is mien Tüg? dän. Hvor er mit Töi? meine Kleider und sonstige Sachen. *Ijltjög'*, Feuerzeug, *Wäirktjög'*, *Räisetjög'*, u. s. w. *Jäg 't Tjöch inn!* Treibe das Vieh ein; *hähst 't Saaken infängen?* Hier umfasst *Saaken* alle Hausthiere mit einander, so wie alle draussen liegenden Sachen, die herein sollen, wie Hühner, Enten, Tauben, Gänse, Schafe, Schweine, Rinder, Pferde, Pferdegeschirr, u. m. a. *Läjtt min Tjög'* oder *Saaken ladde*, lass mein Zeug oder meine Sachen liegen. *Ick hähw min Tjög' äujn 't Shrönn*, ich habe mein Zeug in der Lade. *Din Saaken dráft ält ämbäi*, deine Sachen treiben immer herum.

130. De *Töhle*, de *Snütte*, de *Flābbe*, de *Müss*. De *Müss*, der Mund, de *Flābbe*, die Fläbbe, Hängemaul, de *Snütte*, die Schnauze,

de *Töhle*, das Maul; de *Frähte*, die Fresse, Gosche. Ganz grobe Ausdrücke sind: *Hüjll dán Töhle, hüjll 'e Snütte, de Flābbe an 'e Frähte.* De *Frähte* von *frehsen*, fressen. Aus *Flābbe* wird *flābben*, das Maul hangen lassen, aus *Snütte*, *snäjtten*, schnäuzen.

131. De *Tütt*, de *Göth*, die Schnauze, an einer Kanne und dergl.; de *Göth*, der Guss, von *gjitten*, giessen.

132. Dāt *Träjd*, der Zwirn, de *Träjdd*, der Faden, dāt *Gjárn*, wollenes Garn; de *Träjdd* ist auch ein einzelner Draht, de *Páck-träjdd*, Pechdraht.

133. De *Tröch*, jö *Üjlling*, der Trog und die Mulde; beide heissen im dän. Trug (l. Truhg).

134. De *Thräs*, von *treesen*, treten, der Tritt; de *Stāp*, von *stāpen*, stapfen, der Stapf, langer Schritt; de *Stāpe*, die Stapfe, eingedrückte Spur vom Fusse; dāt *Stāpstähs*, der Stegel, zum Uebersteigen; de *Tristape* s. o.

135. Jö *Trêpp*, jö *Lādder*, die Treppe und die Leiter; de *Lādderbäjlke*, der Leiterbalken, dá *Sprájnke*, die Sprossen, Singul. de *Sprájnke.*

136. De *Wāll*, de *Dick*, de *Dömm*, de *Shānse*, der Wall, der Deich, der Damm und die Schanze.

137. Dāt *Wäirk*, dāt *Árbed*, das Werk, die Arbeit; arbeiten ist aber *büen*, daher de *Büer*, der Arbeiter, de *Árbedsmönn*, der Arbeitsmann.

138. Jö *Wäig*, von *wäigen*, auf und nieder wiegen; jö *Wipp*, von *wippen;* jö *Stjöi*, daher *stjöien;* jö *Wägg*, daher *wäggen.* Jö *Wäig*, ein langes Brett, in der Mitte auf einer hohen Unterlage ruhend, auf welchem sich zwei Personen, eine an jedem Ende derselben, abwechselnd zum Vergnügen auf und nieder wiegen. Jö *Wipp*, die Wippe, besonders eine Falle mit einer Wippe, zum Fangen der Mäuse und Ratten, die durch ein Stückchen gebratenen Speckes angelockt, in ein darunter stehendes, zur Hälfte mit Wasser gefülltes Gefäss fallen. Jö *Stjöi*, die Schaukel, jö *Wägg*, die Wiege.

139. Jö *Drägt*, dāt *Jock.* Jö *Drägt* ist die Tracht oder das Schulterjoch, an welchem Wassereimer, Milcheimer, Körbe und dergl. getragen werden; dāt *Jock* jedes andere Joch. Jö *Drägt*, von *drêgen*, tragen, hat übrigens alle Bedeutungen des deutschen

Wortes *Tracht*, und heisst noch besonders die Wage an der Deichsel mit ihren Schwengeln, dá *Swájngle*.

140. De *Ālte*, de *Āltähte*, zwei verschiedene Benennungen für Grossvater.

141. De *Bahse*, de *Njütte*, dät *Gagen*, de *Fordijl*. De *Bahse*, dän. en Baade, Verb. at baade, batte; deutsch: baten, batten, Nutzen bringen; de *Njütte*, der Nutzen; dät *Gägen*, dän. Gavn, engl. gain, das Frommen, der Nutzen, Verb. at gavne, fries. *gägnen;* de *Fordijl*, der Vortheil. De *Lájtte kön äll Gägen dün*, der Kleine kann schon nützliche Geschäfte verrichten; *wát tó Gägens dün*, etwas recht machen, so wie es sein muss. *Dät wall de ài faale bahse*, das wird dir nicht viel baten.

142. De *Êgge*, jö *Sidd*, de *Känt*. De *Êgge* kann nur durch Seite übersetzt werden, wobei aber der Begriff sehr unvollständig bleibt. Diess Wort, welches auch noch im Dänischen, aber in einer weit eingeschränkteren Bedeutung, vorhanden ist, hat einen sehr umfassenden und vieldeutigen Sinn, der nur durch Beispiele klar gemacht werden kann. *'Aw 'e söhser Êgge 't Hüs*, auf der Südseite des Hauses; *àw 'e Nörderêgge*, auf der Nordseite; *àw 'e Āsterêgge*, zu Osten, de *Wêsterêgge*, die Westseite; *àw 'e Leeftêgge*, zur Linken; *àw 'e rógte Êgge*, auf der rechten Seite; *àw 'e Hugerêgge sätten*, über jemand sitzen, einen höhern Platz einnehmen, *àw 'e Läigerêgge*, niedriger sitzen; *de hirr Êgge*, oder umstandswörtlich: *de hirrêgge*, diesseit, *de jánnerêgge*, jenseit. *'Aw huhmsen Êgge bast dõ?* Auf wessen Seite bist du? mit wem hältst du es? *Dät Kniff as blänk àw biese Egge*, das Messer ist blank auf beiden Seiten; *dät shjàrt má biese Egge*, es schneidet mit beiden Kanten, mit der Schneide und dem Rücken, oder es ist zweischneidig geschliffen. *De bütter Êgge*, *de bánner Êgge*, oder: *àw 'e bütterêgge*, *àw 'e bánnerêgge*, ausserhalb und innerhalb; de *rógte Êgge*, de *forkierde Êgge*, die rechte Seite und die Kehrseite von gewebten Stoffen. Das Zeitwort davon ist *éggen*, *tóéggen*, und bedeutet verlocken, anreizen zu etwas. Im Dän. heisst de *Êgge*, *en Egg'*, und wird nur auf die Schneide und die Tuchkante angewandt; *at égge nogen*, ist einen aufbringen, zum Zorn reizen; engl. *an edge*, Verb. *to edge*.

143. De *Främde*, dät *Üttläujnn*, die Fremde, das Ausland; *främd an üttläujnsh.*

144. *Gäujd äujn Stände wêsen*, gut im Stande sein; *en gauhs Däged hêven*, gutes Gedeihen, gute Gedeihlichkeit haben, von *dàien*, woraus jö *Däged* sich bildet, welches Wort man aber nicht mit *Döged* von *daagen* (taugen), die Tugend, verwechseln darf.

145. De *Kêmpe*, de *Riese*. De *Kêmpe*, der Kämpe, bezeichnet den Riesen von Seiten seiner Stärke, seiner Tapferkeit und des kräftigen Körperbaues; de *Riese* von Seiten seiner ungewöhnlichen Länge; *riesen* heisst in die Höhe richten.

146. De *Klönne*, de *Klóts*, de *Knólle*, de *Kláwwer*. De *Klönne*, der Klonz, bezeichnet den Menschen in Rücksicht auf seine Plumpheit, Derbheit und Schwerfälligkeit; de *Klóts*, in Bezug auf seine Grobheit; de *Knólle*, ein vierschrötiger, derber und gedrungener Kerl; de *Kláwwer*, von jö *Kláw*, die Klaue (Hand), einer, der tüchtig anfassen und arbeiten, oder mit den Klauen etwas los machen kann.

147. De *Läpe*, de *Flâck*, de *Klütt*, de *Plünne*. De *Läpe*, der Lappen, de *Klütt*, ein Lappen zum Flicken und Ausbessern, de *Flâck*, der Fleck, z. B. aus Leder, ein Absatzfleck, de *Âgterflâck*, de *Plünne*, der Lumpen; die Verba sind *läpen*, *flâcken* und *klütten*.

148. Jö *Fortélling*, die Erzählung, dät *Tähl*, das Mährchen, jö *Faabel*, die Fabel, de *Döjnte*, das Döhnchen oder Anecdötchen.

149. Jö *Begäwenhaid*, die Begebenheit, dät *Äwertürr*, das Abentheuer, *äwentürrlick*, abentheuerlich, auch gefährlich, gewagt.

150. De *Mäute*, die Mühe, dät *Unmeek*, dän. Umåge, recht viel Mühe.

151. De *Paurte*, die Pforte, dät *Dohr*, das Thor, dät *Âhk*, das Scheunenthor. De *Paurte* ist auch der Kerker und der Stachel, s. o.

152. De *Stünner*, der Ständer, de *Piller*, der Pfeiler, de *Stippe*, die Stütze.

153. Jö *Twông* von *twingen*, jö *Túcht* von *tie-en*, ziehen, jö *Kush*, von *kushen*. Der Zwang, die Zucht, die Kusche, Einschüchterung.

154. De *Grünn*, de *Ursäge*, der Grund und die Ursache.

155. De *Slörre*, dät *Mingen*, dät *Njäsen*. De *Slörre*, von *slör-*

ren, hinstehen lassen, ist die Fahrlässigkeit, *slörrig*, fahrlässig; de *Minger* zaudert, weil er mit der Arbeit nicht recht fortkommen kann, de *Njäser*, weil er nicht will; daher nun *Mingerài* und *Njäserài*, von *mingen* und *njäsen*.

156. De *Spahse*, jö *Glauw;* diese ist ein gewöhnlicher Spaten, dagegen de *Spahse* ein Spaten zum Abstechen der Heideflaggen oder des Heidetorfes, dessen Blatt von der Mitte an ein schräg aufwärts stehendes Dreieck bildet. Selbst der Torfspaten, welcher an der rechten Seite des Blattes eine aufstehende, scharfe, drei bis vier Zoll hohe, eiserne Kante hat, heisst jö *Ijdglauw*.

157. Dá *Twàge*, dät *Jést*, dá *Gäre*. Dá *Twàge* (Collectivum) sind die Unterhefen, dät *Jést*, der Gäscht, und dá *Gäre*, jedes Gährmittel.

158. De *Brück*, de *Maude*, de *Wànigt*, Gebrauch, Mode und Gewohnheit.

159. De *Wäle*, de *Wällering*, de *Wjärsing*. De *Wäle* ist 1. die Strieme, z. B. nach einem Peitschenhiebe, 2. etwas zusammengerolltes, wie Heu, Grummet, Krummstroh, etwa von der Dicke eines groben Ankertaues, oder eines derben Oberschenkels; de *Wällering*, von *wällern*, wälzen und wällern, z. B. eine gekrempelte Flocke Wolle und dergl.; de *Wjärsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heuen. De *Tingwäle* (verdreht zu Täjngwale), ein kurzer, eiserner, walzenförmiger Stab, oben mit einem Ringe versehen, der von Haus zu Haus geschickt wird, um die Dörfler an einem bestimmten Ort zu gemeinschaftlichen Berathungen zusammenkommen zu lassen, hat seinen Namen von der walzenförmigen Form, obgleich man ihn auch viereckig hat.

160. *Äirig äujnluppen*, *to Mäjtte kàmen*, *äujnkàmen* (*hijnn*). *Äirig äujnluppen*, übel anlaufen; *hijnn äujnkàmen*, übel ankommen u. s. w. *To Mäjtte kàmen*, braucht man, wenn z. B. jemand auf der Strasse fällt und ein Bein bricht, oder beim Aufhängen eines kostbaren Spiegels denselben entzwei fallen lässt u. s. w.; so sagt man: *dirr kaumm ick elandig to Mäjtte. En Öhling fuhggen*, sagt man, wenn jemand, der es wohl verdient hat und dem man es gönnt, um bedeutende Summen betrogen wird, oder wenn ihm sonst irgend ein empfindlicher Streich gespielt wird. Dann heisst es: *Dirr hét 'r en gauhs Öhling füngen! En gauhs*

Lörring, von *lörren* oder *lören*, lauern, auch jö *Löring*, bezeichnet dasselbe; im Worte selbst liegt aber der Begriff des Absichtlichen, des Lauerns, und das Wahrnehmen der Gelegenheit, jemand einen Streich zu spielen. *Huhm en Strâg spâlen*, jemand einen Streich spielen.

161. De *Spicker*, de *Nägel*, de *Brödd*. De *Spicker*, ein Nagel, dän. et Spêger, Spiger, von einiger Grösse; de *Nägel*, ein kleiner Nagel, wie *Wánningenägel*, Fensternagel, auch der Nagel an Finger und Zehen; de *Brödd*, dän. en Brod, ein kleiner spitzer Stift. *En Nägel*, engl. a nail, verb. to nail. *Spickern*, mit grösseren Nägeln befestigen, *nägeln*, mit kleinern, *brödden*, mit noch kleinern, ohne Köpfe.

162. De *Slüngel*, der Schlingel, de *Bäjngel*, der Bengel, de *Slêf*, nd. de Slêf, de *Slubber*, de *Köter*, Schimpf- und Scheltwörter. De *Slubber*, von *Slubb*, dünner Strassenkoth, *slubbern*, den Koth einschlürfen, wie die Enten; de *Köter*, der Köter, als Schimpfname, und ein Köterhund.

163. *En lájtt wálsh Dijl*, *en lájtt mjógsig Krät*, *en lájtt däsig Dijl*, *en lájtt däsig Krät*, sind alle in der Bedeutung so ziemlich eins; *wálsh Dijl*, quersinniges Ding, *mjógsig Krät*, schmutziges Gethier; *lájtt däsig Dijl*, kleines albernes Ding; *lájtt däsig Krät*, kleines albernes Geschöpf oder alberne Kröte; lauter Schimpfwörter.

164. Jö *Bössel*, jö *Kugel*. Jö *Bössel*, eine Kugel zum Werfen bestimmt, als: jö *Kägelbössel*, jö *Issbössel*, Kegelbossel, Eisbossel; jö *Kugel*, jede Kugel und die Bossel mit; *bosseln*, mit der Bossel werfen.

165. Jö *Käwel*, jö *Koppel*, jö *Snaur*. *En Käwel Häjnste*, *en Koppel Hünne*, und *en Snaur Häjnste*. *Käwel* und *Koppel* scheinen hier einsdeutig, doch wird *Käwel* nur von Pferden, *Koppel* von Hunden gebraucht. Bei der Schnur gehen die Pferde hinter einander, was eben bei einer Kawel und Koppel nicht nothwendig ist. Dá *Hälskäwle* sind die Halssiele der Wagenpferde.

166. Jö *Pott*, jö *Räjngel*. Beide sind Töpfe, aber der eine, jö *Pott*, hat immer drei Füsse und einen Sterz; jö *Räjngel* ist ohne Füsse und hat einen bis zwei Henkel. *Räjngle* heissen auch die Schellen am Schlittengeschirr und an der Schellenbüchse,

daher *rájngeln*, schellen, verwandt mit *shrájngeln*, dän. at rangle, und en Rangle, en Rangleslange, die Klapperschlange.

167. Dät *Wunner*, dät *Wunnertieken*, dät *Miraakel*. Das Wunder, das Wunderzeichen, das Mirakel; letzteres wird aber meistens für verwirrten Lärm, Getümmel gebraucht, wie in den Ausdrücken: *en grott Miraakel, faale Miraakel magen.*

168. Jö *Tihssing*, Zeitung, Nachricht, jö *Naarógt*, dasselbe; dieses Wort ist dem Niederdeutschen nachgebildet.

169. En *Kink*, en *Kjárl*, en *Bájtte*, en *Brōckling*, en *Làiet* und en *Lurlierlàiet*. En *Kink* und en *Lurlierlàiet* bezeichnen den kleinsten oder unbedeutendsten Theil von etwas; en *Kjárl*, ein Körnchen, en *Bájtte*, ein Bissen, en *Làiet*, ein wenig, Weniges, en *Brōckling*, ein Brocken; daraus wird *brōckeln*, bröckeln.

170. Dät *Ōfer*, das Opfer, de *Gàawe*, die Gabe, jö *Forihring*, das Geschenk.

171. Verwünschungen und Flüche. *Dāt de* de *Ségt*, de *Raawen*, de *Däuner*, de *Däuker*, de *Däutsher*, de *Dāuwel*, de *Dūwel*, de *Hájnger*, de *Wünnen*, dá *Fiewwünnen*, de *Krānked*, de *Rácker!* Dass dich die Sucht (Fallsucht) ergreife! de *Hájnger*, der Henker, dá *Fiewwünnen*, dass dich die fünf Wunden (Christi) brennen oder schmerzen mögen! de *Krānked*, die Schwerenoth; de *Rácker* (sonst Rācker), der Schinder. Die übrigen Wörter sind lauter Namen des Teufels.

172. Dät *Pāckhüss*, de *Kaurnspicker*, der Kornspeicher und das Packhaus.

173. Jö *Formaak*, jö *Höhg*. Jö *Formaak*, von *formagen* (wie das Lat. recreare, reficere), das Wohlgefallen: *He hét 'r sin Formaak ütt, wánn 'r 'e Jōngense to wrāseln fújn kōn*, er hat sein Wohlgefallen daran, wenn er die Jungen zum Ringen oder Balgen bringen kann. Jö *Höhg*, von *högen*, erfreuen, wird mit *äujn* (in, an) verbunden, und so gebraucht: *Dirr hét 'r sin Höhg äujn*, daran hat er sein Behagen, seine Freude.

174. Jö *Währ*, dá *Krêfte*, jö *Formógt*. Jö *Währ*, von *wêren*, sich wehren, vertheidigen, braucht man besonders von Kindern, die einer Arbeit noch nicht recht gewachsen sind, daher nun: *währi*g, en *währi*gen *Jōnge*, ein kräftiger Junge, *he hét nijn Währ*, keine Kräfte; jö *Formógt*, das Vermögen, aber nur in Beziehung

auf Körperkräfte, als: *Höll án Haad nēg, aurs làiet Formógt*, Gesäss und Kopf sind gross genug, aber wenig Kraft. Von einem stark gebauten Menschen, der dennoch nur wenig Kräfte hat. Dá *Krêfte*, die Kräfte, de *Krêfte*, der Krebs, Krebsschaden.

175. Dät *Spatt*, pl. *Spàhse* und *Spátte*, der Spiess; de *Pick*, die Pieke.

176. De *Ême*, dän. en Eem, der Brodem, heisser Wasserdampf; de *Dāmp*, der Dampf überhaupt, daher *ėmen* und *dāmpen*, brodmen und dampfen. *Dāmpen* ist sowohl ein Verbum intransitivum, als ein transitivum, und heisst also auch *dämpfen*. Brodeln ist *bōbbeln*.

177. De *Wjàrd*, von *wāir*, wahr, die Wahrheit; de *Wjàrt*, von *wjàrt*, werth, der Werth; de *Wjàrth*, der Wirth.

178. De *Gōng*, jö *Trāw*, von *gungen* und *trāwen*, der Gang im Schritt, und der Trab; jö *Hünnetrāw*, der Hundstrab.

179. De *Hájt*, von *hijtt*, heiss, nd. hitt, daher die Hitze; de *Wārmde*, die Wärme, von *wōrm; hijtten* und *wārmen*, heizen und wärmen. *Wārmen* ist Wärme von sich geben; *wiermen*, erwärmen und sich erwärmen.

180. Dät *Fārrew*, dät *Blài*, jö *Kolōr*. Dät *Fārrew* wird nur von gefärbten und gemalten Gegenständen, so wie von Farbestoffen gebraucht; dät *Blài* sowohl von natürlichen, als aufgetragenen Farben, und *Kolōr* besonders von starken, lebhaften Farben. *Dō hähst en gauhs Blài*, du hast eine gute, gesunde Gesichtsfarbe; *hócken Blài hét dán nàie Róck, dán Riddhajnst án dáu junge Hünn?* was für eine Farbe hat dein neuer Rock, dein Reitpferd und dein junger Hund?

181. Jö *Häiw*, jö *Gássing*, jö *Formausing*. Jö *Häiw*, von *häiwen*, erwarten, dass etwas eintreffen oder geschehen werde, also die Erwartung in dieser Bedeutung; jö *Gássing*, von *gassen*, dän. at gisse, aus gewissen Merkmalen oder Anzeichen schliessen; jö *Formausing*, die Vermuthung.

182. De *Stuhpp*, dät *Stōp*, de *Ōmmer*. De *Stuhpp*, der Stauf, kommt vor in *Tjārestuhpp*, die Theermeste, de *Krūdstuhpp*, Blumenstauf, *Swênnestuhpp*, die Schweinsgelte; de *Ōmmer*, der Eimer; dät *Stōp*, siehe *Stuhpp*.

183. Jö *Êlms*, de *Gaawe*, s. oben; jö *Ėlms*, das Almosen.

184. De *Wihsse*, dc *Mauhse*, die Weise, die Art, dän. en Maade; *dāt ás nō sō sán Wihsse*, seine Weise, *sán Mause*, seine Art; de *Brück*, de *Wánigt*, siehe oben.

185. De *Twitter*, de *Fäger*. Beide Wörter bezeichnen einen jungen, flinken Burschen. Man sagt: *dāt ás en flinken Twitter*, und *en dugtigen Fäger*, von dem Adj. *fàge*, schnell, rasch, geschwind, welches noch im Dänischen vorhanden ist.

186. Jö oder dāt *Molke*, die Milch; dāt *Bjāst*, die Biest, Bienst, die erste Milch nach dem Kalben, Neumilch; dá *Aune*, Collect. die Buttermilch.

187. De *Stêle*, de *Stajngel*, de *Strück*, Stiel, Stengel und Strunk.

188. Jö *Gāsem*, die Gäspe; jö *Häujnfoll*, eine Handvoll.

189. De *A'mgōng*, jö *Sêgt*. De *A'mgōng* ist eine umgehende, grassirende Krankheit, jö *Sêgt*, die Sucht und die Seuche.

190. De *Róck*, de *Māmtel*, dāt *Wāms*, dāt *Kámmesaul*, de *Kittel*, Rock, Wamms, Mantel, Kamisol und Kittel.

191. Jö *Hull*, jö *Käpp*, jö *Kabuts*, dāt *Hitt*. Jö *Hull*, die Mütze, jö *Käpp*, die Kappe, jö *Kabuts*, die Caputze, dāt *Hitt*, die Kutte.

192. De *Stāllbrauhser*, de *Kammeraat*, de *Mācker*, der Stallbruder, der Kammerad, der Genosse.

193. *Namen einiger Fische.* De *Gédd*, der Hecht; de *Sōtter*, die Schleihe; de *Piepfásh*, der Schlammpitscher; jö *Karutsh*, die Karautsche; de *Brāssem* oder *Brāsmer*, der Brachse; jö *Äilemudder*, die Aalmutter; de *Äjl*, pl. *Äile*, der Aal; de *Baars*, der Barsch; de *Stōhr*, der Stör; de *Snäpel*, der Schnäpel; de *Dorsh*, der Dorsch; de *Shálfásh*, der Schellfisch; de *Häiring*, der Häring; jö *Sholl*, wozu alle Seitenschwimmer gehören; de *Blájnker*, das Rothauge (Cyprinus Erythrophthalmus); de *Lax*, der Lachs; de *Sōnbaars*, der Sandbarsch; de *Álander*, der Alander; de *Stint*, der Stint, u. s. w.

194. *Namen einiger Insecten.* Jö *Pōdd*, der Käfer; jö *Flieg*, die Fliege; jö *Nōpp*, der Floh; jö *Lüss*, die Laus; jö *Uchlüss*, die Wanze; jö *Tàhg*, die Zecke, die Schaflaus; jö *Bí*, die Biene; jö *Bráhms*, die Bremse; jö *Mägg*, die Mücke; jö *Mijtt*, die Milbe; de *Gōlsmass*, die Libelle; jö *Hájnstepōdd*, der Mistkäfer; jö *Gōdshānn*, das Gotteslämmchen, u. s. w.

. *Namen einiger Feldfrüchte.* De *Wijtte*, der Weizen; de , der Roggen; de *Bähr*, die Gerste; jö *Hläwer*, der Hafer; *ıser*, der Buchweizen; *Sámmerkaurn* und *Wonterkaurn*, Som- ınd Winterkorn; dá *Árte*, die Erbsen; dá *Buhne*, die Bohnen; *:ke*, die Wicken; dá *Baane*, 1. der Rainfarren, 2. der Beifuss, eissen *göhl* (gelbe) *Baane* (Tanacetum vulgare), diese *grâ* (Artemisia vulgaris); dāt *Mālkrüdd*, der männliche Tüpfel- (Polypodium felix mas); dá *Gösekrülle*, Kamillen, *Apelkrülle*, ohlriechenden Kamillen; dāt *Lawándel*, der Lavendel; jö , die Nelke, u. s. w.

VIERTES CAPITEL.

DAS BESTIMMUNGSWORT (Adjectivum).

03. Die Bestimmungswörter sind theils Wurzelwörter, abgeleitete und theils zusammengesetzte. Die Stammwörter urchgängig sehr einfach, als:

krank.	*sālt*, salz.	*hárd*, hart.
gesund.	*bátter*, bitter.	*uhk*, weich.
falsch.	*tênn*, dünn.	*fier*, fern.
rund.	*tjóck*, dick.	*widd*, weit.
:hwarz·	*blinn*, blind.	*long*, lang.
'eiss.	*duf*, taub.	*kaurt*, kurz.
braun.	*lōm*, lahm.	*wieh*, übel.
grün.	*hālt*, hinkend.	*bliek*, bleich.
roth.	*stārk*, stark.	*munter*, munter.
elb.	*grott*, gross.	*sauber*, sauber.
ılau.	*lájtt*, klein.	*junk*, dunkel.
au.	*wōrm*, warm.	*háll*, hell.
, bunt.	*hijtt*, heiss.	*klār*, klar.
t, s. o.	*kāujl*, kalt.	*ljāgt*, licht.
nass.	*lài*, lau.	*hādder*, heiter.
ıuer.	*bārsh*, barsch.	*wieker*, wacker.

nār, eng.
spáss, spitz.
lágt, leicht.
swār, schwer.
āmen, offen.
tágt, dicht.
stiff, steif.
lànig, geschmeidig.
smiesig, ————.
gäujd, gut.
hijnn, schlecht.
grōf, grob.
fien, fein.
dūjdd, todt.
lábben, lebend.
fātt, fett.
māger, mager.
äirig, arg.
äiwen, eben.
äiwen, leise.
sljógt, schlicht.
will, wild.
tōmm, zahm.
shu, scheu.
shárp, scharf.
boll, stumpf.
butt, stumpf.
ségt, seicht.
flāck, flach.
läig, niedrig.
huch, hoch.
diep, tief.
shōr, schroff.
steil, steil.
blānk, blank.
rien, rein.
glāi, froh.

shrādd, schräge.
náll, stössig.
seeft, sanft.
mill, mild.
érm, arm.
rick, reich.
blöch, blöde.
röch, rauch.
drögh, trocken.
wājtt, nass.
fāst, fest.
lüss, los.
fri, frei.
nài, neu.
ūjll, alt.
jung, jung.
rógt, recht.
stáll, stille.
sāgt, sacht.
laai, faul.
lick, gerade.
krümm, krumm.
shief, schief.
trāt, müde.
full, voll.
lähsig, leer.
wäir, wahr.
ripp, reif.
wàlet, welk.
sātt, satt.
bār, bar.
baar, bar.
ewig, ewig.
swäck, schwach.
strömm, stramm.
struf, straff.
säker, sicher.

nägel, nackt.
twárr, quer.
mürrig, mürbe.
wáss, gewiss.
trong, bange.
frák, frech.
äien, eigen.
nátt, nett.
tapper, tapfer.
hāstig, hastig.
lák, leck.
lácker, lecker.
hüss, heiser.
däsig, albern.
édder, frühe.
lähs, spät.
aagtern, nüchtern.
ähsrig, nüchtern.
grottem, laut.
sierem, sehr heftig.
stolt, stolz.
string, streng.
nōg, gar, genug.
rash, rasch.
trau, treu.
jöhr, theuer.
brijd, breit.
smél, schmal.
rá, roh.
náw, genau.
gáw, geschwind.
slōpp, schlaff.
däik, alltäglich.
meek, sehr zahm.
hohl, hohl.
sier, weh, wund.
njöl, plump.

käim, spröde.	*fàg*, feige.	*kier*, kürisch.
glijnn, glüh.	*fäir*, stark.	*liess*, leid.
kriess, keck.	*klōmm*, klamm.	*plump*, plump.

Ferner:

bücket, bauchig, dick von Leibe; *wälig*, stark; *sídd*, weit herabhangend, von Kleidern; *stumpet*, kurz, zu kurz, von Kleidern; *órkel*, stürmisch, unruhig, vom Wetter; *grêmet*, schmutzig schwarzgestreift im Angesichte, auch von Kühen; *fōhl*, boshaft; *füll*, schmutzig; *hällig*, feier, heilig, *hillg*, heilig; *fug* (*fuch*), bange; *nögen*, genügsam; *sàlig*, nur halbklug, albern; *fláw*, flau; *träwel*, nd. hild, viel zu thun habend, dän. travel; *lumsh*, tückisch; *klien*, dünn und schwach; *mäl*, toll; *wriess*, böse, zornig; *ágt*, echt; *müss*, nett, sauber; *snaud*, schnöde; *rānk*, *schlānk*, schlank; *säig*, zähe; *shäier*, spröde; *härsh*, ranzig, dän. hársk; *glōbsh*, nd. glubsch, dän. glubsk; *shirr*, schier; *sälten*, selten; *slámm*, 1. schlimm, 2. gescheidt; *stäsig*, stätig, stettisch, von Pferden, die nicht vom Fleck wollen; *stàhsig*, stetig, anhaltend; *knāp*, knapp, geizig; *glätt*, glatt; *hämper*, hart in der Rede; *neesh*, zart von Haut; *spie*, neulich geboren, en spie Bjàrn; *fähs*, unartig; *äujnnet*, ungehorsam; *bäish*, dän. beesk, unangenehm bitter, wie z. B. Wermuth; *flink*, flink; *snáll*, schnell, schlau; *fraam*, fromm; *tronglick*, ängstlich im Geben, geizig; *önglick*, ängstlich im Blick; *könnig*, kundig; *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *sháll*, schmutzig, von Schafen und Rindern, die den Durchfall haben; *äinkelt*, 1. einfach, 2. einzeln, nd. und dän. enkelt; *döwelt*, doppelt; *tröwelt*, dreifach; *gemien*, gemein; *snàhsig*, schlau; *bleehs*, mild, freundlich; *wänlick*, freundlich; *swäjtt*, süss; *shrubbet*, *rubblig*, rauh; *lief*, lieb; *glaumig*, glumm, trübe, vom Wasser; *hädder*, heiter; *slönig*, schleunig; *fjärdig*, fertig; *freulick*, fröhlich; *drunken*, trunken; *grótsh*, hoffärtig; *grotthärtig*, stolz, aufgeblasen; *hijl*, ganz; *méklick*, bequem; *wiekne*, wach; *fägel*, fehl; *klauk*, klug; *fjársh*, 1. süss, vom Wasser, 2. ungesalzen, vom Fleische; *plät*, platt; *trinn*, rund; *krühsset*, kraus; *swänger*, schwanger; *swánlick*, schwindlicht; *klöftig*, spasshaft, drollig; *spötsh*, spöttisch; *möhglick*, möglich; *knápsh*, *knipsh*, schnippisch; *rádlick*, redlich; *faarnàmen*, vornehm; *swàhsen*, gesengt, sengerig; *söngerig*, von angebrannten Speisen; *tünnen*, geschwollen; *forkierd*, verkehrt; *sánnig*, 1. sinnig, 2. sonnig;

sàhnig, sehnig; *gräulick*, gräulich; *klàwig*, kleberig; *rōset*, verfault; *lieflick*, lieblich; *dräflick*, weidlich, trefflich; *ricklick*, reichlich; *fällig*, ordentlich, recht wie es sein muss; *läwentig*, lebendig; *mjógsig*, schmutzig; *rostig*, rustig; *nàilick* und *nàishirrig*, neugierig; *üjllklauk*, altklug; *shräwlick*, kränklich und verkümmert; *geest*, nd. güst, d. i. *sieg*, keine Milch gebend; *mäjlk*, melk, d. i. Milch gebend; *wägsen*, erwachsen; *wüksen*, *wügsen*, gewachsen; *shräjnkel*, sehr dünn von Beinen; *shrädd*, schräge; *näi*, nahe; *wiss*, weise, *ünwiss*, unweise, aber *de wihsse Mönn*, der weise Mann; *lihssig*, reinlich, in Beziehung auf sich selbst, auf Kleider und Ungeziefer; *ünlihssig*, das Gegentheil davon; *aagsen*, aus de *Ögse*, ochsig, von Kühen in der Brunst; *wru*, von Säuen; *wràwel*, von Schafen; *wällig*, willig, von Stuten; *läwjdsh*, von Katzen und Petzen; *trüff*, recht gesund, wohl auf; *täss*, ziemlich gesund; *kill*, kitzlich, ein Primitivum, aus dem das Verbum *killen*, kitzeln, gebildet ist; *bister*, aufgebracht, zornig; *päll*, platt auf einer Stelle festliegend; *kief*, dän. kjed, überdrüssig; *stüjnsh*, spröde, kokett, zurückstossend; *tàmen*, wer etwas nicht übers Herz bringen kann, *he ás 'r sö tàmen am*, er kann sich nicht bezähmen es zu thun; *lämplick*, von *lämpen*, glimpflich zu Werke gehen, heisst wörtlich: glimpflich, sonst schwach, besonders vom Befinden eines Menschen; *stuff*, dicht vor der Linie, ohne dieselbe zu berühren.

Anmerkungen.

Unter den Adjektiven mit bestimmten Endungen, deren Abstammung sich schwerlich nachweisen lässt, finden wir, wie im Hoch- und Niederdeutschen, im Dänischen und zum Theil im Angelsächsischen, nur die Nachsilben *el*, *elt*, *en*, *er*, *em* und *ig*, wie in *träwel* (vielleicht von *träwen*, *träben*), wo alles geschwind oder im Trabe gehen muss, was den richtigen Grundbegriff giebt; *nägel*, *spaawelt*, *döwelt*, *sälten*, *aagtern*, *hädder*, *édder* (früh), *sämper*, *hämper*, *shäier*, *wälig*, *länig*, *sälig*, *stjüllig*, geputzt, geschmückt, *wiellig*, ausgeschmückt, geziert mit Kleidern, u. s. w.

Bei andern lässt sich die Wurzel nachweisen, wie in: *sierem*, von *sier*, weh, wehe; *bätter*, von *bitten*, beissen, wie bitter vom nd. bietten, bitt, was auf der Zunge beisst; *gróttem*, von *grott;*

wieker, von *wieken*, *wiekne*, wach; *smiesig*, von *smitten*, was sich leicht wirft.

Das Wort *wieh*, übel zum Erbrechen, auch weh, in *Wiehdêge*, Wehtage, wird gedehnt ausgesprochen, nicht wie das deutsche wie, daher hier das *h* als Dehnungszeichen, das aber wieder in der Mehrheit wegfällt, als: *dá wie-e Dringe hăwe āltefaale Winn drunken, an nō shán 's jám brege, untig spàie*, die Knaben, denen so übel ist, haben zu viel Wein getrunken und nun sollen sie sich erbrechen oder speien. *Ick bán 'r sō wieh êfter*, mir wässert das Maul so darnach.

Die Ableitungssilben des Bestimmungswortes.

§. 104. Diese sind: *āgtig*, *baar*, *en*, *ern*, *et*, *ig*, *lick*, *ish*, *sh*, *saam*.

1. *Āgtig*, bezeichnet eine Aehnlichkeit, eine Annäherung zu etwas, und entspricht den deutschen Nachsilben *haft*, *lich* und *isch*, als: *fägelāgtig*, fehlerhaft, *āweāgtig*, äffisch, *dringeāgtig*, *jōngenseāgtig*, knabenhaft, *surtāgtig*, schwärzlich, *rüjddāgtig*, röthlich, *hōltāgtig*, holzicht; auch entspricht es dem deutschen *artig*, wie *staurkāgtig*, storchartig, *fáshāgtig*, fischartig, *jōrtāgtig*, hirschartig, u. s. w.

2. *baar*, entspricht der Silbe *bar*, als: *frugtbaar*, *tōnkbaar*, *ihrbaar*, u. s. w.

3. *en* oder *ern*, wie im Deutschen, nur bei Ableitungen von Stoffnamen, den Stoff eines Dinges bezeichnend, wie *lánnen*, leinen, *hājdden*, heden, aus Hede, *sêlwern*, silbern.

4. *et*, entspricht bald dem dänischen *et*, und bald dem deutschen *ig*, wie in *bücket*, dickbäuchig, *bārbienet*, barbeinig, dän. bàrbenet, *kaurthālset*, kurzhalsig, *krümmrêgget*, krummrückig.

5. *ig*, deutsch und dän. *ig*, wie *blāujddig*, *māujddig*, *gitsig*, *mjógsig*, u. s. w.

6. *lick*, deutsch *lich*, dän. *lig*, wie *ricklick*, *wánlick*, *órntlick*, ordentlich, auch *ordentlick*, *mánshlick*, u. s. w.

7. *ish*, *sh*, deutsch *isch*, als: *stūjnsh*, stolz zurückstossend, *russish*, *sachsish*, *spānsh*, spanisch, steif, gezwungen, *wálsh*, welsch,

quersinnig, *holläujnsh*, holländisch, *stätsh*, stettisch, von Pferden.
8. *saam*, deutsch *sam*, dän. *som*, wie *frügtsaam*, furchtsam, u.s.w.

Bildung des Bestimmungswortes.

a. Aus Bestimmungswörtern selbst.

§. 105. Hier finden wir nur die Nachsilben *lick* und *ägtig*, als: *krönk*, *krönklick*, *fälsh*, *fälshlick*, *trinn*, *trinnlick*, *surtlick*, *surtägtig*, *wittlick*, *wittägtig*, *rüjddlick*, *rüjddägtig*, *brünn*, *brünnlick*, *brünnägtig*, *gräin*, *gräinlick*, *gräinägtig*, *grálick*, *gráägtig*, *swäjtt*, *swäjttlick*, *swäjttägtig*, *sörr*, *sörrlick*, *bátter*, *bátterlick*, *hárd*, *hárdlick*, *nài*, *nàilick*, *üjll*, *üjllägtig*, von Menschen: *ällerägtig*, *löng*, *lönglick*, *löngägtig*, *kaurt*, *kaurtlick*, *när*, *närlick*, *närägtig*, *swär*, *swärlick*, *düjdd*, *düjddlick*, 1. tödlich, 2. sterblich, *lick*, gleich, *licklick*, ähnlich, *wäir*, *wjàrlick*, wahrlich, *wádderlick*, widerlich, von *towádderne wêsen*, zuwider sein; *rienlick*, *êrmlick*, *ricklick*, *rógtlick*, *swäcklick*, *säkerlick*, *traulick*, *tronglick*, *onglick*, u. s. w.; ferner: *brijddägtig*, *smêlägtig*, *orkelägtig*, *däikägtig*, von *däik*, 1. alltags, 2. schlicht und recht, geradezu, *fägelägtig*.

b. Aus Hauptwörtern.

1. Mittelst *en* oder *ern*.

§. 106. Dät *Gäujll*, *gäujllen*, golden; dät *Dauck*, *daucken*, tuchen; dät *Jàrd*, *jàrden*, irden, u. s. w. Folgenden Substantiven wird bloss *en* angehängt, als: dät *Liemm*, der Lehm, jö *Birk*, die Birke, jö *Ihk*, die Eiche, jö *Bäik*, die Buche, jö *Fäir*, die Föhre, jö *Lánn*, die Linde, de *Lánn*, der Lein, dät *Flägs*, der Flachs, dá *Häjdde*, die Hede, de *Dráll*, der Drillich, de *Fiefkamm*, der Fünfkamm (ein Zeug), dät *Ull*, die Wolle, dät *Burk*, die Borke, Baumrinde, dät *Hjàrt*, das Harz, dät *Wägs*, das Wachs, dät *Silssen*, die Seide, de *Hänep*, der Hanf, dät *Páck*, das Pech, de *Stijn*, der Stein, dät *Tánn*, das Zinn, de *Kalk*, —, dät *Hölt*, das Holz, dät *Blák*, das Blech, de *Knaake*, der Knochen, dät *Haurn*, das Horn, jö *Hill*, der Holunder, dät *Kattun*, —, dät *Papier*, —, jö *Êsh*, die Esche, dät *Kripp*, der Krepp, de *Klái*, der Klei, dät *Hiehs*, die Heide, u. s. w. Folgende bekommen nur *n*, als: dät *Häier*, *häiern*, hären, dät *Sêlwer*,

das Silber; dāt *Kaawer*, das Kupfer; jö *Iper*, die Ulme; jö *Aller*, die Eller, Erle; dāt *Lāhser*, das Leder; dāt *Jücker*, das Reis. Nachstehende bekommen *ern:* dāt *Strài*, das Stroh; dāt *Blie*, das Blei; de *Snie*, der Schnee.

2. Mit der Ableitungssilbe *ig*.

§. 107. Wir wollen hier zuerst die wenigen unregelmässigen Bildungen hersetzen, da man dann den übrigen Wörtern nur die Silbe *ig* anzuhängen braucht, um das Adjectivum zu bilden. Unregelmässig sind de *Rinn*, der Regen, *rênig;* dāt *Stōf*, der Staub, *stowig;* dāt *Bleess*, das Blatt, *blehsig;* jö *Gāus*, die Gans, *gōsig;* dāt *Smāhr*, das Schmeer, *smirrig*. Folgende sind regelmässig, als: dāt *Blāujdd*, *blāujddig*, blutig; dāt *Ull*, de *Kānt*, dāt *Sāujn*, dāt *Jàrd*, dāt *Liemm*, dāt *Klai*, de *Klāi*, de *Turst*, de *Hunger*, de *Dunst*, de *Dāmp*, de *Riek*, de *Quālm*, de *Wáinkel*, dāt *Snáws*, de *Mjógs*, dāt *Wahser*, de *Wāle*, dāt *Édder*, der Eiter, de *Édder*, die Ader; de *Aadel*, der Adel; dāt *Áhl*, Mistjauche, altdeutsch auch Addel; de *Walle*, de *Gits*, jö *Müss*, *mühssig*, die Maus, de *Müss*, der Mund, ebenso: *mühssig*, wie in *grottmühssig*, grossmäulig; de *Gnāhse*, de *Geist*, dāt *Gjàrs*, dāt *Strài*, dāt *Fōdder*, de *Sáft*, dāt *Māhl*, dāt *Kaawer*, dāt *Hōlt*, de *String* (hier die Faser, sonst Strang, Saite); jö *Sàhn*, die Sehne; de *Kolle*, dāt *Flāsh*, *Slimm*, jö *Hüdd*, jö *Hánn*, dāt *Mudder*, dāt *Slubb*, dāt *Shitt*, de *Fähser*, dāt *Dünn*, Daunen, Flaumfedern; dāt *Shrubb*, jö *Burst*, dāt *Ár*, die Narbe; de *Rust*, de *Brōdd*, dāt *Grüss*, *grühssig*, griesig; dāt *Sélwer*, dāt *Ésh*, Asche; dá *Agene* oder *Agne*, coll. Spreu; dá *Shàwe*, coll. *Shāben*, jö *Sting*, die Granne; jö *Wúpp*, die Aehre; de *Winn*, Wind; jö *Luft*, de *Duft*, de *Dáwwe*, de *Mist*, Nebel; jö *List*, jö *Böhser*, dāt *Puhser*, de *Sánn*, die Sonne; dāt *Sánn*, der Sinn; de *Sjàme*, Schatten; de *Plünne*, de *Lāpe*, dāt *Forgáft*, de *Trāne*, de *Tjāre*, dāt *Páck*, dāt *Hjàrt*, dāt *Iss*, *ihssig*, de *Lōcke*, de *Knōte*, de *Slägge*, dāt *Kitt*, dāt *Siep*, jö *Pragt*, de *Áirem*, jö *Häujnn*, *häujnnig* (auch *hantig*, *hijnnig*), händig; de *Fáinger;* jö *Räujtt*, Wurzel; dāt *Seem*, der Seim; dāt *Mōs;* de *Maure*, das Moor; jö *Rinn*, die Rinde; dāt *Bjàrd*, der Bart; jö *Kláwer*, die Kralle; jö *Kláw*, die Klaue; de *Ohme*, der Odem; dāt *Hárt;* de *Bāst;* de *Bunk;* jö *Tāll;* dāt *Páwer*, der Pfeffer; dāt *Sucker;* de *Ruhmme*, der Rahm;

dāt *Shümm;* dāt *Swijtt;* de *Gālle;* dāt *Uhr*, das Ohr; jö *Pàl;* jö *Shüll;* jö *Shājl;* de *Frohse;* de *Pōcke*, dá *Pōcke;* jö *Pàrl* (Perle); dāt *Jādder*, das Euter; de *Bāirig;* dāt *Ihr;* de *Splàhs;* de *Shámmel;* de *Klump;* jö *Tidd;* dāt *Twich;* jö *Māgt*, *mágtig;* dāt *Swāmp;* dāt *Pünn;* dá *Rāide*, das Rohr, Schilfrohr; de *Puckel;* jö *Urt*, die Warze; dāt *Würt*, die Würze beim Brauen; jö *Shàl;* jö *Flugt*, *flügtig;* jö *Bugt;* jö *Tugt;* de *Stānd*, *ständig;* jö *Kráft;* de *Borre*, die Klette; de *Dieh*, *dieig*, teigig; jö *Köhl*, die Grube; jö *Diek*, *diekig*, grübig; de *Sênne*, die Sünde; jö *Daahs*, die That; de *Rājdd*, der Rath; de *Klóts;* jö *Gunst;* de *Forstānd*, *forstándig;* jö *Gewáld*, *gewáldig;* dāt *Mäujdd;* de *Stijn;* jö *Blāihs;* dāt *Blāck;* jö *Aart*, *aardig;* jö *Bräujn*, *bräujnnig*, brandig; jö *Bjärst*, die Borste; jö *Flāg*, der Regenschauer; dāt *Gêck;* dāt *Kálk*, der Kalk; de *Klādd*, der Kläcks; de *Knóst;* dāt *Krāt*, das Gethier, ein Schimpfwort; dāt *Mäujll*, das Mill; dāt *Hiehs;* jö *Nàhs*, die Niss (Läuseei); jö *Rau;* dāt *Wāi;* dá *Aune;* dāt *Siep;* jö *Sling*, kleine Schlucht im Wagengeleise; de *Snàhs*, der Schnitt, Pfiff; de *Spōt*, der Fleck, die Sommersprosse; jö *Spirr*, der ausbrechende Keim; dāt *Spêck;* de *Spáun*, der Spann; de *Splinn*, der Splitter; jö *Dráft*, *dráftig*, betriebsam; dāt *Twêl;* dá *Finne*, die Flossen; de *Grause*, die Gruse; de *Klāse*, der Büschel, die Traube; dāt *Mölke;* de *Pōse;* de *Stauppel;* dá *Sturre*, *sturrig*, in aus- und aufwärts gehende Falten hervorstehend; dāt *Graum*, Eingeweide.

Mehrere der vorigen Adjective auf *ig* kommen nur mit andern verbunden vor, wie *kaurtōsmig*, kurzathmig; *tuhghäujnnig*, zweihändig; *lêfthijnnig*, statt *häujnnig*, links, linkshändig; *tjócksémig*, dickseimig; *tienihrig*, zehnjährig; *stifbjàrstig*, steifborstig; *pöckārig*, pockennarbig; *wönrājddig*, wahnräthig; *grótthartig*, grossherzig, d. i. stolz.

3. Durch die Endung *āgtig*, dän. *ágtig*. Sie entspricht abwechselnd den deutschen Nachsilben *artig*, *haft*, *icht*, *isch*, *förmig* und *lich*. Vergl. §. 105.

§. 108. Sie kommt meistens bei Bestimmungs- und Hauptwörtern vor, drückt immer eine Vergleichung, Aehnlichkeit oder Annäherung zu dem im Stammworte Bezeichneten aus, als: *wênnāgtig*, bläulich; *tjóckāgtig*, dicklich; *bliekāgtig*, blässlich; *grōfāgtig*,

gröblich; *fienägtig*, fein, feinlich; *däikägtig*, alltagsmässig; *mälägtig*, einem Tollen ähnlich; *stringägtig*, etwas scharf von Geschmack; *wäjttägtig*, nässlich, u. s. w. — *Mönägtig*, mannhaft; *wöffeägtig*, weibisch; *bjärnägtig*, kindisch; *thiewägtig* und *thieweägtig*, diebisch; *fordijlägtig*, vortheilhaft; *mählägtig*, mehlicht; *kaaverägtig*, kupfericht; *lähserägtig*, ledericht; *ullägtig*, wollicht; *pêreägtig*, birnförmig; *plömeägtig*, pflaumenförmig; *rukägtig*, schoberförmig; *höckeägtig*, garbenförmig; *ijd* (*ihd*), *ijdägtig*, torfartig; *krittägtig*; *stäjlägtig*, eisenartig; *födderägtig*, heuartig, heuicht; *riseägtig*, riesenartig, riesenförmig; *gjärsägtig*, grasartig; *liemmägtig*, lehmicht, thonartig; *kläiägtig*, kleiicht; *buhmmägtig*, baumartig; *äiägtig*, eiförmig; *stäujnnerägtig*, leuchterförmig; *bösselägtig*, bossel- oder kugelförmig; *kugelägtig*; *trêlägtig*, scheibenförmig rund; *fijlägtig*, radförmig; *stäirägtig*, sternförmig; *häierägtig*, haricht; *swjärdägtig*, schwertförmig; *snäggägtig*, schneckenförmig; *würmägtig*, wurmförmig; *stijnägtig*, steinicht; *mölkeägtig*, milchartig; *gäujlägtig*, goldicht; *sêlwerägtig*, silberartig; *winnägtig*, weinartig, u. s. w.

Da man diese Ableitungsilbe mit allen Hauptwörtern, die wirkliche Dinge bezeichnen, und zum Theil auch mit andern verbinden kann, wenn eine Vergleichung Statt findet, so ist es einleuchtend, dass sie sehr fruchtbar zur Bildung neuer Adjective sein muss. Sie wird zwar auch mit einigen Zeitwörtern, aber nur mit einzelnen, die etwas Fehlerhaftes oder Verächtliches anzeigen, verbunden. So wird aus *släsern* (schwatzen, plaudern, klatschen), *släserägtig*; aus *tjäsen*, *tjäsägtig*, rappelig; aus *njäsen*, *njäsägtig* und *njäsig*, zauderhaft; aus *slörren*, *slörrig* und *slörrägtig*; aus *spöten*, spotten, *spötägtig*, *spötig* und *spötsh*.

4. Durch die Silbe *et*, dän. *et*, deutsch *ig*.

§. 109. Sie kommt meistens nur in Zusammensetzungen vor, so wie einzeln in einfachen Bestimmungswörtern, die von Hauptwörtern abstammen, als: *haurnet*, gehörnt; *plächet*, fleckig; *nöppet*, flockig; *köppet*, beleibt; *rüttet*, gewürfelt; *töppet*, mit einem Federbüschel auf dem Kopfe, wie en *töppet Laash*, die Haubenlerche, en *töppet Hänn*, eine Henne mit einer Hulle, Holle; *bücket*, bauchig, dickbäuchig; *strippelt*, gestreift, streifig; *rauhset*, geblümt, rosig; *jälmet*, gehelmt, von Kühen, mit einer weissen,

helmförmigen Zeichnung am Vorderkopfe; *blêhset*, von de *Bläss*, mit einer Blässe an der Stirn, von Pferden; *pigget*, gestachelt, stachlig, u. s. w. — Composita: *siddliwwet*, lang in der Taille; *sällrêgget*, hohl- oder sattelrückig; *kaurthälset*, *wênnuget*, kurzhalsig und blauäugig; *hárdnêket*, hartnäckig; *mällhaadet*, tollköpfig, jähzornig; *spássnaaset*, spitznasig; *sàgelbienet*, sichelbeinig; *plätfäujttet* oder *plätfäjttet*, im pl., plattfüssig; *bärfäujttet*, barfuss; *rüjddsiecket*, rothbackig; *brijdshullert*, breitschultrig; *löngbienet*, langbeinig; *spásstölet*, spitzschnauzig; *tjöckknöllet*, dickknöchlich; *shárpknaaket*, scharfknochig; *löngkännet*, langkinnig; *tjöcklappet*, dicklefzig; *brijdflähbet*, breitmäulig; *gróttölet*, grossmäulig; *tjöcklässet*, dickgliedrig; *lönguhret*, langohrig; *stumpstjärtet*, stumpfschwänzig; *buttwinget*, stumpfflügelig, wie der Kiebitz im Fluge; *fjauerêgget*, vierseitig; *fierkantet*, vierkantig; *sêgstunet*, sechszehig; *tjöckhüddet*, dickhäutig; *wittsnäppet*, weissschnippig; *tjöckkäiset*, dicke Malmzähne habend; *shárptünnet*, scharfzinkig; *smélblêset*, schmalblätterig; *shárptäiset*, scharfzahnig; *gröfkjärlet*, grobkernig; *löngstinget*, langgrannig; *spássöddet*, mit einer spitzen Spitze versehen; *buttöddet* oder *stumpöddet*, das Gegentheil davon; *kaurtsliewet*, kurzärmelig; *rüjddnöppet*, rothflockig; *stiffbjärstet*, steifborstig; *blänkshälet*, blankschuppig; *tênnrábbet*, dünnrippig; *trinnliwwet*, rundleibig; *tjöckthieget*, dickschenkelig; *klienbienet*, *shräinkelbienet*, dünnbeinig; *huchwrástet*, hoch von Risten, dän. und nd. Wrist, frics. de Wrást; *löngbägelet*, langfersig; *lickstämmet*, geradstämmig; *krümmrêgget*, krummrückig; *gröfburket*, grobrindig von Bäumen, grobborkig; *kahlstrükket*, kahlstrunkig; *spässlönket*, spitzhüftig; *grótkläset*, grossbüschelig; *tjöcktölet*, dickbüschelig, vom Grase und dergl.; *tjöckspaulet*, dickspuhlig; *surtuget*, schwarzäugig; *fienhüddet*, feinhäutig; *sharprêgget*, scharfrückig; *hädderuget*, *läbbenuget*, heiteräugig; *uhkpäpet*, weichbrüstig von stillenden Müttern, deren Milch sich leicht aussäugen lässt, *hárdpäpet*, das Gegentheil davon; *fästfläshet*, festfleischig; *tênnspécket*, dünnspeckig, u. s. w.

Anmerkungen.

Vergleichen wir die beiden Ableitungssilben *ig* und *et* mit einander, so ergiebt sich der Unterschied zwischen beiden am leichtesten aus einigen Beispielen, wie: *de Röck as fähserig*, *en*

fähserigen Röck, ein Rock, an welchem Federn hangen, *en wittfähseret Gäus*, eine weissgefiederte Gans; *sänig Flāsh*, sehniges Fleisch, *tjöcksänet Làhse*, dicksehnige Gliedmassen; *shàwig Häjdde*, schäbige Hede, *grōfshàwet*, grob von Schäben; *stingig*, was Grannen enthält, *lōngstinget*, lang von Grannen. Alle zusammengesetzte Adjective auf *et*, die durch ein einfaches Merkmalswort im Worte selbst näher bestimmt werden, lassen sich hier durch *von* mit dem im Worte genannten Gegenstand auflösen, als: *rüjddsiè-ket*, roth von Backen, *lōnghālset*, lang von Halse, u. s. w. Werden aber zwei Hauptwörter auf diese Weise mit einander zu einem Bestimmmungsworte verbunden, so steht das erste derselben vergleichend, z. B. in *sägelbienet*, sichelbeinig, gekrümmt wie eine Sichel, *sāllrêgget*, mit einem Sattelrücken, *gäujlshàlet*, goldschuppig, *sêlwerfārwet*, silberfarbig, u. s. w.

Wird das im Adjectiv enthaltene Hauptwort durch ein Zahlwort näher bestimmt, so muss man bei den Zahlwörtern von eins bis drei auf das Geschlecht des im Bestimmungsworte enthaltenen Hauptwortes, so wie auf das Geschlecht desjenigen Gegenstandes, dem man das Merkmal beilegt, Rücksicht nehmen. Diese drei Zahlwörter heissen *ijn*, *tuhg*, *trie* im weiblichen und sächlichen Geschlechte, dagegen im männlichen *ān*, *twäier*, *trá*, daher: m. *ānstämmet*, *twäierstämmet*, *trástammet*, ein- zwei- dreistämmig; w. *ijnwinget*, *tuhgwinget*, *triewinget*, ein- zwei- dreiflügelig; s. *ijnblêhset*, *tuhgblêhset*, *trieblêhset*, ein- zwei- dreiblättrig. *En trástämmeten Buhmm*, *en tuhgwinget Gäus* u. s. w. (Vergl. §. 125).

Die Wörter *Fäujtt*, Fuss, und *Stāpe*, die Stapfe, sind beide männlich, und da *Fäujtt* und *Stāpe* hier beide in der Einheit stehen, so müsste es de *Tráfäujtt* und de *Trástāpe*, der Dreifuss, heissen, obgleich man auch *Trifäujtt* und *Tristāpe* sagt, was aber aus dem Altfriesischen stammen muss, wo *trie* auch *tré* heisst. Man sagt richtig: *en ān- twäier- trätünneten Kauhmm*, ein ein- zwei- dreizahniger Kamm; *en ijn- tuhg- trietünnet Faurk*, eine ein- zwei- dreizinkige Gabel; *en ijn- tuhg- trieblêhset Kliewerblêhss*, ein ein- zwei- dreiblättriges Kleeblatt, und so in allen ähnlichen Fällen.

Die Bestimmungswörter auf *et* darf man nicht mit dem zweiten Mittelworte des regelmässigen Zeitwortes verwechseln, das zwar

auch bestimmungswörtlich steht, aber dabei immer den Begriff von einer vorausgegangenen Veränderung in der Zeit voraussetzt, was bei jenen nie der Fall ist, z. B. *wàlet*, von *wàlen*, welken, *dröget*, getrocknet, *shrāwet*, geschabt, *thieset*, gezupft, *bōget*, geklopft, u. s. w. Jene Adjective führen nie diesen Zeitbegriff mit sich, z. B. *haurnet*, gehörnt, *rêgget*, rückig, voller Rücken, *krōppet*, beleibt, *ōddet*, mit einer Spitze versehen.

c. Aus Haupt- und Zeitwörtern.

1. Mit der Silbe *baar, bar*, dän. *bàr*.

§. 110. Sie kommt nur als Ableitungssilbe bei Haupt- und Zeitwörtern vor, und hat die Bedeutung von tragen, altdeutsch bären, dän. at bäre, fries. beeren, engl. to bear. — a. von Hauptwörtern: jö *Frugt, frugtbaar*, de *Tōnk, tōnkbaar*, dät *Wunner, wunnerbaar*, de *Ihre, ihrbaar*, ehrbar, de *Shín, shínbaar*, scheinbar, de *Mōnn, mōnnbaar*, de *Gōng, gōngbaar*, de *Stridd, striddbaar*, de *Fägel, ünfägelbaar*, unfehlbar, de *Töll, töllbaar*, zollbar, de *Tijnst, tijnstbaar*, dienstbar, jö *Ächt, ächtbaar*, dät *Middel, middelbaar*, jö *Sigt, sigtbaar* (*sjöhnlick, tosjöhns*), sichtbar, u. s. w.; b. aus Zeitwörtern: *hielen, hielbaar*, heilbar, *têllen, têllbaar*, zählbar, *kösten, köstbaar*, *brännen, brännbaar*, brennbar, *brücken, brückbaar*, brauchbar, *sonnern, sonnerbaar*, sonderbar, *forihnen, forihnbaar*, vereinbar, *strāfen, strāfbaar, drájnken, drájnkbaar, hieren, hierbaar*, hörbar, *fäilen, fäilbaar*, fühlbar, u. s. w.

2. Mit der Silbe *lick, lich*, dän. *lig*, engl. *ly*.

§. 111. Sie steht bei Bestimmungs- Haupt- und Zeitwörtern, und ist, nächst *ig*, die fruchtbarste Ableitungssilbe. Beim Bestimmungsworte vergleiche §. 105. Beim Hauptworte hat sie die Bedeutung von *gleich, so wie, eben so wie* oder *als*. Beispiele: de *Frünn, frünntlick*, freundlich, de *Wàne, wánlick*, auch freundlich, de *Krást, krástlick*, christlich, de *Mánshe, mánshlick*, menschlich, de *Brauhser, brauhserlick*, brüderlich, *fidderlick*, väterlich, *mudderlick*, mütterlich, *bjàrnlick*, kindlich, *ridderlick, fürstlick, jümferlick*, jüngferlich, jungfräulich, *prêsterlick, graawlick*, gräflich, *käiserlick, ántlick*, entlich, *lönlick*, ländlich, *dāglick*, von *Dāi*, täglich, *nāgtlick*, nächtlich, *jàrlick*, 1. jährlich,

2. ehrlich, *ihrlick*, chrlich, *shähslick*, schädlich, *ugenblácklick*, augenblicklich, *shömlick*, schimpflich, *shándlick*, schändlich, *shráftlick*, schriftlich, *hüsslick*, häuslich, *kunstlick*, *römmlick*, geräumig, *uhrslick*, 1. frühlingsmässig, 2. jedes Frühjahr, *sámmerlick*, sommerlich, *harrewstlick*, herbstlich, *wönterlick*, winterlich, *punctlick*, pünktlich, *bauckstéwlick*, buchstäblich, *natürrlick*, *persönlick*, *ängstlick*, *bürgerlick*, *ämtlick*, amtlich, *nömentlick*, namentlich, *wrälslick*, weltlich, *sánnlick*, sinnlich, *mündlick*, mündlich, *stündlick*, *wáglick*, wöchentlich, *fiendlick*, feindlich, *hártlick*, herzlich, *nijdlick*, von jö *Nüjd*, die Noth, *mánierlick*.

Aus Zeitwörtern, als: *märken*, *märklick*, merklich, *léserlick*, leserlich, *bewäglick*, *kuplick*, käuflich, *shrácklick*, schrecklich, *hähsen*, *hásslick*, hässlich, *dáien*, *dáilick*, gedeihlich, *kännen*, *kännlick*, kenntlich, *klägen*, *kläglick*, kläglich, *fordrêgen*, *fordrêglick*, verträglich, was man vertragen kann, *forlicken*, sich vergleichen, *forlicknen*, vergleichen, das eine mit dem andern, davon: *ünforlickentlick* oder *ünforlickentlig*, unvergleichbar, *fähsen*, *fähselick*, fasslich, *prihssen*, *prihslick*, preislich, *trästen*, *trästlick*, tröstlich, *befinnen*, *befintlick*, *forbinnen*, *forbintlick*, *rájdden*, *rájdlick*, räthlich, *drâwen*, *dráflick*, trefflich, *shácken*, *shácklick*, schicklich, *liewen*, glauben, davon *liewlick*, glaublich, *liewen*, lieben, davon *liefick*, lieblich, oder vom Adjectiv *lief*, lieb; *fortrijtten*, *fortrijtlick*, verdriesslich, *formiesen*, *formieslick*, vermeidlich, *bewihssen*, *bewihslick*, beweislich, *döhssen*, *döhslick*, deutbar, zu deuten, *dötlick*, deutlich, *brêgen*, *gebrácklick*, gebrechlich, *fölligen*, *fölliglick*, folglich, *sörrigen*, 1. sorgen, 2. trauern, *sörriglick*, *begrippen*, *begriplick*, begreiflich, *tienen*, *tienlick*, dienlich, *wunnern*, *wunnerlick*, wunderlich, *fräuen*, *fräulick*, fröhlich, *forswären*, *forswärlick*, verantwortlich, *sieren*, *sierlick*, zierlich, *maagen*, *möglick*, möglich, *betänken*, *betänklick*, bedenklich, *fordáwen*, *fordáwlick*, verdaulich, *behägen*, *behäglick*, *üttdrücken*, *üttdrücklick*, *grihssen*, grausen, *grihslick*, grässlich, *gruen*, *grulick*, gräulich, *árgern*, *árgerlick*, ärgerlich, *forgöngen*, *forgáinglick*, *höwen*, *höwentlick*, hoffentlich, *forännern*, *forännerlick*, veränderlich, *grämen*, *grämlick*, grämlich, *behélpen*, *behélplick*, *bestêgen*, *bestêglick*, 1. bestechlich, 2. besteiglich, ersteigbar, *bebögen*, *beböglick*, bewohnbar.

3. Mit der Silbe *īg*. (Vergl. §. 107).

§. 112. Sie steht nur bei Haupt- und Zeitwörtern und etwa vier Bestimmungswörtern, als: *käujll*, kalt, daher *käilig*, kühl; *rógt*, recht, davon *rigtig; äir*, altfr. *äirig*, arg, Comparativus *êrre*, Superl. *êrrigst; ijn* (ihnn) ein, *ihnig*, einig. — Mit Zeitwörtern: *wāren*, *wārig*, dauerhaft; *durig*, dauerhaft zum Gebrauche; *kūnnig*, kundig; *hāppen*, gierig mit dem Munde oder Maule nach etwas schnappen, daher *hāppig*, auf Erwerb erpicht, an sich raffend; *nêren*, *närig*, nähren, nährig, übertrieben erwerbsam, besonders im Kleinen; *tjāsen*, *tjāsig*, rappelig, albern geschwätzig; *njāsen*, *njāsig*, säumig, rauderig; *slörren*, *slörrig*, nachlässig, saumselig, fahrlässig; *prausen*, *prausig*, hümpeln, hümplerisch, der mit der Arbeit nicht fortkommen kann; *mingen*, 1. zaudern, 2. mischen, *mingig*, zauderhaft; *piesern*, albernes Zeug sprechen, *pieserig; gō-sen*, gänseln, wie eine Gans sprechen, *gōsig*, gänsig, albern; *slieren*, *slierig*, schmeichlerisch, kosig; *räiren*, *räirig*, rührig; *räjdden*, *räjddig*, räthig, wer sich in Verlegenheiten immer zu rathen und zu helfen weiss; *snāken*, *snākig*, gesprächig, auch *snāksaạm; hieren*, 1. hören, 2. gehorchen, *hierig*, gehorsam, *auwerhierig*, das Gegentheil davon; *tieren*, sich gebehrden, *üntierig*, ungebehrdig; *lihssen*, leiden mögen, *lihssig*, reinlich in Kleidern, u. s. w., *ünlihssig*, unreinlich; *grihssen*, grausen, *grihssig*; *tàsen*, necken, foppen, *tàsig*, gricklich, von sich beissend; *flàsen*, ausplaudern, *flàsig*, ausplauderisch, klatschhaft; *fāllen*, *fāllig*, recht ordentlich, ganz wie es nur sein muss, dass es gut fällt; *jêwen*, geben, *jêftig*, ergiebig; *tjáweln*, *tjáwlig*, ränkisch; *spráweln*, strampeln, *spráwlig*, stramplig, zappelig; *stjürren*, steuern (wehren), *stjürrig*, wie in *bāllstjürrig*, dän. balstyrig, unbändig; *drêgen*, *drêglig*, trächtig; *bándig*, bändig, *ünbándig*, unbändig; *fāllen*, *fállig*, fällig, von Schulden; *làwen*, leben, *läwentig*, lebendig; *beliewen*, *beliewig*, beliebig; *daagen*, taugen, *dügtig*, tüchtig; *rádden*, *ráddig*, wer sich selbst retten kann, *en ráddigen*, *wärigen Dring; strādden*, gräten, grätschen, *strāddig; stämmern*, stottern, *stämmerig*, stotterig; *spà-len*, *spàlig*, von jungen Hunden und Katzen, die gerne spielen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten, *sträwig*, 1. strebsam, 2. streitsüchtig; *kiwwen*, keifen, *kiwwig*, keifisch; *löwern*, schwülen, vor

einem Gewitter, *lõwerig*, gewitterschwül; *lieren*, 1. lernen, 2. lehren, *lierig*, *lágtlierig*, leichtlernig, bildsam; *lõren*, *lõrren*, lauern, *lõrrig*, laurig, listig; *sõngern*, anbrennen, von Speisen, *sõngerig*, angebrannt; *huppen*, häufen, *hũpig*, häufig; *bjáwsen*, bellen, *bjáwsig*, von Menschen, die in einem bellenden Tone um sich beissen; *plummern*, *plummerig*, trübe, vom Wasser, durch starkes Umrühren; *kráwweln*, kriechen, *kráwlig*, kriecherig; *fammeln*, tappen, *fãmmelig*, täppisch; *sjámmern*, schimmern, *sjámmerig*, schimmerig, dämmerig, hervordämmernd.

4. Mit der Endung *ish* oder *sh* (und *er*, *inge*).

§. 113. a. Aus Hauptwörtern. Dãt *Swinn*, *swinsh*, schweinisch; *hünnsh*, hündisch; *gêcksh*, geckisch; *kinsh*, kindisch, von alten Leuten, die wieder kindisch werden; *shálmsh*, scheimisch; *hámmelsh*, himmlisch; *járdish*, irdisch; *bibelsh*, biblisch; *üttläujnsh*, ausländisch; *ájngelsh*, englisch; *holläujnsh*, holländisch; *swedish*, *russish*, *preusish*, *isläujnsh*, *sieläujnsh*, seeländisch; *finläujnsh*, *tonnersh*, tonderisch; *kêlsh*, kielisch, *pommersh*, *arabish*, *holstênsh*, *persish*, *indish*, *ungersh*, *rõmish*, *lotinsh*, *grie-ish*, *sáksish*, *báirish*, *bõmish*, *slaawish*, sklavisch; *tjüsh*, deutsch; *frãnsh*, französisch; *dãnsh*, dänisch; *frásh*, friesisch; *polsh*, polnisch; *wálsh*, in *kãserwálsh*, kauderwelsch.

Die Silbe *er* kommt nur bei Ortsnamen vor, als: *Hamburger Wõre*, Waaren; *Altonãer Bier; Longhaurner Mãrked; Kêler Amslieck*, Kieler Umschlag; *Shiedammer Genewer;* dãt *Hũhssemer Mãrked;* jö *Arröer Bõhser*, die Arröer Butter; dãt *Glückstähser Tugthüss*, das Glückstädter Zuchthaus; *Hãlligläujnner Shálfásh*, Helgoländer Schellfisch; *Lübecker Krájngle*, Lübecker Kringeln, u. s. w. Ausserdem hat man auch noch die alte Endung *inge* bei Ortsnamen, wie: *Lónhalm*, de *Lónhallinge; Fãir*, de *Fãiringe; Sáll* (Silt), de *Sállringe*, der Silter; *Õmrem*, de *Õmringe*, der Amerumer; de *Nàibüllinge*, der Niebüller; de *Maure*, de *Mauringe*, der Moringer; *Maasbüllinge Mêllen*, Maasbüller Mühle. Man sagt daher sowohl *Rihssinge* als *Rihssemer*, *ick bán en Rihssinge* und *ick bán en Rihssemer*.

b. Aus Zeitwörtern. *Bitten*, *bittsh*, beissig; *knipsh*, schnippisch; *spõten*, *spõtsh*, spöttisch; *glõbsh*, dän. und. nd. glubsk,

3. Mit der Silbe *ig*. (Vergl. §. 107).

§. 112. Sie steht nur bei Haupt- und Zeitwörtern und etwa vier Bestimmungswörtern, als: *käujll*, kalt, daher *käilig*, kühl; *rógt*, recht, davon *rigtig*; *äir*, altfr. *äirig*, arg, Comparativus *érre*, Superl. *êrrigst*; *ijn* (ihnn) ein, *ihnig*, einig. — Mit Zeitwörtern: *wären*, *wärig*, dauerhaft; *durig*, dauerhaft zum Gebrauche; *künnig*, kundig; *häppen*, gierig mit dem Munde oder Maule nach etwas schnappen, daher *häppig*, auf Erwerb erpicht, an sich raffend; *nêren*, *närig*, nähren, nährig, übertrieben erwerbsam, besonders im Kleinen; *tjäsen*, *tjäsig*, rappelig, albern geschwätzig; *njäsen*, *njäsig*, säumig, rauderig; *slörren*, *slörrig*, nachlässig, saumselig, fahrlässig; *prausen*, *prausig*, hümpeln, hümplerisch, der mit der Arbeit nicht fortkommen kann; *mingen*, 1. zaudern, 2. mischen, *mingig*, zauderhaft; *piesern*, albernes Zeug sprechen, *pieserig*; *gösen*, gänseln, wie eine Gans sprechen, *gösig*, gänsig, albern; *slieren*, *slierig*, schmeichlerisch, kosig; *räiren*, *räirig*, rührig; *räjdden*, *räjddig*, räthig, wer sich in Verlegenheiten immer zu rathen und zu helfen weiss; *snäken*, *snäkig*, gesprächig, auch *snäksaam*; *hieren*, 1. hören, 2. gehorchen, *hierig*, gehorsam, *auwerhierig*, das Gegentheil davon; *tieren*, sich gebehrden, *üntierig*, ungebehrdig; *lihssen*, leiden mögen, *lihssig*, reinlich in Kleidern, u. s. w., *ünlihssig*, unreinlich; *grihssen*, grausen, *grihssig*; *täsen*, necken, foppen, *täsig*, gricklich, von sich beissend; *fläsen*, ausplaudern, *fläsig*, ausplauderisch, klatschhaft; *fällen*, *fällig*, recht ordentlich, ganz wie es nur sein muss, dass es gut fällt; *jéwen*, geben, *jéftig*, ergiebig; *tjäweln*, *tjäwlig*, ränkisch; *spräweln*, strampeln, *spräwlig*, stramplig, zappelig; *stjürren*, steuern (wehren), *stjürrig*, wie in *bällstjürrig*, dän. balstyrig, unbändig; *drêgen*, *drêgtig*, trächtig; *bändig*, bändig, *ünbändig*, unbändig; *fällen*, *fällig*, fällig, von Schulden; *läwen*, leben, *läwentig*, lebendig; *beliewen*, *beliewig*, beliebig; *daagen*, taugen, *dügtig*, tüchtig; *rädden*, *räddig*, wer sich selbst retten kann, *en räddigen*, *wärigen Dring*; *strädden*, gräten, grätschen, *strädding*; *stämmern*, stottern, *stämmerig*, stotterig; *spälen*, *spälig*, von jungen Hunden und Katzen, die gerne spielen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten, *sträwig*, 1. strebsam, 2. streitsüchtig; *kiwwen*, keifen, *kiwwig*, keifisch; *löwern*, schwülen, vor

einem Gewitter, *löwerig*, gewitterschwül; *lieren*, 1. lernen, 2. lehren, *lierig*, *lágtlierig*, leichtlernig, bildsam; *lören*, *lörren*, lauern, *lörrig*, laurig, listig; *söngern*, anbrennen, von Speisen, *söngerig*, angebrannt; *huppen*, häufen, *hüpig*, häufig; *bjáwsen*, bellen, *bjáwsig*, von Menschen, die in einem bellenden Tone um sich beissen; *plummern*, *plummerig*, trübe, vom Wasser, durch starkes Umrühren; *kráwweln*, kriechen, *kráwlig*, kriecherig; *fämmeln*, tappen, *fämmelig*, täppisch; *sjämmern*, schimmern, *sjämmerig*, schimmerig, dämmerig, hervordämmernd.

4. Mit der Endung *ish* oder *sh* (und *er*, *inge*).

§. 113. a. Aus Hauptwörtern. Dät *Swinn*, *swinsh*, schweinisch; *hünnsh*, hündisch; *gêcksh*, geckisch; *kinsh*, kindisch, von alten Leuten, die wieder kindisch werden; *shálmsh*, schelmisch; *hámmelsh*, himmlisch; *járdish*, irdisch; *bibelsh*, biblisch; *üttläujnsh*, ausländisch; *ájngelsh*, englisch; *holläujnsh*, holländisch; *swedish*, *russish*, *preusish*, *isläujnsh*, *sieläujnsh*, seeländisch; *finläujnsh*, *tonnersh*, tonderisch; *kélsh*, kielisch, *pommersh*, *arabish*, *holstênsh*, *persish*, *indish*, *ungersh*, *römish*, *lotinsh*, *grie-ish*, *sáksish*, *báirish*, *bömish*, *slaawish*, sklavisch; *tjüsh*, deutsch; *frânsh*, französisch; *dânsh*, dänisch; *frásh*, friesisch; *polsh*, polnisch; *wálsh*, in *käserwálsh*, kauderwelsch.

Die Silbe *er* kommt nur bei Ortsnamen vor, als: *Hamburger Wöre*, Waaren; *Altonäer Bier; Longhaurner Märked; Kéler Amslieck*, Kieler Umschlag; *Shiedammer Genewer;* dät *Hühssemer Märked;* jö *Arröer Böhser*, die Arröer Butter; dät *Glückstähser Tugthüss*, das Glückstädter Zuchthaus; *Hálligläujnner Shálfásh*, Helgoländer Schellfisch; *Lübecker Krájngle*, Lübecker Kringeln, u. s. w. Ausserdem hat man auch noch die alte Endung *inge* bei Ortsnamen, wie: *Lónhalm*, de *Lónhallinge; Fäir*, de *Fäiringe; Sáll* (Silt), de *Sállringe*, der Silter; *Ömrem*, de *Ömringe*, der Amerumer; de *Nàibüllinge*, der Niebüller; de *Maure*, de *Mauringe*, der Moringer; *Maasbüllinge Mêllen*, Maasbüller Mühle. Man sagt daher sowohl *Rihssinge* als *Rihssemer*, *ick bán en Rihssinge* und *ick bán en Rihssemer*.

b. Aus Zeitwörtern. *Bitten*, *bittsh*, beissig; *knipsh*, schnippisch; *spöten*, *spötsh*, spöttisch; *glöbsh*, dän. und. nd. glubsk,

glubsch; *snöwwen*, hier schnauben, *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *sprêgen*, *spräksh*, 1. gesprächig, 2. gut oder schlecht zu sprechen; *jämen*, sich recken und gähnen, *jämsh*, das Befinden nach einer verschwelgten Nacht, dän. jamsk; *wrijnshen*, wiehern, *wriensh*, 1. von geilen Hengsten, 2. von einem einhodigen Hengst; *lumsh*, tückisch, hinterlistig, dän. lumsk, nd. lumsch.

5. Mit der Nachsilbe *saam*.

§. 114. a. Aus Hauptwörtern, wie *frügtsaam*, furchtsam; *ihrsaam*, ehrsam; *gewáltsaam*; *mäutsaam*, mühsam; b. aus Zeitwörtern: *betänksaam*, *betögtsaam*, bedachtsam; *wirken*, *wirksaam*; *spären*, *spärsaam*; *snäken*, *snäksaam*, gesprächig; *ägten*, *ägtsaam*; *grausaam*; *näigen*, *näigsaam*, genügsam; c. aus Adjectiven: *löngsaam*, langsam; *ihnsaam*, einsam; *sálten*, *sáltsaam*, seltsam; *gemiensaam*, gemeinsam.

Zusammensetzung des Bestimmungswortes.

§. 115. Das Bestimmungswort wird auf mancherlei Weise mit andern Wörterklassen zusammengesetzt, wie in: *Gödfrügtig*, gottesfürchtig; *wrällkünnig*, weltkundig; *wrällbekännd*, weltbekannt; *lönshierlick*, landesherrlich; *mönnshuch*, mannshoch; *bieligjunk*, so finster, wie in einem Blasebalge; *fräudedrunken*, freudetrunken; *baucklierd*, buchgelehrt; *hüsswäne*, hausgewohnt; *lüjddrógt*, lothrecht; *ihrgitsig*, ehrgeizig; *fäulkrick*, volkreich; *sánnbränd*, sonnengebräunt; *wähsertägt*, wasserdicht; *prisswjärdig*, preiswürdig; *haadlüss*, kopflos; *fägelfri*, fehlerfrei; *gjärsgräin*, grasgrün; *hámmelwénn*, himmelblau; *hönningswäjtt*, honigsüss; *isskäujl*, eiskalt; *stijnhárd*, steinhart; *fähserlágt*, federleicht; *hártensgäujd*, herzensgut; *müssdüjdd*, mausetodt; *stöckmäger*, stockmager; *spägelbläuk*; *bläujdrick*, blutreich, *fögelfri*, vogelfrei; *snaurlick*, schnurgerade; *aadelstolt*, adelstolz; *shötfjärdig*, schussfertig; *hélprick*, hülfreich, *hélplüss*, hülflos.

§ .116. Besonders gehören hieher noch die vergleichenden und verstärkenden Zusammensetzungen, bei denen die Betonung sich nach dem zu vergleichenden oder zu verstärkenden Gegenstande richtet, wie in: *buhmmstark*, baumstark; *bläujdrüjdd*, blutroth;

blāujdjung, blutjung; *blāujdsürr*, blutsauer; *blāujdérm*, blutarm; *staalhárd*, stahlhart; *äjthsürr*, essigsauer; *stijnrick*, steinreich; *stijnäjll*, steinalt; *safrängöhl*, safrangelb; *päcksurt*, pechschwarz; *feesttjóck*, faustdick; *spêcktjóck*, speckdick; *päckjunk*, pechdunkel; *sniewitt*, schneeweiss; *stäirwenskrönk*, sterbenskrank; *stöckduf*, *stöckblinn*, *stöckdumm*; *spêckfätt*, speckfett; *bäirighuch*, berghoch; *plāshwäjtt*, platschnass; *düssbliek*, todtenblass; *issglatt*, eisglatt; *splinternägel*, splitternackt, nagelnackt; *splinternài*, *splinterfunkelnài*, nagelneu; *lierläjtt*, *lurlierläjtt*, winzigklein; *ijllrüjdd*, feuerroth, u. s. w.

Anmerkung.

Viele zusammengesetzte Bestimmungswörter sind nur als abgeleitete (derivata) zu betrachten, wie z. B. *göhlsêgtig* von jö *Göhlsêgt*, Gelbsucht; *lönshierlick* von *Lönshiere*, Landesherr; *stjäpmudderlick*, von *Stjäpmudder*, Stiefmutter; *pöckärig*, von *Pöckär*, die Pockennarbe; *sämmerspötig*, von *Sämmerspöte*, Sommersprossen; *lönsháplick*, von *Lönsháp*, Landschaft, u. s. w.

§. 117. Mit einem Bestimmungsworte voran, wie in *brünnrüjdd*, braunroth; *willfrämd*, wildfremd; *üjllklauck*, altklug; *hállgräin*, hellgrün; *ljägtwénn*, lichtblau, hellblau; *bätterwriess*, bitterböse; *bätterläiet*, bitterwenig; *äienklauck*, eigenklug; *äienmäget*, eigengemacht, selbstgemacht; *bliekrüjdd*, blassroth; *dufstumm*; *dummdristig*; *grüngöhl*, grüngelb; *härdnéket*, hartnäckig; *surtpläcket*, schwarzfleckig; *löngmönet*, langmähnig; *sljógtnéked*, schlichtnackig von kolbigen Rindern, die keine Hörner haben; *wisnäsig*, naseweis; *tênnhánnet*, dünnhäutig; *tênnshánnet*, dünnfellig; *tjóckshälet*, dickschalig; *läigstámmet*, niedrigstämmig; *krümmhälset*, krummhalsig; *shiefhälset*, schiefhalsig, u. s. w.

§. 118. Ferner gehört hieher das zweite Mittelwort (Participium) des Zeitwortes mit einem bestimmenden Substantiv oder Adjectiv voran, wie in *stràitiggd*, strohgedeckt; *surtswàsen*, schwarzgesengt; *wäjlläsen*, wohlgelitten; *släipdrunken*, schlaftrunken; *stijnbeläid*, steinbelegt; *krümmwràhsen*, krummgedreht; *höltámwügsen*, holzumwachsen; *wittbetägen*, weissbezogen; *tägtbebäggd*, dichtbebaut; *löngtägen*, langgezogen; *tênnbeslāien*, dünnbeschlagen; *gráklähss*, graugekleidet; *hállbestraalet*, hellbe-

strahlt; *flāujdámwaaget*, fluthumwogt; *rickbelāsen*, reichbeladen; *frishähm*, freigeschaffen; *rippbetägen*, reifbezogen; *āngstbenümmen*, angstbenommen; *ijllámlōget*, feuerumflammt; *glátttsträgen*, glattgestrichen; *hárdfräsen*, hartgefroren; *sierslāien*, wundgeschlagen; *füngrünnen*, feingemahlen; *tágtbegräjn*, dichtbewachsen; *huchstägen*, hochgestiegen; *diepsplán*, tiefgesplissen; *rienshràwen*, reingeschrieben; *fāstbünnen*, festgebunden; *wäjlbürgen*, wohlgeborgen; *fienspünnen*, feingesponnen; *äjmmgnàhsen*, wundgerieben; *shárpslähm*, scharfgeschliffen; *wäjlgunnd*, wohlgegönnt; *wäjlbekännd*, wohlbekannt; *lágtwunnen*, leichtgewonnen, u. s. w. Auch das erste Mittelwort gehört hieher, welches sich, wie im Deutschen, auf *end* endigt, als: de *ijllspàiende Bäirig*, der feuerspeiende Berg; de *ihreliewende Mönn*, der ehrliebende Mann; dá *äielêddende Hänne*, die eierlegenden Hühner; *huchträwend Urde*, hochtrabende Worte; de *flāshähsende Hünn*, der fleischfressende Hund; dá *twittwäddende Wüssede*, die salbadernden Frauenzimmer, u. s. w.

§. 119. Zusammensetzungen mit *lüss*, *rick*, *fri*, *wjàrdig*, *full*, *fāst*, *girrig*, *wallig*, *klauck*, *hártig*, *fjàrdig*, *mäujddig*, *sêgtig*, *êrm*, *faurmig*, *sánnig*, *rógt*, *wihsse*, gleichen sehr den deutschen derselben Art, als: *kraftlüss*, *hélplüss*; *làhselüss*, los in den Gliedern und Fugen; *traulüss*, treulos; *sáftlüss*, *gewätenlüss*; *ārwlüss*, erblos; *sältlüss*, salzlos; *hālslüss*, von Handlungen, die den Hals kosten; *líflüss*, leblos; *ihrelüss*, ehrlos; *brüjdlüss*, brotlos; *brägenlüss*, hirnlos; *frugtlüss*; *fäillüss*, fühllos; *täislüss*; *shömlüss*, schaamlos; *siellüss*, seelenlos; *mäujdlüss*, *tāllüss*; *hártlüss*, herzlos; *urdlüss*, wortlos; *sánnlüss*, sinnlos; *shāselüss*, schadlos; *tögtlüss*, gedankenlos; *gödlüss*, gottlos; *fidderlüss*, *mudderlüss*; *twönglüss*, zwanglos; *raucklüss*, ruchlos; *tijnstlüss*, dienstlos; *bjàrdlüss*, bartlos; *grünnlüss*, grundlos; *smäglüss*, geschmacklos: *slāiplüss*, schlaflos; *hüddlüss*, hautlos; *häierlüss*, haarlos; *haurnlüss*, hornlos; *wārklüss*, schmerzlos; *ömelüss*, athemlos; *nömelüss*, namenlos, u. s. w. — *rick*, reich: *urdrick*, wortreich; *dögedrick*, tugendreich; *frugtrick*, *fáshrick*, *fäulkrick*; *lierrick*, lehrreich; *kjàrlrick*, kernreich; *höltrick*; *winnrick*, weinreich; *sáftrick*, *sältrick*, *gjàrsrick*, *blāujdrick*, *wāhserrick*, *tāllrick*; *tögterick*, gedankenreich; *sánnrick*, sinnreich; *ijdrick*, torfreich, u. s. w. — *fri*: *töllfri*, zollfrei; *shättfri*; *shötfri*, schussfrei; *fögelfri*, vogelfrei; *gewätensfri*, gewissensfrei;

tijnstfri, dienstfrei; *postfri; twôngfri*, zwangfrei, u. s. w. — *wjàrdig: prisswjàrdig*, preiswürdig, lobenswerth; *âgtwjàrdig*, achtungswürdig; *ihrwjàrdig*, ehrwürdig; *strâfwjàrdig; bewunnernswjàrdig*, u. s. w. — *full: shômfull*, schaamvoll; *saftfull, kraftfull, râjnkefull*, ränkevoll; *mâutefull*, mühevoll; *fortijnstfull; mâujddfull*, muthvoll; *kummerfull*, u. s. w. — *fâst: sâllfâst*, sattelfest; *kapitelfâst; hônfâst*, handfest; *shôtfâst*, schussfest; *ijllfâst*, feuerfest; *ânkerfâst, grünnfâst; bausemfâst*, bodenfest, u. s. w. — *girrig: gijlgirrig*, geldgierig; *bläujdgirrig, maurdgirrig*, mordgierig; *ruwgirrig*, raubgierig, u. s. w. — *wâllig: tijnstwâllig*, dienstwillig; *friwâllig, gâujdwâllig, âienwâllig, mâujdwâllig*, u. s. w. — *klauck: âienklauck*, eigenklug; *sêllewklauck, ijllklauck, dummklauck*, u. s. w. — *hârtig: grótthârtig*, stolz; *trauhârtig, âhmenhârtig, bârmhârtig, ünbârmhârtig; fâghârtig*, feigherzig, u. s. w. — *fjàrdig: tijnstfjàrdig, lâgtfjàrdig, râisefjàrdig, shôtfjàrdig, sâgelfjàrdig, kunstfjàrdig; spräickfjàrdig*, sprachfertig; *müssfjàrdig*, maulfertig; *huchfjàrdig*, hoffährtig, u. s. w. — *mâujddig: huchmâujddig*, hochmüthig; *ijnmâujddig*, einmüthig; *frimâujddig*, freimüthig; *auwermâujddig*, übermüthig; *wiehmâujddig*, wehmüthig; *másmâujddig*, missmüthig, u. s. w. — *sêgtig*, von *Sêgt*, die Sucht, wie: *swinnsêgtig, gôhlsêgtig, wâhsersêgtig, fâllsêgtig; iwersêgtig*, eifersüchtig; *bliekségtig, striddségtig*, u. s. w. [1]. — *êrm: fäulkêrm; blâujdêrm*, 1. blutarm, arm bis aufs Blut, 2. arm an Blut; *kaurnêrm*, kornarm; *urdêrm*, wortarm; *frugtêrm*, u. s. w. — *faurmig: ijnfaurmig*, einförmig; *ijnsfaurmig*, einsförmig; *bogefaurmig, kugelfaurmig, ringfaurmig; snâggefaurmig*, schneckenförmig; *stongefaurmig*, stangenförmig; *tâpefaurmig*, zapfenförmig, u. s. w. — *sánnig: lâgtsánnig, shárpsánnig, stifsánnig*, starrsinnig; *käujlsánnig*, kaltsinnig; *âiensánnig*, eigensinnig, u. s. w. — *rógt: lûjddrógt*, lothrecht; *wâjnkelrógt*, winkelrecht; *räigelrógt*, regelrecht, u. s. w. — *wihsse: krüsswihsse*, kreuzweise; *lâgwihsse*, schichtweise; *drôppwihsse*, tropfenweise, u. s. w.

---

[1] Es gibt auch zusammensetzungen mit *sêgtig*, welche herzuleiten sind vom Verbum *sie-en*, sehen, wovon jö *Sigt* und dät *Ságt*, Verb. *ságten*, zielen; z. B. *kaurtsêgtig, widdsêgtig, klarsêgtig*, woneben aber auch *kaurtsigtig* u. s. w. bestehen. Von dät *Ságt* gibt es auch zusammensetzungen mit *ságtig*, wie: *faarságtig* und *faarsigtig*, u. s. w.

Anmerkungen.

Die Zusammensetzungen mit Umstands- Zahl- und Verhältnisswörtern kommen zwar häufig vor, aber die meisten derselben sind von Haupt- oder Zeitwörtern abgeleitet. Die Silbe *ün* (un) steht überall, wie im Deutschen, aufhebend oder das Gegentheil anzeigend, wie: *ünklauck*, unklug; *ünnjüttig*, unnütz; *üntófréhse*, unzufrieden; *ünrógt; ünmánshlick*, unmenschlich; *ünnemöglick*, unmöglich; *ünäiwen*, uneben; *ünkrástlick*, unchristlich; *ünpär*, unpaar; *ünlick*, ungleich, u. s. w. Mit Zahlwörtern, wie in *ijnfüjllig*, einfältig; *twifärig*, 1. zwiefertig, vom reifenden Getreide, 2. misslich, zweifelhaft, bunt verwickelt; *twiflauget*, zweifügig, von einem gewebten Zeuge; *ijnfärwet*, einfarbig; *tuhgbienet*, zweibeinig; *en sègsfäjngerten Mánshe*, ein sechsfingriger Mensch, *trástringet*, dreisaitig, *en tienihrigen Dring*, ein zehnjähriger Knabe, *en fiewihrs Kō*, eine fünfjährige Kuh, u. s. w.

Mehrere bekommen bei der Zusammensetzung ein eingeschobenes *s*, wie: *gōdsforjähn*, gottesvergessen; *läwentsträt*, lebensmüde; *läwentssätt*, lebenssatt; *stäirwenskrönk*, sterbenskrank; *wánshenswjärt*, wünschenswerth; *äujndägtsfull*, andachtsvoll, u.s.w. Besonders gehören hieher die von solchen Substantiven abgeleiteten Adjective, wo die Hauptwörter sich auf *ing*, *shapp* und *häid* endigen, als: *erfäringsrick*, erfahrungsreich; *hierskappsmässig*, herrschaftsmässig; *frihäidsliewend*, freiheitsliebend.

Das Adjectivum *fràien*, nd. *friens*, von *fràien*, steht als reines Bestimmungswort, ohne Zeitbegriff, und bedeutet: heirathssüchtig.

Abänderung des Bestimmungswortes.

§. 120. Nur wenn es vor dem Hauptworte steht, leidet es im männlichen Geschlechte und in der Mehrheit eine unbedeutende Abänderung, die bloss darin besteht, dass man demselben bei dem bestimmten Geschlechtsworte ein *e* anhängt, und mit dem unbestimmten ihm die Endung *en* giebt, z. B. *de grótte Mönn*, en *grótten Mönn*, dá *grótte Männ;* weiblich und sächlich: jö *grótt Gäus*, dät *grótt Hüss*, pl. dá *grótte Gäis*, dá *grótte Hühssinge*, en *grótt Gäus*, en *grótt Hüss*, pl. *grótt Gäis*, *grótt Hühssinge*.

Abänderung: Einheit, männlich, 1 Fall, de *grótte*, 2. Fall, de *gróttes*, wenn es absolut steht; weiblich, 1. Fall, jö *grótt*, 2. jö *grótts;* sächlich, dät *grótt*, dät *grótts;* pl. dá *grótte*, Genitiv, dá *gróttes*. Weder mit dem bestimmten, noch mit dem unbestimmten Geschlechtsworte wird das Adjectiv je abgeändert, wenn es bei dem Hauptworte steht, und dieses bekommt dann in beiden Zahlen das Zeichen des zweiten Falles, nämlich ein *s*, angehängt, als: de *ricke Mönns Sàhn*, des reichen Mannes Sohn; jö *lájtt Fömmens Süster*, des kleinen Mädchens Schwester; dät *suhrt Shäips Laumme;* dá *lájtte Dringes Fiddere*, der kleinen Knaben Väter. Auf diese Weise wird jedes regelmässige Adjectivum abgeändert.

Diejenigen, welche sich auf *et* endigen, bekommen im männlichen Geschlechte und in der Mehrheit die Endung *de*, wenn sie das bestimmte Geschlechtswort vor sich haben, wie z. B. *braucket:* jö *braucket Köwel*, der bunte Weiberrock; dät *braucket Blài*, die bunte Farbe; de *brauckede Rock*, dá *brauckede Kluhse*, die bunten Kleider. Ohne Geschlechtswort: *braucket Kluhse;* mit dem unbestimmten Artikel: en *braucket Twêhg*, eine bunte Färse; en *braucket Kulew*, ein buntes Kalb. Dagegen beim männlichen Geschlecht: en *braucketen Rock*, en *braucketen Hájnst*, ein buntes Pferd. Dasselbe gilt von dem zweiten Mittelworte auf *et*, wenn es bestimmungswörtlich steht, wie z. B. *plāget:* en *plāgeten Mánshe*, de *plāgede Mánshe*, dá *plāgede Mánshene*.

Folgende, die sich auf *f* endigen, verwandeln diesen Buchstaben in *w*, als: *duf*, *grōf*, *stiff*, *shief*, *kief*, *lief*, *struf*, taub, grob, steif, schief, überdrüssig, lieb, straff, als: de *duwe Mönn*, jö *duw Wöff*, dät *duw Bjarn*, pl. dá *duwe Bjarne*, dät *stiw Bijn*, das steife Bein; de *shiewe Stràg*, der schiefe Strich; de *liewe Gād*, der liebe Gott; dá *kiewe Stünne*, die langweiligen Stunden; dät *grōw Lànert*, die grobe Leinewand; dá *growe Kluhse*, die groben Kleider; de *shiewe Hāls;* de *struwe Tögel*, der straffe Zügel, u. s. w.

Die beiden Wörter *gāujd* (gut) und *kāujl* (kalt) verlieren den Umlaut und das *j*, wenn sie vor dem Hauptworte stehen, und bei *gāujd* geht das *d* in das sanfte *hs* über, als: de *Mönn as gāujd*, de *gauhse Mönn*, en *gauhsen Mönn; gauhs Mánshene*, dá *gauhse Mán-*

shene; dät *gauhs Bauck,* dá *gauhse Baucke;* de *Wonter as käujl,* de *kaule Wonter,* en *kaulen Wonter;* jö *kaul Häujnn,* dá *kaule Häujnne.*

Nachstehende, die sich auf *ss* (sz) endigen, verlieren den Umlaut, und lassen das *ss* in das weiche *hs* übergehen; es sind: *küss, snüss, wriess, hüss, liess,* los, nett, zornig, heiser, leid, als: de *luhse Pule,* de *snuhse Mánshe,* de *wrêhse Fidder,* en *wrêhsen Mönn,* de *huhse Dring,* u. s. w.

Die Wörter *huch, röch, blöch, fuch, driech,* hoch, rauch (behaart), blöde, bange, verschlagsam, lassen ihr *ch* in *g* übergehen, wenn sie dem Hauptworte vorgesetzt werden, als: de *huge Bäirig,* jö *huhg Türrn,* dät *huhg Hüss,* pl. dá *huge Bäirige,* u. s. w.; de *röge Römm,* der rauche Widder; de *blöge Jönge,* de *fuge Tiener;* de *driege Trólling,* das verschlagsame Brot.

Adjective mit der Endung *elt* behalten ihr *t,* auch in der Mehrheit, wie *döwelt,* als: de *döwelte Söme;* de *tröwelte Träjdd,* der dreifach gezwirnte Faden; de *spaawelte Urder,* der weiss und gelb gesprenkelte Enterich; dá *prägelte Höse,* die gestrickten Strümpfe, u. s. w.

Adjective auf *en* gehen nach der Regel, z. B. *tämen,* wer sich nicht zu etwas bezähmen kann, als: de *tämene Fidder,* jö *tämen Mudder;* de *stäjllene Häge, en stäjllenen Häge,* eiserner Haken; jö *stäjllen Faurk,* die eiserne Gabel; en *stäjllen Faurk;* dá *stäjllene Faurke, stäjllen Faurke,* eiserne Gabeln. Ebenso beim zweiten Mittelworte auf *en,* wie de *grünnene Rogge,* der gemahlene Roggen; jö *brägen Ägs,* die gebrochene Axt, u. s. w.

Diejenigen Adjective, welche sich auf einen Vocal endigen, werden regelmässig abgeändert, nur muss derselbe scharf betont werden, als: *frí,* frei, *rá,* roh, *grá,* grau, *wie,* übel, *spie,* zart, *läí,* lau, *laai,* faul, *näi,* neu, *näi,* nah, *shu,* scheu, *wru,* brünstig, von Säuen. De *fri-e Mönn, en frien Mönn,* dá *frie Männ;* so auch de *ráë Shájnkel,* der rohe Schinken, en *ráen Shájnkel,* und ebenso bei den übrigen: de *gráë,* en *gráen,* de *wieë,* en *wieën,* de *spieë,* en *spieën,* de *läie,* en *läien,* de *laaie,* en *laaien,* de *näie,* en *näien,* de *näie,* en *näien,* de *shuë,* en *shuën,* dá *wruë Söge,* die brünstigen Säue.

Das einzige Adjectivum *stäkels,* arm, bedauernswürdig, von

de *Stākel*, erleidet nie eine Abänderung, in welchem Geschlechte und welcher Zahl es auch stehen mag, als: de *stākels Dring*, dá *stākels Dringe*, en *stākels êrmen Mánshe;* jö *stākels Wüssed*, das arme Frauenzimmer, u. s. w.

Hinter den Hauptwörtern oder nach denselben stehend, behalten alle Bestimmungswörter ihre unveränderte Form, und ebenso im weiblichen und sächlichen Geschlecht in der Einheit, wenn sie denselben vorgesetzt werden.

Die Abänderung ohne Geschlechtswort kommt meistens nur in der Anrede vor, als: *gauhse Frünn*, *wát wäht?* guter Freund, was willst du? *ûjlle Stākel*, *kám má*, alter Armer, komm mit! *Liewe Brauhser*, pl. *liewe Brauhsere*, lieben Brüder; *liew Süster*, *wêhs ài wriess*, liebe Schwester, sei nicht böse. — Unverändert steht das Adjectiv, ohne Geschlechtswort, in der Mehrheit, wenn man allgemein spricht, wie z. B. *huhg Mêllene hāwe de māste Winnfāng*, hohe Mühlen haben den meisten Windfang; *ûjll Fäulk kon ham ài sêllew hêlpe; āhmen Möhre läjtte Winn in*, offne Mauern lassen Wind ein.

Steht ein bestimmtes Zahlwort vor dem Bestimmungsworte, so wird das letztere nicht abgeändert, als: *twäier grott Hünne*, zwei grosse Hunde; *tuhg jung Kātte*, zwei junge Katzen; *trá brünn Hájnste*, drei braune Pferde; *fiew ûjll Sécke*, fünf alte Säcke; *trá rüjdd Āple*, drei rothe Aepfel; *twäier Ānkre Bier*, zwei Anker Bier; *trá blānk Daalere*, drei blanke Thaler; *hunnert nài Baucke*, hundert neue Bücher. Nur das Zahlwort *ān* macht hiervon eine Ausnahme, als: *ān lájtten Fögel*, ein kleiner Vogel; *ān gauhsen Mánshe hāw ick dog fünnen*, einen guten Menschen habe ich doch gefunden; *ān Mönn as nög faar ijn Wöff*, ein Mann ist genug für eine Frau. Der zweite Fall hat auch hier sein *s*, wie z. B. *an gauhsen Manshes Hêlp as bähsere, as tien Slüngeles*, eines guten Menschen Hülfe ist besser, als die von zehn Schlingeln. Dasselbe gilt von dem allgemeinen Zahlworte *nān* (kein), als: *dāt as nān ûjllen Mönn*, das ist kein alter Mann; *nān grotten Shāse*, kein grosser Schade; ebenso: *jö Kö hêt nān longen Stjärt*, die Kuh hat keinen langen Schwanz; *de Hünn hét nān spassen Töle*, der Hund hat kein spitzes Maul; *hähst nān*

nàien Rōgge? hast du keinen neuen Roggen? *nān nàien Bāhr? nān ūjllen Sāihs?* u. s. w.

Die zueignenden Fürwörter: *mán*, mein, *dán*, dein, *sán*, sein, *hárren*, ihr, im männlichen, und *mín*, *dín*, *sín*, *hárr*, im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit, so wie *unken* und *junken* im männlichen, *unk* und *junk* im weiblichen Geschlechte der Zweiheit (im Dualis), und *ühsen* (unser) im männlichen, so wie *ühs*, *járringe* und *járe* im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit, bewirken dieselbe Abänderung des Bestimmungswortes, wie das Geschlechtswort, was ebenso in der Apposition beim persönlichen Fürworte: *ick*, *dō*, *hé*, *dāt*, *hát*, *jō*, pl. *wé*, *jám*, *já*, *wát* und *ját* gilt, nur dass bei den letztern der zweite Fall fehlt. Einige Beispiele mögen diess erläutern, als: *mán êrme Brauhser*, *dán witte Häujdd*, *sán lájtte Norbácker*, *hárren krōnke Sàhn*, mein armer Bruder, dein weisser Hut, sein kleiner Norbacker (Pony), ihr kranker Sohn; im Pluralis: *mín*, *dín*, *sín*, *hárr* für alle. Weiblich und sächlich: *mín braaw Dōgter*, *dín ūjll Hüss*, *sín jung Wōff*, *hárr nài Kāpp*, pl. *mín braawe Dōgtere*, *dín ūjlle Hühssinge*, u. s. w. Dualis: *unken nàie Wāien*, unser (beiden) Wagen; *junken ricke Fidder*, euer (beiden) reicher Vater; weiblich und sächlich: *unk krōnk Süster*, *junk witt Äjck*, unsre kranke Schwester, eure weisse Stute; pl. *unk nàie Stäiwle*, unsre neuen Stiefeln; *junk gräine Rocke*, eure grünen Röcke, u. s. w.; *ühsen grotte Tünn*, unser grosser Garten; weiblich und sächlich: *ühs grá Gäus*, unsre graue Gans; *ühs fätt Swinn*, unser fettes Schwein, pl. *ühs gráē Gäis*, *ühs fätte Swinn*; *járringe grotte Klōmp*, euer grosser Schober; *járe gräin Hüss*, ihr grünes Haus; *járringe suhrt Shäip*, euer schwarzes Schaf; *járringe dūjdde Shäip*, eure todten Schafe, u. s. w. *Ick êrme Mōnn*, ich armer Mann; *mé êrme Mōnn*, mir armen Manne, und: mich armen Mann; *dō êrme Stākel*, du armer Wicht; *üss êrme Mānn*, uns armen Männern, und: uns arme Männer; *dé êrme Mōnn*, dir und dich armen Mann; *dé êrem Fōmmen*, dir armen und dich armes Mädchen; *we êrme Mánshene*, *üss êrme Mánshene*, *já êrme Stākle*, sie armen Wichte, u. s. w. Dualis: *wát êrme Dringe*, wir zwei arme Knaben; *ját êrme Jōngens*, ihr zwei arme Jungen; *unk êrme Stākle*, uns zwei

armen Wichten; *junk êrme Mánshene*, euch zwei armen Menschen, und: euch zwei arme Menschen.

Die allgemeinen Zahlwörter: *ālle*, *faale*, *mánning*, *haaw*, *nān*, *nijn*, *làiet*, alle, viel und viele, einige, keinen, keine, wenig und wenige, wohin auch *sám*, etliche, gehört, werden so gebraucht: *āll mán rüjdde winn ás drunken*, all mein rother Wein ist getrunken; *all mín göhl Bōhser ás áp*, alle meine gelbe Butter ist auf, nämlich verzehrt; *ālle gauhse Mánshene bāhsige an büë*, alle gute Menschen beten und arbeiten; *hähst dō faale suhrt Staurke sājn?* hast du viele schwarze Störche gesehen? *he hêt manning suhrt Hájnste kāft*, er hat viele schwarze Pferde gekauft; *ick häw haaw witt Spārrige sājn*, ich habe einige weisse Sperlinge gesehen; *ick häw all haaw jung Laumme sājn*, ich habe schon einige junge Lämmer gesehen; *he hêt nān grotten Tünn bài 't Hüss*, er hat keinen grossen Garten am Haus; *jō hêt nijn nài Säirke an Smōcke sàid*, sie hat keine neue Manns- und Weiberhemden genäht; *he hêt mān làiet rüjdd Ké, aurs faale grá*, er hat nur wenig rothe Kühe, aber viele graue; *sám üjll Mánshene sieë bāhsere as manning 'n jungen Twitter*, einige alte Leute sehen besser, als mancher junge Bursche; *hähst noch mörr üjllen Winn?* hast du noch mehr alten Wein?

Anmerkungen.

1. Eine Eigenheit der nordfriesischen Sprache ist es, dass sie auch dem zueignenden Fürworte das Geschlechtswort dann vorsetzt, wenn nach jenem ein Adjectivum folgt, als: *de mán lájtte Dring*, mein kleiner Knabe; jō *dín grott Dōgter*, deine grosse Tochter; *de sán grotte äujnnete Jōnge*, sein grosser unartiger Junge; *de dán gráë Rock*, dein grauer Rock; *de hárren krōnke Brauhser*, ihr kranker Bruder; *jō mín lájtt Getrên*, meine kleine Catharine; *de dán rüjdde Krājdder*, dein rother Hahn. Sogar wenn das Pronomen possessivum allein vor dem Hauptworte steht, setzt man oft demselben auch noch das Geschlechtswort vor, z. B. *de mán Dring*, *jō min Dōgter*, u. s. w., was aber nicht zu billigen sein dürfte. Man sagt aber auch ohne Geschlechtswort: *mán Shauch*, *mín Dōww*, *hárren Hāujd*, *hár Shórt*, *unken Wāien*, *junk Gijl*, *ühsen Hünn*, *járringe Bjàrne*, *ühs Jōngense*.

2. Stehen mehrere Adjective vor einem Hauptworte, welche dasselbe näher bestimmen, so werden sie immer wie das erste abgeändert, je nachdem Geschlecht und Zahl es erfordern, z. B. de *ûjlle, däsige Mönn*, der alte alberne Mann; de *lájtte, suhrte, wánlicke Hünn*, der kleine, schwarze, freundliche Hund; en *lájtten, suhrten, wánlicken Hünn*, dät *lájtt mjógsig, fordürwen Krät*, das kleine, schmutzige, verdorbene Ding.

Die Steigerung (Comparatio).

§. 121. Der gewöhnliche Stand des Bestimmungswortes (Positivus) wird dadurch in den vergleichenden (Comparativus) erhoben, dass man jenem die Silbe *ere* anhängt, und der höchste Stand (Superlativus) wird durch ein angehängtes *st* gebildet, wie: *läig, läigere, läigst*, niedrig; *fäst, fästere, fästest*, fest; *string, stringere, stringst*, strenge; *diep, diepere, diepst*, tief, u. s. w.

Folgende sind mehr oder weniger unregelmässig.

driech, driegere, driechst, verschlagsam, lange vorhaltend, dän. dröi; *blöch, blögere, blöchst*, blöde; *röch, rögere, röchst*, rauch; *huch, hugere, huchst*, hoch; *fuch, fugere, fuchst*, bange; *gäujd, bähsere, beest*, gut; *käujl, kaulere, käujlst* und *kaulst*, kalt; *duf, duwere, dufst*, taub; *stiff, stiwwere, stifst*, steif; *gröf, gröwere, gröfst*, grob; *shief, shiewere, shiefst*, schief; *struf, struwere, strufst*, straff; *lüss, lusere, lusest*, los; *snüss, snusere, snusest*, nett; *fier, färre, färrest*, fern, auch *fierere, fierst* (im Raume, jenes in der Zeit); *wriess, wrêsere, wrêsest*, böse, zornig; *äirig, êrre, êrrigst*, arg; *näi, nirre, näist*, nahe; *ûjll, ällere, älst*, alt; *löng, längere, längst*, lang; *lähs, lähsere, lêst*, spät; *faale, mörr, mäst*, viel; *läiet, mánnere, mánnst*, wenig; *mánning, mörr, mäst*, viel, manche; *éáder, ihr, járst*, früh; *öfting, öftingere, öftingst*, oft; *bückket, bückedere, bücketst*, dick, und so bei allen, die sich auf *et* endigen, wie *braucket, brauckedere, braucketst*, bunt; und ebenso beim zweiten Mittelworte des regelmässigen Zeitwortes auf *et*, wie *bedröwwet, bedrüwwedere, bedröwwetst*, betrübt; *huppet, huppedere, huppetst*, gehäuft. Alle übrigen sind regelmässig und bekommen nie den Umlaut.

Einige Klangsynonymen.

§. 122. *Witt*, weiss, *widd*, weit; *lài*, lau, *laai*, faul, träge; *junk*, dunkel, *junk*, euch beide, euch beiden; *háll*, hell, *hāll*, gerne; *swār*, schwer, *swār!* antworte; *lábben*, lebendig, lebhaft, *lābben*, *slābben*, auflecken; *fātt*, fett, dāt *Fāt*, das Fass, die Schüssel; *ségt*, seicht, *ségt*, gesucht, jö *Ségt*, die Sucht; *glāi*, froh, *glaai!* schlüpfe; *rick*, reich, *rieck!* räuchere; *sātt*, satt, *sátt*, sitze; *bār*, entblösst, *baar*, baar vom Gelde; *wáss*, gewiss, *wās*, war; *láck*, leck, dāt *Lāck*, der Lack; *édder*, früh, de *Édder*, die Ader; *lāhs*, spät, *leehs!* lies; *string*, strenge, de *String*, der Strang; *noch*, noch, *nōg*, 1. genug, 2. gar, 3. wohl, als: *ick bán hirr noch*, ich bin noch hier; *dāt as nōg*, das ist genug; dāt *Flāsh as nōg*, das Fleisch ist gar; *trau*, treu, *trau hám ài!* traue ihm nicht; *sidd*, zu lang, von Kleidern, jö *Sidd*, die Seite; *sánnig*, sinnig, *sàhnig*, sehnig; *hüss*, heiser, de *Hühs*, die Heimath; *stijnnen*, steinern, já *stijnnen*, sie standen, *ick hāw stijnnen*, ich habe gestanden; *állern*, ellern, aus Ellernholz, *āllern*, altern, Verb.; *kief*, überdrüssig, dāt *Kiff*, die Keife, von keifen; *fāllig*, ordentlich, gebührlich, *fállig*, fällig, von Schulden; *saalig*, selig, *sàlig*, nur halb klug; *wāgsen*, wächsern, *wāgsen*, erwachsen, (*wūchsen*, gewachsen); *wriess*, böse, *ick wriess*, ich drehete, von *wrihssen; rūjdd*, roth, dāt *Rūjt*, eine Krankheit des Rindviehes, die vom Blute herrührt; *trüff*, recht gesund, *tröww!* drohe; *bátter*, bitter, *bátt 'r?* beisst er; dāt *Lāhser*, das Leder, *lāhsere*, später; de *Jónge*, der Junge, Knabe, de *Junge*, der Junge, Jüngere; *stäjllen*, eisern, *já stäjllen*, sie stahlen.

Sinnverwandte Wörter aus den Adjectiven.

§. 123. 1. Vom Befinden: *maai*, so ziemlich, erträglich; *āselick*, nur sehr mittelmässig; *lámplick*, nur so so! *hijnn*, schlecht.

2. *Sünn*, gesund, *tāhss*, ziemlich gesund, *trüff*, kerngesund.

3. *Snurrig*, *kórtswillig*, *klöftig*, *drollig*. *Kórtswillig*, von jö *Kórtswill*, die Kurzweil, heisst auch überhaupt spasshaft, scherzhaft; *klöftig* ist am nächsten mit drollig verwandt, enthält aber zu-

gleich den Nebenbegriff des Sinnreichen, Unerwarteten und Ueberraschenden in sich, wie jö *Klöft*, aus welchem Worte es gebildet ist, dän. klögtig, von klög (klug), en Klögt, wörtlich die Klugt; *snurrig* und *drollig*, wie im Deutschen.

4. *Sörr, bäish, bätter, struf, härsh. Sörr* oder *sürr*, sauer; *bäish*, widerlich sauer und bitter, wie z. B. der Wermuth, zu alt gewordner Rahm und die daraus bereitete Butter; *bätter*, bitter; *struf*, *strömm*, herbe; *härsh*, ranzig.

5. *Trung, önglick, ängst, fuch, shu, fäg, mäujdlüss. Trung* (trŏng) bezeichnet besonders die Beengung der Brust, welche die Furcht mit sich führt, daher auch noch *trungburstig* für engbrüstig; *önglick*, die innere Angst, und ein unheimliches Furchtgefühl, das sich im Blicke zeigt, daher: *he laucket sŏ önglick*, er sieht so angstvoll; *ängst*, wie im Deutschen; *fuch*, das plötzliche Erbangen, so auch *forshrácket*, erschrocken; *shu*, scheu; *mäujdlüss*, muthlos.

6. *Shárp, string*, scharf, strenge; *Shárphäid, Stringhäid.*

7. *Klien, ténn, shrájnkel. Klien* ist dünn und schwach, auch klein; sonst ist klein aber *lájtt*, nd. lüjtt, als: *en lájtten Hünn, en lájtt Stóck; ténn*, dünn; *shrájnkel*, dünn und schwach von Beinen; *shrájnkelbienet*, dünnbeinig; *wát kaurt an klien mägen*, etwas kurz und klein machen.

8. *Gäujd, ordentlick, trau, fällig*, von Arbeiten, die man thut und macht. *Ordentlick, trau* und *gäujd* entsprechen den deutschen Wörtern: ordentlich, treu und gut; *fällig* und *tó Gägens*, so, dass nichts daran auszusetzen gefunden werden kann.

9. *Lüjddrógt, sájnkrógt, lick áp an dähl*, lothrecht, senkrecht, gerade auf und nieder.

10. *Strömm*, stramm, *struf*, straff, *när*, enge, *knäp*, knapp.

11. *Trästlüss*, trostlos, *ünträstlick*, untröstlich.

12. *Mäl, wriess, bister, ápbrögt, ünwállig, tàsig, háftig, will, forbáttert. Mäl*, toll, *mälhaadet, mäl äujn 't Haad*, tollköpfig, jähzornig; *en mäl Läwent*, ein tolles Leben; *en mälen Jönge*, ein wilder Junge; *wriess*, zornig; *bister*, ganz in Harnisch; *ápbrögt*, aufgebracht; *ünwállig*, unwillig; *tàsig*, gricklich, von *tàsen*, necken; *háftig*, heftig, *will*, wild, *forbáttert*, erbittert.

13. *Hijnn*, schlecht, *eländig*, elend, *grämlick*, grämlich, *klág-*

lick, kläglich, von *klägen; dät sjögt man hijnn, eländig, grämlick, kläglick ütt.*

14. *Länig*, biegsam, gelenkig; *smiesig*, geschmeidig.

15. *Plump*, plump; *njöl, häwenfällig. Njöl* bezeichnet den höchsten Grad der Plumpheit, Derbheit und Schwerfälligkeit; *häwenfällig* bezieht sich mehr auf das Ungeschlachte und Tölpelhafte im Benehmen.

16. *Däsig*, albern, *ijnfüjllig*, einfältig, *hulewbägen*, halbgebacken, nur halb klug; *wälsh*, welsch, quersinnig; *auwerländsh*, wörtlich: oberländisch, womit man einen Menschen bezeichnet, der sich albern und übermüthig, kurz, wie ein Narr geberdet, und Nichtachtung oder gar Geringschätzung gegen Andere dabei zeigt.

17. *Bedêget, üjll, ällerägtig, töihrs, üttläwet. Bedêget*, betagt, *üjll*, alt, *ällerägtig*, ältlich, *töihrs*, bei Jahren, *üttläwet*, abgelebt.

18. *Nätt*, nett, *snüss*, geschniegelt, propre, sauber, *fläid*, geputzt, *wijllig, stjüllig, staatlick*, stattlich; *äpfläid*, in Bezug auf die Kleidung, *wijllig* und *stjüllig* beziehen sich besonders auf den bunten Farbenwechsel im Schmucke oder Anzuge, *staatlick* auf Pracht und Kostbarkeit; *äpfläid*, aufgeputzt, herausgeputzt, von *fläien*, 1. ausbessern, 2. aufputzen; *smuck*, hübsch.

19. *Braucket*, bunt, *sprájnkelt*, gesprenkelt, *spaawelt*, gelbgesprenkelt auf weissem Grunde, *spötet*, scheckig, *pläcket*, fleckig.

20. *Göddlüss*, gottlos, *gödsforjähn*, gottesvergessen, *rauckläss*, ruchlos, *föhl*, boshaft.

21. *Grihsslick*, grässlich, *hässlick*, hässlich, *abshäulick*, abscheulich.

22. *Gröttsh*, wörtlich: grössisch, *grotthärtig, huchfjärdig, huchmäujddig*, lauter Bezeichnungen für die verschiedenen Arten und Grade des Stolzes, die sich leicht übersetzen lassen.

23. *Stüjnsh*, zurückstossend stolz und kalt, dän. sprynsk; *knähpsh* oder *knipsh*, schnippisch.

24. *Käim*, geziert blöde; *sämper*, geziert, zimperlich, sparsam im Zulangen, wenn etwas zum Genusse dargeboten wird; *käim* ist auch empfindlich.

25. *Sännig*, sinnig, *faarsägtig*, vorsichtig, *betögtsaam*, bedachtsam.

26. *Mäujddig*, muthig, *täpper*, tapfer, *forwaagen*, verwegen, *dristig*, dreist, *kriess*, keck, kühn.

27. *Ünaardig*, unartig, *ünhöfflick*, unhöflich, *ünforshaamet*, unverschämt.

28. *Drunken*, trunken, *besähm*, besoffen, *berühsset*, berauscht, *beshängd*, wörtlich: beschenkt.

29. *Gäujd*, gut, *wäjl*, wohl, *braaw*, brav.

30. *Dügtig*, tüchtig, *dräflick*, trefflich, von *drähwen*, treffen.

31. *Käserwälsh*, kauderwelsch, *ündötlick*, undeutlich.

32. *Twárr*, quer, *wràhsen*, verdreht, *krümm*, krumm, *shief*, schief.

33. *Käujl*, kalt, *kjölig*, *käilig*, kühl, *lài*, lau.

34. *Tömm*, zahm, *meek*, überaus zahm, *kirre*, von Hausthieren, als: *en méken Häjnst*, ein Pferd, das sich jede Behandlung gefallen lässt, wenn sie nicht in Grausamkeit ausartet.

35. *Klüm*, klamm, *fugtig*, feucht, *wäjtt*, nass; de *Wäjt*, die Nässe.

36. *Klömm*, *stiff*, *forkólligt*. *Klömm*, steif, vor Kälte, *stiff*, steif, *forkólligt*, fast vor Kälte umgekommen; *forkólligen*, vor Kälte umkommen; *forklaamen*, von *klömm*.

37. *Krönk*, krank, *krönklick*, *swäck*, schwach, *swäcklick*, *ünsünn*, ungesund, *shráwlick*, nichts vertragen könnend, ohne zu kränkeln.

38. *Wörm*, warm, *hijtt*, heiss, *lài*, lau; de *Wärmd*, de *Làie*, ein lauer, schützender Ort; de *Häjtt*, die Hitze.

39. *Lábben*, 1. lebendig, 2. lebhaft; *hädder*, heiter, *läwentig*, lebendig, noch am Leben.

40. *Hästig*, hastig, *slönig*, schleunig, *wiecker*, wacker, *gáw*, geschwind.

41. *Mörrig*, mürbe, *nög* oder *nöch*, 1. genug, 2. gar, von gekochten Speisen; *mörrig Flässh*, mürbes Fleisch, *dät Flässh as nöch*, das Fleisch ist gar; das Gegentheil von *rá*, roh.

42. *Mörrig*, s. o.; *röset*, faul, verfault, *bröglick*, brüchlich; *röset*, vom Holze, morsch.

43. *Nägel*, *bär*, *bär*, *ämen*. *Nägel* ist nackt; *bar*, *bär* und *ämen*, bloss, bar, unbedeckt; *ämen* ist übrigens: offen, und ist das Gegentheil von dicht, und von zu oder geschlossen. Man

sagt: *bārbienet* und *bārfāujttet*, so wie *āmenhaadet* statt *bār-* oder *nāgelhaadet*.

44. *Läig*, niedrig, *diep*, tief, *shōr*, schroff, *steil*, steil. Die jähe Tiefe eines Sees oder irgend eines Gewässers ist dät *Shōr*, und diess ist auch der ursprüngliche Hauptbegriff in dem englischen Worte a shore, nämlich ein schroffes oder jähes Ufer. *Dät gōngt shōr áp an dähl*, jähe auf und nieder.

45. *Jōkr*, theuer, *kostbaar*, kostbar. Aus *jōkr* wird de *Jōkrke*, der theure oder zu hohe Preis, welches Wort auch für Theurung gebraucht werden kann, sonst *jōhr Tidde*, theure Zeiten, genannt.

46. *Dōtlick*, deutlich, *klār*, klar, *begripplick*, begreiflich, *fāhselick*, fasslich.

47. *Klār*, *fjàrdig*. *Klār*, fertig mit etwas, *fjàrdig*, fertig in etwas, als: *Ick bán klār má min Árbed*, ich bin mit meiner Arbeit fertig; *he ás fjàrdig āujn 't Rägnen*, er ist fertig, geübt im Rechnen; *tó 't Ihnne* oder *tó 't Ijnne*, zu Ende.

48. *Äiwen*, *sljógt*, *flāck*. *Äiwen*, eben, von Flächen; *sljógt*, schlicht; *flāck*, flach, seicht, vom Wasser: *àw äiwen Sljógte*, ist ohne alle Veranlassung, ohne eine erkennbare Ursache, wie z. B. *he slaug me àw äiwen Sljógte*, er schlug mich ohne alle Veranlassung dazu; *he fêll àw äiwen Sljógte*, er fiel ohne Anstoss; *dät kaum àw äiwen Sljógte*, es kam von selbst, u. s. w. *Sljógt* und *läig* steht auch für schlecht, niedrig, als: *en sljógten*, *en läigen Stràg*, ein schlechter, niedriger Streich.

49. *Äiwen*, *sāgt*, *sánnig*, *má Lámpe*, *āllāiwen*. *Äiwen*, leise im Sprechen und Gehen; beim Sprechen das Gegentheil von *gróttem*, laut, beim Gehen von *gáw*, *hāstig*, geschwind; *sánnig*, sinnig, ohne Geräusch; *āllāiwen*, allmählig; *éfter 'e Häujnn*, nach und nach; *má Lámpe*, mit Glimpf, gelinde; *huhm má wát lámpen*, gelinde mit etwas verfahren, *huhm éfter en Ausern lámpen*, sich nach einem fügen. *Äiwen*, als Adverbium, ist eben, neulich, als: *he hêt hirr äiwen wāhn*, er ist eben hier gewesen.

50. *Sierem*, *swār*, *hárd*. *Sierem*, stark, nachdrücklich beim Schlagen, *en siermen Slieck*, ein heftiger, schmerzhafter Schlag; umstandswörtlich ist es: sehr, als: *he ás sierem rick*, *sierem krōnk*, *sierem māl*, er ist sehr reich, krank, entrüstet; *swār*, schwer; *hárd*, hart.

51. *Äiensánnig*, eigensinnig, *äienwállig*, eigenwillig, *äienräjddig*, eigenräthig, *wàhserwannig* statt *wähserwijnnig*, wetterwendisch. Ferner: *twárr*, quer, *twársánnig*, quersinnig, *hárdnêket*, hartnäckig, starrköpfig.

52. *Jêftig*, von *jêwen*, geben, abwerfen, ist ergiebig, vom Getreide und von Feldfrüchten; *frugtbaar*, fruchtbar, vom Boden.

53. *Twifärig* (*twifjárdig*), zwiefertig, *ünlick*, ungleich, *braucket*, bunt. *Twifjárdig* sagt man vom Getreide, das gleichzeitig gesäet worden ist, aber nicht gleichzeitig reift, z. B. Hafer auf einem und demselben Acker. Auch gebraucht man *twifärig* von Sachen, deren Ausgang noch zweifelhaft ist, und sagt dann: *dät sjógt noch twifärig ütt! dät sjógt braucket ütt!* es sieht bunt aus.

54. *Laai*, *traug*, *löngsaam*. *Laai*, faul, *traug*, träge, besonders von demjenigen, der schwer an die Arbeit zu bringen ist; *löngsaam*, langsam.

55. *Twidöhssig*, zweideutig, *forblömet*, verblümt, *ünäientlick*, uneigentlich.

56. *Náw*, genau, *gitsig*, geizig, *trönglick*, filzig, knauserig, *knäp*, karg.

57. *Gröf*, grob, *ünforshaamet*, unverschämt, *shömlüss*, schaamlos.

58. *Främd*, fremd, *üttläujnsh*, ausländisch, *auwerlänsh*, s. o.

59. *Jung*, jung, *frish*, frisch, *nài*, neu.

60. *Édder*, früh, *tiddig*, zeitig, *tisnög* (*tidsnög*), früh genug; das Gegentheil ist *lähs*, spät.

61. *Blöch*, blöde, *trung*, bange, *forlägen*, verlegen, befangen; Gegentheil: *dristig*, dreist, *frimäujddig*, freimüthig.

62. *Hijl*, ganz, *fullständig*, vollständig; *hijl en äll*, ganz und gar.

63. *Tjöglick*, von *tjóck*, dick, etwas beleibt, *krõppet*, beleibt, *bücket*, dick, *dàilick*, von *dàien*, gedeihlich, Subst. jö *Däged; unnersátsig*, untersetzt, vierschrötig, *tjóck*, dick, nur von Sachen und Schwangern, *bücket*, von Menschen und Thieren, aus de *Bück*, der Bauch.

64. *Bequähm*, bequem, *mêklick*, gemächlich, *tópäss*, zupass.

65. *Aagtern*, nüchtern, wenn man des Morgens noch nichts genossen hat, *ähserig*, nüchtern, wenn man nicht besoffen ist.

66. *Häll*, gerne, *wällig*, willig, *gäujdwällig*, gutwillig.

67. *Nijdlick* (*nüjdlick*), *kummerlick*, *när*, *inknälım*, sind besonders sinnverwandt, wenn von einem kümmerlichen Sitze die Rede ist; *nijdlick*, von *Nijd* (Noth), wenn man sich nur mit genauer Noth halten und bewegen kann; *när*, eng, *inknälım*, eingekniffen.

68. *Lōm*, lahm, *hält*, hinkend, daher: *laamen*, lahm gehen, *forlaamen*, erlahmen und lähmen; *hájnken*, auf einem Beine hüpfen; *hälten*, hinken.

69. *Wieh*, übel zum Erbrechen, weh, *öwel*, übel, *hijnn tómäujds*, schlecht zu Muthe. *Wärk- an Wiehdêge*, Schmerz- und Wehtage.

70. *Ljägt*, licht, *háll*, hell, *klär*, klar; daher *ljógten*, leuchten, de *Ljógter*, die Leuchte; der Leuchter ist de *Stäujnner*, d. i. der Steher.

71. *Fàhs*, *äujnnet* (*ünnjött*), *üngetaagen*, *will*, *üttlêt*, *fortägen*, *ünaardig*. Lauter Unarten der Kinder bezeichnend. *Fàhs*, kindisch albern aus Verzogenheit, *äujnnet*, ungehorsam und unnütz, *üngetaagen*, ungezogen, *will*, wild, *üttlêt*, ausgelassen, *fortägen*, verzogen, *ünaardig*, unartig.

72. *Bärsh*, barsch, *string*, strenge, *wriess*, böse, unwillig.

73. *Boll*, stumpf an der Schneide; *stump* oder *stumpet* bezeichnet den Mangel der Spitze an einem Dinge. Das Gegentheil von *boll* ist *shárp*, von *stumpet* und *butt*, *spáss*, spitz.

74. *Gröf*, grob, *butt*, grob und bärbeissig; *he swäret ältidd sö butt*, *ás sö butt; butt*, ist auch kurz und dick.

75. *Glái*, froh, dän. und engl. glad; *fräulick*, fröhlich, *hädder*, heiter, *fornäigd*, vergnügt, *áprömd*, aufgeräumt, *ápläid*, aufgelegt, *tófrêse*, zufrieden, *lócklick*, glücklich.

76. *Rien*, rein, *rienlick*, reinlich, *líhssig*, von *líhssen*, leiden mögen. *Rien* und *rienlick* kann überall angewendet werden, wo es im Deutschen steht; *líhssig* wird aber vorzugsweise nur von Menschen (bisweilen von Hausthieren) gebraucht. Wer sich rein und sauber, und von Ungeziefer frei hält, der ist *líhssig;* das Gegentheil ist *ünlíhssig*.

77. *Äien*, eigen, *wálsh*, quer, *wunnerlick*, wunderlich.

78. *Wäir*, wahr, *wáss*, gewiss, *säker*, sicher, *tóforläjtlig*, zu-

verlässig, *üntwiwelbaar*, unzweifelhaft. Von *wáss* ist de *Wasse*, die Gewissheit.

79. *Plünnig*, lumpig, *forràwen*, zerrissen, *slörrig äujn e Kluhse*, nachlässig in den Kleidern.

80. *Ágnig*, spreuig, *stingig*, grannig, *shàwig*, schäbig.

81. *Räjddig*, räthig, wer sich immer zu rathen und zu helfen weiss; *äujnshläjig*, anschlägig.

82. *Swär*, schwer, *pünnig*, pfündig, *wágtig*, gewichtig.

83. *Plágtig*, verpflichtet, *forbünnen*, verbunden, *shüllig*, *shäjllig*, schuldig.

84. *Strippelt*, gestreift, *rüttet*, gewürfelt, gerautet, *rauset*, geblümt, von Geweben.

85. *Bällstjürrig*, *üntierig*, ungebehrdig, *ünbándig*, unbändig.

86. *Slámm*, *äirig*, *hijnn*, *sljógt*, schlimm, arg und schlecht.

87. *Slámm*, *klauck*, *snáll*, *wiss*. *Slamm* ist hier so viel als verständig, *he as slámme nög*, er ist gescheidt genug; *en slámmen Mánshe*, kann daher heissen ein schlimmer und auch ein gescheidter Mensch, nach der jedesmaligen Geltung des Wortes; *klauck*, klug; *snáll*, dän. snild, pfiffig; *wiss*, 1. weise, 2. bei Verstande, *he ás äi fällig wiss*, er ist nicht recht klug; *forständig*, verständig, *fornuftig* und *fornünftig*, vernünftig, *klöftig*, *snàsig*, schlau, verschmitzt.

88. *Seeft*, sanft, *liehs*, gelinde, leise, *sähgt*, sachte.

89. *Forslāien*, verschlagen, d. i. schaal, von Bier und Wein, u. s. w.; *fláw*, flau, matt, von gleichen Getränken.

90. *Fláw*, flau, *trät*, müde, *ütthälet*, wörtlich: ausgeholt, d. i. ganz erschöpft.

91. *Höflick*, höflich, *äujnständig*, anständig, *aardig*, artig, *wäjlápdrägen*, wohlerzogen.

92. *Hitsig*, hitzig, *iwrig*, eifrig, *häppig*, *forhäppet àw*, erpicht auf, *glöbsh éfter; häppig*, von *häppen*, gierig mit dem Munde oder Maule nach etwas schnappen, daher erwerbgierig, an sich raffend, verwandt mit *närig*.

93. *Áprigtig*, aufrichtig, *ämenhártig*, offenherzig, *trauhártig*, treuherzig, *licktó*, gerade zu, *aane Ámstande*, ohne Umstände.

94. *Ihrlick*, ehrlich, *rádlick*, redlich, *trau*, treu.

95. *Báll*, bald, *strägs*, stracks, *gelick*, gleich, *stäujnnen Fäjtts*, stehendes Fusses, *ám en läiet*, über ein Kleines.

96. *Dristig*, dreist, *ünforsägt*, unverzagt, *ünforfjärdet*, unerschrocken.

97. *Durig*, *wärig*, *driech*. *Durig* und *wärig* sind beide dauerhaft, wobei *durig* zugleich auf die Stärke und Festigkeit des Dinges Bezug hat; *driech*, ist verschlagsam, dän. dröi, was lange vorhält, ohne Rücksicht auf die Masse; das Gegentheil von *dröi* ist *slöi*, also unverschlagsam, fries. *ündriech*.

98. *Äjmm*, *neesh*, *spie*. *Äjmm*, ist wund, schmerzhaft, ohne Verletzung der Haut; *neesh*, zart, von der Haut; *spie*, zart, von neugebornen Kindern, dän. späd (l. spähs); *äimkräjm*, empfindlich gegen körperliche Berührung und Eindrücke, z. B. beim Verbinden einer Wunde, u. s. w.

99. *Ünihrlick*, unehrlich, *ihrlüss*, ehrlos, *bedrêgersh*, betrügerisch.

100. *Snaud*, schnöde, *hunish*, höhnisch, *stolt*, stolz.

101. *Ünrógt*, unrecht, *ünrigtig*, unrichtig, *forkierd*, verkehrt, *fälsh*, falsch, *en fälshen Mánshe*, ein falscher Mensch.

102. *Sörrigfüjllig*, ist wörtlich: sorgfältig, aber der Sinn ist: traurig, sorgenvoll, wo die Sorge oder Trauer das Angesicht in Falten wirft; *bedröwwet*, betrübt, *forsläien*, muthlos, verzagt, *dählsläien*, niedergeschlagen.

103. *Mingig*, *njäsig*, *sömig*, *slörrig*, säumig, zauderig, fahrlässig.

104. *Wádderlick*, widerlich, *tówádderne*, zuwider.

105. *Bürgen*, geborgen, *säker*, sicher, *hülpen*, geholfen.

106. *Genäigd*, geneigt, *gunstig*, günstig, *tó Walle*, zu Willen.

107. *Hillig*, heilig, *hällig*, heilig, feier; *en hillig Läwent*, ein heiliges Leben, *en hilligen Mönn*, ein heiliger Mann, *Göd ás hillig*, Gott ist heilig; dagegen *en hälligen Däi*, ein Feiertag, *hälligh üjllen*, feiern, *Hälligénne*, Feierabend; aber *Hälligläujnn*, Helgoland, heisst dem Sinne nach: das *Halligland*, von *Hällig*, de *Hällig*, wie noch alle kleinern Inseln der Westsee heissen. Da *Hällig* friesisch und vom männlichen Geschlechte ist, so muss es auch *der Hallig* und nicht *die Hallige* heissen, welches der Plural von *Hallig* ist.

108. *Tugtig*, züchtig, *ihrbaar*, ehrbar, *äujnständig*, anständig.

109. *Listig*, *fiffig*, *snàsig*, listig, schlau, verschlagen.

110. *Lágtsánnig*, leichtsinnig, *lágtfjàrdig*, leichtfertig, *ünbetögtsaam*, unbedachtsam.

111. *Wissnaasig*, naseweis, *nàishirrig*, neugierig. Man spricht *nài-shirrig*, als ob es neuschierig wäre, d. h. der sich um alles Neue schiert; eine Erklärung, die wirklich dem Sinne des Wortes genau entspricht. Die richtige Abtheilung ist aber *nàis-girrig*, d. h. neugierig.

112. *Shömlick*, schimpflich, *shándlick*, schändlich; *dät ás já en Blöged*, was Beschämendes.

113. *Gähslick*, von de *Gäsing*, was einem gerade passt, *dät 's mán Gäsing* oder *dät ás me gähslick*, das ist mir eben recht; *döglick*, von *daagen*, taugen; *brücklick*, 1. zum Gebrauche bequem, 2. gebräuchlich.

114. *Kóllig*, frostig, von Menschen, von de *Kólle*, die Kälte; *käujl*, kalt, *forkäild*, erkältet, *forkólligt*, erfroren, s. o.

115. *Sörriglüss*, sorglos, *ünbesörrigt*, unbesorgt, *glickgüldig*, gleichgültig.

116. *Glatt*, glatt, *glàhserig*, glitschig, schlüpferig.

117. *Kläwig*, kleberig, *twägig*, zusammenklebend wie Hefen, *klástrig*, kleisterig, von de *Kláster*, der Kleister.

118. *Tünnen*, geschwollen, *böllen*, *böllent* oder *böllnet*, geschworen, von de *Bölle*, Eiterbeule, Schwäre; *üttslāien*, ausgeschlagen.

119. *Róbbelig*, rauh, uneben, *shrúbbet* und *shrúbbelig*, kratzig, krätzig, rauh, *ünäiwen*, uneben.

120. *Brösig*, nd. brösig, wohl eigentlich *brühssig*, das Gefieder sträubend, *wàhserwállig*, widerwillig, *wálsh*, *twárr*, s. o.

121. *Duf*, taub, von Nüssen; *swöng*, leer, von Aehren; *duhw Nàhse an swöng Wóppe*, taube Nüsse und leere Aehren.

122. *Widdluftig*, weitläuftig, *ámständlick*, umständlich, *üttfjàrlick*, ausführlich (aber *üttfäirlick*, ausführbar).

123. *Ünräjddig*, unschlüssig, *twiwlräjddig*, zweifelräthig, nicht wissend was man thun soll, *ünwäss*, ungewiss.

124. *Käujlblāujddig*, kaltblütig, *ünhjärd*, ungerührt, *glickgüldig*, s. o.

125. *Barmhàrtig*, barmherzig, *málihssig*, mitleidig, *tàmen*, s. o.

126. *Bjàrnāgtig*, kindisch, *kinsh*, kindisch, nur von alten Leuten, die wieder kindisch werden.

127. *Hándtig*, geschickt zu mechanischen Arbeiten; *häujnnig*, händig, wie *ijnhäujnnig*, *tuhghāujnnig*, ein-, zweihändig, u. s. w.; *leefthijnnig*, links. linkshändig, von *hijnnen*, mit den Händen auffangen.

128. *Lácker*, lecker, wer immer nur Leckereien haben will; *kier*, kür, kürisch, kürig, wer jeden Bissen kehrt, um sich den besten auszuküren.

129. *Behélplick*, behülflich, *beforderlick*, förderlich.

130. *Fährlick*, gefährlich, *másslick*, misslich, *waaglick*, waglich.

131. *Ünsägt*, entzweit, *ünijns*, uneins, *ünihnig*, uneinig.

132. *Flāck*, flach, *plāt*, platt, *brijdd*, breit.

133. *Issgrá*, eisgrau, *stijnüjll*, steinalt; *en issgráen*, *stijnüjllen Mönn*.

134. *Widdluftig*, weitläuftig, hier verwandt mit *will*, wild, *liederlick*, liederlich, *üttswäwend*, ausschweifend.

135. *Forgáinglick*, vergänglich, *forkráinklick*, verkränklich, verweslich, *ünforgáinglick* und *ünforkráinklick*.

136. *Blöch*, blöde, *befängen*, befangen, *shügtern*, schüchtern, *frügtsaam*, furchtsam, *forshaamet*, verschämt.

137. *Éfterlàhsen*, nachlässig, *ünordentlick*, *liederlick*.

138. *Billig*, billig, *rógtfjärdig*, gerecht, *rádlick*, redlich, *ihrlick*, ehrlich.

139. *Fälsh*, falsch, *ünägt*, unecht, *forfälshet*, verfälscht.

140. *Mudderwitsig*, mutterwitzig, *slámm*, *snáll*, *klauck*, s. o.

141. *Behāglick*, gefällig, *lief*, lieb, *lieflick*, lieblich.

142. *Njüttig*, nützlich, *fordielāgtig*, vortheilhaft; *to huhms Gägen*.

143. *Hurtig*, hurtig, *hästig*, hastig, *gáw*, geschwind, *rash*, rasch. *wieker*, wacker.

144. *Ünnatörlick*, unnatürlich, *auwernatörlick*, übernatürlich, *wàhsernatörlick*, widernatürlich.

145. *Däik*, 1. alltags, 2. schlicht im Umgange, nicht vornehm, *min däike Kluhse*, meine Alltagskleider, *en däiken Mánshe*, ein alltäglicher Mensch, einfach im Betragen, 3. einfältig, als: *he ás mān däik*, *en làiet däik*, ein wenig einfältig.

146. *Wählig, stark; wählig*, sagt man nur von Menschen und Thieren, nicht von Sachen; *stark*, nur von den letztern, aber nie *wählig*, so wie man auch nie *stark* von Thieren und Menschen gebraucht, um ihre Kräfte zu bezeichnen: *en wähligen Kjàrl fon stark Knaake an Làhse*, ein tüchtiger Kerl von starken Knochen und Gliedmassen.

FÜNFTES CAPITEL.

DAS ZAHLWORT (Numerale).

1. Allgemeine Zahlwörter.

§. 124. Durch die allgemeinen Zahlwörter fasst man nur eine kleinere oder grössere Menge gleichartiger Gegenstände zusammen, ohne die Anzahl der Einheiten zu bestimmen. Diese allgemeinen oder unbestimmten Zahlwörter sind folgende:

Áll, ālle, ālles, all, aller, e, es, pl. alle; *haawen, haaw*, einiger, e, es, pl. einige; *sám*, etlicher, e, es, pl. e; *árken, árk*, jeder, e, es, pl. jede; *faale*, viel, vieler, e, es, pl. e; *mánning*, viel und viele; *làiet*, wenig, er, e, es, pl. e; *nānn*, kein, er, e, es, pl. e, weiblich und sächlich, wie im pl. *nijnn; nint*, nichts; *wát*, etwas; *mörr*, mehr; *āltemāle*, allzumal, alle mit einander.

Áll, ālle, ālles. Áll steht im Singul. und Plural von Stoff- Menge- und Gattungsnamen unverändert, immer mit dem eigentlichen Fürworte oder dem Geschlechtsworte unmittelbar nach sich, wie z. B. *āll mán gauhse Winn ás spüllen*, all mein guter Wein ist verschüttet, oder gespillt; *āll sin Fäujlk wās üttrāihsd*, alle seine Leute waren ausgereist; *āll hár Shäip sán drāngd*, alle ihre Schafe sind ertrunken; *āll min Böhser ás áp*, alle meine Butter ist auf; *jö hét āll hárren Hjàrl spünnen*, sie hat allen ihren gehechelten Flachs gesponnen. Das Geschlechtswort steht dann, wenn von einem bestimmten, eben erwähnten oder gegen-

wärtigen Gegenstande die Rede ist, z. B. *āll de hijnne Rōgge hêt 'r forkāft, án āll de gaulse tobāhg behüllen*, all den schlechten Roggen hat er verkauft, und all den guten zurückbehalten; *āll dá grotte Dringe shäujn ütt to tienen*, alle die grossen Jungen sollten aus zu dienen; *ick däi ham twontig Daalere, an āll dāt Gijl hêt 'r forspàlet*, ich gab ihm 20 Thaler, und all das Geld hat er verspielt.

Álle kommt allein in der Mehrheit ohne Zusatz vor, als: *ālle Mánshene mäujn stäirwe*, alle Menschen müssen sterben; *ālle Swālkene sán wágtägen*, alle Schwalben sind weggezogen; *ālle Staurke sán noch ài kiemen*, alle Störche sind noch nicht gekommen; *he gongt ālle Dége ütt*, er geht alle Tage aus; *ālle Ágene smátt 'r wág*, alle Acheln (Spreu) wirft er weg. Dass hier auch Bestimmungswörter vor dem Hauptworte stehen können, versteht sich von selbst, wie: *ālle flijttige Dringe*, alle fleissige Knaben; *de Állring hêt ālle junge Döwwe ālın*, der Iltis hat alle junge Tauben gefressen; *ālle Mánshene sêdde sō*, alle Menschen sagen so; aber in dem Ausdrucke *Állemánshe säit sō* heisst *Állemánshe* so viel wie jedermann, und steht daher auch in der Einheit.

Álles steht allgemein, wie in folgenden Sätzen: *dāt ás ālles wát ick häw*, das ist alles, was ich habe; *ālles untig nint*, alles oder nichts; *Gōdd wijt ālles*, Gott weiss alles; *ick häw ālles däjn, wát ick köhs*, ich habe alles gethan, was ich konnte; *he hêt ālles forlāhsen, wát 'r äujn 'e Shrock häi*, er hat alles verloren, was er in der Tasche hatte, nämlich im Spiele; *he hêt ālles slán, wát 'r äujn 'e Shrock häi*, er hat alles aus der Tasche verloren, was er darin hatte; *he forkāft ālles, wát 'r hêt*, er verkauft alles, was er hat; *jō säit ālles, wát 's wijt*, sie sagt alles, was sie weiss.

Haawen, haaw. Haawen, im männlichen Geschlecht vor Stoff- und Mengenamen, so wie in der Einheit vor männlichen Gattungsnamen, für irgend einen, jemand, irgend welchen; *haaw* im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit. Beispiele: *Á's 'r haawen Säihs, haawen Winn äujn 'e Tjaaler?* Ist einiger Käse, einiger Wein im Keller? *Hähst haawen Rōgge türshen?* hast du einigen Roggen gedroschen? *hähst haawen Mánshe äujn 'e Fênn säjn?* hast du irgend jemand in der Fenne gesehen? *Haaw Böhser hêt 's forkāft, jō aujser hêt 's inslāien*, einige Butter

hat sie verkauft, die andre eingeschlagen, nämlich in Fässer. *Ick häw äll haaw Lieppe säjn*, ich habe schon einige Kiebitze gesehen; *dirr sán äll haaw Spriene kiemen*, es sind schon einige Staare gekommen; *ick häw haaw Laumme slägtigt*, ich habe einige Lämmer geschlachtet. *'Aw haaw hunnert Daalere kámt 't hám ài änjn*, auf einige hundert Thaler kommt es ihm nicht an.

Sám, dän. som, somt, pl. somme, steht durchaus unverändert in allen Geschlechtern, und hebt aus der Menge, so wie aus einigen oder etlichen, noch einzelne besonders hervor, als: *ick häw haaw Spärrige shähn, aurs sám dirrauf wjärn noch ài düjd, ás ick 's ápsömmelt*, ich habe einige Sperlinge geschossen, aber einige davon waren noch nicht todt, als ich sie aufsammelte. *Áujn jö Forsömmling wjärn haaw, dirr nän Winn drunken, auhsere, dirr nän Säihs äjtten, án sám mähn wihsser Böhser untig Brüjd*, in der Versammlung waren einige, die keinen Wein tranken, andre, die keinen Käse assen, und etliche mochten weder Butter noch Brot. *He hêt faale Buhmme äujn sán Tünn, haaw sán üjll, aurs sám dirrauf drége noch gäujd*, er hat viele Bäume in seinem Garten, einige derselben sind alt, aber etliche davon tragen noch gut. *Sám Buhmme wägse hästig, sám ài sö báll*, einige Bäume wachsen geschwind, einige nicht so bald. *Ick häw haaw Baucke füngen, aurs sám dirrauf häw ick ài beställd*, ich habe einige Bücher bekommen, aber etliche habe ich nicht davon bestellt. *Sám* kann auch fürwörtlich stehen, als: *sám sêdde sö, dá auhsere sö; sám häwe sêgs Tune àw árken Fäujt an sêgs Fájngre àw árk Häujnn*, einige (Menschen) haben sechs Zehen an jedem Fusse und sechs Finger an jeder Hand; *sám Winn ás ài to drájnken*, einiger Wein ist nicht zu trinken.

Árken, árk. Árken im männlichen, und *árk* im weiblichen und sächlichen Geschlecht. Anwendung: *älle Mánshene häwe en Tung, aurs árken hêt sán äiëne Smäge*, alle Menschen haben eine Zunge, aber jeder hat seinen eigenen Geschmack; *auf min tien Hájnste ás árken män fjauwer Ihr*, von meinen zehn Pferden ist jedes nur vier Jahr; *he wäs äujn árk Hüss, an hêt má árk Fämmen snäket*, er war in jedem Hause, und hat mit jedem Mädchen gesprochen; *dirr ás en Ring äujn árken Ijnne*, es ist ein Ring an jedem Ende; *dät Slöt hêt en Türn àw árk Hjarn*, das Schloss hat

einen Thurm auf jeder Ecke; *dāt duhg ick árk Tōch*, das thue ich jedes Mal. Fürwörtlich: *Árken sāit sō*, jeder sagt so; *dāt wijt árkenān*, das weiss ein jeder, oder jedermann; *árk ijn*, eine jede, ein jedes[1].

Faale, viel, aber auch vieler, e, es, pl. e, steht vor Stoff- und Mengenamen in der Einheit und vor Gattungsnamen in der Mehrheit, als: *Ick hāw faale Gijl üttdājn*, ich habe viel Geld ausgegeben; *he drájnkt faale Winn*, er trinkt viel Wein; *wās'r faale Fāujlk àw't Ápbōd?* waren viel Leute auf der Versteigerung? *he rōckt faale Tobāck áp*, er raucht viel Taback auf; *faale Winn ás ài to drájnken an faale Bōhser ài to āhsen*, vieler Wein ist nicht zu trinken und viele Butter nicht zu essen; *he hêt faale Kantöffle bürgen*, er hat viele Kartoffeln geerntet; *dé, dirr ài faale hêt, kun ock ài faale üttdājn*, wer nicht viel hat, kann auch nicht viel ausgeben[2].

Mánning, dän. mange, engl. many, viel, viele, kommt nur in der Mehrheit vor Gattungsnamen, so wie mit *ān* und *ijn* verbunden in der Bedeutung von mancher, e, vor, als: *he hêt mánning Baucke lāsen*, er hat viele Bücher gelesen; *he hêt mánning Daalere forspàlet*, er hat viele Thaler verspielt; *hörr mánning Āie ladde dirr āujn 't Nêst?* wie viel Eier liegen da im Neste? *āujn en Armee sán mánning Sáldaate*, in einer Armee sind viele Soldaten; *hörr mánning Bjárne hāhst?* wie viel Kinder hast du? *wánn mánning'en Èrmen dāt mān hāi, wát mánning'en Ricken wágsmátt!* wenn mancher Arme das nur hätte, was mancher Reiche wegwirft! *mánningijn mijnt Wunner wát's ás*, manche meint Wunder, was sie sei; *mánning'en braawen Mönn ás dírr fêllen*, mancher brave Mann ist da gefallen.

---

[1] *Á'rken* hat im zweiten Falle *árkens*, wenn es jeder, jedermann bedeutet, als: *dāt hāi árken dājn*, das hätte jedermann gethan; *he ás árkens Gêck*, er ist jedermanns Narr.

Biese, beide, kann immer nur mit dem Dualis *wát* und *ját*, und mit *ālle* voran oder ohne dasselbe gebraucht werden; *wát wjárn 'r biese; já kaummen āllebiese; ját sán já biese krōnk*, ihr seid ja beide krank.

[2] *Hörr faale?* wie viel? und *sō faale*, so viel, werden auch zusammengezogen, *hörr faale* in *hüllwe* und *sō faale* in *süllwe*.

Làiet, wenig, ist das Gegentheil von *faale* und *mánning*, und steht unverändert vor Stoff- und Mengenamen, so wie vor Gattungsnamen in der Mehrheit, als: *dirr wās mān làiet Fäujlk to Haaw*, es waren nur wenig Leute zur Kirche; *làiet Mánshene*, wenig Menschen; *ick kōn mān làiet Brānnwinn fordrêge*, ich kann nur wenig Branntwein vertragen; *dō hähst mān làiet Buhmme plōntet*, wenig Bäume gepflanzt; *ick häw ālte làiet Ljāgte to de grotte Saal*, ich habe zu wenig Lichte für den grossen Saal; *làiet Gijl*, wenig Geld; *dāt làiet, wát ick häw, ás ball fortjàrd*, das Wenige, was ich habe, ist bald verzehrt; *de ihne hêt faale, de auhsere mān làiet*, der eine hat viel, der andre nur wenig.

Nānn, *nān*, im männlichen Geschlechte vor Gattungs- Stoff- und Mengenamen, im sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit *nijnn*, *nijn*, keiner, e, es, pl. e. Es ist aus dem bestimmten Zahlworte *ān* und *ijn*, durch Vorsetzung des Buchstabens *n* entstanden, und heisst so viel als nicht ein. Beispiele: *Jō Fōmmen hêt noch nānn Brêdgome*, das Mädchen hat noch keinen Bräutigam; *ick häw nānn Winn drunken*, ich habe keinen Wein getrunken; *he häi nān Häujd àw an nān Rock äujn*, er hatte keinen Hut auf und keinen Rock an; *dirr wās nijn Bōhser, nijn Brūjd, nijn Mähl, nijn Spêck an Flāsh, an nijn Mōlke äujn 't Hūss*, es war keine Butter, kein Brot, kein Mehl, kein Speck und Fleisch und keine Milch im Hause; *hähst nijn Ijllinge?* hast du keine Feurung? *de Sálduat häi nijn Boss an nān Saabel*, der Soldat hatte keine Büchse und keinen Sabel. Von *nān* oder *nānn* ist *nāhn*, nein, zu unterscheiden, welches weit gedehnter ausgesprochen wird.

Wát, was, etwas, ist unabänderlich und steht unbestimmt, als: *hähst wát äujn 'e Shrock?* hast du etwas in der Tasche? *wát wäht hêwe?* was willst du haben? *hêt 'r de wát säid?* hat er dir was gesagt? *he hêt wát märket*, er hat etwas gemerkt; *wát untig nint!* etwas oder nichts; *dāt ás wājl wát, aurs dāt 's ài nōg*, das ist zwar etwas, aber nicht genug.

Mörr, mehr, steht im vergleichenden Stande, und ist der Comparativ von *haaw*, *faale* und *mánning*, wo der höchste Stand *māst* heisst, als: *ick häw haaw Baare säjn, he hêt mörr säjn, as mán Brauhser hêt dá māste säjn*, ich habe einige Bären gesehen,

er hat mehr u. s. w.; *he hêt faale Gijl, aurs sán Näiber hêt mörr, an de ricke Jôhse hêt māst*, er hat viel Geld, aber sein Nachbar hat mehr, und der reiche Jude hat am meisten; *we häwe mánning Shäip, jám häwe mörr, aurs já häwe dá māste*, wir haben viele Schafe, ihr habt mehr, aber sie haben die meisten.

Auch *làiet*, wenig, ist steigerungsfähig, und hat folgende Stufenformen: *làiet, mánnere, mánnst*, weniger, wenigst, oder minder, mindest.

Āltemāle, alle, allzumal, alle mit einander, alles. Beispiele: *Sán ālle Shaulere kiemmen? Jā, já sán hirr āltemāle*, sind alle Schüler gekommen? Ja, sie sind alle hier; *ke häi's āltemāle üttjāget*, er hatte sie alle mit einander hinausgejagt; *wäht 's āltemāle héwe?* willst du sie alle haben? *wäht 't āltemāle héwe?* willst du es alles haben? *wirr ás dāt Hôlt blàwen? ick häw 't āltemāle forkāft*, wo ist das Holz geblieben? ich habe es alles verkauft.

Die Wörter *hijl*, ganz, *hulew*, halb, *ájnkelt*, einfach, *dōwelt*, doppelt, und *trōwelt*, dreifach, bestimmen zwar auch die Grösse der Dinge, werden aber abgeändert, wie das Bestimmungswort.

Anmerkungen über die Synonymen in den allgemeinen Zahlwörtern.

1. *Älles, āltemāle. Älles* fasst auch das Verschiedenartigste zusammen, z. B. *ālles, wát ick häw, ás Gōds Gaawe; āltemāle* nimmt bei Stoff- und Mengenamen auch den kleinsten Rest, und bei Gattungsnamen die letzte Einheit mit, als: *dirr hähst 't āltemāle*, da hast du es alles mit einander; *we sán āltemāle Sênnere*, wir sind allzumal Sünder.

2. *Haaw, sám. Haaw*, einige, etliche, umfasst bloss eine unbestimmte Anzahl von Dingen, von denen *sám* wieder einzelne aushebt, z. B. *he häi haaw Shäip tó forkupen, aurs sám dirrauf wjárn shürrewt*, er hatte einige Schafe zu verkaufen, aber etliche derselben waren räudig.

3. *Faale, mánning. Faale* ist das deutsche viel, und umfasst, wie dieses, nur die Masse und die Menge; *mánning*, das deutsche manch, dän. mange, engl. many, entspricht dem deutschen vieler, e, es, pl. e, so wie mancher, e, es, pl. e, mit *ān* und *ijn* verbunden, als: *mánning 'en ān*, mancher, *mánningijn*, manche,

pl. *mánning*. z. B. *Dō säist, dō hähst faale Döwwe, hörr mánning hähst dánn?* du sagst, du habest viel Tauben, wie viele hast du denn? *Mánning Mánshene kaane nijn Bökser ähse, aurs faale kaane mátijns en hiel Tánn fortére*, viele Menschen können keine Butter essen, aber viele (Menschen) können auf einmal eine ganze Tonne verzehren.

4. *Nänn, nijn, niemmen, nänne mánshe. Niemmen* und *nänne mánshe* sind gleichbedeutend, niemand, kein Mensch; *nänn*, keiner, ist männlich; *nijn* weiblich und sächlich, und steht auch in der Mehrheit.

2. Bestimmte Zahlwörter.

§. 125. Diese sind theils Grundzahlen, theils Ordnungszahlen; jene geben genau die Anzahl, diese die Ordnung und Aufeinanderfolge gleichartiger Dinge an. Die Grundzahlen sind folgende:

ān 1. *twäier* 2. *trá* 3. *ān* 1. *twánne* 2. *tránne* 3.	} im männlichen Geschlecht.
ijn 1. *tuhg* 2. *trie* 3.	} im weiblichen und sächlichen Geschlecht.

fjauwer, 4, *fiew*, 5, *ségs*, 6, *saawen*, 7, *aagt*, 8, *njögen*, 9, *tien*, 10, *állwen*, 11, *twéllew*, *twelwen*, 12, *trátäin*, 13, *fjauwertäin*, 14, *füftäin*, 15, *ségstäin*, 16, *saawentäin*, 17, *aagttäin*, 18, *njögentäin*, 19, *twontig*, 20, *dörtig*, 30, *fértig*, *fäirtig*, *fjàrtig*, 40, *füftig*, 50, *söstig*, 60, *söwentig*, 70, *táchentig*, 80, *nägentig*, 90, *hunnert*, 100, *dusend*, 1000, *tiendusend*, 10,000, *hunnertdusend*, 100,000, *dusend Töche dusend* oder *en Million*, 1,000,000.

Die daraus hervorgehenden Ordnungszahlen werden folgendermassen gebildet, als: de *jàrste*, der erste, de *lähsere* oder de *ausere*, der zweite, de *trédde*, de *fierde*, de *füfte*, de *ségste*, de *saawente*, de *aagte*, de *njögente*, de *tiente* oder de *tijnde*, de *állewte*, de *twéllewte*, de *trátäinste*, de *fjauwertäinste*, de *füftäinste*, de *ségstäinste*, de *saawentäinste*, de *aagttäinste*, de *njögentäinste*, *twontigste*, *dörtigste*, *fértigste*, *füftigste*, *söstigste*, *söwentigste*, *táchentigste*, *nägentigste*, *hunnertste*, *dusendste*, u. s. w. Diese Ordnungszahlen, die sich alle auf *e* endigen, gelten nur allein für das männliche Geschlecht; beim weiblichen und sächlichen Geschlecht verlieren sie das *e* am Ende: jö *jàrst*, die erste, dät *jàrst*, das

erste; jö *trêd*, die dritte, dät *trêd*, das dritte; jö *fierd*, dät *fierd*, *füft*, *sêgst*, *saawent*, *aagt*, *njögent*, u. s. w. Bloss de *lähsere*, der zweite, bleibt unverändert in allen Geschlechtern, als: de *lähsere Mönn*, jö *lähsere Wöff*, dät *lähsere Bjärn*, der zweite Mann, die zweite Frau, das zweite Kind. Statt *lähsere* gebraucht man auch de *ausere*, der andere, als: de *ausere*, jö *auser*, dät *auser*. De *lähsere* und de *ausere* werden nur aus Mangel eines andern passenden Wortes als Ordnungszahlwörter gebraucht, weil man aus *tuhg* (zwei) nicht de *tuhgde*, wie im Deutschen (der zweite) machen kann; auch im Dänischen muss man hier der andre, *den anden*, gebrauchen, nd. de *twête*, altfries. *the other* und *the twéde*. De *lähsere* ist der vergleichende Stand von *lähs*, spät, und heisst der spätere, letztere, im Superlativ *lést*, de *léste*, jö *lést*, dät *lést*, dá *léste*, der, die, das letzte, die letzten. De *ausere*, von *aurs*, anders, ist der andre, als: *dug me de ausere Häujdd*, *jö auser Bráll*, *dät auser Bauck* und *dá ausere Stäiwle*, gieb mir den andern Hut, die andre Brille, das andre Buch, und die andern Stiefel [1].

Die drei ersten Zahlwörter, dän. *een*, *to*, *tre*, nd. *ên*, *twe*, *dre*, engl. *one*, *two*, *three*, altfries. *én*, *twa*, *thrju* oder *ên*, *twéne*, *thré*, oder *ên*, *twa*, *thriá* (nach Rask), haben im Nordfriesischen folgende abweichende Formen: a. im männlichen Geschlecht: *ān*, *twäier*, *trá*, und *ān*, *twánne*, *tránne*, b. im weiblichen und sächlichen Geschlechte: *ijn*, *tuhg*, *trie*. *Twánne* ist im Dänischen *tvende*, das ältere deutsche *zween*, und *tránne* ist *trende*. Zählt man Gegenstände vom weiblichen oder sächlichen Geschlechte, oder in unbenannten Zahlen, so gebraucht man immer *ijn*, *tuhg*, *trie*, auch mit den Zahlen von zwanzig bis neunzig, oder wo sie nur immer vorkommen mögen. Sind aber die zu zählenden Dinge männlich, so muss man überall, wo sie nur immer stehen, *ān*, *twäier*, *trá*, gebrauchen. Beispiele, weiblich und sächlich: *ijn*, *tuhg*, *trie Gäis; ijn- tuhg- trieantwontig Hühssinge; he hét ijn-*

---

[1] *En Ausern* steht auch für unser einer, unser eins, als: *sö wát fäit en Ausern já aller to sieën*, so was bekommt unser eins ja nie zu sehen; *dirr wijt en Ausern já nint auf*, davon weiss ja unser einer nichts.

antwontig, *tuhgantwontig*, *trieantwontig Pöppe faar ānantwontig*, *twäierantwontig an tráantwontig Daalere kāft*, er hat 21, 22, 23 Pfeifen für 21, 22 und 23 Thaler gekauft; *he dāi me ānanfértig Aple faar ijnanfüftig Plöme, an trie Plöme faar twäier Aple; ick wáll de tráansöstig Aple faar tuhganfüftig Plöme dūjn.*

Twánne und *tránne* wird immer nur von Personen, nie von Sachen gebraucht, als: *hörr mánning wjárn's am ham? Já wjárn twánne untig tránne am ham*, wie viele waren sie um ihn? zwei oder drei. *Já sán já mān twánne*, sie sind ja nur ihrer zwei. *Dirr wjárn mān en twánne, tránne kiemen, wát wājn já wājl üttrógte?* was wollten die wohl ausrichten? (Vergleiche die Anmerkung nach §. 109).

Auch die Male werden bis drei aus den drei ersten Zahlen gebildet, wie im Englischen, als: *ijnsen*, *twàie*, *tràie*, engl. once, twice, thrice, d. i. ein- zwei- dreimal. *Ijnsen* ist hier das deutsche *eins*, in der Bedeutung von einmal, und *twàie*, das deutsche *zwi-er*, Lucas 18: v. 12; im Altdänischen: *tösser*, von *tō*, zwei. Zwischen dem Friesischen und Englischen ist hier die Aehnlichkeit am wenigsten zu verkennen. *Tràie* mag vielleicht das altfries. *thria* sein. Was über drei hinausgeht, bekommt *Tōche*, Male, zugesetzt, als: *fjauwer Tōche, twontig Tōche, mánning Tōche.*

Die deutschen Wörter: erstens, zweitens, drittens, viertens, u. s. w., kann der Nordfriese nicht nachbilden, sondern muss sich der Form: fürs erste, fürs zweite u. s. w. bedienen, als: *faar't jàrst, faar't lähsere, faar't auser, faar't trêd, fierd, füft, ségst*, u. s. w.

Die Namen der Zahlzeichen sind weiblich, und nehmen im Plural ein *e* an. Sie heissen: jö *Ijn*, jö *Tuhg*, jö *Trie*, jö *Fjauwer*, jö *Fiew*, jö *Ségs*, jö *Saawen*, jö *Aagt*, jö *Njögen*, jö *Tien*, jö *Null*[1].

---

[1] Substantivische Zahlwörter, die als Grössen- oder Theilbestimmungen dienen, sind folgende, als: *en Dāujtten*, 3 Schillinge; *en Dausénn*, 12 Stück, ein Dutzend; *en Sniehs*, das Stieg; jö *Trāw*, eine Stiege Garben, 40 Stück; *en Shóck*, 60 Stück; dāt *Tált*, 12 Stück Bretter, der Zwölfter, Tult; dāt *Wáll*, 80 Häringe; dāt *Hunnert*, dāt *Dusend*; ebenso: de *Drilling*, der Dreiling; de *Séşling*, der Sechsling; de *Träsing*, der dritte Theil eines Demaths; de *Fierding*, ein Viertel desselben, so wie ein Viertel überhaupt;

SECHSTES CAPITEL.

DAS FÜRWORT (PRONOMEN).

§. 126. Das Fürwort vertritt die Stelle eines Hauptwortes. Aber nur das Pronomen personale steht allemal anstatt eines Hauptwortes, andere werden demselben auch vorgesetzt. Dieses persönliche oder eigentliche Fürwort ist im Nordfriesischen folgendes: *Iek, dō, he, jō, hát, dāt,* im Pl. *wé, jám, já,* im Dualis *wát* und *ját.*

Abänderung desselben.

Einheit.

1ste Person.	2te Pers.	3te Pers. männl.	weibl.	sächl.	sächl.
1 Fall. *ick*	*dō*	1 *he*	*jō*	*dāt*	*hát*
2 — *mín*	*dín*	2 *sín*	*hár*	*sín*	*sín*
3 u. 4 *me*	*de*	3 u. 4 *hám*	*hár*	*hám*	*hám.*

	Mehrheit.			Dualis.	
	1ste Pers.	2te Pers.	3te Pers.	1ste Pers.	2te Pers.
1 Fall.	*we*	*jám*	*já*	*wát*	*ját*
2 —	*ūhs*	*járinge*	*járe*	*unk*	*junk*
3 u. 4	*üss*	*jám*	*jám*	*unk*	*junk.*

---

dāt *Ágendijl*, ein Achtel als Buttermass; dá *Twánnlinge*, die Zwillinge, *Tránnlinge*, Drillinge. Dahin gehören ferner die Namen verschiedener Silbermünzen, als: *en Trédhálwen*, ein Drittehalbschillingsstück; *en Fjauwer- Fiew- Aagt- Tien- Twéllew- Twontig-Fértigshállingstock*, ein Vierschillingsstück, u. s. w.

Die deutsche Endung *tel* (theil) zur Bezeichnung der Bruchtheile, als: das Drittel, Viertel, Fünftel, wird durch *Dijl* oder *Pārt* gegeben, wie: *en hulwen*, männlich, ein halber; weiblich und sächlich *en hulew*, de *hulewe*, jō *hulew*, dāt *hulew*, pl. dá *hulwe; en Trédendijl* oder *en Trédepārt, en Fierdendijl, en Fierdepārt, en Aagtendijl, en Aagtepārt.* Mit *Dijl* (Theil) zusammengesetzt bekommen die Ordnungszahlwörter ein *n* angehängt. Bei den Benennungen mit *halb* gilt die deutsche Weise, als: *auserhálwen*, anderthalb, *trédhálwen*, *fierdhálwen*, u. s. w., d. i. die nächstvorhergehende Zahl ganz, und von der nächstfolgenden das Halbe. Der Däne kehrt es um und spricht: *halvanden, halvtredie, halvfjerde*, u. s. w.

Die Gleichheit mancher Fälle, so wie der gänzliche Mangel des zurückkehrenden Fürwortes *sich* (Pron. reciprocum), kann oft Unbestimmtheit und Zweideutigkeiten verursachen, besonders in nackten Sätzen. Sage ich z. B. *He hêt hám stāt*, so kann diess heissen: er hat sich gestossen, und: er hat ihn gestossen; *jō hêt hár shjàrn*, sie hat sich oder sie geschnitten; *ick hāw jám nōg sājn*, kann heissen: ich habe euch oder ich habe sie wohl gesehen. Diess ist indessen keine wirkliche Zweideutigkeit, denn der richtige Sinn geht immer aus dem Zusammenhange der Rede hervor. Spreche ich zu denen, die ich gesehen habe: *ick hāw jám nōg sājn*, so heisst es: ich habe euch wohl gesehen; spreche ich von andern, so heisst es: ich habe sie wohl gesehen. *Wát shāset dāt Bjàrn? hát hêt hám 't Haad āujnstōhg fêllen*, was fehlt dem Kinde? es hat sich den Kopf entzwei gefallen. *Wirr auwer gāllt dán Brauhser? he hêt hám má en Faurk āujn 't Uhg stāgen*, worüber weint dein Bruder? er hat sich mit einer Gabel ins Auge gestochen. Wir wollen hier kurz bemerken, dass der dritte und vierte Fall bei allen Personen und in den drei Zahlen das zurückkehrende Fürwort *sich* vertreten, wie in folgenden Sätzen durch alle Personen in der Einheit, Zweiheit und Mehrheit, als: *Ick hāw me forkājld, dō hāhst de —, he hêt hám —, jō hêt hár —, dāt hêt hám —, hát hêt hám —, wát hāwe unk —, ját hāwe junk —, we hāwe üss —, jám hāwe jám —, já hāwe jám —*, ich habe mich, du hast dich, er hat sich, sie hat sich, es hat sich, wir zwei haben uns, ihr zwei habt euch, wir uns, ihr euch, sie sich erkältet. Dasselbe gilt für den Dativ der Person, als: *ick hāw me, dō hāhst de, he hêt hám, jō hêt hár, hát hêt hám, wát hāwe unk, ját hāwe junk, we hāwe üss, jám hāwe jám, já hāwe jám en Hüss kāft*, ich habe mir, du hast dir, u. s. w. ein Haus gekauft. *Dāt forstōnt hám*, das versteht sich!

§. 127. Beispiele zur richtigen Anwendung dieses Fürwortes: *Ick hāw min Shāip āll slāgtigt, dō hāhst din já noch àw 't Gjàrs gongen*, ich habe meine Schafe schon geschlachtet, du hast deine ja noch auf der Weide (dem Grase) gehen; *he hêt sin Bjàrd aufnümmen, jō hêt hárr Häier brêset, án dāt Bjàrn hêt sin Hāujnne twāien*, er hat seinen (eigenen) Bart abgenommen, sie hat ihre Haare geflochten und das Kind hat seine Hände gewaschen; *ick*

wáll me wat togause dūjn, ich will mir gütlich thun; *dō leistet de sūrr wurde*, du lässest's dir sauer werden; *he dêt hám Mäute*, er giebt (thut) sich Mühe; *jō kōn hár séllew hélpe*, sie kann sich selber helfen; *wirrfaar gāllt dāt Bjàrn?* weshalb weint das Kind? *Swār: de Fájnger dêt hám sier*, Antwort: der Finger thut ihm weh; *de Hünn hêt me āujn 't Bijn bán*, der Hund hat mich ins Bein gebissen; *jō Kātt hêt de klāiset*, die Katze hat dich gekratzt; *de Hájnst hāi hám slāien*, das Pferd hatte ihn geschlagen; *he behōndelt hár mān hijnn*, er behandelt sie nur schlecht; *dāt Bjàrn hêt hém forāhn, hát māujt nō hungre, wán 't hám kàme shál*, das Kind hat sich verfressen, es muss nun hungern, wenn es sich erholen soll; *dāt Swinn wáll ài dàie, hát hêt hám 'e Täis üttbán*, das Schwein will nicht gedeihen, es hat sich die Zähne ausgebissen; *we hāwe ühsen Winn drunken*, wir haben unsern Wein getrunken; *jám hāwe járringe Gijl fortjàrd*, ihr habt euer Geld verzehrt; *já hāwe járe Swinn dilling slāgtigt*, sie haben ihre Schweine heute geschlachtet; *we māge üss nint dirrütt*, wir machen uns nichts daraus; *jám hāwe jám forsājn*, ihr habt euch versehen; *já hāwe jám séllew āujn 'e Ljāgte stijnnen*, sie haben sich selber im Lichte gestanden; *ick hāw jám dāt Gijl dājn*, ich habe euch oder ihnen das Geld gegeben, je nachdem es auf die zweite oder dritte Person in der Mehrheit sich beziehen soll; *wát kaane junk ài hélpe, aurs ját kōhn unk nōg hélpe*, wir beide können euch beiden nicht helfen, aber ihr beide könntet uns beiden wohl helfen; *làwe junk Āllerne noch?* leben eure Eltern noch? *unk sán āll lōngens dūjd*, unsre sind schon längst todt, im Dualis; *ick wáll junk wát sédde*, ich will euch beiden was sagen; *ját kaane mān gonge*, ihr zwei könnt nur gehen.

§. 128. Die Fürwörter der dritten Person stehen nur dann unverändert, wenn unmittelbar nach denselben ein Zeitwort folgt, als: *Mán Brauhser ás tó Bédd gingen, he wort wājl krōnk wêsen*, mein Bruder ist zu Bette gegangen, er wird wohl krank sein; *jō Hānn kàgelt, jō hét wáss en Āi lāid*, die Henne gackert, sie hat gewiss ein Ei gelegt; *dāt Läujnn ás sō drōhg, dánn dāt hét āll lōngens nān Rinn füngen*, das Land ist so trocken, denn es hat schon längst keinen Regen bekommen; *dá Hájnste sán sō hungrig, já hāwe dilling noch nint to āhsen füngen*, die Pferde

sind so hungrig, sie haben heute noch nichts zu fressen bekommen. Eben so nach einer Frage, wenn das Fürwort in der Antwort voran steht, als: *wirr ás mán Häujdd? he làit àw'e Shéw*, wo ist mein Hut? er liegt auf dem Tische; *wát māget din Süster? jō kōget Unnerne*, was macht deine Schwester? sie kocht das Mittagessen; *wirr häwe ját dá Fásh füngen? wát häwe's ungelt*, wo habt ihr beide die Fische her? wir haben sie geangelt.

§. 129. Stehen aber die Fürwörter der dritten Person selbst unmittelbar nach dem Zeitworte, so nehmen sie eine durchaus veränderte, nicht mehr kenntliche Gestalt an, und ihre ursprüngliche Form geht gänzlich verloren. Dann werden die männlichen Fürworter *he* und *hám* durch die angehängten Buchstaben *r* und *n*, das weibliche Geschlecht durch *s*, das sächliche durch *t*, und der Plural wieder durch *s* vertreten. Hier ein Beispiel zum vorigen und zu diesem §. *De Fögel ás üttflägen, he mäujt nō forhungre*, der Vogel ist ausgeflogen, er muss nun verhungern, *de Fögel ás üttflägen, nō mäujt'r forhungre; mín Wöff ás krönk, dirrfaar kōn's ài mákàme*, meine Frau ist krank, daher kann sie nicht mitkommen; *he kōn sín Hüss ài längere bebōge, auwer dāt't sō äkmen ás, án dirrfaar shál'r nō mjárne üttlijn*, er kann sein Haus nicht länger bewohnen, weil es so offen ist, und deswegen soll er nun morgen ausziehen; *mín Ugene sán nō bähsere, ick käw's árken Mjárn má lài Wähser twàien*, meine Augen sind nun besser, ich habe sie jeden Morgen mit lauem Wasser gewaschen; *hähst dō de māle Hünn säjn? jā, ick säch'n faar en làiet*, hast du den tollen Hund gesehen? ja, ich sah ihn so eben; *wát shäset dán Hünn? kōn'r ài gonge?* was fehlt deinem Hunde? kann er nicht gehen? *dāt Bjàrn gällt, hét't hám forligt brännd?* das Kind weint, hat es sich vielleicht gebrannt? *dirr stönt en Mönn faar'e Dōhr, frāg hám, wát'r wáll*, es steht ein Mann vor der Thür, frage ihn, was er will; *dá Dringe stäujnne dirr án täiwe, wán's ài má?* die Knaben stehen da und warten, wollen sie nicht mit? — Bisweilen stossen auf diese Weise zwei Fürworter zusammen und werden dann so ausgesprochen, als ob sie nur ein Wort ausmachten, als: *he säit dāt'rt (dättert) ài dūjn kōn*, er sagt, dass er's nicht thun kann; *jō sähs, dāts't nōg héwe wäjl*,

sie sagte, dass sie 's wohl haben wollte; *dö hähst min Bjàrne Spaltjöck löwet, häwes't äll füngen?* du hast meinen Kindern Spielzeug versprochen, haben sie's schon bekommen? *dá Jöngens nümmen mán Slàse, häwes 'n äll wihsser brögt?* die Jungen nahmen meinen Schlitten, haben sie ihn schon wiedergebracht? In der Frage: *wát wäht?* was willst du? wird *dö* (du) immer ausgelassen, wenn man jemand geradezu nach einem Begehren fragt, ohne Befremden oder Trotz ausdrücken zu wollen; ist letzteres der Fall, dann wird das Fürwort nicht im Zeitworte verschluckt, sondern mitgenommen und stark betont, wie: *wát wäht dö? wát wäht dö me wäjl düjn?* was willst du? was willst du mir wohl anhaben? Ist eben die Rede von einem männlichen, weiblichen oder sächlichen Gegenstande, so fragt man: *wát wáll 'r, wát wáll's, wát wáll't?* Pl. *wát wán'm* (*wánnem*), *wát wán's?* und so mit allen Zeitwörtern, die damit in Verbindung gebracht werden können, als: *dāt kön 'r nög*, das kann er wohl, *dāt kön 's*, das kann sie, *dāt kaanes*, das können sie, *dāt kön 't*, das kann es, *dāt kaanem*, das könnt ihr. Soll aber Befremden dabei ausgedrückt werden, oder Zweifel, Erstaunen u. s. w., so sagt man: *wát wáll he, —jö, — hát, —jám, —já? kön he, —jö, —hát, —jám, —já dāt düjn?* — Auf dieselbe Weise werden diese stellvertretenden Zeichen des Fürwortes in allen ähnlichen Fällen mit Zeit- Binde- und Umstandswörtern verbunden. So heisst z. B. ob er, sie, es, Pl. sie, mit dem Fürworte, *wirr he, wirr jö, wirr hát, wirr dāt ball kàme shäujl*, und im Pl. *wirr já ball kàme shäujn?* bald kommen sollten; mit den Zeichen, wenn vorher die Rede von ihnen war, aber: *wirr 'r* (*wirrer*), *wirr 's, wirr 't*, Pl. *wirr's ball kàme?* Unpersönlich: *wirr 't ài gonge shäujl?* ob 's nicht gehen sollte? *wirr 's wäjl wêse maage*, wo sie wohl sein mögen; *wirr maages wäjl wêse?* wo mögen sie wohl sein? *ick shál jám frage, wirrem hàne wán*, ich soll euch fragen, wo ihr hin wollt; *ick shál jám frage, wirr's hàne wán*, ich soll sie fragen, wo sie hin wollen. *Wirrem* (statt *wirr jám*) zeigt hier die zweite, und *wirr 's* (statt *wirr já*) die dritte Person der Mehrheit an.

Spreche ich zu einem: *wäht má, sö kaast kàme*, dann wird das Fürwort *du* von den Zeitwörtern *wäht* und *kaast* (*könst*) ver-

schlungen. Sage ich: *wäht dō má, sō kaast kàme*, dann darf das Fürwort im Nachsatze nicht wiederholt werden; wenn ich aber das *dō* gleichsam hindeutend gebrauche und sage: *wäht dō má, sō kaast dō óck kàme*, dann muss es im Nachsatze wiederholt werden. Sogar mit Fürwörtern werden diese stellvertretenden Zeichen verbunden, wie in folgenden Sätzen: *dá Äie wjárn ältemäle röset, an dirrfaar häw ick's üttsmán*, die Eier waren alle faul, und deswegen habe ich sie ausgeworfen; *he hêt sán bêste Hájnst forkāft*, er hat sein bestes Pferd verkauft; *hêtern forkāft?* hat er's verkauft? In dem Worte *hêtern*, in welchem zugleich der Accusativ des männlichen Geschlechts bezeichnet ist, liegen die Wörter: *hat er ihn*, oder die friesischen: *hêt he hám*, eingeschlossen. *Ick häw hám en Daaler bähn, aurs he wäjl'en ài hêwe*, ich habe ihm einen Thaler geboten, aber er wollte ihn nicht haben; *wäjlern ài hêwe?* wollte er ihn nicht haben? *wirr ás hárr Dögter? jö hêt's ütt tó tienen sānd; hêtses üttsānd? hêtses*, hat sie sie, oder dieselbe? *hêter'n*, hat er ihn? *hêter's*, hat er sie? im Sing. und Plur., *hêter't*, hat er es? *hêts'en*, hat sie ihn? *hêts'es*, hat sie sie? Sing. und Plur., *hêts't*, hat sie es? *hêtet'en*, hat es ihn? *hêtet hár*, hat es sie? im Sing., *hêtetet*, hat es es? *hêtet's*, hat es sie? und so mit allen Zeitwörtern, die nur in solche Verbindungen treten können.

§. 130. Die beiden sächlichen Fürwörter *dāt* und *hát* heissen beide *es*; jenes steht aber nur unpersönlich und stellvertretend, für leblose Gegenstände oder Sachen, dieses hingegen bloss für lebende Wesen vom sächlichen Sprachgeschlechte, als: *dāt fröst*, es friert, *dāt töit*, es thaut, ist Thauwetter, *dāt dáwet*, es thaut, es fällt Thau, *dāt rippet*, es reift, *dāt tunnert, läidet, rimt, snàiht, hägelt, wàit, staurmt*, es donnert, blitzt, regnet, schneit, hagelt, weht, stürmt; *dāt hānd hám*, es begab sich; *dāt gongt*, es geht, u. s. w. *Dāt Bill ás klār, aurs dāt lickent nint*, das Bild ist fertig, aber es ist nicht ähnlich; *dāt Bijn ás tünnen, aurs dāt dêt me ài sier*, das Bein ist geschwollen, aber es thut mir nicht weh, u. s. w. *Wát shāset dāt Shäip? hát läppt já ält trimám*, was fehlt dem Schafe? es lauft ja immer rund um; *dāt Bjàrn hêt sán Äirem brägen, hát mäujt tó de Làhsesétter*, das Kind hat seinen Arm gebrochen, es muss nach dem Gliedsetzer (Ein-

renker); *wirrauwer gällt dät Bjärn? hát hêt hám àw en Spicker ràwen*, worüber weint das Kind? es hat sich an einem Nagel gerissen.

Die Sätze: es war einst ein Mann, es wird erzählt, es brach Feuer aus, es giebt Menschen, u. s. w., werden aber nicht durch *dät*, sondern durch *dirr* (da) ausgedrückt, als: *dirr wäs ijnsen en Mönn, dirr wórt fortêlld, dirr bräik Ijll ütt, dirr sán Mánshene, dirr nijn Böhser ähse*, die keine Butter essen. Dieses *dirr* entspricht dem dänischen *der*, z. B. der fortälles, *dirr wórt fortêlld;* der siges, *dirr wórt säid;* der var ingen hjemme, *dirr was niemmen inne;* der döer mangen ung Mand, *dirr stêrrewt mánningen jungen Mánshe.*

Aber in den friesischen Ausdrücken: *dirr sjónge's, dirr snäke's, dirr dänse's, dirr sluhgge's, dirr spàle's* u. s. w. ist das *s* am Ende des Zeitwortes das Zeichen der Mehrheit in der dritten Person für: *já*, sie, und *dirr sjónge's* heisst: da singen sie. Diese darf man nicht mit den dänischen Ausdrücken: der synges, der snakkes, der dandses, u. s. w. verwechseln, so ähnlich sie einander auch in den Formen zu sein scheinen. Die dänischen lassen sich nur durch *werden*, die friesischen nur durch *já*, sie, in Verbindung mit dem Zeitworte auflösen. *Der dandses*, es wird da getanzt, oder da wird getanzt, *dirr dänse's*, da tanzen sie (nämlich die Leute). Ein paar Beispiele mögen diess klar machen, als: *wát mäget dät Fäujlk dirr? dirr riese's en Hüss*, was machen die Leute da? da richten sie ein Haus; *dirr slàwe's en Stijn*, da schleppen sie einen Stein; *dirr luppe's to wêdds*, da laufen sie in die Wette.

§. 131. Wenn die Fürwörter zurückkehrend gebraucht werden, so stehen die gewöhnlichen Fälle unverändert, das Fürwort mag sich nun auf Personen oder Sachen beziehen und in der Einheit oder Mehrheit vorkommen, als: *ick me, dõ de, he hám, jõ hár, hát hám, dät hám*, pl. *we üss, jám jám, já jám*, im Dualis: *wát unk, ját junk*, d. i. ich mich, mir, du dich, dir, er sich, sie sich, es sich, wir uns, ihr euch, sie sich, Dual. wir (zwei) uns, ihr (zwei) euch (Vergl. §. 126). Beispiele: *De Dring hêt sin Bijn stät, dät dêt hám sier, an nõ wáll'r hám ài tofrêhse jewe*, der Knabe hat sein Bein gestossen, es thut ihm weh, und nun will er sich nicht

zufrieden geben; *de Buhmm hêt hám bied*, der Baum hat sich gebogen; *dāt Hūss hêt hám gāujd hüllen*, das Haus hat sich gut gehalten; *jō hêt hár forsäjn*, sie hat sich versehen; *dá Jōngens hāwe jám bāhset*, die Jungen haben sich gebadet; *dāt wáll hám nōg finne*, es wird sich schon finden; *dāt jêft hám nōg*, das giebt sich wohl. — Stehen sie nicht zurückkehrend, so kommen die Fälle nach Geschlechtern und Zahlen vor, als: *hāhst dō de drunkne Mōnn sājn?* hast du den trunknen Mann gesehen? *jā, ick sāch hám nōg, aurs ick wājl nint má hám tó duhggen hêwe*, ja, ich sah ihn wohl, aber ich wollte nichts mit ihm zu schaffen haben; *hāhst dán nàie Wāien āll fūngen? Jā, ick hāw'en tó de Smáss sānd, am'en beslūjn tó lājtten, an wáner'en beslāien hêt, sháller'n tó de Māler bringe*, hast du deinen neuen Wagen schon bekommen? Ja, ich habe ihn zum Schmied geschickt, um ihn beschlagen zu lassen, und wenn er ihn beschlagen hat, soll er ihn zum Maler bringen. Sächlich: *ick hāw dāt Kulew gāujd fausert, hát ás nō fātt, an dirrfaar wáll ick't ock mjàrne slāgtige*, ich habe das Kalb gut gefüttert, es ist nun fett, und deswegen will ich's auch morgen schlachten; *dāt Hūss ás ūjll an forfêllen, an dirrfaar wáller't dählbrêge*, das Haus ist alt und verfallen, und deshalb will er's abbrechen. Pluralis: *wirr sán din Dōwwe? Mán Nāiber sāhs, de A'llring hāi's nümmen*, oder: *dāt de A'llring's nümmen hāi*, mein Nachbar sagte, der Iltis hätte sie genommen, oder: dass der Iltis sie genommen hätte.

§. 132. Der Dualis wird im Nordfriesischen nur von Personen, seltener von Thieren und nie von Sachen gebraucht, es sei denn, dass man sich dieselben persönlich denkt und sie redend einführt, wie im Mährchen und in der Fabel. Sind zwei Menschen bei einander, so nennen sie sich nicht *we*, wir, sondern *wát*, d. i. wir zwei oder wir beide; und redet man zwei zugleich an, so nennt man diese nicht *jám*, ihr, sondern *ját*, d. i. ihr zwei oder beide, wobei weder in dem einen, noch in dem andern Falle das Geschlecht berücksichtigt wird, als: *wát sán hirr mān ālliene*, wir beide; *wirr hāwe ját wāhn?* wo seid ihr gewesen? *ját kaane ālliene gonge, wát wán ài má*, ihr beide könnt allein gehen, wir beide wollen nicht mit. Treibe ich zwei Lämmer, Schafe, Rinder u. s. w. vor mir her, so kann ich sagen: *wán ját gonge! ick wáll*

junk nōg stjörre. So z. B. *En lájtten Dring säks to sin twäier Pêrebuhmme: ját hinge sō full auf Pêre, ick wáll junk ijnsen shúdde, dāt ját's fālle lājtte,* ein kleiner Knabe sagte zu seinen zwei Birnbäumen: ihr hanget so voll Birnen, ich will euch einmal schütteln, dass ihr sie fallen lasset.

Der zweite, dritte und vierte Fall heissen immer *unk* und *junk*, als: *dō dāhst unk Ünrogt*, du thust uns Unrecht; *hêt de Bádd-mönn junk bestêllen?* hat der Bettler euch bestohlen? *wát kaane unk ài ijn junk stāujnne; ját kaane junk ài má unk mājtte; huhm hêt junk wát dājn?* wer hat euch was gethan? *wát wán unk nōg forswāre* (verantworten), *an junk nint êfterjêwe* (nachgeben).

§. 133. Zu bemerken ist hier noch das persönliche Fürwort *sêllew*, selbst oder selber, welches den bezeichneten Gegenstand in seiner ganzen Eigenthümlichkeit darstellt, und die Verwechslung desselben mit andern unmöglich macht, als: *ick sêllew, dō sêllew, he, jō, dāt, hát, we, jám, já, wát, ját sêllew.* Es ist unabänderlich und hat den Redeton, als: *ick häw't sêllew hierd* (gehört); *wát wjárn sêllew tóstêse* (zugegen); *he hèt me dāt Bauck sêllew forihret* (geschenkt); *jō hêt hár sêllew ambrōgt*, sie hat sich selbst umgebracht oder entleibt; *he sprêgt ālt auf hám sêllew*, er lobt sich immer selbst; *dirr hāhst de sêllew āujn'e Ljāgte stijnnen* (im Lichte gestanden); *dō bàst'r sêllew Shājl āujn* (Schuld daran). Mit dem Geschlechtsworte zusammengesetzt, entspricht es den deutschen Fürwörtern: derselbe, dieselbe, dasselbe, dieselben, als: männlich *desêll'we*, weiblich *jösêllew*, sächlich *dātsêllew*, pl. *dásêll'we. — Dāt ás desêll'we Mönn, jösêllew Wöff, dātsêllew Bjàrn, dirr ick enjörsne sāch* (gestern sah), *dāt sán dásêll'we Mánshene.*

Wo das Wort *selbst* im Deutschen umstandswörtlich steht, braucht man im Nordfriesischen *sōgaar*, sogar.

Anmerkung.

§. 134. Die Nordfriesische Sprache hat das mit der dänischen gemein, dass sie auf die Frage: *huhm ás dirr?* wer ist da? weit öfter den vierten, als den ersten Fall der Person setzt, und spricht: *dāt ás mé*, das ist mich, statt: das bin ich; was aber nicht angeht, wenn das Fürwort in der Antwort voran steht, wo man antworten muss: *ick bán't*, ich bin 's; *he às't*, er ist 's, u. s. w.. Die

gewöhnliche Antwort durch alle Personen beider Zahlen ist daher folgende: *dāt ás mé, dé, hám, hár, üss, jám, unk, junk.* Doch kann man auch sagen: *dāt bán ick, dāt ás he, jō, dāt sán we, jám, já, wát, ját.* Auf die Frage: *bàst dō dirr? ás he, jō, dirr?* antwortet man: *jā, ick bán hirr, he ás dirr,* u. s. w. Aber die Ausdrücke: *dāt wās hám sêllew, hár sêllew, üss, jám sêllew,* sind weit gebräuchlicher, und scheinen gewissermassen der Sprache eigenthümlicher zu sein als: *he wās't sêllew,* er war es selbst; *ick wusst ài dāt't dé wās* (dass es dich war), aber auch: *dāt dō't wjàrst,* dass du es warst.

§. 135. Die deutschen Personwörter: jemand, einer, man, niemand, keiner, werden durch *huhm,* jemand, einer, man, und *niemmen,* niemand, keiner, vertreten, als: *hähst huhm säjn?* hast du jemand gesehen? *huhm mäujtet doch dājn hêwe,* jemand (irgend einer) muss es doch gethan haben; *dirr ás niemmen inne,* da ist niemand zu Hause; *dāt kōn já niemmen lêse,* das kann ja niemand lesen; *huhm säit sō,* man sagt so; *huhm kōn't ài wàhse,* man kann's nicht wissen; *kōn me dāt huhm sêdde?* kann mir das jemand sagen? *huhm kōhs't nōg 'tänke,* man konnte es wohl denken. *Huhm* hat im männlichen Geschlechte des Genitivs *huhmsen,* im weiblichen, sächlichen und der Mehrheit *huhms,* als: *dāt ás huhmsen äiene Fordijl, wán'm flijttig ás,* es is eines (unser) eigner Vortheil, wenn man fleissig ist; *de Jōhse sähs: huhm mäujt huhmsen äiene Fordijl äujn Ágt nàme,* der Jude sagte: man muss seinen eigenen Vortheil in Acht nehmen; *huhms äien Gägen,* jemands eigener Nutzen; *wán'm (huhm) ài sünig ás, sō ás huhms Gijl ball fortjàrd,* wenn man nicht sparsam ist, so ist eines Geld bald verzehrt; *huhms Läwent wāret mān kaurt,* eines Leben dauert nur kurz; *huhms Däsighäid mäujt'm* (l. *mäujttem*) *ōfting jōhr betāle,* seine Thorheit muss man oft theuer bezahlen; *huhms Bjárne ládde huhm já doch àw't Hárt,* unsere Kinder liegen uns ja doch am Herzen; wörtlich: eines Kinder liegen einem ja doch u. s. w.; *huhms Tōgte kōn já niemmen räjdde,* eines Gedanken kann ja niemand errathen; *huhm wáll huhms äien já doch nōg tóhuppe hüjlle,* man will ja doch gerne das Seinige zusammenhalten.

Niemmen hat im zweiten Falle *niemmens,* niemands, als: *he wáll niemmens Tiener wêse,* er will niemands Diener sein; *he ás*

niemmens Frünn, er ist niemands Freund; *dō shäht niemmens gauhsen Nōme krájnke*, du sollst niemands guten Namen kränken (lästern).

Das zueignende oder besitzanzeigende Fürwort (Pronomen possessivum).

§. 136. Die zueignenden Fürwörter heissen im männlichen Geschlechte: *mán, dán, sán, hárren, sán, ühsen, unken, junken, járringe, járe*, im weiblichen, sächlichen und in der Mehrheit: *min, din, sin, hárr, sin, ühs, unk, junk, járringe, járe*. Sie stehen sowohl vor, als hinter dem Hauptworte, sind aber sämtlich keiner Abänderung fähig. Anwendung: *Mán Häujd, dán Rock, sán Wāien, hárren Mōnn, de Häujd ás mán, de Rock ás dán, de Wāien ás sán, de Mōnn ás hárren. Dāt Kulew hêt sán Hals fordrài:l; we häwe ühsen Wijtte bürgen; unken Fidder ás stürwen; junken Wāien ás ámsmán; járringe Fäujlk ás tófājlle; já häwe járe Kätte drangd; junken nàie Slàhse ás kiemmen*, u. s. w. Ferner: *Min Wōff, din Fōmmen, sín Süster, hárr Dōgter, ühs Hüss, járringe Tünn*, u. s. w. *Dāt Bjárn hêt sin Naas ràwen* (gerissen); *ühs Brūjd ás áp*, unser Brot ist auf; *wát häwe unk Gijl üttdājn* (ausgegeben); *ját kaane junk Krāmm behūjlle* (behalten); *járe Fäujlk ging má járringe to Fājlle*, ihre Leute gingen mit den eurigen zu Felde; — *min Hüss, mán Hünn, din Bjárn, dán Thäte, sín Bräif, sán Plaug, hárren Äirem, hárr Fājtt, ühs Läujnn, ühsen Êker, unken Springstōck, junk Wōnrājdde*, eure Thorheiten; *járringe Süss, járe Frünne. De Wāien ás mán, jō Swōhw ás din, an dāt Äjk ás sin, mán Rock ás nài, dán ás üjll, din Glees ás tênn, mín ás tjóck, ühs Tjöch ás fätt, járringe ás mān māger*, unser Vieh ist fett, euercs ist nur mager. — *Dāt Min an din*, das Mein und Dein, wie im Deutschen.

§. 137. Im zweiten Falle nimmt das Hauptwort beim zueignenden Fürworte das Zeichen dieses Falles, nämlich ein *s* an; diess gilt für alle Geschlechter und beide Zahlen, als: *Mán Brauhsers Sàhn, mín Süsters Dōgter, din Mudders Wiehdêge* (Wehtage), *ühs Bjárnes Spaltjōch, unk Sōsshenes Árwepārt*, unserer (zwei) Geschwister Erbtheil; *járringe Dōwwes Junge kaane āll üttflijn*, eurer Tauben Junge können bereits ausfliegen; *ühsen Kinnings Mádder ás näjlke stürwen*, unseres Königs Tante ist neulich gestorben.

§. 138. Die drei Fürwörter: *ühs, järringe* und *járe*, stehen auch substantivisch, wie im Dänischen, für *Haus*, *Familie*, z. B. *dán Brauhser ás äjtt Ühs, min Süster ás äjtt Járringe, an äjtt Járe häwe's Främde. Wirr wās dāt?* oder *wirr shàid dāt?* wo geschah es? *Äjtt Ühs, äjtt Járringe, äjtt Járe*, d. i. in unserm, euerem, ihrem Hause, oder bei uns, euch, ihnen.

§. 139. Es ist ferner eine Eigenheit der Nordfriesischen Sprache, dass man, besonders beim Bedauern, Schelten und Schimpfen, statt des ersten Falles der zweiten Person den zweiten, nämlich das zueignende Fürwort *dein* und *deine* setzt, je nachdem das Geschlecht es erheischt, als: *dán lájtte stākels Dring*, dein kleiner, armer Junge, statt: du kleiner, armer Junge; *dán grótte Slüngel*, du grosser Schlingel; *din stākels Fōmmen!* du armes Mädchen; *din lájtt dasig Krāt*, du kleines, albernes Ding; *dán êrme Stākel*, du armer Wicht. Diess ist ebenso im Dänischen der Fall, als: din stakkels Dreng, din elendige Karl, u. s. w.

§. 140. Es ist schon früher bemerkt worden, dass man nicht selten dem zueignenden Fürworte das Geschlechtswort vorsetzt, was noch häufiger geschieht, wenn das Hauptwort zugleich ein Bestimmungswort vor sich hat, als: *de mán Sàhn, jō min Dōgter, de hárren Jōnge, jō hárr Fōmmen, de mán üjlle Hájnst, jō din jung Sōhg, dāt ühs nài Ähk*, Scheunenthor (Vergl. die erste Anmerkung zu §. 120).

Das hindeutende Fürwort (Pronomen demonstrativum).

§. 141. Dies lautet im männlichen Geschlechte: *de hírre, de dírre, dejánner*, d. i. dieser hier, dieser da, und jener; weiblich: *jō hírr, jō dírr, jō jánner;* sächlich: *dāt hírr, dāt dírr, dāt jánner;* pluralis: *dá hírr, dá dírr, dá jánner* für alle Geschlechter. Anwendung: *de hírre Buhmm ás mán, de dírre dán, an de jánner sán*, dieser Baum ist mein, der da dein, und jener sein; *de hírre Mōnn kaast liewe, de dírre ài sō gāujd, an de jánner ás gaar ài to trauen*, diesem Manne kannst du glauben, diesem da nicht so gut, und jenem ist gar nicht zu trauen; *jō hírr Rauhs ás smuck, jō dírre ás smuckere, aurs jō jánner ás doch jō smuckst*, diese Rose hier, diese da, aber jene u. s. w; *dāt hírr Hüss ás üjll, dāt dírre ás āllere an dāt jánner ás ālst. Wát faar trá Fögle hähst dírr gun-*

gen? de hirre ás en Kukuk, de dirre en Ägerhänn, an de jánner en Körnkwänker, dieser hier ist ein Kuckuk, der da ein Rebhuhn, und jener eine Wachtel. Plural: *dá hirr Gäis sán fätt, dá dirre sán fättere, aurs dá jánner sán doch fättst; dá hirr Häujdde sán finere as dá dirre an dá jánner*, diese Hüte sind feiner, als diese da und als jene. — Wenn diese nicht als hindeutende Fürwörter stehen, so bedeuten sie auch: der hiesige, der dasige und dortige, als: *de hirre Prêster*, der hiesige Prediger; *de dirre Mêller*, der dasige Müller; *jö jánner Sjürk*, die dortige Kirche. Statt *de jánner, jö jánner, dät jánner*, sagt man auch: *de jánte, jö jánte, dät jánte, dá jánte*, welches sowohl die dortigen, als die jenseitigen, bezeichnet.

§. 142. Obgleich die hindeutenden Fürwörter: *de hirre, de dirre, de jánner*, u. s. w., als solche, durchaus unabänderlich sind, so bekommen sie doch das Zeichen des zweiten Falles, wenn sie zugleich das Hauptwort selbst mit vertreten, z. B. *huhmsen Bibel ás dät? dät ás de hirrs, de dirrs, de jánners, dá jánners*, wessen Bibel ist das? dessen hier, dessen da, jenes dort, jener dort; *huhms Köwel ás dät? dät ás jö hirrs, jö dirrs, jö jánners*, wessen Weiberrock ist diess? deren hier, deren da, jener da; *huhms Baucke sán dät? dät sán dá hirrs, dá dirrs, dá jánners Baucke*, es sind die Bücher dieser hier, da, jener; *wát faaren Bjárns Bälle ás dät? dät hirrs, dät dirrs, dät jánners;* eben so im Pluralis: *dá hirres, dá dirres, dá jánners.*

§. 143. Da die Nordfriesische Sprache sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat, so kommen die hindeutenden Fürwörter in den Nachsätzen nicht so vor, wie im Deutschen, wenn man nicht die bezeichneten Gegenstände wirklich vor Augen hat. Wenn daher drei Dinge mit einander vergleichend zusammengestellt werden, so muss man sich der Wörter: *de järste, de lähsere an de léste*, (der erste, der zweite oder letztere und der letzte) bedienen, als: *Dät Reef, de Hünn an de Ulew* (Ölw) *häwe faale má enauser tofálle, aurs dät järst ás snásig* (schlau), *de lähsere trau, an de léste glübsh* (reissend). Aber hier, wo wir die Wörter im Satze vor Augen haben, kann man die hindeutenden Fürwörter alle drei gut und bequem anwenden, als: *de Hünn, de Ölw an't Reef häwe faale má enauser tofálle, aurs dät hirr ás listig, de dirre*

glübsh an de jánner trau, der Hund, der Wolf und der Fuchs haben vieles mit einander gemein, aber dieser hier ist listig, dieser da grimmig, und jener treu.

Das vorwärtsdeutende Fürwort (Pronomen determinativum).

§. 144. Dieses Fürwort ist, der Form nach, ganz dem Geschlechtsworte gleich, nur mit dem Unterschiede, dass es immer den Redeton mit besonderm Nachdruck hat, als: *Dé Mánshe ás locklick, dirr en rien Gewäten hêt*, der (derjenige) Mensch ist glücklich, welcher ein reines Gewissen hat; *jō Tidd, dirr ijnsen spüllen ás, kámt ài wihsser*, die Zeit, welche einmal verloren ist, kommt nicht wieder; *dāt Swinn, dirr we enjörsne slägtigten, häi faale Tonte, wās tontig*, das Schwein, welches wir gestern schlachteten, hatte viele Finnen, war finnig; *dá Mánshene, dirr nān Göd liewe, sán aane Trāst äujn't Ünlock*, die Menschen, welche keinen Gott glauben, sind ohne Trost im Unglück; oder: *dá, dirr ài äujn Göd liewe, sán äujn't Ünlock aane Trāst*, diejenigen, welche nicht an Gott glauben, sind im Unglück ohne Trost; *de, dirr ài hiere wáll, mäujt fäile*, derjenige, welcher u. s. w. (Hier kann auch *huhm* (wer) stehen, als: *huhm ài hiere wáll, mäujt fäile*, wer nicht hören will, muss fühlen); *de, dirr gäujd smjàrt, kjàrt gäujd*, wer gut schmiert, fährt gut; *dá twäier Hünne, dirr märling shähn würden, wjàrn biese māl*, die zwei Hunde, welche diesen Morgen erschossen wurden, waren beide toll; *jō Wöff, dirr faar Aagedêge haadigt würden ás, häi hárren Mönn forjäwen*, die Frau, welche vor acht Tagen enthauptet worden ist, hatte ihren Mann vergeben.

Das zurückdeutende Fürwort (Pronomen relativum).

§. 145. Die zurückdeutenden Fürwörter sind: *dirr, huhm* und *wát*. *Dirr* entspricht den relativen Pronomen der, die, das, pl. die, und welcher, e, es, pl. e, z. B. *Nero wās en Mönn, dirr dusend Ünshüllige pienige lêt, ám hám äujn járe Kwaal to högen*, Nero war ein Mann, der tausend Unschuldige martern liess, um sich an ihren Qualen zu ergötzen; *dāt ás jō Wöff, dirr hárren Mönn, hárr wägsen Dögter an hárr lájtt spie Bjárn forjäwen hêt*, das ist die Frau, die ihren Mann, ihre erwachsene Tochter und

ihr kleines zartes Kind vergeben hat; *jō Stäir, dirr ántênne sō klār shind, wās'e (jō) Venus*, der Stern, welcher gestern Abend so hell schien, war die Venus; *dāt Hüss, dirr he dāt fárre Ihr bággd, ás märling aufbrānnd*, das Haus, welches er im vorigen Jahre baute, ist diesen Morgen abgebrannt; *dāt Bjárn, dirr faar en làiet dāhl āujn'e Süss fêll, hāwe's noch lábben wihsser áptägen*, das Kind, welches vor einer kleinen Weile in den Brunnen fiel, haben sie noch lebendig wieder heraufgezogen; *dá wille Ánerte, dirr mádde ühs tōmme gingen, sán nägtling wágflägen*, die wilden Enten, die unter unsern zahmen gingen, sind diese Nacht weggeflogen. — *Huhm* (vergl. §. 135), heisst wer, hat im zweiten Falle *huhmsen* und *huhms*, wessen und dessen, deren: *huhmsen* beim männlichen, und *huhms* beim weiblichen und sächlichen Geschlechte, so wie auch in der Mehrheit. *De Mönn, huhmsen Äirem aufshähn ás, kaum hirr näilke faarbài*, der Mann, dessen Arm abgeschossen ist, kam hier neulich vorbei; *jō Wàhs, huhms Dögter stürwen ás, wáll hár nō wihsser befràie*, die Wittwe, deren Tochter gestorben ist, will sich nun wieder verheirathen; *dāt Bjárn, huhms Állerne stürwen sán, häw ick to me nümmen*, das Kind, dessen Eltern gestorben sind, habe ich zu mir genommen; *dá Fögle, huhms Fäjtt ähmen sán, kaane ài swumme*, die Vögel, deren Füsse offen sind, können nicht schwimmen. Auch in allgemeinen Sätzen, wo *ein* Hauptwort die ganze Gattung vertritt, steht *huhmsen* und *huhms* im Nachsatze, als: *De Wällfásh, huhmsen Töle sō grott, an huhms Swällig sō nār ás, kön mān Häiringe slájnke*, der Wallfisch, dessen Maul so gross und dessen Schlund (Schwalch) so eng ist, kann nur Häringe verschlucken; *jō Gäus, má huhms Dummhäid sō öfting spötet wort, ás üss ài sō faale mánnere to grott Gägen má hárr Fähsere an hárr Flāsh*, die Gans, mit deren Dummheit so oft gespottet wird, ist uns nichtsdestoweniger von grossem Nutzen mit (durch) ihren Federn und ihrem Fleische; *dá Ricke, huhms gause Dêge huhm jám öfting másgönnt, sán sálten sō lócklick, ás we miene*, die Reichen, deren gute Tage man ihnen oft missgönnt, sind selten so glücklich, als wir wähnen. — *Wát*, was, steht nur im sächlichen Geschlechte, aber nie nach einem eigentlichen Hauptworte, als: *dāt ás älles, wát ick häw*, das ist alles, was ich habe; *duhg, wát'r säit*, thue,

was er sagt; *dāt ás dāt Bêst, wát dō dūjn kaast*, das ist das Beste, was du thun kannst; *āll dāt Gāujd an Äirig, wát we dājn hāwe, kámt àw ūhs āien Rākning*, alles Gute und Böse, was wir gethan haben, kommt auf unsere eigene Rechnung; *huhm tōrt ài āltidd dūjn, wát'em wáll*, man darf nicht immer thun, was man will; *ālles, wát's hêt, ás Gōds Gaawe*, alles, was sie hat, ist Gottes Gabe; *ālles, wát Ohme hêt, lōw ūhsen Hiere!* alles, was Odem hat, lobe unsern Herrn!

Anmerkungen.

1. *Huhmsen* richtet sich nicht nach dem Geschlechte und der Zahl des Grundwortes, wie im Deutschen *dessen* und *deren*, sondern allein nach dem Worte, vor welchem es steht, als: *dāt Kameel, huhmsen Hāls sō lōng ás*, das Kameel, dessen Hals so lang ist; *jō Láw, huhmsen Stjart en Tōle long Häier āujn't Ijnne hêt*, der Löwe, dessen Schwanz einen Büschel Haar am Ende hat; im weibl. und sächl. Geschlechte und im pl. immer nur *huhms*.

2. *Dirr* heisst auch *da*, was aber nicht leicht mit dem zurückdeutenden *dirr* verwechselt werden kann, wie im dem Satze: *dirr ás de Mōnn, dirr me slāien hêt*, da ist der Mann, der mich geschlagen hat; *dirr ás dāt Gijl, dirr ick de lōwet hāw*, da ist das Geld, welches ich dir versprochen habe. Ebenso heisst *wát* nicht allein *was, etwas*, sondern auch *wir zwei*, als persönliches Fürwort der ersten Person im Dualis, als: *wát häwe wát Spàltjöch mábrōgt to dá Lájtte*, wir (zwei) haben etwas Spielzeug mitgebracht für die Kleinen. Beide diese *wát* stossen beim weiblichen Geschlechte und in der Mehrheit oft mit dem Buchstaben *s* zusammen, als: *lājtt's dūjn, wát's wáll*, lass sie thun, was sie will; *lājtt's māge, wát's wán*, lass sie machen, was sie wollen; *já frāgeten unk, wirr wát's hêwe wjān*, sie fragten uns beide, ob wir sie haben wollten; *dirr sán haaw Rōte āujn'e Kāmmer, wirr wát's wājl fānge kaane?* es sind einige Ratzen in der Kammer, ob wir (zwei) sie wohl fangen können? Der Satz: *lājtt's dūjn, wát's wáll*, heisst ohne Zusammenziehung, vollständig ausgeschrieben: *lājtt hâr dūjn, wát jō wáll*, und *lājtt's dūjn, wát's wán: lājtt jám dūjn, wát já wán*. Dieser Fall tritt auch wirklich dann ein, wenn man zwei Parteien gegen einander stellt, als: *ick duhg, wát ick wáll*,

läjtt hár nō dūjn, wát jō wáll; we duhgge, wát we wán, läjtt jám nō dūjn, wát já wán, wobei dann die Fürwörter allemal stark betont werden.

---

§. 146. Noch ist hier das Fürwort: *solcher, e, es,* pl. *e,* zu bemerken. Es heisst in allen Geschlechtern der Einheit vor Gattungsnamen, so wie vor männlichen Stoff- und Mengenamen: *sócken,* vor weiblichen und sächlichen Stoff- und Mengenamen und in der Mehrheit *sóck,* als: *sócken grotten Buhmm häw ick noch oller säjn,* einen solchen grossen Baum habe ich noch nie gesehen; *sócken ūjll Mêllen kaast já àì mör brücke,* eine solche alte Mühle kannst du ja nicht mehr gebrauchen; *sócken Hüss māhs ick nōg hêwe,* ein solches Haus möchte ich wohl haben; *sóck Tähle māi'r hāll hiere,* solche Mährchen mag er gern hören; *sócken Winn hāi he noch oller smāget; sócken Bär, sócken Wijtte, sócken Rōgge,* solche Gerste, solcher Weizen, solcher Roggen; *sócken witten Snie,* solcher weisser Schnee. Dagegen: *sóck Tjōch,* solches Vieh; *sóck Fäujlk,* solche Leute, solches Volk; *sóck Gjàrs, sóck Fōdder, sóck Stràì,* solches Gras, Heu, Stroh, u. s. w. Pl. *sóck hijn Kluhse,* solche schlechte Kleider; *sóck grott Plōme,* solche grosse Pflaumen; *sóck läjtt dāsig Krāte,* solche kleine alberne Dinger; *sóck läjtt mjógsig Diele,* solche schmutzige Dingerchen. — Statt *sócken* gebraucht man auch *sünn* für alle Geschlechter der Einheit, aber dann in der Mehrheit wieder *sóck,* als: *sünn Mōnn, sünn Wōff, sünn Bjàrn,* pl. *sóck Mānn, sóck Wōffe, sóck Bjarne.* Ein solcher, eine solche, ein solches, pl. solche, heisst *sóckenān, sóckenijn,* pl. *sóck,* oder *sünnān, sünnijn,* pl. *sóck. Sóck Spêck, sóck Flāsh, sóck Brūjd, sóck Jàrd, sóck Grōt, sóck Häier, sóck Häwer, sóck Bōhser, sóck Liem, sócken Klāi,* solcher Speck, solches Fleisch, solches Brot, solche Erde, solche Grütze, solches Haar, solcher Hafer, solche Butter, solcher Lehm, solcher Klei.

Das Fragende Fürwort (Pronomen interrogativum).

§. 147. Die fragenden Fürwörter sind: *huhm,* wer? *huhmsen, huhms,* wessen? und *wát,* was? Beispiele: *Huhm ás dirr?* wer ist da? *huhm hêt dāt sāid?* wer hat das gesagt? *huhm hähst sprägen?* wen hast du gesprochen? *huhm häi dāt tōgt?* wer hätte das

gedacht? *huhms Hüss ás dāt? huhmsen Hünn hêt de bán?* wessen Hund hat dich gebissen? *huhms Bjarne sán dāt?* wessen Kinder sind das? *ick fünn hirr en Pung má Gijl, huhmsen às 't?* ich fand hier einen Beutel mit Geld, wessen ist's? *Wát* wird so gebraucht: *wát māgest?* was machst du? *wát wäht?* was willst du? *wát sähs'r?* was sagte er? *wát ás dāt?* was ist das? *wát faar'en Fásh ás dāt?* was für ein Fisch ist das? *wát faar'en Töt māgest dō dirr?* was für einen Lärm machst du da?

Die deutschen Ausdrücke mit *welcher*, bei Ausrufungen und beim Verwundern, als: welcher Glanz! welch ein Held! und dergleichen werden durch *hócken* und *hóck* ausgedrückt, als: *hócken Töt!* welch ein Lärm! *hócken äujnneten Dring!* welch ein ungezogener Knabe! *hóck gauhs Dége hähst dō*, welche gute Tage hast du! *hóck göhl Böhser!* welche gelbe Butter! *hócken Hált bást dō!* welch ein Held bist du! Wenn aber *hóck*, *hócken* nicht in Ausrufungen vorkommt, so wird es fragend gebraucht, wenn man die Beschaffenheit eines Dinges wissen will, z. B. *hócken Hájnst hähst dō kāft? en trêdihrigen Brünnen, má fjauwer witt Fājtt, en Stäir faar't Haad, an en witten Snápp àw'e Naahs*, was für ein Pferd hast du gekauft? einen dreijährigen Braunen, mit vier weissen Füssen, einem Stern an der Stirn und einem weissen Strich auf der Nase; *hóck Böhser hähst to forkupen? nài Stauppelböhser*, neue Stoppelbutter. So wie *hócken*, *hóck* nach der Beschaffenheit eines Dinges fragt, so giebt *sócken* und *sóck* die Antwort darauf, als: *hócken Püpp wäht hêwe? sóckenijn, ás jō dirr*, was für eine, oder welch eine Pfeife willst du haben? eine solche, wie diese da. Man fragt auch mit *hóckenān*, *hóckenijn*, pl. *hóck*, *hünnān*, *hünnijn*, pl. *hóck*, und die Antwort darauf ist *sóckenān*, *sóckenijn*, *sóck*, *sünnān*, *sünnijn*, *sóck*, als: *hóckenān mähst liefst lihsse?* was für einen magst du am liebsten leiden? *sóckenān, ás de hirre*, solch einen, wie diesen hier; *hóck ást má de?* ist wörtlich: wie ist's mit dir, d. i. wie befindest du dich?

Das deutsche *wie* heisst *hörr*, als: *hörr wállt?* wie wills? *hörr gongt't de*, wie gehts dir? *hörr hähst 'et?* wie hast du's?

Anmerkung über die Zusammenziehungen in der Nordfriesischen Sprache.

§. 148. Sie hat deren eine ungeheuere Menge, die man auf den ersten Anblick leicht für Zusammensetzungen halten könnte, was sie jedoch keinesweges sind. Ohne dieselben wäre die Sprache im Umgange weniger fliessend, und würde, an Kürze dabei verlierend, sehr abgebrochen und holperig sein, weshalb sie nothwendig sind. Dahin gehören nun besonders die Geschlechtswörter und Fürwörter in Verbindung mit Umstands- und Zeitwörtern. Ich will hier einige dahin gehörige Beispiele auf eine dreifache Art niederschreiben, erstens so, wie die Sätze gesprochen würden und werden müssten, wenn man jedes Wort vollständig mitnähme; zweitens so zusammengezogen, wie sie im täglichen Leben lauten, und drittens mit der Andeutung der Zusammenziehungen, als: 1. *wánn he ài má wáll, sõ kõn he dāt läjtte*, 2. *wánner ài má wáll, sõ kõnnert läjtte*, 3. *wánn'r ài má wáll, sõ kõn'r't läjtte;* 1. *kõn jõ kàme, sõ mäujt jõ dāt*, 2. *kõns kàme, sõ mäujts*, 3. *kõn's kàme, sõ mäujt's;* 1. *wánn huhm ài waaget, sõ wánt huhm nint*, 2. *wánnem ài waaget, sõ wántem nint*, 3. *wánn'm ài waaget, sõ wánt'm nint.* Die Sätze heissen: 1. wenn er nicht mit will, so kann er's lassen, 2. kann sie kommen, so muss sie's, 3. wenn man nicht wagt, so gewinnt man nichts. — 1. *Dirr he ài kõhs, dirr já ài kõhn*, 2. *dirrer ài kõhs, dirrs ài kõhn*, 3. *dirr'r ài kõhs, dirr's ài kõhn*, da er nicht konnte, da sie nicht konnten. 1. *häwe já dirr wähn?* 2. *häweser wähn?* 3. *häwe's'r wähn?* sind sie da gewesen? 1. *wirr he dāt wusst, dāt he dāt hêwe shäujl?* 2. *wirrert wusst, dättert hêwe shäujl?* 3. *wirr'r't wusst, dāt'r't hêwe shäujl?* ob er's wusste, dass er's haben sollte? 1. *wirr huhm dāt waage dõrt?* 2. *wirrent waage dõrt?* 3. *wirr'm't waage dõrt?* ob man's wagen darf? 1. *wirr slêpt he?* 2. *wirr slêpter*, 3. *wirr slêpt'r?* wo schläft er? 1. *wirr slêpt jõ?* 2. *wirr slêpts?* 3. *wirr slêpt's?* wo schläft sie? 1. *wirr slêpt hát?* 2. *wirr slêptet?* 3. *wirr slêpt't?* wo schläft es? 1. *wirr slāipe já?* 2. *wirr slāipes*, 3. *wirr slāipe's?* wo schlafen sie. Die Buchstaben *r*, *s*, und *t*, sind die Abkürzungszeichen für die verschiedenen Geschlechter, *r* für's männliche, *s* für's weibliche und die Mehrheit, und *t* für's sächliche Geschlecht; *r* steht für

de und *he*, *s* für *jö*, *já* und *dá*, *t* für *dāt* und *hát*, *m* für *hulm* (vergl. §. 129).

Da *s* das weibliche Geschlechtszeichen bei den Zusammenziehungen ist, so können die beiden Wörtchen *ás*, als und wie, und *ás*, ist, bei weiblichen Hauptwörtern kein ferneres Geschlechtszeichen bekommen, und eben so wenig in der Mehrheit, z. B. *ás kaum*, *stöhs'e Wāien āll faar'ę Döhr*, als sie kam, stand der Wagen schon vor der Thüre; *ás inne?* ist sie zu Hause? *ás kaummen*, *läi ick awebêd*, als sie kamen, lag ich im Bette; *ás gonge wājl*, als sie gehen wollte; *ás smuck?* ist sie hübsch? Im männlichen und sächlichen Geschlechte dürfen die Zeichen nicht fehlen, z. B. *ás'r kaum*, als er kam; *wirr ás'r?* wo ist er? In folgenden Fällen steht das *t* hinter *ás* beim weiblichen Geschlechte anstatt *dāt* (es), als: *ás't hár?* ist sie es? oder auch: ist es ihr? (gehört's ihr?) *ás't hár sêllew?* ist sie es selbst?

Auch bei den Verhältnisswörtern richten sich diese Zeichen nach dem Geschlechte der Hauptwörter, als: *àw't Hüss*, auf dem Hause; *áp àw't Hüss*, auf's Haus; *àw'e Têle*, auf der Diele, dem Fussboden; *àw'e Haurd*, auf dem Kirchhofe; *unner'e Shêw*, unterm Tische; *unner't Bêdd*, unterm Bette, unter's Bett; *auwer't Wāhser*, über dem oder das Wasser; *ăujn'e Süss*, in dem oder den Brunnen; *ăjt'e Hühs*, in der Heimath; *auf't Láss*, aus dem Gelenke; *êfter't Mārked*, nach dem Markte; *bài'e Wāi*, am Wege; *dōr'e Waage*, durch die Wogen; *dör't Wánning*, durch's Fenster; *ijn't Uch*, gegen die Wand; *ijn'e Wāll*, gegen den Wall; *fon'e Hühs*, von der Heimath; *fon't Liff*, um's Leben; *ám'e Naurde*, *ám'e Sühsse*, gen Norden, gen Süden; *ám't Asten*, *ám't Wêsten*; *faar'e Wāien*, vor dem Wagen, u. s. w.

SIEBENTES CAPITEL.

DAS ZEITWORT (Verbum).

§. 149. Das Zeitwort ist theils ein Stammwort, theils ein abgeleitetes. Die Wörterklassen, aus denen es vorzugsweise als derivatum gebildet wird, sind Haupt-, Bestimmungs- und Zeitwörter selbst, wodurch jedoch die übrigen Wörterklassen, als Wurzeln desselben, keinesweges gänzlich ausgeschlossen sind. Die einfachste und ursprüngliche Form desselben ist das Wandelwort, das sich, wie im Deutschen, allemal auf *en* oder *n* endigt, und auch die Endungen *eln* und *ern* mit dem deutschen Zeitworte gemein hat, als: *làwen*, leben; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten; *shaamen*, sich schämen; *sàgeln*, hintaumeln, in Ohnmacht fallen; *pràgeln*, stricken; *wjàrpeln*, worfeln; *grāpeln*, grapsen; *läwern*, liefern; *bäwern*, zittern; *knábbern*, klappern, u. s. w.

Bildung des Zeitwortes.

a. Aus Hauptwörtern.

§. 150. Da die deutschen Stammwörter sich hier leicht aus dem Zeitworte erkennen lassen, so soll dieses, mit Uebergehung der deutschen Substantive, bloss erklärend beigefügt werden, als:

jō *Aart*, *aarten*, arten.
dāt *Āller*, *āllern*, altern.
de *Ānker*, *ānkern*, ankern.
dāt *Ār*, *āren*, narben.
jō *Ārw*, *ārwen*, erben.
de *Āwe*, *āwen*, nachäffen, *êfter-āwen*.
jō *Baan*, *baanen*, bahnen.
de *Bālle*, *bāllen*, den Ball auffangen.
jō *Bāik*, *bāiken*, beuchen.
de *Bājttel*, *bājtteln*, meisseln.
de *Bāirig*, *bāirigen*, bergen.
dāt *Bédd*, *bédden*, betten.
de *Bjàrsel*, *bjàrseln*, bürsten.
dāt *Bläujd*, *bläjdden*, bluten.
dāt *Bjàrn*, *bjàrnen*, kindeln.
de *Bjàrn*, *bjàrnen*, börnen.
de *Bunk*, *bunken*, aufhäufen.
dāt *Bill*, *billern*, bildern.
dāt *Bijn*, *bijnseln*, abstiefeln.
jō *Blähs*, *blähsen*, flammen, lohen.
jō *Bläihs*, *bläisen*, Blasen werfen.

dät *Blêss, blêhsen*, blättern.
dät *Blŏck, blŏcken*, blocken.
jö *Blŏssem, blossmen*, blühen.
de *Bŏlle, bŏllnen*, schwären.
de *Bŏssel, bŏseln*, bosseln.
dät *Buhrk, buhrken*, borken.
de *Brŏdd, brŏdden*, stacheln.
de *Dāmp, dāmpen*, dampfen.
de *Dásh, dáshen*, auf- oder einfüllen.
de *Dáwwe, dáwwen*, thauen.
de *Dick, dicken*, deichen.
de *Dŏmm, dŏmmen*, dämmen.
de *Drŏpp, drŏppen*, tröpfeln.
jö *Druhg, drugen*, seihen, seigen.
de *Druhm, driemen*, träumen.
de *Drüpp, drüppen*, träufeln.
de *Ėbbe, ébben*, ebben.
dät *Édder, éddern*, eitern.
de *Égge, éggen*, anreizen.
de *Énn, énnen*, Abend werden.
de *Éme, émen*, brödmen.
dät *Färrew, färwen*, färben.
dät *Fáll, fállen*, fillen.
dät *Fáll, fállen*, nachlaufen.
de *Fásh, fáshen*, fischen.
jö *Fäig, fäigen*, fügen.
jö *Fäihs, fäjdden*, unterhalten.
de *Fähser, fähsern*, mausern.
dät *Fäujlk, befäujlken*, bevölkern.
jö *Feel, félen*, feilen.
jö *Fistel, fisteln*, fitzen, abfitzen.
dät *Fauser, fausern*, 1. futtern, 2. füttern.
dät *Fêck, fécken*, fachen.
de *Flābbe, flābben*, s. §. 151.
jö *Flāg, flāgen*, regenschauern.
de *Flägge, flāggen*, flaggen.
jö *Flaait, flaaiten*, flöten.
jö *Fläujdd, Fläujdden*, fluthen.
de *Fŭjlle, fŭjllen*, falten.
fŭjlligen, die Hände falten.
jö *Frägt, frägten*, frachten.
dät *Forgáft, forgáften*, vergiften.
jö *Frugt, frugten*, fruchten.
jö *Furrig, furrigen*, furchen.
de *Flăck, flăcken*, flecken, flicken.
jö *Faurk, fäirken*, aufgabeln.
de *Fäujlt, fäjlteln*, anfüsseln.
de *Fájnger, fájngern*, fingern.
de *Frünn, befrünnen*, befreunden (sich).
de *Faurme, faurmen*, formen.
jö *Fäihsem, fäihsmen*, fadmen.
de *Gaawe, begaawen*, begaben.
de *Gäihs, gäihsen*, düngen.
dät *Gäujl, forgéllen*, vergolden.
jö *Gäus* (*Gŏs*), *gŏsen*, gänseln.
de *Grünn, grünnen*, gründen.
de *Gjärd, gjärden*, gürten.
dät *Graum, gräimen*, ausweiden.
dät *Grüss, grühssen*, griesen, *grŏhsen*, knirschen.
de *Gránse, gránsen*, gränzen.
de *Gnähse, begnähsigen*, begnadigen.
dät *Gjärs, gjärsen*, 1. grasen, 2. gräsen.
jö *Gunst, begunstigen*, begünstigen.
de *Gláns, glánsen*, glänzen.
jö *Grauf, grauwen*, graben.
de *Grüppel, grüppeln*, s. §. 151.

de *Gits, gitsen*, geizen.
jö *Härrew, härrewen*, eggen.
de *Hämmer, hämmern*, hämmern.
jö *Häwel, häweln*, hobeln.
dät *Häier, häiren*, haren.
de *Haupp, hauppen*, reifen.
de *Häge, hägen*, haken.
de *Hägel, hägeln*, hageln.
jö *Hägel, hägeln*, hecheln.
jö *Hésp, hêspen*, haspeln.
jö *Hüdd, hüdden*, häuten.
de *Hupp, huppen*, häufen.
de *Höcke, höcken*, garben.
de *Hunger, hungern*, hungern.
dät *Haad, haadigen*, köpfen, enthaupten.
jö *Hähg, hägen*, das Heck schliessen.
dät *Hüss, hühssen*, behausen.
jö *Häujnn (Hän), höndeln*, handeln.
jö *Häujnn, hijnnen*, auffangen, *hijnnigen, inhijnnigen*, einhändigen.
jö *Hijll, hijllen*, helden.
jö *Hjärn, hjärnen*, s. §. 151.
de *Ihs, be-ihsigen*, beeidigen.
dät *Iss, ihssen*, eisen.
de *Ijnne, ijnnen*, enden.
dät *Jädder, jäddern*, eutern.
dät *Jóck, jögen*, jochen.
de *Jörder, jördern*, (Hirte), hüten.
jö *Kaar, kaaren*, karren.
jö *Kaard, kaarden*, karten (spielen).
de *Kálk, kálken*, kalken.
dät *Kánn, kánnen*, kinnen.
de *Känt, känten*, kanten.
de *Kägel, kägeln*, kegeln.
jö *Käwel, käweln*, koppeln.
de *Kéle, kélen*, keilen.
jö *Köhl, kölken*, s. §. 151.
dät *Kitt, kitten*, kitten.
dät *Kläster, klästern*, kleistern.
de *Kläi, kläien*, kleien.
jö *Kláink, kláinken*, klinken.
de *Klömp, klömpen*, klampen.
de *Klump, klumpen*, klumpen.
de *Klütt, klütten*, flicken.
de *Kohle, forkohlen*, verkohlen.
de *Kurde, kurden*, karden, krämpeln.
dá *Kluhse, kluhsen*, kleiden.
de *Knépel, knépeln*, knüppeln.
jö *Kniep, kniepen*, schnallen.
de *Knopp, knoppen*, knospen.
de *Knöpp, knöppen*, knöpfen.
de *Knöte, knêten*, knoten.
jö *Krück, krücken*, krücken.
de *Kräns, kränsen*, kränzen.
dät *Krämm, krämen*, kramen.
dät *Kräwel, kräweln*, krüppeln.
dät *Kritt, kritten*, kreiden.
dät *Krüss, krühssigen*, kreuzigen.
dät *Kulew, kulwen*, kalben.
de *Kläck, kläcken*, kläcksen.
dät *Kaurn, kjarnen*, körnen.
jö *Kjärl, kjärlen*, gerinnen.
jö *Kláw, kláwern*, klauern.
de *Klönke, klönken*, werfen.
de *Kaumn, kiemmen*, kämmen.
de *Koppel, koppeln*, tragen.
de *Köpp, köppen*, sich bekörpern, beleiben.

jö *Kugel*, *kugeln*, kugeln.
de *Kunst*, *kunsteln*, künsteln.
dät *Laager*, *laagern*, lagern.
dät *Läck*, *läcken*, lacken.
jö *Länk*, *länken*, ketten.
dät *Läth*, *läthen*, latten.
de *Läpe*, *läpen*, ausbessern.
dät *Laumm*, *laummen*, lammen.
dät *Läujnn*, *läujnnen* oder *läujnnigen*, landen.
dät *Lees*, *lésen*, laden.
dät *Lös*, *lösen*, losen.
dät *Limm*, *limmen*, leimen.
dät *Lüjdd*, *lüjdden*, löthen.
dät *Lüjn*, *lunen*, lohnen.
jö *Läst*, *lästen*, leisten.
dät *Lóck*, *lócken*, glücken.
de *Löcke*, *löcken*, löckeln.
jö *Luft*, *luften*, lüften.
jö *Lüss*, *lühssen*, lausen.
de *Löper*, *löpern*, schüssern.
jö *Lierk*, *lierken*, s. §. 151.
dät *Lück*, *lücken*, schliessen, *belücken*, einschliessen.
dät *Mält*, *mälten*, malzen.
de *Mäister*, *mäistern*, meistern.
jö *Mäjdd*, *mäjdden*, mähen, mathen.
de *Mist*, *misten*, nebeln.
de *Mjógs*, *mjógsen*, ausmisten.
jö *Möhr*, *möhren*, mauern.
jö *Müss*, *mühssen*, mausen.
dät *Mudder*, *muddern*, aufschlämmen.
dät *Münster*, *münstern*, mustern.
jö *Münt*, *münten*, münzen.
jö *Mölke*, *mölken*, melken.
de *Näujtte*, *näujtten*, melodieln.
dät *Nébb*, *nébben*, schnäbeln.
jö *Nill*, *nillen*, nesseln, sich daran brennen.
dät *Nést*, *nésteln*, nisten, nisteln.
de *Njütte*, *njütten*, nützen.
jö *Nüjdd*, *nijddigen* (*nijdsägen*), durch Zwang nöthigen.
de *Narr*, *narren*, narren.
dät *Öfer*, *öfern*, opfern.
jö *Öngel*, *öngeln*, angeln.
de *Ohme*, *ohmen*, athmen.
dät *Páck*, *pägen*, pichen.
jö *Pál*, *pälen*, schelfen.
de *Päpe*, *päpen*, an der Brust saugen.
jö *Párl*, *párlen*, perlen.
dät *Päwer*, *päwern*, pfeffern.
dät *Páss*, *pássen*, pissen.
jö *Päujn*, *päujnnigen*, pfänden.
jö *Pénn*, *pénnen*, mit dem hölzernen Wirbel, der Penne, verschliessen.
de *Pick*, *picken*, picken, stacheln.
jö *Pietsh*, *pietshen*, peitschen.
dät *Pär*, *pären*, paren (sich).
de *Pläck*, *plächen*, flecken.
dät *Plaaster*, *plaastern*, pflastern.
de *Plaug*, *plaugen*, pflügen.
jö *Plönt*, *plönten*, pflanzen.
jö *Prauhs*, *prausen*, trödeln, tünteln, faseln.
jö *Präms*, *prámsen*, premsen.
de *Plöck*, *plöcken*, pflöcken.
de *Pöjnte*, *pöjnten*, würfeln.
de *Pöse*, *pösen*, bauschen.
de *Pung*, *üttpungen*, ausbeuteln.

'ägel, prägeln, stricken.
ıle, aufpulen, abpfählen.
ımp, pumpen, pumpen.
'äck, prácken, pricken.
'ijnn, prijnnen, pfriemen.
'user, pusern, pudern.
)uälster, quälstern, qual-
n.
nk, ränken, ranken.
auser, rausern, rudern.
äjdd, räjdden, 1. rathen,
errathen.
igel, räigeln, regeln.
sp, räspen, raspeln.
w, rêwen, harken, rechen.
ieck, riecken, räuchern,
ken, rauchen.
inn, rênen, regnen.
pp, rippen, reifen.
ık, ruken, schobern.
hmme, ruhmmen, rahmen,
ahmen.
kümm, rümmen, räumen,
men, Gelass haben.
p, rupeln, ein Tau auf-
en.
ss, berühssen, berauschen.
nm, rimmen, reimen.
ıl, forsaalen, versohlen.
ıbel, saabeln, säbeln.
hg, sägen, sägen.
l, sällen, satteln.
iil (jetzt dät Sähw), säilen,
ten.
ılt, sälten, salzen.
inn, besánnen, besinnen.
igel, sägeln, segeln.

dät Sägel, forsägeln, versiegeln.
de Sênne, sênnigen, sündigen.
dät Siep, siepen, seifen.
dät Sêlwer, forsêlwern, versilbern.
dät Sháp, shàwen, schiffen.
jö Shaahs, shaasen, verriegeln.
de Shauch (Sho), shōien, schuhen, die Pferde; ihnen Hufeisen unterlegen.
jö Shauwel, shauweln, schaufeln.
jö Shàl, shàlen, schälen.
dat Shámmel, shámmeln, schimmeln.
de Shānse, shānsen, schanzen.
de Shāse, beshāsigen, beschädigen.
de Shàne, shànen, beschienen.
jö Shruw, shruwen, schrauben.
de Shócke, shócken, hocken.
de Séck, sécken, sácken, sacken.
de Sárkel, sárkeln, zirkeln.
de Sámmer, sámmern, sommern.
jö Sjāll, själlen, s. §. 151.
dät Shümm, shümmen, schäumen.
jö Shüll, beshülligen, beschuldigen.
jö Shäjl, beshäjlligen, beschuldigen, richtiger als beshülligen.
dät Smähr, smêren, schmieren.
dät Slubb, slubbern, schlürfen.
de Snie, snàien, schneien.
jö Sling, slingen, schleudern.
jö Snār, snāren, schnüren.
jö Sjàrn, sjärnen, buttern.
de Säihs, säihsen, käsen.

jö *Kugel*, *kugeln*, kugeln.
de *Kunst*, *künsteln*, künsteln.
dāt *Laager*, *laagern*, lagern.
dāt *Lāck*, *lācken*, lacken.
jö *Lānk*, *lānken*, ketten.
dāt *Lāth*, *lāthen*, latten.
de *Lāpe*, *lāpen*, ausbessern.
dāt *Laumm*, *laummen*, lammen.
dāt *Lāujnn*, *lāujnnen* oder *lāujnnigen*, landen.
dāt *Lees*, *lésen*, laden.
dāt *Lōs*, *lōsen*, losen.
dāt *Limm*, *limmen*, leimen.
dāt *Lūjdd*, *lūjdden*, löthen.
dāt *Lūjn*, *lunen*, lohnen.
jö *Lāst*, *lāsten*, leisten.
dāt *Lóck*, *lócken*, glücken.
de *Lōcke*, *lōcken*, löckeln.
jö *Luft*, *luften*, lüften.
jö *Lūss*, *lühssen*, lausen.
de *Lōper*, *lōpern*, schüssern.
jö *Lierk*, *lierken*, s. §. 151.
dāt *Lūck*, *lücken*, schliessen, *belücken*, einschliessen.
dāt *Mālt*, *mālten*, malzen.
de *Mäister*, *mäistern*, meistern.
jö *Mājdd*, *mājdden*, mähen, mathen.
de *Mist*, *misten*, nebeln.
de *Mjógs*, *mjógsen*, ausmisten.
jö *Mōhr*, *möhren*, mauern.
jö *Müss*, *mühssen*, mausen.
dāt *Mudder*, *muddern*, aufschlämmen.
dāt *Münster*, *münstern*, mustern.
jö *Münt*, *münten*, münzen.
jö *Mölke*, *mölken*, melken.
de *Näujtte*, *näujtten*, melodieln.
dāt *Nêbb*, *nêbben*, schnäbeln.
jö *Nill*, *nillen*, nesseln, sich daran brennen.
dāt *Nêst*, *nêsteln*, nisten, nisteln.
de *Njütte*, *njütten*, nützen.
jö *Nūjdd*, *nijddigen* (*nijdsāgen*), durch Zwang nöthigen.
de *Narr*, *narren*, narren.
dāt *Ōfer*, *ōfern*, opfern.
jö *Ōngel*, *óngeln*, angeln.
de *Ohme*, *ohmen*, athmen.
dāt *Páck*, *pàgen*, pichen.
jö *Pàl*, *pàlen*, schelfen.
de *Pāpe*, *pāpen*, an der Brust saugen.
jö *Párl*, *párlen*, perlen.
dāt *Pàwer*, *pàwern*, pfeffern.
dāt *Páss*, *pássen*, pissen.
jö *Pāujn*, *pāujnnigen*, pfänden.
jö *Pénn*, *pénnen*, mit dem hölzernen Wirbel, der Penne, verschliessen.
de *Pick*, *picken*, picken, stacheln.
jö *Pietsh*, *pietshen*, peitschen.
dāt *Pār*, *pāren*, paren (sich).
de *Plāck*, *plācken*, flecken.
dāt *Plaaster*, *plaastern*, pflastern.
de *Plaug*, *plaugen*, pflügen.
jö *Plōnt*, *plōnten*, pflanzen.
jö *Prauhs*, *prausen*, trödeln, tünteln, faseln.
jö *Pràms*, *prámsen*, premsen.
de *Plōck*, *plōcken*, pflöcken.
de *Pōjnte*, *pōjnten*, würfeln.
de *Pōse*, *pōsen*, bauschen.
de *Pung*, *üttpungen*, ausbeuteln.

ràgel, *pràgeln*, stricken.
ıle, *aufpulen*, abpfählen.
ımp, *pumpen*, pumpen.
ıack, *prácken*, pricken.
ijnn, *prijnnen*, pfriemen.
'user, *pusern*, pudern.
)uālster, *quālstern*, qual-
:n.
nk, *rānken*, ranken.
auser, *rausern*, rudern.
äjdd, *räjdden*, 1. rathen,
:rrathen.
igel, *räigeln*, regeln.
sp, *rāspen*, raspeln.
w, *rêwen*, harken, rechen.
ieck, *riecken*, räuchern,
ken, rauchen.
inn, *rênen*, regnen.
pp, *rippen*, reifen.
ık, *ruken*, schobern.
hmme, *ruhmmen*, rahmen,
ahmen.
kümm, *rümmen*, räumen,
men, Gelass haben.
ıp, *rupeln*, ein Tau auf-
en.
ss, *berühssen*, berauschen.
ım, *rimmen*, reimen.
ıl, *forsaalen*, versohlen.
ıbel, *saabeln*, säbeln.
hg, *sāgen*, sägen.
'l, *sāllen*, satteln.
iil (jetzt dāt *Sāhw*), *säilen*,
ten.
ılt, *sālten*, salzen.
inn, *besánnen*, besinnen.
igel, *sägeln*, segeln.

dāt *Sägel*, *forsägeln*, versiegeln.
de *Sênne*, *sênnigen*, sündigen.
dāt *Siep*, *siepen*, seifen.
dāt *Sêlwer*, *forsêlwern*, versilbern.
dāt *Sháp*, *shàwen*, schiffen.
jö *Shaahs*, *shaasen*, verriegeln.
de *Shauch* (*Sho*), *shōien*, schuhen, die Pferde; ihnen Hufeisen unterlegen.
jö *Shauwel*, *shauweln*, schaufeln.
jö *Shàl*, *shàlen*, schälen.
dat *Shámmel*, *shámmeln*, schimmeln.
de *Shānse*, *shānsen*, schanzen.
de *Shāse*, *beshāsigen*, beschädigen.
de *Shàne*, *shànen*, beschienen.
jö *Shruw*, *shruwen*, schrauben.
de *Shócke*, *shócken*, hocken.
de *Séck*, *sécken*, *sácken*, sacken.
de *Sárkel*, *sárkeln*, zirkeln.
de *Sámmer*, *sámmern*, sommern.
jö *Sjāll*, *sjāllen*, s. §. 151.
dāt *Shümm*, *shümmen*, schäumen.
jö *Shüll*, *beshülligen*, beschuldigen.
jö *Shäjl*, *beshäjlligen*, beschuldigen, richtiger als *beshülligen*.
dāt *Smāhr*, *smêren*, schmieren.
dāt *Slubb*, *slubbern*, schlürfen.
de *Snie*, *snàien*, schneien.
jö *Sling*, *slingen*, schleudern.
jö *Snār*, *snāren*, schnüren.
jö *Sjàrn*, *sjärnen*, buttern.
de *Säihs*, *säihsen*, käsen.

de *Slump*, *slumpen*, schlumpen.
jö *Spōr*, *spōren*, spornen.
dāt *Spōr*, *spōren*, spüren.
de *Slimm*, *slimmen*, schleimen.
de *Sjàme*, *sjámmern*, schimmern.
de *Slàhse*, *slàhsen*, (der Schlitten).
de *Spicker*, *spickern*, nageln.
dāt *Spägel*, *spägeln*, spiegeln.
de *Shuller*, *shullern*, schultern.
jö *Spānn*, *spānnen*, spannen.
dāt *Stōf*, *stōwwen*, stieben.
de *String*, *bestringen*, besaiten.
dāt *Spát*, *spàhsen*, spiessen.
de *Stijn*, *stienigen*, steinigen.
de *Strāujn*, *strāujnnigen*, stranden.
de *Staurm*, *staurmen*, stürmen.
de *Stámm*, *stámmen*, stammen.
jö *Stjöi*, *stjōien*, schaukeln.
dāt *Sulew*, *sulwen*, salben.
de *Stāll*, *stāllen*, stallen.
jö *Spung*, *spungen*, spangen, mit der Spange befestigen.
dāt *Staal*, *forstaalen*, verstählen.
de *Spāse*, *spāsen*, abspaten.
de *Staapel*, *staapeln*, stapeln.
jö *Shātt*, *beshātten*, beschatzen.
dāt *Slōmm*, *slōmmen*, aufschlämmen.
de *Snájtter*, *snájttern*, tischlern.
de *Sōtter*, *sōttern*, schustern.
de *Shrūjdder*, *shrūjddern*, schneidern.
dāt *Swaawel*, *swaaweln*, schwefeln.
jö *Spirr*, *spirren*, keimen, sprossen.
de *Straal*, *straalen*, strahlen.
de *Stümper*, *stümpern*, stümpern.
dāt *Smink*, *sminken*, schminken.
dāt *Smull*, *smullern*, krümmeln (to crumble).
de *Stäiwel*, *stäiweln*, stiefeln.
jö *Spaul*, *spaulen*, spulen.
dāt *Spünn*, *spünnen*, spunden.
dāt *Spült*, *spülten*, spützen.
jö *Stjörr*, *stjörren*, steuern.
de *Swierm*, *swiermen*, schwärmen.
dāt *Stāhk*, *stāken*, stakzäunen.
jö *Strādd*, *strādden*, grätschen.
jö *Staurk*, *staurken*, storchen.
de *Stélte*, *stélten*, stelzen.
dāt *Strài*, *strāieln*, streuen.
de *Suhmm*, *suhmmen*, säumen.
jö *Swiep*, *swiepen*, einwindeln.
dat *Swiert*, *swierten*, schwärzen.
de *Stücke*, *stücken*, aufstauchen.
de *Stippe*, *stippen*, stützen.
dāt *Steef*, *stêwen*, dauben.
dāt *Sucker*, *suckern*, zuckern.
de *Swáck*, *swácken*, zwicken.
dāt *Swinn*, *swênnen*, schweinen.
dat *Swijlt*, *swáltten*, schwitzen.
de *Tāms*, *tāmsen*, sieben.
dāt *Tánn*, *fortánnen*, verzinnen.
dāt *Tiecken*, *tiecknen*, zeichnen.
jö *Tiem*, *tiemen*, diemen.
de *Tögel*, *tögeln*, zügeln.
de *Töll*, *töllen*, zollen.
de *Töpp*, *töppen*, s. §. 151.
jö *Trêl*, *trêlen*, rollen.
de *Täpe*, *täpen*, zapfen.
de *Tjāre*, *tjāren*, theeren.

jüdder, *tjüddern*, töddern, ern.
iwse, *tjáweln*, zanken.
ntle, *tonteln*, klöppeln.
āst, *trāsten*, trösten.
āw, *trāwen*, stiegen.
àwel, *tràweln*, auftrieseln.
wêl, *twêlen*, sabbern.
àge, *twàgen*, ankleben.
mmel, *trommeln*, trommeln.
āgter, *trāgtigen*, trichtern.
its, *tritsen*, tritzen.
járn, *twjárnen*, quernen.
nne, *tünnen*, zinken.
hg, *ugen*, *äjtugen*, streben, anhalten mit der Arbeit.
de *Uhrs*, *uhrsen*, lenzen, Frühling werden.
jö *Wägg*, *wäggen*, wiegen in der Wiege.
dät *Wägs*, *wägsen*, wichsen.
dät *Wähser*, *wäsern*, wässern.
de *Wálle*, *bewálligen*, bewilligen.
de *Wärk*, *wärrigen*, schmerzen.
de *Wjàrt*, *bewjàrten*, bewirthen.
dat *Wirk*, *wirken*, ein Wirk setzen.
jö *Wöff*, *wöwwen*, weiben.
de *Wonter*, *wontern*, wintern.

erkungen über diejenigen der vorstehenden Zeitwörter, elche nicht genau den deutschen entsprechen oder in der Bildung abweichend sind.

151. *Bjàrnen*, verb. pass., geboren werden, als: *wirr bàst bjàrvánne bàst bjàrnet?* wo, wann bist du geboren? *hähst't Tjöch t?* hast du das Vieh getränkt? *Buhrken*, ist nicht allein ken, sondern auch gerben, als: *dät Lähser ás ài nög buhrket*, eder ist nicht gar gegerbt. *Brödden*, mit kleinen scharfen ı beschlagen, um auf dem Eise stehen zu können. *Dämpen*, vohl dampfen, als dämpfen. *Dáshen*, mit einer kleinen geöhrhale auf-, ein- oder umfüllen, diese heisst *de Dásh*. *Êmen*, beet das Aufsteigen heisser Wasserdämpfe oder des Brodems. , von dät *Fáll*, das Füllen, ist einem nachlaufen, wie ein ı der Mutterstute. Die Wörter *fécken*, *sêcken*, *hōcken*, *shócken*, n nur vom Getreide gebraucht, und heissen *fachen*, *sacken*, ı und *hocken*, als beim Einfahren, *dät Kaurn fêcket gäujd*, gut im Fach oder füllt die Fächer gut; *dät hōcket gäujd*, gut; *shócket gäujd*, hocket gut; *sêcket gäujd*, *trāwet gäujd*, t gut in die Stiegen. De *Flābbe*, *flābben*, die Flabbe, dän. ab, at fläbe, das Maul herabhängen lassen. *Fäjtteln*, ist

vorschuhen, Füsslinge an Strümpfe stricken, *ápfäjlteln*. *Grünnen*, gründen, darf nicht mit *grünnen* (to grind), auf der Mühle mahlen, verwechselt werden. *Grühssen*, ist 1. zu Gries malmen, 2. mit Gries belegen, z. B. die Gänge im Garten. *Gröhsen*, bezeichnet den knirschenden Laut und die damit verbundene unangenehme Empfindung, den z. B. Sandkörner und kleine Steinbrocken zwischen den Zähnen verursachen. *Grauwen*, ist trockne Graben reinigen oder aufwerfen; *grüppeln*, kleine Abzuchten graben. *Hauppen*, v. tr., ein Fass reifen. *Hägen*, das Heck zuschliessen. *Hijllen*, die Helde oder Fussfessel anlegen. *Hjârnen*, von jö *Hjârn*, die Ecke, der Winkel, ist Kranke besuchen, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, wo man dann gewöhnlich zu Häupten des Bettes im Alkovenwinkel (jö *Hjârn*) sitzt. *Ijnnen*, ist 1. beendigen, vollenden, 2. enden, 3. dem Ende sich sichtlich nähern, als: *wánne kaast'et ijnne?* wann kannst du es vollenden? *hörr wáll dät ijnne?* wie wird das enden? *dät Árbed ánt nint*, die Arbeit schreitet nicht vorwärts, dem Ende zu. Dät *Jädder*, *jäddern*, eutern, gegen die Zeit des Kalbens, von Kühen: *jö Kö jäddert nö gäujd*, die Kuh eutert nun gut. *Kölken*, mit Schüssern oder Knickern (Löpere) in einem Grübchen spielen. Jö *Klájnk*, die Klinke, *klájnken*, 1. die Thürklinke in die eiserne Falze fallen lassen oder drücken, 2. etwas zusammennieten. *Klömpen*, 1. klampen, 2. die grossen Heu- und Getreideschober aufsetzen. *Kláwern*, klettern, aber mittelst der Klauen, d. i. der Hände, bei Menschen. *Koppeln*, jemand huckepack tragen. Jö *Lierk*, eine kleine, flache, krause Branntweinflasche, die man in der Tasche tragen kann, wovon die Liebhaber fleissig ein Schlückchen zu nehmen pflegen, was man *lierken* nennt: *nü hêt'r áll üttlierket, wát dirräujn wás.* Dät *Lück*, *lücken*, die Luke zumachen, und überhaupt zuschliessen. *Räjdden*, 1. rathen, einem, 2. errathen, 3. zu befehlen, gebieten haben. De *Rup*, s. oben, engl. a *roop*, davon *ábrupeln*, das Tau in einen Kranz zusammenreifeln. *Berühssen*, 1. berauschen, 2. verschüttet werden, z. B. vom Gerölle, einem Bergsturz und dergl. *Sácken*, ist sich mehr nach unten ziehen. *Själlen*, nach etwas aussehen, etwas gleichen oder ähnlich sein. Jö *Shüll*, ist die Geldschuld; jö *Shäjl*, die Schuld an einem Uebel, Ursache, und doch heisst beschuldigen immer *beshülligen* statt *beshäjlligen*. *Snären*, ist auch in der Schlinge fangen. *Sjám-*

ern, von *Sjàme*, wie im Deutschen *schimmern*, von *Schemen*. *Slàhsen*, Schlittenfahren. *Spännen* ist auch *äujnspännen*, *faarspännen*, aufspannen, an- vor- und abspannen. *Ställen*, 1. auf den Stall setzen, 2. von Pferden: pissen. *Späsen*, mit dem Spaten abstechen; *spàsen*, dasselbe. *Stäiweln*, stiefeln, *nö stäiwelt'r auf*, nun stiefelt er ab; *bijnseln*, nun beinelt er ab, d. h. er läuft. *Stjörren*, steuern, wehren, hemmen. *Stäken*, ein Stak oder Staket setzen. *Stràieln*, von *Strài* (Stroh, Streu), ist überall streuen. *Stücken*, ist Torf aufstauchen. *Stêwen*, ein Fass mit Dauben versehen. *Tiemen*, Heu zum Diemen oder Schober zusammenschleifen, von jö *Tiem*, der Fahrzaum. *Töppen*, 1. das Maass häufen; 2. mit einem Büschel auf dem Kopfe versehen. Dät *Tjüdder*, *tjüddern*, töddern, tüdern, d. i. an den Spannstrick mittelst eines kleinen Pfahles (de *Tjüdderpule*) aufs Gras setzen. *Twàgen*, zusammenkleben, und zwar mit dickem Hêfen, oder wie mit demselben gekleistert. *Tünnen*, von de *Tünne* (Zinke), etwas mit Zinken versehen, z. B. *en Härrew tünnen*, eine Egge bezinken; sonst ist *tünnen* auch als verb. pass. anschwellen, aufschwellen. *Wirken*, ein *Wirk*, das ist, einen bretternen Zaun aus wagrechten Brettern machen. Jö *Wöff*, *wöwwen*, wörtlich: weiben, d. i. dem Weibe beiliegen.

Anmerkung.

Ausser den unregelmässigen Bildungen des Zeitwortes aus dem Hauptworte, wie *forgêllen* von *Gäujl*, *bläjdden* von *Bläujd*, *kiemmen* von *Kaumm*, u. s. w., finden wir unter denselben nicht wenige, die auch sogar in der Zeitabwandlung (Conjugation) unregelmässig sind, was bei den Zeitwörtern dieser Art im Deutschen und Dänischen fast nie der Fall ist. Dahin gehören z. B. *forgêllen*, *fäirken*, *bläjdden*, *stöwwen*, *kiemmen*, *römen*, *têllen*, von jö *Täll*, die Zahl; *hijnnen*, *nämen*, von de *Nöme*; *knêten*, *bemännen*, von de *Mönn*, pl. *Männ*; *gräimen*, *spännen*, *snàien*, *bäirigen*, *fällen* (fillen), *grünnen*, *shênen*, *ijnnen*, *kölken*, *kluhsen*, *lühssen*, *rênen*, *smêren*, *slingen*, *stjöien*, *swiermen*, *fäjdden*, *räjdden*, *driemen*, *shöien*.

dung, als: *kaast'r ālliene klār má worde?* kannst du allein damit fertig werden? *Hörr ging't hám áw't Āmthüss? Oh, he klāret hám gäujd; ick wáll me nög klāre*, ich will mir schon helfen; will mich schon verantworten; *he klāret hám gäujd*, er half sich gut aus der Klemme, u. s. w. Die mehr oder weniger unregelmässigen Zeitwörter sind hier: *wiermen, käilen, hijtten, brijdden, wäjtten, liewen, krömen, hieën, stállen, méren, formêren*, u. s. w.

Käilen, ist 1. kalten, 2. kälten, 3. kühlen; *hijtten*, heizen, ist nicht mit *hijtten*, heissen, einen Namen haben, zu verwechseln; *rippen* ist hier reif werden; das andere *rippen* ist auch reifen, als Verb. impersonale, und ein Fass reifen ist *hauppen*; *stiwwern* (steifern) ist gerinnen, vom Blute, als: *stiwwret Bläujdd; will* ist 1. wild, 2. irre, daher: *forwillern*, verwildern, und *huhm forwilligen*, sich verirren; *lácken* ist hier einen Leck haben; *huhm blögen*, sich schämen, erblöden; *stállen* ist hier stillen, sonst auch stellen; aus *lōng* oder *lung* wird auch: *lingen*, 1. langen, und 2. sich sehnen, *forlingen*, dät *Forlingen*, das Verlangen; *shirren*, ist Eier schieren, um zu sehen, ob sie frisch oder faul sind, und zum Bebrüten taugen oder nicht.

c. Aus andern Zeitwörtern.

§. 154. Die eigentlichen Vorsilben des nordfriesischen Zeitwortes sind folgende:

1. *äujnt* (ent), in einzelnen Fällen vor dem Zeitworte *ōnt*, wie in *ōnturden*, antworten, dät *Ōnlass*, das Antlitz. Goth. and, althochd. *ant, int, in*, angels. *ant* und *on*, dän. *und*, in: *äujntkàmen*, entkommen, *äujntgongen*, entgehen, u. s. w.

2. *be* (be), goth. *bi*, althd. *bi, pi, ba, pa*, angels. eng. und dän. *be*, wie in *begrippen*, begreifen, *belàwen*, erleben, *betālen*, bezahlen.

3. *er* (er), nur in einzelnen, dem Deutschen entnommenen oder nachgebildeten Wörtern, wie in *erklären, erfāren, erkünnigen*, erkundigen.

4. *for* (ver), althd. *far, fir, fer*, angels. und dän. *for*, wie in *forjêhsen*, vergessen, *forgongen*, vergehen, *forlingen*, verlangen.

Die vorzüglichsten Umstands- und Verhältnisswörter, welche zur Umbildung des Zeitwortes gebraucht werden, sind diese:

stáll, *stállen*, stillen.
saalig, *besaaligen*, beseligen.
full, *fêllen*, füllen.
sátt, *sáhsigen*, sättigen.
mörr, *formêren*, mehren.
ewig, *forewigen*, verewigen.
swánger, *beswángern*, schwängern.
jung, *jungen*, Junge werfen.
riin, *rienigen*, reinigen.
bándig, *bándigen*, bändigen.
lung, *forlájngern*, verlängern.
hijl, *hielen*, heilen.
fägel, *fägeln*, fehlen.
swār, *beswêren*, beschweren.
säker, *säkern*, sichern, *forsäkern*, versichern.
stumm, *forstummen*, verstummen,
mánnere, *mánnern* und *formánnern*, mindern.
ijn, *ihnen*, *forihnen*, einen.
shírr, *shírren*, s. §. 153.
glátt, *glátten*, glätten.
mill, *millern*, mildern.
nōg, *näigen*, genügen.

Bemerkungen.

§. 153. Auch bei der Bildung des Zeitwortes aus dem Adjectiv, finden wir nicht allein mehrere unregelmässige Bildungen, sondern auch wieder irregulaire Zeitwörter vor. Die Verba: *forgrottern*, *mánnern*, *formánnern*, *forwillern*, *berickern*, *forlájngern*, *stiwwern*, sind aus dem vergleichenden Stande des Bestimmungswortes (dem Comparativ) gebildet, wie auch *forbäsern* aus *bäscre*, besser. Die Wörter *hárden*, *bliecken*, *uken*, *sürren*, *klären*, *drögen*, *hielen*, *hieën*, können sowohl transitiv als intr. gebraucht werden, je nachdem der jedesmalige Sinn es erheischt, als: *he hárdet dät Stäjll*, er härtet das Eisen, *dät Staal hárdet*, der Stahl hartet, härtet sich; jö *bliecket hárr Lànert*, dät *Lànert bliecket*, sie bleicht ihre Leinewand, die Leinewand bleicht; *ick uhk dá Árte*, *dá Árte uke*, ich weiche die Erbsen, die Erbsen weichen; *jö sürret de Dieh*, *de Dieh sürret*, sie säuert den Teig, dieser sauert; *he klāret Brännwinn*, er klärt Branntewein, *dät Wähser klāret*, das Wetter wird klar; *ick dröhg min Kluhse*, ich trockne meine Kleider, *min Kluhse dröge* (trocknen); *dät Plaaster hielet min Häujnn*, das Pflaster heilt meine Hand, *jö Wünnen hielet nö*, die Wunde heilt jetzt; *ick wáll jö Shêw en làiet hied hêwe*, ich will den Tisch ein wenig erhöht haben, *dät Wähser hiet*, das Wasser steigt oder schwillt an. *Shōr* (steil), *shören*, steil werden, steil machen. *Klār* ist auch fertig, und das davon gebildete Wort *klären* giebt einen ganz andern Sinn, und gestattet eine vielfachere Anwen-

dung, als: *kaast'r ālliene klār má worde?* kannst du allein damit fertig werden? *Hörr ging't hám áw't Āmthüss? Oh, he klāret hám gāujd; ick wáll me nōg klāre*, ich will mir schon helfen; will mich schon verantworten; *he klāret hám gāujd*, er half sich gut aus der Klemme, u. s. w. Die mehr oder weniger unregelmässigen Zeitwörter sind hier: *wiermen, kāilen, hijtten, brijdden, wājtten, liewen, krōmen, hieēn, stállen, mêren, formêren*, u. s. w.

Kāilen, ist 1. kalten, 2. kälten, 3. kühlen; *hijtten*, heizen, ist nicht mit *hijtten*, heissen, einen Namen haben, zu verwechseln; *rippen* ist hier reif werden; das andere *rippen* ist auch reifen, als Verb. impersonale, und ein Fass reifen ist *hauppen*; *stiwwern* (steifern) ist gerinnen, vom Blute, als: *stiwwret Blāujdd; will* ist 1. wild, 2. irre, daher: *forwillern*, verwildern, und *huhm forwilligen*, sich verirren; *lácken* ist hier einen Leck haben; *huhm blōgen*, sich schämen, erblöden; *stállen* ist hier stillen, sonst auch stellen; aus *lōng* oder *lung* wird auch: *lingen*, 1. langen, und 2. sich sehnen, *forlingen*, dāt *Forlingen*, das Verlangen; *shirren*, ist Eier schieren, um zu sehen, ob sie frisch oder faul sind, und zum Bebrüten taugen oder nicht.

c. Aus andern Zeitwörtern.

§. 154. Die eigentlichen Vorsilben des nordfriesischen Zeitwortes sind folgende:

1. *āujnt* (ent), in einzelnen Fällen vor dem Zeitworte *ōnt*, wie in *ōnturden*, antworten, dāt *Ōnlass*, das Antlitz. Goth. and, althochd. *ant, int, in*, angels. *ant* und *on*, dän. *und*, in: *āujntkàmen*, entkommen, *āujntgongen*, entgehen, u. s. w.

2. *be* (be), goth. *bi*, althd. *bi, pi, ba, pa*, angels. eng. und dän. *be*, wie in *begrippen*, begreifen, *belàwen*, erleben, *betālen*, bezahlen.

3. *er* (er), nur in einzelnen, dem Deutschen entnommenen oder nachgebildeten Wörtern, wie in *erklären, erfāren, erkünnigen*, erkundigen.

4. *for* (ver), althd. *far, fir, fer*, angels. und dän. *for*, wie in *forjéhsen*, vergessen, *forgongen*, vergehen, *forlingen*, verlangen.

Die vorzüglichsten Umstands- und Verhältnisswörter, welche zur Umbildung des Zeitwortes gebraucht werden, sind diese:

1. *A'p* (auf, herauf), mit *àw* verbunden, hinauf, engl. *up*, *upon*, dän. und nd. *op*, als: *ápstäujnnen*, aufstehen, *ápgongen*, aufgehen, *áptoien*, aufthauen, *ápslitten*, aufschleissen.

2. *Auf* (ab), engl. *off*, *of*, dän. *af*, heisst sowohl *ab* als *von*, wie in *auftieen*, abziehen, *aufhälen*, abholen, *aufbrégen*, abbrechen, *aufmägen*, abmachen.

3. *'Aw* (auf), engl. *upon*, dän. *paa*, als: *àwsluhggen*, aufschlagen, darauf losschlagen; in einem Buche heisst es: *ápsluhggen; àwgungen*, anfechten, *àwsétten*, aufsetzen z. B. den Hut; *ápsétten*, 1. in die Höhe richten, 2. hinaufsetzen, 3. aufschieben.

4. *Bài* (bei), goth. angels. dän. und nd. *bi*, engl. *by*, als: *bàigongen*, beigehen, sich etwas lassen, *bàibliwwen*, beibleiben, fortfahren.

5. *Döhr* oder *dör* (durch), angels. *thurh*, engl. *through*, nd. *dör*, als: *dörstégen*, durchstechen.

6. *In* (ein, hinein, herein), goth. althd. angels. und engl. *in*, dän. *ind*, als: *ingongen*, eingehen, *innàmen*, einnehmen, *infriesen*, einfrieren, *insétten*, einsetzen.

7. *Faar* (vor und für), goth. *faur*, *faura*, angels. *fore*, dän. *for*, engl. *fore*, nd. *för* oder *vör*, als: *faarmägen*, vormachen, *faarbieen*, vorbeugen.

8. *Hàne* (hin), angels. *hin*, dän. und nd. *hén*, als: *hànehüjllen*, *hànegongen*, hingehen, *hànesläwen*, hinschleppen.

9. *Jurt*, *jurte* (her, zu, herbei), angels. *hider*, engl. *hither*, zu einem heran, als: *jurtkàmen*, herkommen.

10. *Dähl* (nieder, herab, hinab), nd. *daal*, engl. *down*, als: *dählsluhggen*, erschlagen, *dählfällen*, niederfallen, *dählshriwwen*, niederschreiben [1].

11. *Äujn* (in, an), angels. *on*, dän. *i* und *paa*, engl. *on*, als: *äujnkàmen*, ankommen, *äujntieen*, anziehen sich, *äujnsluhggen*, anschlagen, *äujnsmitten*, hineinwerfen.

---

[1] *Dähl* steht auch in Verbindung mit *äujn* (hinein), *àw* (auf) und *ám* (um): *dähl äujnt Greef*, ins Grab, *dähl àw'e Teele*, auf den Fussboden, *dähl ám't Törp*, unten ums Dorf. Wenn *dähl* bloss den Ort des Befindens bezeichnet, so heisst es *dêle*, als: *gong dähl!* geh hinunter! *ick bän äll dêle*, ich bin schon unten.

12. *Máss* (miss, fehl), in den alten verwandten Sprachen *miss;* daher *mássen*, fehlschlagen, und *másten*, missen, entbehren: wie in *másslócken*, misslingen, missglücken.

13. *Má* (mit), goth. *mith*, angels. *mid*, dän. *med*, als: *mákàmen*, mitkommen, *máspàlen*, mitspielen.

14. *Êfter* (after, nach), goth. *aftra*, angels. *âfter*, engl. *after*, als: *êfterlàwen*, nachleben, *êfterfülligen*, nachfolgen.

15. *Auwer* (über), angels. *ofer* und *ufer*, dän. *over*, engl. *over*, nd. *över*, als: *huhm auwerilen*, sich übereilen, *auwerlédden*, überlegen.

16. *A'm* (um), altfries. *umbe*, dän. *om*, *omme*, nd. *um*, als: *ámfällen*, umfallen, *ámlédden*, umlegen, daher: de *A'mlédder*, das Einlegemesser; *ámbringen*, 1. umbringen, tödten, 2. etwas zum Nachbar bringen, es ihm umbringen, sonst *auwerbringen*.

17. *Wág* (weg), *wágluppen*, weglaufen, *wágbliwwen*, wegbleiben.

18. *Wihsser* (wider und wieder), *wàhser* (wider), goth. *vithra*, althd. *wider*, *widar*, angels. *vidher*, dän. *véder*, nd. *wedder*, als: *wihsserlédden*, widerlegen, *wihsserkàmen*, wiederkommen, u. s. w. *Wàhser* nur bei Hauptwörtern, als: de *Wàhserwálle*, *wàhserwállig*, der Widerwille; *tó wádderne*, zuwider, *wádderlick*, widerlich.

19. *Ijn* oder *ijnn* (gegen), *ápijn* (gegenan), *äujntijn*, entgegen, angels. *gegn*, *geän*, dän. *gjén*, engl. *against*, als: *ápijngongen*, gegenangehen; *äujntijngongen*, 1. entgegengehen, 2. zuwidergehen.

20. *Tó* (zu), goth. *du*, althd. *za*, *ze*, *zi*, *zuo*, altfries. *te*, engl. *to*, nd. *to*, als: *tólingen*, 1. zulangen, 2. hinreichen; *tóstäujnnen*, de *Tóständ*, der Zustand.

21. *Faurt* (fort), angels. *forth*, als: *faurtugen*, fortarbeiten.

22. *Unner* (unter), goth. *undar*, althd. *untar*, altfries. dän. und engl. *under*, nd. *unner*, als: *unnergongen*, untergehen; *unnersäjcken*, untersuchen.

23. *Äjtt*, engl. *at*, dän. *ad*, als: *äjttdrêgen*, sich gebehrden, betragen, *äjttmägen*, fortmachen, *äjttugen*, fortarbeiten.

24. *Üit* (aus), goth. und nd. *ut*, angels. *ut*, dän. *ud*, engl. *out*, als: *üttsluhggen*, ausschlagen, *üttlédden*, auslegen, auch deuten.

Beispiele zur Anwendung.

§. 155. ***Bággen***, bauen, *be- for- áp- ütt- faar- auwer- ámb-* und ***ámbággen.***

Bádden, bitten und betteln, *auf- ütt- forbádden.*

Bijdden, bieten und gebieten, *for- áp- ütt- in- má- äujn- auwer- tóbijdden.*

Bieën, biegen, *for- faar- ámbieën.*

Binnen, binden, *be- for- áw- áp- bài- in- auwer- ám- unner- tóbinnen.*

Blaasen, blasen, *auf- áw- áp- ütt- inblaasen.*

Bliwwen, bleiben, *for- auf- bài- auwer- êfter- wág- innnebliwwen.*

Bringen, bringen, *for- faar- auf- áp- bài- ütt- in- jurt- hàne- dähl- äujn- má- êfter- auwer- ám- wág- wihsser- tó- faurt- unnerbringen.*

Brêgen, brechen, *for- auf- áp- ütt- döhr- inbrêgen.*

Brännen, brennen, *for- auf- áp- ütt- in- dählbrännen.*

Brücken, brauchen, *for- auf- ápbrücken.*

Daawen, toben, *aufdaawen.*

Dielen, theilen, *for- auf- ütt- in- má- ám- tódielen.*

Drêgen, tragen, *be- for- auf- áw- áp- ütt- bài- äujn- má- êfter- auwer- ám- tó- äjtt- faardrêgen.*

Drájnken, trinken, *be- for- auf- áp- ütt- mádrájnken.*

Drãwen, treffen, *be- äujndrãwen.*

Dràien, drehen, *for- auf- áp- ütt- faar- in- ámdràien.*

Dühssen, deuten, *be- üttdühssen.*

Drögen, trocknen, *auf- áp- ütt- indrögen.*

Drücken, drucken, *be- for- áw- ütt- êfter- ámdrücken.* — Das deutsche *drücken* ist im Nordfries. *krögen.*

Driwwen, treiben, *be- for- faar- auf- áw- áp- hàne- dähl- äujn- má- êfter- auwer- ám- wâg- faurt- tódriwwen.*

Drillen, 1. drillen, 2. prellen, necken, *dör- indrillen.*

Ênnen, Abend werden, *tóênnen*, ganz Abend werden.

Ähsen, essen, *for- auf- áp- üttähsen.*

Äiwnen, ebnen, *üttäiwnen.*

Ä'nnern, ändern, *for- auf- ámännern.*

Äinen, eignen, *tóäinen.*

Fären, fahren, 1. einherfahren, 2. schiffen (auf dem Wagen fah-

ren heisst *käiren*), *be- er- for- auf- áp- dähl- ütt- dör- in- äujn- má- éfter- auwer- ám- wág- tó- wihsserfären.*

Fäiren, führen, *for- auf- áp- ütt- in- faar- jurt- hàne- dähl- äujn- auwer- wág- wihsser- tófäiren.*

Fäirken, mit der Heugabel auflangen, *ápfäirken.*

Fäilen, fühlen, *be- faar- äujnfäilen.*

Fällen, fallen, *be- for- auf- áp- ütt- bái- dör- faar- dählfällen*, 1. herunterfallen, 2. sich todtfallen; *äujn- wág- tófällen.*

Fähsen, fassen, besonders mit dem Verstande, *be- äujn- áp- infähsen.*

Flieën, fliegen, *be- for- auf- ütt- in- dör- auwer- ám- wág- tó- flieën* und *tóflijn.*

Fölligen, folgen, *be- for- éfterfölligen.*

Finnen, finden, *be- auf- ápfinnen*, erfinden.

Flàien, 1. aufputzen, 2. ausbessern, 3. zurichten, *áp- ütt- tó- flàien*, sich beschmutzen.

Féllen, füllen, *for- auf- àw- áp- ütt- äujn- tóféllen.*

Flijtten, fliessen, *beflijtten*, 1. befliessen, 2. befleissen, *for- auf- ütt- dör- in- auwer- ám- tóflijtten.*

Frêsen, fressen, *for- auf- áp- üttfrêsen.*

Fausern, füttern und futtern, *auf- áp- ütt- unnerfausern.*

Gäwen, gaffen, *be- for- auf- áp- in- ütt- ámgäwen.*

Gijtten, giessen, *be- for- auf- àw- áp- ütt- in- äujn- ám- tó- wäggijtten.*

Gongen, gehen, *be- for- auf- àw- áp- ütt- bài- dör- in- má- éfter- auwer- ám- hàne- jurt- apijn- äujnt- faurt- tó- unner- äjttgongen*, anfechten.

Grêwen, graben, *be- for- auf- áp- ütt- ámgrêwen.*

Grippen, greifen, *be- for- áp- ütt- in- faar- auwer- ám- éfter- unner- tógrippen.*

Glidden, gleiten, *auf- ütt- inglidden.*

§. 156. Um die Beispiele nicht ferner unnöthigerweise zu vermehren, da die vorstehenden hinreichen werden, die Anwendung der Vorsilben und der vorzusetzenden Umstands- und Verhältnisswörter zu zeigen, wollen wir nur die einfachen Zeitwörter hersetzen, und bei einzelnen der bildungsfähigsten uns eine etwas ausführlichere Behandlung erlauben, als: *hälen*, 1. holen, 2. ein

Seil oder Tau straffer anziehen; *hárken*, 1. horchen, 2. gehorchen; *hieren*, 1. hören, 2. gehorchen; *háwwen*, 1. hauen, 2. mähen; *hêlpen*, helfen; *hüjllen*, halten; *háxen*, hexen; *hielen*, heilen; *hingen*, hängen; *hieen*, 1. steigen, anschwellen, vom Wasser, 2. erhöhen; *hōwen*, hoffen; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich ereignen, sich begeben; *hijnnigen*, händigen, mit *in-* einhändigen, *auf-* abhändigen; *ijnnen*, 1. enden, beendigen, 2. gut fortschreiten mit der Arbeit; *jāgen*, jagen; *jābben*, jappen; *jêwen*, geben, wie z. B. Karten geben, 2. dem Vieh ein Futter geben, 3. *ick jêw'r nint ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht; dá *Üttjêfte*, die Ausgaben; *jüdden*, gäten; *jōgen*, jochen; *jüllen*, 1. gelten, 2. wimmern; *käiren*, fahren, mit dem Wagen; *kàmen*, kommen, de *Áp-kámst*, das Emporkommen; de *Äujnkámst*, Ankunft; *kieren*, kehren; *künnigen*, kündigen z. B. ein Kapital; *kaanen*, können; *kiemmen*, kämmen; *kānten*, kanten, mit *ám; kāpern; kringen*, drängen; *kaaren*, karren; *kaarden*, kartenspielen; *kupen*, kaufen; *káwwen*, kauen; *kāgeln*, kegeln; *kiwwen*, keifen; *knippen*, kneifen; *kieken*, gucken; *killen*, kitzeln; *klàwen*, kleben; *klādden*, kladden, klittern; *klōppen*, klopfen; *kluhsen*, kleiden; *knōppen*, knüpfen; *knāsen*, krachen; *kriepen*, kriechen; *käilen*, kühlen; *kōgen*, kochen; *kráwweln*, kraueln, kriechen, besonders von ungeflügelten Insecten; *klámmern*, klettern; *kliwwen*, klimmen, auch übersteigen; *krāwen*, mahnen; *lāwern*, mit *áp-* auftrieseln, z. B. einen Strumpf; *làwen*, leben; *läjtten*, lassen; *lāken*, lachen; *lācken*, lacken; *löwern*, verb. neutr., schwülen, schwül werden; *lāntern*, 1. das Steigen der Beete in einem gewissen Kartenspiel, 2. so hinschlendern, als: *dāt lāntert sō auf!; lànen*, lehnen; *ládden*, liegen; *lêdden*, legen; *laukken*, lugen, sehen, gucken; *läujnnen*, landen; *lésen*, 1. lesen, 2. laden, beladen; *liesen*, lösen; *lienen*, leihen; *lieren*, lernen und lehren; jö *Lier*, 1. Kenntnisse, 2. die Lehre; *lunnern*, das Hullern oder Lodern des Feuers im Stubenofen; *lingen*, 1. langen, reichen, 2. mit *êfter*, sich sehnen; *ljāgten*, hellen, erhellen; *ljógten*, leuchten, de *Ljógter*, die Leuchte, Laterne; *liewen*, 1. lieben, de *Liewde*, die Liebe, 2. glauben, de *Luwe*, der Glaube; *ljaagen*, lügen, jö *Lägen*, die Lüge, dāt *Lägenier*, der Lügner, verächtlich statt *Lägner; luhnen*, lohnen, dāt *Lüjn*, der Lohn; *lupen*, laufen, de *Lup*, der Lauf, de *Löper*, dāt *Läpelse*, das Laab

oder Rinsel beim Käsen; *lören*, oder *lörren*, lauern, jö *Löhr* und jö *Lörr*, die Lauer; *lücken*, zuschliessen; *läwern*, liefern; *lájnken*, leicht einherhüpfen; *mägen*, machen; *maagen*, mögen; *mählen*, mit Farben; *märken*, merken; *mäjtten*, 1. messen, 2. begegnen; *mäujtten*, müssen; *miesen*, meiden; *mienen*, meinen, jö *Miening; mêren*, mehren; *mingen*, 1. mengen, 2. zaudern; *mjárnen*, morgnen, Morgen werden (wie *dêgen*, tagen); *mören*, mauern, jö *Möhr; mölken*, melken; *mjógsen*, misten; *münstern*, mustern; *misten*, nebeln; *muddern*, aufschlämmen, baggern; *nämen*, nennen; *nàmen*, nehmen; *nêren*, nähren; *nácken*, nicken; *öfern*, opfern; *öhmen*, athmen, de *Ohme*, der Odem; *órdnen*, ordnen; *órdielen*, urtheilen; *öwen*, üben; *pären*, sich paren, gatten; *päcken*, 1. packen, 2. sich packen, dät *Päck*, 1. der Pack, 2. das Pack; *pässen*, passen; *pàgen*, pichen; *pàlen*, schelfen; *päujnnigen*, pfänden; *pietshen*, peitschen; *piesern*, albernes Zeug schwatzen; *picken*, 1. picken, 2. pieken z. B. den Schlitten mit der Pieke oder dem Piekstabe vorwärts treiben; *plägen*, jö *Plág*, die Plage; *plaugen*, pflügen; *plirren*, blinzeln; *pläsern*, plätschern; *plönten*, pflanzen; *plöcken*, pflöcken; *plucken*, pflücken; *plummern*, trüben; *pochen*, auf seinen Reichthum, (pochen v. a., schlagen, klopfen, ist *klöppen* und *bögen*); *prälen*, 1. sehr laut rufen, schreien, 2. mit etwas prahlen, 3. glänzen, scheinen; *präjten*, predigen; *präiwen*, prüfen, probiren; *prausen*, mit einer Arbeit stümpern, hümpeln; im Dochte stochern; *príhssen*, preisen, rühmen, de *Priss*, 1. der Preis einer Waare, 2. Lob, Ruhm; *pumpen*, pumpen; *putsen*, putzen; *prácken*, pricken; *prägeln*, 1. prickeln, 2. stricken; *räjdden*, 1. rathen, 2. errathen, 3. über etwas zu gebieten haben; *rägen*, 1. den Bart scheeren, 2. hervorragen, 3. raken: *tóhupperägen*, *dählrägen; raasen*, rasen; *räbben*, rupfen; *ränen*, rennen, de *Ränster*, der Renner; *rauen*, ruhen; *raaieln*, taumeln; *räieln*, riegeln, bei den Schneidern mit Riegelfäden heften, die wieder ausgezogen werden, davon nun: dät *Spánnräiel*, Spinnewebe; *räiren*, rühren; *ränken*, sich ranken; *räisen*, reisen; *rägnen*, rechnen; *rêken*, recken, daher dät *Räck*, nd. dät *Rick*, als: *Hännerâck*, die Hühnerweime, *Fähserâck*, das Schüsselbrett, dät *Hájnsterâck*, die Heuraufe, u. s. w; *rásten*, 1. das ausgedroschene Stroh mit der hölzernen, zwieseligen Gabel aufschütten, damit das Korn aus den Halmen fällt,

2. rasten, 3. *ick wáll de wát ráste!* ja, ich will dir was anderes! 4. auf dem Rost braten, als: *Áile rásten*, Aale rösten; *rêsen*, ursprünglich 1. reden, daher dāt *Reess*, die Stimme, als: *en fien, en grōw Reess*, dän. *en Röst*, 2. die Haare auskämmen, 3. (mit *ütt*) sich aus einer verwickelten Sache herausfinden oder herausreden; *berêsen*, bereiten, *tórêsen*, zubereiten; *rieken*, räuchern; *rücken*, rauchen; *ridden*, reiten; *riesen*, sich in die Höhe richten, erheben, aufstehen, *en Hüss riesen*, ein Haus richten, davon: de *Riese*, der Riese; *ríwwen*, reissen; *rummeln*, rumpeln; *rósten*, rusten; *ringen*, läuten, de *Ringster; rógten*, rechten und richten, de *Rógter*, der Richter; *rudden*, wild im Bette sich hin- und herwerfen, von ungezogenen Kindern; aus Muthwillen einen Gang über einen Wall oder ein Schlupfloch in einen Zaun machen, *dá Kluhse fon't Liff rudden; rōsen*, faulen; *sāgen*, sägen; *sāllen*, satteln; *sālten*, salzen; *sájnken*, sinken; *sānken*, senken; *sátten*, sitzen; *sétten*, setzen; *sánnen*, 1. sinnen, 2. sonnen; *sāgnen*, vermissen; *säicknen*, auch vermissen, nicht finden können; *sājcken*, suchen; *sāujnnen*, sanden; *sàgeln*, 1. hintaumeln, 2. sabbern; *shaamen*, verb. rec., sich schämen; *shāfen*, schaffen, in beiden Bedeutungen; *shānken*, schenken; *shàlen*, schälen; *shêlwen*, zittern; *shàwen*, 1. schiffen, 2. von Schäben reinigen; *sháwwen*, den weiblichen Hausvögeln unterm Steiss fühlen, um zu erfahren, ob sie bald ein Ei legen werden; *shácken*, 1. *huhm* —, sich schicken, 2. schicken, senden; *shijtten*, schiessen; *shiesen*, scheiden; *shêren*, schneiden; *shijnnen*, schänden; *shênen*, scheinen; *shêllen*, schelten; *shêmpen*, schimpfen; *shràien*, schreien; *shrāwen*, schaben; *shríwwen*, schreiben, jö *Shráft*, die Schrift; *shudden*, 1. schütteln, 2. schütten, 3. schüttern; *shruwen*, schrauben; *sênnigen*, sündigen; *süppen*, saufen; *shōwwen*, schieben, dāt *Shōff*, dāt *Shōf*, dat *Shuf*, dá *Shàwe; sluhggen*, schlagen, de *Slieck*, de *Slāg; slāipen*, schlafen; *slāsern*, plaudern, schwatzen; *slàwen*, schleppen; *slieren*, schmeicheln; *slippen*, schleifen; *sàien*, nähen; *slitten*, 1. aus der Tasche verlieren, 2. schleissen, 3. jemand auf die rechte Art zu behandeln wissen, *jö kōn hám nōg slitte, forstōnt hám gäujd tó slitten; slingen*, 1. schleudern, 2. schlingen; *smōken*, schmauchen; *smícheln*, schmeicheln; *smêren*, schmieren; *sieen*, sehen; *sieen*, säen; *smolten*, schmelzen; *sungern*, gellen; *sōngern*, anbrennen, von Speisen, sengern; *sōmen*, 1. sich

ziemen, 2. säumen, zaudern, 3. aufsummen, als: *dät sömet áp; sögen*, saugen; *smuren*, schmoren; *shridden*, schreiten; *shrielen*, schrillen; *sillen*, treiben, auf dem Wasser; *sühssen*, sausen; *süppen*, saufen; *sihssen*, zischen; *snaucken*, stöbern; *snàgen*, schleichen; *slêken*, löschen; *stégen*, 1. stechen, de *Stähg*, 2. stecken; *stêllen*, stehlen; *spàien*, speien; *shunigen*, schonen; *sonnern*, sondern; *snäjtten*, schnäuzen, die Nase; *sören*, siechen, kränkeln; *shràien*, schreien; *sijnnen*, senden; *snáppen*, schnappen; *spàlen*, spielen; *spijllen*, 1. spalten, 2. *üttspijllen*, speilern, de *Spijlle*, der Speiler; *spánnen*, spinnen; *spären*, sparen; *späilen*, spühlen; *slürren*, schlüren, schlören; *stámmen*, 1. stimmen, 2. herstammen; *sprêgen*, 1. sprechen, jemand, 2. *auf wát sprêgen*, es herausstreichen, rühmen, davon de *Spräike*, die Sprache; *stäujnnen*, de *Ständ; bestäujnnen*, de *Beständ*, *beständig*, *Beständighäid*, *ünbeständig*, *Ünbeständighäid; forstäujnnen*, de *Forständ*, *forständig*, *ünforständig; ápstäujnnen*, de *A'pständ; bàistäujnnen*, de *Bàiständ; üttstäujnnen; faarstäujnnen*, de *Faarständer; äujnstäujnnen*, de *Äujnständ*, *äujnständig*, *ünäujnständig*, *Äujnständighäid*, *Ünäujnständighäid; äujnstäujnnen*, *auwerstäujnnen*, *wihsserstäujnnen*, *unnerstäujnnen*, *tóstäujnnen*, de *Tóständ*, de *A'mständ*, pl. *A'mstände; forstijnnig*, *ünforstijnnig*, *huhm forstijnigen*, sich verständigen, *forstöntlick*, verständlich, *ünforstöntlick;* de *Stäujnner*, der Leuchter; de *Stönner*, der Ständer. Diess als Beispiel für die Behandlung der übrigen hier vorkommenden Zeitwörter. — *Sprijdden*, spreiten; *spöten*, spotten; *springen*, springen; *splàhsen*, splissen, ein Tau ins andre; *swäwen*, schweben; *swiermen*, schwärmen; *swälken*, schwalken, sich herumtreiben, sowohl zu Wasser als zu Lande, u. s. w., daher de *Swälker; swátten*, schwitzen; *swummen*, schwimmen; *swênnen*, schweinen; *swájngeln*, schwindeln, taumeln; *spännen*, spannen; *spihssen*, speisen; *stäirwen*, sterben; *stijtten*, stossen; *swégen*, schweigen; *sjöngen*, de *Söng*, singen; *stöppen*, stopfen; *staurken*, storchen, mit *ámbài*, herumstorchen, wie ein Storch auf langen Beinen; *straalen*, strahlen; *snubbeln*, stolpern; *stjärten*, stürzen; *stricken*, streichen; *stràgen*, die Sense streichen, um sie zu schärfen; *staurmen*, stürmen; *stjäwen*, gaffend unherstorchen; *strähwen*, 1. streben, 2. streiten; *strulen*, strullen; *täsen*, foppen; *täiwen*, warten; *téren*, zehren; *téllen*, zählen; *täpen*, zapfen; *tie-*

sen, aus einander zupfen; *tienen*, dienen; *tie-en*, ziehen; *tieren*, sich gebehrden; *tjögen*, 1. sich anschaffen, nd. tügen, 2. zeugen, vor Gericht; *tijnnen*, zünden; *trácken*, am Stricke ziehen, z. B. ein Rind; *twingen*, zwingen; *twiwweln*, zweifeln; *tjäsen*, rappeln; *tjäddern*, trampen, trampeln; *träwen*, traben; *trögeln*, abbetteln; *tröwwen*, drohen; *töppen*, häufen, das Mass; *waagen*, 1. wachen, 2. wagen; *wégen*, wiegen und wägen; *wirken*, wirken; *wánnen*, gewinnen; *wjärpeln*, worfeln; *wällern*, wälzen; *wippen*, wippen; *wirrigen*, erwürgen; *wijnnen*, wenden; *wierwen*, werben; *wáddern*, wittern an der Luft und der Sonne; *wicken*, weichen; *winnen*, winden; *wàhsen*, wissen; *wállen*, wollen; *wàhlen*, welken; *wällen*, wallen; *wunnern*, wundern; *wánshen*, wünschen; *wjàrdigen*, würdigen; *wräseln*, ringen mit einander; *wringen*, Wäsche ausringen; *wríhssen*, reiben, drehen; *wröten*, wühlen, u. s. w.

§. 157. Noch ein durchgeführtes Beispiel der vorstehenden Wortbildungsweise, als: *gongen*, de *Göng*, *begongen;* dät *Begáingniss;* *äjttgongen*, anfechten; *äujngongen*, de *Äujngöng;* *äujntgongen;* *forgongen*, *forgáinglick*, jö *Forgáinglickhäid*, *ünforgáinglick*, jö *Ünforgáinglickhäid;* de *Gäinger*, de *Göngster;* *aufgongen*, de *Aufgöng;* *ápgongen*, de *A'pgöng;* *üttgongen*, *bàigongen*, *ingongen*, de *Ingöng;* de *Üttgöng;* *dörgongen*, de *Dörgöng*, 1. Durchgang, 2. Durchfall; *faargongen*, *jurtgongen*, *hànegongen*, *dählgongen*, de *Faargöng*, de *Dählgöng;* *ámgongen*, de *A'mgöng*, 1. Umgang, 2. grassirende Krankheit; *ijngongen*, *tógongen*, de *Tógöng*, de *Äjttgöng;* *faurtgongen*, de *Faurtgöng;* *unnergongen*, de *Unnergöng;* *gängs wêsen;* *gájngig*, gäng und gebe; *tógöngs*, zu Gange sein; *ámgáinglick*, umgänglich; *tógáinglick*, *üntógáinglick*, *Tógáinglickhäid*, *Üntogáinglickhäid.*

Thierlaute und Naturtöne.

§. 158. *Kàgeln*, gackern; *kràien*, krähen; *bjáwsen*, belfern; *bàlen*, bellen; *knurren*, knurren; *brummen*, brummen; *hölen*, heulen; *blàsern*, blöcken; *gröjnten*, grunzen; *rüjtten*, muhen; *mjáwwen*, miauen; *shrielen*, schrillen und quieken; *brulen*, brüllen; *nögern*, wiehern; *knábbern*, klappern, aber nur mit den Zähnen und dem Schnabel; *àw en Stock Sucker*, *en Pàwertralling knábbern*, an einem Stückchen Zucker, einer Pfeffernuss knabbern; *dá Staurke knábbre*, die Störche klappern; *dá Täis knábberten hám äujn'e Kolle*,

die Zähne klapperten ihm im Fieber, oder in der Kälte; auch *knurpen* und *knorpen*, vom Zerbeissen harter Speisen, knarpeln und knorpeln; jö *Méllen kläppert; sihssen*, zischen; *snäsern*, schnattern; *sühssen*, sausen; *brühssen*, 1 brausen, 2. das Gefieder sträuben, daher de *Brüsskräjdder*, der Kampfhahn (Braushahn), und das Adj. *brösig*, *Brösighäid; rummeln*, rumpeln; *knäsen*, krachen; *tunnern*, donnern; *tijtten*, laut schreien, daher dät *Töt*, Lärm, Getöse; *jüllen*, wimmern; *stähnen*, stöhnen; *pläsern*, plätschern; *shrögen*, das dumpfe Klingen irdener oder thönerner Gefässe, die einen Riss oder Sprung haben; *gröhsen*, knirschen, wie z. B. Sand zwischen den Zähnen malmen; *shräjngeln*, *räjngeln*, Schellengeklingel und dem Aehnliches bezeichnend, daher jö *Shräjngelboss* und *Räjngleboss*, die Schellenbüchse, nd. de *Klöterbüss* oder *Klöterbücks*, von jö *Räjngle*, die Schelle (dän. *en Rángle*), 2. ein Henkeltopf; *kläjngern*, hell klingen; *ringen*, läuten; *báiern*, beiern; *shrùien*, schreien; *näujtten*, sich eine Melodie (de *Näujtte*, Noten) einüben; *nócken*, schlucken, den Schlucken haben; *sicknen*, 1. seufzen, 2. schluchzen, beim heftigen Weinen, dät *Sicken*, der Seufzer; *stämmern*, stottern und stammeln; *läken*, lachen; *fniesen*, niesen; *hösten*, husten; *sjungen*, singen; *flaaiten*, 1. flöten, 2. pfeifen; *snöwwen*, schnauben, schnaufen, auch schnupfen, daher dät *Snöf*, der Schnupfen, und *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *härken*, räuspern, *áphärken*, ausräuspern, den Qualster; *snärken*, schnarchen; *snurren*, schnurren; *knáppen*, knipsen; *bögen* und *klöppen*, klopfen; *Kluhse bögen*, Wäsche klopfen oder bläuen, daher de *Kluhseböger*, der Bläuel, und dät *Böhgshörn*, der Bläueltisch; *knállen*, knallen; *klátshen*, mit der Peitsche knallen; *daawen*, toben; *bummern*, bezeichnet den Ton, der entsteht, wenn man auf dem Hohleise geht oder schlittert; daher dät *Bummeriss*, Hohleis; de *Bummerfjárt*, der Bummerfurz; *lunnern*, hullern, lodern, vom Feuer im Windofen; *spràgeln*, prasseln, knistern, vom Feuer; *pólshen*, mit der Störstange ins Wasser plumpen und stören, um die Hechte ins Netz zu treiben, daher de *Pólsher* und de *Plumpstöck; sjäppen*, sappen; *shurwen*, nagen, von Mäusen, mit knisperndem Ton; *hären*, dengeln, die Sense; *slippen*, schleifen; *picken*, wie die Taschenuhr; *shulpen*, Flüssigkeiten umschütteln; *pösten*, pausten; *háchen*, hauchen; *blaasen*, blasen; *slubbern* und

lubbern, schlürfen, von Enten im glummen Wasser; *knöwern*, knopern, das kurze Gras ganz knapp an der Erde abbeissen, von Pferden besonders, wovon ein Rasenstrich im Herrenkoge de *Knöwringe* heisst; *bubbeln*, von Sumpfblasen, die mit Geräusch auf die Oberfläche des Wassers steigen; *sungern*, gellen, in die Ohren hinein, und nachgellen; *knirken*, knirren, wie der Schnee im harten Froste unter den Füssen; *trämpen*, trampen, trappeln, hart auftreten; *shurren*, schurren, auf dem Eise, u. s. w.

Endungen des Zeitwortes.

§. 159. Dass die Wandelform desselben sich, wie im Deutschen, allemal auf *en* oder *n* endigt, ist schon §. 149 bemerkt worden. Ausser dieser Uebereinstimmung finden wir aber auch noch die Endungen *nen*, *igen*, *ern* und *eln* in beiden Sprachen wieder, wie z. B. *rägnen*, rechnen; *rénen*, regnen; *räiknen*, nachsuchen; *sägnen*, *säicknen*, *tieknen*, *licknen*, *sägnen*, *sicknen*, *twênen*, *luhnen*, *rānen*, *krānen*, reckhalsen (vergl. das deutsche der *Kraln* und der *Kranich*), u. s. w.

Viele von denen, die sich auf *igen* endigen, sind nicht allein in beiden Sprachen von ähnlicher Bildung, sondern auch oft in der Bedeutung gleich, als: *begnāsigen*, begnadigen; *beshāsigen*, beschädigen; *bewálligen*, bewilligen; *äujntlähsigen*, entledigen; *sênnigen*, sündigen; *künnigen*, kündigen; *inhijnnigen*, einhändigen; *sähsigen*, sättigen; u. s. w. Oft hat aber auch das fries. Zeitwort die Endung *igen*, wo das deutsche nur *gen* hat, wie in *bäirigen*, bergen, *fölligen*, folgen; *märrigen*, merken; *sörrigen*, sorgen; *baurigen*, borgen; *wirrigen*, würgen, u. s. w.

In andern Fällen sind die friesischen Zeitwörter dieser Endung von den deutschen abweichend, als: *bâligen*, jemand sehr laut rufen; *swieligen* und *swälligen*, 1. verschlingen, 2. ersticken, das deutsche *schwelgen*, dän. *at svälge*; jö *Swielig* oder *Swällig*, der Schlund, das dän. *Svälg* und das deutsche *Schwalg; fälligen*, *fuligen* oder *fieligen*, felgen, einen Acker brachen; *huhm bedärrigen*, sich sammeln, besonders wenn man aus dem Schlafe oder einer Ohnmacht erwacht; *huhm forwilligen*, sich verirren; *lihssigen*, reinigen; *haadigen*, köpfen, enthaupten.

Die Silbe *ern* zeigt eine Steigerung, Wiederholung, Fortsetzung

oder Andauer der im Zeitworte liegenden Handlung oder Veränderung an, wie in *klámmern*, klettern; *wällern*, wälzen; *shillern*, *nögern*, *tögern*, *snäsern*, *pläsern*, *släsern*, plaudern und ausplaudern, *piesern*, rappeln, *wägern*, *smäsern*, schmettern, *plummern*, plempern, *löwern*, *läwern*, auftrieseln, *knöwern*, *slájngern*, schlenkern, baumeln, *klájngern*, *glittern*, *blähsern*, *jägtern*, *lunnern*, *sungern*, gellen, *söngern*, sengern, anbrennen, *billern*, bildern, *sjämmern*, *tämmern*, *läwern*, *flönkern*, flackern, *stiwwern*, gerinnen, *knábbern*, *knöwern*, *ánnern*, *äntern*, entern, *käntern*, etwas über die Kanten wälzen, z. B. einen Balken, kentern, umstülpen; *dät Büjtt käntert*, das Boot kentert; *kláwwern*, *slubbern*, *lubbern*, *blubbern*, *lánnern*, lindern.

§. 160. Bei manchen adjectivischen Zeitwörtern geht die Bildung desselben aus dem Comparativ des Bestimmungswortes hervor, wodurch die Endung *ern* hier bewirkt wird, die dann den Steigerungsbegriff dem Zeitworte selbst mittheilt, als: *formánnern*, *mánnern*, mindern; *forgrottern*, *berickern*, *ällern*, *forwillern*, *forlájngern*, *forbäsern*, *millern*, u. s. w. Hiervon unterscheide man jedoch diejenigen Zeitwörter, welche von solchen Adjectiven stammen, denen die Silbe *er* schon eigen war, wie: *bátter*, *säker*, *munter*, *lácker*, *mäger*, *édder* u. s. w., als: *häddern*, heitern, von *hädder; forläckern*, verleckern, u. s. w. In den von Geschäftsnamen abgeleiteten Zeitwörtern rührt die Endung *ern* ebenfalls von der Endung des Hauptwortes her, wie in *glaasern*, glasern; *shrüjddern*, schneidern; *snájttern*, tischlern; *süttern*, schustern; *kriemern*, krämern; *kraugern*, krügern; ebenso in *forswaagern*, *forbrausern*, *forsöstern*, verschwägern, verbrüdern, verschwistern, von *Swaager*, *Brauhser*, *Söster*.

§. 161. Die Endung *eln* steht meistens wiederholend und mitunter auch verkleinernd, wie in *sticheln*, *dájngeln*, baumeln; *rájngeln*, rasseln, hellklingend; *nésteln*, nisteln; *sägeln*, *rummeln*, *grummeln*, wimmeln; *wjárpeln; sjöhsseln*, pässeln; *shrummeln*, wie z. B. eine hohltönende Trommel; *shumpeln*, schüttern, z. B. ein Wagen auf einem holprigen Wege; *gräpeln*, grapsen; *wräsßeln*, ringen; *shrájngeln*, humpeln; *fésteln*, vorfausten, von Handschuhen; *fäjtteln*, vorschuhen, von Stiefeln; *ficheln*, *höckeln*, heucheln; *bijnseln*, absticfeln, davonlaufen; *swájngeln*, schwindeln; *kráw-*

weln, *spráwweln*, strampeln mit Händen und Füssen; *säppeln*, zappeln; *stràieln*, *staaweln*, die Tabackspfeife ausräumen, daher dät *Staawling*, das Ausräumsel; *spauckeln*, spucken; *fämmeln*, umhertappen; *rubbeln*, über eine rauhe Fläche mit etwas hinfahren; *tjáwweln*, sich zanken.

§. 162. Einige Zeitwörter verlieren bei der Umbildung in andre ihren Stammlaut, und diese bekommen dann eine ähnliche oder abgeleitete Bedeutung, wie in *hōwen*, jö *Hōw*, hoffen, *häiwen*, jö *Häiw*, vermuthen; *fähren*, jö *Faur*, jö *Fārt*, *fäiren*, jö *Fähr*, führen; *röcken*, rauchen, *riecken*, räuchern; *säicken*, suchen, *sägnen*, vermissen; *hungen*, hangen, *hingen*, hängen; *drájnken*, trinken, *drānken*, ertrinken und ertränken; *sájnken*, sinken, *sānken*, senken; *tānken*, denken, *tájnken*, däuchten; *ládden*, liegen, dät *Ládd*, der Deckel, *lédden*, legen; *sátten*, sitzen, *séttен*, setzen; *winnen*, winden, *wijnnen*, wenden; *üjllen*, älteln, *āllern*, altern; *stégen*, stechen, *sticheln*, sticheln; *springen*, springen, *sprānken*, sprengen, besprengen; *grêwen*, *grauwen*; *klingen*, *klájngern*; *grippen*, *gráwwen*; *slingen*, *slájngern*, 1. wenn der Wagen von vielen kleinen Höhlungen und Unebenheiten in den Geleisen immer von einer Seite nach der andern geworfen wird, 2. schlenkern z. B. mit den Händen und Armen; *smitten*, schmeissen, werfen, *smátten*, beim Weben der Leinewand den Kleister auf die Kette werfen, um ihn einzubürsten, davon dät *Smátting*, der Weberkleister; *krönken*, *krájnken*, kränken; *wārmen*, *wiermen*, wärmen; *fāllen*, *fēllen*, fällen, einfallend machen.

Zusammensetzung des Zeitwortes.

§. 163. Das Zeitwort wird nicht allein durch Vorsilben, Verhältniss und Umstandswörter und durch die Verwandlung seines Stammlautes umgebildet, sondern auch mit Haupt- und Bestimmungswörtern aller Arten zusammengesetzt, wie z. B. *hüsshüjllen*, haushalten; *brönshātten*, brandschatzen; *bläujdsluhggen*, Ader lassen; *räjdslägen*, rathschlagen; *mäjddewällern*, sich mit jemand in der Math wälzen; *iss-slägen*, glatteisen; *rönsägen*, bis zum Rande, d. i. bis aufs Aeusserste nachsuchen; *êfterräjknen*, überall nachkramen, herumforschen; *killhälen*, kielholen; *bauckhüjllen*, buchhalten; *ölweläujdden*, wörtlich: wolflaichen, d. i. der Reihe nach,

wechselsweise über einander springen, ein Knabenspiel; *strücke-stêlen*, strunkenstehlen, nämlich Kohlstrünke, gleichfalls ein Spiel der Knaben; *kättspâlen*, die Katze spielen, auch ein Knabenspiel; *päujnsêtten*, verpfänden; *lönsêtten*, ans Land setzen; *lönmäjtten*, landmessen; *shönklütten*, schandflecken; *äilebitten*, egelbeissen, von Blutegeln, de *Äilebitter*, der Blutegel; *uhgwittigen*, einem gerade zu, gleichsam in die Augen hinein, die bittersten Vorwürfe machen; *sämmerbüen*, wörtlich: sommerbauen, brachen, ein Feld; *dicktêken*, deichdecken, den Deich mit Stroh besticken; *ringetäppen*, aus dem Ringe tappen, ein Vergnügungsspiel unter jungen Leuten beiderlei Geschlechts; *pönterneshüjtten*, purzeln, Purzelbäume machen; *grauwedielen*, Gräsungsgraben vertheilen, jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; *shömbijdden*, schandbieten; *winndrögen*, windtrocknen; *köpsêtten*, schröpfen; *nijdsägen*, durch Noth dringen, *nijdsäget*, nothgedrungen; *spägelfägten*, spiegelfechten; *hömesêtten*, Hamen oder Reusen setzen; *kröhnspälen*, kronspielen, ein Knabenspiel mit Sechslingen; *issbösseln*, eisbosseln, eine Winterbelustigung; *ringridden*, ringreiten; *räujttsêtten*, *räujttsluhggen*, wurzeln; *gnüstelbitten*, im Schlafe mit den Zähnen knirschen, wörtlich: knorpelbeissen. Einige dieser Wörter bilden echte oder untrennbare, andre unechte oder trennbare Zusammensetzungen.

§. 164. Mit Bestimmungswörtern werden unter andern zusammengesetzt: *frikännen*, *frisprêgen*, freisprechen; *hillighüjllen*, heilighalten, feiern; *sljógthäweln*, schlichthabeln; *twärrplaugen*, querpflügen, quieren; *stállhüjllen; gäujdsêdden*, gutsagen, d. i. für etwas borgen; *plätsluhggen*, plattschlagen; *wäirsêdden*, wahrsagen; *grottmägen*, *tjöckmägen*, dickmachen, schwängern; *wäjlfären*, wohlfahren; *trinämmeruken*, rundum sprechen, salbadern, eigentlich rund um den Diemen oder Schober laufen, daher nun de *Trinämmeruk*, ein fader Schwätzer; *grottsprêgen*, grosssprechen.

§. 165. Ausser den bereits angewandten Umstands- und Verhältnisswörtern sind noch folgende bei der Zusammensetzung des Zeitwortes zu berücksichtigen, als: *foll*, voll; *mäss*, miss; *bänne*, binnen, inne; *ämbäi*, 1. vorbei, vorüber, 2. umher, 3. zu Ende; *faarbäi*, vorbei; *tófaar*, zuvor; *lüss*, los; *tóbähg*, zurück; *tófolle*, u. s. w. Beispiele: *follbringen*, *follfäiren*, *folltie-en*, vollführen und

vollziehen; *mássgunnen; bánnehüjllen*, bei sich behalten; *bánnesàien*, binnennähen, beim Dachdecken, mit Seimen aus Stroh oder Simsen und Binsen[1]; *ámbàigongen, ámbàistjāwen*, gaffend umhergehen; *huhm tófaarkàmen*, jemand zuvorkommen; *lüssgongen*, losgehen; *dāt Tjüch gongt lüss*, das Vich geht los; *nō gongt't gelick lüss*, nun geht's gleich los; *tóbähgkàmen*, zurückkommen; *tófollekàmen*, in Erfüllung gehen; *ámkàmen*, ist 1. zu seinem Nachbar umkommen, weil man gewöhnlich um das eine Ende des Hauses herum gehen muss, als: *dō kaast nōg élling en làiet ámkàme;* liegen die Nachbarhäuser aber so neben einander, dass die Thüren derselben sich auf gleicher Seite befinden, so ist es: *kám en làiet hàne*, hin; liegen die Hausthüren einander gegenüber, so spricht man: *kám en làiet auwer*, komm ein wenig herüber; 2. umkommen, ums Leben kommen, als: *dirr sán mánning ámkiemmen äujn dehirre Kolle*, es sind viele in dieser Kälte umgekommen.

Das Wort *dähl*, nd. *daal*, heisst nieder, aber auch todt, in *dählsluhggen, dählshijtten*, sonst: herab, herunter, wie in *dählkàmen, dählgongen, dählfällen, de Mist slāit dähl*, der Nebel schlägt nieder.

Echt und unecht zusammengesetzte, oder untrennbare und trennbare Zeitwörter.

§. 166. Unter den §. 163 und 164 vorkommenden Wörtern bilden folgende echte Zusammensetzungen, als: *brönshätten, räjdslägen, mäjddewällern, issslägen, rönsägen, ölweläujdden, lönsétten, päujnsétten, äilebitten, sámmerbüen, dichtéken, ringetäppen, winndrögen, köpsétten, nijdsägen, shömbijdden, spägelfägten, issbösseln, trinnámmeruken.* So auch *twittwädden*, Gewäsch machen; *tjisstjäsen*, salbadern, dummes Zeug schwatzen; *nijdtugtigen*, nothzüchtigen; *käujttebäujtten*, kaupeln, u. s. w. Unecht oder trennbar ist die Zusammensetzung dann, wenn das zugesetzte Wort den Hauptton bekommt; echt oder untrennbar, wenn die Betonung auf der Stammsilbe des Zeitwortes ruht, wovon bloss die beiden

[1] Eine solche Seime heisst jö *Täihg*, pl. *Täihge*, von *tie-en*, ziehen; dagegen heisst das Band an der Peitsche: de *Séme*, die Seime, und ein Strohseil im Dänischen *en Sime.*

Wörter: *mässlocken*, misslingen, und *ágterflácken*, hinterflecken, eine Ausnahme machen, indem sie echt zusammengesetzt sind, und doch den Ton auf dem zugesetzten Worte haben. Besonders bei den Zeitwörtern, die mit *ám*, um, *döhr*, durch, *auwer*, über, *unner*, unter, und *wihsser*, wider, zusammengesetzt sind, ändert die Betonung alles ab, als: *ám*bággen, *um*bauen, ám*bággen*, um*bauen: he bággd sin Hüss ám*, er baute sein Haus um, *jö hiel Haurd ás má Hühssinge ambággd*, der ganze Kirchhof (Hort) ist mit Häusern umbaut; *he jéft'e Kárde ám*, er giebt die Karten um, dät *Äiläujnn ás má Wähser ámjäwen*, das Eiland ist mit Wasser umgeben; *dö slähst ámjéwe*, du sollst umgeben, noch einmal, *hähst ámjäwen?* hast du dem Vieh im Stalle von einem Ende zum andern ein Futter gegeben? *ick jéw'r ninnt ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht; *ám*häcken, *um*hacken, *dät hiel Bédd ámhäcken*, das ganze Beet umhacken, *he ámhäcket de hiele Töle*, er umhackt den ganzen Busch; *ám*wäien, *um*wehen, *jö üjll Méllen wäit ám*, die alte Mühle weht um, ám*wäien*, *de Winn ámwäit me fon arken Égge*, der Wind umweht mich von jeder Seite; so auch: *ám*stêgen, *um*stechen, ám*stêgen*, um*stechen; ám*struhmmen, *um*strömen, ám*struhmmen*, um*strömen; ám*tie-en, *um*ziehen, ám*tie-en*, um*ziehen: de hiele Hámmel ás ámtägen; ám*plönten, *um*pflanzen, ám*plönten*, *dät Hüss má Buhmme*, das Haus mit Bäumen; *ám*shriwwen, *um*schreiben, ám*shriwwen*, um*schreiben; ám*gongen, *um*gehen, ám*gongen*, *wät wán't Hölting ámgonge*, wir wollen die Hölzung umgehen. — *Döhr*bitten, *durch*beissen, döhr*bitten*, durch*beissen; döhr*gongen, *de Träjdd gongt äi döhr't Nélluhg*, der Faden geht nicht durchs Nadelöhr, döhr*gongen*, durch*gehen, he wäjl't Hölting liewere döhrgonge ás döhrkäire*, lieber durchgehen als durchfahren; *döhr*bören, *durch*bohren, döhr*bören*, durch*bohren: dö börest döhr dät Baurd*, Brett, *he döhrböret hám má än Stähg*, mit einem Stich u. s. w. — *Auwer*bijdden, *über*bieten, auwer*bijdden*, über*bieten: he bjött auwer, he auwerbjött me; auwer*bringen und auwer*bringen; auwer*ilen und auwer*ilen*, sich übereilen: *he auwerilet hám, as'r auwer't Marked ilet*, er übereilte sich, als er über den Markt eilte; *auwer*käiren, *über*fahren mit dem Wagen, auwer*käiren*, über*fahren; auwer*fahren, *über*fahren (zu Wasser), *he faur auwer*, er fuhr über, *he auwerfahrt sin Árbed*, er über-

fährt seine Arbeit; *auwer*fallen, *über*fallen: *he fêll auwer àw mé*, er fiel auf mich über; auwer*fällen*, über*fallen: já auwerfêllen hám àw'e Lönstraate*; *auwer*flieen, *über*fliegen: *jö Staurk fljögt auwer't Hüss*, der Storch fliegt über's Haus, *dät Hännelsjärn auwerflug dät Fögelnést*, die Hühnerweihe überflog das Vogelnest; *auwer*fäiren, *über*führen, auwer*fäiren*, über*führen*; *auwer*jêwen, *über*geben, auwer*jéwen*, über*geben*, auch sich erbrechen; *auwer*fêllen, *über*füllen, von einem Fass ins andre; auwer*fêllen*, über*füllen*; *auwer*gongen und auwer*gongen: dirr ás hám en grott Ünlock auwergingen*, es ist ein grosses Unglück über ihn ergangen, hat ihn betroffen; *de Ihne auwergöngt de Ausere*, der eine übertrifft den andern; *dó hähst hám auwergingen*, übersprungen; so auch *auwer*gjütten und auwer*gjütten*; *auwer*hingen und auwer*hingen*; *auwer*jagen und auwer*jagen*; *auwer*hieren und auwer*hieren*; *auwer*kàmen und auwer*kàmen*; *auwer*lêsen, und auwer*lésen*, *über*laden und *über*laden; *auwer*läjtten und auwer*läjtten*, *über*lassen und über*lassen*; *auwer*luppen und auwer*luppen*; *auwer*làwen, *he làwet de Wonter ài auwer*, er lebt den Winter nicht über; auwer*làwen*, *de Ihne auwerlàwet de Ausere*; *auwer*lêdden und auwer*lédden*; *auwer*nàmen und auwer*nàmen*; *auwer*sijnnen und auwer*sijnnen*; *auwer*driwwen und auwer*driwwen*; *auwer*trêsen und auwer*trêsen*; *auwer*drêgen und auwer*drêgen*; *auwer*swummen und auwer*swummen*, *über*schwimmen und über*schwemmen*; *auwer*sieen und auwer*sieen*; *auwer*sétten und auwer*sétten*; *auwer*spännen und auwer*spännen*; *auwer*spánnen, *über*spinnen: *de Könker spánnt auwer to jö auser Sidd*, der Kanker spinnt über nach der andern Seite; *he auwerspánnt dät kiel Rütt*, er überspinnt die ganze Raute, d. h. Fensterscheibe; *auwer*tieen und auwer*tieen*; *auwer*stäujnnen und auwer*stáujnnen*, u. s. w. Einige mit *auwer* zusammengesetzte Zeitwörter sind durchaus untrennbar, als: *auwertjögen*, überzeugen, *auwerwontern*, überwintern, *auwerwánnen*, überwinden, *auwerönturden*, überantworten, *auwerähsen*, überfressen. — *Unner*binnen und unner*binnen*; *unner*grêwen und unner*grêwen*; *unner*hüjllen und unner*hüjllen*; *unner*shríwwen und unner*shríwwen*; *unner*stäujnnen und unner*stáujnnen*; *unner*tieen und unner*tieen*; *unner*luppen und unner*luppen*: *he läppt unner'e Buhmmé*; *de Nägel ás má Bläujdd unnerläkm*, der Nagel ist mit Blut unterlaufen, u. s. w. — Alle mit *wihsser* zusam-

mengesetzte Zeitwörter sind untrennbar, wenn es *wider* bedeutet, und trennbar, wenn es die Bedeutung von *wieder* (noch einmal) hat, wie in: wihsser*fahren*, wihsser*lêdden*, legen, *wihsser*lêdden, wieder hinlegen; wihsser*räjdden*, rathen; wihsser*sêtten*, setzen, wihsser*stäujnnen*, stehen; wihsser*sprêgen*, sprechen; — *wihsser*kàmen, wiederkommen. — Wihsser*hälen*, wiederholen, ist untrennbar. — Bei Substantiven wird *wihsser* zu *wàhser*, als: de *Wàhserwälle*, der Widerwille, *wàhserwällig*, widerwillig, *wàhsersánnig*, widersinnig, dät *Wàhserspäll*, das Widerspiel; *wàhserwánnig*, wetterwendisch; widerlich dagegen ist: *wádderlick*, jö *Wádderlickhäid*, *towádderne wêsen*, zuwider sein.

Klasseneintheilung des Zeitwortes.

§. 167. Das Zeitwort zeigt entweder ein Bestehen, wie in dem Worte *sein*, altlings *wesen*, oder ein Geschehen an, was die Erklärung desselben ziemlich genau erschöpft. Aus dem Geschehen gehen nun drei verschiedene Zustände hervor, nämlich der thätige, der leidende und der unthätige Zustand, und das Zeitwort zerfällt demnach in das thätige (verbum activum), in das leidende (verbum passivum) und in das unthätige Zeitwort (verbum neutrum).

§. 168. Das thätige Zeitwort zeigt an, dass irgend ein Gegenstand selbstwirkend ist, wie in den Wörtern: *gongen*, gehen; *bün*, arbeiten; *luppen*, laufen; *stridden*, streiten; *sluhggen*, schlagen; *shriwwen*, schreiben; *wrässeln*, ringen; *fängen*, fangen; *liewwen*, lieben; *ringen*, läuten; *äjtugen*, anhalten, u. s. w. Diesem Zustande ist nun zunächst der unthätige entgegengesetzt, wie in: *ládden*, liegen; *sátten*, sitzen; *rauen*, ruhen; *wêlen*, ausruhen, u. s. w. In beide Zustände kann ich mich willkührlich versetzen und sie wieder aufheben, sobald es mir gefällt.

§. 169. Der leidende Zustand, welcher dem thätigen geradezu entgegengesetzt ist, unterscheidet sich sowohl von diesem, als auch von dem unthätigen dadurch, dass er von meinem Willen durchaus unabhängig ist, z. B. in: *worden*, werden; *wêsen*, sein; *äujntstäujnnen*, entstehen; *forgongen*, vergehen; *wälen*, welken; *stäirwen*, sterben; *dränken*, ertrinken; *wägsen*, wachsen; *üllen*, älteln; *sören*, siechen; *bjärsten*, bersten; *säinken*, sinken; *üttgongen*, ausgehen, erlöschen; *aufshiesen*, verscheiden, u. s. w. Hier ist über-

all reines Leiden, durchaus unabhängig von den Gegenständen, die demselben unterworfen sind, wie auch in: *rōcken*, rauchen; *dämpen*, dampfen; *kōgen*, kochen; *wārken*, schmerzen; *wārrigen*, dasselbe; *swieligen*, ersticken; *driwwen*, treiben, auf dem Wasser; *sillen*, sielen, treiben; *shámmeln*, schimmeln; *gāren*, gären; *hāiren*, haaren; *fāhsern*, mausern; *hūdden*, häuten; *bōllnen*, schwären; *tūnnen*, schwellen; *brānnen*, brennen; *braasen*, braten; *forstienen*, versteinern; *forlōlten*, verholzen; *rōsen*, faulen; *âprōsen*, verfaulen; *bleken*, bleichen; *bāwern*, beben; *shêlwen*, zittern; *blājdden*, bluten; *forblājdden*, verbluten; *friesen*, frieren; *tōien*, thauen; *âptōien*, aufthauen; *hungen*, hängen; *swātten*, schwitzen; *rusten*, rusten; *drōgen*, trocknen; *forwālen*, verwelken; *gāhsmen*, gähnen; *insläipen*, einschlafen; *âpwaagen*, aufwachen; *swōlmen*, in Ohnmacht fallen, schweimen, u. s. w. Mehrere Zeitwörter mit der Vorsilbe *for* (ver) zeigen auch reines Leiden an, wie: *forkámen*, vor Kälte und von zu starker Anstrengung fast umkommen; *forkolligen*, vor Kälte umkommen; *forérmen*, verarmen; *forbleken*, verbleichen; *forstámmen*, *forwiwweln*, *forūnlokken*, *forwáddern*, verwittern; *forsmāgden*; *forbōllnen*, verschwären; *fordrōgen*; *forwillern*, verwildern.

Viele der leidenden Zeitwörter haben den wirkenden Zustand neben sich, so wie auch manche Activa intransitiva den zielenden oder transitiven Zustand zur Seite haben, als: *drānken*, *de Mönn drānkt*, *ick drānk mán Hünn*; *dāt Hōlt dráft*, *ick driw dá Axne*; *dāt Hūss brānnt*, *jō brännt Kaffebune*; *dāt Wahser kōget*, *jō Fōmmen kōget Soos*, Suppe; *jō Gāus brauset*, *ick braas en Hāse*; *dá Kluhse drōgd*, *ick dröhg mín Kluhse*; *dé Shörstjn röckt*, *ick röck Tobāck*; *dāt Wahser hie't*, *he hie't sin Shéw en láiet*; *dāt Lánert blieket*, *jō blieket hár Lánert*; *jō Böhser smolt*, *ick smolt Blie*; *dá Arte uke*, *jō uket Kluhse*, Wäsche; *dāt Fódder wáddert*, *jō wáddert hár Kluhse*; *dāt Ljāgt gongt ütt*, *de Mönn ás üttgingen*; *dāt Láujnn forgongt*, *dō hähst de forgingen*; *jō Wünnen hielet*, die Wunde heilt, *dāt Plaaster hielet jō Wünnen*. — Dass diese Zeitwörter, welche reines Leiden anzeigen, nicht mit der Leidensform aus dem zielenden Zeitworte zu verwechseln sind, bedarf kaum des Erwähnens, indem sie nicht den wirkenden Zustand voraussetzen, der jene Form bedingt, z. B. *slāien worden*, geschlagen werden,

und *forlaamen*, erlahmen; *slöppen*, los im Stifte sitzen, besonders von Einlegemessern, und *fänget worden.*

§. 170. Das thätige Zeitwort zerfällt nun wieder in das *zielende* (v. transitivum), und in das *thätige, ziellose* (verb. act. intransitivum). Beim zielenden Zeitworte geht nämlich die Thätigkeit, welche dasselbe ausdrückt, immer als Wirkung unmittelbar auf einen andern Gegenstand über, der diese Wirkung leidet, und das Ziel oder das Object genannt wird, das ich daher nennen oder mir wenigstens denken muss, wenn der Sinn des Zeitwortes richtig aufgefasst werden soll, wie z. B. *bággen*, bauen; *rābben*, rupfen; *slāgtigen*, schlachten; *drugen*, seihen; *māgen*, machen; *betālen*, bezahlen; *duhggen*, thun und geben; als: *he bággt'n Hüss; jö rābbet hár Gäis; já slāgtige en Ōgse; jö Fōnmen druget Mölke; de Sütter māget Stäiwle; dō betālest din Shüll; he däi me en Bauck*, er gab (that) mir ein Buch. — Das thätige, ziellose Zeitwort (v. act. intr.) zeigt ebensowohl reine Thätigkeit an, aber diese geht nicht, wie beim zielenden Zeitworte, unmittelbar auf einen andern Gegenstand über, der die Wirkung dieser Handlung leidet, wie z. B. in *gongen, swummen, sträwen, stridden, springen, büen*, u. s. w. Hier muss ich ein Umstands- oder Verhältnisswort zu Hülfe nehmen, wenn diese Zeitwörter richtig verstanden werden sollen, als: *ick gong tó Hüss*, ich gehe nach Hause; *he gongt äjtt'e Hühs*, er geht daheim; *ick gong ütt àw't Fäjll*, ich gehe aufs Feld; *he gongt àw't Fäjll*, auf dem Felde; *ick gong gáw, lágt, lōngsaam, flink* u. s. w.; *ick gong ámbài, hàne, áp äjtt'e Bäirig*, den Berg hinan; *áp àw'e Bäirig*, auf den Berg; *àw'e Bäirig*, auf dem Berge. *He swummt ütt äujn't Heef, auwer'e Sie-e, döhr'e Haawen*, ins Meer, über den See, durch den Hafen. *Jō sträwet má hár Ārbed*, sie strebt mit ihrer Arbeit; *he sträwet ijn'e Wjàrd*, er streitet wider die Wahrheit; *já stridde ám Mín án Din*, sie streiten ums Mein und Dein; *he spráingt ütt äujn't Wahser*, ins Wasser; *he swummt äujn't Wahser*, im Wasser; *auwer'e Slüjtt*, über den Graben; *áp àw'e Wāien*, auf den Wagen; *tósidde*, zur Seite; *faārütt*, voraus; *dähl*, nieder. *Ick bü àw en Shāp, en Pār Stäiwle*, ich arbeite an einem Schranke, an einem Paar Stiefel.

Anmerkungen.

1. Einige thätige, ziellose Zeitwörter nehmen die Art des zielenden Zeitwortes an, wenn man den Gegenstand der Wirkung ausser ihnen setzt, als: *en Dōns dönsen*, einen Tanz tanzen; *en Kāmp kémpen*, einen Kampf kämpfen; *he slépt en ünrauigen Slāip*, er schläft einen unruhigen Schlaf; *dō hāhst en gauhsen Stridd strán*, du hast einen guten Streit gestritten. Mehrere zielende Zeitwörter können, umgekehrt, ohne den bestimmten Gegenstand ihrer Wirkung gebraucht werden, wenn man bloss die Art der Beschäftigung ausdrücken will, als: *wát māgest? ick shriww, ick lees, iek tieken, ick māl, ick plönt, ick spál* u. s. w. ich schreibe, lese, zeichne, mahle, pflanze, spiele u. s. w. Dass aber auch der Gegenstand der Handlung hinzugefügt werden kann, versteht sich von selbst, als: *ick shriww en Brāif; ick lees dāt Wàgebleess* (Wochenblatt); *he tiekent en Rauhs* (eine Rose); *jō mālet en Fögel; ick grêw en Köhl* (Grube); *we plönte Buhmme; ick bāhsig dāt Vaterunser; jō spánnt Síhssen*, sie spinnt Seide, u. s. w.

2. Oft beruht es nur auf der Anwendung eines Zeitwortes, ob es zielend oder ziellos ist, wornach es denn bald mit *hêwen* und bald mit *wêsen* verbunden wird, als: *dirr tjögt Fäirwāhser áp*, es zieht ein Gewitter auf, *ás áptägen*, ist aufgezogen; *jō Wägt tjögt áp, ás áptägen*, die Wache zieht auf, ist aufgezogen; *ick tie min Klöck áp, hāhw áptägen*, ich ziehe meine Uhr auf, habe aufgezogen; *sin Bjärne áptieen*, seine Kinder auferziehen, *hāhw áptägen* u. s. w.; *ridden*, reiten, *he rátt ütt, ás üttrán*, ist ausgeritten; *ick ridd dāt Äjk*, ich reite die Stute, habe geritten; *käiren*, fahren, *he kjärt äujnt Fäjll, ás kjärd*, ist gefahren, *ick käir Gäihs*, ich fahre Dünger, *hāhw kjärd; dāt Hännehjärn shüjtt dähl äw en Sjückling*, die Hühnerweihe schoss auf ein Küchlein herab, *ás shähn; de Jäger shüjtt en Réf*, einen Fuchs, *hét shähn; brêgen, de Stöck brêgt*, der Stock bricht, *ás brägen*, ist gebrochen; *ick brêg mán Äirem, hāhw brägen; riwwen*, reissen, *dāt Tjöch ráft*, der Zeug zerreisst, *ás ràwen; ick riww min Kluhse, hāhw ràwen; smólten*, schmelzen, *de Snie smoltet, ás smolten; he smoltet Blie, hét smolten; blieken, jō Färrew blieket, ás blieket; jō blieket Lànert, hét blieket; kögen, dāt Wahser köget, ás köget; ick kög Soos* (Suppe),

hähw kōget; braasen, jō Gāus braaset, ás braaset; jō braaset Spêck, hêt braaset; trêsen, de Urder trêt jō Ānert, hêt trähn; he träjt in, ás inträhn; dāt Hüss brännt, ás brānd; já brānne Stiene, häwe brānd; üttieen, dāt Liefäulk tjógt ütt, ás üttägen; he tuch me én Täus ütt, hêt üttägen; aufstäujnnen, he stöhs auf'e Wāien, ás aufstéjnnen; he stont me sin Rógt auf, hêt aufstéjnnen, u. s. w.

§. 171. Unter den zielenden Zeitwörtern giebt es nun wieder mehrere, die ihr Ziel allein in dem Gegenstande haben, von welchem die Wirkung ausgeht, und diese heissen *zurückzielende Zeitwörter* (verba reciproca), als: *he shaamet hám*, er schämt sich; *dō grāmst de*, du grämst dich; *ick besánn me*, ich besinne mich; *ick blōget me*, ich schämte mich dessen; *huhm shājnten*, sich sputen; *huhm behélpen*, sich behelfen; *huhm wêren*, sich wehren; *huhm unnerstäujnnen*, sich unterstehen; *huhm àw wát forläjtten*, sich auf etwas verlassen; *he forwunnert hám dirrauwer*, er verwundert sich darüber; *huhm forkäilen*, sich erkälten; *huhm kàmen*, sich erholen; *he kámt hám*, er geneset; *huhm äjttdrêgen*, sich gebehrden; *huhm tieren*, sich wunderlich gebehrden; *huhm äujn Ägt nàmen*, sich hüten, in Acht nehmen; *huhm wären*, sich hüten; *dirr wáll ick me nōg fuar wāre*, davor will ich mich schon hüten; *dō mäust de wāre*, aus dem Wege gehen; *huhm üttnàmen*, sich herausnehmen. — Dahin gehören besonders alle Zeitwörter mit der Vorsilbe *for*, wenn sie etwas Fehlerhaftes anzeigen, wie in: *huhm forsieen, forsprêgen, forrägnen, forsläipen, fortéllen* (sich verzählen), u. s. w. Diejenigen Reciproca, welche im Deutschen das unpersönliche *es* vor sich haben, bekommen im Friesischen *hám*, als: sich ziemen, *hám sömen*, es ziemt sich nicht, *dāt sömet hám àt*; sich passen, *hám pässen*; es giebt sich wohl, *dāt jéft hám nōg*; es trifft sich so, *dāt drāwet hám sō*; sich ereignen, zutragen, *hám tódrêgen*; u. s. w.

§. 172. Bei den bisher angeführten Zeitwörtern gehen die Veränderungen, welche durch dieselben ausgedrückt werden, immer von einem Gegenstande aus oder an demselben vor, den ich daher nennen oder durch ein Fürwort ersetzen muss, z. B. *de Fögel läit Äie, aurs labben Junge fäit'r àt*, der Vogel legt Eier, aber lebendige Junge bekommt er nicht; *dāt Wahser frōst, aurs de Wārmde tōit't wihsser áp*. — Wird aber das Geschehen einem

unbekannten Gegenstande oder einer Ursache zugeschrieben, die man nicht nennen kann, so gebraucht man das sächliche Fürwort *dāt* (es) als: *dāt rint*, es regnet; *dāt snàit*, es schneiet; *dāt wàit*, es weht; *hägelt*, hagelt; *fröst*, friert; *tunnert*, donnert; *läidet*, blitzt; *staurmt*, stürmt; *dêget*, taget; *junket*, dunkelt; *dàwwet*, thaut (es fällt Thau); *tāit*, thaut auf; *urset*, lenzet; *sämmert*, sommert, und *wantert*, wintert. Dieser Eintheilung nach zerfällt nun das Zeitwort in das persönliche (verbum personale) und in das unpersönliche (verbum impersonale).

Anmerkung.

Die unpersönlichen Bildungen: es heisst, es verlautet, es wird gesagt, es wird dort getanzt, gespielt, geschwärmt, geschlachtet u. s. w., werden im Friesischen durch *dāt* und bald durch *dirr* ausgedrückt, als: *dāt hātt sō*, es heisst so; *dāt hêt nint tó sêdden*, es hat nichts zu sagen; *dirr stōnt shràwen*, es stehet geschrieben; *dirr wort nint dājn*, es wird nichts gethan; *dirr wort dōnset, spàlet, slāgtigt*. Vergl. §. 130.

§. 173. Ausserdem haben wir noch die drei Hülfszeitwörter: *wurden, wêsen* und *hêwen*, werden, sein und haben, so wie die Zwitterhülfszeitwörter: *dürren*, dürfen, den Muth haben; *türren*, dürfen, verpflichtet sein, die Erlaubniss haben; *kaanen*, können; *läjtten*, lassen, *mäujtten*, müssen; *maagen*, mögen; *shállen*, sollen; *wállen*, wollen, die mit den übrigen Zeitwörtern eigene Verbindungen eingehen. Diess sind die verba auxiliaria.

§. 174. Es giebt ferner unter allen bisherigen Arten von Zeitwörtern einige, die in der Abwandlung nach Personen, Zahlen und Zeiten einer genau bestimmten Regel folgen, wobei ihr Stammlaut immer unverändert bleibt, und diese bilden das *regelmässige Zeitwort* (verbum regulare); und andere, die in Personen, Zahlen und Zeiten sowohl mit ihren Stamm-, als Nebenlauten abweichen, und diese bilden das *unregelmässige Zeitwort* (verb. irregulare), wovon die nordfriesische Sprache eine bedeutende Menge und mehrere Arten hat.

Bestimmung des Zeitwortes durch die Ausdrucksweise (Modus).

§. 175. Die erste und ursprüngliche Form des Verbums ist

das *Wandelwort*, wie in: *làwen*, leben; *liewen*, lieben, glauben; *trāwen*, traben; *sillen*, treiben, schwimmen, fliessen; *gráwwen, kläisen*, krauen und kratzen, mit den Nägeln, u. s. w. Wenn wir das Wandelwort bloss als Art des Ausdrucks betrachten, so steht dasselbe in der *Unbestimmtheit* (Infinitivus), als: *stäirwen má Ihre ás bähsere, dánn làwen má Shōm*, sterben mit Ehre, ist besser, als leben mit Schande. *Dá Urbebōgere äujn Ástindiën, dá Gentoo's sêdde: stäujnnen ás bähsere ás gongen, ládden ás bähsere ás sátten, släipen ás bähsere ás waagen, an stäirwen ás dāt bést auf ālles* (stehen, gehen, liegen, sitzen, schlafen, wachen, sterben) u. s. w. *Ähsen an drájnken, plönten an sieen, sömmeln an sprijdden, ālles hét sin Tidd; ähsen, drájnken an släipen, ás ālles, wát'r dêt*, essen, trinken und schlafen ist alles, was er thut. *Faar bār Huclmäujd huhm sêllew ài kännen; sin Állerne liewen an ihren, ás 'e Bjárnes Shüllighäid* (Pflicht).

Andere Formen der Unbestimmtheit sind: *ick bliw sátten; he blief ládden; ick fünn hám släipen; ick fäil mán Puls sluhggen; dō hähst gäujd snäken* (reden); *he hêlpt me drêgen; jō liert dönsen, lêsen, shriwwen; hirr ás't ài gäujd faurt tó kàmen; he gongt tó bädden*, er geht betteln, u. s. w.

Das Wörtchen *tó* (zu) vor dem Wandelworte bildet mit demselben keine streng gerundische Form, sondern steht eigentlich mehr als Ergänzung des Sinnes bei Haupt- Bestimmungs- und Zeitwörtern, als: *he plêget êlder tó Bédd tó gongen*, er pflegt zeitig zu Bett zu gehen; *dat ás swār tó drêgen*, das ist schwer zu tragen; *ick häw nint tó āhsen*, ich habe nichts zu essen; *ick fräu me, de wihsser tó sieen*, ich freue mich, dich wieder zu sehen; *ick bán ài kiemen, ám má de tó tjáwweln*, ich bin nicht gekommen, um mit dir zu zanken; *he hét noch en Bräif tó shriwwen*, er hat noch einen Brief zu schreiben; *jō hét gaar nint tó duhggen*, sie hat gar nichts zu thun, u. s. w.

Zu bemerken ist noch, dass das Wörtchen *tó* bei echtzusammengesetzten Zeitwörtern, wie bei einfachen, immer vor denselben steht, bei unecht zusammengesetzten aber so eingeschoben wird, dass es unmittelbar vor das eigentliche Zeitwort zu stehen kommt, als: *dō hähst me nint tó uhgwittigen*, nichts vorzuwerfen; *dāt fānget äujn tó issslägen*, es beginnt zu glatteisen; *he ás*

ài tó auwerwánnen, zu überwinden; unecht: *de Thief ás intófängen*, der Dieb ist einzufangen; *dät ás ài üttóhüjllen;* so auch: *wágtódregen*, *áptóbregen*, *bàitókàmen*, u. s. w.

§. 176. Spricht man aber von einem bestimmten Gegenstande, so muss sich auch die Form des Zeitwortes darnach richten, als: *ick bán krönk; de Hünn bjáwset; mán Brauhser stérrewt; de Maune shínt; mán Näiber ás rick, aurs ick bán en êrmen Mönn; de Snie làit noch tjóck àw't Fäjll; dät Hüss wort bággd.* Hier ist in dem Ausdrucke überall Gewissheit, weshalb auch diese Form *die Gewissheit* (Indicativus) genannt wird.

§. 177. Obgleich die nordfriesische Sprache für die *Ungewissheit* (Dubitativus) keine eigene Form des Ausdrucks hat, so liegt es doch in der Natur der Sache, dass man die Ungewissheit nothwendig da denken muss, wo man die Gewissheit einer Aussage nicht verbürgen kann, z. B. *He sähs, he häi'r ninte fon hierd*, er sagte, er hätte nichts davon gehört; *en wihssen Mönn sähs, de Mánshe häi dirrfaar mán án Müss an tuhg Uhre, dät'r mannere snáke, an mörr hiere shäujl* (hören solle). Daher gebraucht man, wo es angeht, häufig die gewesene Gegenwart (das Imperfectum) zur Bezeichnung des Dubitativus, als: *ick häw hierd, dät dö lägen hähst*, ich habe gehört, dass du gelogen hast, d. h. ich bin Zeuge deiner Lüge gewesen; *ick häw hierd, dät dö lägen häist*, ich habe gehört (von Andern), dass du gelogen hättest; *he säit, dö hähst lägen*, er sagt, du habest gelogen; *já sêdde, ühsen Prêster ás krönk*, sie sagen, unser Prediger sei krank; *he sháll krönk wêse*, er soll krank sein.

§. 178. In den Sätzen: *hörr lócklick köhn 'e Mánshene wêse, wán's mán bähsere wjàrn!* wie glücklich könnten die Menschen sein, wenn sie nur besser wären! *he köhs bähsere làwe, wán'r ài sö faale forspàlet!* kommt die *bedingende* Art des Ausdrucks (der Conjunctivus) vor. Wird aber die Bedingung als erfüllt betrachtet, so tritt auch die Gewissheit wieder ein; als: *Ick máhs häll en Räihs tó mán Brauhser mäge, wánn ick'r mán Gijl tó häi; aurs ick räihs, söbáll ás ick Gijl fúngen häw*, ich möchte gerne eine Reise zu meinem Bruder machen, wenn ich nur das Geld dazu hätte; aber ich reise, sobald ich Geld empfangen habe.

§. 179. Bei der befehlenden Ausdrucksweise (Imperativus) wird das Zeitwort möglichst abgekürzt, und die einfachen behal-

ten nur ihre Stammsilbe, als: *gong! lup! stäujn! ähs! gripp! fäll ài! drájnk!* u. s. w. Hierher gehört auch die wünschende Art, als: *wánn'r doch kàme wäjll!* die erlaubende Art: *he mäi nög shríwwe;* die nöthigende Art: *he mäujt shríwwe;* die wagende Art: *he törf't düjn*, er darf es zu thun wagen; die verpflichtende Art: *he sháll shríwwe;* die vermögende Art: *he kön shríwwe;* die vertretende Art: *he lêt shríwwe.*

Bestimmung des Zeitwortes durch Zeiten (Tempora).

§. 180. Die drei Hauptverhältnisse der Zeit sind: die *Gegenwart* (Praesens), *jö Nötidd* (Jetztzeit); die *Vergangenheit* (Perfectum), *Forgingenhäid*; und die *Zukunft* (Futurum), *jö tókàmen Tidd.* Darnach richtet sich das Zeitwort in seiner Abwandlung (Conjugation), als: *ick rógt*, ich richte; *ick word rógtet*, ich werde gerichtet; *ick häw rógtet*, ich habe gerichtet; *ick bán rógtet worden; ick word rógten*, ich werde richten; *ick word rógtet worden*, ich werde gerichtet werden.

Zeiten ohne Beziehung.

§. 181. Zeiten ohne Beziehung sind: die *Gegenwart*, die *Vergangenheit*, die *geschlossene Vergangenheit* (Perfectum praeteritum) und die *Zukunft.* In allen diesen Zeiten drückt das Zeitwort ein Geschehen ohne alle weitere Beziehung auf irgend einen Umstand aus, als: *ick rógt, ick häw rógtet, ick häw rógtet häjd, ick word rógten.*

§. 182. Die *Gegenwart* sagt aus, dass etwas *jetzt, von jeher* oder *immer geschieht*, als: *ick làw*, ich lebe; *he shráft*, er schreibt; *jö sàit*, sie näht; *he bággt en Hüss*, er baut ein Haus; *de Tieger ás en glöbsh Thier*, der Tiger ist ein reissendes Thier; *dá Staurke tieë tó aulıser Läujnne; dirr ás nint Nàis uiner'e Sánn*, es ist nichts Neues unter der Sonne. — Die Bildungsform dieser Zeit ist die blosse Stammsilbe des Wandelwortes ohne die Endung *en*, und bei den auf *eln* und *ern* ausgehenden, ohne den Buchstaben *n*, als: *gongen, ick gong, dö gongst, he gongt*, pl. *we gonge; kláwwern, ick kláwwer, dö kláwwerst, he kláwwert*, pl. *we kláwre; dájngeln, ick dájngl, dö dájngelst; he dájngelt*, pl. *we dájngle.*

Für den Leidensstand des zielenden Zeitwortes steht das zweite

Mittelwort mit dem Wandelworte *worden* (werden), wie: *slāien worden*, geschlagen werden, *ick word slāien; drägen worden*, getragen werden; *dät Lick wort drägen*, die Leiche wird getragen. Für den daraus hervorgehenden Zustand in der Gegenwart, als andauernd und bleibend gedacht, steht das zweite Mittelwort mit dem Wandelworte *wêsen*, z. B. *slāien wêsen*, geschlagen sein; *ick bán slāien*, u. s. w.

Anmerkung.

Der Leidensstand der zielenden Zeitwörter zerfällt daher in einen doppelten Zustand, nämlich *a.* in den werdenden, entstehenden, anhebenden oder beginnenden, und *b.* in den bleibenden, fort- oder andauernden Zustand, wobei die Wandelwörter *worden* und *wêsen* mit dem zweiten Mittelworte bestimmungswörtlich zusammengestellt werden, jedoch immer mit Beibehaltung des Nebenbegriffes von einer vorausgegangenen Veränderung in der Zeit, wie z. B. *Ick bán en slāienen Mönn*, ich bin ein geschlagener Mann; *dö bást en hüllenen Kjárl!* du bist ein gehaltener Kerl, d. i. einer der sich gut steht; *he ás en plägeten Mánshe.*

§. 183. Die *Vergangenheit.* Hier wird der Zustand ohne weitere Beziehung geradezu in die vorige Zeit gesetzt, als: *Ick häw ähn, drunken, gräwen, släipen*, ich habe gegessen, getrunken, gegraben, geschlafen; und beim leidenden Zeitworte, so wie beim verb. act. intransitivum, wenn eine Richtung dadurch bezeichnet wird, mit *wêsen*, als: *ick bán fêllen, wügsen, drängd, sunken*, ich bin gefallen, gewachsen, ertrunken, gesunken; *he ás kjàrd, gingen, flägen, wágtägen*, er ist gefahren, gegangen, geflogen, weggezogen; *jö ás äujn'e Süss sprüngen*, sie ist in den Brunnen gesprungen.

Anmerkung.

Die Bildungsformen dieser Zeit sind ebenfalls das zweite Mittelwort mit den Hülfswörtern *hêwen* und *wêsen*, wie: *làwet hêwen*, gelebt haben; *shràwen hêwen*, geschrieben haben; *wügsen, stürwen, drängd wêsen*, gewachsen, gestorben, ertrunken sein. Das zielende Zeitwort hat hier im Leidensstande doppelte Bildungsformen, eine für den anhebenden, und eine für den dauernden.

Zustand; für jenen das zweite Mittelwort (Participium) mit *würden wêsen*, als: *grám würden wêsen*, gegriffen worden sein; *fānget würden wêsen*, gefangen worden sein, als: *he ás fānget würden*, er ist gefangen worden; für diesen das zweite Mittelwort mit *wähn hêwen*, gewesen haben, statt gewesen sein, als: *fānget wähn hêwen*, gefangen gewesen sein; *ick häw fānget wähn; de Fögel hêt āll twàie fānget wähn, aurs he ás árk Töch wihsser wágflägen*, der Vogel ist schon zweimal gefangen gewesen, aber er ist jedes Mal wieder weggeflogen.

§. 184. Die *geschlossene Vergangenheit.* Es giebt Handlungen und Zustände, welche die Vergangenheit schon als völlig abgeschlossen darstellt, indem keine Fortdauer derselben mehr denkbar ist, als: *ick häw de Gönner slägtigt*, ich habe den Gänserich geschlachtet; *he hêt en Häse shähn* (geschossen); *mán Fidder ás stürwen*, mein Vater ist gestorben; *dät Bjárn hêt hám dūjdféllen*, das Kind hat sich todt gefallen. Andere Zeitwörter setzen nur den *Anfang* eines dauernden Zustandes in die vorige Zeit, deuten aber zugleich eine Fortdauer des Ausgesagten an, als: *ick häw min Fähserkniff slán*, ich habe mein Federmesser verloren; *ick häw me faarsét*, ich habe mir vorgesetzt; *ick bán féllen*, ich bin gefallen; das Messer ist nun verloren, der Vorsatz gefasst, und ich liege nun da. Noch andere zeigen zwar die Vollendung der Handlung an, bestimmen aber zugleich das Dasein dessen, was durch diese Handlung bewirkt worden ist, als: *He hêt 'n Bräif shràwen, en Käie māget, en Büjtt tämmert, en Köhl gräwen, en Shruw dràid, en Méllen bággd;* der Brief, der Schlüssel, das Boot, die Grube, die Schraube und die Mühle sind nun vorhanden. Soll aber etwas in jeder Rücksicht beendigt und abgeschlossen gedacht werden, so tritt auch eine neue Form dieser Vergangenheit ein, nämlich: *häjd hêwen* und *wähn hêwen* mit dem zweiten Mittelworte, wohin auch die letzten Beispiele der vorigen Anmerkung zu §. 183 gehören, als: *Ick häw mán Gijlpung slán häjd*, ich habe meinen Geldbeutel verloren gehabt; *dāt Sháp hêt sunken wähn*, das Schiff ist gesunken gewesen; *ick häw üttridden wähn*, bin ausgeritten gewesen; der Geldbeutel ist nun wieder gefunden, das Schiff aus der Tiefe gehoben, und ich bin wieder nach Hause gekommen.

§. 185. Die *Zukunft.* Die beziehungslose Zukunft zeigt geradezu an, dass künftig etwas geschehen werde, als: *he wort mjárne räise*, er wird morgen reisen; *he wort äjt Sàndäi präjte*, er wird am nächsten Sonntage predigen; *jõ wort dilling noch kàme*, sie wird heute noch kommen; *ick word ìnnebliwwe*, ich werde zu Hause bleiben. Diese Zeit wird aus dem Wandelworte des Zeitwortes und *worden* (werden) gebildet, als: *stäirwen worden*, *slāien worden*, *slāipen worden.* Diese Bildungsform gilt sowohl für den Wirkungsstand, als bei allen ziellosen Zeitwörtern. Beim anhebenden Zustand des Leidensstandes setzt man das zweite Mittelwort zwischen *worden worden* (werden werden): *worden slāien worden*, *worden fordràwen worden*, *worden fānget worden*, als: *ick word slāien worden*, *we worde fānget worden*, *já worde fordràwen worden.* Beim andauernden Zustande tritt das zweite Mittelwort zwischen *worden* und *wêsen*, als: *worden äujntägen wêsen*, *já worde äujntägen wêsen*, *he wort slāien wêsen*, *dät Hüss wort bäggd wêsen.* — Auch bei Muthmaassungen wird diese Form gebraucht, als: *he wort forligt mágonge*, *he wort wäjl faale Gijl fortiene*, *ick liew*, *jõ wort hár nõg befräie*, sie wird sich wohl verheirathen; *he wort nõg ápkàme*, er wird wohl aufkommen u. s. w. Statt *worden* gebraucht man auch *wállen* (wollen), wenn der Wille des Menschen daran Theil nimmt, als: *ick wáll aurdemjàrne ütträise* (übermorgen verreisen); *he wáll sin Hüss forkuppe*; *jõ wáll hárren Mõnn forläjtte*, sie will ihren Mann verlassen.

Zeiten in Beziehung.

§. 186. Diese sind: 1. *die Gegenwart in der Vergangenheit* oder *die gewesene Gegenwart* (Imperfectum); 2. *die gewesene Vergangenheit* (Plusquamperfectum); 3. *die geschlossene, gewesene Vergangenheit* (Plusquamperfectum finitum), und 4. *die Vergangenheit in der Zukunft* oder *die gewesene Zukunft* (Futurum exactum).

§. 187. Die *gewesene Gegenwart.* Dieser Zeit bedienen wir uns, um anzuzeigen, dass wir bei etwas Vergangenem gegenwärtig gewesen sind, oder wenn etwas als gleichzeitig geschehend dargestellt werden soll, wovon das eine sich auf das andre bezieht, weshalb dann auch der Satz allemal durch einen zweiten zu ergänzen ist, der mit *als* anfängt, und den man sich auch

da immer hinzudenken muss, wo er nicht angegeben ist, z. B. *Ick wās tó haaw, ás'e Práwst prājtet*, ich war zur Kirche, als der Probst predigte; *ick liewd min Süster (ás noch làwet)*, ich liebte meine Schwester (als sie noch lebte); *ick slāip in, ás ick Opium fūngen hāi*, ich schlief ein, als ich Opium erhalten hatte; *de Bürre ging jüst faarbài, ás jō Méllenruhw aufflug*, der Bauer ging gerade vorbei, als die Mühlenruthe herabflog. Frage ich: *huhm sähs dāt?* wer sagte das? so setze ich voraus, dass der Gefragte die Aussage des Andern gehört habe, sehr verschieden von: *huhm hêt dat sāid?* wer hat das gesagt? wo bloss nach etwas Vergangenem ohne alle Beziehung gefragt wird. Diese Zeit wird häufig beim Erzählen längst und jüngst vergangener Begebenheiten und Ereignisse gebraucht, um dieselben lebhafter darzustellen, z. B. »*An Jesus strigd sin Häujnn ütt, hjàrd hám āujn, an sähs: ick wáll't dūjn, wês rien!*" Matth. 8 v. 3. »*An Gōdd maget en grott Ljāgt, dirr'e Dāi regieret, an en lájtt Ljāgt, dirr 'e Nāgt regieret; dirtó og Stäire.* 1 Mos. 1 v. 16.

§. 188. Die *gewesene Vergangenheit.* Die gewesene Gegenwart setzt uns so in die Vergangenheit zurück, dass etwas in derselben gleichsam vor unsern Augen oder in Gegenwart des Erzählenden vorgegangen ist, wogegen aber die gewesene Vergangenheit etwas angiebt, was vor der Zeit geschehen ist, in welche wir versetzt werden, wie z. B. *He hāi dāt Bräif āll àw'e Post brōgt, ás ick āujnkaum*, er hatte gebracht, als u. s. w. *He hāi me dāt āll ihnsen ihr sāid*, er hatte mir das schon einmal früher gesagt (als er es mir zum zweiten Male sagte). — *A's ick üttkjàrd, hāi 't āll āujnfānget tó rênen; de Thief wās āll āujntkiemen, ás éfter hám sōgten; he hāi üttridden wähn, ás wát tó hám kaumen; de Jāger hāi dāt Reef āll shähn, ás Paul sín Fāngjōrn faar 't Haaling stálld*, der Jäger hatte den Fuchs schon geschossen, als Paul sein Fangeisen vor die Oeffnung der Grube stellte.

§. 189. Die *geschlossene, gewesene Vergangenheit.* Wenn ich erzähle: *he hêt sán A'mlédder slán häjd*, er hat sein Taschenmesser verloren gehabt, so unterscheidet sich diese Form nur dadurch von der der geschlossenen Vergangenheit, dass *hêt* in *hāi*, (*hat* in *hatte* und *hätte*) verwandelt wird. Z. B. *He hāi dilling āll ijnsen üttridden wähn, ás wát* (er und ich) *má enauser tó ongels*

gingen, er war heute schon einmal ausgeritten gewesen, als wir mit einander gingen, um zu angeln; *sán sihssene Gijlpung, dirr'er āll tràie slán häid häi, wās nö wihsser wág*, sein seidener Geldbeutel, den er schon dreimal verloren gehabt hatte, war nun wieder weg; *mán Sàhn fortélld, ás Paul äujnt Shäujl kiemen wās, häi 'r sin Baucke forjähn hājd, an dirrfaar wihsser tohüss gonge möst, ám 's tó hālen*, mein Sohn erzählte, als Paul in die Schule gekommen wäre, hätte er seine Bücher vergessen gehabt und deshalb wieder nach Hause gehen müssen, um sie zu holen; *he häi sán Láckse forjähn hājd, ás 'r ápsédde shäujlt häi*, er hätte seine Lection vergessen gehabt, als er hätte aufsagen sollen.

§. 190. Die *gewesene Zukunft*. Wir können uns eine Vergangenheit in der Zukunft schon als beendigt und abgeschlossen denken, wofür die nordfriesische Sprache sehr bestimmte und geläufige Zeitformen durch ihre drei Hülfszeitwörter *wêsen, hêwen* und *worden* zu bilden vermag, die sie alle drei in einigen derselben mit einander verbinden kann, was in den ihr verwandten Sprachen nicht möglich und daher auch in denselben nicht nachzubilden ist. Die Formen dafür sind folgende: 1. *worden hêwen;* 2. *worden würden wêsen;* 3. *worden wähn hêwen;* 4. *worden wähn würden wêsen;* 5. *worden wähn hājd hêwen;* aber nur in Verbindung mit irgend einer andern Vorstellung können wir diese Formen anwenden, als: *he wort ähn hêwen, ihr dō wihsser tóbáhg kámst*, er wird gegessen haben, ehe du wieder zurückkommst; *he wort äujnsêt würden wêsen, wán 'e Kinning hirr kámt*, er wird angestellt worden sein, wenn der König hier kommt; *já worde longens ütt 't Rick wähn hêwen, ihr't 'e Kaiser äujnhäi kámt, êfter jám tó säjcken*, sie werden längst aus dem Reiche gewesen sein, ehe es dem Kaiser in den Sinn kommt, nach ihnen zu suchen; *we worde fānget wähn würden wêsen*, wörtlich: wir werden gefangen gewesen worden sein; *we worde dirr wähn hājd hêwen, ihr't Ihr ám ás*, wir werden da gewesen sein (gehabt haben), ehe das Jahr um ist. — Fernere Beispiele: *Ick word üttsläipen hêwen, ihr dō klār worst*, ich werde ausgeschlafen haben, ehe du fertig wirst; *de Slägter wort dät Laumm fálld hêwen, wán 'e Klöck tien slàit*, der Schlächter wird das Lamm gefillt haben, wenn die Glocke zehn schlägt; *he wort wählld würden wêsen, ihr 't Máddäi*

wort, er wird gewählt worden sein, ehe es Mittag wird; *dāt Hüss wort bággd würden wêsen, wán 'e Ámtmönn intíjn shall*, das Haus wird gebaut worden sein, wenn der Amtmann einziehen soll.

Anmerkung.

In dem Satze: *dāt Hüss wort bággd wêsen*, wird der Zustand des Hauses als andauernd in einer Zeit der Zukunft, die wir uns gleichsam gegenwärtig denken, oder als bleibend in der Gegenwart der Zukunft, bezeichnet, entsprechend der Form der Gegenwart: *dāt Hüss ás bággd!* das Haus ist gebaut. *Dat Hüss wort bággd würden wêsen*, drückt nur geradezu die Vollendung des Bauens in einem Zeitpuncte der Zukunft aus, wodurch erst der andauernde Zustand bedingt wird, entsprechend der Form: *dāt Hüss wort bággd worden*, wird gebaut werden. — *Dāt Hüss wort bággd wähn hêwen*, bezeichnet die Vergangenheit als abgeschlossen in der Zukunft, entsprechend der Form: *dāt Hüss hêt bággd wähn*, ist (hat) gebaut gewesen. *Dāt Hüss wort bággd wähn hájd hêwen*, drückt die geschlossene, verdrängte Vergangenheit in der Zukunft aus, entsprechend der Form: *dāt Hüss hêt bággd wähn hájd*, wörtlich: das Haus hat gebaut gewesen gehabt, d. i. ist gebaut gewesen. Der nordfriesischen Sprache sind diese Zeitformen eigenthümlich und leicht, weil sie sowohl *hêwen* und *wêsen*, als auch in vorkommenden Fällen alle drei Hülfswörter, *worden*, *wêsen* und *hêwen*, mit einander verbinden kann.

Personen des Zeitwortes in beiden Zahlen.

§. 191. Das Zeitwort verändert seine Endungen, je nachdem die ihm vorgesetzten Haupt- und Fürwörter in der Einheit oder Mehrheit stehen, als: *de Kräjdder kràit*, der Hahn kräht, *de Gönner snäsert*, der Gänserich schnattert, *dá Hünne bjáwse*, die Hunde bellen, *dá Ánerte swumme*, die Enten schwimmen. Nach den Personen bekommt es folgende Abänderungen.

Einheit.

Erste Person. Hier verliert das Zeitwort die Endung seiner Wandelform *en*, als: *ick liew*, ich liebe, glaube; *ick láw*, ich

lebe; *ick gong*, gehe; *ick ridd*, reite; *ick äls*, esse; *ick shriww*, schreibe, u. s. w. Die Zeitwörter mit den Endungen *eln* und *ern* verlieren bloss ihren Endbuchstaben *n*, als: *spráweln*, *ick spráwel*, ich strample; *sjühsseln*, *ick sjühssel*, ich pässle; *bäwern*, *ick bäwer*, ich bebe, u. s. w.

Zweite Person. Der Stammsilbe des ganz regelmässigen Zeitwortes wird hier die Silbe *est* angehängt; die mehr oder weniger unregelmässigen, so wie auch die auf *eln* und *ern*, bekommen nur den Buchstaben *st* als Zeichen der zweiten Person, als: *dõ bõrest*, du bohrest; *dõ klägest*, du klagst; *dõ frägest*, du fragst; *dõ drăwest*, du triffst; *dõ trăwest*, du trabest, u. s. w. Unregelmässig: *dõ kámst*, du kommst; *dõ sjógst*, du siehst; *dõ brájngst*, du bringst; *dõ gongst*, du gehst, u. s. w. *Shêllewen*, *dõ shêllewst; klájngern*, *dõ klájngerst; rájngeln*, *dõ rájngelst; grăpeln*, *dõ grăpelst*, u. s. w.

Dritte Person. Hier bekommt das Zeitwort die Endung *et*, oder auch nur ein *t* am Ende. Die ganz regelmässigen bekommen *et*, die übrigen bloss *t*; als: *he làwet*, er lebt; *jõ hălet*, sie holt; *hát krõget*, es drückt; *dăt rippet*, es reift. Unregelmässig: *he gongt*, er geht; *jõ sátt*, sie sitzt; *hát gällt*, es weint; *dăt rint*, es regnet; *he stämmert*, er stottert; *jõ bjàrselt*, sie bürstet. Diejenigen Zeitwörter, welche sich auf *men* endigen, wie *gähsmen*, gähnen; *brähsmen*, sich erhitzen, vom Heu; *fäihsmen*, fadmen; *shwiermen*, schwärmen; *stiermen*, riechen; *hêrmen*, härmen, und ähnliche, bekommen das *e* vor dem *m*, als: *he gäsemt*, *dăt Fõdder bräsemt*, *he fäisemt*, *he shwieremt ámbài*, *jõ stieremt*, *he hêremt hám*, er härmt sich.

Zweiheit und Mehrheit.

Die erste und zweite Person im Dualis sind den drei Personen in der Mehrheit gleich; das Zeitwort verliert hier seinen Endbuchstaben *n*, und behält das *e* bei; als: *wát*, *ját*, *we*, *jám*, *já spàle*, *grêwe*, *snăke*, *hárke*, *bágge*, *stäujnne*, *gonge*, u. s. w. Diess gilt ausnahmlos für alle Zeitwörter ohne Unterschied in der Mehrheit der Gegenwart; wogegen die Mehrheit der gewesenen Gegenwart, das Imperfectum, auch ohne Ausnahme, die Endung *en* bekommt, als: *wát*, *ját*, *we*, *jám*, *já spàleten*, *graufen*, *snăketen*, *hárketen*, *bággden*, *stijnnen*, *gingen*, *grăpelten*, *klájn-*

gerten, *slájngerten* u. s. w., wir spielten, gruben, sprachen, horchten, bauten, standen, gingen u. s. w., für alle Personen der Zweiheit und Mehrheit.

Anmerkung.

In ältern Zeiten fehlte auch das End *-e* im Hochdeutschen bei der ersten Person der Gegenwart, wie z. B. *ich geh*, *ich bleib*, *ich dien*, u. s. w., wie noch jetzt im Oberdeutschen, wo man es häufig weglässt. Im Platt- oder Niederdeutschen findet man es so wenig, wie im Friesischen, als: *ick slaap*, *ick waak*, *ick schriew*, *ick läw* u. s. w. Dagegen fügt der Däne seinem Wandelworte hier in allen Personen der Einheit den Buchstaben *r* zu; wie z. B.: *at leve* (leben): *jeg lever*, *du lever*, *han lever*, *det lever*, welches bei allen drei Personen in der Mehrheit wieder wegfällt, als: *vi leve*, *I leve*, *de leve*.

Eigene Bildungen durch die Wandelform des Zeitwortes.

§. 192. Wie im Deutschen, geht die Wandelform des Zeitwortes mit den Hülfswörtern *hêwen*, *wêsen* und *worden*, vermittelst des Wörtchens *tó* (zu), neue Verbindungen ein, als: *tó lêsen hêwen*, zu lesen haben; *tó lêsen wêsen*, zu lesen sein; *tó fordáwwen worden*, zu verdauen werden; *tó mäjtte kàmen worden*, übel anlaufen werden. — Anwendung: *dõ bást tó beklagen*; *dät ás ài ütttósprêgen*, nicht auszusprechen; *dirr ás ài klauck ütt tó worden*; *ick häw faale tó shriwwen*; *já häwe nint tó bitten an tó brännen*; *dät Hölt ás ài tó brücken*; *dirr ás noch klär má tó worden*; *dät Rümm ás ài áptówiermen*, das Zimmer ist nicht zu erwärmen; *dirr wort wát tó grêwen worden*; *dirr ás nint tó hälen*; *dirr ás män làiet tó fortienen*; *dõ hähst hirr nint tó sêdden*; *de Kolle ás ài ütttóhüjllen*; *dirr ás en Riese tó sieen*, u. s. w.

Die Mittelwörter.

§. 193. Die Mittelwörter entstehen aus dem Zeitworte, und machen den Uebergang von diesem zu dem zeitwörtlichen Bestimmungsworte, indem sie mit beiden, dem Zeit- und dem Bestimmungsworte, etwas gemein haben, weshalb sie eben den Namen Mittelwörter führen; z. B. *de liewende Fidder*, der liebende Vater;

de ihrekrönede Mönn, der ehrengekrönte Mann. Das erste Mittelwort wird dadurch gebildet, dass man dem Wandelworte ein *d* anhängt, wie im Deutschen, als: *liewend*, *sjóngend*, *dönsend*, *spälend*, u. s. w. Ihr Gebrauch ist folgender: *de flieende Fögel; de dönsende Dring; de swummende Fásh; jö läkend Fömmen; dät brännend Hüss; de stäirwende Ällthäte* (Grossvater); *en flieenden Fögel; en swummenden Fásh; en brännend Hüss; en liewend Mödder; en stäirwenden Ällthäte.* Hinter dem Haupt- und Fürworte stehen sie unverändert, als: *de Fögel ás flieend; de Fásh ás swummend; he ás släipend, dö bást hájnkend.*

§. 194. Das zweite Mittelwort endigt sich bei ganz regelmässigen Zeitwörtern allemal auf *et*, und bei denjenigen, die mit den Endungen *men*, *igen*, *eln* und *ern* versehen sind, auf *t*, wo dann die Endung *men* in *emt* verwandelt wird. Beispiele: *läwet*, gelebt; *släwet*, geschleppt; *ägtet*, geachtet; *dröget*, getrocknet; *plauget*, gepflügt; *betälet*, bezahlt; *gässemt*, gegähnt; *stieremt*, gerochen; *hunigt*, gehöhnt; *wänigt*, gewöhnt; *häwelt*, gehobelt; *kräwelt*, gekrüppelt; *rupelt*, aufgewunden; *släsert*, geklatscht, geplaudert; *hännert*, gehindert; *lännert*, gelindert. Das halb regelmässige endigt sich auf *d*, als: *bekännd*, bekannt, eingestanden; *brännd*, gebrannt; *dräid*, gedreht; *fêlld*, gefüllt; *têlld*, gezählt; *bühd*, gearbeitet; *töid*, gethaut, u. s. w.

Bei dem ganz unregelmässigen Zeitworte finden wir eine Menge abweichender Formen und Endungen, als: *slängd*, geschlungen; *shäss*, geschieden; *rêt*, gerathen, errathen; *häjtten*, geheissen; *bähn*, gebeten; *grám*, gegriffen; *slähm*, geschliffen; *säjn*, gesehen; *läien*, gelegen; *glán*, geglitten; *dräwen*, getrieben, u. s. w. (Siehe das unregelmässige Zeitwort).

§. 195. Ein besonderer Ausdruck ist hier zu erwähnen, welcher, ebenfalls wie im Deutschen, die Bedeutung eines Participii Futuri Passivi hat. Er ist der Form nach dem ersten Mittelworte ähnlich, mit vorgesetztem *tó*, als: *de tó liewende Fidder*, der zu liebende Vater; *de ái tó forbäsernde Sähn*, der nicht zu bessernde Sohn; *de huchtóforihrende Hiere*, der hochzuverehrende Herr; *de tó brêsende Sême*, die zu flechtende Seime; *de tó grünnende Wijtte*, der zu mahlende Weizen; *de tó betälende Söme*, die zu bezahlende Summe; *dá tó bággende Hühssinge*, die zu bauenden

Iläuser; *dá tó bewunnernde Wüssede*, Frauenzimmer; *dá tó forāgtende Bedrêgere*, Betrieger. Aber nur das zielende Zeitwort gestattet diese Form. Bekanntlich ist sie entstanden aus dem alten von *tó* regierten Dativ des Wandelwortes (*tó liewene*), mit euphonisch eingeschobenem *d*.

Abwandlung (Conjugatio) *des Zeitwortes.*

§. 196. *Das Hülfszeitwort* wêsen (*sein*).

Mittelwörter: 1stes: *wêsend*, seiend; 2tes: *wähn*, gewesen.
Wandelwort: wêsen, sein. *Vergangenheit: wähn hêwen*, gewesen haben, statt sein; *Zukunft: wêsen worden*, sein werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Gewissheit in der Gegenwart* (Indicativus):

Einheit: Ick bán, dō bást, he, jō, hát, dāt ás; bin, bist, ist.
Mehrheit: Wát, ját, we, jám, já sán; sind, für alle Personen.

Vergangenheit.

Einh. Ick hähw wähn, dō hähst wähn, he, jō, hát, dāt hêt wähn.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe wähn.

Geschlossene Vergangenheit.

Einh. Ick hähw wähn hājd, dō hähst wähn hājd, he hêt wähn hājd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe wähn hājd. Die Bildungsform ist hier: *wähn hājd hêwen* (gewesen gehabt haben), die man im Deutschen nicht nachbilden kann.

Bedingung.

Einh. Ick wörd wêsen, dō wördst wêsen, he, jō u. s. w. wörd wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden wêsen.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick wās, dō wjàrst, he, jō, hát, dāt wās.
Mehr. Wát, ját, we, jám, já wjárn; waren, für alle Personen.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi wähn, dō häist wähn, he, jō, hát, dāt häi wähn.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn wähn; (hatten, statt waren).

Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

Einh. *Ick häi wähn häjd, dõ häist wähn häjd, he häi wähn häjd.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já hájn wähn häjd.* Die Bildungsform: *wähn häjd hêwen* (gewesen gehabt haben, gleichsam: waren gewesen gewesen) ist nicht nachzubilden.

Bedingung.

Einh. *Ick wõrd wähn hêwen, dõ wõrdst wähn hêwen, he wõrd wähn h.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já wõrden wähn hêwen*, würden gewesen haben, statt: würden gewesen sein.

Bedingung.

Einh. *Ick wõrd wähn häjd hêwen, dõ wõrdst wähn häjd hêwen, he, jõ, hát, dät wõrd wähn häjd hêwen.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já wõrden wähn häjd hêwen*, wörtlich: würden gewesen gehabt haben.

Befehl.

Einh. *Wêhs!* sei! *wêhs dõ, he, jõ, dät.*
Mehrh. *Wêhs!* seid! *wêhse ját, jám, já!*

§. 197. *Das Hülfszeitwort* worden (*werden*).

Mittelwort, 1stes: *wordend*, werdend, 2. *wõrden*, worden.
Wandelform: *worden*, werden. *Vergangenheit: wõrden wêsen*, worden sein; *Zukunft: worden worden*, werden werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart* (Praesens).

Einh. *Ick word, dõ worst, he, jõ, hát, dät wort.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já worde*, werden.

Vergangenheit.

Einh. *Ick bán wõrden, dõ bást wõrden, he ás wõrden* u. s. w.
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já sán wõrden.*

Zukunft.

Einh. *Ick word worden, dõ worst worden, he wort worden* u. s. w.
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já worde worden.*

Bedingung.

Einh. Ick wõrd worden, dõ wõrdst worden, he wõrd worden u. s. w.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wõrden worden.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick wõrd, dõ wõrdst, he, jõ, hát, dāt wõrd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wõrden, wurden.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick wās wõrden, dõ wjàrst wõrden, he, jõ, hát, dāt wās wõrden.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wjàrn wõrden.

Gewesene Zukunft.

Einh. Ick word wõrden wêsen, dõ worst wõrden wêsen, he wort wõrden wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worden wõrden wêsen, werden worden sein.

Bedingung.

Einh. Ick wõrd wõrden wêsen, dõ wõrdst wõrden wêsen, he, jõ, hát, dāt wõrd wõrden wêsen, würden worden sein.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wõrden wõrden wêsen.

Befehl.

Einh. Word! werde! *word dõ, he, jõ, hát, dāt!*
Mehrh. Worde ját, jám, já!

§. 198. *Das Hülfszeitwort* hêwen (*haben*).

Wandelform: hêwen. Vergangenheit: hājd hêwen, gehabt haben.
Zukunft: hêwen worden, haben werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

Einh. Ick hāhw, dõ hāhst, he, jõ, hát, dāt hêt; habe, hast, hat.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já hāwe, wir u. s. w. haben.

Vergangenheit.

Einh. Ick hāhw hājd, dõ hāhst hājd, he, jõ, hát, dāt hêt hājd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já hāwe hājd, wir u. s. w. haben gehabt.

Zukunft.

Einh. *Ick word hêwen, dō worst hêwen, he, jō, hát wort hêwen.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já worde hêwen,* werden haben.

Bedingung.

Einh. *Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd hêwen.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já wörden hêwen.*

2. *Zeiten in Beziehung. Die gewesene Gegenwart.*

Einh. *Ick hāi, dō hāist, he, jō, hát, dāt hāi,* hatte.
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já hājn,* hatten.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. *Ick hāi hājd, dō hāist hājd, he hāi hājd,* hatte gehabt.
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já hājn hājd,* hatten gehabt.

Gewesene Zukunft.

Einh. *Ick word hājd hêwen, dō worst hājd hêwen, he wort hājd hêwen.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já worde hājd hêwen,* werden gehabt haben.

Bedingung.

Einh. *Ick wōrd hājd hêwen, dō wōrdst hājd hêwen, he wōrd hājd hêwen.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já wörden hājd hêwen.*

Befehl.

Einh. *Hêw!* habe! *hêw dō, he, jō, hát,* u. s. w.
Mehrh. *Hêwe ját, jám, já,* u. s. w.

Anmerkungen.

1. Die Abwandlung der beiden Hülfswörter *worden* und *hêwen* ist mit der deutschen Conjugation dieser beiden Wörter, *werden, haben*, übereinstimmend; nur endigen sie sich in der Mehrheit auch häufig auf *e*, und werfen das *n* ab, und nur bei Vermuthungen behalten sie allemal die Endung *en*, was ebenso von *wêsen* gilt, als: *ick wáll dirr ài wêse, já wán dirr ài wêse;* als

Vermuthung heisst es aber: *he wort dirr wêsen, já worde dirr wêsen, já worde dirr wähn hêwen*, u. s. w. Das Word *wêsen* hat zwei Zeitverhältnisse und eine bedingende Form mehr, als das deutsche *sein*, die aus der Verbindung desselben mit *hêwen* entstehen. Altlings hiess diess Wort auch *wesen* im Hochdeutschen, wie noch jetzt im Niederdeutschen und Friesischen; daher das *Wesen*, die *Wesenheit*, *wesentlich*, *Verweser*, u. s. w.

2. Die deutsche Sprache hat darin einen Mangel, dass sie die Vergangenheit durch die Zeitformen des Hülfswortes *sein* nicht als völlig abgeschlossen darstellen kann. Z. B. *er erzählte, der Prediger sei schon in der Kirche gewesen, als der Küster ankam.* Hier bleibt es durchaus unentschieden, ob der Prediger noch bei der Ankunft des Küsters in der Kirche verharrte, oder ob er sich vor derselben wieder entfernt hatte. Nach dem Friesischen: *he fortêlld, de Prêster häi äll äujn 'e Sjürk wähn, ás 'e Küster kaum*, muss er noch da gewesen sein; und wenn er sich vor des Küsters Ankunft wieder entfernt hätte, würde es heissen müssen: *de Prêster häi äll äujn 'e Sjürk wähn hâjd, ás 'e Küster kiemen wās*, wodurch die Vergangenheit völlig abgeschlossen wird. So auch in der geschlossenen, gewesenen Vergangenheit, als: *he häi 'r äll twàie wähn hâjd, ás 'r dät trêd Töch Bohse kaum*, er war schon zwei Mal da gewesen (gewesen), als man zum dritten Male nach ihm schickte; in der Bedingung der geschlossenen Zukunft, oder richtiger in der geschlossenen Vergangenheit der Zukunft, als: *ick wörd 'r äll longens wähn hâjd hêwen, wán ick ài krönk wähn häi*, wörtlich: gewesen gehabt haben. — *Ich würde schon längst da gewesen sein*, ist wieder unbestimmt, weil hier die Andauer, so wie der Abschluss des Seins zweifelhaft bleibt. Andere Formen entsprechen wieder einander in beiden Sprachen, wenn auch die Hülfswörter verschieden sind, als: *wán ick dirr wähn hâjd hähw, sö wáll ick tó de kàme*, wenn ich da gewesen sein werde, so will ich zu dir kommen. Der Nordfriese kann die verwickeltsten Zeitverhältnisse in seiner Sprache mit Leichtigkeit anwenden. *A's 'r sin Hüss tràie wihsser ápbággd hâjd häi, brännd 'et hám dät fierd Töck auf*, als er sein Haus drei Mal wieder aufgebaut gehabt hatte, brannte es ihm zum vierten Male ab.

§. 199. *Abwandlung des regelmässigen zielenden Zeitwortes vermittelst der Hülfswörter.*

Wandelform: *rógten*, richten.
Mittelwörter: 1stes: *rógtend*, 2tes: *rógtet.*

A. *Wirkungsstand* (Activum).

Abgeleitete Bildungsformen. *Gegenwart: rógten*, richten.
Vergangenheit: rógtet hêwen, gerichtet haben.
Geschlossene Vergangenheit: rógtet hājd hêwen, ger. gehabt haben.
Zukunft: rógten worden, richten werden.
Geschlossene Vergangenheit in der Zukunft: rógtet hājd hêwen worden, gerichtet gehabt haben werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

Einh. *Ick rógt, dō rógtest, he, jō, hát, dāt rógtet*, ich richte u. s. w.
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já rógte*, wir richten u. s. w.

Vergangenheit.

Einh. *Ick hāhw rógtet, dō hāhst rógtet, he, jō, hát hêt rógtet.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já hāwe rógtet*, haben gerichtet.

Geschlossene Vergangenheit.

Einh. *Ick hāhw rógtet hājd, dō hāhst rógtet hājd, he hêt rógtet hājd.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já hāwe rógtet hājd*, haben gerichtet gehabt.

Zukunft.

Einh. *Ick word rógten, dō worst rógten, he wort rógten.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já worde rógten.*

Vergangenheit der Zukunft.

Einh. *Ick word rógtet hājd hêwen, dō worst rógtet hājd hêwen, he wort rógtet hājd hêwen.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já worde rógtet hājd hêwen.*

Bedingung.

Einh. *Ick wōrd rógten, dō wōrdst rógten, he wōrd rógten.*
Mehrh. *Wát, ját, we, jám, já wōrden rógten.*

Einh. Ick wörd rógtet hăjd hêwen, dō wördst, he wörd rógtet hăjd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden rógtet hăjd hêwen.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick rógtet, dō rógtetst, he, jō, hát rógtet, richtete.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já rógteten, richteten.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick hăi rógtet, dō hăist rógtet, he hăi rógtet, hatte gerichtet.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já hăjn rógtet, hatten gerichtet.

Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick hăi rógtet hăjd, dō hăist rógtet hăjd, he hăi rógtet hăjd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já hăjn rógtet hăjd, hatten gerichtet gehabt.

Gewesene Zukunft.

Einh. Ick word rógtet hêwen, dō worst rógtet hêwen, he wort rógtet h.
Mehrh. Wát, ját, we, u. s. w. *worde rógtet hêwen*, werden gerichtet haben.

Bedingung.

Einh. Ick wörd rógtet hêwen, dō wördst rógtet hêwen, he wörd rógtet h.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wörden rógtet hêwen*, würden gerichtet haben.

Befehl.

Einh. Rógt! rógt dō! he, jō, u. s. w. *Mehrh. Rógte ját, jám*, u. s. w.

B. *Leidensstand* (Passivum).

I. *Anhebender Zustand. Abgeleitete Bildungsformen.*

Gegenwart: rógtet worden, gerichtet werden.
Vergangenheit: rógtet wörden wêsen, gerichtet worden sein.
Zukunft: rógtet worden worden, gerichtet werden werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Gegenwart.*

Einh. Ick word rógtet, dō worst rógtet, he wort rógtet, u. s. w.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *worde rógtet*, werden gerichtet.

Vergangenheit.

Einh. *Ick bán rógtet wörden, dö bàst rógtet wörden, he ás rógtet wörden.*

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *sán rógtet wörden*, sind gerichtet worden.

Zukunft.

Einh. *Ick word rógtet worden, dö worst rógtet worden, he wort rógtet worden.*

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *worde rógtet worden*, werden gerichtet werden.

Bedingung.

Einh. *Ick wörd rógtet worden, dö wördst rógtet worden, he wörd rógtet worden.*

Mehrh. *Wát, ját, we wörden rógtet worden*, würden gerichtet werden.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. *Ick wörd rógtet, dö wördst rógtet, he wörd rógtet*, wurde gerichtet.

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *wörden rógtet*, wurden gerichtet.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. *Ick wās rógtet wörden, dö wjàrst rógtet wörden, he wās rógtet wörden.*

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *wjàrn rógtet wörden*, waren gerichtet worden.

Gewesene Zukunft.

Einh. *Ick word rógtet wörden wésen, dö worst rógtet wörden wésen, he wort rógtet wörden wésen.*

Mehrh. *Wát* u. s. w. *worde rógtet wörden wésen*, werden gerichtet worden sein.

Bedingung.

Einh. *Ick wörd rógtet wörden wésen, dö wördst rógtet wörden wésen, he wörd rógtet wörden wésen.*

Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *wörden rógtet wörden wésen*, würden gerichtet worden sein.

Befehl.

Einh. Word rógtet! word dõ, he, jõ, hát rógtet! werde gerichtet.
Mehrh. Worde rógtet, worde ját, wát, jám, já rógtet!

II. *Andauernder Zustand. Abgeleitete Bildungsformen.*

Gegenwart: rógtet wêsen, gerichtet sein.
Vergangenheit: rógtet wähn hêwen, gerichtet gewesen sein.
Zukunft: rógtet wêsen worden, gerichtet sein werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

Einh. Ick bán rógtet, dõ bâst rógtet, he ás rógtet, ich bin, u. s. w. gerichtet.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *sán rógtet*, sind gerichtet.

Geschlossene Vergangenheit.

Einh. Ick hähw rógtet wähn, dõ hähst, he hêt rógtet wähn.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *häwe rógtet wähn*, sind gerichtet gewesen.

Geschlossene, nochmalige Vergangenheit.

Einh. Ick hähw rógtet wähn häjd, dõ hähst, he hêt rógtet wähn häjd.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *häwe rógtet wähn häjd*, sind gerichtet gewesen gewesen, oder wörtlich: haben gerichtet gewesen gehabt.

Zukunft.

Einh. Ick word rógtet wêsen, dõ worst, he wort rógtet wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *worde rógtet wêsen*, werden gerichtet sein.

Bedingung.

Einh. Ick wõrd rógtet wêsen, dõ wõrdst rógtet wêsen, he wõrd rógtet wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wörden rógtet wêsen*, würden gerichtet sein.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. *Ick wās, dō wjàrst, he, jō, hát wās rógtet*, war gerichtet.
Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *wjàrn rógtet*, waren gerichtet.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. *Ick häi, dō häist, he häi rógtet wähn*, war gerichtet gewesen, und wäre gerichtet gewesen.
Mehrh. *Wát, ját, we hājn rógtet wähn*, waren und wären gerichtet gewesen.

Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

Einh. *Ick häi, dō häist, he häi rógtet wähn hājd*, war und wärė gerichtet gewesen gewesen.
Mehrh. *Wát, ját, we* u. s. w. *hājn rógtet wähn hājd*, wären gerichtet gewesen gewesen.

Gewesene Zukunft.

Einh. *Ick word, dō worst, he wort rógtet wähn hêwen.*
Mehrh. *Wát, ját, we worde rógtet wähn hêwen*, wir werden gerichtet gewesen sein.

Bedingung.

Einh. *Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd rógtet wähn wêsen*, würden gerichtet gewesen sein.
Mehrh. *Wát, ját, we wōrden rógtet wähn wêsen.*
Einh. *Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd rógtet wähn hêwen.*
Mehrh. *Wát, ját, we wōrden rógtet wähn hêwen.*
Einh. *Ick wōrd, dō wōrdst, he wōrd rógtet wähn hājd hêwen.*
Mehrh. *Wát, ját, we wōrden rógtet wähn hājd hêwen*, wörtlich: wir würden gerichtet gewesen gehabt haben.

Befehl.

Einh. *Wêhs rógtet!* sei gerichtet! *wéhs dō, he, jō rógtet!*
Mehrh. *Wéhse ját, jám, já rógtet!*

Die Formen: *rógtet wähn hājd wêsen, rógtet wähn hājd hêwen, wōrden rógtet wähn hājd wêsen*, und *wōrden rógtet wähn hājd hêwen*, lassen sich im Deutschen nicht nachbilden, weil das

deutsche Zeitwort seine drei Hülfswörter nicht auf *einmal* eingreifen lassen kann.

Nur das reine, vorwärtszielende Zeitwort gestattet diese Abwandlung durch alle Zeiten und Hülfsformen, und kann daher auch nur allein als Musterwort dienen. Die reinen Passiva, wie *sterben, verwesen, welken* u. s. w., die Neutra, wie *ruhen, liegen*, u. s. w., die Activa Intransitiva, wie *gehen, arbeiten, klettern*, die Reciproca und die unpersönlichen Zeitwörter haben alle keinen Leidensstand. Die Anwendung des rein zielenden Zeitwortes mag an folgenden Wörtern nachgewiesen werden, als: *rógten; brêsen*, flechten; *hielen*, heilen; *drögen*, trocknen; *plaugen*, pflügen; *grêwen*, graben, und ähnlichen, wie: *Gödd rógtet árken*, Gott richtet jeden; *dö rógtest nint ütt*, du richtest nichts aus; *he wörd dá Hünne aufrógte, wán 'r 't mān forstöhs*, er würde die Hunde abrichten, wenn er's nur verstände; *he wort's aufrógtet hêwen, wán 'e Jāgt ãujngongt*, er wird sie abgerichtet haben, wenn die Jagd angeht; *he wörd's āll aufrógtet hêwen, wán 'r 's mān ihr fũngen hãi*, er würde sie schon abgerichtet haben, wenn er sie früher bekommen hätte; *he wörd's āll longens aufrógtet häjd hêwen, wán 'r mān ài krönk wörden wās*, er würde sie schon längst abgerichtet gehabt haben, wenn er nur nicht krank geworden wäre; *rógt dö dá Hünne auf!* richte du die Hunde ab; *rógte jám êfter me*, richtet euch nach mir; *de Sénner wort dilling rógtet*, der Sünder wird heute gerichtet; *he wort mjarne rógtet worden*, er wird morgen gerichtet werden; *he ás enjörsne rógtet wörden*, er ist gestern gerichtet worden; *he wörd dilling rógtet worden, wán 'r ài krönk wörden wās*, er würde heute gerichtet werden, wenn er nicht krank geworden wäre; *he wās āll rógtet wörden, ás ick faarbài rijdd*, er war schon gerichtet worden, als ich vorbei ritt; *he wort rógtet wörden wêsen, ihr 'e Sánn unnergongt*, er wird gerichtet worden sein, ehe die Sonne untergeht; *he wörd rógtet wörden wêsen, wán 'r ài wáglähm wās*, er würde gerichtet worden sein, wenn er nicht entlaufen wäre; *he wörd longens rógtet wähn hêwen, wán 's hám shüllig fünnen häjn*, er würde längst gerichtet gewesen sein, wenn sie ihn schuldig gefunden hätten; *he wörd rógtet wähn hêwen, wán 'e Shárprógter ài krönk wörden wās*, er würde gerichtet gewesen sein, wenn der Scharfrichter nicht krank ge-

worden wäre. — *Ick hähw mán Sême brêset*, ick habe meine Seime geflochten; *ick häi 'en āll brêset, ás Paul tó me kaum; ick häi 'en āll ijnsen brêset hājd, aurs he wās wihsser áplähm*, ich hatte sie schon einmal geflochten gehabt, aber sie war wieder aufgelaufen; *he häi āll twàie brêset wähn hājd, ás 'er en wihsser áplāwert häi*, er hatte sie schon zweimal geflochten gehabt, als er sie wieder aufgetrennt hatte. — *Jō Wünnen ás hielet*, die Wunde ist geheilt; *jō hêt āll ijnsen hielet wähn, aurs nō ás wihsser ápbrägen*, sie ist schon einmal geheilt gewesen, aber nun ist sie wieder aufgebrochen; *jō wort hielet wêsen, ihr dāt Plaaster ápbrückt ás*, sie wird geheilt sein, bevor das Pflaster verbraucht ist; *jō wōrd hielet wêsen, häist 'r mān ihr wát faar brückt*, sie würde geheilt sein, wenn du nur früher etwas dafür gebraucht hättest; *jō häi longens hielet wähn hājd, ás 'e Docter's wihsser ápshjàrd*, sie war längst geheilt gewesen, als der Arzt sie wieder aufschnitt; *jō häi longens hielet wähn hājd, wán dō mán Rājd fōlligt häist*, sie wäre längst geheilt gewesen, wenn du meinem Rathe gefolgt wärest; *jō wās āll hielet, ás ick 's wihsser ápstāt*, sie war schon geheilt, als ich sie wieder aufstiess. — *De Rock häi āll twàie drōget wähn hājd, ás jō fierd Flāg kaum*, der Rock war schon zweimal getrocknet gewesen gewesen, als der vierte Regenschauer kam. — *He plauget sán Éker, ás ick faarbài ging*, er pflügte seinen Acker, als ich vorbei ging; *de Éker häi āll twàie plauget wähn, ás 'r auwerswumd wōrd*, er war schon zweimal gepflügt gewesen, als er überschwemmt ward. — *En Spōier sähs faarütt, de Fijnd wōrd tràie slāien wähn wêsen, ihr de Krich áphüll*, ein Wahrsager sagte voraus, der Feind würde dreimal geschlagen gewesen sein, ehe der Krieg aufhöre. — *Wán dō tägen wähn häist, sō häist ock äujn 'e Krich mōst*, wenn du gezogen gewesen wärest, so hättest du auch in den Krieg müssen; *wán dō tägen wōrden wjàrst, sō häist* u. s. w., wenn du gezogen worden wärest, so hättest du u. s. w. — Bei Vermuthungen: *he wörd wājl āll twàie fānget wähn hêwen, wán 'r ài sō snàsig wähn häi*, er würde wohl schon zweimal gefangen gewesen sein, wenn er nicht so verschmitzt gewesen wäre. Statt der Bedingung setzt man auch, wie im Deutschen, sehr häufig die gewesene Gegenwart, als: *häi 'r bähsere prājtet, sō wās 'r ock wählld wörden; wās 'r ài tó Märket gingen, sō häie'r sin Gijl*

ài forspàlet, wäre er nicht zu Markte gegangen, so hätte er sein Geld nicht verspielt; *hăi 's 't hierd, sö wās wriess wörden*, hätte sie es gehört, so wäre sie böse geworden.

Verbindung der Zeitwörter in der Vergangenheit mit hêwen *und* wêsen.

§. 200. Mit *hêwen* werden verbunden: *a*) alle zielende Zeitwörter, sie mögen vorwärts- oder zurückzielend sein; *b*) alle thätige ziellose Zeitwörter, bei denen keine bestimmte Richtung angegeben wird; *c*) diejenigen, welche einen unthätigen Zustand anzeigen, wie liegen, ruhen u. s. w. und *d*) alle unpersönliche Zeitwörter. Z. B.: *ánnern*, ändern; *bággen*, bauen; *binnen*, binden; *bêren*, Geld einnehmen oder heben; *bitten*, beifsen; *bádden*, bitten und betteln; *brăjdden*, brüten; *bringen; băirigen*, bergen; *bāgen*, backen; *băicken*, beuchen; *bönnen*, fluchen (das deutsche bannen u. das dänische at bande); *dönsen*, tanzen; *dielen*, theilen; *driwwen*, treiben; *duhggen* und *dŭjn*, thun; *bŭen*, arbeiten; *fágten*, fechten; *braasen*, braten; *baanen*, bahnen; *străwen*, streben, streiten; *kêmpen*, kämpfen; *twjáweln*, zanken; *wrāseln*, ringen; *stridden*, streiten; *tānken*, denken; *sánnen*, sinnen; *grubeln*, grübeln; *njāsen, mingen, sömen, tögern*, säumen, zögern, zaudern; *hêlpen*, helfen; *hāmmern*, hämmern; *támmern*, zimmern; *bäwern*, beben; *bläjdden*, bluten; *driemen*, träumen; *rieken*, räuchern; *röcken*, rauchen; *söttern*, schustern; *shrŭjddern*, schneidern; *glaasern*, glasern; *snájttern*, tischlern; *fáshen*, fischen; *shênen*, scheinen; *daawen*, toben; *brāshen*, 1. schreien, sehr laut sprechen, 2. prahlen, von Farben; *spauckeln*, spucken; *lāken*, lachen; *smêlen*, lächeln; *gāllen*, weinen; *fniesen*, niesen; *hösten*, husten; *härken*, räuspern; *jüllen*, 1. wimmern, 2. gelten; *brulen*, brüllen; *hölen*, heulen; *tijtten*, sehr laut schreien; *shràien*, schreien; *twihssen*, zischeln, flüstern; *sihssen*, zischen; *stiermen*, riechen; *stjunken*, stinken; *brännen* v. tr., brennen; *shêllewen*, zittern, dän. at skjälve; *huhm grāmen*, sich grämen; auch als impersonale: *dāt grāmt me*, es thut mir leid; *dāt grāmt me ám de*, es thut mir leid um dich, du dauerst mich; *huhm blögen*, sich schämen einer unsittlichen Handlung; *huhm shaamen*, sich überhaupt schämen; *rênen*, regnen; *hägeln*, hageln; *tonnern*, donnern; *snàien*, schneien;

gráwwen, krauen; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; *swäwen*, schweben; *wäigen*, sich auf und nieder wiegen; *fläggern*, flattern; *snubbeln*, stolpern, straucheln; *raaieln*, taumeln; *räieln*, einen Faden einriegeln; *wällen*, wallen, brodeln; *dájngeln*, baumeln; *stjöien*, schaukeln; *rauen*, ruhen; *ládden*, liegen; *sátten*, sitzen; *hungen*, hangen; *hingen* v. tr. hängen; *stäujnnen*, stehen; *wêlen*, ausruhen; *swêgen*, schweigen; *kläwen*, v. tr. ankleben; *släipen*, schlafen; *waagen*, wachen; *läwen*, leben; *spráwweln*, strampeln; *stämpen*, stampfen; *trämpen*, trampeln; *waaiten*, winken; *wájnken*, winken; *häiwen*, wähnen, vermuthen; *höwen*, hoffen; *tájnten*, däuchten; *mienen*, meinen; *gässen*, dän. at gisse, aufs Gerathewohl schliessen, oder aus gewissen Merkmalen vermuthen; *läjtten*, lassen; *sören*, siechen; *hêmen*, nd. hiemen, hieben, keichen; *háchen*, hauchen; *pösten*, pausten; *blaasen*, blasen; *wäien*, 1. wehen, 2. ein Brautpaar trauen, das deutsche weihen, und das dän. at vië.

§. 201. Mit *wêsen* werden verbunden: *a*) alle Zeitwörter, welche reines Leiden anzeigen; *b*) diejenigen thätigen, ziellosen Zeitwörter, bei denen eine Richtung auf irgend einen Gegenstand oder nach einem Orte angedeutet ist, und *c*) diejenigen, welche ein Hervorgehen aus dem bisherigen Zustande anzeigen, als: *stäärwen*, sterben; *brêgen*, brechen; *riwwen*, reissen; *smolten*, schmelzen; *bjärsten*, bersten; *tünnen*, schwellen; *säjnken*, sinken; *dränken*, ertrinken; *gräien*, wachsen, von kurzem Grase, Haaren, Wolle u. dergl.; *wägsen*, wachsen; *fällen*, fallen; *stiwwern*, gerinnen; *rusten*, rosten; *friesen*, 1. frieren, 2. gefrieren; *üjllen*, älteln; *ällern*, altern, u. s. w. Besonders gehören hiezu diejenigen Zeitwörter mit der Vorsilbe *for*, welche reines Leiden anzeigen, als: *forgongen*, vergehen; *forrösen*, verfaulen; *forbläjdden*, verbluten; *forwälen*, verwelken; *forböllenen*, verschwären; *forswinnen*, verschwinden; *forkämen*, 1. wegkommen, 2. verkommen; *forkólligen*, vor Kälte umkommen; *forfriesen*, erfrieren; *forstijnnen*, versteinern; *forsnäien*, verschneien; *forhölten*, verholzen; *forünlocken*, verunglücken; *fordierwen*, verderben; *forflieën*, verfliegen; *forstüwwen*, verstieben; *forêrmen*, verarmen; *fordrögen*, vertrocknen; *forsmägten*, verschmachten; *forfällen*, verfallen; *forbliecken*, verbleichen; *forwägsen*, verwachsen. Eine Richtung andeutend, als:

gongen, *lupen*, *springen*; *rānen*, rennen; *klámmern*, klettern; *kriepen*, kriechen; *flieën*, fliegen; *swāwen*, schweben; *sillen*, treiben, fliessen; *driwwen*, treiben; *hōppen*, hüpfen; *räisen*, reisen; *stjàrten*, stürzen; *tieën*, ziehen. Das Hervorgehen aus einem Zustande andeutend, als: *äujntkàmen*, entkommen; *äujntspringen*, entspringen; *äujntflieën*, entfliehen; *äujntglaaien*, entschlüpfen; *insläipen*, einschlafen; *ápwaagen*, erwachen; *äujntstäujnnen*, entstehen; *worden*, werden; *ápkàmen*, aufkommen; *ápstäujnnen*, aufstehen; *üttgongen*, ausgehen; *üttglidden*, ausgleiten; *áptōien*, aufthauen; *ápstêgen*, aufsteigen; *ápsátten*, aufsitzen; *üttbrêgen*, ausbrechen (der Krieg bricht aus); *üttdāmpen*, ausdampfen; *üttfällen*, ausfallen. Dieser Gegenstand lässt sich hier nicht erschöpfen, und man wird immer noch auf Ausnahmen stossen. So werden *sōren*, *smägten* und *krōnken* mit *hêwen*, dagegen *rōsen* und *shámmeln* mit *wêsen* verbunden, als, *he hêt long sōret*, *smägtet an krōnket*; *de Säihs ás rōset an de Trolling ás shámmelt*. Nicht selten tritt auch *hêwen* anstatt *wêsen* beim rein leidenden Zeitworte ein, wenn man den bezüglichen Gegenstand selbst als mitwirkend gedacht wissen will, als: *dät Fōdder hêt dilling mān làiet drōget*, das Heu hat u. s. w.; *dät Sànep hêt dá lêste Dêge gäujd rippet*, der Senf hat die letzten Tage gut gereift.

Diejenigen Zeitwörter, welche sowohl zielend als ziellos gebraucht werden, bekommen im ersten Falle *hêwen*, im letztern *wêsen*, als: *brêgen*, brechen: *de Stōck ás brägen*, *dō hähst de Stōck brägen*; *riwwen*, reissen: *de Dauck ráfft*, *ás ràwen*; *ick rief de Dauck*, *hähw ràwen*; *blieken*, bleichen: *jō Rauhs ás blieket*, *jō hêt hárr Lànert* (Leinewand) *blieket*; *shiesen*, scheiden: *he ás aufshäss*, er ist verschieden; *de Rógter shäss jám fon enauser*, *hêt shäss*, der Richter scheidete sie von einander; *fällen*: *dät Glees ás äujnstōhg féllen*, *he hêt 'e Naas äujnstōhg féllen*; *tieen*, ziehen: *dá Stawrke sán wágtägen*, *jō Wägt ás áptägen*; *dá Hájnste tieë de Wäien*, *hâwe tägen*, *ick hähw 'e Klōck áptägen*; *mäjtten*, 1. begegnen einem, 2. messen: *he ás me meet*, *ick hähw Kaurn mêt*; *drōgen*, trocknen: *dät Fōdder ás dröget*, *ick hähw mín Kluhse dröget*; *fordierwen*, verderben: *de Winn ás fordürwen*, *dō hähst din Bauck fordürwen*; *ápsátten*, aufsitzen: *dá Rüttere sán wihsser ápsähn*, die Reiter sind wieder aufgesessen, *ick hähw 'e hiel Nägt ápsähn*, ich habe die

ganze Nacht aufgesessen; *aufstäujnnen*: *já sán āll aufstijnnen, he hêt me sín Hüss aufstijnnen; üttlupen*, auslaufen: *dāt Säujn äujnt Stünneglees ás üttlähm; de stürwene Böse hêt üttlähm*, der gestorbene Bothe hat ausgelaufen, läuft nicht mehr; *ütttrêsen*, austreten: *de Struhm ás üttträhn; dō hähst dín Foffle üttträhn; üttbränen*, ausbrennen: *dāt Öhle ás üttbrännd; ick hähw mán Kächleuwen üttbrännd; ütttieēn*, auszichen: *dāt Liefäulk ás ütttägen*, die Miethsleute sind ausgezogen, *he hêt me en Täus ütttägen; inbrêgen*, einbrechen: *jō Nägt wās āll inbrägen; dá Thiewe häjn 'e Möhr inbrägen; dählsluhggen*, niederschlagen und todtschlagen: *de Rieck slāit dähl, ás dählslāien; he slāit de Ögse dähl, hêt dählslāien; üttbrêgen*, ausbrechen, u. s. w. (Vergleiche die 2te Anmerk. zu §. 170).

§. 202. Die Anwendung der Zahlen, Personen, Zeiten und Arten (Modi) ist übrigens, mit wenig Ausnahmen, wie im Deutschen. Die Formen der Einheit und Mehrheit beim Zeitworte richten sich nach der Zahl, in welcher die Haupt- und Fürwörter stehen, als: *de Kukuk bäligt sán äiēne Nōme ütt; dá Hänne lêdde Äiē*, die Hennen legen Eier; *dá Laashe sjonge, já sán āltid êdder áp*, die Lerchen singen, sie sind immer früh auf; *wát wán tóbêdd*, wir beide wollen zu Bette; *he wáll ài má*, er will nicht mit; *läjtt jám gonge*, lass sie gehen; *já kaane sägt*, sie können leicht auskommen mit ihrem Vermögen, stehen sich gut; auch: *já stäujnne jám gäujd*, u. s. w.

Anmerkungen.

1. Der Nordfriese redet jeden mit *dō* (du) an, weil er kein anderes Fürwort dazu gebrauchen kann. Nur zu ganz alten Leuten sagt man *Ê*, Ihr, welches im zweiten, dritten und vierten Falle *jau* (englisch *you, ye*, nd. ji, ju, dän. jer und êder) lautet. Diess gilt fürs weibliche und sächliche Geschlecht, so wie für die Mehrheit, im männlichen Geschlecht heisst es *jauen*, als: *hörr üjll sán Ê?* wie alt seid Ihr? *ás jau Wöff inne?* ist Eure Frau zu Hause? *hirr ás jauen Stōck*, hier ist Euer Stock; *jau Dögter lêt jau faale Gäujds sêdde*, Eure Tochter lässt euch viel Gutes sagen, d. h. sie lässt euch grüssen; *de Fásher hêt jau en Brāsmer brögt*, der Fischer hat Euch einen Brachsen gebracht;

ick hähw jauen Sàhn sprägen, ich habe Euern Sohn gesprochen; *sán jau Bjârne āltemāle befràid?* sind Eure Kinder alle verheirathet? *jau Sjöhn ás noch gäujd, an É brücke noch nijn Brall*, Euer Gesicht ist noch gut, und Ihr gebraucht noch keine Brille; *wirrmá kön ick jau tiene?* womit kann ich Euch dienen?

2. Bei Grössen, die als Masse in der Mehrheit stehen, wenn sie auch die einheitliche Form behalten, setzt man das Zeitwort in die Mehrheit, als: *dirr sán twontig Männ; sêgs Märk sán twäier Daalere; fjauwer Pünn Tobäck kösteten fiew Märk; nö sán 'r äll trie Ihr forgingen, sunt dö hirr lêst wjàrst; dirr wörden twêllew Tánne Rögge äujnmeet; trie Gläse Bier sán spüllen; dirr fêllen twäier Sêcke Häwer auf 'e Wäien; tuhg Sniese Äie sán 'r forbrückt; twontig Träwe Longhulem; saawen Fäge Kaurn; söstig Jaurde long; tien Êllne brijd; hunnert Fäjtt huch; twêllew Fäisme diep; trie Lüjd Sihssen; fiew Baucke Päpier*, u. s. w.

§. 203. Kommen mehrere Grundwörter in der Einheit vor, die in gleichem Verhältnisse zur Aussage stehen, so muss das Zeitwort die Mehrheitsform haben, z. B. *De Bäddmönn an 'e Kinning sán biese Mánshene; de Gédd an 'e Sillhünn kaane gäujd swomme*, der Hecht und der Seehund können gut schwimmen; *Mönn an Wöff wjàrn forräisd*, Mann und Frau waren verreist. Diess gilt jedoch nur von Gattungsnamen und solchen abstracten Gegenständen, die man unter eine und dieselbe Aussage zusammenfasst, als: *Gauhshäid, Fraamhäid an Luwe sán Dögede, dirr 'm ài āllerwägne fánt*, Güte, Frömmigkeit und Glaube sind Tugenden, die man nicht allerwegen findet; *Güts, Másgunst an Näigongenhäid sán Lästere, dirr árken miese mäujtt*, Geiz, Missgunst und Nahegängigkeit sind Laster, die jeder meiden muss. Bei Stoff- und Mengenamen, so wie bei abstracten Gegenständen, die sich nicht auf die vorstehende Weise zusammenfassen lassen, steht dagegen das Zeitwort in der Einheit, z. B. *Sält an Brüjd mäget 'e Siecke rüjdd*, Salz und Brot macht die Wangen roth; *Liem, Klāi, Kläster, Límm, Kálk an Twàge bánnt gäujd*, Lehm, Klei, Kleister, Leim, Kalk und Hefen bindet gut. Setzen wir aber diesen Wörtern das Geschlechtswort vor, so muss das Zeitwort in der Mehrheit stehen, als: *dät Liem, de Klāi, dät Límm an dá Twàge binne gäujd*, weil *Twàge* ein Collectivum ist, das in der

Mehrheit steht. *Flāsh, Spêck an Brüjd fêt gäujd*, Fleisch, Speck und Brot nährt gut; *Staal, Stäjll an Glees ás hárd*, Stahl, Eisen und Glas ist hart; *Siep an Tulig ás smirrig*, Seife und Talg ist schmierig; *Mähl an Grōt ás áp*, Mehl und Graupen sind auf, Mehl und Grütze ist auf, d. i. verzehrt; *Pàwer an Sālt ás ài tó forägten*, Pfeffer und Salz ist nicht zu verachten; *Krüld an Läjdd ás forshähn*, Pulver und Loth ist verschossen; *Pulwer an Blie ás áp.* — *Dirr ás Maurd an Düjdsläg*, da ist Mord und Todtschlag; *dirr ás Tōt an Slägeràì*, es ist Lärm und Schlägerei da; *tuhg an trie ás fiew*, zwei und drei ist fünf, aber nur in unangewandten Zahlen; *twánne an tránne sán fiew; fiew an fiew Shállinge sán tien*, u. s. w. *Dät Hōppen an Springen fällt me swär*, das Hüpfen und Springen fällt mir schwer, u. s. w. Wenn zwei Hauptwörter in der Einheit durch *und* verbunden werden, und die Aussage von jedem einzelnen gelten soll, als: *De Üjlle an de Junge hét sín äien Wräll*, der Alte und der Junge hat seine eigene Welt, aber auch: *de Üjlle an de Junge häwe biese járe äien Wräll*, der Alte und der Junge haben beide ihre eigene Welt; *ágt an fälsh Frünnshapp wort öfting má enauser forwackselt*, echte und falsche Freundschaft wird oft mit einander verwechselt. Ebenso, wenn das Zeitwort sich auf mehrere Grundwörter im Singularis mit verschiedenen Aussagen bezieht, als: *Tongle hiert tó dá hijnnere, Andräis tó dá bähsere, an Kärl tó dá bêste Shaulere*, Danklef gehört zu den schlechtern, Andreas zu den bessern und Carl zu den besten Schülern. — Steht das erste von zwei Subjecten in der Einheit, das zweite in der Mehrheit, oder umgekehrt, so muss das Zeitwort in die Mehrheit gesetzt werden, als: *dät Shäip an dá Laumme sán wág*, und: *dá Laumme an dät Shäip sán wág; wihsser Gōdd noch Mánshene kuane hám hêlpe*, und: *wihsser Mánshene noch Gōdd kaane hám hêlpe*, obgleich diess, streng genommen, keineswegs sprachrichtig ist.

Anmerkung.

Stehen zwei Personen des eigentlichen Fürwortes als Subjecte, so werden diese durch den Dualis zusammengefasst, wonach dann das Zeitwort die Mehrheitsform bekommt, als: *dō an ick, wát häwe biese nōg füngen*, du und ich, wir haben u. s. w; *ick*

an dō, wát sán biese érm, arm; *dō an he, ját maage biese nān Kūjl*, Kohl; *min Wōff an ick, wát wán biese tó Mārked; wát biese, wát twánne, ját biese, ját twánne*, wir beide, wir zwei, ihr beide, ihr zwei; aber nicht: *we biese*, und *jám biese*, weil *we* (wir) und *jám* (ihr) immer mehr als zwei Personen bezeichnen, als: *ick, dō an he, we hāwe āll tránne de Kolle*, ich, du und er, wir haben alle drei das Fieber; *dō, he an jō, jám hāwe āltemāle nijn Gijl*, du, er und sie, ihr habt alle drei kein Geld.

§. 204. Der Gebrauch der Zeiten ist wie im Deutschen, und die gewesene Gegenwart vertritt auch im Friesischen häufig die Bedingung der Zukunft, als: *dāt dāi ick ài hāll*, das thäte ich nicht gern, statt: *dāt wōrd ick ài hāll dūjn*, und so in ähnlichen Fällen. Ebenso steht die gewesene Vergangenheit statt der Bedingung der gewesenen Zukunft, als: *ick hāi hám bāsere Beshiess sāid*, ich hätte ihm derber Bescheid gesagt, statt: *ick wōrd hám bāsere Beshiess sāid hèwen.* Auf eine Zeit ohne Beziehung folgt auch im Nachsatze wieder eine beziehungslose Zeit, als: *ick hêlp de, auwer dāt dō me hūlpen hāhst*, ich helfe dir, weil du mir geholfen hast; *ick hūlp de, auwer dāt dō me hūlpen hāist*, ich half dir, weil du mir geholfen hattest. — Oft muss man sich aber beim Erzählen und Erklären zu einer andern Zeit wenden, die nicht mehr in Beziehung steht, als: *ick kānnd hám jō Tidd ài sō gāujd, ás ick hám nō kann*, ich kannte ihn damals nicht so gut, als ich ihn jetzt kenne; *dilling sāch ick de Mōnn, dirr dō fon snāket hāhst; — mārling wās 'r mān ijn Rauhs ūttsprūngen, nō sán 'r āll tien; — ick wijt, dāt ját enauser lief hājn, ás ját noch lájtt wjàrn; — he hêt 't dilling ài sō trāwel, ás 'er 't enjörsne hāi* (nd. he hét 't hüt nich so hilt, as he 't güstern had).

§. 205. Ueber den Gebrauch der Arten hier noch Folgendes. Die Gewissheit steht überall wie im Deutschen. Da man aber für die Ungewissheit keine eigene Form hat, so wird diese durch die gewesenen Zeiten oder andre Hülfsmittel ausgedrückt, wo es thunlich ist, als: *he fortêlld, he hāi 'r bài wähn, ás de Maurder haadigt wōrd*, er erzählte, er wäre dabei gewesen, als der Mörder enthauptet ward. *Bádd hám, dāt 'r me ài forjése māi*, bitte ihn, dass er mich nicht vergessen möge. *Kaumst dō wājl tó me, wánn ick de sō behondelt hāi?* kämest du wohl zu mir, wenn ich dich so

behandelt hätte? *Dāt wās, ás wánn wát enauser āll long kānnd hājn*, es war, als ob wir einander schon lange gekannt hätten. *He tānkt, árken wort hám séllew nāist wêsen*, er denkt, jeder wird sich selbst der nächste sein; *he tānkt āltidd, árken ás hám séllew nāist*, er denkt immer, jeder ist sich selbst der nächste. *Kōhs mán Brauser dóg kàme!* könnte mein Bruder doch kommen! *Wās ick dóg mān ütt 'e Nüjd!* wäre ich doch nur aus der Noth! *Hāi ick min Gijl dóg behüllen!* hätte ich doch mein Geld behalten! *Hāi ick dóg de Pung bài me stägen häjd!* hätte ich doch den Beutel zu mir gesteckt gehabt! *Wās 'r dóg mān ài krōnk wōrden!* wäre er doch nur nicht krank geworden! *Wánn 'r dóg mān ài krōnk wōrden wās!*

Die regelmässigen Zeitwörter.

§. 206. Das ganz regelmässige Zeitwort endigt sich in der gewesenen Gegenwart (Imperfectum) und in der Vergangenheit (Perfectum) allemal auf *et*, und diese beiden Zeiten sind sich in der Form immer gleich, als: *rōsen, rōset*, faulen, faulte, gefault; *fāgen, fāget*, fegen; so auch *plāgen; sāgnen*, vermissen; *braasen*, braten; *shaasen*, verriegeln; *pênnen*, den Wirtel vordrehen; *stōppen*, stopfen; *blieken*, bleichen; *riecken*, räuchern; *spirren*, keimen; *drōgen, plaugen, māgen; huhppen*, häufen; *mōren*, mauern; *hārrewen*, eggen; *bōren*, bohren; *wàlen*, welken; *lücken*, glücken; *kōgen*, kochen; *stäjcken*, in der Asche braten; *rippen*, reifen, von Früchten, so wie vom gefrornen Thau; *hauppen*, reifen, ein Fass; *krāwen*, mahnen, Bezahlung fordern; *mölken*, melken; *sōgen*, saugen; *rógten*, richten; *fêlen*, feilen; *rádden*, retten; *plêgen*, 1. v. tr. pflegen, 2. die Gewohnheit haben; *hāren*, haren oder dengeln, Sensen und Sicheln; *kānten*, kanten v. tr.; *suhmmen* v. tr., säumen, ein Tuch; *sālten*, salzen; *fāngen*, fangen; *hielen*, heilen; *hōwen*, hoffen; *hālen* 1. holen, 2. ziehen, in der Seemannssprache, an einem Tau; *hācken*, hacken; *sōrren*, säuern; *jāgen; spàlen*, spielen; *spijllen* 1. spalten v. tr. 2. speilern; *mālen*, mit Farben; *jüdden*, gäten; *drücken*, drucken; *krōgen*, drücken; *plucken*, pflücken; *plōcken*, pflöcken; *shrāwen*, scharren, kratzen; *flácken*, flicken, flecken v. tr.; *smōken*, schmauchen; *kliwwen*, klimmen, klettern; *brêsen*, flechten; *lunen*, lohnen; *shürren*, scheuern; *tjögen*, 1. sich

anschaffen, 2. zeugen, vor Gericht; *spihssen*, speisen; *pjärsen*, pressen; *bäjcken*, beuchen; *säilen*, sichten; *drugen*, seihen; *ihren*, ehren; *wären*, 1. v. rec. sich wahren, ausweichen; 2. währen, 3. verwahren, aufheben; *stjärten*, stürzen, u. s. w. Die übrigen regelmässigen Zeitwörter mit den Endungen *eln*, *ern*, *igen*, *men*, und einige auf *nen*, werfen das *n* weg und bekommen bloss den Buchstaben *t* statt *et*, und die auf *igen* verlieren die ganze Endung *en* und bekommen das *t* unmittelbar nach dem *g* (Vergleiche §. 191 über die Personen beim Zeitworte), als: *grāpeln*, grapsen, *ick grāpel*, *ick grāpelt*, *ick hähw grāpelt*, ich grapse, ich grapsete, ich habe gegrapset. — Ebenso: *trāweln*, *trāwelt*; *spráwweln*, *spráwwelt*; *rummeln*, *rummelt* u. s. w.; *piesern*, *piesert*; *wällern*, *wällert*; *stämmern*, *stämmert* u. s. w.; *shunigen*, *shunigt*; *hunigen*, *hunigt*; *sträujnnigen*, *sträujnnigt* u. s. w.; *gähsmen*, *gäsemt*; *fäihsmen*, *fäisemt*; *blössmen*, *blössemt*; *sägnen*, *sägent*; *rägnen*, *rägent*; *sicknen*, *sikkent* (segnen, rechnen, seufzen); u. s. w.

Wenn das zweite Mittelwort dieser Zeitwörter bestimmungswörtlich gebraucht wird, so werden diejenigen Participia, welche sich auf *et* endigen, so abgeändert, wie die Bestimmungswörter auf *et* (Vergleiche §. 120 nebst der Anmerkung). Im weiblichen und sächlichen Geschlechte behalten sie die Endung *et* unverändert, und bekommen im männlichen Geschlecht, so wie in der Mehrheit, die Endung *ete* oder *ede*, wo das *t* sich dem *e* nur hart und gezwungen anschliesst, als: *töppet*, gehaubt, von Vögeln: *jö töppet Hänn*, die gehaubte Henne; *dät töppet Sjückling*, das gehaubte Küchlein; *de töppede Kräjdder*, der gehaubte Hahn; *dá töppede Fögle*; *jö röset Líwwer*, die verfaulte Leber; *en röset Líwwer*; *dät röset Spêck*; *de rösete Shájnkel*, der verfaulte Schinken; *en röseten Shájnkel*, *dá rösete Shájnkle*; und so mit allen dahin gehörigen Wörtern. Die übrigen mit den vorerwähnten Endungen bekommen im Masc. und Plur. bloss *te*, als: *de stràielte Bär*, die gestreute Gerste, *dá stràielte Árte*, Erbsen; *de grüppelte Êker*, *dá grüppelte Fênne*; *de sträujnnigte Shöner*, *dá sträujnnigte Matrose*, u. s. w.

Die unregelmässigen Zeitwörter.

§. 207. Die am wenigsten unregelmässigen Zeitwörter sind

diejenigen, die im Imperfectum und Perfectum, statt der Silbe *et* oder *t*, den Buchstaben *d* unmittelbar nach ihrer Stammsilbe zugesetzt bekommen, als: *bággen, bággd; brauen, braud; bûen, bûhd* u. s. w., wobei der Stammlaut unverändert bleibt, — *begánnen, begánnd* u. s. w. Die übrigen unregelmässigen Zeitwörter sind so irregulär, dass es schwer hält, sie auch nur einigermaassen nach einer bequemen Uebersicht zu ordnen, weshalb ich es nothwendig finde, hier einige Bemerkungen vorauszuschicken. Schon bei der Bildung des Zeitwortes aus dem Hauptworte finden wir über dreissig, die mehr oder weniger unregelmässig in der Abwandlung sind (siehe §. 151 Anm.), wie *rômen* oder *rümmen*, 1. in einen Raum aufnehmen, 2. denselben verlassen, frei machen, *ick rômd*, oder *rûmd, hähw rûmd; têllen*, 1. zählen, 2. jemand rufen, *ick têlld; nâmen*, nennen, *ick nâmd; bemânnen*, bemannen, *ick bemânnd; spânnen*, spannen, *ick spând; snàien*, schneien, *dât snàihd, hêt snàihd* und *hêt snäjn*, geschnieen; *fállen*, fillen, *ick fálld; grûnnen*, 1. gründen, 2. mahlen auf der Mühle, *ick grûnnd; shênen*, scheinen, *ick shînd; kölken, ick kölked, hähw kölket; lühssen*, lausen, *ick lühssed, hähw lühsset; stjöien*, schaukeln, *ick stjöihd; driemen*, träumen, *ick driemd*; *shöien*, Pferde beschlagen, behufeisen, *ick shöid; forgäujllen* und *forgêllen*, vergolden, *ick forgêlld; fäirken*, mit der Heugabel auflangen, *ick fürk, hähw fürken; bläjdden*, bluten, *ick bleet; bäirigen*, bergen, *ick bürg, hähw bürgen; ijnnen*, 1. enden, 2. dem Ende näher schreiten, personale und impers., *ick ând. dât ând; hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich begeben, ereignen; pers. und impers., *ick hând, dât hând hám*, es traf sich; *knêten*, einen Knoten schürzen, *ick kneet, hähw kneet; kluhsen*, kleiden, pers. und impers., *ick klâss, hähw klâss, dât klâss hár gäujd*, es kleidete sie (stand ihr) gut; *rênen*, regnen, *dât rînd; smêren*, schmieren, *ick smjârd; slingen*, mit der Schleuder werfen, *ick slângd; swiermen*, schwärmen, *swârmd; fäjdden*, ernähren, unterhalten, *ick fêt; räjdden*, 1. rathen, jemand etwas, 2. errathen, 3. zu gebieten haben, *ick rêt; gräimen*, ausweiden, *gräimd.* — Wo hier nur allein das Imperfectum steht, da ist die Form der Vergangenheit dieselbe. *Kölken, lühssen* können auch regelmässig gehen; *bäirigen* hat ausser der obigen Abwandlung auch: *ick bêrrigt, hähw bêrrigt.* Das Wort *fállen*, einem

wie ein Füllen nachlaufen, von *dāt Fáll*, das Füllen, ist nicht mit *fállen*, schinden, von *dāt Fall* (Fell), zu verwechseln; jenes ist regelmässig: *he fállet me éfter*, er läuft mir nach.

Da die einfachsten Zeitwörter wenigstens allemal zweisilbig sind, so ist es ein wenig auffallend, dass folgende Wandelwörter, als: *flieen*, fliegen, *sieen*, sehen und säen, *tieen*, ziehen, *shiën* oder *shàien*, geschehen, *duhggen*, thun, *fuhggen*, empfahen, *sluhggen*, schlagen, und *tuhggen*, waschen, ihre ursprüngliche Form verlieren und eine ganz fremdartige bekommen: aus *flieen — flijn*, aus *sieen — sijn;* aus *tieen — tijn;* aus *shiën* oder *shàien — shijn;* aus *duhggen — dūjn;* aus *fuhggen — fūjn;* aus *sluhggen — slūjn;* aus *tuhggen — tūjn;* wenn sie mit *dürren*, dürfen, den Muth haben, *türren*, die Erlaubniss oder die Verpflichtung haben, *kaanen*, können, *lājtten*, lassen, *mäujtten*, müssen, *maagen*, mögen, *shállen*, sollen, *wállen*, wollen, verbunden werden. Beispiele: *de Fōgel wáll flijn; he dürrt 't ài sijn*, sehen; *kaast ài sijn? he wáll sán Rōgge sijn* (säen); *de ihne Hájnst kōn dāt swār Leess ài tijn; lājtt 't shijn; dāt sháll ài shijn! ick kōnt dūjn; dō mähst 't nōg fūjn* (bekommen); *dō wāth fūjn; mäi ick 't fūjn? wāth me slūjn? he wājl me dūjd slūjn; jō sháll hár tūjn*, u. s. w. Wahrscheinlich stammen diese abweichenden Formen aus dem Angelsächsischen, von den nächsten Nachbaren der wailandigen Nordfriesen, worauf auch die Aehnlichkeit der obigen Wörter hinzudeuten scheint. Im Angels. ist *flieen*, fléon (*flijn*); *sieen*, séon (*sijn*); *tieen*, téon (*tijn*); *duhggen*, dón (*dūjn*); *sluhggen*, sléan (*slūjn*); *tuhggen*, thvéan (*tūjn*). — Bemerkenswerth bleibt es immer, dass hier die Zeitwörter beider Sprachen einsilbig sind, was sonst im Nordfriesischen *nie*, und im Angelsächsischen auch wohl nur selten vorkommen mag.

Ausser den obigen Hülfswörtern, *kaanen*, *maagen* u. s. w., können wir auch noch andere Zeitwörter mit einander verbinden, die aber keine weitere Veränderung in den gewöhnlichen Formen dadurch erleiden, als: *gongen sieen; ládden bliwwen; spàlen hieren; drêgen hêlpen* u. dergl.

Die Mehrheit der gewesenen Gegenwart endigt sich immer auf *en*, als: *ick ging*, pl. *we gingen; ick lāket*, *we lāketen*, lachten; *ick slauch*, *we slauchen*, schlugen, u. s. w. Aber bei den folgenden

Wörtern: *maagen, hêwen, duhggen, sêdden, wállen, kaanen, stäujnnen* und *shállen*, wird die Mehrheit des Imperfectums auf folgende Weise gebildet, als: *maagen, ick mähs*, pl. *we mähn; hêwen*, siehe §. 198; *duhggen, ick däi*, pl. *däjn; sêdden, ick sähs*, pl. *we sähn*, sagten; *wállen, ick wäjl, dö wäist*, du wolltest, pl. *wäjn; kaanen, ick köhs*, pl. *köhn*, konnten; *stäujnnen*, stehen, *ick stöhs*, pl. *stijnnen*, standen [1]); *shállen, ick shäujl*, pl. *shäujn*, sollten; *dö shäust*, du solltest, vergl. *dö wäist.*

Der Befehl (Imperativ) wird immer nur aus den Stammsilben der Zeitwörter gebildet, als: *gongen, gong! stäujnnen, stäujn!* steh, u. s. w.; daher wir dessen nicht weiter erwähnen.

Unter denjenigen Zeitwörtern, die in der gewesenen Gegenwart und in der Vergangenheit sich gleich bleiben, finden wir nun 1) eine Menge von solchen, die sich in beiden Zeiten auf *d* endigen, und meistens ein *a, äi, i, äj, ij* oder *jä* zum Hauptlaute haben; 2) solche, die in beiden Zeiten ein gedehntes *ā* oder *ō* erhalten; 3) mit dem tiefen *ê* in beiden Zeiten; 4) mit *ij* und *ie* im Imperf. und ein- oder zweisilbigem Mittelwort, das sich auf *en, n* oder *m* endigt; 5) mit *üj, ij*, und *äi, äj* im Imperf., mit zwei- oder einsilbigem Mittelworte auf *n;* 6) mit *au, äu, u* und *ü* in der gewesenen Gegenwart und meistens zweisilbigem Mittelwort. — Die nachstehende Tabelle über die Abweichungen macht diess deutlicher.

Tabelle über die Abweichungen der unregelmässigen Zeitwörter.

§. 208. Die Striche in der zweiten Spalte deuten an, dass die Personen der Gegenwart regelmässig sind; die Zahlen zeigen an, dass ein und dasselbe Wort verschiedene Bedeutungen hat.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Wörter können auch ohne Anstoss regelmässig abgewandelt werden.

---

[1]) Der Plural müsste heissen: *we stöhn*, statt *we stijnnen*. Letzteres ist aber ganz allgemein, und *stöhn* hört man selten oder nie.

I.

Wandelwort.	1ste, 2te und 3te Person der Gegenwart.	Gewesene Gegenwart.	Zweites Mittelwort.	Das deutsche Wandelwort.
hingen	*hing, hängst, hängt*	*hängd*	*hängd*	hängen v. tr.
hijnnen 2.	— *hänst, hänt*	*händ*	*händ*	auffangen.
ijnnen 2.	— *änst, änt*	*änd*	*änd*	enden, beend
kiemmen	— *kämst, kämt*	*kämd*	*kämd*	kämmen.
kringen	— *krängst, krängt*	*krängd*	*krängd*	drängen.
lingen 2.	— *längst, längt*	*längd*	*längd*	reichen.
mingen 2.	— *mängst, mängt*	*mängd*	*mängd*	mengen.
rânen	— *rännst, rännt*	*rând*	*rând*	rennen.
sijnnen	— *sännst, sännt*	*sând*	*sând*	senden.
shijnnen	— *shännst, shännt*	*shând*	*shând*	schänden.
slingen 2.	— *slängst, slängt*	*slängd*	*slängd*	schleudern.
tijnnen	— *tännst, tännt*	*tând*	*tând*	zünden.
trijnnen	— *trännst, trännt*	*trând*	*trând*	scheren, weih
wijnnen	— *wännst, wännst*	*wând*	*wând*	wenden.
wringen	— *wrängst, wrängt*	*wrängd*	*wrängd*	ausringen.
ihrwen	— *ärrewst, ärrewt*	*ärrewd*	*ärrewd*	erben.
(*äujn*) *stringen*	— *strängst, strängt*	*strängd*	*strängd*	anstrengen.
drânken	— *drânkst, drânkt*	*drängd*	*drängd*	ertrinken.
twênen *)	— *twännst, twänt*	*twând*	*twând*	zwirnen.
lêdden	— *läist, läit*	*läid*	*läid*	legen.
rêken *)	— — — —	*riggd*	*riggd*	recken.
rênen	— —— *dät rinnt*	*rind*	*rind*	regnen.
shênen	— *shinst, shint*	*shind*	*shind*	scheinen.
slêken *)	— —— ——	*sliggd*	*sliggd*	löschen.
strêken *)	— —— ——	*striggd*	*striggd*	strecken.
têken *)	— —— ——	*tiggd*	*tiggd*	ein Dach decke dachen.
lienen	— *lijnst, lijnt*	*lijnd*	*lijnd*	leihen.
mienen	— *mijnst, mijnt*	*mijnd*	*mijnd*	meinen.
ringen	— *rájngst, rájngt*	*rájngd*	*rájngd*	läuten.
klingen	— *klängst, klängt*	*klängd*	*klängd*	klingen.
dielen *)	— ——— ——	*dijld*	*dijld*	theilen.
bêren	— *bjârst, bjârt*	*bjârd*	*bjârd*	Geld heben.
begêren	— *begjârst, begjârt*	*begjârd*	*begjârd*	begehren.
fâiren	— *fjârst, fjârt*	*fjârd*	*fjârd*	führen.
grâien	— *grâist, grâit*	*grâid*	*grâid, grâjn*	wachsen.
kâiren	— *kjârst, kjârt*	*kjârd*	*kjârd*	fahren.
mêren	— *mjârst, mjârt*	*mjârd*	*mjârd*	mehren.
nêren	— *njârst, njârt*	*njârd*	*njârd*	nähren.
sieen	— *sâist, sâit*	*sâid*	*sâid, sâjn*	säen.
shâien,shieen	— —— *dät shâit*	*shâid*	*shâid, shâjn*	geschehen.
shêren	— *shjârst, shjârt*	*shjârd*	*shjârd*	scheren, schi den.
smêren	— *smjârst, smjârt*	*smjârd*	*smjârd*	schmieren.

ındel- ›rm.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
n	— *swjàrst, swjàrt*	*swjàrd*	*swjàrd*	schwören.
`)	— *tjàrst, tjàrt*	*tjàrd*	*tjàrd*	zehren.
ı 2.	— *wjàrst, wjàrt*	*wjàrd*	*wjàrd*	wehren.
ıen	— *swāngst, swāngt*	*swāngd*	*swāngd*	schwingen.
	— *swjàngst, swajnst*	*swājngd*	*swājngd*	
	— ——— ———	*swūng*	*swungen*	
ıken *)	— *sprānkst, sprānkt*	*sprāngd*	*sprāngd*	sprengen, bespr.

II.

len	— *brātst, brāt*	*brāt*	*brāt*	ausbreiten.
ı	— *kāfst, kāft*	*kāft*	*kāft*	kaufen.
sen	— *shāst, shāhs*	*shāhs*	*shāhs*	scheiden.
lden	— *sprātst, sprāt*	*sprāt*	*sprāt*	spreiten.
n	— *stātst, stāt*	*stāt*	*stāt*	stossen.
en	*mäi, māhst, māi*	*māhs*	*māht*	mögen.
en	— *brájngst, brájngt*	*brōgt*	*brōgt*	bringen.
:n	*kōn, kaast, kōn*	*kōhs*	*kōht*	können.
ten	— *mäust, mäujt* pl. *we mäujn*	*mōst*	*mōst*	müssen.
:n	— *sêgst, sêgt*	*sōgt*	*sōgt*	suchen.
n 2.	— *tānkst, tānkt*	*tōgt*	*tōgt*	denken.
nen *)	— ——— ———	*swōmd*	*swōmd*	schweimen.
	— *sjógst, sjógt*	*sāch*	*säjn*	sehen.

III.

sen *)	— ——— *berêt*	*berét*	*berét*	bereiten.
lden	— *blêtst, blêt*	*blêt*	*blêt*	bluten.
lden	— *brêtst, brêt*	*brêt*	*brêt*	brüten.
den	— *brêtst, brêt*	*brêt*	*brêt*	breiten, s. oben.
n	— ——— ———	*fêll*	*féllen*	fallen.
'en	— *fétst, fét*	*fét*	*fét*	ernähren.
ıujllen	— *forgéllst, forgéllt*	*forgélld*	*forgélld*	vergolden.
ı 2.	— ——— ———	*flêt*	*flêt*	s. § 210.
n	— *hétst, hét*	*hêt*	*hét*	heizen.
:n	— ——— —	*knêt*	*knêt*	knoten, schürzen.
n	— *lêtst, lêt*	*lêt*	*lêt*	lassen.
'en 2.	— *mêtst, mêt*	*meet*	*meet*	messen.
len 3.	— *rêtst, rêt*	*rêt*	*rêt*	rathen.
ı	— ——— *sêt*	*sêt*	*sêt*	setzen.
ten	— *snêtst, snêt*	*snêt*	*snêt*	schnäuzen.
en	— *wêtst, wêt*	*wêt*	*wêt*	netzen.
lden 2.	— *sprêdst, sprêt*	*sprêt*	*sprêt*	spreiten.

IV.

Wandelform.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
bitten	— *báttst, bátt*	*bijt*	*bánn*	beissen.
glidden	— *glättst, glátt*	*glijd*	*glánn*	gleiten.
grippen	— *gráppst, gráppt*	*griep*	*grám*	greifen.
ridden	— *rátst, rát*	*rijdd*	*ránn*	reiten.
shridden	— *shrátst, shrát*	*shrijdd*	*shránn*	schreiten.
slidden	— *sláddst, slátt*	*slijd*	*slánn*	glitschen, schlittern.
slitten 3.	— *slättst, slátt*	*slijt*	*slánn*	verlieren.
shitten	— *shättst, shátt*	*shijtt*	*shánn*	scheissen.
smitten	— *smättst, smátt*	*smijtt*	*smánn*	schmeissen.
splitten	— *splättst, splátt*	*splijtt*	*splánn*	spleissen.
stridden	— *strättst, strátt*	*strijdd*	*stránn*	streiten.
twitten	— *twättst, twátt*	*twijtt*	*twánn*	schnitzen.
bliwwen	— *bläfst, bläft*	*blief*	*blàwen*	bleiben.
driwwen	— *dräfst, dräft*	*drief*	*dràwen*	treiben.
gnihssen	— *gnást, gnást*	*gniess*	*gnàsen*	reiben.
lihssen	— *lást, lást*	*liess*	*làhsen*	leiden.
shriwwen	— *shräfst, shräft*	*shrief*	*shràwen*	schreiben.
riwwen	— *räfst, räft*	*rief*	*ràwen*	reissen.
slippen	— *slápptst, slappt*	*sliep*	*slähm*	schleifen.
stricken	— *stráksl, strackt*	*striek*	*strägen*	streichen.
swihssen	— *swást, swást*	*swiess*	*swäsen*	sengen.
prihssen *)	— *prást, prást*	*pries*	*präsen*	preisen.
wrihssen	— *wrást, wrást*	*wriess*	*wrähsen*	entwinden, ringen.

V.

bijdden	— *bjötst, bjött*	*büjd*	*bähn*	bieten.
beflijtten 2.	— *beflöttst, beflött*	*beflüjtt*	*beflähn*	befleissen 2. befliessen.
flijtten	— *fljöttst, fljött*	*flüjtt*	*flähn*	fliessen.
fortrijtten	— *dät fortrött*	*fortrüjtt*	*forträhn*	verdriessen.
gijtten	— *göttst, gött*	*güjtt*	*gähn*	giessen.
nijtten	— *njöttst, njött*	*nüjtt*	*nähn*	geniessen.
shijtten	— *shöttst, shött*	*shüjtt*	*shähn*	schiessen.
slitten 3.	— *sljöttst, sljött*	*slüjtt*	*slähn*	schliessen.
tijtten	— *tjöttst, tjött*	*tüjtt*	*tähn*	schreien.
bádden 2.	— *báddst, bádt*	*bäid*	*bähn*	bitten.
brêgen	— *brêgst, brêgt*	*bräik*	*brägen*	brechen, gebr.
ähsen	— *êtst, êt*	*äjt*	*ähn*	essen.
duhggen	— *dähst, dêt*	*däi*	*däjn*	thun.
frêhsen	— *frêtst, frêt*	*fräjt*	*frähn*	fressen.
hijtten	— *hättst, hätt*	*häjtt*	*häjtten*	heissen.

§. 209. Die durch Vorsilben oder Umstandswörter u. s. w. zusammengesetzten unregelmässigen Zeitwörter richten sich nach ihren Stämmen in der vorstehenden Tabelle, wie z. B. *forbijdden* nach *bijdden; begrippen* nach *grippen; äujntstäujnnen* nach *stäujnnen; bedrêgen, fordrêgen, äjtdrêgen* nach *drêgen*, u. s. w.

Bemerkungen über einige der vorstehenden Zeitwörter.

§. 210. 1. *Hijnnen* heisst 1. mit den Händen auffangen, z. B. den Ball; 2. sich ereignen, begeben, zutragen. *Ijnnen* 1. beendigen, vollenden; 2. sich zusehends dem Ende mit der Arbeit nähern, wenn es mit derselben gut fortschreitet. *Lingen* 1. langen, reichen; 2. sich sehnen, mit nach, aber nicht zurückzielend (reciprok), z. B. *ick ling êfter mân Sàhn*, ich sehne mich nach meinem Sohne. *Mingen* 1. mengen, mischen; 2. zaudern, säumen. *Slingen* 1. mit der Schleuder werfen; 2. wie im Deutschen, aber nicht schlucken, verschlingen, welches *slâjnken* heisst. *Drânken*, ertrinken, steht auch zielend für ertränken, als: *he drânkt sân Hünn an sin Kâtt. Gràien*, dän. at *groe*, engl. to *grow*, wovon das deutsche und englische *Grass*, *Gras*, und das dänische *Grâs* abstammt, so wie en *Gröde*, die Gruse, wofür ich das Wort *grusen* als das entsprechendste gewählt habe. Man gebraucht *gràien* nur von dichtem, kurzem Grase, kurzen krausen Haaren und krauser Wolle, und sagt von der letztern: *dât Ull âs gäujd unnergrâjn*, die Wolle ist gut unterwachsen. Das daraus gebildete Hauptwort heisst de *Grause*, entspricht dem dänischen *Gröde*, und dem deutschen *Gruse*, Saft und Trieb des Pflanzenwuchses; auch kommt es in dem Worte *Êdgrause*, Nachgras, dän. *Eftergröde*, vor. *Wéren*, 1. v. rec., sich wehren; 2. v. act. intr., *weer dâ Hâjnste*, wehre den Pferden u. s. w. *Shêren* h. überhaupt schneiden, daher de *Shjârder*, der Schnitter; mit der Schere schneiden ist *klâppen*, dän. at *klippe*. *Tânken* 1. denken; 2. im Gedächtniss behalten. *Flêten* 1. die im Tüdder stehenden Schafe und Rinder auf einen andern Rasenfleck setzen; 2. umziehen von einem Hause in ein anderes, dän. at *flötte*, nd. *flütten*. *Mâjtten* h. nicht allein messen, sondern auch einem begegnen, mit ihm zusammentreffen. *Râjdden*, 1. rathen, einem

Wandelform.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
türren	— —— —	*turst*	*turst*	dürfen.
wàhsen	*wijt, wiest, wijt*	*wust*	*wust*	wissen.
binnen	— *bánnst, bánnt*	*bünn*	*bünnen*	binden.
bäirigen	— *bêrigst, bêrigt*	*bürg*	*bürgen*	ernten, berg
fordierwen	— *fordérewst, — ewt*	*fordürw*	*fordürwen*	verderben.
finnen	— *fánnst, fánnt*	*fünn*	*fünnen*	finden.
fniesen	— —— ——	*fnüss*	*fnäsen*	niesen.
friesen	— *fröst, fröst*	*früss*	*fräsen*	frieren.
forliesen	— *forljöst, forljöst*	*forlüss*	*forläsen*	verlieren.
fuhggen	— *fähst, fäit*	*füng*	*füngen*	empfahen.
hélpen	— —— —	*hülp*	*hülpen*	helfen.
hungen	— —— —	*hüng*	*hüngen*	hangen.
hüjllen	— *hälst, hält*	*hüll*	*hüllen*	halten.
grünnen 2.	— —— —	*gründ*	*grünnen*	mahlen.
sjungen	— —— —	*süng*	*süngen*	singen.
shéllewen	— —— —	*shülw*	*shülwen*	zittern.
spíllen	— *spállst, spállt*	*spüll*	*spüllen*	spillen.
spánnen	— —— ——	*spünn*	*spünnen*	spinnen.
springen	— *sprájngst, sprájngt*	*sprüng*	*sprüngen*	springen.
stäirwen	— *stérewst, stérewt*	*stürw*	*stürwen*	sterben.
swinnen	— *swánnst, swánt*	*swünn*	*swünnen*	schwinden.
stjunken	— —— ——	*stünk*	*stünken*	stinken.
tünnen	— —— ——	*tünd*	*tünnen*	schwellen.
twénen *)	— *twánst, twánt*	*twünn*	*twünnen*	zwirnen.
worden	— *worst, wort*	*würd*	*würden*	werden.
swingen	— *swájngst, swájngt*	*swüng*	*swüngen*	schwingen.
twingen	— *twájngst, twájngt*	*twüng*	*twüngen*	zwingen.
nàmen	— *námmst, námmt*	*nümm*	*nümmen*	nehmen.
léften	— —— ——	*lüft*	*lüften*	heben.
fäirken	— —— ——	*fürk*	*fürken*	aufgabeln.
winnen	— *wánnst, wánt*	*wünn*	*wünnen*	winden.
wánnen	— —— ——	*wunn*	*wunnen*	gewinnen.
wierwen	— —— ——	*würw*	*würwen*	werben.
wúdden	— *wúddest, wúddet*	*wüdd*	*wüdden*	waten.
gungen	— —— ——	*ging*	*gingen*	gehen.
smólten	— —— ——	*smólt*	*smolten*	schmelzen.
krumpen	— —— ——	*krümp*	*krumpen*	krimpen.
shrumpen	— —— ——	*shrump*	*shrumpen*	schrumpfen.

Noch sind zu erwähnen:

formiehsen	— —— ——	*formahsd*	*formahsen*	vermeiden.
wállen	— *wäht, wáll*, pl. *wán*	*wäjl*, pl. *wäjn*	*wäjlt*	wollen.
shállen	— *shäht, sháll*	*shäujl*, pl. *shäujn*	*shäujlt*	sollen.

§. 209. Die durch Vorsilben oder Umstandswörter u. s. w. zusammengesetzten unregelmässigen Zeitwörter richten sich nach ihren Stämmen in der vorstehenden Tabelle, wie z. B. *forbijdden* nach *bijdden; begrippen* nach *grippen; äujntstäujnnen* nach *stäujnnen; bedrêgen, fordrêgen, äjtdrêgen* nach *drêgen*, u. s. w.

Bemerkungen über einige der vorstehenden Zeitwörter.

§. 210. 1. *Hijnnen* heisst 1. mit den Händen auffangen, z. B. den Ball; 2. sich ereignen, begeben, zutragen. *Ijnnen* 1. beendigen, vollenden; 2. sich zusehends dem Ende mit der Arbeit nähern, wenn es mit derselben gut fortschreitet. *Lingen* 1. langen, reichen; 2. sich sehnen, mit nach, aber nicht zurückzielend (reciprok), z. B. *ick ling êfter mán Sàhn*, ich sehne mich nach meinem Sohne. *Mingen* 1. mengen, mischen; 2. zaudern, säumen. *Slingen* 1. mit der Schleuder werfen; 2. wie im Deutschen, aber nicht schlucken, verschlingen, welches *slájnken* heisst. *Drānken*, ertrinken, steht auch zielend für ertränken, als: *he drānkt sán Hünn an sín Kātt. Gràien*, dän. at *groe*, engl. to *grow*, wovon das deutsche und englische *Grass*, *Gras*, und das dänische *Græs* abstammt, so wie en *Gröde*, die Gruse, wofür ich das Wort *grusen* als das entsprechendste gewählt habe. Man gebraucht *gràien* nur von dichtem, kurzem Grase, kurzen krausen Haaren und krauser Wolle, und sagt von der letztern: *dāt Ull ás gäujd unnergrājn*, die Wolle ist gut unterwachsen. Das daraus gebildete Hauptwort heisst de *Grause*, entspricht dem dänischen *Gröde*, und dem deutschen *Gruse*, Saft und Trieb des Pflanzenwuchses; auch kommt es in dem Worte *Édgrause*, Nachgras, dän. *Eftergrōde*, vor. *Wéren*, 1. v. rec., sich wehren; 2. v. act. intr., *weer dá Hájnste*, wehre den Pferden u. s. w. *Shéren* h. überhaupt schneiden, daher de *Shjàrder*, der Schnitter; mit der Schere schneiden ist *klàppen*, dän. at *klippe*. *Tānken* 1. denken; 2. im Gedächtniss behalten. *Flêten* 1. die im Tüdder stehenden Schafe und Rinder auf einen andern Rasenfleck setzen; 2. umziehen von einem Hause in ein anderes, dän. at *flötte*, nd. *flütten*. *Mājtten* h. nicht allein messen, sondern auch einem begegnen, mit ihm zusammentreffen. *Rājdden*, 1. rathen, einem

etwas; 2. errathen; 3. befehlen, z. B. *dö hähst hirr nint räjdden*, du hast hier nichts zu sagen, zu gebieten, zu herrschen u. s. w., in mehrfachen Beziehungen. *Snäjtten*, von *de Snütte*, Schnauze, wird nur von der Nase und der Lichtschnuppe gebraucht, woher auch *de Snöte*, *dät Snöte*, der Nasenschleim, Rotz, stammt. *Sprijdden*, spreiten, z. B. Mist spreiten oder streuen. *Slitten* 1. aus der Tasche, vom Wagen, auf dem Wege verlieren; 2. schleissen, aufschleissen, z. B. die Kleider; 3. jemand auf die rechte Weise zu nehmen wissen, um mit ihm durchzukommen. *Twitten* h. auch überhaupt in Holz, oder Späne abschneiden. *Gnihssen*, ein Stück Zeug oder dergleichen zwischen den Händen reiben. *Wrihssen* 1. sich krümmen wie ein Wurm; 2. die Hände ringen; 3. einem etwas drehend entwinden. *Shijtten*, verb. impers., wird auch so gebraucht: *dät kön'r me nint ám shijtte*, ich schere mich nicht darum, mag es nicht u. s. w.; *wát kön de dät shijtte?* was geht das dich an? was schiert es dich? *Bádden* 1. bitten, 2. betteln. *Brêgen*, v. pass. und v. tr., ferner: mangeln, fehlen, gebrechen; 2. sich erbrechen. *Frêhsen*, fressen, wird nur von Menschen gebraucht, wenn sie sich übermässig anfüllen, sonst von Menschen und Thieren *ähsen*, essen. *Frêhsen*, v. reg. trans., heisst friedigen. *Jêwen*, geben, hat nicht die umfassende Bedeutung des deutschen Wortes, und wird nur vom Kartengeben und Viehfüttern gebraucht, als: *dö shäht jêwe*, nämlich Karten; *hähst jäwen?* hast du dem Vieh den ganzen Stall hindurch ein Futter gegeben? *Huhm jêft tràie*, man füttert dreimal herum. *Ick jêw'r nint ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht. Das gewöhnliche Geben heisst *duhggen*, als: *dulg me dät Bauck*, thu mir d. h. gieb mir. *Sprêgen* h. mit jemand sprechen, als: *hähst hám sprägen?* hast du ihn gesprochen? *auf huhm sêllew sprêgen*, sich selber loben; das Sprechen überhaupt heisst *snäken*. *Trêsen*, treten, wird auch vom Begatten der Vögel gebraucht. *Shäfen* h. auch herbeischaffen, zu Wege bringen, und ist dann regelmässig (*shäwen*, v. reg., h. bilden, formen, eine Gestalt geben; *he wijt 't nög tó shäwen*, zu bilden, zu gestalten; 2. sich gebehrden; *hörr shäwest de?* wie hast du dich?). *Snöwwen* h. nicht allein schnieben, sondern auch schnupfen, nämlich Taback. *Tieen*, h. ziehen in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, ausser da, wo man

ein Thier an einem Stricke zieht; dieses heisst: *trâcken*, dän. at *trække*, jö *Trâckpott*, wörtlich der Ziehtopf, d. i. der Theetopf, weil der Thee ziehen muss. *Bäirigen* hat auch die etwas regelmässigere Wandlungsform: *bêrigt*, im Imperf. u. Perf. *Forliesen* 1. im Spiele, im Handel; zur See verlieren, untergehen, scheitern; 2. entbinden, erlösen, eine Gebährende. In dem letzteren Sinne ist es regelmässig. *Grünnen*, engl. to *grind*, h. auf der Mühle mahlen.

Slitten, aus der Tasche verlieren, und *slitten*, schliessen, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, sind wohl von einander zu unterscheiden. Ebenso *sieen*, sehen, und *sieen*, säen; ersteres hat im Imperf. *sāch*, dieses *sàid*. Ferner *hijlten*, heizen, und *hijtten*, heissen; ersteres hat: *hêt* und *hātt*, in beiden Zeiten, dieses *hājtt* und *hājtten*. Aus *hêt*, heizte, geheizt, wird: *de Hêtstijn*, wörtlich der Heizstein, d. i. der Feuerherd. *Hungen*, hangen, v. n., ist von *hingen*, hängen, v. tr., wohl zu unterscheiden.

2. Bei mehreren Zeitwörtern von gleicher Bedeutung hat man verschiedene Vocale zu Stammlauten, als: *fieligen*, *fālligen* und *fuligen*, *felgen*, den Acker; das Hauptwort heisst: *dāt Fulig; forgāujllen* und *forgêllen*, vergolden; *swiermen* und *swārmen*, schwärmen, von Bienen, Ameisen, Mücken u. s. w.; *stiermen* und *stármen*, riechen; die Substantiven heissen: *de Swierem*, Schwarm, und *de Stierem*, Geruch; *swijtten* und *swàtten*, schwitzen, Subst. *dāt Swijt; ihrwen* und *ārwen*, erben, Subst. *jö Árw*, *de Árwing*, das und der Erbe; *shieen* und *shàien*, geschehen, Subst. *jö Shāujn; bāirigen* und *bêrrigen*, bergen; *wārken* und *wārrigen*, schmerzen, Subst. *de Wārk*, der Schmerz, wie *Gigtwārk*, Gichtbruch, *Làhsewārk*, Gliederreissen; *swieligen* und *swālligen*, 1. hinunterschlucken, 2. ersticken, verb. pass.; Subst. *jö Swielig* und *jö Swāllig*, der Schlund, der Schwalg, die Schwelge, dän. at *svālge*, et *Svälg*; daher: schwelgen, engl. to *swallow*; *bàligen* und *bijlken*, laut rufen, *bàligen*, zurückrufen, *bijlken*, auch laut nachschreien, daher Subst. *de Bijlk; mārken* und *mārrigen*, merken, Subst. *dāt Mārk*, Merk, Merkzeichen; beide bedeuten: merken überhaupt, und *mārrigen* gebraucht man noch besonders von Hausthieren, denen man ein Kennzeichen macht, z. B. Schafen, in den Ohren oder mit Farben, Gänsen in den Füssen,

Rindern mit dem Brenneisen in den Hörnern. *Wirken* h. 1. überhaupt wirken, daher *dāt Wäirk*, das Werk; 2. einen bretternen Zaun setzen, davon *dāt Wirk*, das Wirk; *wirrigen*, 1. würgen, *wät dählwirrigen*, hinunterwürgen, 2. erwürgen, einem die Kehle oder Gurgel (*jō Straahs*) zuschnüren.

Es mag in diesen Wörtern das eine Wandelwort aus einer Zeitform des andern hervorgegangen sein. Wir haben ähnliche Fälle im Deutschen, wie *trügen* und *triegen*, *betrügen* und *betriegen*, *schnauben* und *schnieben*, *stäuben* und *stieben*, *sprossen* und *spriessen*, *träufen* und *triefen*, u. s. w., so wie in der Zeitform der gewesenen Gegenwart, als: *barst* und *borst*, *drasch* und *drosch*, *hob* und *hub*, *schwor* und *schwur*, *spann* und *sponn*, *schlang* und *schlung*, *stand* und *stund* u. s. w.

3. Folgende der obigen Zeitwörter werden unpersönlich gebraucht, als: *brêgen*, mangeln, gebrechen: *dāt brêgt me; shieen* oder *shàien: dāt shàit oller; rênen*, regnen; *fortrijtten*, verdriessen; *tájnten*, däuchten, dünken; *shijtten*, sich scheren, kümmern; und *bitten*, wenn es jucken bedeutet: *dāt bátt me*, es juckt mich.

4. Die Leidensform des zweiten Mittelwortes ist in einigen Fällen von der activen abweichend, als: *ick hähw twānd*, aber *de Träjdd ás twünnen; ick hähw de Bär shjàrd*, aber *dāt Kaurn ás shêren*. Selbst beim leidenden Zeitworte ist diess der Fall, als: *dō bást wügsen*, gewachsen, *ick bán wāgsen*, ich bin erwachsen; ebenso bei *shàid* und *shäjn*, *gràid* und *gräjn* u. s. w. Ebenso: *ick hähw ránn*, habe geritten, *ick bán ridden*, bin geritten, d. i. zu Pferde; *ick hähw gingen*, habe (statt bin) gegangen, *ick bán gungen*, d. i. zu Fusse bin ich hieher gekommen; *ick hähw kjàrd*, habe gefahren, *bán käiren*, zu Wagen; *häw āget*, gefahren, *bán āgen*, zu Wagen; *hör bást fāren?* wie bist du daran?

§. 211. Die abgeleiteten Wortbildungen aus dem unregelmässigen Zeitworte sind bald aus der Wandelform, bald aus der Gegenwart und bald aus der Vergangenheit hervorgegangen. Durch Vergleichung mit den genannten Zeitformen kann man leicht erkennen, welcher derselben sie ihre Entstehung verdanken, als: *hingen*: *jō Hing*, die Thürangel, de *Hájnger*, der Henker, *de Häng*, der Hang; *hijnnen: jō Hijnning*, das Ereigniss; *kàmen*: de *Kámst*,

Wäjlkámst, der Willkommen, ***Äujnkámst***, die Ankunft; ***kringen:*** jo ***Krängd***, die Viehseuche, Pest; *forlingen:* de ***Forlängst***, das Verlangen; *rānen:* de ***Rānster***, Renner, in ***Faarränster;*** ***wijnnen:*** jö ***Wijnning***, Wendung; *tijnnen:* dāt ***Tānner***, der Zunder; ***slingen:*** jö ***Sling***, Schleuder; *shiesen:* de ***Aufshiess***, Abschied, jö ***Shiesing***, Scheide, Feldscheide, Scheidung; ***stijtten:*** de ***Stijtt***, Stoss; ***sieen:*** jö ***Sigt***, dāt ***Sjöhn***, 1. Sehvermögen, 2. Erscheinung; ***shieen:*** jö ***Shāujn;*** ***brännen:*** de ***Brānd***, jö ***Bräujn***, Feuersbrunst; ***gràien:*** ***jō Gräjdd***, der Rasen, de ***Grause***, dāt ***Gjàrs;*** ***fāhren:*** jö ***Fähr***, 1. die Fähre, 2. der Aufzug; *räiren:* jö ***Räir***, ***A'präir***, Aufruhr; ***shêren***, de ***Shähr***, Schnitt; dat ***Shjàrd***, die Scherbe; de ***Shjàrder***, der Schnitter; *glidden:* de ***Glàhs***, der Glitt, ***nō ás't àw'e Glàhs***, nun ist's im Schub; de ***Gljàrder***, Brotschieber; ***sieen:*** dāt ***Säjd***, 1. Samen, 2. Saat, 3. Rapsaat; ***têren:*** jö ***Têring;*** ***ringen:*** de ***Ringster***, der Läuter; ***brêgen:*** de ***Brāhg***, Bruch; ***stêgen:*** de ***Stāhg***, Stich, dāt ***Stäjk***, der Griffel; ***āhsen:*** dāt ***Āhse***, das Essen, die Speise; ***drájnken:*** dāt ***Drájnke***, de ***Drōnk***, de ***Drōnker***, der Säufer; ***fréhsen:*** de ***Fräthe***, die Fresse, das Maul (gemein); ***ládden:*** dat ***Ládd***, der lose, flache Deckel, 2. der hölzerne Teller; ***lêdden:*** de ***A'nlêdder***, Einlegemesser (Umleger); ***duhggen:*** jö ***Dūjns***, das Thun, viel Wesens; ***jêwen:*** dāt ***Jêft***, eine Gabe Futter, de ***Jêwe***, nur in ***Nàiihrsjêwe***, Neujahrsgabe; ***sêtten:*** de ***Sêtter***, die Setze, eine irdene Milchschüssel; ***sprégen:*** de ***Spräjcke***, Sprache, de ***Sprōk***, der Spruch; ***wêwen:*** dá ***Wāwle***, Nom. collect., der Webstuhl, de ***Wāwster***, Weber; ***trêsen:*** de ***Trähs***, der Tritt, dá ***Tràhse***, Trethölzer am Weberstuhle; ***fällen:*** de ***Fāll***, der Fall, jö ***Fäll***, die Falle; ***fäjdden:*** jö ***Faihs***, der Unterhalt; ***läjtten:*** de ***Läjtte***, in ***tóläjtsluhggen;*** ***mäjtten:*** jö ***Mäjtt***, das Maass, ***de Mäjtte***, die Maassen: ***dirr ás já nān Mäjtte má***, dän. der er jo ingen Maade med, ihr haltet ja kein Maass, übertreibt es; ***räjdden:*** de ***Räjdd***, de ***Räjdder***, in ***Wōnräjdder***, wörtlich: ***der Wahnräther***, einer der tausend verkehrte Anschläge macht; de ***Räjddelse***, das Räthsel; ***bitten:*** de ***Bitter*** (Beisserlein, Zahn), ***dāt Bitt***, eine gemachte Oeffnung im Eise zum Tränken des Viehes (eine vom Winde und der Strömung offne Stelle h. jö ***Wánwaag***), dāt ***Bátt***, die Pfeifenspitze, auch dāt ***Müntstóck*** (Mundstück) genannt; de ***Bàhs***, 1. der Biss, 2. die Schärfe der Schneide; ***splitten:*** de ***Splàhs***, die Spleisse,

Spalte; *ridden:* de *Ridd*, der Ritt, de *Ridder*, 1. der Reiter, 2. das Reitpferd selbst; der Reuter beim Militair h. *de Rütter; shridden:* de *Shridd*, der Schritt; *smitten:* de *Smàhs*, der Schmiss, Wurf; dät *Smätting*, Weberkleister; *twitten:* de *Twitter*, der junge Bursche; *driwwen:* jö *Dráft*, 1. der Trieb, 2. Nachdruck, 3. Trift; *grippen:* de *Gripp*, ein Griff mit der Hand, de *Gràwe*, der Griff, als Handhabe an einem Dinge; *shriwwen:* jö *Shráft*, 1. jede Schrift, 2. die heilige Schrift; de *Shriwwer*, Schreiber; *stricken:* de *Stràg*, der Strich, de *Strage*, Streicher zum Schärfen der Sensen; *riwwen:* de *Ràhw*, der Riss; *wrihssen:* de *Wrást*, der Rist, der Spann, dän. en *Vrist*, von at *vrie; shênen:* de *Shín*, Schein; *rênen:* de *Rinn; gungen:* de *Gōng*, de *Gájnger*, der Gang und der Gänger; *säiken:* jö *Säik*, das Vermissen; *tänken:* de *Tögte*, der Gedanke, gewöhnlich nur im Plural, *dá Tögte; wánnen:* de *Wánst*, der Gewinn und der Gewinst; *kaanen:* de *Konst*, die Kunst; *stäujnnen:* de *Stäujnner*, der Leuchter; de *Stünner*, der Ständer; de *Stānd*, der Stand; *äujn Stände wêsen*, in Stande sein; *tieen: dät Töch*, 1. der Zug, 2. das Mal; *kniepen*, kneipen: jö *Kniep*, die Schnalle; *bjärsten*, de *Bàirst*, der Burst, Sprung, Riss; *kriepen:* dät *Krāwel*, wie im Deutschen der Krüppel, vom niederdeutschen *kruppen*, und im Dänischen en *Krōbling* von at *krybe*, *krōb*, *krōben; sōppen*: de *Sōpke*, der Schnaps; *ljaagen:* jö *Lägen*, die Lüge; *snöwwen*: dät *Snōf*, der Schnupfen; *döwwen:* dät *Dōf*, die Tunke; *sájnken* und *sänken:* jö *Sájnk* und jö *Sänk*, das Untersinken und Senken; *shüwwen*: dät *Shüff*, pl. *Shöwwinge*, Schieblade; dät *Shōf*, ein Vorschiebebrett; dät *Shuf*, ein Schaub, ein Schoof Langstroh, eine Dienst- oder Lohngarbe, Zehntengarbe; *binnen:* dät *Bünn*, das Bund; dät *Bijnn*, das Band überhaupt, de *Bijnn*, ein einzelnes Band zum Umbinden, als: de *Hosbijnn*, pl. dá *Bijnne* (dät *Bijn*, das Bein, pl. dá *Biene*), 2. der Band eines Buches; de *Bänn*, die Bande, als: de *Bännstöck*, der Bandstock, Haselstäbe zu Tonnenbändern oder Fassreifen; de *Bännhünn*, der Kettenhund; *finnen:* de *Fünst*, der Fund; *forliesen:* de *Forljüst*, der Verlust; *fordierwen:* jö *Fordierew*, der Verderb, das Verderben; *friesen:* de *Frōst*, der Frost; *hêlpen:* jö *Hêlp*, Hülfe; *luppen:* de *Lup*, der Lauf; *Löper*, der Knicker, Schüsser; dät *Läpelse*, das Laab, Rinnsel, de *Lä-*

pelse, das Durchlaufen der Pferde: *dá Hájnste lüppen Lāpelse*, sie liefen durch; *hijllen:* jö *Hijlling:* 1. die Neige; 2. die Nachgeburt; jö *Hijll*, die Helde, Fussfessel der Pferde; *hüjllen:* jö *Hüjlling*, die Haltung; *sjungen:* de *Sōng*, der Sang; *bäirigen:* de *Bêrrigt*, die Ernte; *tünnen:* de *Tünnelse*, die Geschwulst; *stjunken:* de *Stōnk*, der Stank; *bijdden:* dāt *Büjd*, das Gebot auf etwas; *flijtten:* jö *Fläujdd*, de *Flōthe*, der Fluss als Krankheit, fliessende Fistelgeschwüre u. dergleichen; *gijtten:* de *Gōth*, Guss, Schnauze an einer Kanne u. s. w., jö *Gaahs*, die Gosse, in *Uhsgaahs*, die Schöpfgosse, durch welche das Wasser in den Tränktrog läuft; *shijtten:* de *Shōt*, der Schuss und der Schoss, de *Shōter*, der Schütze; *fortrijtten:* dāt *Fortrijt*, der Verdruss; *fahren:* jö *Faur*, die Fuhre; *háwwen:* de *Háw*, der Hieb; *grêwen:* dāt *Grêf*, das Grab, jö *Grêft*, ein Wassergraben um dèn Warf, jö *Grauf*, ein Graben zwischen Aeckern, jö *Gräwing*, ein grosser und tiefer Schutzgraben; de *Grêwster*, der Gräber, de *Grauwer*, von jö *Grauf;* de *Grüppel*, schmaler Abzugsgraben, de *Graup*, die Mistrinne im Stalle; *sluhggen:* de *Sliek*, der Schlag, *Slieke* pl., Prügel; de *Slāg*, 1. der Schlag, Gattung, 2. als Krankheit; *wêgen:* jö *Wágt*, 1. die Wage, 2. das Gewicht, u. s. w.

§. 212. Es folgen hier einige Zeitwörter, welche, in Uebereinstimmung mit §. 207, nur dadurch von den regelmässigen abweichen, dass sie in der gewesenen Gegenwart und der Vergangenheit statt der Silbe *et* nur den Buchstaben *d* bekommen, der ihrer Stammsilbe unmittelbar angefügt wird, weshalb es ganz überflüssig wäre, diese Formen bei jedem einzelnen Worte weiter auszuführen.

'Aien, ick àid, ick hähw àid, einem die Backen streicheln; *behäiwen*, bedürfen; *beliewen*, belieben; *beräiwen* (*beruwen*) berauben; *berauen*, beruhen; *berühssen*, 1. unter Schutt begraben werden, 2. berauschen; *betrauen*, anvertrauen; *bieen*, biegen; *billen*, bilden; *brännen*, brennen; *brauen*, brauen; *brüggen*, pflastern, mit Steinen, Subst. jö *Stijnbró; büen*, arbeiten, jö *Büing*, die Saatzeit im Frühling; *dàien*, gedeihen, Subst. jö *Däged*, das Gedeihen, die Gedeihlichkeit; *dieen*, überhaupt Heisses vertragen können, als heisse Speisen und Getränke, heisses Eisen anfassen können, ohne sich daran zu brennen, u. s. w.; *dielen*, theilen;

dràien, 1. drehen, 2. drechseln; *driemen*, träumen, Subst. de *Druhm*, der Traum; *drillen*, 1. prellen, 2. drillen; dāt *Drillbōr*, der Drillbohrer; *düllen*, dulden; *fällen*, schinden; de *Fällberêhser*, der Fellbereiter, d. i. der Weissgerber; *fäilen*, fühlen, jō *Fäil*, das Gefühl; *féllen*, füllen, jō *Félling*, die Füllung; *flàien*, putzen, schmücken, ausbessern, machen; *fordáwwen*, verdauen; *forgéllen*, vergolden s. *forgäujllen; forjüllen*, vergelten; *forkieren*, verkehren v. tr.; *fornäigen*, 1. vergnügen, 2. v. rec., sich vergnügen; *forliewen*, v. rec., sich verlieben; *forsmöien*, verschmähen; *fortéllen*, 1. erzählen, 2. v. rec., sich verzählen; *fràien*, freien: *fràien*, als reines Adjectivum, heirathssüchtig, manngierig; *fräuen*, freuen, de *Fräude; gällen*, weinen; *glaaien*, schlüpfen; *gniesen*, das Maul nach einem verzerren; jō *Gnieskätt*, Zerrkatze, d. i. Fratzengesicht als Schimpfwort; *gràien*, wachsen; *grähnen*, wimmern, ächzen, engl. to *groan*, und wahrscheinlich von gleicher Wurzel mit dem deutschen *greinen* und dem dänischen at *grine; grähsen*, schauern, jō *Grähsing*, der Schauer, z. B. im Fieber; *grihsen*, grausen; *gráwwen*, krauen, kratzen; *gröhsen*, 1. zermalmen, 2. einen knirschenden Laut geben, wie z. B. grober Sand unter den Zähnen; *gräimen*, ausweiden, von dāt *Graum*, Eingeweide; *gruen*, grauen; *gunnen*, gönnen; *hàien*, engl. to *hide*, einem die Wahrheit verbergen, mildernd für *ljaagen*, lügen; *häiwen*, wähnen, muthmassen; *hieen*, v. pass., anschwellen vom Wasser, steigen; 2. v. tr., ein wenig erhöhen; *hieren*, hören; *háwwen*, 1. hauen, 2. mähen, und dann unregelmässig (siehe die Tabelle); *jüllen*, 1. gelten, 2. wimmern, winseln; *känneu*, kennen; *käilen*, kühlen; *káwwen*, kauen; *kieren*, 1. kehren, v. tr., 2. v. rec. z. B. *huhm äujn wát kieren*, sich an etwas kehren; *kläppen*, mit der Schere schneiden, 2. klappen, als Klangwort; *klämmen*, klemmen, Subst. jō *Klämm; kliewen*, klieben, spalten; *knippen*, kneipen; *kràien*, krähen; *lieen*, 1. miethen, 2. heuern; jō *Lie*, die Miethe und die Heuer; *lienen*, leihen, *to Lien*, zur Leihe; *lieren*, 1. lernen, 2. lehren; jō *Lier*, die Kenntnisse, de *Lierer*, der Lehrer; *liesen*, lösen, jō *Liesing*, in *Wähserliesing; liewen*, 1. lieben, 2. glauben; de *Liewde*, die Liebe, de *Luwe*, der Glaube; *mienen*, meinen, jō *Miening; mjáwwen*, mjauen; *nämen*, nennen; *näigen*, v. rec., sich neigen, 2. sich genügen lassen: *läjtt de*

má näige, lass dich damit begnügen; *päilen*, dän. at pöle, pla-
n, platschen, im und mit Wasser, nd. pölen und sölen, engl.
to puddle, davon dät *Päjl*, dän. en Pöl (gedehnt, also Pöhl),
deutsche Pfuhl, aber in sehr verjüngtem Maasstabe; eine
ne Lache im Wagengeleise, selbst verschüttetes Wasser bildet
Päjl. *Präiwen*, prüfen, probiren; *rauen*, ruhen, Subst. jö *Rau*
jö *Ró; rêken*, recken, s. oben; *rānen*, rennen; *räisen*, reisen,
räihs; riesen, 1. sich erheben, aufstehen, 2. emporrichten,
en Hüss riesen; dät *Riess*, das Vermögen oder die Kraft zum
stehen, *fōn 't Riess wêsen*, von den Beinen sein, von kran-
n Vieh, das nicht mehr aufstehen kann; *römen*, räumen; *rōien*,
nen, ein Boot mit dem Riem oder Treibruder schieben; *sàien*,
en; *sillen*, nd. *sielen*, treiben, v. pass., vom Wasser selbst, in
l auf demselben; dät *Sill*, das Siel, dät *Silltōch*, der Sielzug,
ss, Au, u. s. w., de *Sillhünn*, Seehund; *shānken*, schenken;
len, differiren, jö *Shähl*, der Unterschied im Fordern und
ten beim Handeln, jö *Forshähl*, der Unterschied; jö *Shähl* h.
st die Schale als Gefäss; *shêllen*, schelten; *sháwwen*, die Hüh-
unterm Steisse befühlen, ob sie zeitig sind ein Ei zu legen;
ien, Pferde beschlagen; *shrielen*, 1. schrillen, 2. quicken, von
keln; *shirren*, schieren, Eier und Butter; *shràien*, schreien;
ïien, aufstülpen z. B. die Aermel; *snōien*, drehen, ein Rad,
n Schleifstein, sich; *späilen*, spülen, dät *Späiling*, Spülicht;
nnen, spannen, jö *Spānn*, die Spanne, dät *Spānn*, das Gespann;
ien, speien, dät *Spàiling*, das Gespieene; *spōien*, wahrsagen,
Spōier; spieën, verfitzen, wirren, v. tr.; *stállen*, 1. stillen,
stellen; dät *Stálling*, das Gerüst, jö *Stálling*, die Stellung;
wwen, stauen, das Wasser; *staurmen*, stürmen; *stähnen*, stöhnen,
1. at stönne; *stiepen*, Lichte ziehen, durch wiederholtes Ein-
ken, sonst *gijtten*, giessen, als: *stiept an gähn Ljägte*, gezo-
ne und gegossene Lichte; *stieren*, stören, jö *Stier*, Störung;
rmen, riechen; *stjōien*, schaukeln, jö *Stjōi*, die Schaukel; *stjürren*,
uern, wehren, jö *Stjürr; straaien*, gemächlich gehen; *swāaien*,
wenken, flattern lassen, dän. at svaie; *swiepen*, einwindeln,
Swiep, die Windeln; *swiermen*, schwärmen; *swummen*, schwim-
n; *täiwen*, warten, nd. töwen, dän. at töve; *têllen*, 1. zäh-
, 2. jemand rufen; *tieren*, v. rec., sich zerren, gebehrden; *tōi-*

en, thauen, aufthauen; *trauen*, trauen (einem); *uhsen*, schöpfen; *uhlmen*, glimmen; *wàien*, 1. wehen, 2. (weihen), ein Paar trauen; *wihssen*, weisen, zeigen; *wràien*, die Bettdecke aufdecken, zurückschlagen; *waarshuen*, warnen; *wārmen*, wärmen.

Eine kleine Sammlung regelmässiger Zeitwörter [1]).

§. 213. *Aanen*, ahnen, jö *Aaning*, die Ahnung; *āgen*, langsam fahren; *āgten*, achten; *ánnern*, ändern. *Bāhsen*, baden; *bāhsen*, Nutzen, Vortheil bringen, davon: de *Bāhse*, Vortheil; das Subst. von *bāhsen* (baden) ist dāt *Bātt*, pl. dá *Bāhse*, und ebenso lautet die Mehrheit von do *Bāhse*; *bàsen*, birschen, von Rindern in der Hitze; *bàligen*, rufen; *bānken*, klopfen; *bāgen*, backen; *bāsern*, bessern; *baurigen*, borgen; *befāhsen*, v. rec., sich befassen mit; *bedrōwwen*, betrüben; *befāngen*, v. rec., befangen mit etwas; *befriën*, befreien; *behāgen* —; *behōndeln*, behandeln; *bejāen*, bejahen; *bekummern*, v. rec., sich bekümmern um; *belênen*, belehnen; *belaagern*, belagern; *belàwen*, erleben; *bemündigen* —; *bemágtigen*, v. rec., sich bemächtigen; *begnāsigen*, begnadigen; *belingen*, belangen; *berägnen*, berechnen; *berauen*, beruhen; *berauigen*, beruhigen; *berógten*, berichten; *berigtigen* —; *beshāsigen*, beschädigen; *beshácken*, beschicken; *beshaamen*, beschämen; *beshülligen*, beschuldigen; *beklàwen*, bekleben; *behuppen*, behäufen; *beslácken*, belecken; *bemālen* —; *bemārken*, bemerken; *beslōnigen*, beschleunigen; *bespāren*, ersparen; *besträwen*, bestreben; *bestárken*, bestärken; *bestjárten*, bestürzen; *betālen*, bezahlen; *betàhmen* (*läjtten* —), einen nur machen lassen, z. B. *läjtt hám mān betàhme*, lass ihn nur machen, allein darum sein; auch: *läjtt me betijn*, lass mich allein darum; *betingen*, bedingen; *beträgten*, betrachten; *betjögen*, bezeugen; *blāhsen*, verb. act. intr., unter etwas flammen, um es zu kochen, mit lodernden Brennstoffen, wie

---

[1]) Wo in diesem Sphen die friesischen Wörter ganz so lauten, wie die ihnen entsprechenden deutschen, ist nur ein kleiner Strich beigefügt. Diejenigen derselben, welche früher unter einer andern Abwandlungsform vorgekommen sind, haben neben dieser auch die regelmässige, wie z. B. *bāgen*, *ick bauck*, *ick hähw bāgen* und *ick bāget*, *hähw bāget*.

Stroh, Späne und dergl., davon: jö *Blähs*, dieses Flammen, dän. at blusse, et Blus, engl. to blaze, a blaze; *blaasen*, blasen; *blăcken*, v. pass., bleichen, verschiessen von Farben, dän. at blakke; *bōgen*, wohnen; *bōnnen*, fluchen, bannen; *blōnen*, v. pass., starke Hitze in den Backen haben; *blájnken*, mit den Augen winken, knicken; *bedühssen*, bedeuten; *bewunnern*, bewundern; *bewāren*, bewahren; *bewändern* —; *bewálligen*, bewilligen; *bewaagen*, bewachen; *bewägen*, bewegen; *blieken*, v. tr. und pass., bleichen; *brêsen*, flechten, engl. to braid; *blögen*, sich schämen; *bäjcken*, beuchen; *bummern*, Schallwort, *Bummeriss*, Hohleis, en *Bummerfjärt*, ein Bummerfurz; *boren*, bohren; *brāshen*, prahlen mit Farben, laut sprechen; *brōckeln*, bröckeln; *blàsern*, blöcken; *brüsten*, v. rec. —; *brühssen*, 1. brausen, 2. das Gefieder sträuben, daher: de *Brüsskräjdder*, der Kampfhahn, Braushahn, und das adjectiv *brösig*, *Brösighäid*; *brulen*, brüllen; *billigen* —; *braasen*, braten; *buffeln*, büffeln. *Dämpen*, 1. dampfen, 2. dämpfen; *dăcken*, decken; *dulmen*, nachlassen von Schmerzen; *drönen*, dröhnen; *drögen*, trocknen; *drücken*, drucken; *driegen*, blühen, von Getreide und Gräsern, jö *Drieging*, 1. die Zeit der Kornblüthe, 2. die an den Aehren hangende Blüthe selbst; *dájngeln*, baumeln; *drāwen*, treffen; *daadeln*, tadeln; *dêgen*, tagen, von de *Däi*, der Tag, pl. *Dêge*; *dönsen*, tanzen; *digten*, dichten; *döweln*, doppeln; *döpen*, taufen, de *Döpe*, die Taufe; *drugen*, seihen, von jö *Druhg*, blecherne Milchseihe, 2. Traube; *dröppen*, tropfen; *dáwwen*, thauen, de *Dáwwe*, der Thau; *döwwen*, tunken; *döhssen*, deuten, jö *Döhssing*; *dötlick*, deutlich; *dören*, bethören; *dücken*, tauchen. *Êmen*, aufsteigen, von heissen Wasserdämpfen, de *Ême*; *êbben*, ebben; *ênnen*, abenden, Abend werden; *êggen*, 1. anreizen, 2. verleiten, verlacken. *Fähsen*, fassen; *fägen*, fegen; *fállen*, einem überall nachlaufen; *fängen*, fangen; *färwen*, färben; *félen*, feilen; *fésten*, fasten, dá *Féste*, 1. die Fasten, 2. pl. von jö *Fêst*, die Faust; *fihssen*, fisten, fiesten, finseln, dän. at fise, engl. to fizz, to fizzle, to foist; Subst. de *Fihss*, dän. en Fiis, engl. a fizzle, a foist, deutsch: der Fist oder Fiest; *fisteln*, fitzen; *fjärten*, furzen, Subst. de *Fjärt*, dän. at fjärte, en Fjärt, engl. to fart, a fart, der Furz; *fiedeln* —; *flàsen*, ausplaudern; *flăbben*, das Maul (die Flabbe) hangen lassen; *flönkern*, flimmern, auflodern; *fausern*,

futtern, füttern; *fäigen*, fügen, auch rec.; *flācken*, mit *ámbài*, *ámbàiflācken*, sich herumtreiben, umherstreichen; *flāshen*, vorwärtsgehen mit der Arbeit, mit dem, was man unter Händen hat; *frugten*, fruchten; *fämmeln*, herumtappen; *fägeln*, fehlen; *flicken*, spalten; *fŭjllen*, falten; *frügten*, fürchten; *fölligen*, folgen. *Gāsmen*, gähnen; *gāwen*, gaffen; *gären*, gären; *gássen*, dän. at gisse, at gjätte, engl. to guess, vermuthen, aufs Ohngefähr schliessen; *gösen*, gänseln, albern sein; *gnudden*, sich schütteln vor Ungeziefer; *gêsten*, v. tr., eine Kuh aufsiegen; *gulpen*, gussweise herausstürzen; *gummeln*, gäumeln, gnaupeln, knaupeln, müffeln; *gjárden*, gürten; *gêcken*, narren; *gräinen*, grünen; *grummeln*, wimmeln; *gítsen*, geizen; *gögeln*, gaukeln; *gicheln*, geigen; *grāpeln*, grapsen; *grubeln*, grübeln; *grōten*, grüssen. *Hālen*, holen; *hālten*, hinken; *hájnken*, auf einem Beine hüpfen; *hācken*, hacken; *hāgen*, 1. gefallen, behagen, 2. an- oder aufhaken; *hāsten*, eilen, hasten; *háxen*, hexen, jö *Háx*, die Hexe; *hāwen*, heben, erheben; *hárken*, 1. horchen, 2. gehorchen; *hāmmen*, 1. säumen, v. tr., ein Tuch, 2. einhegen; *hámmen*, hemmen; *hāhsen*, hassen; *hêmen*, hieben, keichen, nd. hiemen; *hêrmen*, v. rec., sich härmen; *hielen*, heilen; *hŭjllen*, fesseln; *högen*, v. tr., erfreuen; *hōppen*, hüpfen, de *Hōpp*; *hōwen*, hoffen; *hōndeln*, handeln; *kölen*, heulen; *höcken*, sich niederkauern, de *Höcke*, *äujn'e Höcke sátten*, in dieser Stellung sitzen; *hōsten*, husten; *hühssen*, behausen; *hummen*, zu Pferden, wenn sie Platz machen sollen. *Jōsen*, dem Vieh auf dem Stalle morgens und abends dreimal ein Futter (*Jêft*) nebst Wasser geben; *jāgen*, 1. jagen, 2. eilen; *jābben*, mit offnem Maule gaffen; *jāppen*, nach Luft schnappen; *jāshen*, einsühlen, beschmutzen; *jāmmern*, jammern; *juchen*, jauchzen; *iwern*, eifern, dāt *Iwer*; *ihnen*, einen; *ilen*, eilen; *ihrwen*, erben. *Káppen* —; *kémpen*, kämpfen; *kāweln*, zusammenkoppeln von Pferden; *kaaren*, karren; *klāgen* —; *kläwwen*, klauben; *klären*, klären; *killen*, kitzeln; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; *klöppen*, klopfen; *klāsen*, v. rec., sich büscheln, von de *Klāhse*, die Traube, der Büschel (racemus und fasciculus); *klátshen*, mit der Peitsche knallen, in die Hände klatschen, jö *Klátsh*, die Schmitze an der Seime (de *Sême*) einer Peitsche, welche den Knall verursacht; *kläwen*, kleben; *kläwwern*, klauern, klettern, überklettern; *kliwwen*, klimmen, über einen Zaun stei-

gen; *klámmern* von *klämmen*, klemmen, in die Höhe klettern, daher gewöhnlich mit *áp*, *ápklámmern*, hinaufklettern; *klájngern*, klingeln, schellen; *klächen*, klecksen, Subst. de *Klächk*; *kägeln*, gackern; *kiecken*, gucken, jö *Kieck*, der Ausguck, *äw'e Kieck stäujnnen*, auf dem Ausguck, auf der Warte stehen; *kiwwen*, keifen, dät *Kiff*, die Keife; *knäsen*, krachen; *knächen*, 1. knacken, 2. knicken, de *Knäck*, der Knack und der Knick; *knáppeln*, Spitzen klöppeln, dá *Knáppelse*, ein Collectivum im Plural, dän. Kniplinger; Band klöppeln h. *tónteln*, und die Klöppel *Tóntelstöcke*; *klönken*, von de *Klönke*, der Erdklump, Erdkloss, jemand damit werfen; *klömpen*, v. tr., klampen, von de *Klömp*, die Klampe; *klütten*, flicken, ausbessern, von de *Klütt*, der Lappen, Fleck; *kräwweln*, kriechen, kraueln, von Insecten, 2. von Menschen und Kindern, auf allen Vieren kriechen; sonst heisst es *kriepen*, s. o.; *kränen*, reckhalsen, vergl. der Kranich und der Krahn, engl. a crane für beides, dän. at krane, en Kran, der Krahn; *klucken* —; *kräicken*, zuhaken, mit Haken und Oehsen oder Oehren (*Kräicke an Ause*, Singul. jö *Kräick*, jö *Auhs*); *krüllen*, kräuseln; *kaurten*, kürzen, de *Kaurte*, die Kürze; *kräwen*, mahnen, um Bezahlung anhalten; *krégen*, kriegen, de *Krich*, der Krieg, pl. dá *Krége*; *kösten*, kosten, dá *Ünköste*, die Unkosten; *krájnken*, kränken; *köppen*, an Leibesfülle zunehmen; *künnigen*, kündigen, ein Capital, *ápkünnigen*, 1. dasselbe, 2. ein Brautpaar in der Kirche aufbieten; *kräweln*, krüppeln; *knurren* —; *knöppen*, knüpfen, z. B. den Rock; *knóppen*, 1. knospen, 2. zanken; *krämen* —; *kitten* —. *Laagern*, lagern; *läsigen*, einladen; *länen*, v. rec., sich lehnen, de *Läne*, die Lehne, de *Länestäujl* oder *Länstäujl*; *läwen*, 1. einlecken, wie die Hunde das Wasser, 2. laben; *lájnken*, leicht einherhüpfen; *läwern*, liefern; *lännern*, lindern; *läpen*, lappen, flicken; *láspen*, lispeln, dän. at läspe, engl. to lisp; *lästen*, leisten, wird nur da gebraucht, wo man, aus Mangel an Vermögen, etwas nicht leisten oder ertragen kann, z. B. beim Auflegen zu schwerer Abgaben: *he kön 't äi läste*, er kann es nicht ertragen; *läiden*, blitzen, de *Läid*, der Blitz; *länken*, ketten; *läwern*, auftrieseln, v. tr., *ápläwern*, als verb. pass., fasern; *lören* und *lörren*, lauern; *löwen*, geloben; *löcken*, locken, verlocken; *lócken*, glücken, gelingen; *licknen* (*lickent*), gleichen, ähneln; *lögen*, lohen, flammen, lodern, de *Löge*, die Lohe;

lōhnen, launen, maulen, de *Lōhne*, die Laune; *ljógten*, leuchten, de *Ljógter*, die Leuchte, nicht Leuchter, de *Stäujnner; lierken*, wedeln; *laummen*, lammen, von Schafen; *limmen*, v. tr., leimen; *lullen* —; *lauwen*, v. tr., Heu und Getreide auf den Wagen laden (*lauwen*, als Adject., kalm, windstill); *lāken*, lachen; *lācken*, lacken, versiegeln; *làwen*, leben; *lácken*, lecken, einen Leck haben; lecken mit der Zunge heisst *slácken; lühssen*, lausen. *Maanen*, mahnen, vergl. *krāwen; formaanen*, ermahnen; *māgen*, machen; *mālen* —; *mālten*, malzen; *māngeln*, 1. mangeln, gebrechen, Subst. de *Māngel*, 2. Wäsche mangeln, mangen, rollen, sie mit der Handrolle (dāt *Māngeljöch*, *Māngelbaurd an Māngelstōck*) glätten; *mātten*, matten, wie der Müller das Korn; *māshen*, maschen; *māistern*, meistern; *mácken*, küssen, de *Máck*, der Kuss (auch *üppen*); *mārken*, merken; *málden*, melden; *mássen*, fehlschlagen, missen; auch Gottesdienst halten und vor dem Altare singen, de *Willermáss*, während der Messe; *másten*, missen, entbehren; *mánnern*, mindern; *mājdden*, mähen; *misten*, nebeln, de *Mist*, der Nebel, *mistig; mjógsen*, misten, ausmisten, *huhm tómjógsen*, einsudeln, rec.; *mōlken*, melken, *māilk*, Adject., milch, eine milche oder melke Kuh, die Milch giebt, sonst ist sie *gêst*, sieg; *münten*, münzen; *münstern*, mustern; *mucken*, mucksen; *mōren*, mauern. *Nácken*, nicken, de *Nácк; nāujtten*, trällern; *nijddigen*, durch Noth zwingen; so auch *nijdsāgen*, zu etwas genöthigt sein; zum Essen und Trinken nöthigen heisst: *krōsen; njütten*, nützen, de *Njütte*, Nutzen; *nillen*, sich an oder mit Nesseln brennen; *njāsen*, zaudern; *nijdtugtigen*, nothzüchtigen; *nócken*, schlucken, den Schlucken haben, dá *Nócke* coll. pl.; *nōppen*, zwacken, kneipen, in die Haut; davon jö *Nōpp*, der Floh, de *Nōpp*, ein Zwack, Kniff mit den Fingern; *nêbben*, sich schnäbeln; *nünnen*, lullen, trällern; *näigen*, neigen, jö *Näiging*. *Ohmen*, athmen, de *Ohme*, der Odem, Athem; *ōfern*, opfern; *ordnen* —; *ōnturden*, antworten, jö *Ōnturd*, die Antwort, sonst auch dāt *Swār*, von *swāren; ōrten*, vom Stallvieh, wenn es das vorgeworfene Heu und Stroh nicht rein auffrisst, orten, also: am Orte liegen lassen; *ōlen*, öhlen, jö *Öling*, die Oehlung, braucht man so: *dirr hêt 'r en gauhs Öling* oder *Lōrring füngen*, da hat er brav was weg gekriegt; *óttern*, äussern.

Pācken, packen; *pàgen*, pichen; *pāpen*, an der Brust saugen; *pāren* —; *pàlen*, schelfen; *picken*, 1. picken, 2. pieken, mit der Pieke; *piesen* und *piesern*, rappeln; *pênnen*, verschliessen; *párlen*, perlen; *pāssen*, 1. passen, 2. im Kartenspiele; *pássen*, pissen; *plāgen* —; *plōcken*, pflöcken; *plúcken*, pflücken; *plaugen*, pflügen; *plāshen*, plätschern; *plācken*, flecken, Flecke setzen; *plumpen* —; *plünnern*, plündern; *plāsern*, im Wasser herum platschen, plätschern; *plêgen*, pflegen, jö *Plêg*, die Pflege; *plírren*, blinzeln, dän. at plire; *pōlen*, v. tr., dän. at pille; *pōsen*, bauschen, von Kleidern, Aermeln u. s. w.; *prājten*, predigen: das Subst. heisst jö oder dāt *Prājtài*, die Predigt; *prácken*, dän. at prikke, engl. to prick, de *Prâck*, 1. der Stich mit einer Nadel oder dergl. 2. der Tüpfel, Punkt, z. B. über dem *i*; *pochen*, trotzen; *piepen* —; *prungen*, tauschen, jö *Prung*, der Tausch; *prausen*, unübersetzbar, hümpeln, pfuschern, stümpern, aus Ungeschicklichkeit mit einer Arbeit nicht fortkommen können und sie dadurch verderben; *āujnhupprausen*, einem eine Sache, eine Arbeit so verwirren, dass sie nicht wieder gut gemacht werden kann; jö *Prauhs*, 1. eine elende Rennkerze, bei der man immer im Dochte stochern (*prausen* oder *purren*) muss, 2. ein Frauenzimmer, das *prauset*; de *Prauser*, der *prauset*; *purren*, 1. stochern, im Lichte, an den Zähnen, daher, 2. aufwecken, 3. reizen; *forpurren*, tr., vereiteln, einem sein Vorhaben; *pránten*, dän. at prente, mit Fracturbuchstaben schreiben; *putsen*, putzen, jö *Puts*, 1. der Putz, 2. der Possen; *prālen*, prahlen; *pumpen* —; *pjàrsen*, pressen; *pulshen*, im Wasser stören, de *Pulsher* oder *Plumpstōck*, die Störstange; *pulen*, pfählen, einen Zaun; *pietshen*, peitschen; *pràgeln*, 1. stricken, dá *Pràgle*, die Stricknadeln, Singul. de *Pràgel*, 2. prickeln, 3. vertauben, von den Gliedmaassen. *Rāgen*, 1. den Bart scheren, 2. *tóhuperāgen*, zusammenraffen, schieben, *dählrāgen*, herunterschieben, z. B. vom Tische, *ámrāgen*, etwas umrühren, z. B. Korn, *tórāgen*, das Feuer verwahren, es mit Asche bedecken; jö *Rāhg*, die Ofenkrücke, dän. en Rage, engl. a rake; de *Rāge* wird so gebraucht: wenn jemand in seinen Vermögensumständen nach und nach so zurück kommt, dass er sich nicht mehr zu helfen weiss, so sagt man: *dāt ás àw'en Rāge má hám*, gleichsam auf dem Leeren, Nackten; ferner, wenn ein

Kranker faselt, oder ein dem Tode Naher das Bettzupfen beginnt, dann ist es *àw 'en Rāge* mit ihm; *rācken*, mit *tó-*, einsudeln, übel zurichten; *rāspen*, raspeln; *rádden*, retten; *raasen*, rasen; *raaieln*, taumeln; *räicknen*, nach etwas herumkramen; *rōnsāgen*, dän. at randsage, überall, bis zu Rande, nachsuchen, forschen; *rullen*, rollen, jö *Rull; rócken*, dän. at rokke, vom Fleck rühren, bewegen; *rêwen*, rechen, harken, von jö *Réw; rébben*, rülpsen; *rausern*, rudern, steuern; *rieken*, räuchern; *rägnen*, rechnen; *rüjtten*, muhen; *rimmen*, reimen, de *Rimm*, der Reim; *rānken*, ranken; *rābben*, rupfen; *rippen*, 1. verb. impers., reifen; 2. v. pass., reifen, als: *dá Plōme rippe; rāhssen, āttrāhssen*, ausstürzen, ausrüllen, von alten Wällen, Mauern, u. dergl.; *rusten* —; *rōsen*, faulen; *tóhupperótten*, zusammenrotten; *ritsen*, ritzen; *rōwen*, vernarben, von Wunden; *ruken*, schobern, v. a. intr. *Sāgen*, sägen; *sāgnen*, vermissen; *sāllen*, satteln; *sāsigen*, sättigen; *sácken*, mehr zusammensinken, vom Korne und dergl.; *säujnnen*, sanden; *sánnen*, sinnen; *sōmen*, v. rec., sich ziemen; *sōren*, siechen; *siepen*, seifen; *sjāllen*, gleichen; *sāltен*, salzen; *sulwen*, salben; *sécken*, sacken, im Sack füllen: *de Bär sécket gäujd*, die Gerste sacket gut; *shàlen*, schälen; *shāfen*, schaffen, herbei; *shácken*, 1. v. rec., sich schicken, 2. tr., schicken, senden; *shaamen*, v. rec., sich schämen; *shānken* (*shāngd*), schenken; *sägnen*, segnen; *sāppen*, vom Wasser, das sich aus feuchtem, nassem Boden und Rinnen in eine Grube zieht; daher, jö *Sāppköhl; shāsen*, schaden, de *Shāse; sägeln*, segeln; *sihssen*, zischen; *säkern*, sichern; *slácken*, lecken; *slucken*, mit *aufslucken*, *wágslucken*, sich beschämt und muthlos davon schleichen; *shlābben*, schlabbern; *slimmen*, schleimen; *slāgtigen*, schlachten; *slubbern*, schlürfen; *slieren*, schmeicheln, liebkosen; *sōgen*, v. tr., saugen; *sōgen*, v. pass., *de Brài stōnt an sōget*, von der am Feuer stehenden Grütze, in welche die Milch allmählig eingesogen wird; *shrāwen*, 1. schaben, 2. striegeln; *shudden*, schütteln; *shàwen*, schiffen; *shōlen*, 1. gesenkten Blickes, wie ein Hühnerdieb, einherschleichen: *he gungt an shōlet*, 2. an einen Ort gehen, wo man vor Wind und Regen geschützt ist, daher jö *Shöhl; shājnten* (*huhm*), v. rec., sich sputen; *shulpen*, 1. Flüssigkeiten in einem Gefässe umschütteln, 2. *auwershulpen*, überschwäppern, z. B. das

Wasser im Eimer, wenn er zu voll ist; *shunigen*, schonen; *shárpen*, schärfen; *shêmpen*, schimpfen; *snurren*, schnurren; *snären*, bestricken, in Schlingen fangen; *snàgen*, schleichen, davon jō *Snágg*, die Schnecke; *shrulen*, brüllen, aus vollem Halse schreien; *shrácken*, schrecken, de *Shrâck; shrādden*, mit *tó*, einen Richtsteig gehen, oder schräg hinüber; *shrāmmen*, schrammen, jō *Shrām; shócken*, hocken, in Hocken setzen; *shrájnken*, mit *in*, einschränken; *shraaien*, 1. v. tr., nur halb gar kochen, 2. schroten; *shrubben*, v. tr., schrubben, scheuern, kratzen mit steifen Bürsten und Besen, z. B. den Fussboden (de *Têle*) und die Milchbottiche (dá *Fähse*, sing. dāt *Fêt*); *slāntern*, schlendern; *slāsern*, plaudern, klatschen; *slàwen*, schleppen; *shātten*, besteuern; *shären*, kratzen, wenns einen wo juckt, jücken; *shāwen*, sich gebehrden; *shurwen*, zernagen, wie die Mäuse; *shrócken*, etwas kränklich sein, von Menschen und Hausvögeln, die dann auch keine Eier mehr legen; *shrōgen*, bezeichnet den unreinen Ton eines irdenen Gefässes, das einen Riss oder Sprung hat; *sàgeln*, in Ohnmacht sinken; *sicknen*, seufzen; *slàsen*, im Schlitten fahren; *slōppen*, schlaffen; *slürren*, aufschieben, hinstehen lassen, de *Slürre*, die Saumseligkeit; *smāgen*, schmecken; *smátten*, v. tr., schmitzen, bei den Webern, die Schmitte (dāt *Smátting*) auf den Aufzug werfen und einstreichen; *smêlen*, lächeln; *smōken* (*smōkt*), schmauchen; *snāken*, sprechen; *snārken*, schnarchen, auch *snārrigen; spàlen*, spielen; *spāren —; spaaiten*, spritzen; *spōren*, spüren; *spirren*, 1. keimen, 2. sprossen; *spássen*, spitzen; *spráwweln*, strampeln; *spàhsen*, spiessen; *spijllen*, v. tr. u. pass., spalten; *spucken*, v. tr., speichen, ein Rad; *sonnern*, v. tr., sondern; *spihssen*, speisen; *spōten*, 1. spotten, 2. flecken, Flecke setzen, davon *spōtsh*, spöttisch, und *spōtig*, fleckig, wie in *sámmerspōtig*, sommersprossig; *splàhsen*, v. tr., splissen, ein Tau; *splintern*, v. pass. u. tr., splittern, *splinternài*, dän. splinterny, nagelneu, *splinternāgel*, splitternackt, nagelnackt, ein Doppelwort; *spráinken*, v. tr., sprossen, eine Leiter, von *Spráinke*, die Sprosse; *spūtten*, ausspucken; *spünnen*, v. tr., spunden; *staaweln*, mit *ült*, die Pfeife ausräumen, dāt *Staawling*, das Ausräumsel; *stājcken*, in der Asche braten; *stāpen*, stapfen; *forstaalen*, verstählen; *stammen*, v. n. —; *stämmern*, stottern; *stāmpen*, stampfen, de *Stāmp*,

ein Stampf mit dem Fusse, jö *Stāmp*, die Stampfe, Stempel, de *Stōmper*, der Ladestock, und *stámpeln*, stempeln; *snaucken*, stöbern, de *Snauckhūnn*, der Stöberhund; (dāt *Snauck* in *Killsnauck*, der Kesselhaken über dem Feuerheerde, und *Lāmpesnauck*, die Lampenkette zu einer Hängelampe, sind nicht von *snaucken*, stöbern, sondern von einem andern Worte *snaucken*, welches aufziehen und niederlassen bedeutet, abgeleitet); *snauppen*, schnauppen, sagt man vom Vieh, wenn es über dem vorgeworfenen Futter steht, ohne davon zu fressen; ebenso von Menschen, wenn man etwas Angebotenes, besonders Essen und Trinken, ausschlägt: *wäht nint hêwe, sō kaast snauppe*, willst du nichts haben, so kannst du zusehen; *stōppen*, 1. stopfen, 2. steppen, jö *Stōppnêll*, die Steppnadel; *staurken*, mit *ámbài*, herum storchen, von jö *Staurk*, der Storch; *stiften* —; *strāfen* —; *stuwen*, mit *áp*, aufstofen, z. B. Kartoffeln, Birnen, gestofte Speisen; *straalen*, strahlen; *strōmmen*, strammen, von *strōmm*, stramm, was nach allen Richtungen seiner Weite stark gespannt ist, z. B. ein vollgepfropfter Sack, stramme Hosen; bloss der Länge nach stark gespannt heisst *struff*, straff; *sträujnnigen*, v. pass., stranden; *stringen*, mit *äujn*, anstrengen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten, zanken; *struhmmen*, strömen; *strulen*, strullen, gewaltsam in einem dicken Strahle herausfliessen; *stócken*, anstücken; *stücken*, Torf stauchen, daher de *Stücke*, eine Stauche Torf; *stumpen*, von *stump*, *stumpel*, stumpfen, v. tr.; *staurmen*, stürmen; *sênnigen*, sündigen, de *Sênne*, die Sünde; *forsunigen*, versöhnen; *forshunigen*, verschonen; *sjühsseln*, dän. at sysle, süsseln, pässeln; *swieren*, in Trinkgelagen schwärmen; *stiwwen*, v. tr., steifen; *stiwwern*, gerinnen, vom Blute; *spickern*, annageln; *sörrigen*, 1. sorgen, 2. trauern, jö *Sörrig*, 1. die Sorge, 2. die Trauer; *steilen*, sich bäumen, von Pferden, aber nicht reciprok; *sülten*, sulzen, gekochten Speck in Salzlake legen; dāt *Söhl* heisst die Salzlake, davon dāt *Süllt*, die Sulze; *swácken*, zwicken; *swācken*, schwächen. *Taageln*, v. tr., zageln, von de *Taagel*, der Zagel; *tācken*, v. tr., auszacken, de *Tāck; tàhlen*, einen losen Boden legen, die *Hille*, also *hillen*, zu Heu und Getreide: dāt *Tàling*, die Hille; *tálten*, v. a. intr., zelten, Zelte aufschlagen, wie beim Eindeichen eines Koges, im Feldlager, u. s. w.; *tàmen*, z. B. *he kōn't*

ài tàme, er kanns nicht übers Herz bringen, sich nicht bezähmen, es zu thun; adjectiv *tàmen*, *Tàmenhäid*, ohne Zeitbegriff, wie *fràien*, manngierig; *täpen*, zapfen; *tàsen*, necken, reizen, anzapfen, *tàsig*, gricklich, leicht gereizt, *Tàsighäid; tienen*, dienen, de *Tijnst; tiemen*, diemen, das Heu, von jö *Tiem*, der Fahrzaum; *taakeln*, takeln; *tiesen*, auszupfen; *tämsen*, von de *Täms*, die Seihe aus Haartuch, auch Haarsieb, daher seihen und sieben, sichten; *tirren*, v. tr., aufreizen; *turen*, thränen; *tjäsen*, albern schwatzen; *tägten*, dicht machen; *tieknen*, zeichnen; *trägten*, trachten; *trägtigen*, trichtern; *trämpen*, trampen; *trümmeln*, wälzen, rollen, purzeln; *trästen*, trösten, de *Träst; träwen*, traben, jö *Träw*, der Trab; *trélen*, trillen; *trüwwen*, drohen; *twélen*, sabbern, quielen; *tuten*, tuten; *tugtigen*, züchtigen; *twihssen*, flüstern, wispern; *trácken*, ziehen; *tingen*, dingen, feilschen; *tunnern*, donnern; *twägen*, kleben; *twàgen*, mit *auf* (ab), *auftwàgen*, z. B. ein dickes Stück Brot; *trölen*, zaubern; *tönken*, danken, de *Tönk*, der Dank; *twénen*, verb. regul. und irreg., zwirnen, davon dät *Twjärn*, der Zwirn; *twjärnen*, quernen, von jö *Twjärn*, die Querne, Handmühle. *Ugen*, v. a. intr., arbeiten, beschäftigt sein, *äjttugen*, fortarbeiten; *uhsen*, v. tr., schöpfen; *uken*, v. tr. und pass., weichen, einweichen; *ursen*, lenzen, Frühling werden, von de *Uhrs*. *Wären*, 1. währen, dauern, 2. v. tr., aufbewahren, 3. v. rec., sich wahren; *wälen*, welken; *wäjnken*, winken; *wändern*, wandern; *wällern*, 1. wälzen, 2. wällern; *wäddern*, sonnen, wittern, durch Luft, Wind und Sonne trocknen, z. B. Betten, Kleider, Heu u. s. w.; *waatern*, v. tr., einen Zeug wässern; *wähsern*, wässern; *wäckseln*, wechseln, de *Wäcksel; waaiten*, winken; *wärken*, schmerzen; *wärrigen*, dasselbe; *wirrigen*, erwürgen; *wirken* —; *wicken*, weichen; *witten*, weissen; *wählen* —, jö *Waal; waagen*, 1. wagen, 2. wachen; *wänshen*, wünschen; *wäggen*, wiegen, von jö *Wägg*, die Wiege; *wönnen*, wannen, das Korn in der Schwingwanne, jö *Wönnüjlling; wjärdigen*, würdigen; *wjärpeln*, worfeln; *wippen* —; *wélen*, ausruhen; *wuppen*, *ähren*, Aehren setzen, von jö *Wupp*, auch: die Aehren mit dem Aehrenbesen (de *Wupper*) abfegen; *wöwwen*, weiben, von jö *Wöff*, d. i. beiliegen, beiwohnen; *wröten*, wühlen, von Schweinen, Maulwürfen u. s. w.; *wäigen*, auf und nieder wiegen; *wéten*, wetzen; *wälken*, walken; *widden*, *üttwidden*,

ausweiten, erweitern; *wōntern*, wintern, *auwerwōntern*, überwintern; *forwirren*, verwirren; *wunnern*, wundern, u. s. w.

Sinnverwandte Wörter aus den Zeitwörtern.

§. 214. 1. *Äujnāgtnàmen*, in Acht nehmen; *shunigen*, schonen.

2. *Äujngungen*, angehen; *shijtten*, scheren, kümmern; *bàikàmen*.

3. *Sieen*, sehen; *laucken*, das deutsche lugen, engl. to look; *kiecken*, gucken; de *Laucke*, der jedem Menschen eigenthümliche Blick: *he hêt en fōlen Laucke*, einen bösen Blick, sieht verdächtig aus den Augen.

4. *Riesen*, sich aufrichten; *ápstäujnnen*, aufstehen; *auwerijnestäujnnen*, aufstehen, wörtlich: überendestehen.

5. *Finnen*, finden, *üttfinnen*, ausfinden, *ápfinnen*, erfinden; *ápdêgen*, entdecken.

6. *Üttfäiren*, ausführen; *ijnnen*, beendigen, vollenden; *fullfäiren*.

7. *Tjäsen*, *piesen*, *piesern*, *gōsen*, *slāsern*, *twittwādden*, *tistjäsen*, *snicksnāken*, *trinámsnāken*, *trinámmeruken*, lauter Wörter für albernes, leeres Schwatzen; die weiblichen Hauptwörter sind hier folgende: jö *Tjāhs*, jö *Piehs*, jö *Gōhs*, jö *Twittwādd*; die männlichen bekommen meistens die Endung *er*, als: de *Tjäser*, *Pieser*, *Gōser*, *Slāserer*, *Twittwādder*, *Trinámsnāker*, *en Trinámmeruk*.

8. *Flàsen*, ausplaudern; *slāsern*, klatschen; *êftersêdden*, nachsagen; de *Flàspōse*, der Ausplauderer; jö *Slāsertāsh*, die Plaudertasche, Klatscherinn.

9. *Üttmägen*, ausmachen; *bàilêdden*, beilegen; *aufmägen*, abmachen; *sljōgten*, schlichten; *äujnt Rógt bringen*, zu rechte bringen.

10. *Blaasen*, blasen; *püsten*, pusten; *ōhmen*, athmen; *hächen*, hauchen; de *Hách*, de *Püst*.

11. *Snöwwen*, schnaufen; *snäweln*, durch die Nase sprechen.

12. *Hémen*, hieben; *trungburstig wêsen*, engbrüstig sein; *kaurtohmig wêsen*, kurzathmig sein.

13. *Tjögen*, anschaffen, *äujntjögen*, dasselbe; daher alle Kleidungsstücke, alles was man auf einer Reise mit sich führt, alles Vieh mit dem Collectivum dāt *Tjöch* bezeichnet wird, nd. dat *Tüg*.

Tjögen ist auch vor Gericht zeugen, de *Tjöge*, der Zeuge.

14. *Tólêdden*, zulegen, Kälber, Lämmer, Füllen; *áptieen*, aufziehen, gross ziehen; *ápfausern*, auffüttern u. s. w.

15. *Befähsen*, v. rec., sich befassen mit; *aufjéwen*, v. rec., sich abgeben.

16. *Behäiwen*, bedürfen; *brücken*, 1. brauchen, 2. gebrauchen; *nöhssig hêwen;* jö *Behäiw*, der Bedarf; de *Brück*, der Gebrauch.

17. *Befälen*, befehlen; *bijdden*, gebieten; *forordnen*, *faarshriwwen;* de *Befähl*, dät *Bödd*, jö *Forordning*, jö *Faarshráft.*

18. *Besprānken*, besprengen; *bespaaiten*, bespritzen; *bespöten*, beflecken (sonst auch bespotten), betüpfeln; de *Spaait*, der Spritz; de *Spöt*, der Fleck, dät *Spöt*, der Spott.

19. *Befrien*, befreien; *forliesen*, verb. reg., erlösen, entbinden; *rádden*, retten; (*forliesen*, v. irreg., verlieren, de *Forljüst*); aus jenem: jö *Forliesing*, die Erlösung; jö *Ráddning.*

20. *Besörrigen*, besorgen; *beställen*, bestellen; *üttrógten*, ausrichten.

21. *Begêren*, begehren; *forlingen*, *fordigen*, verlangen und fordern.

22. *Bágtigen*, beichten; *bekännen*, bekennen; *tóstäujnnen*, eingestehen; jö *Bágt*, die Beichte; *tóstäujnnen* ist auch zustehen, daher de *Tóstānd*, der Zustand.

23. *Bliwwen*, bleiben; *täiwen*, warten; *huhm áphüjllen*, sich aufhalten; dät *A'phüjll*, der Aufenthalt, die Hemmung; dät *A'päujnthüjll*, der Aufenthaltsort.

24. *Belêsen*, beladen; *befrügten*, befrachten; *bepäcken*, bepacken.

25. *Waarnämen*, wahrnehmen; *ägtjéwen*, Acht geben; *äwmärken*, aufmerken; *ápmärken* und *áphieren*, hoch aufhorchen; *áphieren* ist auch einem seine Lection überhören.

26. *Bjársten*, bersten; *riwwen*, reissen; *springen*, springen.

27. *Beräiren*, berühren; *befäilen*, befühlen; *begrábbeln*, begrabbeln.

28. *Besieen*, beschen; *besigtigen; beträgten;* jö *Beträgtning.*

29. *Huhm besánnen*, sich besinnen; *huhm betänken*, sich bedenken; *huhm sömmeln*, sich sammeln; *tó huhm sêllew kämen*, zu sich selbst kommen; *huhm bedärrigen*, sich sammeln, wenn man plötzlich aus einem tiefen Schlafe, einer Ohnmacht, oder dem Rausche erwacht; vom Ungewitter gebraucht, heisst es sich legen.

30. *Rêken*, recken; *tieen*, ziehen; *strêken*, strecken; dät *Töch*, 1. der Zug, 2. das Mal; de *Töhg*, pl. *Thöge*, der Zug, Streich.

31. *Hám sömen*, sich ziemen; *hám pässen*, sich passen; *hám*

shácken, sich schicken; *hám äujnstäujnnen*, anstehen.

32. *Bêren*, Geld heben; *innámen*, einnehmen; *häwen*, jö *Häwing*, die Hebung auf einer Amtstube, u. s. w.

33. *Tönken*, danken, *tönksédden*, danksagen, *fortönken*, verdanken.

34. *Gunnen*, gönnen; *wánshen*, wünschen, einem etwas.

35. *Häiern*, haaren; *fähsern*, mausern; *hüdden*, sich häuten.

36. *Stridden*, streiten, rechten; *sträwen*, bloss mit Worten über etwas streiten; *tjáwweln*, sich zanken.

37. *Duhggen*, thun; *mägen*, machen; *forrógten*, verrichten.

38. *Binnen*, binden; *knéten*, anknoten, durch einen Knoten.

39. *Hélpen*, helfen; *bàistäujnnen*, beistehen; jö *Hélp*, de *Bàiständ*.

40. *Regieren*, regieren; *räjdden*, freie Hand haben; *wát tó sédden hêwen*, was zu sagen, zu befehlen haben.

41. *Hölen*, heulen; *tijtten*, aus vollem Halse schreien; *shrulen*, brüllend schreien; *brulen*, brüllen; dät *Töt*, Getöse, Lärm, Gezänk u.s.w.

42. *Lármen*, lärmen; *daawen*, toben; *rábállern*, schmetterndes Geräusch machen; dät *Lárm*, dät *Rábáller*.

43. *Háxen*, hexen; *trölen*, zaubern; *forháxen*, behexen.

44. *Hieren*, hören; *hárken*, horchen; *lören* oder *lörren*, lauern; *hieren* und *hárken* heisst auch gehorchen.

45. *Höppen*, hüpfen; *hájnken*, auf einem Beine hüpfen; *hällen*, hinken, hinkend sein; de *Höpp*, der Hüpf.

46. *Klájngern*, klingern (Veröfterungswort von klingen); *rájngeln*, rasselnd klingen oder klingend rasseln, als verb. pass.; *shrájngeln*, dasselbe als v. act. intr. Alle drei Wörter bezeichnen das hell oder klar Lautende im Tönen klangbarer Körper, besonders der Metalle und des Glases. *Klájngern* geht aber mehr auf das andauernde Erzittern des klingenden Körpers; *rájngeln* mehr auf die Wiederholung des Klanges, und *shrájngeln* zugleich auf die veranlassende Ursache. Ein hingeworfenes Silberstück auf eine harte Unterlage, eine freihangende Stahlstange, die man durch einen Schlag mit dem Hammer erschüttert, und ähnliche Dinge *klájngern;* ein auf der Landstrasse daher fahrender Wagen, mit weiten Achsenbüchsen und lossitzenden Lünsen (*Lênse*), *rájngelt;* so auch die Schlittenschellen, und insofern sie durch die Bewegungen des Pferdes oder durch eine Menschenhand zum Klingen gebracht werden, *shrájngelt* man damit; daher nun auch jö *Rájn-*

gleboss und jö *Shrájngleboss*, in diesen beiden Beziehungen für Schellenbüchse, dän. en Ranglebösse, von Rangle, die Schelle, fries. jö *Rájngel*, und ein Henkeltopf mit zwei Henkeln. Das deutsche *klingen* heisst auch im Fries. *klingen;* aber nur ein, etwa zum Nothbehelf gebildetes, Verösterungswort *klingern* könnte dem fries. Worte *klájngern* entsprechen.

47. *Bögen*, *klöppen*, *bänken*, heissen alle drei klopfen, pochen u. s. w., jedoch in verschiedenen Beziehungen; *bänken* bezeichnet ein starkes Klopfen; vom Pochen an eine Thür braucht man *bänken* und *bögen; Kluhse bögen*, Wäsche klopfen; dät *Bögshörn*, der Bläueltisch; de *Kluseböger*, der Bläuel, das Bläuelholz; *huhm àw'e Shullere klöppen*, *äujn'e Häujnne klöppen*, u. s. w.

48. *Lienen*, leihen, *tó lien*, zur Leihe; *faarshijtten*, vorschiessen; *üttlêdden*, auslegen.

49. *Lànen*, lehnen; *stippen*, stützen.

50. *Lieren*, lehren; *unnerrógten*, unterrichten; *unnerwihssen*.

51. *Prihssen*, preisen; *üttstricken*, herausstreichen; *prahlen* —; *gróttsprégen*.

52. *Löcken*, locken; *êggen*, *tóêggen*, verleiten, anreizen zu.

53. *Huhm äjttdrégen*, sich gebehrden, betragen; *äjttbéren*, dasselbe; *huhm tieren*.

54. *Daadeln*, tadeln; *àw wát üttsêtten*, aussetzen; *hijn mägen*, schlecht machen, herabsetzen.

55. *Huhm wát uhgwittigen*, einem Vorwürfe machen; *huhm wát unner'e Naas riwwen*, einem was unter die Nase reiben; *shönklütten*, verläumden, einem Schandflecke anhängen; *beshönklütten*.

56. *Málden*, melden; *bekänd mägen*, bekannt machen; *wàhse läjtten*, wissen lassen; *mádielen*, mittheilen.

57. *Mámägen*, mitmachen; *êftermägen*, nachmachen; *êfterâwen*, nachäffen; *êfterduhggen*, nachthun.

58. *Mösern*, modern; *formösern*, vermodern; *forwêsen*, verwesen; *rösen*, faulen, morschen; *forrösen*, verfaulen; *áprösen*, durchfaulen.

59. *Mienen*, meinen; *gássen*, engl. to guess; *häiwen*, wähnen; *formausen wêsen*, vermuthend sein, vermuthen, jö *Formausing; tänken*, denken; *liewen*, glauben; *tájnten*, däuchten; *faardriwwen*, einem vorschweben.

60. *Dràien*, drehen; *kieren*, kehren; *wijnnen*, wenden; *snöien*, drehen, z. B. den Schleifstein, ein Rad u. s. w., dän. at snoe.

61. *Düllen*, dulden; *lihssen*, leiden; *üttstäujnnen*, ausstehen; *ütthüjllen; düllig*, jö *Düllighäid*, Geduld, Duldsamkeit.

62. *Ilen*, eilen; *hästen*, hasten; *jägen; huhm shäjnten*, sich sputen; jö *Ihl*, jö *Häst*, jö *Jägt*.

63. *Inpránten*, einprägen; *inshárpen*, einschärfen; *àw't Hárt lêdden, äujn't Gewäten shárpen*.

64. *Insläipen*, einschlafen; *tósläipen*, einschlafen; *äujn Släip fällen*, in Schlaf fallen.

65. *Inwijnnen*, einwenden; *wihssersprégen*, widersprechen.

66. *Fuhggen, fújn*, kriegen; *erhüjllen*, erhalten; *erlingen*, erlangen; *bekàmen*, bekommen.

67. *Äujntgongen*, entgehen; *äujntkàmen*, entkommen; *äujntwégen, äujntwäig, äujntwägen*, entweichen; *äujntluppen*, entlaufen; *äujntspringen*, entspringen.

68. *Mjàrden*, morden; *ámbringen*, umbringen; *dújdsluhggen*, todtschlagen; *dählsluhggen*, erschlagen; *ám't Liff bringen*, ums Leben bringen; *fon't Liff bringen*, durch ewiges Plagen und Quälen; *wirrigen*, erwürgen.

69. *Huhm äujntsétten*, sich entsetzen; *huhm forfäiren*, erschrecken; *fuch* oder *trong worden*, erbangen.

70. *Stéllen*, stehlen; *ruwen*, rauben; *mühssen*, mausen.

71. *A'pluppen*, einholen, jemand; *inhälen*, einholen.

72. *Fällen*, fallen; *stjärten*, stürzen; *dählsäjnken*, niedersinken.

73. *Fágten*, fechten; *stridden*, streiten; *kémpen*, kämpfen; *wräsown*, ringen; de *Stridd*, de *Kämp; de Kémpe*, der Kämpe, Heune, Ricse, Recke.

74. *Sillen*, sanft dahin fliessen; *flijtten*, fliessen; *struhmmen*, strömen; *strulen*, strullen, de *Struhl*, der Wasserstrahl; dät *Sill*, der Fluss, jö *Fläujdd*, die Fluth, de *Struhmm*, der Strom.

75. *Aehsen*, essen, von Menschen und Thieren; *spihssen*, speisen; *frêhsen*, fressen, allein von Menschen; de *Fräthe*, grober, gemeiner Ausdruck für Mund, die Fresse.

76. *Miesen*, meiden; *formiesen*, vermeiden; *äujntgongen*, entgehen.

77. *Bläjnken*, blinken; *glánnern*, glimmern, glittern; *glánsen*, glänzen; *shênen*, scheinen; *glàmen*, hervorschimmern; *sjámmern*,

schimmern, dämmern; davon: de *Blájnk*, de *Gláns*, de *Shín*, de *Gláme*, engl. a gleam.

78. *Fäiren*, führen; *lijdden*, leiten; *stjürren*, steuern, lenken; jö *Fähr*, jö *Faur*, jö *Stjürr*.

79. *Fäjdden*, gebären; *bjárnen*, geboren werden, kindeln; *äujn't Söllembédd kàmen*, ins Wochenbett kommen; *tó ládden kàmen*, zu liegen kommen, geliegen, 1 Sam. 4. vs. 19, 1 Kön. 3, 17; *äujnhupsmitten; mín Mudder hêt me feet*, geboren; *wánne bást bjárnet?* wann bist du geboren? *fäjdden* heisst sonst auch ernähren, unterhalten; daher jö *Fähs*, der Unterhalt.

80. *Shänken*, schenken; *forihren*, verehren; jö *Forihring*, Geschenk.

81. *Hägen*, gefallen; *behägen* —; *äujnstäujnnen*, anstehen.

82. *Löwen*, geloben; *forsprêgen*, versprechen; *tósédden*, zusagen.

83. *Kläisen*, mit den Nägeln die Haut zerkratzen; *riwwen*, reissen; *gráwwen*, mit den Nägeln aller gekrümmten Finger packen.

84. *Shrummeln* und *rummeln*, Klangwörter, rumpeln, u. s. w.; jö *Rummelpott*, Rumpeltopf, ein Spielzeug der Kinder, ein mit einer strammen Blase überzogener Topf.

85. *Mummeln*, murmeln, nörgeln; *knurren*, knurren.

86. *Krögen*, drücken; *pjársen*, pressen; *klämmen*, klemmen; de *Pjárse*, die Presse; jö *Klämm*, die Klemme, der Kloben.

87. *Säjcken*, suchen; *räicknen* und *rönsägen*, s. §. 213, S. 320.

88. *Rippen*, regen; *räiren*, rühren: *he kön hám ài rippe an räire*, d. i. regen und bewegen.

(*Rippen*, reifen, 1. als v. pers., reif werden, 2. als impers., es reift, sind die beiden andern Bedeutungen dieses Wortes).

89. *Plêgen*, pflegen; *huhm tó Gause duhggen*, sich gütlich thun.

90. *Nijddigen*, durch Noth zwingen; *nijdsagen*, nothgedrungen sein.

91. *Spàien*, speien; *huhm brêgen*, sich erbrechen; *huhm auwerjéwen*, sich übergeben; dät *Spàiling*, das Ausgespieene.

92. *Lájnken*, leicht einherhüpfen; *höppen*, hüpfen; *springen* —; *glaaien*, schlüpfen; de *Lájnk*, de *Höpp*, de *Spring*.

(*Glaaien* heisst auch glühen; *üttglaaien*, v. tr., ein Eisen ausglühen).

93. *Drêgen*, tragen; *lêften*, heben; *bêren*, baren, nd. bören, dän. at bäre; jö *Drägt*, Tracht; de *Bäre* —; dá *Bêre*, nom. coll. pl., die Gebehrden; *huhm äjttbêren*, sich gebaren und gebehrden.

94. *Friesen*, frieren; *kólligen*, starke Kälte empfinden, von de *Kolle*, die Kälte; de *Frōst*, der Frost.

95. *Tünnen*, schwellen, v. pass.; *áptünnen*, anschwellen; *áp-luppen*, dasselbe; de *Tünnelse*, die Geschwulst.

96. *Hám hijnnen*, sich ereignen; *hám drāwen*, sich treffen; *hám tódrégen*, sich zutragen; jö *Hijnning*, das Ereigniss; de *Tó-fāll*, der Zufall; de *Slump*, der Glückstreff, sonst auch: Menge, Masse.

97. *Hijnnen*, v. tr., mit den Händen auffangen; *ápfāngen*.

98. *Ijnnen*, *faurtshridden*, fortschreiten mit der Arbeit, dem Ende zu.

99. *Mingen*, säumen; *njāsen*, zaudern; *tögern*, zögern; *sömen*, säumen; *prausen*, aus Ungeschicklichkeit mit einer Arbeit nicht fortkommen.

100. *Shácken*, v. tr., schicken; *sijnnen*, senden; jö *Sijnning*, Sendung.

101. *Huhm shácken*, sich schicken; *huhm ápfäiren*, sich aufführen; *huhm ájttdrégen*, sich betragen; jö *Apfäiring*.

102. *Begánnen*, beginnen; *äujnfängen*, anfangen, de *Äujnfäng*.

103. *Begánnen*, *äujnfängen*, *ápstállen*, als: *wát sháll ick nō äujnfänge? he wijt ài*, *wát'r nō ápstálle sháll; wát begánnst dō?* was beginnst du da?

104. *Begéren*, begehren; *forlingen*, verlangen; *fordigen*, fordern; dāt *Begêren*; dāt *Forlingen*; de *Forlängst*, die Sehnsucht; jö *Fordring*, die Forderung.

105. *Néren*, nähren, ernähren; *fājdden*, beköstigen, füttern; *unnerhüjllen*, unterhalten; jö *Näring*, jö *Fäihs*.

106. *Huhm wêren*, sich wehren; *huhm forswären*, sich verantworten, vertheidigen; jö *Währ*, Kräfte zum Vertheidigen; jö *Faarswār*, die Fürsprache.

107. *Trêsen*, v. tr., treten; *de Urder trêt jö Änert*, der Erpel tritt die Ente; überhaupt vom Begatten der Vögel; *springen*, v. tr., von grössern Säugethieren; von Menschen, in der rohen Gesindelsprache: *wōwwen*, weiben, und *miecken*, von jö *Mieck*, die Mutterscheide. Die weibliche Schaam heisst im Allgemeinen jö *Puhss;* das männliche Glied, de *Pille;* der Hodensack, de *Pung* (Beutel), und die Hoden, dá *Stiene*, Steine.

108. *Bäggen*, bauen; *ápbäggen*, aufbauen; *ápfäiren*, aufführen;

ápsétten, aufsetzen; jö *Ijnbágg*, ein einzeln liegendes Haus.

109. *Fölligen*, folgen; *éfterkámen*, nachkommen; jö *Föllig*, die Folge, de *Éfterkámst*, die Nachkunft.

110. *Waagen*, wagen; *dürren*, dürfen; *huhm fordristen*, sich erdreisten; *dät Liff äujn'e Waag sétten*, das Leben wagen.

111. *Trésen*, v. a. intr., treten, schreiten; *stäpen*, stapfen; de *Trähs*, der Tritt; de *Tràhs*, gewöhnlich im Plural, dá *Tràhse*, Tritthölzer wie am Webstuhle, an der Orgel u. s. w.; de *Stäp*, der Stapf, ein langer Schritt; de *Stäpe*, die Stapfe, in *Fäujtstäpe*, Fusstapfe, Eindruck vom Fusse; de *Tristäpe*, ein hölzerner Bock mit drei Füssen; dät *Stäpstähs*, der Stegel zum Uebersteigen; *strädden*, greten, grätschen, jö *Strädd*, die Grätsche, engl. to stride, Subst. a stride.

112. *Flétten*, umziehen in ein anderes Haus; *ámtieen*, umziehen; dät *Flétgäujd*, Umzugsgut; de *Bäjttlinge*, collect. sing., die Fahrniss; auch die fahrende Habe einer Braut als Morgengabe, von de *Bájtte*, das Bischen, also: die Bisslinge, Kleinigkeiten.

113. *Swömen*, schweimen; *ámsàgeln*, ohnmächtig hinfallen; de *Swöme*, die Ohnmacht.

114. *Kriepen*, kriechen; *kráwweln*, kraueln, von Insecten, und von Menschen, auf allen Vieren kriechen; *kláwwern*, klauern, hinankriechen, von jö *Kláw*, die Klaue; davon wieder de *Kláwwer*, der Klauer.

115. *Ljaagen*, lügen; *hàien*, die Unwahrheit sagen, um die Wahrheit zu verheimlichen, engl. to hide; jö *Lägen*, die Lüge, de *Lägner* und *Lägenier*.

116. *A'mbàisnöwwen*, *ámsnöwwen*, *ápsnöwwen*, *ápsnaucken*, alle herumstöbern, aufstöbern, auswittern.

117. *Slájnken*, schlucken, hinunter; *swälligen*, mit *dähl*, verschlingen; jö *Slájnk*, jö *Swällig*, Schlund, Schwalg; auch wohl jö *Swielig*: vergl. schwelgen, dän. at svälge, engl. to swallow.

118. *Shéllewen*, zittern; *bäwen*, beben; *bäwern*, das Veröfterungswort von *bäwen*; jö *Bäwerésp*, die Zitterpapel, Espe.

119. *Mäjdden*, mähen, von jö *Mäjd*, die Math; *háwwen*, hauen; de *Mäjdder*, der Mäher.

120. *Rudden*, *ráwweln*, *budden*. *Rudden* und *ráwweln* heisst wild auf und niederfahren, z. B. von Kindern im Bette, über einen

Wall, durch einen Zaun und dergl.; davon nun dät *Rudd*, ein solches Loch in einem Zaun, eine Schlupfstelle über einen Wall, wo Menschen und Thiere durchkriechen und übersteigen: vergl. engl. to rout, a rout und a rut; *budden*, sich im Staube balzen, wie die Hühner.

121. *Slieren*, liebkosen; *ficheln*, nd. fiecheln; *smicheln*, schmeicheln.

122. *Krönken*, kranken; *sêgen*, siechen; *sören*, quienen, hinsiechen; jö *Sêgt*, 1. die Sucht, 2. Seuche: *Swinnsêgt*, *Göhlsêgt*, *Wähserségt*.

123. *Plirren*, blinzeln; *blájnken*, blinken, mit den Augen.

124. *Sungern*, gellen; *klájngern*, s. o. 46.

125. *Stäjcken*, in der Asche braten, rösten; *braasen*, braten; jö *Braahs*, der Braten; jö *Smurepönn*, von *smuren*, schmoren, Geschmortes.

126. *Läken*, lachen; *smêlen*, lächeln.

127. *Drönen*, dröhnen; *knäsen*, krachen; *shrögen*, schadhaften Klang haben.

128. *Spürren*, spüren; *ápfragen*, erfragen.

129. *Kräjcken*, *spungen*, *knöppen*, von jö *Kräjck*, die Oehse, das Oehr, jö *Spung*, die Spange, de *Knöpp*, der Knopf; von jö *Kniep*, die Schnalle, *kniepen*, damit befestigen.

130. *Klütten*, *läpen*, *flácken*, von de *Klütt*, de *Läpe*, de *Flák*, ausbessern, flicken.

131. *Láspen*, lispeln; *snäweln*, näseln; *stämmern*, stottern.

132. *Twêlen*, quielen, sabbern; *frösen*, geifern; von dät *Twél*, der Quiel, Sabber, und de *Fröse*, der Geifer, Schaum.

133. *Flàien*, *üttbäsern*, in Stand setzen, ausbessern.

134. *Flàien*, ausschmücken; *putsen*, putzen.

135. *Sägnen*, vermissen, was man nicht mehr hat, noch haben kann; *säiknen*, vermissen, was man nicht wieder finden kann.

136. *Gägnen*, *bählsen*, *njütten*, von dät *Gägen*, de *Bäkse*, de *Njütte*, — womit auch noch de *Fordijl*, der Vortheil, verwandt ist — heissen alle Nutzen, Vortheil gewähren, nur in verschiedenen Beziehungen und mit feinen Unterschieden, die nur aus Beispielen und dem täglichen Gebrauche derselben zu erlernen sind.

137. *Shälen* und *shijtten*, differiren, *dät shält*, *dät shütt ài faale*, differirt nicht viel.

138. *Wällern*, wälzen; *trümmeln*, wälzen, wällern; *rullen*, rollen; *käntern*, käntern. *Käntern* kann man nur, was Kanten hat, z. B. einen Balken; das Boot käntert; jö *Trümmel*, die Ackerwalze; de *Wällerbuhmm*, die Welle oder der Wellbaum in der Mühle, die grosse Axe.

139. *Bándigen*, bändigen; *stjürren*, steuern, regieren.

140. *Prungen*, tauschen; *ámsétten*, umsetzen; *käujttebäujtten*, kaupeln, das Eingetauschte immer wieder gegen etwas anderes und Schlechteres vertauschen; jö *Prung*, der Tausch; de *A'msáts*.

141. *Erklären*, *forklären*, *üttlédden*, auslegen; *döhssen*, deuten.

142. *Forihnbaaren*, vereinbaren, v. rec.; *äujntsprêgen*, entsprechen; *auwerijnskámen*, übereinkommen, de *Auwerijnskámst*, die Uebereinkunft.

143. *Raasen*, rasen; *daawen*, toben.

144. *Betänken*, bedenken; *auwerlédden*, überlegen.

145. *Betijn läjtten*, *räjdde läjtten: läjtt me betijn*, lass mich allein darum; *läjtt me räjdde*, lass mich freie Hand haben.

146. *Auwertéllen*, überreden; *tósnäken*, bereden; *bewägen*, bewegen.

147. *Üttwirken*, einem Pferde die Hufe, davon dät *Wirkjörn*, das Wirkeisen; *üttwirken*, auswirken, einem etwas, eine Sache, die Freiheit, eine Pension und dergl.

148. *Inräcken*, *tóräcken:* beide Wörter werden 1. von tief eingefahrenen und kothigen Wegen gebraucht, 2. von übelbehandelten Sachen, die eingesudelt und in Unordnung gebracht sind. Aus diesem Zeitworte *räcken* ist der Name *Räcker*, der Schinder, dän. en *Rakker*, entstanden, welches Wort aber wieder nicht mit *Rácker* (*dán grotte Rácker!*) zu verwechseln ist.

149. *Dräjnken*, trinken; *süppen*, saufen; de *Drönk*, der Trunk, de *Drönker*, Trunkenbold; de *Süpper*, der Säufer, de *Söpke*, der Schnaps.

150. *Tókiersgungen*, zu Kehr gehen; *tólättsluhggen*, ein grosses Klaggeschrei über etwas erheben; *sin Säge äujngungen*, rührend und mit leidenschaftlichem Gefühl und Heftigkeit reden.

Anmerkung.

Wo die deutschen Wörter in der Uebersetzung zurückzielend stehen, da sind auch die friesischen reciprok, jedoch mit einzel-

nen Ausnahmen. Das Zeitwort *grämen*, grämen, hat, ausser der zurückzielenden Form, noch folgende unpersönliche, als: *dät grämt me ám de, ám hám, ám hár* u. s. w., wörtlich: es grämt mich um dich, ihn, sie u. s. w., d. h.: es thut mir leid um dich.

Das zurückzielende Zeitwort, v. rec., hat, wenn es allgemein steht und persönlich gebraucht wird, allemal *huhm* bei sich, als: *huhm shaamen*, sich schämen; *huhm mäujtt huhm já blöge*, man muss sich ja entsehen; *huhm kön huhm lágt forwillige*, man kann sich leicht verirren; *huhm mäujtt huhm dóch järst betänke*, man muss sich doch erst bedenken; *huhm kön huhm lágtere forsprége, ás forähse*, man kann sich leichter versprechen, als veressen [1].

Wird aber das Reciprocum unpersönlich gebraucht, so hat es allemal *hám* nach sich, als: *dät fánt hám nög*, das findet sich wohl; *dät drāwet hám nö sö*, das traf sich nun so; *dät hānd hám*, es begab sich; *dät sömet hám ài*, es ziemt sich nicht; *dät fäiget hám wäjl*, es fügt sich wohl; *dät kön hám lágt kàme*, es kann sich leicht treffen.

ACHTES CAPITEL.

DAS UMSTANDSWORT (Adverbium).

§. 215. Das Umstandswort bestimmt überhaupt, wie die Aussage zum Grundworte (Subjecte) gedacht werden, oder in wie fern

[1] Es ist schon früher bemerkt worden, dass *huhm*, wenn es nicht zu Anfange des Satzes steht, zu *'m* zusammengezogen wird. Ich füge noch einige Beispiele hinzu, als: *dät säit'm*, das sagt man; *dät kön'm ài wàhse*, das kann man nicht wissen; *dät mäi'm já mān ài düjn*, das mag man ja nur nicht thun; *dirr snāket'm ám*, davon spricht man; *wát shäll'm'r* (lies *shállemer*) *áp má stálle*, was soll man damit aufstellen? *wát fäit'm'r faar?* was bekommt man dafür? *wát mäujtt'm'r já dóch bài düjn*, etwas muss man ja doch dabei thun; *wán'm'r ámhàne köhs*, wenn man umhin könnte. Vergleiche §. 148, über die Zusammenzichungen.

sie gelten soll, z. B. *mán Brauser ás näilke, kaurtlick, élling, märling, ántênne, ánjörsne, löngens, äiwen, nö, faar en làiet kiemmen*, mein Bruder ist neulich, kürzlich, heut Abend, heute Morgen, gestern Abend, gestern, längst, eben, jetzt, vor kurzem gekommen; *he kaum dóch ántlick an tólêst*, er kam doch endlich und zuletzt; *he ás hirr noch ài äujnkiemmen*, er ist hier noch nicht angekommen; *he kámt hîjl an äll ài*, er kommt ganz und gar nicht; *he ás forligt kiemmen*, vielleicht; *he ás wáss, säker kiemmen*, gewiss, sicher; *he kámt oller*, er kommt nie, u. s. w.

§. 216. Wir haben Umstandswörter 1. *Der Zeit*, als: *löngens*, längst, *löng*, lange, *faar löngens*, vorlängst; *ihr*, eher, früher; *üjllings*, vor Alters, weiland; *ihrtidds*, vormals, in früheren Zeiten; *ijnsen*, 1. ein Mal, 2. einst, dereinst, in Bezug auf Vergangenheit und Zukunft; *aurs*, sonst, anders; *dilling, élling, märling, jàrling*, heute, heut Abend, heute Morgen, heuer, in diesem Jahre; *lähs*, spät; *êdder*, früh; *tiddig*, zeitig; *ántênne*, gestern Abend; *ánjörsne*, gestern; *ánihrjörsne*, vorgestern; *ánjörsne Mjàrn*, gestern Morgen; *ánjörsne Máddäi*, gestern Mittag; *ánjörsne Ihremáddäi*, gestern Vormittag; *Ihremáddäi*, heute Vormittag; *Faaremáddäi*, Vormittags, heute Vormittag; *êftermáddäi*, auf den Nachmittag; *ánjörsne énne*, gestern Abend, siehe *ántênne; ánihrjörsne ênne*, vorgestern Abend; *mjàrne*, morgen; *mjàrnêdder*, morgen früh; *mjàrnênne*, morgen Abend; *mjàrne Êftermáddäi*, morgen Nachmittag; *nägtling*, in dieser Nacht; *aurdemjàrne*, übermorgen, zusammengezogen aus: *auwer de Däi mjàrne* (über den Tag morgen); *äll*, schon, bereits; *nö*, nun, jetzt; *noch ài*, noch nicht; *gelick*, gleich; *äujn't Ugenbläck*, im Augenblick; *strägs*, stracks; *äiwen*, eben, so eben; *näis*, neulich; *näilke*, jüngst; *kaurtlick*, kürzlich; *faar en làiet*, vor einer Weile, vor kurzem; *ám en làiet*, über ein kleines, nach einer kleinen Weile; *ám Däiem*, des Tags, am Tage; *ám Nägtem*, des Nachts, in der Nacht; *ám Mjàrnem*, des Morgens; *ám Énnem*, des Abends; *ám Máddäiem*, des Mittags; *ám Êftermáddäiem*, des Nachmittags; *ám Faaremáddäiem*, des Vormittags; *ám Wontrem*, des Winters; *ám Sámmrem*, des Sommers; *ám Ursem*, im Frühling; *ám Hárrestem*, im Herbste; *öfting*, oft; *sálten*, selten; *auf an tó*, ab und zu; *dán an wán*, dann und wann; *mátjárst*, mit dem ersten; *däglick*, täglich; *nägtlick*, nächtlich; *forgingen Ihr*, voriges Jahr;

dāt fárre Ihr, das vorvorige Jahr; *tókàmen Ihr*, künftiges Jahr; *forgingen Wàg*, vorige Woche; *tókàmen Wàg; ālteédder*, alzufrüh; *āltelāhs*, zu spät; *báll*, bald; *ālltídd*, allezeit; *sōfaurt*, sofort; *faurts*, gleich; *tissnōg*, früh genug; *strāgs êfter*, gleich darnach; *hirrtó*, bisher; *jümmer*, immer; *oller*, nie, niemals, nimmer; *ollermōr*, nimmermehr; *wilt* und *willert*, während; *sunt*, seit, altd. sint, noch in sintemal; *wihsser*, wieder; *ántlick*, endlich; *jōtídd*, damals; *êfterdāis*, nach diesem; *willems*, bisweilen; *unnermá*, mitunter; *jàrst*, erst; *lêst*, letzt; *tólêst*, zuletzt; *jàrstkàmend*, *nāistkàmend*, erst-, nächstkommend; *êfter*, nach; *hirrêfter*, hernach, nachher; *middlertídd*, mittlerweile; *knāp*, kaum; *bit*, bis; *wánne?* wann? *dánn*, dann; *sōbáll ás*, sobald als; *hōrr báll?* wie bald? *twáshe in*, mitunter, zwischen durch; *noch ālt* oder *noch ālltídd*, noch immer; *ánjōrsne Aagedêge*, gestern vor acht Tagen; *dilling Aagedêge*, heute vor acht Tagen, oder über acht Tage; *mátijns*, sogleich; *ōftinge nōg*, oft genug; *ám mánāgtem*, um Mitternacht; *noch sō ōfting*, noch so oft; *dāt's noch en làiet hàne*, es ist noch etwas — einige Zeit — bis dahin; *hörr lung ás't sunt?* wie lange ist es her? *dirr's noch wát tó*, es ist noch lang bis dahin.

§. 217. 2. *Des Ortes*, als: *wirr?* wo? *dirr*, da; *hirr*, hier; *jánner*, dort; *auwer*, über; *auwerāll*, überall; *āllerwāgen*, allerwegen; *nárringe*, nirgends; *baawen*, *baawne*, oben; *baawen àw*, oben auf; *unner*, unter; *unner mádde*, dazwischen; *dêle*, unten; *bütte*, aussen; *ütte*, draussen; *bánne*, binnen; *bütte an bánne*, aussen und innen; *twáshe*, zwischen; *wirr*, irgendwo; *unnerwāis*, unterwegs; *büttendicks*, aussendeichs; *bánnendicks*, binnendeichs; *widd*, weit; *widd wág*, weit weg; *widd auf*, weit ab; *widd fon*, weit von; *fier*, fern; *fon fierense*, von ferne; *stuf*, hart daran; *trinám*, ringsum; *nāi*, nahe; *tágtebài*, dicht dabei, dicht daran; *ánfōre*, vorne; *ánādre*, hinten; *fon'e büttne*, von aussen, auswendig; *fon 'e bánnene*, inwendig, von innen; *ājtt*, in, zu, bei; *ājtt'e Hühs*, zu Hause; *inne*, zu Hause; *faurde*, im Stalle oder der Scheuer; *traage*, in der Stube; *lōnwāis*, landwegs; *bánnefaar*, innerhalb; *büttefaar*, ausserhalb; *üttfaar*, ostwärts vom Dorfe; *ápfaar*, westwärts vom Dorfe; *bàitó*, beiher, neben her; *büttebài*, nebenan; *auwerfaar*, gegenüber; *fōreäujn*, vornean; *āderäujn*, hintenan; *āderêfter*, hinten nach, hinter her; *délebài*, untenan; *hirrfon*,

von hier; *stuf ijn*, hart an; *fōre*, vorne; *bêfte*, hinten; *aurs wirr*, sonst wo; *àwehirrêgge*, diesseit; *àwejánnerêgge*, jenseit; *rógt*, rechts; *lêft*, links; *äiwenst*, eben, im Augenblick.

§. 218. 3. *Der Richtung und Bewegung von und nach einem Orte*, als: *ámhuch*, aufwärts, hinauf; *ámläig*, niederwärts, herunter, hinunter; *áp*, auf, hinauf; *dähl*, nieder; *áp an dähl*, auf und nieder; *aufstähs*, fort, vorwärts; *tó*, zu; *wág*, weg; *faurt*, in den Stall oder nach dem Stalle; *tróch*, in die Stube oder nach der Stube; *in*, ein, herein, hinein; *äujn*, hinein; *hàne*, hin; *jurt*, her, auch *jurte*; *jánt an jurt*, hin und her; *hànetó*, hinzu; *hirrin*, hierein; *hirrütt*, heraus, hinaus; *hirrám*, herum; *ámbài*, umher; *faarbài*, vorbei, vorüber; *äujnt mäujtt*, entgegen; *ámhàne*, umhin; *hàneám*, hinum; *wirrhàne? dirr- hirr-jánnerhàne*, da- hier- dorthin; *dirrtó*, dazu; *hirrtó*, hierzu, bis hieher; *ápàw*, hinauf; *ápêfter*, nach oben; *dählêfter*, nach unten; *üttêfter*, nach aussen; *inêfter*, einwärts, nach innen; *ámêfter*, um nach; *auwerêfter*, über nach; *äderêfter*, hintennach; *tósidde*, seitwärts; *tóbähg*, zurück; *äderütt*, hintenaus; *föreütt*, voraus; *fon fōrne*, von vorne; *fon äderne*, von hinten; *tóhüss*, nach Hause; *ápäujn*, hinauf und dann hinein, auf, in mit dem Acc.; *ápauwer*, auf über, auf der Geest; *ám 'e Äste*, *Wêste*, *Sühsse*, *Naurde*, gen Osten, Westen, oder ost- west- süd- und nordwärts; *äujnt Āsten*, *Wêsten*, *Sühssen an Naurden*, im Osten u. s. w.; *êfter 't Āsten*, *Wêsten*, nach dem Osten u. s. w.; *rêgglings*, rücklings; *haadlings*, haüptlings (hinfallen); *sāllrings ridden*, wie im Damensattel zu Pferde sitzen; *tóhäujnne*, heraus, aus einem Loche, einer Oeffnung; *tóliffs*, zu Leibe; *ámkōll*, umfallend, dän. omkuld; *siddlongs*, seitlings; *bütterbijns* und *bánnerbijns àw 'e Shurre luppen*, binnen-und aussenbeins auf Schlittschuhen laufen; aussenbeins, im Bogen; *unnerbánne má* (*kàmen*), hinter etwas (kommen); *ápijn*, gegen, gegenan; *lāngs*, längs; *äujntlāngs*, entlang; *bài wäilōng*, weglängs, z. B. plaudern; *bánnericks*, binnenreichs; *bütterícks*, aussenreichs; *bánnedörs*, innerhalb der Thüre; *öwerlick*, oberlich, nach oben zu; *nàserlick*, nach unten zu, niederlich; *tállhäujnninge an fonhäujnninge*, von Wagenpferden, zuhändig oder linksgehend, abhändig oder rechtsgehend; *hiehr!* sagt man, wenn am linken Zaumstrang gezogen wird, und am andern: *förrig!* — Der Pflüger sagt zu seinem Pflugtreiber: *tó dé!* zu dir! wenn er *hiehr*, und *fon dé*,

von dir, wenn er *förrig* lenken soll. Beim Antreiben der Pferde heisst es *ná! ná!*; beim Stillhalten sagt man: *prrr.!*

§. 219. 4. *Des Umfanges und der Zahl*, als: *tóglick*, zugleich; *náenauser*, miteinander; *ájnkelt*, einzeln; *sámtlick*, sämmtlich; *āltemāle*, allzumal, alle mit einander; *dijls*, theils; *faale*, viel; *làiet*, wenig; *mánning*, vielc; *mörr*, mehr; *hüpig*, häufig; *müst*, meist; *mästendijls*, meistentheils; *hulew*, halb; *hijl*, ganz; *āllhijl*, ganz; *hijl an āll*, ganz und gar; *faar 't jàrst*, für 's erste; *faar 't lähsere*, für 's zweite; *faar 't trédd*, für 's dritte; *faar 't fierd*, *füft*, *sêgst*, *saawent* u. s. w.; *tólêst*, zuletzt; *àw 't hugst*, höchstens; *äujn 't mánnst*, wenigstens, mindestens; *tóhup*, zusammen; *āltefaale*, allzuviel; *ālteläiet*, allzuwenig; *bàinäi*, beinahe; *ámentränt*, ungefähr; *üngefähr*, dasselbe; *gär ài*, gar nicht; *nint*, *ninte*, nichts; *nög*, 1. genug, 2. wohl; *mān*, nur, bloss; *sierem*, sehr; *hürrfaale?* wie viel? *hüllwe?* wie viel? *söfaale*, *süllwe*, so viel; *fonenauser*, von einander; *êfterenauser*, nach einander; *ámenauser*, um einander; *ijnsen*, *twàie*, *tràie*, ein- zwei- dreimal; *ótterst*, äusserst; *dörült*, durchaus; *gaar*, gar; *sögaar*, sogar; *gaar ài*, gar nicht; *báll*, bald, fast; *āllicksö*, ebenso; *êfter 'e Häujnn*, nach und nach; *sö näi*, bis auf; *bài widdem ài*, bei weitem nicht; *widd hàne*, weit hin; *löng hàne*, lange hin; *ricklick*, reichlich; *knāp*, knapp, kaum; *auwerflöhsig*, überflüssig; *pur*, bloss; *döwelt*, doppelt; *trówelt*, dreifach; *dörgájngig*, *dörgongs*, durchgängig; *dör 'e Bānk*, durch die Bank; *unner 'e Häujnn*, unter der Hand; *auwer 'e Mäjtte*, über die Massen; *üngeheuer*, ungeheuer; *en lurlierläiet*, ein winzig klein Bischen.

§. 220. 5. *Der Gewissheit und Ungewissheit, der Bejahung und Verneinung, der Beschaffenheit, der Vergleichung und des Zweifelns, der Ausdehnung und Beschränkung u. s. w.*, als: *já*, ja; *nähn*, nein; *wirklick*, wirklich; *ài*, nicht; *forlágt* und *forligt*, vielleicht; *àw nän Wihsse*, auf keine Weise; *hijl an āll ài*, ganz und gar nicht, keinesweges; *rigtige nög*, zwar; *wäjl*, wohl, zwar; *wäss*, gewiss; *säker*, *säkerlick*, sicher; *wjàrlick*, wahrlich; *rigtig*, richtig; *höwentlick*, hoffentlich; *swārlick*, schwerlich; *wäiráftig*, wahrhaftig; *sömöd*, bei Gott; — eine Bekräftigung; *bài Gödd!* dasselbe; *segott!* Gott segne die Mahlzeit; *sögêd*, *prōst!* prosit! *jáwäjl*, jawohl; *sömijn*, allerdings; *faarwäir*, fürwahr;

ālk ás, so wie, als ob; *äujnstöhg*, entzwei; *auwerütt*, überaus; *forjäws*, vergebens; *ámensonst*, umsonst; *äujnhup*, ganz in Unordnung, in Verwirrung; *lágt*, leicht; *sägt*, 1. leichtlich, 2. sachte; *jüst*, just; *másslick*, misslich; *äselick*, schlecht, mittelmässig; *maai*, ziemlich, erträglich; *hijn*, schlecht; *ällickwäjl*, gleichwohl; *sõ twáshe biese*, so zwischen beiden; *àw't bêst*, auf's beste; *älwerlick*, ernstlich; *hiemlick*, geheim; *ás wánn*, als ob; *sõ*, so; *sõ sõ*, so, so; *södäinig*, altd. sothanig, dän. saadan; *hörr?* wie? *hörrdäinig?* dän. hvordan, wiethanig, wie? *má Lámpe*, glimpflich; *ünforsiëns*, oder *ünforsäjns*, unversehens; *auwerordentlick* und *ütterordentlick*, ausserordentlich; *gemien*, gemein mit einander; *ungemien*, ungemein; *dráflick*, dän. drabelig, weidlich, tüchtig; *fortráfflick*, vortrefflich; *tóläinglick*, hinlänglich, zureichend; *äujn Kórtswill*, im Scherz, zur Kurzweil; *tópäss*, zupass; *tófulle*, in Erfüllung; *tófälle*, mit einander gemein, dän. tilfælles; *tókaurt* (*kàmen*), zu kurz (kommen), Verlust leiden; *tómäujds*, zu Muthe; *tówäi*, zu Wege (bringen); *tówäis*, auf den Weg; *unnerwäis*, unterwegs; *tókup*, zu Kauf, feil; *sáns*, gesonnen; *gängs*, (gäng) versehen mit; *auwerijnne*, aufgerichtet; *äujnhäi*, in den Sinn, im Sinne; *faaraane*, entohnigt; *náw*, genau, geizig; *purig*, karg; *tówádderne*, zuwider; *befaar*, bevor; *boppe*, oben; *auwerhijnnig*, überhands, dän. overhaands; *tóninte*, zu nichte; *tómá*, zumal; *dirrtómá*, überdiess; *älliene*, allein; *aurs*, 1. anders, 2. aber, 3. sondern, 4. sonst; *häll*, gerne, *hällere*, lieber; u. s. w.

Anmerkung.

Die Adverbien *häll*, gerne, *päll* (dän. pal), flach und fest aufliegend, und *stuf*, hart an, sind steigerungsfähig; als: *häll*, *hällere*, *hällst*; *päll*, *pällere*, *pällst*; *stuf*, *stuffere*, *stufst*.

Bildung des Umstandswortes.

§. 221. Die Umstandswörter sind, wie die andern Wörterklassen, theils Wurzelwörter, als: *lähs*, spät; *ài*, nicht; *noch*, noch; *nõg*, genug; *báll*, bald, u. s. w.; theils abgeleitete, als: *lõngens*, von *lõng*; *märling* und *mjàrne*, von de *Mjárn*; *dilling*, von *Däi*; *rêgglings*, von de *Régg*; theils zusammengesetzte, als: *mjàrnêdder*,

morgen früh; *aurdemjàrne*, übermorgen; *auwerütt*, überaus; *ámköll*, über den Haufen; *bàinäi*, beinahe.

§. 222. Bei den abgeleiteten finden wir die Endungen: *e*, *s*, *ing*, *ings*, *ig*, *t*, *lick*, *st*, *elt*, *em*, *ne*, nebst noch andern, und vielfältig den Umlaut, der oft ganz unregelmässig ist, so wie die oft unentbehrlichen Vorwörtchen: *án*, *ám*, *bài*, *tó*, u. s. w.

(*e*). *A'p*, auf, hinauf, — *áppe*, auf, aus dem Bette sein; *in*, ein, hinein, herein, — *inne*, binnen, im Hause; *ütt*, aus, hinaus, heraus, — *ütte*, draussen; *faurt*, in den Stall, nach dem Stalle zu, — *faurde*, im Stalle oder der Scheune; *tróch*, aus dem Stall in die Stube, — *traage*, in der Stube; *dähl*, hinunter, herunter, — *dêle*, unten; *faar*, vor, für, — *fōre*, vorne. Wenn diese das *e* nicht haben, so zeigen sie immer eine Ortsveränderung an, bei der man im Deutschen die Verhältnisswörter mit dem vierten Fall gebraucht. — Beispiele: *stäujnn áp!* steh auf! nämlich aus dem Bette, *ick bán äll áppe*, ich bin schon auf; *kám inn!* komm herein! ins Haus, *he ás inne*, er ist innen, d. i. zu Hause, im Hause; *wäht ütt?* willst du aus? *nähn*, *ick hähw äll ütte wähn*, nein, ich bin schon draussen gewesen; *he hing faurt*, er ging in den Stall, *he ás faurde*, er ist im Stalle; *gōng tróch!* geh in die Stube aus dem Stalle, *jō ás traage*, sie ist in der Stube; *ick mäi liewere faurde ás traage wêse*, ich mag lieber im Stalle, als in der Stube sein; *kám dähl!* komm herunter! *wát sháll ick dêle?* was soll ich unten? *trêhs faar me hàne*, tritt vor mich hin, *ick mäi äi fōre gonge*, ich mag nicht vorne gehen. So auch *baawen* und *baawne*, als: *he wáll älltidd baawen ütt*, er will immer oben hinaus, *he sát dirr baawne*, er sitzt da oben. Ferner: *mjàrne*, von de *Mjárn*; *ántênne*, von de *Énn*; *näilke*, von *näi*; *twáshe*, vom altfries. *twā*; *twäie*, von *twā*; *tràie* von *trá*, engl. twice, thrice; *tóhäujnne*, von jö *Häujnn*; *bütte*, *fon'e büttne*, auswendig.

(*s*). *Gängs*, von *gōngen*: *hörr bást gängs?* wie bist du versehen, z. B. mit Gelde, mit Mitteln zum Fortkommen? *sáns*, gesonnen, von *dät Sánn*, der Sinn; *lōngens*, längst; *längs*, längs, von *lōng*; *üjllings*, von *üjll*; *rêgglings*, *haadlings*, *sällrings*, von *Régg*, *Haad* und *Säll*; *tissnōg*, von *Tidd*, also: *tiddsnōg*; *ijns*, von *ijn*.

(*ling*, *ing*). *Dilling*, von *de Däi*; *järling*, von *dät Ihr*, altfr. *dat Jér*; *élling*, *de Énn*; *märling*, *de Mjárn*; *öft*, *öfting*.

(*ig*). *Tiddig*, *purig*, *lörrig*, von *lörren*, lauern; *södäinig* u. s. w.

(*t*, *elt*, *ert*). *Wilt*, *làiet*, *lájttet*, von *lájtt*, klein; *ájnkelt*, *döwelt*, *tröwelt*, *willert*.

(*lick*). *Kaurtlick*, von *kaurt*; *däglick*, von *Däi*; *nägtlick*; *ántlick*, von *de Ijnne*, *dät änt*; *jàrstlick*; *ricklick*, von *rick*, reich; *mässlick*, *dráflick*, *äselick*.

(*st*). *Jàrst*, *lêst*, *mäst*, *mánnst*, *längst*, *huchst*, *utterst*, *ánnerst*, *binnerst*, lauter superlativische Formen und Endungen.

(*em*). *A'm Däiem*, *ám Ênnem*, *ám Mjàrnem*, *ám Sámmerem*, des Sommers.

(*ne*). *A'ntênne*, *ánjörsne*, *ánihrjörsne*.

§. 223. Folgende mit *tó* zusammengesetzte Adverbien endigen sich auf *s*, als: *tófäjtts*, zu Fusse; *tógöngs*, in Gang; *tóbijns* (dän. tilbeens), flink zu Fuss; *tóliffs*, zu Leibe; *tósjöns*, zum Vorschein; *tówäis*, auf den Weg; *tódijls*, zum Theil; *tólupps*, zu Lauf; *tógägens*, dän. tilgavns; *tówäirks*, zu Werke; *tókiers*, zu Kehr; *tótögs*, in den Zug, im Zuge; *tówêdds*, in die Wette; *tódäis*, zu Tage; *tónöjds*, zur Noth.

Dahin gehören auch folgende umstandswörtliche Ausdrücke, als: *tó Ánkers*, vor Anker; *tó Bauks*, zu Buche; *tó Bausems*, bis auf den Grund; *tó Dörs*, zur Thür; *tó Läujnns*, zu Lande; *tó Wäsers*, zu Wasser; *tó Mönns*, auf den Mann; *tó Muhls*, nach dem Ziele; *tó Wäiens*, zu Wagen; *tó Hájnsts*, zu Pferde; *tó Shápps*, zu Schiffe; *tó Büjtts*, zu Boote; *tó Grêfts*, zu Grabe; *tó Köis*, zu Kois.

Andere mit *tó* verbundene haben dieses *s* nicht, als: *tóbähg*, zurück; *tódöjdde*, zu Tode: *tófäjtte*, zu Füssen; *tófulle*, in Erfüllung; *tófálle*, gemein mit einander; *tóhäujnne*, heraus, aus einem Loche, oder dergl.; *tóhup*, *tóhuppe*, zusammen; *tóhüss*, nach Hause (*äjtt 'e Hühs*, zu Hause, in der Heimath); *tókaurt*, *tókaurte*, zu kurz; *tómäjtte*, 1. übel an, 2. zupass, zu Danke; *tópäss*, zupass; *tóstêhse*, zur Stelle, anwesend, zugegen; *tówêge*, zu Wege; *tómá*, dazu noch, überdiess; *tówálle*, zu Willen; *tókämen*, zukünftig; *tóläjt*, mit grossem Klaggeschrei; *tóhálgens* und *tóhulwens*, zur Halbschied; *tókup*, zu Kauf; *tógause*, zu Gute; *tówádderne*, zuwider; *tóbêdd*, zu Bette; *tóglick*, zugleich; *tómäujd*, zu Muthe; *tóihrs*, bei Jahren; *tówêdd*, in die Wette, u. s. w.

§. 224. Verbindungen mit den Wörtern: *äujn*, *auwer*, *unner*, *ütt*, *fon*, *àw*, *áp*, *ám*, *má*, *in*, *ālte* (*āltó*), *dāhl*, *dêle*, *bütte*, *bánne*, sind folgende:

Äujn: *äujnstōhg*, entzwei; *äujnlup*, in Unordnung; *äujn'tĭjn*, entgegen, zuwider; *äujnālles*, in allem, insgesammt; *äujntmánnst*, mindestens, wenigstens; *äujntmäujt*, entgegenkommend; *äujn 'e Gōng*, in Gang, im Gange; *äujntrógt*, zurecht (bringen).

Auwer: *auwerijns*, überein; *auwerfaar*, gegenüber; *auwerütt*, überaus; *auwerhàne*, überhin; *auwerwág*, darüber hinweg; *auwerāll*, überall; *auwerhijnnig*, überhand.

Unner: *unnerdōr*, unterdurch; *unnermá*, mitunter; *unnerbánne má*, hinter eine Sache (kommen); *unnerwäis*, unterwegs; *unnermádde*, zwischen unter; *unnerütt*, unten heraus.

Ütt: *üttbài*, längs; *üttám*, aus dem väterlichen Hause zu fremden Leuten, aus zu dienen, oder auf Schulen u. dergl.; *üttfaar*, in die Fennen hinaus; *üttlāngs*, entlang; *üttfon*, ab, abstehend.

Fon: *fon äderne*, von hinten; *fon fōre*, *fon fōrne*, von vorne; *fon 'e büttne*, von aussen, auswendig; *fon 'e bánnene*, von innen, inwendig; *fon baawne*, von oben; *fon nàserne*, von unten; *fon fierense*, von ferne; *fon ausere*, *fon enauser*, von einander, auseinander.

'Aw: *àw 't Tōch*, 1. auf's Mal, 2. im Zuge; *àw 'e Sljógte*, auf der Ebene; *àw äiwen Sljógte*, ohne Veranlassung; *àw 'e Lájngde*, auf die Länge; *àw 'e Hálleft*, auf der Hälfte, auf halbem Wege; *àw 'e Lágte*, auf eine leichte Weise; *àw 'e Näigde*, in der Nähe; *àw 'e Drōge*, ins Trockne, auf dem Trocknen; *àw 'n Slump*, schlumpsweise.

A'p: *ápàw*, hinauf, und oben auf; *ápäujn*, erst hinauf und dann hinein; *ápbài*, obenbei, erst hinauf und dann bei oder neben; *ápijn*, gegenan; *ápauwer*, auf und hinüber; *ápunner*, auf unter, z. B. auf unters Dach; *ápmá*, mit auf; *ápám*, auf um; *ápfaar*, auf vor, auf die Äcker hinauf; *áptó*, auf zu; *ápfon*.

A'm: *ám 'n làiet*, über ein Kleines; *ám 'n trānt*, ungefähr; *ám'tijns*, mit Vorsatz, gerade deswegen; *ámluch*, in die Höhe; *ámläig*, nach unten; *ámbài*, 1. herum, und umher, 2. vorbei, vorüber, zu Ende, 3. aus mit, gestorben; *ámêfter*, um nach; *ámhàne*, umhin; *ámfaar*, um vor; *ámtó*, umzu; *ámkōll*, über den Haufen.

Má: má 'tijns, miteins; *má'ténne*, zur Vesperzeit; *má 'tunnerne*, die Zeit des Vormittags, wenn die Arbeiter ihr Zwischenessen halten.

In: inäujn, hinein; *inbài*, in, an der Seite hinein; *inám*, ins Haus hinein; *inunner*, unter, mit dem Acc.; *inauwer*, erst ein und dann über; *ick kön 't ài inauwer füjn*, ich kann's nicht hinunter bringen, nicht schlucken, z. B. eine widerliche Arznei; *inàw*, ein auf; *intwáshe*, zwischen hinein; *twáshe in*, mitunter; *indör*, hindurch, durchhin.

Álte (*ältó*): *ältemäle*, allzumal, alle mit einander; *älteäirig*, zu arg; *ältehijnn*, allzu schlecht; *ältefaale*, allzu viel; *älteläiet*, allzu wenig; *ältelähs*, allzu spät; *älteédder*, allzu früh.

Dähl: dählàw, niederauf; *dählänjn*, hinunter in; *dählbài*, hinunter bei; *dählám*, unten um; *dählauf*, herunter von; *dählfaar*, nach dem Dorfe zu, als Gegensatz von *üttfaar* und *ápfaar; dähltunner*, nieder unter; *dählijn*, nieder gegen; *dähltwáshe*, nieder zwischen.

Déle: déleunner, unten unter; *délebài*, unten bei, unten längs; *délefaar*, unten vor, unten am Dorfe; *déleám*, unten um; *délelàw*, unten auf.

Bütte und *bánne: bütteàw*, aussen auf; *büttebài*, nebenbei; *büttefaar*, aussen vor, ausserhalb; *bütteám*, aussen um; *bánnefaar*, binnen vor, innerhalb; *bánneäujn*, binnen in, innerhalb, inwendig.

§. 225. Mit *wjárts*, wärts, und *wihsse*, weise, werden folgende Umstandswörter gebildet, als: *üttwjárts, tówjárts, áp- dähl- siddäster- wéster- naurder-* oder *nörder- sóhser- rógt- léftwjárts*; *stóckwihsse*, stückweise; *krüsswihsse*, kreuzweise (*auwerkrüss*, überkreuz); *lägwihsse*, schichtweise; *dröppwihsse*, tropfenweise (*bài Dröppe*, bei Tropfen); *stijttwihsse*, stossweise, u. s. w.

§. 226. Besonders zu berücksichtigen sind die mit *hirr, wirr* und *dirr* zusammengesetzten Umstandswörter, als: *hirràw, hirräujn, hirrám, hirrfaar, hirrbài, hirrdör, hirrauwer, hirrunner, hirrijn, hirrfon, hirrnäist, hirrtó*; — *wirràw, wirräujn, wirrám, wirrmá, wirrfaar, wirrauwer, wirrunner, wirrdör, wirrijn, wirrbài, wirrnäist, wirrauf, wirrfon, wirrtó*; — *dirràw, dirräujn, dirrauf, dirrám, dirrbài, dirrauwer, dirrfaar, dirrfon, dirrdör, dirrijn, dirrtó, dirrtómá.*

Wenn diese Wörter Ortsverhältnisse, eine Richtung im Raume und dergl. bezeichnen, oder geradezu auf sinnliche Gegenstände Bezug haben, so ruht der Ton auf dem letzten Worte, und die Zusammensetzung ist dann unecht oder trennbar, als: *Lédd dät Bauck hirr àw*, lege das Buch hier auf (oben auf die andern Sachen); *dät Büjtt kön hirr ài auf kàme*, das Boot kann hier nicht ab kommen; *kám hirr ám tó me*, komm hier herum zu mir; *dirr wijt ick nint auf*, davon weiss ich nichts; *dirr ás nint bài tó mägen*, dabei ist nichts zu machen; *dirr bást dö Shäjll äujn*, daran bist du schuld; *kaast dö dirr wát bài düjn?* kannst du etwas dabei thun? *hähst dö dirr wát ijn?* hast du etwas dagegen? oder: *hähst'r wát ijn? wát hähst dirrijn? — wirr kámt he fon?* wo kommt er her? *wát wäht dirr má?* was willst du damit? oder *wát wäht'r má? kaast dirr nög dör kàme?* kannst du da wohl durch kommen? *nähn, ick kön 'r (dirr) ài dör kàme; dirr bán ick fon auf*, damit bin ich ab, bin darum gebracht; auch: *auf má: dirr bán ick auf má*, damit bin ich ab; *ick hähw ijnsen äujnfanget tó tieknen, aurs ick bán 'r wihsser fon auf kiemen*, ich habe einmal angefangen zu zeichnen, bin aber wieder davon abgekommen.

Stehen aber diese Wörter nach etwas Vorhergegangenem, besonders zu Anfange des Nachsatzes als folgernd, schliessend, grundangebend, auf eine Ursache hindeutend, so sind sie echt zusammengesetzt oder untrennbar, und dann haben die Wörter *hirr, dirr* und *wirr* die Betonung, als: *hirràw swäret 'r*, hierauf antwortete er; *hirrauf köhs'm nög üttnàme*, hieraus konnte man wohl entnehmen; *aurs hirräujn kön's doch ài Shäjll wêse*, aber hieran kann sie doch nicht schuld sein; *hirrbài wäs noch tó bemärken*, hierbei war noch zu bemerken; *hirrám wäjn's nint hiere*, hiervon wollten sie nichts hören; *an hirrmá wäs 't dann ock ältemäle faarbài*, und hiermit war es denn auch alles vorbei; *hirrauwer würden 's mäl äujn 't Haad*, hierüber wurden sie bös im Kopfe; *wirrijn 'm já doch egentlick nint inwijnne köhs*, wogegen man ja doch eigentlich nichts einwenden konnte; *hirrnäist fortélld 'r*, hiernächst erzählte er; *dirrnäist häjtt 't*, demnächst hiess es; *he hêt árken bedrägen, dirrdör hêt 'r sin ricke Däge*, er hat jeden betrogen, dadurch hat er seine reichen Tage (Reichthum) Eben so zu Anfange einer Frage, als: *wirrbài köhn 's*

dāt wahse? woran konnten sie das wissen? *wirrám wājn 's ài ma?* warum wollten sie nicht mit? *wirrfaar dähst dāt?* weswegen thust du das? *wirrauf wiest dāt?* woher weisst du das?

Erläuterungen nebst Sinnverwandtschaftlichkeiten.

§. 227. 1. *Näis, ánnäis, näjlke, kaurtlicks.* Die drei ersten Wörter stammen alle von *nài*, neu, und *näis* bezeichnet hier die kürzeste Zwischenzeitdauer. Darnach folgt *ánnäis*, und *näjlke* und *kaurtlicks* fallen so ziemlich mit einander zusammen. *Näis* und *ánnäis* beziehen sich nur auf Stunden und Stundentheile; *näjlke* und *kaurtlicks* gestatten längere Zwischenräume von Tagen und Wochen. Eine kürzere Zeit als *näis* und *ánnäis* bezeichnen: *äiwen*, eben, *äiwenst*, ebenst, und *faar en Ugenblâck.* — *Näis* h. im Dänischen: nys, und *näjlke* h. nylig, — neulich, jüngst, kürzlich, unlängst.

2. *Faurt* h. 1. fort, als: *faurt má hám!* fort mit ihm; *māg faurt*, mach fort, 2. nach dem Stalle zu, *he gongt faurt.*

3. *Tissnōg* sollte eigentlich heissen *tiddsnōg*, was man aber nie hört. *A's 't noch tissnōg tó haaw?* ist 's noch früh genug in die Kirche? — Uneigentlich: *dirr bàst tissnōg kiemmen*, da bist du früh genug gekommen.

4. *Êfter*, nach (after), *êfter 't*, nachher, zusammengezogen aus *êfter dāt*, nach diesem, als: *êfter 't wáll ick de 't sêdde*, nachher will ich dir 's sagen, oder: *êfter 't wáll ick 't de sêdde*, nachher will ich 's dir sagen. Im letzten Satze muss die Abkürzung durchaus stehen, denn man darf nicht sprechen: *êfter 't wáll ick dāt de sêdde;* aber im ersten Satze darf ich auch sagen: *êfter 't wáll ick de dāt sêdde.* Auch: *ick wáll't de êfter 't sêdde*, ich will's dir nachher sagen.

5. *Fon 'e büttne*, auswendig, von aussen, wird auch vom Lernen gebraucht, als: *fon 'e büttne lieren*, auswendig lernen; *ick kōn 't fon 'e büttne*, ich kann's auswendig; *fon 'e bánnene lieren*, inwendig, im Buche lernen, bis man's fertig lesen und verstehen kann; dän. indenad und udenad.

6. *Ámhuch*, in die Höhe, *ámläig*, niederwärts, nach unten zu. *Tie de Sêck áp, sō gongt 'r ámhuch; läjtt 'n ámläig, sō gongt'r dähl*, lass ihn herunter, so geht er nieder.

7. *Á'mbài, faarbài.* *Á'mbài* hat einen umfassenderen Sinn als

faarbài, als: *he kámt widd ámbài*, er kommt weit umher; *he kámt de ámbài*, er überholt dich; *ámbàistjāwen*, herumstreichen; *dāt ás nō ámbài*, das ist nun nicht mehr so; *dāt 's ámbài má hám*, es ist aus mit ihm; *dāt 's faarbài má hám*, hat denselben Sinn. *He ging hirr dilling faarbài*, er ging hier heute vorbei; *dāt ás nō faarbài*, das ist nun vorbei; *ás wát tówédds lōppen, kaum 'r me ijnsen faarbài, aurs he kōhs me doch ài ámbàiluppe*, als wir in die Wette liefen, kam er mir einmal vorbei, aber er konnte mich doch nicht überholen.

8. *A'p àw, áp āujn, áp ám.* — *A'p*, auf, bezeichnet immer nur die Richtung nach oben, *àw*, auf, bloss den Ort des Befindens oder Hingelangens, als: *ling me dāt áp*, reiche oder lange mir das auf; *lauk áp!* sieh auf! *de Sánn kámt áp*, die Sonne kommt auf; *dāt Brūjd ás áp*, das Brot ist auf; *dāt Bauck làit àw 'e Shéw*, das Buch liegt auf dem Tische; *àw 't Bédd*, auf dem Bette, *àw 't Hüss*, auf dem Hause; *lédd dāt Tjauling áp àw 'e Shéw*, lege den Knäul auf den Tisch, wenn er nämlich auf dem Fussboden liegt; sonst *hàneàw*, hinauf, *dählàw*, wenn er höher liegt, als der Tisch steht; *áp āujn*, auf in, erst hinauf und dann hinein; als: *fēll de Bār áp āujn'e Tann*, fülle die Gerste auf in die Tonne; *nám din Kōwel áp ám de*, zu einem Frauenzimmer, das im Kothe oder Regen geht: nimm deinen Rock auf um dich; *stēg dāt Mádsámmerskrüdd áp unner 'e Lōft*, stecke das Johanniskraut (Sedum Telephium) auf unter den Boden. Hieraus lassen sich die übrigen Zusammensetzungen mit *áp* schon erklären.

9. *Fōre āujn, faarütt, fōre ütt. Fōre āujn*, voran im Zuge; *faarütt*, voraus; *he ás faarütt gingen*, er ist voraus gegangen; *dō hāhst faale faar me faarütt*, du hast viel vor mir voraus; *fōre ütt*, vorne hinaus.

10. *Siddlōngs, siddlāngs, sāllringe. Siddlōngs*, seitwärts gehend, als: *de Krābbe krüppt siddlōngs*, der Krebs kriecht seitwärts; *siddlāngs*, an der Seite hin; *sāllringe*, zu Pferde sitzend mit beiden Beinen auf einer und derselben Seite.

11. *A'mkōll, auwerijnne.* Diese beiden Wörter sind einander entgegengesetzt, denn man spricht: *ick fāll ámkōll, an ick stāujn auwerijnne*, ich falle um (umkollernd) und ich stehe überende, d. i. ich stehe wieder auf. Die friesischen Bauernjungen singen:

»*A's ick en lájtten Jürder wās, dánn säjt ick äujn'e Graufsijnne; A's ick en làiet grottre würd, dánn stöhs ick auwerijnne*, als ich ein kleiner Hirte war, sass ich im Grabenende; als ich ein wenig grösser ward, da stand ich überende. Im Nd. würde diess etwa so lauten: *As ick en lüjtten Harder wās, daa seet ick in'e Grōfsende; as ick en lüjttet grötter word, daa stún ick överende*, und im Dänischen: *Da jeg en liden Hyrde var, sad jeg i Gröftens Ende; da jeg en Smule större blev, da stod jeg overende.* — *A'mkōll* ist im Dän. *omkuld*, und *auwerijnne* ist *overende*, nur mit dem Unterschiede, dass *overende* im Dänischen zwei einander entgegengesetzte Bedeutungen hat, da es gleichbedeutend mit *omkuld* ist, und dann wieder das Gegentheil davon bezeichnet; denn man sagt: *at falde omkuld* und *at falde overende*, und wieder: *at staae overende.*

12. *Ijn*, gegen, *äujntijn*, entgegen, zuwider, *ápijn*, gegen an, *hàneijn*, gegen, von der Zeit gebraucht, als: *ijn 'e Winn sillen*, gegen den Wind segeln; *de Winn ás äujntijn*, der Wind ist entgegen; *enauser äujntijn gongen*, gegen einander an gehen, in entgegengesetzten Richtungen; *äujntmäujt gongen*, entgegen gehen; *ápijn Uch smitten*, gegen die Wand an werfen 1); *he gongt lick ápijn 'e Wjård*, er geht gerade gegen die Wahrheit an.

13. *Bütterbijns* oder *büttrebijns*, *bánnerbijns* oder *bánnerebijns*, etwa aussenbeins und binnenbeins. — Beide Wörter kommen nur beim Schlittschuhlaufen (*àw 'e Shurre luppen*) vor. *Büttrebijns luppen* ist: sich von einer Seite auf die andre legen und auswärtsgehende Bogenzüge machen; *bánnerbijns*, nur gerade weg, um weiter zu kommen.

---

1) Verschieden sind die beiden Ausdrücke: *ápijn Uch smitten* und *ápijn 't Uch smitten*. Ersteres, welches auch bloss *ápijn smitten* genannt wird, ist ein Knabenspiel, wo man mit Schnellkügelchen (Schüssern, Knickern, Löpern), Zahlpfennigen, metallenen Knöpfen, Dreilingen, Sechslingen und dergl. gegen eine beliebige Wand wirft, wobei die Spanne das Maass für den Gewinn abgiebt. Von jedem andern Gegenstande, den man gegen eine Wand wirft, sagt man: *ápijn 't Uch*, als: *smitt jō Pott ápijn 't Uch*, wirf den Topf gegen die Wand an; *he smijt me ápijn 't Uch*, er warf mich gegen die Wand an.

14. *Unnerbánne má wát kàmen*, ist der eigenthümliche Ausdruck für: hinter eine Sache kommen, als: *ick wáll 'r nōg unnerbánne má kàme*, ich will schon dahinter kommen.

15. *Álles*, *āltemale*, *má enauser*, *āllhijl*, *hijl an āll*. *Álles*, alles; *āltemāle*, ohne den kleinsten Rest; *má enauser*, mit einander, das eine mit dem andern; *āllhijl*, ganz; *hijl an āll*, ganz und gar; *dirr hähst 't āllhijl*, da hast du es ganz; *dirr hähst 't hijl an āll*, da hast du es ganz und gar, für immer.

16. *Tó hálgens* (*hálwens*), *tó hulinge*, zur Halbschied, zur Hälfte mit einander haben; letzteres besonders von liegenden Gründen, die der Eigenthümer einem Andern für die Bearbeitung und Besäung derselben überlässt, wo jener dann die Hälfte des Ertrages dafür erhält.

17. *Bài näi ài* und *bài widdem ài*, kann beides nur durch *bei weitem nicht* übersetzt werden. Ersteres ist im Dänischen: *ikke paa noget när*, letzteres: *langt fra ikke*.

18. *Gaar*, *sōgaar*. *Gaar* steht bisweilen für *sōgaar*, wie im Deutschen, als: *huhm wājl gaar sédde*, man wollte gar sagen; *sögaar* steht überall für: sogar, als: *huhm säit sōgaar*, man sagt sogar; *he sōgaar* oder *sōgaar he hêt 't dājn*, er sogar oder sogar er hat es gethan. *Gaar ài*, gar nicht; *gaarütt ài*, durchaus nicht; *absōlut ài*.

19. *Álk ás*, *āllicksō*. *Álk ás*, eben so, so wie, kann nie ohne *ás* (als, wie) und also nur in Beziehung stehen, als: *ick māg 't álk ás dō*, ich mache es wie du; dagegen kann *āllicksō*, auch ohne *ás*, absolut stehen, als: *ick māg't āllicksō*, ich mache es ebenso. *Álk ás wánn*, und *ás wánn*, als ob, als wenn. *Ick bán āllicksō gāujd ás dō; he drêgt hám ājtt, álk ás wánn 'r drunken wās*, er beträgt sich, als ob er trunken wäre.

20. *Pur*, *mān*, bloss, nur; *ick hähw mān ān Shálling*, ich habe nur einen Schilling; *an he hêt pur en Drilling*, und er hat bloss einen Dreiling.

21. *Sōmōd*, *sōgêd*, *sōmijn*, *faarwäir*, *wjàrlick*, sind lauter Bekräftigungswörter, von denen nur *faarwäir*, fürwahr, und *wjàrlick*, wahrlich, übersetzbar sind. *Já*, *dō gêd!* ja du! du solltest wohl! *Jáwäil*, *jáwás*, jawohl; *já wás ock!* warum nicht gar? du wolltest wohl! *já nōg*, eine bejahende Einwilligung.

22. *Forjäws, ámensonst, faar nint an wihsser nint. Forjäws*, 1. unentgeltlich, umsonst, als: *he hét't me forjäws dājn*, er hat es mir umsonst gegeben; *dāt wās forjäws*, das war vergebens; *faar nint an wihsser nint*, für nichts und wieder nichts; *ámensonst* ist immer umsonst.

23. *Äujnhup*, in Unordnung, in Verwirrung, *äujnhupprausen*, *äujnhupbringen; äujnhupsmitten* ist noch besonders: die Wehen bekommen, gebären, kreissen.

24. *Gängs, fären. Hörr bást gängs?* wie bist du daran? *he ás mān hijn fären*, er ist nur schlecht daran; *he ás gäujd gängs, untig äujn gauhs Ámstánde, an ick bán ock gäujd fären.*

25. *Äujnhäi*, dän. ihu. *Dāt wáll me ài äujnhäi kàme*, es will mir nicht beifallen; *äujnt Sánn*, im Sinn; *nō hét'r wát äujnhäi*, nun hat er was vor, im Sinne; auch: *wát äujnt Sánn.*

26. *Tófálle, gemien*, gemein mit. *Já stämmere biese, dāt häwe 's má enauser tófálle*, sie stottern beide, das haben sie mit einander gemein; *ick hähw nint má de gemien*, ich habe nichts mit dir gemein.

27. *Á'm't äiwenst, má náwwer Nüjd. — Kaumst tissnōg?* kamst du früh genug? Antw. *Dāt wās mān ám 't äiwenst*, es war nur so eben. *Köhst de dörkringe?* konntest du dich durchdrängen? *Dāt ging má náwwer Nüjd*, es ging mit genauer Noth.

28. *Üttám*, aus dem Hause heraus, siehe oben §. 224; *inám*, in 's Haus hinein: *hähst dāt Tjöch inám füngen?*

29. *Inauwer, dähl, tólifs. Inauwer*, erst hinein und dann über; *dähl*, hinunter; *tólifs*, zu Leibe. Von widerlichen Speisen, Getränken, Arzneien u. s. w. sagt man: *ick kōn 't ài inauwer füjn*, wo das Wort Zunge ausgelassen ist. Vollständig sollte es heissen: *ick kōn 't ài inauwer 'e Tung füjn*, ich kann 's nicht hinein, über die Zunge bringen; *ick kōn 't ài dähl füjn*, ich kann 's nicht hinunter bringen; *he hét en hiel Fāt full Brài tólifs sét*, er hat eine ganze Schüssel voll Grütze zu Leibe gesetzt; aber *he wáll me tólifs*, er will mir zu Leibe.

30. *Tófäjtts, tóbijns. He ás lágt tófäjtts*, er ist leicht zu Fusse, geht leicht; *he ás flink tóbijns*, flink auf den Beinen; *huhm tófäjtte fällen*, einem zu Füssen fallen.

31. *Tógōngs, tótōgs, tólups, àw'e Glàhs. Tógōngs*; in Gang; *āujn'e Gōng*, im Gange; *wát māujn tógōngs*, wir müssen gehen, uns auf den Weg machen; *fuhg jō Klōck tógōngs*, setze die Uhr in Gang; *tótōgs*, in Zug, im Zuge; *lājtt hám mān jàrst tótōgs kàme*, lass ihn nur erst in Zug kommen; *he ás gāujd tótōgs*, er ist gut im Zuge; *he ás àw 't Tōg*, im Zuge; *tólups*, zu Lauf setzen, Reissaus nehmen; *àw 'e Glàhs*, von *glidden*, gleiten; *wát àw 'e Glàhs bringen*, etwas in Gang, auf den Glitt bringen; *nō ás't àw'e Glàhs*, nun ist 's im Gange, im Fortrücken; *dá Hájnste sêtten tólups, ás 'e Trommel hierden*, die Pferde gingen durch, als sie die Trommel hörten.

32. *Tóhāujnne, hirrütt. Tóhāujnne*, wörtlich: zu Handen, aber aus einem engen Behältnisse, einem Loche, einer Rinne u. s. w. hervor, als: *kám tóhāujnne!* komm hervor! *hāhst 't tóhāujnne fūngen?* hast du es herausgebracht, hervorgezogen? *hirrütt*, heraus.

33. *'Aw āiwensljōgte, fon hám sêllew. 'Aw āiwensljōgte*, ohne alle Veranlassung, ohne eine erkennbare Ursache, als: *he fêll àw āiwensljōgte*, er fiel ohne Veranlassung dazu; *he slaug me àw āiwensljōgte*, er schlug mich ohne die geringste Ursache dazu; *dāt kaum àw āiwensljōgte*, es kam von selbst, z. B. ein Leibesschaden, ein Seitenstich, ein geschworener Finger u. dergl.; *fon hám sêllew*, oder *auf hám sêllew*, von selbst.

34. *Dêlewāis, dêlebài. Dêlewāis*, niederwegs, unterhalb des Weges; *dêlebài*, unten an, entlang, unten längs hin; *shán wát dör 't Tōrp, untig dêlewāis?* sollen wir durch 's Dorf oder unten hinum gehen? *dêlewāis bogen*, niederwegs wohnen. Das Gegentheil von *dêlebài* ist *baawen ám*, oben um.

35. *Dāhläujn*, erst nieder und dann hinein, als: *lêdd 't dāhläujn't Shüff*, leg es in die Schublade nieder, nd. daal in. *Dāhläujn* (untrennbar) ist der eigenthümliche Ausdruck für einplumpen, in 's Wasser fallen, als: *he fêll dāhläujn*, er plumpte hinein; *bài't Shurreluppen hāhw ick ōfting dāhläujn wāhn*, beim Schlittschuhlaufen bin ich oft eingebrochen gewesen.

36. *Äujntlāngs, lāngs, üttbài. Äujntlāngs*, entlang; *lāngs*, längs; *üttbài*, gerade aus und zugleich an der Seite von etwas hin.

Davon nun die Ausdrücke: *lāngs 't Tōrp*, *üttbai 't Tōrp*, und *'t Tōrp äujntlāngs gongen.*

37. *A'm 'tijns*, *ám 't sêllew*, *faar 't sêllew.* Alle drei Wörter bedeuten etwa: gerade darum, eben deswegen (dän. for det samme), sind aber unübersetzbar. Anwendung: *ick räisd ám'tijns tó Slâswick*, *ás jō Catalani dirr sjonge shäujl*, ich reiste bloss deswegen nach Schleswig, um die Catalani zu hören; *he dêt 't ám'tijns*, er thut 's vorsätzlich, aus Trotz; *läjtt unk ám' tijns hànegonge*, lass uns bloss deswegen hingehen; *ám 't sêllew*, eben deswegen; *faar 't sêllew*, 1. darum, 2. mit in den Kauf.

38. *Dirrfaar*, *dirrám. Dirrfaar*, 1. daher, deswegen, 2. dafür, und davor; *dirrám*, deshalb.

39. *Já* und *jā! Já* bejahet unbedingt, *jā* oder *jāh* bedingt und zweifelnd, wie das dänische *ja* und *jo!* — *Wäht dánn gaar ài má?* willst du denn gar nicht mit? Antw. *Jāh*, *ick liew*, *ick gong doch má*, ja, ich glaube, ich gehe doch mit.

40. *Má Wálle*, mit Willen, *faarsátslick*, vorsätzlich; *ám'tijns*, s. 37.

41. Bei Ortsveränderungen hat man meistens bestimmte Umstands- und Verhältnisswörter, als: *ám tó mán Näiber*, um zu meinem Nachbar, wenn man um das eine Ende seines eigenen Hauses gehen muss; *auwer tó mán Näiber*, über zu meinem Nachbar, wenn die Thüren einander gegenüber liegen; *auwer tó Nàibäujl*, über nach Niebüll, weil der Weg über 's Feld geht; *áp tó Nàibäujl*, auf zu, weil man es sich dann als höher liegend denkt; *dähl tó Nōrdrihssem*, hinunter nach Nordriesum; *ütt tó Fōretóft*, weil der Weg dem Meere zu geht; *ütt äujn 'e Kuch* oder *Kug*, in den Koog; *áp àw 'e Gāst*, auf die Geest hinauf; *ám tó Lónhálm*, um nach Lindholm; *dähl àw 'e Sträujnn*, hinunter auf Nordstrand; *àw Póllwäirem*, nach Pellworm; *dähl àw 'e Hällige*, hinunter auf die Halligen; *tó Tunner*, *tó Flánsburrig*, nach Tondern, nach Flensburg. Andere sind wieder wie im Deutschen, als: *he ging hirr faarbài*, er ging hier vorbei; *he ging faarbài mín Hüss*, er ging an meinem Hause vorüber; *he ging mín Hüss faarbài*, er ging mein Haus vorbei, übersprang es, nahm es nicht mit, übersah es; *dāt's nō faarbài*, es ist nun vorbei; *dāt's faarbài má hám*, es ist aus mit ihm.

§. 228. Bei den Umstandswörtern und umstandswörtlichen Redetheilen überhaupt haben wir, nach dem Vorausgegangenen, nur noch von der Stellung derselben im Satze und von ihren Verhältnissen zu andern Wörterklassen das Wesentliche anzuführen.

Sie stehen nämlich bei Haupt- und Fürwörtern, bei Bestimmungs- und Zeitwörtern, so wie bei allgemeinen Zahlwörtern, und zwar vor oder nach denselben, im Satze, als: *Gödd ällëne de Ihre!* Gott allein die Ehre! *dö mäust de besonners äujn äyt nàme*, du musst dich besonders in Acht nehmen, oder: *besonners dö mäust* u. s. w.; *wánn he mān jàrst ijnsen kámt*, wenn er nur erst einmal kommt; *dāt ás ámentrānt en Éllen long*, das ist ungefähr eine Elle lang; *dāt's nö báll en Ihr sunt*, es ist nun bald ein Jahr her (seit); *dāt's bàinäi, ungefähr Aagedêge sunt*, es ist beinahe, ungefähr acht Tage her; *he wās en làiet bedrōwwet*, er war ein wenig betrübt; *jö wās sierem blêhs*, sie war sehr mild; *dāt ás grihsslick käujl*, es ist gräulich kalt; *he wort báll êrm*, er wird bald arm; *jö ás ungemien flijttig*, sie ist ungemein fleissig; *he kámt báll, ám en làiet, mjàrne, wás, forligt, noch êlling, noch ijnsen*, er kommt bald, nach einer Weile, morgen, gewiss, vielleicht, noch heut Abend, noch einmal; *jö stürw näjlke*, sie starb neulich; *he lüpp hirr ámbài*, er lief hier umher und herum; *jö wáll ài má*, sie will nicht mit; *dāt Brüjd ás áp*, das Brot ist auf; *jö Döhr ás áp*, oder *ämen*, die Thür ist auf oder offen; *de Sōng ás ütt*, das Lied ist aus; *de Häujdd ás wág*, der Hut ist weg; *de Häujdd ás àw*, der Hut ist auf; *jö Hull ás auf*, die Mütze ist ab; *jö Tidd ás ám*, die Zeit ist um; *de Dring ás má*, der Knabe ist mit; *de Hünn ás noch àw äderêgge*, der Hund ist noch hinten; *he ás noch tóbähg*, er ist noch zurück; *de Paurte ás tó*, die Pforte ist zu; *dāt Baurd ás dör*, das Brett is durch; *jö Shaahs ás faar*, der Riegel ist vor; *mán Stäiwel ás äujn*, mein Stiefel ist an; *he ás äujnstöhg*, er ist entzwei; *jö Flāg ás auwer*, der Regenschauer ist vorüber; *he ás ánföre*, er ist vorne an, u. s. w. — Zusammengesetzte Zeiten bewirken eine andere Stellung des Umstandswortes, als: *he ás dilling stürwen*, er ist heute gestorben; *jö sháll ánjörsne kiemmen wêse*, sie soll gestern gekommen

sein; *ick häkw hám oller säjn*, ich habe ihn nie gesehen; *ick hähw't de äll öfting säid*, ich habe es dir schon oft gesagt. — Fängt das Umstandswort den Satz an, so folgt das Zeitwort unmittelbar darnach, als: *kaurtlicks stürw mán Fidder*, kürzlich starb mein Vater; *má wán's ài*, mit wollen sie nicht; *wág wäs'r*, weg war er; *äujnnet sán's älltidd*, ungezogen sind sie immer, oder: *älltidd sán's äujnnet*, immer sind sie u. s. w. — Fangen Mittelwörter oder Bestimmungswörter den Satz an, so tritt das Umstandswort an's Ende desselben, z. B. *fornäigd ás'r oller*, vergnügt ist er nie; *fàhs bást älltidd*, unartig bist du immer (nur zu Kindern); *ällere wort'r tósieens*, älter wird er zusehens; *üttsläipen häi's äll longens*, ausgeschlafen hatte sie schon längst; *fläid ás'r öfting*, geputzt ist er oft; *näilick sán's sierem*, neugierig sind sie sehr; *äpstijnnen sán's noch ài*, aufgestanden sind sie noch nicht.

§. 229. Durch die Stellung der Umstandswörter wird der Sinn der Rede oft verändert, worauf man genau achten muss, z. B. *dõ älliene kaast dät düjn*, oder: *älliene dõ kaast't düjn*, oder: *dõ kaast't älliene düjn:* du allein kannst es thun; allein du kannst es thun, und: du kannst es allein thun. *Wäiráftig, mán Brauser hât lägen*, wahrhaftig, mein Bruder hat gelogen; *mán Brauser hât wäiráftig lägen*, mein Bruder hat fürwahr gelogen. *Dõ formausentlick hälst hám en Stràg spàlet*, du vermuthlich hast ihm einen Streich gespielt; *formausentlick dõ hähst hám* u. s. w., vermuthlich du hast u. s. w.; *dõ hähst hám formausentlick* u. s. w., du hast ihm vermuthlich u. s. w. *He hêt long ài släipen*, er hat lange nicht geschlafen; *ài hê hêt long släipen, aurs de ausere*, nicht *er* hat lange geschlafen, sondern der andere; *he hêt ài long släipen*, er hat nicht lange geschlafen. *Tó Árbed, ài tó Lähsiggong*, zur Arbeit, nicht zum Müssiggang; *tó Árbed ài, tó Lähsiggong*, zur Arbeit nicht, zum Müssiggang. *Gödd, ài de Mánshe, regieret'e Wräll*, Gott, nicht der Mensch, regiert die Welt; *Gödd ài, de Mánshe regieret'e Wräll*, Gott nicht, der Mensch regiert die Welt. — Obgleich selten Wortverbindungen der angeführten Art vorkommen, die nicht in beiden Sprachen übereinstimmen, so giebt es doch immer einzelne Ausnahmen, wie z. B. der Satz: «du hast *auch* dieses gesagt," kann im Friesischen nicht heissen: *dõ kähst ock dät säid;* denn diess wäre ganz krebslings gesprochen; son-

dern es muss heissen: *ock dō hāhst't sāid*, oder *dō hāhst't ock sāid*, oder: *dō ock hāhst't sāid*, je nachdem der wahre Sinn hervorgehoben werden soll. Dagegen aber wohl: *dō hāhst ock dāl-sêllew sāid*, du hast auch dasselbe gesagt, wieder verschieden von: *dō hāhst't ock séllew sāid*, du hast es auch selbst gesagt.

§. 230. Wenn die Wörter *wirr*, wo, und *wánne*, wann, so wie die meisten mit *wirr* zusammengesetzten, den Satz anfangen, so stehen sie allemal fragend, als: *wirr ás he?* wo ist er? *wirr hāhst wāhn?* wo bist du gewesen? *frāg hám, wirr'r wāhn hêt*, frage ihn, wo er gewesen ist; *wirràw hāhst't lāid*, worauf hast du es gelegt? *wirrāwjn hêt 'r 't fêld?* worein hat er's gefüllt? *wirrám wāht ài má?* warum willst du nicht mit? *wirrdōr ás he rick wūrden? wirrauf wiest dō dāt? wirrfon kàmè's?* woher kommen sie? *wirrmá hāhst dāt māget?* womit hast du das gemacht? *wirrbài kaast dāt wàhse?* woran kannst du das erkennen? *wirrtó wāht 't brücke?* wozu willst du es gebrauchen? — *Wánne kámst tóbāhg?* wann kommst du zurück? *wánne wāht rāise?* wann willst du reisen? u. s. w.

§. 231. Bei Fragen setzt man, wie im Deutschen, oft das Umstandswörtchen *ài*, nicht, als: *wāht ài má? kaast ài gonge? ás't ài sō? kōhs ick't aurs māge?* konnte ich es anders machen? *kōhst't ài aurs māge? wāht inkàme? wāht ài inkàme? kōn dāt Bjàrn ài slāipe? ás't ài wāir? kōn de Jōnge dánn gaar ài hārke? wāht dō't me ài sāgt sédde? māi's ài āhse?* mag sie nicht essen? *hêt's't ài hêwe wājlt?* hat sie's nicht haben wollen? — Auch in Sätzen, wie folgende: *hōrr klauck dō ài bāst? wát dō ài ālles wiest!* wie klug du nicht bist! was du nicht alles weisst!

§. 232. Wenn man durch die Wörter: *nint, oller, niemmen, nān* und *nijn* — nichts, nie, niemand, keiner, kein und keine — etwas verneint, so gebraucht man diese Wörter im Nordfriesischen bald richtig, bald unrichtig, als: *ick hāhw nijn Gijl, nān Rock, nijn Brūjd an nijn Frūnne*, ich habe kein Geld, keinen Rock, kein Brot und keine Freunde. Aber fehlerhaft sind folgende Sätze, wie man sie täglich und allgemein sprechen hört, als: *he sāit oller nint*, er sagt nie nichts; *he wáll oller nint*, er will nimmer nichts; *he hét me oller nint dājn*, er hat mir nie nichts gethan; *jō wáll oller nint sédde*, sie will nimmer nichts sagen;

dirr's oller niemmen inne, nie niemand zu Hause; *ick hähw oller nān Grāinläujnner säjn*, nie keinen Grönländer; *he wijt oller nint*, er weiss nie nichts u. s. w. Hier müsste statt *nint* — *wát*, statt *niemmen* — *huhm*, und statt *nān* — *an* oder *en* stehen. Von reisenden deutschen Handwerksgesellen habe ich indessen die Nordfriesen hierin noch übertreffen hören, indem sie z. B. sagen: da ist *nie keiner nicht* zu Hause. — Dagegen spricht man immer richtig: *he ás ài inne*, er ist nicht zu Hause; *he ás oller äjtt'e Hühs*, er ist nie zu Hause, oder nie daheim, sondern abwesend, oder auswärts.

Dasselbe gilt von verneinenden Zeitwörtern, als: *forbijdden*, verbieten; *löchnen*, leugnen; *twiwweln*, zweifeln; *forhánnern*, verhindern u. s. w. *He forbūjd me, dāt ick't ài dūjn shāujl*, er verbot mir, dass ich's *nicht* thun sollte; hier müsste *ài* wegfallen. Dagegen sind folgende Sätze richtig: *he forbūjd me 't tó duhggen*, er verbot mir's zu thun; *ick twiwwel, dāt'r kámt*, ich zweifle, dass er kommt; *he löchnet, dāt'r't säid hét*, er leugnet, dass er's gesagt hat; *he forhánnert me, dāt tó duhggen*, er verhinderte mich (daran), es zu thun.

Zusammenziehungen.

§. 233. Bei vielen Umstandswörtern finden dieselben Zusammenziehungen statt, die wir bei den Für- und Zeitwörtern vorgefunden haben, und es sind hier wie dort die Geschlechts- und Fürwörter, die abgekürzt und den Umstands- und Verhältnisswörtern angehängt werden. Ein angezogenes *e* steht hier als Zeichen für das männliche und weibliche Geschlecht und für die Mehrheit, so wie für die Fürwörter derselben Geschlechter und derselben Zahl, anstatt *de*, *jō* und *dá*, so wie für *he*, *jö*. Ein angezogenes *r* bezeichnet die dritte Person im männlichen Geschlecht, und vertritt das Fürwort *he;* ein angefügtes *s* bezeichnet das weibliche Geschlecht und die dritte Person der Mehrheit, anstatt *jō*, *dá* und *já;* und *t* das sächliche, anstatt *dāt* und *hát;* ein zugefügtes *m* vertritt das Fürwort *huhm* (man und wer). Man muss die angezogenen Buchstaben immer so lesen, als ob sie mit dem Worte, dem sie beigesellt sind, wirklich verbunden wären, wie z. B. *äujn'e*, lies: *äujnne; unńer't*, l. *unnert; àw't*, l. *àwt;*

àw's, l. *àws; wirr'e*, l. *wirre; wirr'r*, l. *wirrer; dirr'e*, l. *dirre; dirr'r*, l. *dirrer; dirr't*, l. *dirrt; dirr's*, l. *dirrs; wirr's*, l. *wirrs* u. s. w. — Beispiele:

ihr,	ehe:	*ihr'e*,	*ihr'r*,	*ihr's*,	*ihr't*,	*ihr'm.*
sunt,	seit:	*sunt'e*,	*sunt'r*,	*sunt's*,	*sunt't*,	*sunt'm.*
bitt,	bis:	*bitt'e*,	*bitt'r*,	*bitt's*,	*bitt't*,	*bitt'm.*
ás,	als:	*ás'e*,	*ás'r*,	*ás*,	*ás't*,	*ás'm.*
hörr,	wie, wenn:	*hörr'e*,	*hörr'r*,	*hörr's*,	*hörr't*,	*hörr'm.*
wirr,	wo, ob:	*wirr'e*,	*wirr'r*,	*wirr's*,	*wirr't*,	*wirr'm.*
wánn,	wenn:	*wánn'e*,	*wánn'r*,	*wánn's*,	*wánn't*,	*wánn'm.*
dirr,	da:	*dirr'e*,	*dirr'r*,	*dirr's*,	*dirr't*,	*dirr'm.*

Anwendung. — *He kaum ihr'e Tidd ám wās*, er kam, ehe die Zeit um war; *ihr'r dāt dāi*, ehe er das thäte; *jō mōst hár járt áujntijn, ihr's kàme kōhs*, sie musste sich erst anziehen, ehe sie kommen konnte; *ihr's dāt fúngen häjn*, bevor sie das empfangen hatten; *ihr's't fúngen*, ehe sie's empfingen; *ihr'm kàme*, bevor ihr kommt; *ihr'm sō wát dêt, māujtt' m huhm doch járst betánke*, ehe man so was thut, muss man sich doch erst bedenken; *he stōhs áp, ihr't Dāi würd*, er stand auf, ehe es Tag ward; *ihr't Énne*, vor Abend; *ihr't ālteláhs wort*, ehe es zu spät wird; *sunt'e Paashe*, seit Ostern; *sunt'r áujn'e Māislinge lái*, seit er an den Masern danieder lag; *sunt's tóbähg kiemmen ás*, seitdem sie zurückgekommen ist; *sunt't snàid hêt*, seitdem es geschneit hat; *sunt'm'r nint fon hierd hêt*, seitdem man nichts davon gehört hat. Ebenso mit *hörr, wirr, dirr*, u. s. w. Bei den übrigen, die auch als reine Verhältnisswörter stehen, finden wir nur die beiden Geschlechtszeichen *e* und *t* vor, als: *àw't Ékre*, auf den Aeckern; *àw'e Shêw*, auf dem Tische; *unner'e Bānk; unner't Wánning*, Fenster. Das Wörtchen *ás* (als) bekommt im weiblichen Geschlechte und in der Mehrheit kein weiteres Geschlechtszeichen, weil es sich schon auf *s* endigt; *ás dirr wáhn hái*, als sie da gewesen war; *ás dāt sáiden*, als sie das sagten, u. s. w. Das Zeitwort giebt hier allemal die Einheit oder Mehrheit zu erkennen.

NEUNTES CAPITEL.

DAS VERHÄLTNISSWORT (Praepositio).

§. 234. Das Verhältnisswort ist eigentlich ein Umstandswort, hat aber das Eigene an sich, dass es Gegenstände mit einander in ein gewisses Verhältniss setzt, und mit den Endungen *e*, *t*, und *en* verbunden wird, als Zeichen des Geschlechts und der Zahl; als: *àw'e Téle*, auf der Diele, dem Fussboden; *àw't Hüss*, auf dem Hause; *àw'e Hühssinge*, auf den Häusern; *àw'en Prâck*, auf ein Haar, u. s. w.

Die Verhältnisswörter sind folgende:

1. *Aane*, ohne; 2. *ánädre*, hinter, hinten; 3. *ánfōre*, vor, vorne, voran; 4. *ám*, um; *trinnám*, ringsum; 5. *äjtt*, zu, in, an, engl. at; *ápäjtt*, *inäjtt*, *dähläjtt*; 6. *áp*, auf, in die Höhe; *ápàw*, aufauf; *ápám*, aufum; *ápbài*, aufbei; 7. *auf*, ab, von, dän. af, engl. of; 8. *äujn*, in, ein, hinein, an; *inäujn*, *ápäujn*, *ámäujn*, *faaräujn*, *bánneäujn*, *dähläujn*; 9. *auwer*, über, dän. und engl. over, nd. öwer; *ápauwer*, *dählauwer*; *auwerbài*, *auwerijn*, *auwerfaar*, *baawenauwer*, oben über u. s. w.; 10. *auwerfaar*, gegenüber, nd. öwerför, dän. overfor, engl. over against; 11. *auwerijn*, übergegen — auch gegenüber. 12. *àw*, auf, am Orte befindlich; *ápàw*, aufauf, dän. op paa, engl. upon; 13. *àwehirrêgge*, diesseit; 14. *àwejánnerêgge*, jenseit, auch *bàijante*, engl. beyond; 15. *baawenàw*, oben auf, nd. baawen op, dän. oven paa; 16. *baawne*, oben, nd. baawen, engl. above; auch oberhalb; 17. *bài*, bei, nd. bi, dän. ved, hos, bi, engl. by; 18. *bánne*, binnen, innerhalb; 19. *bánnefaar*, innerhalb; 20. *büttefaar*, ausserhalb; *büttebài*, *bütteàw*, *bütteám*; 21. *dör* (*döhr*), durch, nd. dör; 22. *délebài*, unterhalb; *délеám*, unten um; 23. *êfter*, dän. efter, engl. after; 24. *faar*, vor und für, dän. for; *äujntstähs faar*, anstatt; 25. *faaraane*, ausser, ohne; 26. *fon*, von; 27. *faarbài*, vorbei; 28. *formiddelst*, vermittelst; 29. *hànijn*, gegen, engl. against; besonders von der Zeit; 30. *ijn*, gegen; *ápijn*, gegenan; *äujntijn*, engl. against;

äujntmäujt, entgegen; 31. *längs*, längs, dän. langs med, engl. along, alongst; 32. *má*, mit; 33. *näist*, nächst; *tónäist*, zunächst; *näistbài*, *näistêfter*; 34. *sunt*, altd. sint, dän. siden, engl. since; 35. *tó*, zu, nd. to, engl. to; 36. *tóàw*, zuwärts; *tómá*, *àwtó*, 1. auf zu, auf los; 2. als Zugabe (etwas bekommen); *tówádderne*, zuwider; 37. *ült*, aus, dän. ud, nd. ut, engl. out, out of; *üttbài*, *üttfaar*, *üttám*, *üttäujn*, *üttàw*, *üttlängs*, *üttauf*, *üttauwer*; 38. *trots*, trotz, dän. trods; 39. *unner*, unter; *unnermádde*, *unnermá*; 40. *in*, ein, dän. ind, engl. into; *inäujn*.

§. 235. Da die Verhältnisswörter, im eigentlichen Sinne gebraucht, immer Raum- und Zeitverhältnisse anzeigen, so könnte die Anzahl derselben, durch eine Menge einfacher und zusammengesetzter Umstandswörter, welche diese Verhältnisse bestimmen, noch bedeutend vermehrt werden, was hier aber überflüssig sein würde, indem das Wichtigste davon bereits vorgekommen ist. Wir wollen daher den Gebrauch der vorstehenden hier etwas näher kennen lernen.

§. 236. *'Aw*, auf; dän. *paa*, engl. *on*.

1. *'Aw* bezeichnet erstlich die obere Stelle eines Gegenstandes, wo sich etwas befindet, als: *àw'e Bäirig; de Bälle làit àw't Hüss; he fëll àw't Iss; jõ gongt àw'e Straate; àw'e Stîjnbró*, auf dem Pflaster; *àw't Fäjll*, dem Felde; *àw'e Lõft*, dem Boden; *he ás àw'e Jägt*, *he làit àw'e Räihs*, *ás àw't Shäujl*, ist auf der Schule; *he sátt me àw'e Régg; ick spàl àw't Klavier; he ás àw'e Baan*, *àw't Spõr*, *àw sin Plãss; dá Stäire àw'e Hámmel*, am Himmel; *he hêt nijn Kluhse àw'e Krõpp*, er hat keine Kleider am Leibe; *he stõnt àw'e Spring*, er steht auf dem Sprunge; *Shur àw'e Fäjtt hêwen*, Schuhe an den u. s. w.; *dät Burk àw'e Buhmm*, die Rinde am Baume; *jõ stõnt*, *làit*, *bläft àw ijn Stähs*, sie steht, liegt, bleibt auf einer Stelle; *dät Bill ás àw't Uch klàwet*, an die Wand geklebt; *huhm àw wát brännen*, sich an etwas brennen; *he liert àw sán Láckse*, *àw'en Sõng*, er lernt an seiner Lection, an einem Liede; *dá Hinge àw'e Dõhr*, die Angeln an der Thür; *jõ Tánn làit àw'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; *Bõhser àw't Brüjd; àw'e Dröge wêsen*, in oder auf dem Trocknen sein; *àw'e Dick käiren*, auf dem Deiche fahren; *àw't Wähser sillen*, auf dem Wasser treiben; *àw'e leeft Häujnn*, zur Linken; *àw'en*

Spicker hõngen, an einem Nagel hangen; *àw'e Bãre drégen*, auf der Bahre tragen; *àw'e Shámmel ridden*, auf dem Schimmel reiten; *àw'e Sidd ládden*, auf der Seite liegen; *àw'n Shap bággen*, an einem Schiffe bauen; *àw'en Hõhs prágeln*, an einem Strumpfe stricken; *àw'en Bräif shriwwen*, an einem Briefe schreiben; *dãt shàid àw'en Sàndäi*, es geschah an einem Sonntage; *dãt ás àw't Mãrket*, *àw't Apothek*, *àw't Pósthüss tó fuhggen; huhm àw'en Knõppnêll riwwen*, sich an einer Stecknadel ritzen; *àw'e Kõst bài huhm wêsen*, bei jemand in der Kost sein. *Dãt ás àw'en Rãge má hám*, 1. er faselt, redet irre; 2. er ist ganz herunter; *àw wát háchen*, *ohmen*, *pũsten*, *blaasen*, *hieren*, *sluhggen*, *fäilen* u. s. w., auf etwas hauchen, athmen, pusten, blasen, hören, schlagen, fühlen.

2. Eigentlich und uneigentlich bezeichnet *àw* eine Richtung auf einen Ort zu, oder auf einen Zeitpunkt hin, und erleidet eine mannigfaltige Anwendung, als: *he ás àw'e Wõnter betõgt*, er ist auf den Winter bedacht; *he jãget sin Tjõch àw't Gjàrs*, er treibt sein Vieh auf's Gras; *àw huhm tãiwen*, auf jemand warten; *he lõrret àw jõhr Prihsse*, er lauert auf theure Preise; *forläjtt de àw Gõdd; àw* de *Luwe ás'r krástent*, auf *den* Glauben ist er getauft, wörtlich: *gechristnet*; *àw din Urd wáll ick't waage*, auf dein Wort will ich's wagen; *he lijnt àw Pãujn*, er leiht auf Pfänder; *he baurigt àw mán Nome*, er borgt auf meinen Namen; *àw wát ãgten*, auf etwas achten; *àw huhm shéllen*, *kiwwen*, auf jemand schelten, keifen; *he ás wriess àw me*, er ist böse auf mich; *dãt ging àw gauhs Lóck*, das ging auf gutes Glück; *àw'en Infãll kàmen*, auf einen Einfall gerathen; *àw Bedrégerài tãnken*, auf Betriegerei denken; *he slãit't àw tien Daalere äujn*, er schlägt es auf zehn Thaler an; *dãt gongt àw Düss an Lãwent*, das geht auf Tod und Leben; *wát àw't Á'pbõd sêtten*, etwas zur Versteigerung (zum Aufgebot) stellen; *àw't Árbed gongen; forpákket àw wát wêsen*, erpicht auf etwas sein; *àw tjũsk*, *àw dãnsh*, *àw holläujnsh*, *àw frásh*, *àw aingelsh*, auf deutsch, dänisch, holländisch, friesisch, englisch; *àw'en Prack drãwen*, auf ein Haar treffen; *àw'e trêd Häujnn*, auf die dritte Hand; *jãg àw hám*, treibe ihn an; *wát àw tó káwwen hêwen; àw sin ũjlle Dége*, auf seine alten Tage; *he fahrt àw Holläujnn*, er fährt auf Holland; *àw längs*

lédden, der Länge nach legen; *äw twárrs*, der Quere nach; *àw'e Shrädde*, auf der Schräge; *àw'e Gichel*, *àw'e Flaait spàlen*, auf der Geige, auf der Flöte spielen; *dö bást ài àw dán Stràg*, bist nicht bei Laune; *àw'e Glàhs wésen*, im Schub sein; *jõ Dõkr stõnt àw'e Kláink*, die Thür steht angelehnt, auf der Klinke; *àw Rädd finnen*, Rath, Auswege finden; *àw huhmsen Post wésen*, auf seinem Posten sein; *àw'e Lájngde*, auf die Länge; *àw Aagedége*, auf acht Tage; *àw'en Ihr*, auf ein Jahr; *àw árken Fäll*, auf jeden Fall; *àw't Rédhüss*, auf dem Rathhause; *forläjtt de àw me*, *àw hám*, verlass dich auf mich, auf ihn. Abweichend sind folgende: *he ás àw'e Näigde*, in der Nähe; *hörr gongt't àw'e Nämjtte?* nach welcher Melodie geht es? *àw'e Lágte*, auf eine leichte Weise, leichten Fuss; *àw'e Mäll*, auf der Mitte; *àw'e Nirrégge*, diesseit, näher; *àw'e widderégge*, jenseit, weiter ab; *àw't näist*, auf's nächste; *àw't bést*, auf's beste; *he läit hám àw'e Spräicke*, er legt sich auf die Sprache, oder auf die Sprachen; im Dänischen legt man sich darnach (*efter*): *at lägge sig efter Videnskaberne*, sich auf die Wissenschaften legen.

§. 237. *A'pàw*, aufauf; dän. *op paa*, engl. *upon*.

A'p bezeichnet immer die Richtung nach oben und *àw* hier, in diesem Compositum, das auf der Oberfläche eines Gegenstandes ruhende oder sich befindende, woraus sich zugleich das *aufauf* erklärt, wo das erste *auf* die Richtung, das zweite den Ort des Hingelangens und dann des Befindens bedeutet, wo wir im Deutschen beides zugleich durch den vierten Fall bezeichnen; auch kann *ápàw* immer nur von wirklichen Dingen oder Gegenständen im Raume gebraucht werden, als: *hélp me ápàw'e Hájnst*, hilf mir auf's Pferd; *he ás ápàw'e Lõft gingen*, er ist hinauf auf den Boden gegangen; *ápàw't Hüss*, auf's Haus; *ick wáll ápàw'e Bäirig*, ich will auf den Berg (hinauf). Vergl. *ápäjtt*, *ápäujn*, *ápbèi*, *ápijn*, *ápfaar*, *ápauwer*, *ápunner*: s. §. 227, N. 8.

§. 238. *A'm*, um.

A'm, um, steht 1. wie im Deutschen, als: *ám't Hüss gongen*; *ám't Haad binnen*; *huhm ám't Liff nàmen*, jemand um den Leib fassen; *ám Gnähse bádden*; *ám Gijl spàlen*; *ám'e Ihre kémpen*, um die Ehre kämpfen; *ám Gunst bádden*; *ám't Rógt stridden*; *ám't Mín an Dín*, um's Mein und Dein; *ám Forlõf fragen*,

um Erlaubniss; *já sträwe ám en Urd*, sie streiten um ein Wort; *hörr ás 't de ám 't Hárt?* wie ist's dir um's Herz? *dāt wās ám jösêllew Tidd*, es war um dieselbe Zeit; *de Haupp sát ám 'e Tánn*, der Reif sitzt um die Tonne; *ám 'e Hjàrn kieken*, um die Ecke gucken; *ám 'e Wājl gongen*, um den Weiher gehen; *ám ālles äujn 'e Wrāll ài*, um alles in der Welt nicht; *he gāllt ám sin Bauck*, er weint um sein Buch; *dāt grāmt me ám de*, es grämt mich um dich, oder: du dauerst mich; *ám nint an wihsser nint*, um nichts und wieder nichts; *ám wát säjcken*, um etwas suchen; *ám huhm wêsen*, um jemand sein.

2. Bezeichnet *ám* einen Verlust, eine Beraubung, als: *ám 't Liff kàmen*, um's Leben kommen; *he kámt ám 'n Hāls*, er kommt um den Hals; *he hêt me ám ālles brögt*, er hat mich um alles gebracht.

3. Steht *ám* für *von*, *nach*, als: *he driemd ám gäujllen Bäirige*, ihm träumte von goldenen Bergen; *he hêt grott Tögte ám hám sêllew*, er hat grosse Gedanken von sich selber; *hähst wát ám 'e Krick hierd?* hast du etwas vom Kriege gehört? *já snāketen 'r ám*, sie sprachen davon; *wirr sêgst ám?* oder: *ám wát sêgst dō?* um was, oder wornach suchst du? *ick säjk ám mán Stöck*, um oder nach meinem Stock.

4. *A'm Däiem*, *ám Nāgtem*, *ám Máddäiem*, *ám Énnem*, *ám Mjárnem*, *ám Sámmerem*, *ám Wonterem* u. s. w., am Tage, oder des Tages, in der Nacht, oder des Nachts, des Mittags, des Abends, des Morgens, des Sommers, des Winters.

5. Ferner: *Jō Treel lāpt trinám hár sêllew*, die Triele (runde flache Scheibe) läuft rings um sich selbst; *dá Buhmme stäujnne trinám 't Hüss; ámentrānt*, ungefähr. Umstandswörtlich: *kier ám!* kehre um! *binn de Dauck ám*, binde das Tuch um; *ám an ám*, um und um; *tie de ám*, zieh dich um; *sie de ám*, sieh dich um; *he jêft 'r nint ám*, er giebt nichts darum, mag es nicht; *dō snākest trinám*, du sprichst rundum, im Zirkel; daher: *dāt Trinnámsnāk*, der Rundumschnack; *de Trinnámsnāker*, der Rundumschwätzer, und das Verbum *trinnám 'eruken*, so wie das Subst. *de Trinnám 'eruk*, wörtlich: der Rundumdenschober. — *A'm 't lêst kámt 'r doch*, endlich und zuletzt u. s. w. *A's 'r wát ám?* ist etwas daran? nämlich wahres an einem Gerüchte. *Jō Tidd ás ám*, die Zeit ist um. — *A'm sō faale ihr*, *ám sō faale mörr*, *lágtere*, *bāhsere*,

hîjnnere, um so viel eher, mehr, leichter, besser, schlechter; *ám en Stünns Tidd*, *ám Aagedége*, *ám en Aagedége*, nach Verlauf einer Stunde, nach acht Tagen, nach etwa acht Tagen.

Die Ausdrücke: du hättest es um ein Haar (breit) getroffen, um einen Tag zu spät, um einen Zoll zu kurz u. s. w., kann man wörtlich nachbilden, und auch *ám* hier weglassen, als: *dāt 's ám en hiel Êllen āltelōng*, oder *en Êllen āltelōng*.

§. 239. *'Aw, fon, auwer, êfter, bài* und *faar* sind in verschiedenen Beziehungen mit *ám* sinnverwandt, als: *he gāllt ám sán Brauser* und *he gāllt auwer sán Brauser*, er weint *um* seinen Bruder, weil er ihn verloren hat, und er weint *über* ihn, weil dieser ihn etwa beleidigt hat. *A'm en Urd* und *auwer en Urd sträwen*, um und über ein Wort streiten. *A'm wát fragen* und *êfter wát fragen*, um und nach etwas fragen. *Ick frāg 'r nint êfter*, ich frage nichts darnach; *dāt kōn' r me nint ám shÿtte*, ich mag's nicht, schere mich nicht darum. *Hähst 'r wát ám hierd?* hast du etwas darüber erfahren? *hähst 'r wát auf hierd?* hast du selbst etwas davon mit angehört? *hähst 'r wát fon hierd?* hast du überhaupt davon sprechen hören? *ick hierd 't auf hám*, unmittelbar von ihm, aus seinem Munde; *ick hierd 't ám hám*, es betraf ihn; *ick hierd 't fon hám*, ich hörte es von ihm sagen, andere sagten's von ihm. *A'm wát säjcken* und *êfter wát säjcken*, um und nach etwas suchen; *ám huhmsen Ihre kêmpen*, um seine Ehre kämpfen, die Ehre ist hier das zu erringende Ziel; *faar sán Ihre stridden*, für seine Ehre streiten, um sie zu bewahren, oder um sie nicht zu verlieren; *ám en Daaler gongen*, um einen Thaler gehen, ihn zu holen: *faar en Daaler gongen*, um ihn zu verdienen; *bài en Prâck drāwen*, um ein Haar breit treffen; *àw en Prâck*, auf ein Haar, gerade auf den Punkt. *A'm en làiet*, nach einer kleinen Weile; *êfter en làiet*, dasselbe; *faar en làiet*, so eben; *ám'e Naurde*, *ám'e Sühsse*, *Wêste*, *Âste*, gen Norden, nach Norden, Süden, Westen, Osten.

§. 240. *Äjtt;* dän. *ad*, engl. *at*.

Äjtt steht 1. für *an*, als: *dirr's nint äjtt hám*, es ist nichts an ihm; zweideutig. *Dirr's nint äjtt de Säihs*, es ist nichts an dem Käse, heisst entweder: er taugt nichts, oder er ist so klein, dass er nichts verschlägt. — Eine von den beiden Bedeutungen hat *äjtt* immer, sobald

es in dieser Verbindung vorkommt, und es ist dann aus dem Zusammenhange leicht zu erkennen, welcher Sinn jedesmal gelten soll. Zwei Beispiele können diess einleuchtend machen, als: *hörr gongt 't de má dán nàie Plaugdríwwer?* wie geht 's dir mit deinem neuen Pflugtreiber? Antw. *de Jönge ás gauhse nög, aurs he ás mān sö lájtt an klien, dirr 's nint äjtt hám,* der Junge ist gut genug, aber er ist so klein und dünn; es ist nichts an ihm. — Hier ist der Wille des Knaben gut, aber es fehlt ihm an Fleisch, Knochen und Kräften; dän. *der er ikke noget ad ham.* Aber: *hörr hāget de dán nàie Böknágt?* wie gefällt dir dein neuer Bauknecht (Grossknecht, Ackerknecht)? Antw. *dāt ás en grotten wähligen Kjàrl, aurs dirr 's aurs nint äjtt hám,* es ist ein grosser wähliger (starker) Kerl, aber es ist sonst nichts an ihm. Das erste *aurs* im letzten Nachsatze, welches statt *aber* steht, ist ganz tonlos, das zweite, für *sonst* oder *übrigens*, ist dagegen stark betont.

2. Steht *äjtt* bei Ortsverhältnissen, wo es dann entweder das Befinden an einem Orte, oder das Bestreben, nach demselben zu gelangen, anzeigt, als: *he ás äjtt'e Hühs*, engl. *he is at home; äjtt ühs*, bei uns, in unserm Hause; *äjtt Járringe*, bei euch, eurer Familie; *äjtt jàre*, bei ihnen; *äjtt Prêsters*, in des Predigers Hause, beim Prediger; *äjtt Faageds*, beim Vogte; *äjtt Méllers*, beim Müller; *äjtt Kriemmers*, zu Krämers. Auch nennt man bloss die Vornamen der Hausbesitzer, und spricht: *äjtt Siewerts, äjtt Gêshens, äjtt Mommens, äjtt Sánkens*, u. s. w.; *äjtt huhms hähst wähn?* bei wem, in wessen Hause bist du gewesen?

Bewegung nach einem Orte zu, als: *já kaummen in äjtt'e Döhr, äjtt 't Wánning, äjtt 't Āhk, äjtt 't Ālkenier*, sie kamen ein durch die Thür, durch 's Fenster, durch 's Scheunenthor, durch die Erkerluke; *äjtt 't Wánning instêgen*, engl. *to enter at the window*, dän. *at stige ind ad Vinduet. Äjtt huhm lāken*, engl. *to laugh at one*, dän. *at lee ad Een*, über jemand lachen. *A'päjtt'e Bāirig gongen*, den Berg hinan gehen; *dählājtt'e Bāirig*, den Berg herab; *ápājtt 't Uch kriepen*, die Wand hinan kriechen; *dāt shrát äjtt 't Ijnne*, es schreitet dem Ende zu; *äjtt 't lêst*, engl. *at last; äjtt 't ménnst*, engl. *at least*, wenigstens. Umstandswörtlich bei trennbaren Zeitwörtern: *wát gongt de äjtt?* was ficht dich an? dän. *hvad gaaer der ad dig? hörr drêgst de äjtt?* wie gebehrdest du dich?

hier äjtt! merk auf; *he uget ālltidd äjtt*, er strebt immer fort.

§. 241. Mehrere andere Verhältnisswörter sind hier sinnverwandt, als: *äujn, auwer, auf, áp, bài, ám*, als: *he ás äjtt'e Hühs*, er ist zu Hause: *he ás bài'e Hühs*, er ist in der Heimath, nicht auswärtig; *äjtt huhm lāken* und *auwer wát lāken, êfter wát lāken:* — *Ick lāk äjtt de*, dich betrifft das Lachen, aber: *ick lāk dirr-auwer, dāt dō de sö dāsig äjttdrêgst*, ich lache darüber, dass du dich so närrisch beträgst; *êfter huhm lāken*, würde heissen, die Lache eines Andern nachahmen, oder ihm nachlachen, wenn er wegginge. So sind auch die Aúsdrücke; *äujn't Ijnne, äjtt't Ijnne, bài't Ijnne*, dem Sinne nach verschieden: *äujn't Ijnne*, im Ende, *äjtt't Ijnne*, gegen das Ende zu, *bài't Ijnne*, beim Ende, und zu Ende. Verschiedene Ausdrücke sind auch: *äjtt't Lêst, äujn't Lêst, àw't Lêst* und *ám't Lêst.*

Á'päjtt, hinan, *ápàw*, hinauf; *dählājtt*, auf der Fläche abwärts, *dählauf*, herunter, von einem erhabenen Standpunkt; *äjtthárken*, aufmerken, um etwas zu fassen, *áphárken*, aufhorchen; *aufmāgen, māg auf*, streben, dass man fertig wird; *en Sāge aufmāgen*, eine Sache mit jemand abmachen; *äjttugen*, anhaltend, stetig fort arbeiten, aber ohne Eile.

§. 242. *Auf*, ab, von; dän. *af*, engl. *of* und *off.*

1. *Auf*, von, ist mit *fon* am nächsten verwandt, und heisst: unmittelbar von, als: *dāt Bräif fon mán Brauser füng ick auf mìn Dōgter*, den Brief von meinem Bruder erhielt ich aus den Händen meiner Tochter; *de Fidder hālt faale auf sán Sàhn*, der Vater hält viel auf seinen Sohn, hat ihn lieb; *de Häujdd auf't Haad nàmen*, den Hut vom Kopfe nehmen; *he däi't auf sín äien Hijtting*, er that es von selbst, aus eigenem Antriebe; wörtlich: von seinem eigenen Geheisse; *he baurigt en Daaler auf me*, er borgte einen Thaler von mir, wenn er denselben unmittelbar von mir selbst erhalten, *fon me*, wenn ein Anderer ihm den Thaler gebracht hat; *auf huhm hähst dāt Bauck füngen?* wer hat es dir unmittelbar gegeben? *fon huhm hähst't füngen?* Antw. *fon mán Brauser, he hêt't me má de Post sānd.* — *Dāt ás auf ijn Blài*, das ist von einer Farbe; *de Ōmmer ás full auf Wāhser*, der Eimer ist voll von Wasser; *dählt auf'e Lōft kàmen*, vom Boden herabkommen; *duhg me wát auf dán Ápel*, gieb mir etwas von deinem Apfel; *ān*

auf dá twánne mäujt't doch wähn hêwe, einer von den beiden muss es doch gewesen sein; *he làwet fon sin Rónte, aurs auf Ähse an Drájnke*, er lebt von seinen Renten, aber durch (unmittelbar von) Essen und Trinken; *he plucket árk Plõhm auf'e Buhmm*, er pflückt jede Pflaume vom Baume; *kám dähl auf'e Buhmm*, komm herab von dem Baume; *gong fon'e Buhmm*, geh von dem Baume weg; *ick wijt nint auf jàre Dũjns*, ich weiss nichts von ihrem Thun und Treiben; *he stũrw auf Forgáft*, er starb an Gift; *jõ ás mäger würden auf'e Kólle*, sie ist mager geworden vom Fieber; *dãt Shánn ás auf en Baar*, das Fell (Schind) ist von einem Bären; *dãt's Brũjd auf mán äine* (*äiene*) *Rõgge*, das ist Brot von meinem eigenen Roggen; *ijn auf mín Baucke*, eines meiner Bücher; *auf'e Hájnst stäujnnen*, vom Pferde steigen; *auf'e Wãien fällen*, vom Wagen fallen; *dãt ás auf en gauhsen Slãg*, von gutem Schlage.

2. Steht *auf* für *aus*, als: *de Àirem ás auf't Láss*, der Arm ist aus dem Gelenke; *he kámt auf'e Sjürk*, er kommt aus der Kirche, wenn er zur Kirche gewesen ist, aber: *he kámt fon'e Sjürk*, wenn er bei derselben gewesen ist, etwa als Arbeiter, Handlanger u. s. w.; *dãt ás auf'e Maude*, aus der Mode; *jõ Shiess ás auf Blie, auf Tánn, auf Mêsing, auf Sêlwer, auf Gäujl*, der Löffel ist aus Blei, Zinn, Messing, Silber, Gold; *en Häujdd auf Strài, en Mõnn auf Snie, en Sême auf Baawle, en Snaur auf Hänep*, ein Hut aus Stroh, ein Mann aus Schnee, ein Seime aus Seebinsen (scirpus lacustris), eine Schnur aus Hanf; *he kámt dähl auf't Hüss*, vom Hause herab; *dähl auf'e Bäirig*, wenn er auf demselben gewesen ist: *dähl äjtt'e Bäirig*, den Abhang hinunter, *dähl fon'e Bäirig*, von dem Berge her, nach einem niedrigern Orte; *he dãi't auf Föhlhäid, auf Ángst, auf Nüjd, auf Lágtsánnighäid*, er that es aus Bosheit, Angst, Noth, Leichtsinn; *dãt ás me auf'e Tõgte kiemen*, es ist mir aus den Gedanken gekommen; *auf de Sãge ás ài klauck tó worden*, aus der Sache ist nicht klug zu werden; *ick wijt't auf Erfãring; auf'e Tijnst gongen*, aus dem Dienste gehen; *auf'e Shêw nàmen*, vom Tische nemen, abdecken; *nám de Stäujl auf'e Shêw*, nimm den Stuhl vom Tische herunter: *nám'en fon'e Shêw*, wenn er dabei oder daran steht; *he wäjl't auf me wàse*, er wollte es von mir wissen; *sãg en Stóck auf dãt Baurd*, säge ein Stück von dem Brette ab: *sãg en Stóck ült't*

Baurd, säge ein Stück aus demselben; *ápauf'e Süss*, aus dem Brunnen herauf, u. s. w. — Umstandswörtlich: *nám dán Häujdd auf*, nimm den Hut ab; *dirr wort nint auf*, es wird nichts daraus; *wiest'r wát auf*, weisst du etwas davon? *auf an tó*, ab und zu; *sédd hám auf*, sage ihn ab; *tie din Kluhse auf*, zieh deine Kleider ab. — *Auf* ist der reine Gegensatz von *àw* (auf), *dählauf* von *ápàw*. In Zusammensetzungen, besonders mit Zeitwörtern, entspricht *auf* durchgängig dem deutschen *ab*, als: *aufmägen*, *aufnàmen*, *auftönken*, *aufdrögen*, *auffinnen* u. s. w.

§. 243. *Ütt* und *fon* (aus und von) sind mit *auf* sinnverwandt, als: *ütt't Hüss gongen*, aus dem Hause gehen: *ütt auf't Hüss tieen*, aus dem Hause wegziehen; *ütt't Shánn gongen*, aus der Haut fahren: *auf't Shánn gongen*, dasselbe, aber in Beziehung auf das Verlassen derselben; *auf sin Urde tó slitten*, und *ütt sin Urde tó slitten*, aus seinen Worten zu schliessen; *ick kám auf'e Wägt*, ich komme von der Wache, wenn ich selbst Wache gestanden habe: *he kámt fon 'e Wägt*, er kommt von der Wache her; *auf't Shäujl bliwwen*, aus der Schule bleiben: *ütt't Shäujl bliwwen*, eben so, *fon't Shäujl bliwwen*, nicht in die Nähe derselben oder an dieselbe kommen; *bliw fon'e Shêw!* bleibe vom Tische weg! *bliw auf'e Shêw*, du darfst nicht auf denselben kommen; *Gödd hélp üss auf jö hirr Nüjd!* Gott hilf uns aus dieser Noth: *Gödd bewär üss faar sön Nüjd*, Gott bewahre uns vor solcher Noth; *en Stóck fon twöntig Éllne*, ein Stück von zwanzig Ellen: *en Stóck auf twöntig Éllne*, würde heissen: ein Stück, das von zwanzig Ellen abgeschnitten wäre; *he würd shähn auf en Sáldaat*, er ward von einem Soldaten erschossen; *fon jö Tidd auf*, von der Zeit an; *fon nö auf äujn*, von nun an; *fon min ségst Ihr auf*, von meinem sechsten Jahre ab: *fon min ségst Ihr äujn*, von meinem sechsten Jahre an; *auf hám wort nint*, und *ütt hám wort nint*, aus ihm wird nichts; *en Bräif auf twäier Boge fon ségstäin Sidde*, ein Brief aus zwei Bogen von sechzehn Seiten; *de Mánshe làwet ài älliene auf Brüjd*, der Mensch lebt nicht allein von Brote: *he làwet fon sán Brauser*, er lebt von seinem Bruder; *ijn auf tuhg!* eins von beiden: *ijn fon tuhg bláft ijn*, eins von zwei bleibt eins; *wirr bláfst auf?* wo bleibst du ab? *auf nint kámt nint*, aus nichts kommt nichts; *ütt auf't Sêllsháp gongen*, aus der Gesell-

schaft treten: *fon't Sêllshâp gongen*, davon weggehen; *dāt Soos ás auf*, die Suppe ist aus oder auf.

§. 244. *Äujn, inäujn.*

Äujn steht 1. da, wo wir im Deutschen *in* mit dem dritten Falle bei Zeit- und Raumverhältnissen gebrauchen, als: *äujn'e Stähs bōgen*, in der Stadt wohnen; *äujn Toffle gongen*, in Pantoffeln gehen; *Gijl äujn'e Shróck hêwen*, Geld in der Tasche haben; *äujn en Stünn*, in einer Stunde; *äujn'e Jūll*, in den Weihnachten; *äujn'e Paashe*, in den Ostern; *äujn'e Pájngsdége*, in den Pfingsten; *äujn'e Tōgte hêwen; he hêt en làiet äujn't Haad*, er hat was im Kopfe; *äujn Frêhse làwen*, in Frieden leben; *äujn'e Gong wêsen; dāt Tjauling làit äujn't Shrönn, äujn'e Borke, äujn'e Mäujnn*, der Knäul liegt in der Lade, in der Beilade, im Kasten der Garnwinde.

2. Steht es für *an*, als: *äujn dín Stähs*, an deiner Statt; *dāt làit äujn de*, es liegt an dir; *he làit äujn'e Kólle, äujn'e Mäislinge, äujn'e Bjärnepōcke, äujn'e Spájnkel, äujn'e Wāhsersêgt* u. s. w., er liegt am Fieber, den Masern, Kinderblattern, dem fleckigen Faulfieber, an der Wassersucht danieder; *he êt hám sātt äujn ān Rógt*, er isst sich satt an einem Gerichte; *Dijl äujn wát nàmen*, Theil an etwas nehmen; *Smāge äujn wát finnen*, Geschmack an etwas finden; *dō bást Shäjll äujn min Ünlóck*, du bist schuld an meinem Unglücke; *hörr faale hähst äujn Gijl?* wie viel hast du an Gelde?

3. Bei Zeitwörtern, die eine Richtung anzeigen, steht *äujn, inäujn, üttäujn, dähläujn, ápäujn* u. s. w., da, wo wir *in* mit dem vierten Falle gebrauchen, als: *ick liew äujn Gōdd*, ich glaube an Gott; *he gongt inäujn'e Sjürk*, er geht in die Kirche hinein; *trêhs inäujn'e Dörnsh*, tritt in die Stube; *huhm äujn't Önlàss sluhggen*, jemand in's Angesicht schlagen; *dähläujn'e Tjaaler gongen*, hinunter in den Keller gehen; *üttäujn'e Luft gongen*, an oder in die freie Luft hinaus; *dähläujn'e Slüjtt fällen*, in den Graben fallen; *äujn't Slúbb fällen*, in den Koth; *ick däi't hám äujn'e Häujnn*, ich gab's ihm in die Hand.

Gemischte Beispiele: *äujn'e Kluhse wêsen*, in den Kleidern sein; *äujn'e Ljägte stäujnnen*, im Lichte stehen; *huhm äujn'e Rock tieen*, einen am Rocke ziehen; *witt äujn'e Hüdd wêsen*, weiss in der

Haut sein; *äujn mín Tídd*, *äujn újll Tídde*, zu meiner Zeit, in alten Zeiten; *äujn 'e Junke*, im Dunkeln; *äujn 't Läwent wésen*, am Leben sein. — Umstandswörtlich: *dirr 's nint äujn*, es ist nichts darin; *tie de äujn*, zieh dich an; *wirr làit 't äujn?* woran liegt es? *dāt lêt gäujd äujn*, es lässt gut an; *dāt gongt nōg äujn*, das geht wohl an; *dirr hähst Rógt äujn*, daran oder darin hast du Recht. — In Zusammensetzungen entspricht es dem deutschen *an*, als: *äujnfängen*, *äujngongen*, *äujnstringen*, *äujnsieen*, *äujnwijnnen*, *äujnbringen* u. s. w.

§. 245. *Üt* und *auf* (aus und ab) sind oft reine Gegensätze von *äujn*, als: *huhm äujntieen*, sich anziehen: *huhm auftieen*, sich abkleiden; *inäujn 't Hüss an üttauf 't Hüss gongen*, in's Haus und aus dem Hause gehen. Dagegen sind *auf*, *àw* und *bài* auch bisweilen mit *äujn* sinnverwandt, als: *he hêt Fräude äujn sín Bjàrne*, die Kinder selbst sind seine Freude: *he hêt Fräude auf sín Bjàrne*, sie machen ihm Freude; *he stürw äujn 'e Mäislinge*, er starb an den Masern: *he stürw auf 'e Mäislinge*, an den Folgen derselben; *he êt hám sātt äujn ān Rógt*, an einem Gerichte: *auf ān Rógt*, von einem Gerichte; *he fánnt Smāge äujn 't Tieknen*, er findet Geschmack am Zeichnen: *nō hêt 'r Smāge àw mán gause Winn fūngen*, nun hat er Geschmack an meinem guten Wein bekommen; *he tuck me äujn 'e Rock* und *bài 'e Rock*, er zog mich am und beim Rocke.

§. 246. *A'nfōre*, *ánädre*, *fōre*, *bêfte*.

A'nfōre heisst eigentlich vorne, und *ánädre* hinten, *fōre* und *bêfte* eben so; sie stehen aber auch statt *vor* und *hinter*, als: *he gongt ánfōre me*, *dō gongst ánädre me*, *an ick gong twáshe junk*, er geht vor mir, du gehst hinter mir, und ich gehe zwischen euch beiden; *gong dō ánfōre*, *sō wáll ick ánädre bliwwe*. — Sinnähnlich sind hier: *fōretó* und *fōreäujn*, voran; *faarütt*, voraus; *fōreütt*, vorne aus, voraus; *àwefōrégge*, wörtlich vorseits, wie in diesseit und jenseit; *äderäujn*, hintenan; *äderütt*, hintenaus; *àwäderégge*, hinterseits, hinter. Mehrere dieser Wörter werden aber nur umstandswörtlich gebraucht.

§. 247. *Auwer*, über; dän. und engl. *over*, nd. *ōwer*.

Auwer entspricht dem deutschen *über* mit dem dativ und accus., als: *dāt Böhr hungt auwer 'e Shêw*, das Bauer hangt über dem Tische; *jō Naas sát auwer 'e Müss*, die Nase sitzt über dem Munde; *auwer 't Lêsen insläipen*, über dem Lesen einschlafen; *he sprüng auwer 'e*

Slüjlt, er sprang über den Graben; *auwer't Hüss smitten*, über's Haus werfen; *auwer'e Téle straaien*, über den Fussboden gehen; *dät gongt auwer mán Forständ; lédd en Táller auwer dät Flásh; he ás äujn'e Shüll áp auwer't Uhre*, er ist in Schulden bis über die Ohren; *dät wégt ài auwer ségs Pünn*, es wiegt nicht über sechs Pfund; *dät köstet aawer fiew Märk, aurs dät's ock auwer tien Éllne lông*, es kostet über fünf Mark, aber es ist auch über zehn Ellen lang; *ick fél auwer en Stijnn*, ich fiel über einen Stein; *ick würd trong auwer de*, ich ängstigte mich über dich; *dirr ás älltidd Hiere auwer Hiere*, es ist immer Herr über Herr; *Gödd lét sán Sánn ápgonge auwer dá Äirige an Gause, an lét't rêne auwer dá Rógtfjärdige an Ünrógtfjärdige*, Gott lässet seine Sonne aufgehen u. s. w.; *auwer wát éftertänken, gällen, sörrigen, läken, tjáwweln*, über etwas nachdenken u. s. w.; *huhm auwer än erbarmen, shaamen, blögen, fräuen, grämen*, sich über einen erbarmen, schämen, entsehen, freuen, grämen. Vergl. *ám*, §. 239.

Umstandswörtlich. *De Rinn ás auwer*, der Regen ist vorüber; *dät läpt auwer an auwer*, es läuft über und über; *dät köget auwer*, es kocht über; *ríw't auwer*, reiss es über; *jö hiel Nägt auwer*, die ganze Nacht hindurch; *dät gongt nög auwer*, das geht wohl vorüber; *he ás auwer äjtt Járringe*, er ist drüben bei euch, in eurem Hause.

§. 248. *Auwerfaar*, gegenüber; dän. *overfor*, engl. *over against*.

He sát lick auwerfaar me, er sitzt mir gerade gegenüber; *shrädd auwerfaar me*, schräg gegenüber; *dät Hüss läit lick auwerfaar'e Sjürk*, das Haus liegt der Kirche gerade gegenüber.

§. 249. *Auwerijn*, gegenüber, gegen einander an; engl. *over against*.

Dá Fijnde stäujnne lick auwerijn enauser, die Feinde stehen einander gerade gegenüber, gegen einander; *já féllen auwerijn enauser*, sie fielen gegen einander an; *he fél auwerijn't Uch*, er fiel gegen die Wand über.

§. 250. *Aane*, ohne.

Aane bezeichnet die Abwesenheit eines Gegenstandes, und, umstandswörtlich gebraucht, die Abwesenheit eines Zustandes, oder die Unterlassung einer Handlung, als: *he kaum aane Häujd, rát aane Spöre, gongt aane Fäirer, ás aane Sörrig*, er kam ohne Hut, reitet ohne Spornen, geht ohne Führer, ist ohne Sorge; *aane Gijl lét hám nint üttrógte*, ohne Geld lässt sich nichts ausrichten. —

Aane tó wêlen an tó slâipen, räisden we twäier Dége, ohne auszuruhen und zu schlafen, reisten wir zwei Tage; *aane me wât tó sêdden an aane hám ámtósien, ging'r fon me*, ohne mir was zu sagen und ohne sich umzusehen, ging er von mir.

§. 251. *'Awehírrégge, àwejánnerégge*, diesseit, jenseit.

Awehírrégge't Grêf, diesseit des Grabes; *àwejánnerégge't Grêf*, jenseit des Grabes; *àwehírrégge an àwejánnerégge de Wäi*, diesseit und jenseit des Weges, u.s.w. Für *àwejánnerégge* gebraucht man auch das kürzere *bàijánte*, engl. *beyond*, von *jánte, jánner*, welche beide *dort* bedeuten, als: *dät Tôrp làit bàijánte de Bäirig*, oder *àwejánnerégge*, das Dorf liegt jenseit des Berges. — Die übrigen mit *Égge* zusammengesetzten, Raum- und Flächenverhältnisse bezeichnenden Wörter sind: *àwàwerégge, àwenàhserégge*, oberhalb, unterhalb; *àwánnerégge, àwütterégge*, innerhalb und ausserhalb; *àwebánnerégge, àwebütterégge*, auf der Binnenseite, binnenseits und aussenseits; *àwebaawerégge*, oberhalb; *àweläigerégge*, unterhalb, niederhalb; *àwefôrégge*, vorderhalb, vor; *àwäderégge*, hinterhalb, hinter; *àwenirrégge*, näherhalb, näher bei; *àwefierégge*, fernerhalb, ferner von; *àwästerégge, àwewésterégge, àwenôrdégge, àwesôhserégge*, an der Ost- West- Nord- und Südseite; *àwehugerégge*, höherseits, höherwärts; *àwerógtégge, àweléftégge*, zur Rechten, zur Linken (Vergl. §. 102. N. 142).

§. 252. *Baawen, baawne, baawen àw*, über, oben; nd. *baawen, baawen op*, engl. *above*.

He hét sin Haad baawen't Wâhser, er hat seinen Kopf über dem Wasser; *baawen't Álkenierlück ás en Swälkennést*, über der Erkerluke ist ein Schwalbennest; *jô Naas sát baawne Müss*, die Nase sitzt über dem Munde. — *Baawen* wird in Verbindung mit *àw, äujn* und *auwer* gebraucht: *baawen àw*, oben auf; *baawen äujn*, oben an; *baawen auwer*, oben über; *fon baawne*, von oben. Als blosse Ortsbezeichnung heisst *baawen, baawne*, auch *boppe*, besonders in Lindholm. *Baawne* ist der reine Gegensatz von *déle*, so wie *áp* von *dähl*.

Auwer ist mit *baawen* sinnverwandt, nur mit dem Unterschiede, dass *baawen* bloss einen höheren Ort bezeichnet, ohne das Wechselverhältniss zwischen *auwer* und *unner* anzudeuten, z. B. *he sát baawne me*, er nimmt einen höheren Platz ein, als ich

auwer me, kann auch heissen, er sitzt so über mir, dass ich den Kopf unter seinen Füssen habe; *ik hähw nö āll trie Nägte auwer de Krönke sähn*, ich habe nun schon drei Nächte über den Kranken gesessen. — Daher ist auch der Sinn in folgenden Sätzen nicht ganz derselbe, als: *jö Naas sát baawne de Müss* und *jö sát auwer'e Müss; he hält't Haad baawen't Wähser* und *auwer't Wähser*. Derselbe Unterschied findet im Niederdeutschen zwischen *baawen* (*baaben*) und *öwer* statt. *He ás bàawne*, er ist oben; *de Ihne ás baawen àw, an de Ausere déle unner*, der Eine ist oben drauf, der Andere unten. — *Dät Lick ás noch baawen't Gréf*, die Leiche ist noch über dem Grabe, oberhalb des Grabes; hier würde *auwer* ganz unrichtig stehen, und einen verkehrten Sinn geben.

§. 253. *Bài*, bei, an.

Bài giebt 1. die Nähe eines Gegenstandes in Beziehung auf einen andern an, als: *he stönt bài me*, er steht bei mir; *de Prins rát bài'e Kinning*, der Prinz reitet bei dem Könige; *dät Swjàrd hungt bài'e Sidd; jö sát bài'e Döhr; he ás bài't Árbed*, bei der Arbeit; *he gongt bài'e Krácke*, er geht auf Krücken; *bài'n Stöck*, an einem Stocke; *he stönt bài't Rauser*, er steht am Ruder; *Gödd ás bài de*, Gott ist bei dir; *de Buhmm stönt bài'e Tünn*, der Baum steht am Garten; *bài'e Kriemmer sán Wöre*, bei dem Krämer sind Waaren; *he gongt bài Däi an Nägt*, er geht bei Tag und Nacht; *bài Ljägt*, bei Lichte (lesen z. B.); *huhm bài huhm betönken*, sich bei jemand bedanken; *wát bài'e Häujnn héwen*, etwas bei der Hand oder zur Hand haben; *huhm bài'e Häujnn nàmen*, jemand bei der Hand fassen; *bài üss ás dät ài Màude*, bei uns ist das nicht Mode. »*Trau stäujnne ját me bài, bài'e Shéw an bài'e Brài*," treu stehet ihr mir bei, bei dem Tisch und bei dem Brei. *He bláft ài bài'e Säge*, er bleibt nicht bei der Sache; *bài gauhs Sünnhäid, bài Forständ, bài Gijl wésen*, bei guter Gesundheit, bei Verstande, bei Gelde sein; *bài Gödd!* bei Gott! *bài mín Siel an Saalighäid!* bei meiner Seele und Seligkeit! *bài'e Türke ás dät Brück* (Sitte); *he böget bài'e Wäjl, bài't Hölting, bài'e Sträujnn*, er wohnt am Weiher, am Gehölze, am Strande.

2. Uneigentlich, als: *bài sócken Krönkhäid ás nint üttfórögten*, bei einer solchen Krankheit ist nichts auszurichten; *bài't Lésen gälld's*, beim Lesen weinte sie; *jö gälld bài't Lésen*, sie weinte

beim Lesen; *bài't Stéllen kámt nínt ütt*, beim Stehlen kommt nichts heraus; *bài unk Frünnsháp beswér ick de*, bei unserer Freundschaft beschwöre ich dich; *dät ás bài Strāfe forbāhn*, es ist bei Strafe verboten.

3. Gemischte, zum Theil abweichende Beispiele, als: *huhm bài't Urd námen, hüjllen*, jemand beim Worte nehmen, halten; *he hält hám bài't Häier; huhm bài't Uhre fuhggen*, jemand bei den Ohren kriegen; *bài en Prück drāwen*, bei einem Haar treffen; *nō ás't bài't Ijnne*, nun ist er beim Ende (*tó't Ijnne*, zu Ende). Aber der Ausdruck: *dāt's bài't Ijnne*, heisst: es ist vorbei, es ist aus damit, als: *dät ás bài't Ijnne má hám*, es ist aus, vorbei mit ihm. *He bōget bài'e Préster*, kann heissen: in dessen Hause oder neben an; *he bōget bài'e Présters* (*Hüss*), in der Nähe des Predigers; *he bōget äjtt Présters*, in dessen Hause. — *Üttbài* heisst der Länge nach an einem Gegenstande hin, längs, als: *üttbài't Tōrp*, längs dem Dorfe; *üttbài't Rá käiren*, längs der Reihe fahren, beim Einfahren des Getreides; *bài Wäilōng ládden blíwwen*, am Wege liegen bleiben. *Hánebài*, gegen, *hánejn*, gegen, als: *dírr wjárn hánebài en twontig Mánshene*, es waren gegen zwanzig Menschen da; *hánejn't Ênne*, gegen den Abend. Sinnverwandte Ausdrücke sind: *bài't Ijnne, äujn't Ijnne, äjtt't Ijnne, tó't Ijnne.* — *A'mbài* 1. vorbei, 2. umher; *faarbài*, vorbei; *büttebài*, aussen vor; *délebài* u. s. w.

§. 254. *Bánne*, binnen, innerhalb, inner.

Bánne Dōhr wésen, inner der Thür sein, d. i. im Hause; *bánne en Ihr*, binnen einem Jahre, oder innerhalb eines Jahres; *bánne Aagedége*, binnen acht Tagen; *bánne Ihr an Däi*, binnen Jahr und Tag, binnen Jahresfrist; *dō shäht me ài mōr bánne Dōhr kàme*, du sollst mir nicht mehr inner der Thür, über die Schwelle, kommen. — *Bütte an bánne blānk*, aussen und innen blank; *bánnefaar*, binnenvor, innenvor; *bánneäujn*, nd. binnenin; *bánneto*, nd. binnento; *fon'e bánnene*, nd. van binnen; *unnerbánne má kàmen*, hinter etwas kommen.

§. 255. *Dōr* (*dōhr*), durch, hindurch; nd. *dör*, engl. *through*.

1. Eigentlich, als: *dōr't Kauren, dōr't Säujnn, dōr't Slubb, dōr'e Snie gongen*, durch das Getreide, den Sand, den Koth, den Schnee gehen; *dōr't Ijll, dōr'e Stähs, dōr'e Kuch tieen*, durch's

Feuer, durch die Stadt, den Koog ziehen; *dör 't Wánning*, *dör'e Fájngre laucken*, durch's Fenster, durch die Finger sehen, u.s.w.

2. Uneigentlich, ein selbstwirkendes Mittel oder eine Einwirkung andeutend, als: *ick lêt 't dör mán Brauser besörrige*, ich liess es durch meinen Bruder besorgen; *dät shàid dör en Ünlóck*, es geschah durch ein Unglück; *dör Ünfaarságtighäid*, durch Unvorsichtigkeit; *dör sín Grótthártighäid an sín Huchmäujdd ás'r ám sín Frünne kiemmen*, durch seinen Stolz und seinen Hochmuth ist er um seine Freunde gekommen; *dör Middle kaast de noch kàme*, durch Mittel kannst du dich noch erholen; *dör Höndel würden's rick*, durch Handel wurden sie reich. — Umstandswörtlich: *gong dör!* geh weg! scher dich fort; *de Träjdd gongt ài dör.*, der Faden geht nicht durch; *ick kön ài dör kàme; huhm dörkringen*, sich durchdrängen; *dördringen*, durchdringen, *he drängt dör* oder *drájngt dör*.

Sinnverwandt sind hier bisweilen *auf*, *fon* und *má*, als: *he würd haadigt dör'e Shárprógter má't Swjàrd*, er wurde durch den Scharfrichter mit dem Schwerte enthauptet; *he würd haadigt auf'e Shárprógter*, vom Scharfrichter. *Dör'e Winn hêt de Mêller sín ricke Dêge, auf'e Winn worde dá Ruwe dràwen, an dirrfaar säit'm, dät de Mêller fon'e Winn làwet*, durch den Wind hat der Müller seinen Reichthum, von dem Winde werden die Flügel getrieben, und daher sagt man, dass der Müller vom Winde lebe. *Jö Kaar würd shäwen auf en Slaawe má dá Häujnne formiddelst't Fijl*, der Karren wurde von einem Sklaven mit den Händen und vermittelst des Rades geschoben.

§. 256. *Dêlebài*, *dählbài*, *dêleám*, *dählám*, *dêlefaar*, *dählfaar*.

Dêlebài'e Wäi, unten am Wege, *unter*wegs, *unten*wegs, *nieder*wegs, als Gegensatz von *ober*wegs, *baawenwäis*, wovon der reine Gegensatz wieder *dêlewäis* heisst. Vergl. §. 227. N. 34. *Dêlebài'e Dick käiren*, unten am Deiche fahren; *dählbài'e Dick käiren*, vom Kamm des Deiches das sogenannte *Áhk* hinunter fahren; *dêleám*, unten um; *dêleám hárr Köwel ás en brijdden Stijtt*, unten um ihren Rock ist ein breiter Stoss, Besatz, Borte aus breitem Bande; *dählám*, herabhangend, als: *dá Köwle honge hár, an'e Bogslinge hám dählám*, die Röcke hangen ihr und die Hosen ihm herunter; *glidde dählám*, gleiten herab; *dêlefaar*, am untern Ende eines Ackers dem Dorfe zunächst; *ápfaar*, nach dem obern Ende zu

oder an demselben; *üttfaar*, vom Dorfe ab, in die Fennen hinaus; *dählfaar gongen*, dem untern Ackerende zu.

§. 257. *Êfter*, dän. *efter*, engl. *after*.

1. *Êfter* bezeichnet das spätere Dasein oder Wirken eines Gegenstandes in Beziehung auf einen andern, und ist der Gegensatz von *faar*, vor, als: *he kámt êfter me*, er kommt nach mir; ist doppelsinnig, je nachdem es betont wird, und kann heissen: er kommt später als ich, oder, wenn der Ton auf *êfter* ruht, er setzt mir nach, um mich zu greifen; *êfter'e Sàndäi fölligt'e Maundäi*, nach dem Sonntage folgt der Montag; *he stürw êfter sin Wüff*, er starb nach seiner Frau; *êfter huhm snäken, gongen, präjten*, nach einem sprechen, gehen, predigen, d. i. nachahmen; *êfter'e Captain fölligt'e Lieutnant; êfter jö Tidd däi'r nint*, nach der Zeit that er nichts; *êfter Mádsámmer*, nach Johannis; *êfter'e Jüll*, nach Weihnachten; *êfter dät hirre Läwent fölligt en auser*, nach diesem Leben folgt ein anderes; *êfter hunnert Ihr sán dá mäste nö Làwende düjdd.* Umstandswörtlich: *dö kámst já wäjl êfter?* du kommst ja wohl nach? *kirrêfter, dirrêfter, wirrêfter.*

2. Deutet *êfter* die Richtung eines Gegenstandes auf etwas an, als: *ick rógt me êfter de*, ich richte mich nach dir; *huhm êfter'e Klöck rógten; jö Blöhm dràit hár êfter'e Sánn*, die Blume dreht sich nach der Sonne; *já dönse êfter'e Gichel*, sie tanzen nach der Geige; *he gongt êfter Brüjdd*, er geht nach Brot; *he sjöngt êfter Näujtte*, er singt nach Noten; *êfter min Miening*, nach meiner Meinung; *êfter sán Räjdd, efter hárren Wánsh*, nach seinem Rathe, ihrem Wunsche; *êfter Göds Wálle*, nach dem Willen Gottes; *êfter'e Maude*, nach der Mode; *êfter sin Ihringe ás'r män lájtt*, nach seinen Jahren ist er nur klein; *êfter huhm lingen*, sich nach jemand sehnen; *êfter wát lingen*, auch nach etwas reichen, langen; *he klámmert êfter en Fögelnést*, er klettert nach einem Vogelneste; *wát früg ick êfter de?* was frag ich nach dir? *ick früg'r nint êfter*, ich frage nichts darnach; *êfter't Swjàrd grippen; he shüjtt êfter en Rauck*, er schoss nach einem Raben; *jö slauch êfter me*, sie schlug nach mir; *dät kámt nög êfter'e Häujnn*, das kommt schon nach der Hand, nach und nach; *êfter't Á'mstánde*, den Umständen nach; *jö hêt't êfter'e Mödder*, sie leidet an Mutterbeschwerden, hat hysterische Zufälle.

Á'm, um, ist hier oft synonym: *ám wát säjcken* und *éfter wát säjcken*, um und nach etwas suchen; *ám* und *éfter wát frägen*, um und nach etwas fragen; *he gongt ám Wähser* und *éfter Wähser*, er geht um Wasser (zu holen) und nach Wasser; *he shráft éfter en Bauck*, er schreibt nach einem Buche, nämlich ab: *he shráft ám en Bauck*, er schreibt darnach, um es zu bekommen.

§. 258. *Faar*, vor und für; dän. und engl. *for*, nd. *vör*.

a). 1. Steht *faar* bei Raum- und Zeitverhältnissen, als: *he stönt faar me*, er steht vor mir; *dá Buhmme stäujnne faar't Hüss*, die Bäume stehen vor dem Hause; *binn hám wát faar't Ugene*, binde ihm etwas vor die Augen; *dirr's nijn Döhr faar'e Kämmer*, es ist keine Thür vor der Kammer; *nijn Slöt faar't Gijlshrön*, kein Schloss vor der Geldlade. — *Faar tuhg Ihr*, vor zwei Jahren; *faar min Tidd*, vor meiner Zeit; *shöw jö Shaahs faar'e Döhr*, schiebe den Riegel vor die Thür; *ick liew hám faar haawen Ausern*, ich glaube ihm vor irgend einem andern.

2. Eine Ursache, ein Hinderniss, einen Zwang andeutend, als: *ick kön ài faurt faar jám kàme*, ich kann vor euch nicht durchkommen; *he flügtet faar'e Fijnde*, er floh vor den Feinden; *jö ás trong faar'e Düss*, ihr ist bang vor dem Tode; *he jüllt faar Wärk*, er wimmert vor Schmerz; *jö köhs faar Ángst ài snäke*, sie konnte vor Angst nicht sprechen; *faar bär Träwelhäid kön'r ài üttkàme*, vor lauter Geschäftigkeit kann er nicht auskommen; *faar Fräude gällen*, vor Freude weinen; *he wijt hám faar Ángst ài tó läjtten*, er weiss sich vor Angst nicht zu lassen.

b). Steht es 1. wenn es *für* vertritt, da, wo angezeigt werden soll, dass zum Besten oder zum Schaden und Nachtheil etwas für einen Gegenstand geschehe; als: *dät's gäujd faar de*, das ist gut für dich; *dät's en Middel faar'e Kólle*, das ist ein Mittel für's Fieber; *jö ás en Münster faar Ausere*, sie ist ein Muster für Andere; *ick bán Faarmünner faar sín Bjàrne*, ich bin Vormund für seine Kinder; *dät sömet hám ài faar de*, das ziemt sich nicht für dich, es ziemt dir nicht; *gong dirr hàne faar me*, gehe für mich dahin; *he dét faale faar me*, er thut viel für mich; *he stürw faar't Fidderläujnn; ick ging dör't Ijll faar hám*, ich ginge durch's Feuer für ihn; *he sörrigt faar sín Bjàrne*, er sorgt für seine Kinder; aber *he sörrigt auwer sín Bjàrne*, er trauert über seine Kinder; *he*

sörrigt ám sin Bjärne, um seine Kinder. *Gödd sörrigt faar árken*; Gott sorgt für jeden; *ick bán faar me sĕllew*, ich bin für mich allein, habe keinen Haushalt; *he ás faar'e Krich, aurs ick bán faar'e Frēse*, er ist für den Krieg, aber ich bin für den Frieden; *snāk dō faar hám*, sprich du für ihn, ist doppelsinnig, wie im Deutschen.

2. Steht *faar* bei Erstattungen, Ausgleichungen, Sicherstellungen u. s. w., als: *faar en Gaawe tōnken*, für eine Gabe danken; *ick wáll de faar dán Mäute betāle*, ich will dir für deine Mühe bezahlen; *faar Gijl kupen*, für Geld kaufen; *faar huhm instäujnnen*, für jemand einstehen, bürgen; *ān faar ālle, an ālle faar ān Mönn*, einer für alle, und alle für einen Mann stehen.

3. Zweckanzeigend, als: *en Bauck faar Bjärne*, ein Buch für Kinder; *Ijllinge faar'e hiele Wonter*, Feuerung für den ganzen Winter; *Faarrājd faar Aagedége*, Vorrath für acht Tage.

4. Beim Dafürhalten und Ausgeben für, als: *he hālt hám sĕllew faar en grótten Mönn*, er hält sich selbst für einen grossen Mann; *ick hüll hám faar en A'mluper*, ich hielt ihn für einen Reffträger oder Tabulettenkrämer; *he jĕft hám ütt faar en Doctor*, er giebt sich für einen Arzt aus; *ick nümm dāt Stóck Gijl faar en Daaler*, ich nahm das Stück Geld für einen Thaler an; *he erkānnd hám faar sán Sàhn*, er erkannte ihn für seinen Sohn; *huhm faar en Shálm, en Bedréger, en Thief, en Äsel üttshéllen*, jemand für einen Schelm, einen Betrüger, einen Dieb, einen Esel ausschelten.

5. Für *wegen*, als: *faar me mähst't hüll dŭjn*, meinetwegen darfst du es gern thun; *ick āgt hám faar sin Gaushāid*, ich schätze ihn seiner Güte wegen; *faar din Shājll wáll ick't dŭjn*, deinetwegen will ich's thun.

Gemischte Beispiele: *Faar'e Düss ás nijn Krüdd wŭgsen*, für den Tod ist kein Kraut gewachsen; *he dráft faar'e Winn*, er treibt vor dem Winde; *he kōn hám ài hŭjlle faar Lāken, faar Gällen*, er kann sich des Lachens, des Weinens nicht enthalten; *wát faar'e Täis héwen*, etwas für die Zähne haben, z. B. einen guten Schinken. — Umstandswörtlich: *Ick bán'r faar, he ás'r ijn*, ich bin dafür, er ist dagegen; *wát hähst faar?* was hast du vor? *wát dähst me dirrfaar?* was giebst du mir dafür? *dirr kōn ick nint faar*, ich kann nichts dafür; *wát faar en Mönn, wát faar en Fō-*

gel ás dāt? was für ein Mann, was für ein Vogel ist das? *jö hĕt en Short faar*, sie hat eine Schürze vor, u. s. w.

Sinnverwandt sind hier bisweilen *ám* und *auf*, als: *faar Gĭjl shriwwen*, für Geld schreiben; *he shráft ám't Ihre*, er schreibt um die Ehre, d. i. der Ehre wegen, um sie zu erlangen; *ám Gĭjl shriwwen*, um oder nach Gelde schreiben; *faar Stólthāid* und *auf bār Grótshhäid niemmen kännen*, vor Stolz und aus Stolz niemand kennen; *faar Liewde* und *auf Liewde blinn wêsen*, vor und aus Liebe blind sein.

Steht *faar* zweckanzeigend, so stimmt es nicht immer mit *für* überein, als: *en Bauck faar Bjàrne*, ein Buch für Kinder geschrieben; aber: ich habe ein Buch für dich gekauft, das du haben sollst, heisst: *ick hähw en Bauck tó de kāft; — hirr sán haaw Fögle tó de*, hier sind einige Vögel für dich (zu dir); *dirr's en Rock tó me*, da ist ein Rock für mich; *wār dāt tó mjàrne*, hebe das für morgen auf; *ick hähw Stjütte tó jám kāft*, ich habe Semmel für euch gekauft; *ick hähw wát tó de;* nd. ebenso.

Wenn *faar* die Bedeutung von *vor* hat, so wird es gedehnter ausgesprochen und stärker betont, als wenn es anstatt *für* steht, z. B. *dö stōnst já* faar *me*, du stehst ja *vor* mir; *dö stōnst já faar* me, du stehst ja für *mich*, an meiner Statt.

§. 259. *Foraane*, ohne, ausser; dän. *foruden.*

Ick word nōg klār foraane de, ich werde schon ohne dich fertig; *foraane hám kōn'r't niemmen māge. — He rátt foraane Spōre*, er reitet ohne Spornen (die er wohl bedürfte, oder sonst zu gebrauchen pflegt); *he rátt aane Spōre*, er reitet ohne Spornen anzuhaben. *Foraane wêsen* heisst wörtlich: *entohnigt sein*, aber der Sinn ist: *entbehren*, als: *ick mäujtt sö faale foraane wêse*, ich muss so vieles entbehren; *Gĭjl kōn'm ài foraane wêse*, des Geldes kann man nicht bar sein.

Foraane hám wās niemmen tó Stêhse, ausser ihm war niemand zugegen; *foraane en Bauck dāi'r me ock noch en smuck Bill*, ausser u.s.w.

§. 260. *Fon*, von.

Fon bezeichnet die Entfernung eines Gegenstandes von einem andern, und ist dann das Gegentheil von *bài*, als: *dá Staurke tiee wách fon üss*, die Störche ziehen von uns weg; *ick kám fon Járringe*, ich komme von euerm Hause; *he gongt fon me*, er geht

von mir; *fon Mjàrnem tó't Ênnem*, von Morgen bis an den Abend; *we kàme fon't Unnerne*, wir kommen vom Mittagessen; *fon'e Hühs*, vom Hause, von der Heimath; *fon't Fáshen*, *fon't Dicken*, *fon't Märked*, vom Fischen, vom Deichen, vom Markte; *fon'e Stähs*, von der Stadt; *sin Häujnn fon huhm auflieen*, seine Hand von einem abziehen; *fon'e Säge aufgongen*, von der Sache abgehen; *he gongt fon't Stóck*, von Sinnen; *fon Forständ*, von Verstande; *fon üjll Tidde*, von alten Zeiten; *fon't ségst Ihr auf*, vom sechsten Jahre an; *fon forgingen Ihr*, vom vorigen Jahre.

Fon und *auf* müssen hier wieder in Beziehung gebracht werden. *Auf* ist nämlich der reine Gegensatz von dem deutschen *auf*, und würde am besten durch *ab*, im Sinne dieses Verhältnisswortes, bezeichnet werden, als: *ick kám fon't Märked*, vom Markte her: *ick kám auf't Märked*, komme ab dem Markte, wo ich als Krämer gestanden habe; *nám de Häujdd auf't Haad*, nimm den Hut ab dem Kopfe; aber: *de Rinn dröppet fon'e Häujdd*, der Regen tröpfelt vom Hute; *gong fon'e Hájnst*, geh von dem Pferde weg: *stäujnn auf'e Hájnst*, steige ab dem Pferde; *dät Shümm höngt de Hájnst bài'e Töle*, *an fällt hám fon'e Töle*, *aurs de Rütter fällt auf'e Hájnst*, der Schaum hangt dem Pferde am Maule, und fällt ihm vom Maule, aber der Reiter fällt ab dem Pferde; *bliw fon'e Wäien*, komme nicht an den Wagen; aber: *bliw auf'e Wäien*, besteige ihn nicht; *huhm námt auf'e Shéw*, *wát'r àw làit*, *fon'e Shéw*, *wát'r bài stönt*, man nimmt ab dem Tische, was darauf liegt, von dem Tische, was daran steht. — Wenn *fon* bloss auf die Entfernung eines Gegenstandes von einem andern geht, so bezieht *auf* sich allein auf das Verlassen des gegenwärtigen, obern Standpunktes, als: *de Matröse féll dähl fon'e Mästkaurew*, der Matrose fiel vom Mastkorbe herab: *he féll dähl auf'e Mästkaurew*, er fiel ab demselben; *de Blietéker féll dähl fon'e Thürn* und *dähl auf'e Thürn*, der Bleidecker fiel von dem Thurme und ab dem Thurme; *he féll dähl auf't Hüss*, ab dem Hause: *he kaum dähl fon't Hüss*, er stand am Hause, oder kam aus dem Hause und ging nach einem niedrigern Standpunkte, z. B. den Warf hinunter; *de Snöte höngt hám dähl fon'e Naas*, der Rotz hangt ihm von der Nase hinunter; *dröhg dät Bläujdd auf'e Naas*, wische das Blut von der Nase ab; *dät wäs ài auf'e*

Wäi, das wäre nicht aus dem Wege; *ütt auf'e Nüjd kàmen; fon Fierense*, von ferne; *fon* und *auf't Shäujll kàmen*, von und aus der Schule kommen.

Bei Bestandtheilen von Dingen steht allemal *auf*, wenn man sie als solche betrachtet, z. B. *jö Burst auf't Laumm*, oder *en Burst auf en Laumm*, die Brust ab dem Lamme, oder eine Brust ab einem Lamme; *en Fähser auf en Kräjdder, en Shánn auf en Sillhünn, en Wing auf en Swuhn*, eine Feder ab einem Hahne, ein Fell ab einem Seehunde, ein Flügel ab einem Schwane. Im Dänischen und Englischen ebenso, als: *Brystet af Lammet*, oder *et Bryst af et Lam, the breast of the lamb*, oder *a breast of a lamb*. — In der Bedeutung von *aus*, wenn ein Gegenstand in einen andern umgebildet wird, steht gleichfalls *auf*, als: *en Shêw auf Hölt*, ein Tisch aus Holze; *jö mäget en Häujdd auf Stràt*, sie macht einen Hut aus Stroh; *en Swöhw auf Jückere*, eine Peitsche aus Weidenruthen; *en Böhr auf Wirr*, ein Bauer aus Eisendraht; *auf hám wort nint*, aus ihm wird nichts; *wát wáll'r doch auf worde?* was wird doch daraus werden?

Bei Herstammungen steht *fon*, als: *ick bán fon Ríhssem*, ich bin von oder aus Riesum; *he ás fon Aadel*, er ist von Adel; *jö ás fon Hälligläujnn*, sie ist von Helgoland u. s. w. — Ferner: *älle gauhse Gaawe kàme fon Gödd*, alle gute Gaben kommen von Gott; *en Bräif fon Altona, fon Berlin* u. s. w. — *De Bàger hähw ick noch fon mán Álthäte füngen*, den Becher habe ich noch von meinem Grossvater bekommen, wenn er ihn mir nämlich geschickt hat; *ick hähw en auf hám füngen*, wenn er ihn mir selbst gegeben hat.

In folgenden Fällen steht *fon*, als: *fon lájtt áp*, von klein auf; *fon Bjàrns Biene*, von Kindesbeinen an; *fon Rógts wägen*, von Rechts wegen; *fon üngefähr; ick bán fon árken forlêt*, ich bin von jedem verlassen; *fon huhm kön'm dät sêdde?* von wem kann man das sagen? *en Mönn fon hunnertdusend Daalere*, ein Mann von hunderttausend Thalern; *he ás män klien fon Knaake*, er ist nur klein von Knochen (dünn); *dät ás't Ijnne fon't Stóck*, das ist das Ende vom Liede; *en Göng fon en Stünn; en Wäi fon tien Mêle*, ein Weg von zehn Meilen; *en Áller fon hunnert Ihr*, ein Alter von hundert Jahren; *swär fon Wágt*, schwer von Gewicht; *he ás lágt fon Begripp*, leicht von Begriff; *fon't Bádden làwen*, vom

Betteln leben; *he wijt fon ālles mátósnāken*, er weiss von allem mitzusprechen; *he tjàrt fon sin Gijl*, er zehrt von seinem Gelde, u.s.w.

Umstandswörtlich steht *auf*, als: *dirr wijt ick nint auf*, davon weiss ich nichts; *dirr wort nint auf*, es wird nichts daraus.

§. 261. *A'm* und *auwer* sind mit *fon* sinnverwandt, als: *he snāket ám árken*, er spricht von jedem, über jeden; *he hālt hám auwer árken áp*, er hält sich über jeden auf; *en Tāhl ám Rübezahl*, ein Mährchen von Rübezahl (handelnd); *en Sōng ám huhm māgen*, ein Lied auf oder über jemand machen; *de Sōng ám'e Klōck auf Schiller*, das Lied von der Glocke von Schiller; *wát snāke ám'e Krich*, wir sprechen vom Kriege; *he kōn ám ālles másnāke*, er kann über alles mitsprechen; *he wijt wát ám árken*, er weiss an jedem etwas auszusetzen; *he wijt wát fon árken tó fortéllen*, er weiss von jedermann etwas zu erzählen; *àw ālles kōn'r en Sōng māge*, auf alles kann er ein Lied machen; *hähst'r wát fon hierd? hähst'r wát ám hierd? hähst'r wát auwer hierd?* hast du etwas davon, darum, und darüber gehört?

§. 262. *Faarbài*, vorbei, vorüber.

He ging me faarbài, *he kaum me faarbài*, er ging, er kam mir vorbei; *he ging faarbài me; he ging mín Hüss faarbài*, er ging mein Haus vorbei; *he ging faarbài mín Hüss*, an meinem Hause vorbei; *he kaum hirr faarbài*, er kam hier vorbei; *jō Flāg ás faarbài*, der Schauer ist vorüber.

§. 263. *Ijn*, gegen, wider.

Ijn, als *gegen*, bezeichnet den Gegenstand der Richtung, als *wider*, zugleich das Ankämpfen gegen denselben, als: *ijn'e Winn gongen*, gegen den Wind gehen; *ijn'e Struhmm swummen*, gegen oder wider den Strom schwimmen; *ijn'e Wjàrd snāken*, wider die Wahrheit reden; *wát ijn't Ljāgt hūjllen*, etwas gegen das Licht halten; *ijn'e Sánn laucken*, gegen die Sonne sehen; *hähst wát ijn hám?* hast du etwas gegen ihn? *hōrr bást sáns ijn hár?* wie bist du gegen sie gesinnt? *he bewihsst Liewde ijn sin Ällerne*, er beweist Liebe gegen seine Eltern; *ijn sin Bjàrne*, gegen seine Kinder; *ijn árken*, gegen jeden. Bisweilen zeigt es eine Abneigung oder Missbilligung an, als: *he ás ijn'e Krich*, *ijn'e Dōns*, *ijn't Ljaagen*, er ist gegen den Krieg, den Tanz, das Lügen.

Wo zwei Gegenstände einander mit den zugekehrten Flächen

berühren, bekommt es *áp* vor sich, als: *he hüll dät Bill ápijn't Wánning*, er hielt das Bild gegen das Fenster an; *smitt de Stijn ápijn't Uch*, wirf den Stein hin an die Wand; *he hüll tuhg Plāte ápijn enauser*, er hielt zwei Platten gegen einander an; *sêt dá Lāte ápijn't Hüss*, setze die Latten gegen das Haus an; *he gongt lick ápijn'e Wjàrd*, er geht gerade wider die Wahrheit an; *he flug lick ápijn me*, er flog gerade gegen mich an.

Gegensätze bilden hier *faar* und *má*, für und mit, als: *má de Winn sillen, faar'e Winn driwwen, an ijn'e Winn sägeln*, mit und vor dem Winde treiben, und gegen den Wind segeln; *de dirr ài má me ás, he ás ijn me*, wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; *huhm ài faar me ás, he ás ijn me*, wer nicht für mich ist, der ist wider mich.

§. 264. *Hànijn*, gegen.

Wird meistens von der Zeit gebraucht, und zeigt eine Annäherung an, als: *hànijn Ênne*, gegen den Abend; *hànijn'e Máddäi*, gegen den Mittag; *dāt ás nö hànijn hunnert Ihr*, es ist nun gegen hundert Jahre her; *hànijn Däi*, gegen Tagesanbruch. So auch: *dāt köstet hànijn twontig Daalere; dāt ás hànijn't Ijnne auf't Törp*, es ist gegen das Ende des Dorfes zu.

§. 265. *Äujntijn, äujntmäujt*, entgegen.

Äujntijn heisst entgegen, zuwider, dän. *imod*, und bezeichnet, als entgegen, nur die Bewegung zweier Gegenstände, die in gerader Richtung auf einander zu kommen; *äujntmäujt* enthält zugleich den Begriff des Begegnens, dän. *imöde*, nd. *in e Möt*. — *De Winn ás üss äujntijn*, der Wind ist uns entgegen; *huhm äujntmäujt gongen*, einem entgegen gehen; *äujntmäujt kàmen*, entgegen kommen; *he ás me äujntijn*, er ist mir entgegen, sucht mein Vorhaben zu hintertreiben; aber: *he ás me tówádderne*, er ist mir zuwider, ich kann ihn nicht ausstehen[1]).

§. 266. *Längs, äujntlängs*, längs, entlang; dän. *langs*, engl. *along*.

---

[1]) *Tówádderne* wird nur da gebraucht, wo widerliche Eindrücke auf das Gefühl und die Sinne Statt finden, als: *de Brännwinn, jö Medicin, dāt Kätteläujdden ás me tówádderne*, der Branntwein, die Arznei, das Katzengeschrei ist mir zuwider; daher *de Wàhserwälle*, der Widerwille.

Betteln leben; *he wijt fon ālles mátósnāken*, er weiss von allem mitzusprechen; *he tjàrt fon sin Gijl*, er zehrt von seinem Gelde, u.s.w.

Umstandswörtlich steht *auf*, als: *dirr wijt ick nint auf*, davon weiss ich nichts; *dirr wort nint auf*, es wird nichts daraus.

§. 261. *A'm* und *auwer* sind mit *fon* sinnverwandt, als: *he snāket ám árken*, er spricht von jedem, über jeden; *he hālt hám auwer árken áp*, er hält sich über jeden auf; *en Tāhl ám Rübezahl*, ein Mährchen von Rübezahl (handelnd); *en Sōng ám huhm māgen*, ein Lied auf oder über jemand machen; *de Sōng ám'e Klōck auf Schiller*, das Lied von der Glocke von Schiller; *wát snāke ám'e Krich*, wir sprechen vom Kriege; *he kōn ám ālles másnāke*, er kann über alles mitsprechen; *he wijt wát ám árken*, er weiss an jedem etwas auszusetzen; *he wijt wát fon árken tó fortéllen*, er weiss von jedermann etwas zu erzählen; *àw ālles kōn'r en Sōng māge*, auf alles kann er ein Lied machen; *hähst'r wát fon hierd? hähst'r wát ám hierd? hähst'r wát auwer hierd?* hast du etwas davon, darum, und darüber gehört?

§. 262. *Faarbài*, vorbei, vorüber.

He ging me faarbài, *he kaum me faarbài*, er ging, er kam mir vorbei; *he ging faarbài me; he ging min Hüss faarbài*, er ging mein Haus vorbei; *he ging faarbài min Hüss*, an meinem Hause vorbei; *he kaum hirr faarbài*, er kam hier vorbei; *jö Flāg ás faarbài*, der Schauer ist vorüber.

§. 263. *Ijn*, gegen, wider.

Ijn, als *gegen*, bezeichnet den Gegenstand der Richtung, als *wider*, zugleich das Ankämpfen gegen denselben, als: *ijn'e Winn gongen*, gegen den Wind gehen; *ijn'e Struhmm swummen*, gegen oder wider den Strom schwimmen; *ijn'e Wjàrd snāken*, wider die Wahrheit reden; *wát ijn't Ljāgt hūjllen*, etwas gegen das Licht halten; *ijn'e Sánn laucken*, gegen die Sonne sehen; *hähst wát ijn hám?* hast du etwas gegen ihn? *hōrr bást sáns ijn hár?* wie bist du gegen sie gesinnt? *he bewihsst Liewde ijn sin Ällerne*, er beweist Liebe gegen seine Eltern; *ijn sin Bjàrne*, gegen seine Kinder; *ijn árken*, gegen jeden. Bisweilen zeigt es eine Abneigung oder Missbilligung an, als: *he ás ijn'e Krich*, *ijn'e Dōns*, *ijn't Ljaagen*, er ist gegen den Krieg, den Tanz, das Lügen.

Wo zwei Gegenstände einander mit den zugekehrten Flächen

berühren, bekommt es *áp* vor sich, als: *he hüll dāt Bill ápijn't Wánning*, er hielt das Bild gegen das Fenster an; *smitt de Stijn ápijn't Uch*, wirf den Stein hin an die Wand; *he hüll tuhg Plāte ápijn enauser*, er hielt zwei Platten gegen einander an; *sêt dá Lāte ápijn't Hüss*, setze die Latten gegen das Haus an; *he gongt lick ápijn'e Wjàrd*, er geht gerade wider die Wahrheit an; *he flug lick ápijn me*, er flog gerade gegen mich an.

Gegensätze bilden hier *faar* und *má*, für und mit, als: *má de Winn sillen, faar'e Winn driwwen, an ijn'e Winn sägeln*, mit und vor dem Winde treiben, und gegen den Wind segeln; *de dirr ài má me ás, he ás ijn me*, wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; *huhm ài faar me ás, he ás ijn me*, wer nicht für mich ist, der ist wider mich.

§. 264. *Hànijn*, gegen.

Wird meistens von der Zeit gebraucht, und zeigt eine Annäherung an, als: *hànijn Ènne*, gegen den Abend; *hànijn'e Máddāi*, gegen den Mittag; *dāt ás nö hànijn hunnert Ihr*, es ist nun gegen hundert Jahre her; *hànijn Dāi*, gegen Tagesanbruch. So auch: *dāt köstet hànijn twontig Daalere; dāt ás hànijn't Ijnne auf't Törp*, es ist gegen das Ende des Dorfes zu.

§. 265. *Äujntijn, äujntmäujt*, entgegen.

Äujntijn heisst entgegen, zuwider, dän. *imod*, und bezeichnet, als entgegen, nur die Bewegung zweier Gegenstände, die in gerader Richtung auf einander zu kommen; *äujntmäujt* enthält zugleich den Begriff des Begegnens, dän. *imöde*, nd. *in e Möt*. — *De Winn ás üss äujntijn*, der Wind ist uns entgegen; *huhm äujntmäujt gongen*, einem entgegen gehen; *äujntmäujt kàmen*, entgegen kommen; *he ás me äujntijn*, er ist mir entgegen, sucht mein Vorhaben zu hintertreiben; aber: *he ás me tówádderne*, er ist mir zuwider, ich kann ihn nicht ausstehen [1]).

§. 266. *Längs, äujntlängs*, längs, entlang; dän. *langs*, engl. *along*.

---

[1]) *Tówádderne* wird nur da gebraucht, wo widerliche Eindrücke auf das Gefühl und die Sinne Statt finden, als: *de Brännwinn, jö Medicin, dāt Kätteläujdden ás me tówádderne*, der Branntwein, die Arznei, das Katzengeschrei ist mir zuwider; daher *de Wàhserwálle*, der Widerwille.

Längs heisst der Länge nach an, neben oder auf etwas hin, als: *längs't Törp gongen*, längs dem Dorfe gehen; *längs'e Struhmm sillen*, längs dem Strome treiben, oder auf demselben; *längs'e Stähs käiren*, längs der Stadt fahren; *en Éker längs lupen*, längs einem Acker gehen, d. i. hier: der Länge nach auf demselben hin, oder an der Seite desselben auf einem Fusswege. Wenn es neben oder an der Seite eines Gegenstandes bezeichnet, wird es gewöhnlich mit *má* (mit) verbunden, als: *längs má't Törp*, *längs má't Êkre*, *längs má de Struhmm gongen.*

Äujntlängs zeigt an, dass man der ganzen Länge nach, bis an's Ende des bezeichneten Gegenstandes gelangt, als: *kaast längs de Büjlke gonge? kaast de Büjlke längs gonge? kaast längs má de Büjlke gonge? kaast de Büjlke äujntlängs gonge? Ick bán't hiel Törp, jö hiel Stähs, dät hiel Hölting, de hiele Dick äujntlängs kiemmen*, ich bin das ganze Dorf, die ganze Stadt, den ganzen Wald, den ganzen Deich entlang gekommen, oder: *ick bán dät Törp, jö Stähs* u. s. w. *ällhüjl äujntlängs kiemmen.*

Dör (durch) und *üttbài*, neben dem Gegenstande hin, sind hier sinnverwandt, als: *dör't Törp gongen*, *längs't Törp an üttbài Törp gongen*, durch, längs und neben hin; *üttbài'e Dick käiren*, den Weg unten am Deiche fahren. *Üttbài Törp gongen*, wird meistens nur da gebraucht, wo das Dorf aus einer Häuserreihe besteht; *dör't Törp*, wenn es der Länge und nicht der Quere nach geschehen soll, kann man nur sagen, wenn das Dorf wenigstens zwei Häuserreihen hat; *üttbài Törp gongen*, gebraucht man auch von Klätscherinnen, die von einem Hause zum andern im Dorfe herumlaufen. — *'Aw längs*, der Länge nach, *àw twárs*, der Quere nach; *dö mäust't àw längs lêdde*, der Länge nach legen.

§. 267. *Má*, mit; dän. *med.*

Má bezeichnet 1. ein Mittel, als: *he slàit má en Stöck, he shráft má en Fähser, tänt sin Püpp má en Brännglees, smátt má Stiene, jäget má Hünne, sàit má Sihssen, späjlt má Wähser*, er schlägt mit einem Stocke, schreibt mit einer Feder, zündet seine Pfeife mit einem Brennglase an, wirft mit Steinen, jagt mit Hunden, näht mit Seide, spühlt mit Wasser. — 2. Zeigt es eine Vereinigung, eine Verbindung, ein Versehensein mit etwas an, als: *ick gong má de, he ging tóbédd má Stäiwle an Spöre, he fêllt'e Bottel má*

Brännwinn, beslāit sán Ridder má sêlwern Hájnsteshur, ich gehe mit dir, er ging zu Bette mit Stiefeln und Spornen, er füllt die Flasche mit Branntwein, beschlägt sein Reitpferd mit silbernen Hufschuhen; *he forsjógt hám séllew má Gijl, beklàwet de Uch má Bille*, er versieht sich selber mit Gelde, beklebt die Wand mit Bildern; *ick hähw en Pung má Gijl slánn*, ich habe einen Beutel mit Gelde verloren; *huhm má wát befāhsen*, sich mit etwas befassen; *má huhm snāken, hōndeln, āhsen, drájnken*, mit jemand sprechen, handeln, essen, trinken. — 3. Bei Zeitverhältnissen bezeichnet *má* das Gleichzeitige, das allmählig Fortschreitende , als: *má de Sánn ápstāujnnen an tóbédd gongen*, mit der Sonne aufstehen und zu Bette gehen; *má Énn an āll*, mit dem Einbruch des Abends; *má'e Tídd, má't Ihringe, má't jàrst, má'tijns*, mit der Zeit, mit den Jahren, mit dem ersten oder nächstens, mit einemmale. — 4. Steht es statt *wider, gegen*, als: *wát strāwe má enauser*, wir streiten mit einander; *wát spàle má enauser ám Gijl*, wir spielen mit einander um Geld; *dá Russe an Pole krêge má enauser*, die Russen und Polen kriegen mit einander. — 5. Steht es, wenn etwas gleichzeitig und mit einander verbunden vorfällt, als: *jō Fōmmen fêll má hárren Ōmmer*, das Mädchen fiel mit ihrem Eimer; *he smijt ám má dāt hiel Lees*, er warf um mit dem ganzen Fuder; *já drāngden má enauser*, sie ertranken mit einander.

Gemischte Beispiele: *Má Lámpe tówäirks gongen*, mit Glimpf zu Werke gehen, glimpflich verfahren; *he gongt noch má en ūjllmaudsh Pārück*, er geht noch mit einer altmodischen Perüke; *Bugt má huhm fuhggen*, mit einem fertig, seiner Meister oder Herr werden; *unnerbánne má wát kàmen*, hinter eine Sache kommen; *ick fūng tien Brāiwe má de lêste Póst*, ich bekam zehn Briefe mit der letzten Post; *dāt Äik ás má Fáll, jō Kō ás má Kulew, dāt Shäip má Laumme, de Hünn an'e Kātt sán má Junge*, die Stutte, die Kuh, das Schaf, die Petze (*jō Tàhw*, die Tiffe) und die Katze sind alle trächtig; *má wát swêgen*, mit etwas schweigen; *má wát prālen; huhm má wát trāsten*, sich mit etwas trösten; *huhm má wát hêlpen*, zweideutig: 1. sich mit etwas helfen, 2. einem andern mit etwas helfen, z. B. mit Gelde; *huhm má wát behêlpen* ist immer reciprok; *hōrr ás't má de?* wie befindest du dich?

Umstandswörtlich: *wäht má?* willst du mit? *dät gongt älles má*, es geht alles mit; *ick hähw min Dögter má*, ich habe meine Tochter mit; *dirrtóma*, überdiess, ausserdem.

§. 268. *Näist*, nächst; dän. *näst*, engl. *next*, *next to*.

Näist bezeichnet das Nächste in Beziehung auf einen andern Gegenstand, als: *dät Hüss làit näist'e Sjürk*, das Haus liegt nächst der Kirche oder zunächst; *näist't Döhr*, nächst dem Thore; *näist Gödd hähw ick de dirrfaar tó tönken*, nächst Gott habe ich dir dafür zu danken; *näist'e Kinning hêt he mäst tó sêdden*, nächst dem Könige hat er am meisten zu sagen (gebieten); *he sát me näist*, er sitzt mir zunächst; *dät Törp làit'e Stähs näist*, das Dorf liegt der Stadt zunächst. — *Näist* steht auch bisweilen statt *de lähsere*, der zweite, als: *ick bán jàrst, dö bást näist*, beim Spielen. *'Aw't näist*, nahe daran, beinahe, bald; *àw't näist sán't nög tien Daalere*, es sind wohl nahe an zehn Thaler; *dö hähst't àw't näist drāwet*, du hast es beinahe getroffen. *Näistbài, näistêfter.*

§. 269. *Sunt*, seit; altd. *sint*, engl. *since*, dän. *siden*, nd. *södder.*

Sunt bezeichnet den Anfang von der Dauer einer Zeit oder eines Zustandes, als: *sunt forgingen Ihr hêt'r hirr ài wähn*, seit dem vorigen Jahre ist er hier nicht gewesen; *sunt dät fárre Ihr hähw ick nèjn Swune säjn*, seit dem vorvorigen Jahre habe ich keine Schwäne gesehen; *sunt jö Bräujnn ás'r sö forslāien*, seit der Feuerbrunst ist er so niedergeschlagen; *sunt hárr Söllembêdd hêt's nint dägen*, seit ihrem Wochenbette hat sie nichts getaugt, d. h. sie hat seitdem gekränkelt; *sunt märling, sunt ánjörsne hähw ick shràwen*, seit heute Morgen, seit gestern habe ich geschrieben; *sunt ántènne*, seit gestern Abend; *sunt wánne bást dö hirr?* seit wann bist du hier? *min Wöff hêt läien, sunt dö hirr wähn hähst*, meine Frau hat gelegen, seit du hier gewesen bist, d. i. sie hat ihre Wochen gehalten [1]).

Als Umstandswort heisst es *her*, als: *dät ás nö äll long sunt*, das ist nun schon lange her; *dät ás mān en hulew Ihr sunt, ás'r dirr lêst wähn hêt*, es ist nur ein halbes Jahr her, seitdem er zuletzt da gewesen ist.

---

[1]) *Kámt din Wöff báll äujn't Söllembêdd?* kommt deine Frau bald in's Wochenbett? und: *shäll's báll tó ládden?* wird sie bald *geliegen*? sind gleichbedeutende Redensarten.

§. 270. *Tó*, zu; engl. *to*, nd. *to*.

Tó hat unter allen Verhältnisswörtern den vieldeutigsten Sinn in seinen verschiedenen Verbindungen mit Haupt- und Fürwörtern, und bezeichnet 1. das Ziel einer Richtung, als: *he kierd hám tó me*, er kehrte sich zu mir; *tó hár*, *tó unk*, *tó junk*, zu ihr, zu uns beiden, zu euch beiden; *jō sāch hàne tó hárr Dōgter*, sie blickte zu ihrer Tochter; *ick kám tó de*, ich komme zu dir; *he gongt tó de Säss*, er geht zu dem Brunnen; *ick tānk me hàne tó mán Frünn*, ich denke mich hin zu meinem Freunde; *huhm tó Dōhrs fölligen*, jemand zur Thür begleiten, wenn er weggeht; *huhm tó 'e Dōhr fölligen*, ihn bis zu der Thüre eines Hauses hin begleiten. — 2. Wird ausser dem Ziele auch oft noch ein bestimmter Zweck angedeutet, wo *tó* dann dem Hauptworte ohne weitere Geschlechtszeichen zugesetzt wird, oder wo das Hauptwort ein *s* als Zeichen des zweiten oder dritten Falles bekommt, als: *tó Mêllen bringen*, zur Mühle bringen; *tó Haaw gongen*, zur Kirche gehen; *tó Hájnst sàtten*, zu Pferde sitzen; *tó Lick*, *tó Äirebier*, *tó Ringsterênne*, *tó Kōst*, *tó Dōns*, *tó Comedie wêsen*, zur Leiche, zum Ehrenbier (Begräbnissmahl), zum Läutungsabend, zur Hochzeit, zum Tanze, zur Comödie sein; *tó Fäujtts*, *tó Wāiens*, *tó Shápps räisen*, zu Fusse, zu Wagen, zu Schiffe reisen; *tó Dicks käiren*, zu Deiche fahren; *tó Stāujls gongen*, zu Stuhle gehen; *tó Wêds lupen*, in die Wette oder um die Wette laufen; *tó Wāis māujtten*, auf den Weg müssen; *tó Sieë gongen*, zur See gehen; *tó Hüss kàmen*, nach Hause kommen; *tó Läujnn räisen*, zu Lande reisen; *tó Bêdd lâdden*, zu Bette liegen; *tó Shêw sátten*, zu Tische sitzen; *tó Kup hêwen*, zu Kauf haben; *tó Pópier bringen*, zu Papier bringen; *tó Baucks fäiren*, zu Buche tragen; *tó Fäjlle tieen*, zu Felde ziehen. — 3. Deutet *tó* eine Vereinigung oder etwas mit einander Verbundenes an, als: *he êt Spêck tó't Brüjd*, er isst Speck zum Brote; *Ruhmme tó de Brài*, Rahm zur Grütze; *Winn tó'e Braahs*, Weiu zum Braten; *dirr ás Pàwer tó de Shájnkel*, da ist Pfeffer zum Schinken; *Pàwerrāujtt tó't Flāsh*, Meerrettig zum Fleische. — 4. Steht es bei Verwandlungen und Umbildungen, als: *wát tó Gijl māgen*, etwas zu Gelde machen; *Hōlt tó Eesh brānnen*, Holz zu Asche brennen; *tó Māhl*, *tó Grōt grünnen*, zu Mehl, zu Graupen mahlen; *tó Mäus kōgen*, zu Muss kochen; *Kórk tó Dōbbe shêren*,

Kork zu Pfröpfen schneiden; *Hölt tó Plöcke twitten*, Holz zu Pflöcken schnitzen; *tó Wähser worden*, zu Wasser werden; *Häwer tó Häckelse shêren*, Hafer zu Häcksel schneiden; *wát tó Pulwer stijtten*, etwas zu Pulver stossen. — 5. Dasselbe gilt, wenn irgend jemand in ein neues Verhältniss gesetzt wird, als: *Ān tó Burgermäister, tó Prêster, tó Faaged, tó Organist, tó Küster, tó Práwst, tó Shäujlmäister wählen*, einen zum Bürgermeister, zum Prediger, zum Vogte, zum Organisten, zum Küster, Probst, Schulmeister wählen; *sin Tijnstfömmen tó en Wöff nàmen*, seine Dienstmagd zur Frau nehmen; *en Wöff tó en Hüsshüjller*, eine Frau zur Haushälterinn; *sán Knágt tó en Forwälter mägen*, seinen Knecht zum Verwalter machen; *Ān tó en Lägner, en Thief, en Shálm mägen*, jemand zum Lügner, Diebe, Schelm machen; *tó en Maurder, en Riese, en Géck worden*, zum Mörder, Riesen, Gecken werden; *huhm än tó Frünne mägen*, sich jemand zum Freunde machen. — 6. Steht es bei Verhältnissen des Angehörens, als: *de Käie tó'e Döhr*, der Schlüssel zur Thür; *jö Shaahs tó't Slöt*, der Riegel zum Schlosse; *de Boge tó 'e Gichel*, der Bogen zur Geige; *de Döbbe tó't Läiling*, der Pfropf zum Lägel; *de Táchelse tó de Wäien*, die Deichsel zum Wagen; *de Trög tó de Slippstijn*, der Trog zum Schleifsteine; *de Shäwring tó't Hijnsernetjöch*, die Ziehstange zum Brunnenschwengel; *dät Lück tó't Älkenier*, die Lucke zum Erker. — 7. Giebt es den Gegenstand an, der für einen andern bestimmt ist, als: *Gijl tó Brüjd, tó Köpshätt* (*Haadshätt*), *tó Tobäk*, Geld zu Brot, zur Kopfsteuer, zu Taback; *en Pung tó Gijl, en Shöff tó Bräiwe, en Neet tó Fáshen, tó Tjaulinge*, ein Beutel zu Gelde, eine Schublade zu Briefen, ein Netz zum Fischen, zu Knäulen. — 8. Steht *tó*, wenn einem etwas zum Vortheil oder Nachtheil gereicht, als: *dät's tó mán Shäse, tó dán Fordijl, tó din äien Bést, dät ás me tó Läst, tó dán Ihre, tó mín grótt Fortrijtt*, das ist zu meinem Schaden, zu deinem Vortheil, zu deinem eigenen Besten, mir zur Last, dir zur Ehre, zu meinem grossen Verdrusse. Ebenso in ähnlichen Fällen, z. B. *ick kaum tó Shäse*, ich kam zu Schaden; *he mäget de tó Shömm*, er macht dich zu Schanden; *he brögt hám tó Forständ*, er brachte ihn zu Verstand; *jö hülp hám tó Gijl*, sie half ihm zu Gelde; *he berêt hám tó de Düss*, er bereitet sich (oder ihn) zum Tode; *dät Kaurn ás ripp tó de Bêrrigt*,

die Saat ist reif zur Erndte, oder *tó de Shjàrdlihsse*, zur Schnittererndte; *he fäit füftig Daalere tó Lüjn*, er bekommt 50 Thaler an Lohn; *jö füng en Rinnshirm tó Forihring*, sie bekam einen Regenschirm zum Geschenk. — 9. Steht es bei Grössen- und Gewichtsbestimmungen, als: *en Fierding tó fiewanfértig Jaurde*, ein Vierteldemath zu 45 Ruthen; *en Märk tó ségstäin Shállinge*, eine Mark zu 16 Schillingen; *en Häujdd tó trá Daalere*, ein Hut zu 3 Thalern; *en Träw tó fértig Höcke*, eine Stiege zu vierzig Garben. — 10. Bezeichnet es den Ort des Befindens, als: *he gongt, sát me tó Sidde*, er geht, sitzt mir zur Seite; *dät ás me ài tó Häujnne*, es ist mir nicht zur Hand; *he féll hám tó Fäjtt*, er fiel ihm zu Füssen; *he gongt hám tó de Häujnn*, er geht ihm zur Hand, an die Hand, ist ihm behülflich. — 11. Verbindet es die Zeit des Seins und Geschehens, als: *dö kaast't tó árk Stünn füjn*, du kannst es zu jeder Stunde bekommen; *kám tó rógter Tidd*, komm zu rechter Zeit; *nö tó Däis gongt't sö*, heut zu Tage geht es so; *nö tó Tidds*, zur jetzigen Zeit; *he làwet tó jö Tidd*, er lebte zu der Zeit; *älles wát shàit, mäujt doch tó en Tidd shijn*, alles was geschieht, muss doch zu einer Zeit geschehen; *tó Máddäi wáll'r kàme an tó Maundäi hirr bliwwe*, zu Mittag will er kommen und bis zum Montag hier bleiben. — 12. Steht es statt *für* und *an*, als: *ick hähw tó hám shràwen*, ich habe ihm, oder an ihn geschrieben; *he kierd hám ám tó't Fäujlk*, er wandte sich an oder gegen die Leute; *binn de Hájnst tó de Buhmm*, binde das Pferd an den Baum; *dirr wort en Gulig tó hám bággd*, es wird ein Galgen für ihn gebaut; *jö mäget en Böshe tó me*, sie macht ein Butterbrot für mich; *kier de ám tó't Uch, tó de Sélme*, wende dich nach der Wand, gegen die Vorderseite des Bettes. — 13. Statt *nach* und *auf*, als: *já gingen tó Köst*, sie gingen auf die Hochzeit; *he räist tó Hámburg*, er reist nach Hamburg; *já gonge tó Lónhálm, tó Hühssem*, sie gehen nach Lindholm, nach Husum; *huhm hàne tó wát hüjllen*, sich auf etwas beziehen; *ick hüjll me tó din Urd*, ich halte mich an dein Wort; *he hält hám tó me*, er hält sich zu mir, und er hält sich an mich; dagegen: er hält sich an mir, damit er nicht falle, *he hält hám bài me; he längt áp tó 'e Löft*, er reicht bis an die Decke.

Tó steht im Nordfriesischen nicht in folgenden Redensarten,

wo man im Deutschen *zu* gebraucht, als: er hat Geld zu Scheffeln, zu Tausenden, *he hĕt Gĭjl bài Shĕppe, bài Dusende;* die Störche zogen zu Schaaren fort, *dá Staurke tuchen wág bài hiel Flōhse,* oder *äujn* (in) *hiel Flōhse;* ich habe sie zu Hunderten gesehen, *ick hähw's bài Hunnerte säjn.* — Zur Schule gehen heisst nicht *tó Shäujl,* sondern *äujn 't Shäujl gongen.*

Gemischte Beispiele: *Tó de Nägte,* auf die Nacht; eigentlich: zu den Nachten; *tó Prĕster, tó Adfekāt, tó Doeter studiren,* Theologie, Jurisprudenz und Medicin studiren; *tó Folle kàmen,* in Erfüllung gehen, wörtlich: zur Fülle kommen; *he hĕt ālt sō faale tó Kup,* der hat immer so viel zu Kauf, soll immer seinen Senf zu allem geben; *Liewde tó huhm hĕwen,* Liebe zu jemand haben; *Äujnlāge tó wát hĕwen,* Anlage zu etwas haben; *wánn't tó 't Stŏck kámt,* wenn's zum Stück kommt; *gäujd tó Mäujds wĕsen,* gut zu Muthe sein. — Ferner unterscheide man noch: *tó'e Mĕllen,* bis zur Mühle, und *tó Mĕllen,* zur Mühle; *tó Märked käiren,* zu Markte, *tó 't Märked,* bis an den Markt; *tó Döhrs* und *tó'e Döhr,* s. o.; *tó Hüss gongen,* nach Hause, *tó 't Hüss,* bis an's Haus; *tó Sjürk,* zur Kirche, *tó'e Sjürk,* bis an dieselbe. — Die Ausdrücke: *huhm tó en Thief, en Shálm mägen* u. s. w. lassen sich nur durch *tó* mit dem unbestimmten Geschlechtsworte auflösen. — Folgende Sätze: *ick hähw hám shràwen,* ich habe ihm geschrieben; *ick hähw tó hám shràwen,* ich habe zu ihm geschrieben, wie ich zu ihm schicke; *ick hähw't hám shràwen,* ich habe es ihm geschrieben; *ick hähw't tó hám shràwen,* ich habe es zu ihm oder an ihn geschrieben; *ick hähw't hám tóshràwen,* ich habe es ihm zugeschrieben (gemeldet); *ick hähw hám min Middle tóshràwen,* ich habe ihm mein Vermögen zugeschrieben (verschrieben); *ick hähw äujn hám shràwen,* ich habe an ihn geschrieben; *ick hähw ĕfter hám shràwen,* ich habe nach ihm geschrieben, d. h. dass er kommen möge; *ick hähw äjtt hám shràwen,* ich habe an ihn selbst geschrieben, d. h. dass er kommen solle; *ick hähw ám hám shràwen,* an einen andern, dass dieser ihn mir verschaffen möchte: — sind alle mehr oder weniger sinnverwandt, und können zum Beweise der Mannigfaltigkeit des Ausdrucks durch die Verhältnisswörter und als Beispiel ähnlicher Zusammenstellungen dienen.

Umstandswörtlich: *auf an tó,* ab und zu; *jō Döhr ás tó,* die

Thür ist zu; *hörr faale dähst tó?* wie viel giebst du zu? *jéw me dāt tó*, verzeihe mir das; *dāt gongt wunnerlick tó*, das geht wunderlich zu; *hier nö tó!* hör nun zu! *huhm hiert dāt tó?* wem gehört das zu?

Zusammensetzungen mit *tó* sind: *ámtó, áptó, auwertó, bàitó, dählltó, àwtó*, 1. bei einer Zugabe, 2. bei einer Richtung; *üttó, mátó*, mitunter, u. s. w.

§. 271. *Trots*, trotz.

Wie im Deutschen: *Trots min Trüwwen dāi'r't doch*, trotz meines Drohens that er's doch; *he läppt trots de bêste Hájnst*, er läuft trotz dem besten Pferde; *he bönnet trots en Matrose*, er flucht trotz einem Matrosen; *trots dāt órkel Wähser ging'r ütt tó bāhsen*, trotz des schlechten Wetters oder trotz dem schlechten Wetter ging er aus zu baden; *trots min Waarshuing gingen dá Jöngense ütt àw't Iss an drängden*, trotz meiner Warnung gingen die Jungen auf's Eis und ertranken. Aber: *he dêt 't me tó Trots*, er thut's mir zum Trotze.

§. 272. *Ütt, üttauf*, aus; dän. *udaf*, engl. *out of.*

Ütt bezieht sich im eigentlichen Sinne bloss auf das Erscheinen eines Gegenstandes, der so eben das Innere eines andern verlässt oder verlassen hat, und wird, in den meisten Fällen, noch mit *auf* verbunden, als: *he kámt ütt'e Tünn, ütt'e Döhr, ütt'e Köhl, ütt'e Süss, ütt't Hüss*, er kommt aus dem Garten, aus der Thür, der Grube, dem Brunnen, dem Hause, d. h. er verlässt in diesem Augenblicke den Garten, die Thür u.s.w. Sprechen wir dagegen: *he kámt üttauf'e Tünn, üttauf't Hüss* u. s. w., so wird der Sinn etwas verändert, und *auf* mit *ütt* verbunden erweckt hier zugleich die deutliche Vorstellung in uns, dass der verlassene Gegenstand den Verlassenden umschlossen oder in sich gefasst hatte, was im Deutschen nur durch ein zweimaliges *aus, aus — heraus*, und dennoch nicht so bestimmt ausgedrückt werden kann; denn »er kam aus dem Hause heraus" erweckt noch immer jene Vorstellung nicht so leicht und richtig wieder, als *üttauf.*

Ütt't Shäujl bliwwen, nicht in die Schule hineingehen: *auf't Shäujl bliwwen*, aus der Schule wegbleiben, wenn man dieselbe besuchen sollte; *en Blêss ütt en Bauck, üttauf en Bauck* und

auf en Bauck riwwen, ein Blatt aus einem Buche, aus einem Buche heraus und von einem Buche reissen; *en Stóck ütt en Bŭjlke*, *üttauf en Bŭjlke* und *auf en Bŭjlke sägen*, ein Stück aus einem Balken, aus einem Balken heraus und von einem Balken sägen; *de Plăck gongt ütt't Tjöch*, der Fleck geht aus dem Zeuge, wenn er darin sitzt: *he gongt auf't Tjöch*, wenn er darauf sitzt; *de Äirem ás ütt't Láss* und *auf't Láss*, der Arm ist aus dem Gelenke und ab dem Gelenke. — *Ütt Ängst*, *auf Ängst* und *faar Ängst*, aus Angst, von Angst getrieben, und vor Angst; *dät ás me ütt'e Tögte kiemmen*, es ist mir aus den Gedanken gekommen, nämlich auf eine Zeit lang: *dät's me auf'e Tögte gingen*, aus dem Gedächtniss. — *Huhm üttmägen* und *huhm aufmägen*, ist beides ihn schelten, aushunzen; *he mäget't ütt má hám*, er machte es mit ihm aus; *ick wáll de Säge nög aufmäge*, ich will die Sache schon abmachen.

Umstandswörtlich: *he wáll ütt*, er will aus; *dät Ljägt gongt ütt*, das Licht geht aus; *dirr wort nint ütt*, es wird nichts daraus; *he slauch en Rütt ütt*, er schlug eine Scheibe aus; *ütt an in gongen*, aus und ein gehen. — *Üttám*, *üttbäi*, *üttfaar*, u. s. w.

§. 273. *Unner*, unter; dän. *under*, nd. *unner*, engl. *under*.

Unner, das Gegentheil von *auwer* und *baawen*, *baawne*, *boppe*, zeigt einen tiefern oder niedrigern Standpunkt in Beziehung auf einen höhern an, als: *unner 'e Bänk ládden*, unter der Bank liegen; *unner't Äusing stäujnnen*, unter der Traufe stehen; *unner sêgs Ihr wêsen*, unter sechs Jahren sein; *wát unner'e Häujnn forkuppen*, etwas unter der Hand verkaufen; *he stönt unner'e Kinning*, *unner'e Burgermäister*, *unner't Ämtmönn*, er steht unter dem König, dem Bürgermeister, dem Amtmanne; *he forstäik sín Föhlhäid unner'e Shín fon Liewde*, er verbarg seine Bosheit unter dem Scheine der Liebe; *dät kaaget unner't Ládd*, es kocht unter der Stürze. — Steht *unner* bei räumlichen Verhältnissen, wo es im Deutschen mit dem vierten Falle gebraucht wird, so nimmt man andere Umstandswörter zu Hülfe, als: *háne*, *dähl*, *áp*, *auwer*, u. s. w. als: *dät Bjärn krüpt unner'e Shéw*, das Kind kriecht unter dem Tische herum: *hát krüpt inunner'e Shéw*, es kriecht unter den Tisch; ebenso *háneunner'e Shéw; unner't Spägel höngen*, unter dem Spiegel hangen: *ápunner't Spägel*

hingen, unter den Spiegel hängen; *dāt Mádsámmerkrüdd sát unner'e Bŭjlke*, das Johanniskraut (Sedum Telephium) sitzt unter dem Balken: *wát ápunner'e Bŭjlke stĕgen*, etwas unter den Balken stecken; *unner'e Tāge ládden*, unterm Dache liegen: *auwerunner'e Tāge smitten*, unter's Dach hinüber werfen; *de Kŏnker krup dählunner'e Shĕw*, die Spinne kroch hinab unter den Tisch: *he krüpt unner'e Shĕw*, sie kriecht unter dem Tische. Uneigentlich gebraucht steht bloss *unner*, als: *unner't Auwerrógt stäujnnen*, unterm Obergerichte stehen; *unner't Auwerrógt kámen*, unter's Obergericht kommen; *dŏ kámst unner'e Fäjtt*, du kommst unter die Füsse, von den Beinen; *he ás unner'e Sáldaate gingen*, er ist unter die Soldaten gegangen; *he ás bekānnd unner de Nŏme*, er ist bekannt unter diesem Namen; *Brüjd unner dá Êrme üttdielen*, Brot unter die Armen vertheilen; *huhm unner't Áirme grippen*, einem unter die Arme greifen; *unner Jüllen an Gränen*, unter Wimmern und Aechzen.

Umstandswörtlich: *dirr stĕgt wát unner*, es steckt etwas dahinter; auch *he hĕt'r wát unner*, er hat etwas darunter, nl. verborgen.

§. 274. Sinnverwandt sind hier *bài*, *mádde*, *twáshe*, *àw* und *äujn*, als: *dāt ás unner swār Strāfe forbāhn* und *bài swār Strāfe*, unter und bei Strafe; *he stŏnt unner't Militair*, *he ás bài't Militair*, *he gongt unner'e Sáldaate*, er geht unter die Soldaten; *he gongt mádde dá Sáldaate*, er geht unter den Soldaten umher; *he rát twáshe twäier Husaare*, er reitet zwischen zwei Husaren. *Unner*, *äujn*, *àw* und *bài huhmsen Nŏme*, unter, in, auf und bei eines Andern Namen, als: *he gongt unner de an de Nŏme*, er geht unter dem und dem Namen; *äujn Gŏdds Nŏme wáll iek't dŭjn*, in Gottes Namen will ich es thun; *unner en främden Nŏme baurigen*, unter einem fremden Namen borgen; *äujn en Auserns Nŏme*, im Namen eines Andern; *àw en Auserns Nŏme baurigen*, auf den Namen eines Andern borgen; *àw Jesu Nŏme* und *äujn sán Nŏme krástent worden*, auf und in Jesu Namen getauft werden; *dŏ shäht ài swĕre bài Gŏdds Nŏme*, du sollst nicht schwören bei dem Namen Gottes.

De Sánn gongt unner, die Sonne gehet unter: *de Sánn gongt dähl*, die Sonne gehet nieder, wenn's über Mittag ist.

§. 275. *Mádde*, *twáshe*.

Mádde heisst unter, wenn dieses das Befinden in der Menge

bezeichnet, als: *dirr ás Unkrüdd mádde de Wijtte*, es ist Unkraut unter dem Weizen; *mádde mín Baucke kõn ick't ai finne*, unter meinen Büchern kann ich's nicht finden; *wát mádde enauser mingen*, etwas unter einander mengen; *dãt làit mádde enauser ás Fõdder an Strài, ás Krüdd an Rõwe*, es liegt unter einander wie Heu und Stroh, wie Kraut und Rüben. — *Twáshe* ist in der Mitte von zwei Gegenständen, z. B. *twáshe Hõlt an Burk sátten*, zwischen Thür und Angel sitzen, wörtlich: zwischen Holz und Rinde; *he sát ás en Lũss twáshe twãier Nägle*, er sitzt wie eine Laus zwischen zwei Nägeln; *de Spräikliere stõnt twáshe de Bibel an't Sõngebauck*, die Sprachlehre steht zwischen der Bibel und dem Gesangbuche. *Hörr stõnt't?* wie steht's? *sõ twáshe biese*, so zwischen beiden; *dirr's unk wát twáshe kiemmen*, es ist etwas zwischen uns beiden vorgefallen, in die Quere gekommen.

Man kann sagen: *unner dá Êrme üttdielen* und *mádde dá Êrme üttdielen*, unter die Armen vertheilen.

Noch Einiges über die Zusammenziehungen, besonders in Fällen, die von der gegebenen Regel abzuweichen scheinen.

§. 276. Es gilt zwar als feststehende Regel, dass die angehängten Geschlechtszeichen sich durchgängig nach dem Geschlechte der Hauptwörter richten, und dass man dieselbe bei allen Zusammenziehungen und Abkürzungen befolgen muss. Doch wird man auch hier noch hin und wieder auf Ausnahmen stossen, die mir selbst anfangs unerklärlich waren, indem ich fälschlich hier das sächliche Geschlecht als untergegangen voraussetzte. Bei genauerer Forschung und einer vergleichenden Zusammenstellung der abweichenden Fälle dieser Art, ergab sich folgendes, in der Sprache begründete Resultat. *Alle Hauptwörter, die sich mit einem Grund- oder Doppellaute (Vocal oder Diphthongen) anfangen, bekommen, ohne Unterschied des Geschlechtes und der Zahl, den Buchstaben* t *als Zusammenziehungszeichen, ganz so, wie beim sächlichen Geschlechte, weil zwei Vocale, hier das* e, *sich nicht zwanglos und ohne Absatz an einander anschliessen können.* Solche männliche und weibliche Hauptwörter sind z. B. folgende, als: jö *Ágs*, die Axt; jö *Auhs*, die Oese; de *Auwen*, der Ofen; dá *Aune* n. coll., die Buttermilch; dá *Ârte*, die Erbsen; de *Ânker*, der Anker; de

Árwing, der Erbe; jö *Árw*, das Erbe; dá *Ánnerlinge*, die jährigen Mutterlämmer; de *Äjl*, der Aal; dá *Aawente*, die Schnürleiber; dá *Äiẽ*, die Eier; de *Äirem*, der Arm; de *Ápel*, der Apfel; jö *Ánert*, die Ente; de *Êdder*, die Ader; de *Éker*, der Acker; de *Ênn*, der Abend; jö *Élms*, das Almosen; jö *Éllen*, die Elle; de *Eesh*, die Schachtel; jö *Eesh*, die Esche; dá *Ênnhörringe*, die Abenddämmerung, das Zwielicht (wörtlich: die Zwielichten, denn es ist im Friesischen ein Nom. coll.); de *Ême*, der Brodem; de *Êlefant;* de *Êgge*, die Seite; jö *Ihk*, die Eiche; jö *Ihper*, die Ulme; de *Ihs*, der Eid; de *Ijnne*, das Ende; de *Illger*, der Aalstachel, Aalgabel; de *Ihre*, die Ehre; de *Ōdd*, die Spitze, z. B. eines Messers; de *Otter*, die Otter, Fischotter; de *Ohme*, der Odem; de *Ohm*, der Oheim; de *Ōrne*, der Eber; de *Ōgse*, der Ochse; de *Ōmmer*, der Eimer; jö *Orgel;* jö *Üjlling*, die Mulde; de *Uch*, die Wand; de *Uhrs*, der Frühling; jö *Urt*, die Narbe; de *Ursāge*, die Ursache; de *Unnerne*, das Mittagessen; dá *Üjllingsmänn*, die Odelsmänner, genannt Oldingsleute.

§. 277. Wenn die vorstehenden, so wie andere ihnen ähnliche Wörter mit Umstands- Binde- und Verhältnisswörtern in Verbindung treten, bekommen sie das erwähnte Zeichen, als: *de Stêle sát bài't Ápel*, der Stiel sitzt am Apfel; *dāt Klüss làit àw't Äple*, das Tuch liegt auf den Aepfeln; *duhg Sierep äujn't Aune*, thue Syrup in die Buttermilch; *jõ Krājk sát äujn't Auhs*, der Haken sitzt in der Oese; *he gongt àw't Êkre*, er geht auf den Aeckern; *äujn't Énnhörringe sátten*, im Zwielicht sitzen; *huhm wát àw't Äirem binnen* (*àw'e Sliew*), einem was auf den Aermel binden; *he sláingert má't Äirme*, er schlenkert mit den Armen; *he sêgt ám't Ánnerlinge*, er sucht die jährigen Mutterlämmer; *ám't, bài't, àw't, auwer't, faar't, äujn't, äjtt't, unner't Ijnne; he slauch Haaling àw't Édder*, er schlug Loch auf die Ader; *he shüjtt dāt Reef äujn't Ugene*, er schoss den Fuchs in die Augen; *he ságtet êfter't Urder*, er zielte nach dem Enterich; *he spàlet àw't Orgel*, er spielt auf der Orgel; *tó't Uhrs wáll ick Buhmme plõnte*, zum Frühjahr will ich Bäume pflanzen; *jõ Söhg sháll tó't Ōrne*, die Sau soll zum Eber; *he wās üttauf't Ohme*, er war ausser Athem; *stjàrt dá Árte äujn't Üjlling*, schütte (stürze) die Erbsen in die Mulde; *já sátte bài't Unnerne*, sie sitzen beim Mittagessen; *dá Äile ládde äujn't Ōmmer*, die Aale liegen im Eimer; *hàneijn't Énne*, gegen

den Abend; *dāt Bijnn làit äujn't Ésh*, das Band liegt in der Schachtel; *jō māget Snaurhaalinge äujn't Aawente*, sie macht Schnürlöcher in die Schnürleiber, u. s. w.

Wird aber nicht zusammengezogen, so muss das rechte Geschlechtswort stehen, und besonders wenn ein Bestimmungswort vorhergeht, als: *de Urder trêt jō Änert; he trêt jō spaawelt Änert; dá sihssene Bijnne ládde äujn de gräine Ésh*, die seidenen Bänder liegen in der grünen Schachtel; *he sláingert má de ihne Äirem*, er schlenkert mit dem einen Arme; *de Stêle shåll tó de nàie Illger*, der Stiel soll zu dem neuen Aalstachel; *de Äwe rátt àw de grótte Élefant.* Ebenso erfordern allgemeine und Ordnungszahlwörter das volle Geschlechtswort vor dem Hauptworte, doch jene nicht in allen Fällen, als: *he sêgt ám jō lähsere Änert*, er sucht nach der zweiten Ente; *āll dá rüjdde Äple sán rōset*, all die rothen Aepfel sind faul; aber: *ālle rüjdde Äple; nijn ripp Plōme*, keine reife Pflaumen; *haaw göhl Pêre*, einige gelbe Birnen, u. s. w.

Anmerkung.

Ohne die gebräuchlichen Zusammenziehungen würde die nordfriesische Sprache, sowohl im täglichen Verkehr, wie auch als Schriftsprache, zu der sie sich zwar nie erhoben hat, den jetzigen Friesen sehr schwerfällig vorkommen; die Zusammenziehungen machen sie dagegen geläufig, aber erschweren auch das Erlernen derselben den nicht gebornen Friesen, woraus es sich erklärt, dass Nicht-Einheimische sie so schwer und selten lernen.

ZEHNTES CAPITEL.

DAS BINDEWORT (Conjunctio).

§. 278. Das Bindewort ist eigentlich ein Umstandswort, welches seinen Namen davon erhalten hat, dass es Wörter und Sätze mit einander verbindet, und anzeigt, in welchem Verhältnisse dieselben

ben zu einander gedacht werden sollen. Die gewöhnlichsten und wichtigsten derselben sind folgende:

Dāt (*dāt'r*, *dāt's*, *dāt't*, *dāt'm*, pl. *dāt's*), dass; *dāt ài*, damit nicht.

An, und; *biese — an*, beides — und; *ài ālliene — aurs ock*, nicht allein — sondern auch; *ock sögaar*, auch sogar; *ock ài*, auch nicht; *ài hällere* oder *hällere ài*, auch nicht, dän. *ikke heller* oder *heller ikke*.

Untig, oder; *äujntwihsser* (*ántwihsser*) — *untig*, entweder — oder; *wihsser — noch*, weder — noch.

Aurs, aber; *aurs doch*, aber doch.

Wánn — dánn, wenn — dann (denn); *söbáll ás*, sobald als; *ài söbáll — ás*, nicht sobald — als, kaum — als, *knāp — ás*, kaum — als; *bít*, bis; *willert*, während.

A's, als, wie; *sõ — ás*, so — wie; *āllicksõ — ás*, eben so als; *sõ ás*, *sõ's*, so wie; *söwäjl — ás*, sowohl — als; *ás wánn*, als ob; *êfter ás*, nachdem, so wie; *je — je* und *je — destó*, ganz wie im Deutschen.

Dirrfaar, daher, desswegen; *dirrauwer*, desshalb; *dirrám*, darum; *ālsõ*, also; *dirr — sõ*, da — so; *dánn*, denn; *auwer dāt*, (über das), weil.

Wánn — sõ, wenn — so; *hörr — sõ*, wenn — so; *wánn ock — sõ doch*, wenn auch — so doch; *wäjl — aurs doch*, zwar — aber doch; *hörrwäjl — sõ doch*, obgleich — so doch; *āllickwäjl*, gleichwohl, dennoch.

Wirr, ob.

Anmerkung.

Die Zusammenziehungen mit *r*, *s*, *t*, *m* u. s. w. kommen nur bei denjenigen Bindewörtern vor, die unmittelbar vor den persönlichen Fürwörtern stehen können, und finden nur dann Statt, wenn die Personen und Gegenstände, welche das Fürwort vertritt, eben vorher erwähnt worden sind, und als völlig bekannt vorausgesetzt werden können, als: *Mán Frünn shráft me, dāt'r dilling ài kàme kõn, an dāt sin Wöff säid häi, dāt's mjàrne má kaum, aurs dāt't Wähser'r já dilling ài êfter wās ám ütt tó käiren*, mein Freund schreibt mir, dass er heute nicht kommen könne, und dass seine Frau gesagt habe, dass sie morgen mitkäme, dass ja aber heute

das Wetter nicht darnach sei, um auszufahren. — Unmittelbar vor Hauptwörtern werden diese Bindewörter, wie die Umstands- und Verhältnisswörter, mit den Geschlechtszeichen der Hauptwörter zusammengezogen, als: *wánn'e Rinn áphālt*, wenn der Regen aufhört; *wánn'e Sjürk bággd ás*, wenn die Kirche gebaut ist; *wánn't Hūss klār ás*, wenn das Haus fertig ist; *wánn'r't Hūss klār hêt*, wenn er das Haus fertig hat.

Anwendung der Bindewörter.

§. 279. *Dāt*, dass. — *He mijnt dāt'r'r* (l. *dātterer*) *nōg klār má wort*, er meint, dass er wohl fertig damit wird. Das erste *'r* nach *dāt* steht statt des persönlichen Fürwortes *he* (er), das zweite statt *dirr* (da), welches von *má* (mit) getrennt wird. Wollte man diesen Satz dem deutschen nachbilden, ohne die Eigenthümlichkeit der nordfriesischen Sprache zu berücksichtigen, so würde er vollständig also lauten, und trotz seiner schwerfälligen und zwangvollen Form auch von jedem Friesen eben so gut verstanden werden: *he mijnt, dāt he dirrmá nōg klār worde wáll;* aber so hört man keinen Friesen sprechen. — *Jō sāhs, dāt's kàme wājl*, sie sagte, dass sie kommen wollte; *jō tōgt, dāt's'r* (l. *dātser*) *rógt wát fünnen hāi*, sie dachte, dass sie da etwas Rechtes gefunden hätte (*dāt's'r*, statt: *dāt jō dirr*); *dāt't shief gonge wājl, hāhw ick āll longens tōgt*, das es schief gehen würde, habe ich schon längst gedacht; *huhm wijt já nōg, dāt'm ài mátélld wort*[1]), man weiss ja wohl, das man nicht mitgezählt wird; *dāt'r 't sāid hêt, ás wāir*, dass er's gesagt hat, ist wahr; *jō wáll't ài tóstāujnne, aurs dāt's't dājn hêt, kōn ick betjöge*, sie will's nicht gestehen, aber dass sie's gethan hat, kann ich bezeugen; *já hājn sāid, dāt's má wājn*, sie hatten gesagt, dass sie mit wollten.

§. 280. *Dāt ài*, dass nicht, damit nicht. — *Ick bājd hám inne tó bliwwen, dāt'r ài āujn en Ünlock kàme māhs*, ich bat ihn, zu Hause zu bleiben, damit er nicht in ein Unglück gerathen möge;

[1]) Das *'m* steht als Zusammenziehungszeichen für die Pronomina *jám* und *huhm*, als: *wánn'm má wán, sō māujn'm kàme*, wenn ihr mit wollt, so müsst ihr kommen; *wánn'm nint hierd an sājn hêt, sō kōn'm ock nint betjōge*, wenn man nichts gehört und gesehen hat, so kann man auch nichts bezeugen.

ick möst de Hünn dränke, dät'r nijn Laumme mörr bijtt, ich musste den Hund ersäufen, damit er keine Lämmer mehr bisse; *sijnn hám dät Bauck, dät'r't ài längere sägne sháll*, sende ihm das Buch, damit er's nicht länger vermissen möge.

§. 281. *An*, und, wie im Deutschen. — *Dö an ick*, du und ich; *Mönn an Wöff an Bjärne*, Mann und Weib und Kinder; *an he kaum an säch an forfjärd hám*, und er kam und sah und entsetzte sich; *an dät wällt an köget an brühsset an sihsset*, »und es wallet und siedet und brauset und zischt."

Biese — an, beides — und. — *Biese he an jö*, beide er und sie.

§. 282. *'Ai älliene — aurs ock — sögaar*, nicht allein — sondern auch, sogar. — *'Ai älliene sín Wöff, aurs ock sín Dögter ás stürwen*, nicht allein seine Frau, sondern auch seine Tochter ist gestorben; *ài älliene de Shámmel, aurs ock de Foss ás hält*, nicht allein der Schimmel, sondern auch der Fuchs ist lahm; *he hêt hám ài älliene üttshêlld, aurs ock sögaar slaien*, er hat ihn nicht allein ausgescholten, sondern auch sogar geschlagen.

§. 283. *Ock ài*, auch nicht. — *Ját mäujn 'r ài auf ähse an de Buhmm ock ài äujnräire*, ihr (zwei) dürft nicht davon essen, und den Baum auch nicht anrühren; *dät wäs't ock noch ài ältemäle, wát'r forlängd*, das war's auch noch nicht alles, was er verlangte; *löjtt de nint märke faar hám an ock ài faar hár*, lass dich nichts gegen ihn merken und auch nicht gegen sie.

§. 284. *Hällere ài* oder *ài hällere*, auch nicht, eben so wenig. — *Járst büjdd ick hám fiew Daalere, an tólést tien, aurs dät wäjl'r ài hällere*, erst bot ich ihm fünf Thaler und zuletzt zehn, aber das wollte er eben so wenig. *Eben so wenig* wird aber auch wörtlich so übersetzt: *'dät kön'r ällicksö làiet*, das kann er eben so wenig; *dät kön'r ài hällere*, das kann er auch nicht, wörtlich: *dät kön'r ock ài.*

§. 285. *Untig*, oder. — *Ick untig dö*, ich oder du; *he untig en ausern*, er oder ein anderer; *wát untig nint*, etwas oder nichts; *wäht untig ài?* willst du oder nicht? *bring me en Glees Bier untig en Glees Winn*, bringe mir ein Glas Bier oder ein Glas Wein.

Äujntwihsser (*ántwihsser*) — *untig*, entweder — oder. — *Dö mäust äujntwihsser séllew kàme, untig me ock shriwwe*, du musst entweder selbst kommen, oder mir auch schreiben; *äujntwihsser ás'r en*

Géck, untig ock mān hulew klauk, entweder ist er ein Geck, oder auch nur halb klug; *jö ás āujntwihsser krônk, untig ock dūjdd*, sie ist entweder krank, oder auch todt; *he mäujtt āujntwihsser betāle, untig ock äujn't Loch àw Wähser an Brūjd*, er muss entweder bezahlen, oder auch in's Gefängniss auf Wasser und Brot.

§. 286. *Wihsser — noch — aurs mān*, weder — noch — sondern nur. — *He ás wihsser gitsig, noch rūff, aurs mān sūnig*, er ist weder geizig, noch verschwenderisch, sondern nur sparsam; *dāt Wähser ás já wihsser käujl, noch worm, aurs mān lài*, das Wasser ist ja weder kalt, noch warm, sondern nur lau; *dá Slānge kaane wihsser gonge, noch flijn, aurs mān kriepe*, die Schlangen können weder gehen, noch fliegen, sondern nur kriechen; *de Sütter kōn wihsser Hōlt, noch Glees, aurs mān Lähser tó Shur an Stäiwle brücke*, der Schuster kann weder Holz, noch Glas, sondern nur Leder zu Schuhen und Stiefeln gebrauchen.

§. 287. *Aurs*, aber. — *Ick wáll't de nōg sêdde, aurs dō mäust't ài wihsser fortélle*, ich will's dir wohl sagen, aber du darfst es nicht wieder erzählen; *ick forihr de dāt Bauck, aurs dō mäust'r ock äujn lêse*, ich schenke dir das Buch, aber du musst auch darin lesen; *aurs dirr 'r't nō ài aurs māge kōhs*, aber da er es nun nicht anders machen konnte; *he bäjd me ám mán Stōck, aurs ick wäjl'n hám ài dūjn, dánn aurs häi'r'n behüllen*, er bat mich um meinen Stock, aber ich wollte ihn ihm nicht geben, denn sonst hätte er ihn behalten. *Aurs*, wenn es *aber* vertritt, muss immer zu Anfange des Vorder- oder Nachsatzes stehen, und kann nicht, wie im Deutschen, versetzt werden.

Aurs doch, aber doch. — *He wusst me ài tó räjdden, aurs hé mijnd doch, dāt ick't mān dūjn shäujl*, er wusste mir nicht zu rathen, aber er meinte doch, dass ich's nur thun sollte; kann auch heissen: *aurs doch mijnd'r* u. s. w. Eben so steht es, wie im Deutschen, wenn man nach einigem Ueberlegen auf einen glücklichen Einfall geräth, als: *aurs doch!* aber doch!

§. 288. *Wánn — dánn*, wenn — dann (denn). — *Wánn'e Nūjd gróttst ás, dánn kriepe dá māste tó Krūss*, wenn die Noth am grössten ist, dann kriechen die meisten zum Kreuze; *wánn'e Klōck twéllew slāit, dánn wáll ick bài de wêse; wánn he kámt, dánn kaast dō gonge*, wenn er kommt, dann kannst du gehen.

Járst me, dánn de, erst mir, dann dir; *wát wäht dö dánn?* was willst du denn? *hähst dö dirr dánn ock wähn? wát swäret'r dánn? Nö, sö mäi't'r dánn ám wêse!* nun, so mag's denn darum sein, sein Bewenden haben. *Dirr dánn!* da denn! nimm's hin!

§. 289. *Söbáll ás,* sobald als. — *Söbáll* bestimmt immer die nächste Zeitfolge, und muss immer *ás* nach sich haben: *söbáll ás ick mán kön,* sobald ich nur kann; *söbáll ás dö kámst; söbáll ás ick klär bán,* sobald als ich fertig bin; *söbáll ás dät Hännehjàrn dá Sjöcklinge säch, shüjt't'r dähl àw,* sobald als der Hühnergeier die Küchlein sah, schoss er auf sie herab.

§. 290. *'Ai söbáll — ás,* nicht sobald — als, kaum. — *He wäs ài söbáll inkiemmen, ás'r ock áll äujnfänget Töt tó mägen,* er war kaum hereingekommen, als er auch schon anfing Lärm zu machen, oder: er war nicht sobald hereingekommen, als u. s. w. Hier kann auch *knäp* (kaum) stehen: *knäp häi'r dät säid, ás'r ock áll ámfêll,* kaum hatte er das gesagt, als er auch schon umfiel; *ick wäs knäp inkiemmen, ás'r huhm àw'e Döhr böget,* ich war kaum hereingekommen, als jemand an die Thür pochte.

§. 291. *Bít,* nd. *bit,* bis; wie im Deutschen. — *Täiw, bit ick wihsser tóbähg kám,* warte, bis ich wieder zurückkomme.

§. 292. *Willert,* während. — *He ét Braahs an drájnkt Winn, willert ick knäp dröhg Brüjd an Wąhser hähw,* er isst Braten und trinkt Wein, während ich kaum trocknes Brot und Wasser habe.

§. 293. *A's,* als. — *He làwet ás en Biller,* er lebt wie ein Bettler; *he stürw ás Préster,* er starb als Prediger; *he kaum ás en Thief,* er kam wie ein Dieb. Auch: *ás ick üttging, fänget't äujn tó rênen,* als ich ausging, fing es an zu regnen. *A's* bezeichnet die Vergleichung und Zeitverbindung am allgemeinsten.

§. 294. *Sö — ás,* so — wie, *ällicksö — ás,* als wie, eben so als. — *He ás sö gäujd ás huhm,* er ist so gut wie einer; *ick bán sö grótt ás dö,* ich bin so gross wie du; *he ás sö gäujd ás rógtfjàrdig,* er ist so gütig als gerecht; *dät ás sö faale ás nint,* das ist so viel wie nichts; *mín Gijl jüllt sö faale ás dín,* mein Geld gilt so viel als das deine; *en Shálling jüllt sö faale ás twäier Sêgslinge,* ein Schilling gilt so viel als zwei Sechslinge. — *Dät ás ällicksö'n Rock ás mán,* das ist eben ein solcher Rock, wie der meinige; *he ás ällicksö rick ás dö,* er ist eben so reich wie du.

Sŏ ás, als, wie. — *Dirr sán mánning Slāgs Fŏgle, sŏ ás: Staurke, Spārrige, Spriene, Laashe, Rauke, Krāge an sŏ widdere*, es giebt vielerlei Vögel, als: Störche, Sperlinge, Staaren, Lerchen, Raben, Krähen u. s. w.

Sŏ ás he hám ājttdrégt, dāt ás já doch ālte āirig, so wie er sich gebehrdet, das ist ja doch gar zu arg. *Sŏ ás* wird auch in *sŏ's* zusammengezogen: *sŏ's he tókiers gongt, shäujl'm já liewe, dāt'r māl wās*, so wie er zu Kehr geht, sollte man ja glauben, dass er toll wäre; *he wáll ài, sŏ's ick*, er will nicht so wie ich.

§. 295. *Sŏwājl — ás*, oder — *ás ock*, sowohl — als auch. — *Sŏwājl ick ás dŏ*, sowohl ich als du; *sŏwājl tó Wāhser ás tó Lāujnn*, sowohl zu Wasser als zu Lande; *sŏwājl āujn Krichs- ás āujn Frésenstidde*, sowohl in Kriegs- als in Friedenszeiten; *de Shrūjdder brūckt sŏwājl Trājdd an Sihssen, ás Sàinélle an Shāire*, der Schneider braucht sowohl Zwirn und Seide, als Nähnadeln und Scheeren; *dá wille Ánerte kaane sŏwājl swŏmme ás ock gonge an flijn*, die wilden Enten können sowohl schwimmen als auch gehen und fliegen; *de Bŭrre brūckt sŏwājl Plauge ás ock Hārrewe an Rēwe*, der Bauer gebraucht sowohl Pflüge als auch Eggen und Rechen; *he hēt me sŏwājl tūhsset ás ock slāien an bánn*, er hat mich sowohl gezauset als auch geschlagen und gebissen; *he hēt hár sŏwājl beshŏnklüttet ás ock belāgen*, er hat sie sowohl beschandfleckt als auch belogen; *sŏwājl hárren Mŏnn ás ock hárr Bjàrne mŏst's forlājtte*, sowohl ihren Mann als auch ihre Kinder musste sie verlassen.

§. 296. *A's wánn*, als ob. — *He lŭpp, ás wánn'r māl wähn hāi*, er lief, als ob er toll gewesen wäre; *he sāch ŭtt, ás wánn'r ài tó fiew tēlle kŏhs*, er sah aus, als ob er nicht bis fünf zählen könne; *dŏ māgest já en Tōt, ás wánn'r twontig wjàrn*, du machst ja einen Lärm, als ob zwanzig da wären.

§. 297. *Êfter ás*, nachdem, so wie. — *Êfter ás he säit, mäujt't doch wäir wēse*, nach dem, was er sagt, muss es doch wahr sein; *êfter ás ick hierd hähw*, nach dem wie ich gehört habe; *êfter ás'r sŏ rick ás, dêt'r mān làiet gäujd*, nachdem er so reich ist, thut er nur wenig Gutes. Bei Zeitbestimmungen aber steht *ás* nur allein, wo im Deutschen ebenfalls *nachdem* stehen kann, als: *ás'r hám sātt āhn hāi*, nachdem er sich satt gegessen hatte; *ás ick*

long täiwd häi, nachdem ich lange gewartet hatte. *Efter ás* würde hier unrichtig stehen.

§. 298. *Je — je* und *je — destó*. — *Je mörr, je bähsere*, je mehr, je besser; *je ällere, je tàsigere*, je älter, je gricklicher; *je ihr, je liewere; je bähsere Kaurn, je stiwwere Hulem*, je besseres Korn, je steifere Halme; *je mörr dö de bähsest, destó bähsere ás't*, je mehr du dich badest, desto besser ist es; *je mörr'r fäit, destó mörr wáll'r héwe.*

§. 299. *Dirrfaar*, daher, desswegen; *dirrauwer*, desshalb; *dirrám*, darum; *älsö*, also. — *Dirrfaar* und *älsö* bezeichnen beide eine Folge; *dirrfaar* bezieht sich auf das Ursächliche, *älsö* auf das Verpflichtende, als: *já köhn ài forlicke, dirrfaar tuchen's fon enauser*, sie konnten sich nicht vertragen, daher zogen sie von einander; *dö hähst't forsprägen, älsö mäust't ock hüjlle. — Já köhn ài ijns, dirrauwer léten's jám shiese*, sie konnten nicht übereinstimmen, desswegen liessen sie sich scheiden.

§. 300. *Dirr — sö*, da — so. — *Dirr'r ài hiere wäjl, sö möst'r fäile*, da er nicht hören wollte, so musste er fühlen; *dirr ick hierd, dät's krönk wäs, sö wäjl ick'r hár nint fon sédde*, da ich hörte, dass sie krank sei, so wollte ich ihr nichts davon sagen; *já wäjn häll máspàle, aurs dirr's nijn Gijl häjn, sö mösten's't bliwwe läjtte*, sie wollten gerne mitspielen, da sie aber kein Geld hatten, so mussten sie es bleiben lassen; *dirr ick nint hähw, sö kön ick ock nint düjn*, da ich nichts habe, so kann ich auch nichts geben.

§. 301. *Dánn*, denn. — *He köhs ài mákàme, dánn he wäs krönk*, er konnte nicht mitkommen, denn er war krank; *he wäjl'r nint äujn waage, dánn dirr wäs nint tó hälen*, er wollte nichts daran wagen, denn da war nichts zu holen (gewinnen); *de Docter ging gelick, dánn dirr wäs nint bài tó mägen*, der Arzt ging sogleich, denn es war nichts dabei zu machen.

§. 302. *Auwer dät*, wörtlich: über das; aus der Ursache, dem Grunde, daher für *weil*, als: *wirrfaar kön'r ài betäle? auwer dät'r nijn Gijl hét*, wesshalb kann er nicht bezahlen? weil er kein Geld hat; *jö Klöck stönt, auwer dät's ài áptägen ás*, die Uhr steht, weil sie nicht aufgezogen ist.

§. 303. *Wánn — sö*, wenn — so. — *Wánn dö má wäht, sö mäust kàme*, wenn du mit willst, so musst du kommen; *wánn ick'r Häi*

äjtt häi, sö spàlet ick má, wenn ich Gefallen daran fände, so spielte ich mit; *wánn'r 'r wát auf wusst häi, sö würd'r't de säid hêwe*, wenn er etwas davon gewusst hätte, so würde er's dir gesagt haben; *wánn's mān ài sö lágtliewig wās, sö würd's ài sö öfting bedrägen*, wenn sie nur nicht so leichtgläubig wäre, so würde sie nicht so oft betrogen; *wánn's mān Gijl häjn, sö wäjn's nög mámāge*, wenn sie nur Geld hätten, so würden sie schon mitmachen; *wánn'm ài wán, sö kaane'm't bliwwe läjtte*, wenn ihr nicht wollt, so könnt ihr's bleiben lassen.

Ick häi hám ài sö behöndelt, wánn ick hám bälsere kännd häi, ich hätte ihn nicht so behandelt, wenn ich ihn besser gekannt hätte; *wánn'r doch mān kàme wäjl!* wenn er doch nur kommen wollte!

Anmerkung.

Das deutsche Adverbium *wánn* heisst im Nordfr. *wánne*, als: *wánne hähst dirr wähn? wánne wās dāt? wánne kámt'r? wánne worst klār? — Hörr* und *wánn* (wenn) sind oft sinnverwandt, und können in manchen Fällen für einander stehen, als: *hörr dö mé wäht, sö mäust't me tissnög wàhse läjtte*, wenn du mit willst, so musst du es mich zeitig genug wissen lassen; *hörr 'r 'r* (l. *hörrerer*) *wát auf wijt, sö säit'r't de nög*, wenn er etwas davon weiss, so sagt er's dir wohl; *hörr'm ài wán, sö wáll ick'r jám nög tö twinge*, wenn ihr nicht wollt, so will ich euch schon dazu zwingen. Hier kann in allen Sätzen auch *wánn* statt *hörr* stehen, aber beide Wörter können einander nicht in jedem beliebigen Falle vertreten. *Ick rádd dilling ütt, hörr't mān drög Wähser bláft*, oder *wánn't mān* u. s. w.; *hörr't me möglick ás*, oder *wánn't me möglick ás;* aber nicht: *hörr ick'r Häi äjtt häi* — hier muss *wánn ick* stehen; wohl aber: *hörr'r'r Häi äjtt fijn shäujl. Wánn's mān Gijl häjn, sö würden's de nög betāle;* hier würde *hörr* nicht passen, dagegen aber: *hörr's Gijl häwe, sö wort't hám nög wihsse*, wenn sie Geld haben, so wird es sich schon zeigen, ist richtig. *Wánn's mān ài krönk wjàrn, sö wäjn's jám nög infinne*, wenn sie nur nicht krank wären, so würden (wollten) sie sich schon einfinden; *hörr's āllicksö gítsig ás, ás hárr Süster, sö dêt's de nint*, wenn sie eben so geizig ist, als ihre Schwester, so giebt sie dir

nichts; *wánn we mān nijn Kluhse, nijn Hüss an nijn Fäihs brücktèn!* wenn wir nur keine Kleider, kein Haus und keine Nahrung brauchten, so u. s. w.; *hörr's wát nöhssig häwe, kaast's wát dūjn*, wenn oder falls sie was bedürfen (nöthig haben), kannst du ihnen etwas geben.

Hörr ist mit *hóck* sinnverwandt, wenn es bloss umstandswörtlich statt *wie* steht, und *hóck* ist eigentlich kein Bindewort.

§. 304. *Wánn ock — sō doch*, wenn auch — so doch. — »*Wánn'r ock sō faale Däuwle wjärn, ás Pönne àw'e Tāge, sō wáll ick'r doch hàne*," »wenn auch so viele Teufel da wären, als Ziegel auf den Dächern, so will ich doch dahin" (Luther). *An wánn'r ock noch ijnsen sō grott wās, ás'r ás, sō wājl ick hám doch nōg fūjn*, und wenn er auch noch einmal so gross wäre, als er ist, so wollte ich ihn doch wohl kriegen; *nō, wánn't dánn ock sō wās*, nun, wenn's denn auch so wäre.

§. 305. *Wājl — aurs doch*, zwar — aber doch. — *Wājl hêt de Slānge nijn Fājtt, aurs he kōn doch hāstig aufstähs kriepe*, zwar hat die Schlange keine Füsse, aber sie kann doch schnell fortkriechen; *dá Kātte fānge wājl Müss, aurs mánning Hūnne fānge doch noch mörr*, die Katzen fangen zwar Mäuse, aber manche Hunde fangen doch noch mehr.

§. 306. *Hörrwājl — sō doch*, obschon, obgleich, wiewohl. — *Hörrwājl de Strauss en Fōgel ás, an Winge hêt, sō kōn'r doch ài flijn*, obgleich der Strauss ein Vogel ist und Flügel hat, so kann er doch nicht fliegen; *hörrwājl ick't hám befālen häi, sō dāi'r't doch ài*, obgleich ich's ihm befohlen hatte, so that er's doch nicht.

Āllickwājl, gleichwohl, dennoch. — *Ick tröwwet hám má Üttpāujnnigen, aurs he betālet āllickwājl ài*, ich drohte ihm mit Auspfändung, aber er bezahlte dennoch nicht.

§. 307. *Wirr*, ob. — *Ick wijt ài, wirr'r kiemmen ás*, ich weiss nicht, ob er gekommen ist; *wirr'r't wājl dūjn shāujl?* ob er's wohl thun sollte? *wirr's báll kámt?* ob sie bald kommt? *wirr's báll kàme?* ob sie bald kommen? *wirr'm't wājl waage dörrt?* ob man's wohl wagen darf? *ick wijt ài, wirr'm't dājn häwe*, ich weiss nicht, ob ihr's gethan habt; *dāt ás me dātsêllew, wirr'r't dêt, untig ài*, es ist mir einerlei, ob er's thut, oder nicht.

Vermischte Beispiele.

§. 308. *Ick kŏn söwäjl sijn ás hiere*, ich kann sowohl sehen als hören. *Wánn'e Sánn ápgongt, sŏ wort't Dăi*, wenn die Sonne aufgeht, so wird es Tag. *Dá Shéwe sán ăujntwihsser trinn untig kăntig*, die Tische sind entweder rund oder eckig. *En Kugel untig Bŏssel ás wihsser long noch kăntig, aurs trinn*, eine Kugel oder Bossel ist weder lang noch kantig, sondern rund. *Dá Nüjtte ähse ài ălliene Gjàrs, aurs ock Fŏdder an Strài*, die Rinder fressen nicht allein Gras, sondern auch Heu und Stroh. *Hörrwäjl dăt't nŏ Uhrs ás, sŏ ás't doch noch sierem käujl*, obgleich es jetzt Frühling ist, so ist es doch noch sehr kalt. *En ápsmánenen Stijn fällt wihsser dähl, auwer dăt'r swär ás*, ein in die Höhe geworfener Stein fällt wieder herab, weil er schwer ist. *Dăt Iss wort ám sŏ faale tjóckere an fästere, je stringere de Frŏst ás, an je lŏngere he wăret*, das Eis wird um so dicker und fester, je strenger der Frost ist, und je länger er währt. *De Winn dráft'e Shàwe àw't Heef, an ás dirrfaar dá Sháppere wäjlkiemmen; aurs wánn'r ălte stărk wàit, sŏ măget'r't Heef ŭnrauig an orkel*, der Wind treibt die Schiffe auf dem Meere, und ist daher den Schiffern willkommen; aber wenn er zu stark weht, so macht er das Meer unruhig und ungestüm. *Dăt ás nŏ en hulew Ihr sunt, dăt sán Fidder stürw*, es ist nun ein halbes Jahr her, dass sein Vater starb. *He spàlet oller aane tó wánnen*, er spielt nie ohne zu gewinnen. *He snăket ás wánn'r dăsig wās*, er spricht, als ob er närrisch wäre. *Als ob* heisst immer *ás wánn*, nicht *ás wirr; ob* heisst aber überall *wirr*.

ANHANG.

1. *Das Haus mit seinen Abtheilungen, Geräthen u. s. w.*

Dāt Hüss, das Haus.
jō Mōhr, die Mauer.
jō Dōhr, die Thür.
jō Auwerdōhr, die Oberthür.
jō Nàserdōhr, die Unterthür.
jō Hing, die Thürangel.
de Hāge, der Haken.
dāt Slōt, das Schloss.
de Kāie, der Schlüssel.
de Kohle, der Stift eines Vorhängeschlosses.
de Drêmpel, die Thürschwelle.
de Faurtêle, richtiger *de Faartêle*, die Vordiele.
de Dörnsh, die Wohnstube.
jō Klájnk, die Klinke.
de Têle, die Diele, der Fussboden.
de Bānk, die Bank.
de Stāujl, der Stuhl.
dāt Hāigen, das Stuhlkissen.
de Lànstāujl, der Lehnstuhl.
jō Shêw, der Tisch (das deutsche *Scheibe* und das dänische *Skive*).
dāt Shüff, die Schublade.
de Shāmmel, der Schemel.
dāt Shōrn, der Schemel.
dāt Spägel, der Spiegel.
dāt Shillerài, die Schilderei, das Gemälde.
dāt Bill, das Bild.
dāt Wánning, das Fenster.
dāt Rütt, die Fensterscheibe (das deutsche *Raute*, dän. *Rude*, nd. *Rut*).
jō Rāmm, der Rahmen.
dá Spràjnke, die Sprossen.
dāt Kitt, der Kitt.
dāt Blie, das Blei.
jō Lānk, die Kettel, Hespe.
de Wánningebānk, der untre Theil des Fensterfutters.
de Uch, die Wand.
jō Lōft, der Boden.
de Bŭjlke, der Balken.
jō Klōck, die Stubenuhr.
de Perpendikel, der Perpendikel.
dá Lŭjdde, die Gewichte.
jō Ünrau, die Unruhe.
dāt Klōckehüss, das Uhrgehäuse.
dāt Sofā, das Sofa.
de Kāchlauwen, der Stubenofen.
de Stuwe, das Feuerstübchen, die Feuerkieke.

dāt Shāp, der Schrank.
dá Gardine, die Gardine.
dá Rielaakene, die Bettvorhänge.
dāt Bêddstähs, die Bettstelle.
dāt Bêdd, das Bett; *dāt Auwerbêdd*, *dāt Unnerbêdd*.
de Dümpede, das Kopfkissen.
jō Blêch, das Laken.
de Sêlme, die Vorderseite des Bettes.
de Uch, die hintere Bettseite.
de Fäjttlinge, das Fussende des Bettes.
de Haadlinge, das Kopfende.
de Piesel, der Piesel oder Pesel, unmittelbar hinter der Wohnstube.
de Kuffer, der Koffer.
jō Kárst, die Kiste, Truhe.
de Borke, die Beilade.
dāt Shrünn, die Lade (das deutsche *Schrein*, dän. *Skriin*, engl. *shrine*).
de Saal, der Saal.
de Bausem, 1. der Boden eines Behältnisses; 2. der Stall, als Abtheilung des Hauses, in welcher die Rinder und Pferde stehen.
de Kögen, die Küche.
de Shörstijn, der Schornstein.
de Hêtstijn, der Feuerheerd, wörtlich: der Heizstein.
de Smühsse, die Esse.
dāt Säujt, der Russ.
dāt Eesh, die Asche.
dāt Ijll, das Feuer.
dāt Ijllinge, die Feuerung.
dāt Ijd, der Torf.
de Türw, die Plagge, der Heiderasen.
jō Glājd, die glühenden Kohlen (das deutsche *Gluth*, dän. *Glöd*).
de Loge, die Lohe, Flamme.
de Riek, der Rauch.
dāt Killsnauck, der Kesselhaken.
de Sill, der Kessel.
de Krōge, der Grapen.
jō Pott, der Topf.
dāt Ládd, die Stürze, der Deckel; 2. der hölzerne Teller.
dāt Táller, der Teller.
dāt Fāt, pl. *Fähse*, die Schüssel.
jō Späilkumm, die Spülkumme.
dāt Feet, pl. *Fähse*, der Bottich.
de Sêtter, ein irdenes Milchgefäss, die Setze.
jō Rájngel, der Henkeltopf.
de Wánserne, die Schnellwage.
jō Shälwágt, die Schalwage.
jō Druhg, die Milchseihe.
de Tāms, das Haarsieb.
jō Sjárn, das Butterfass.
de Sjárnstōck, der Butterstempel, Buttersterl.
dāt Mōlke, die Milch.
dāt Ruhmme, der Rahm, die Sahne.
jō Ruhmmeshiess, die Rahmkelle, der Rahmlöffel.
jō Bōhser, die Butter.
dá Aune, coll., die Buttermilch.
jō Üjlling, die Mulde.
jō Ijdmäujn, der Torfkasten.

jö Praus, dän. *en Praas*, ein elendes, dünnes Licht.
de Bolter, ein dünnes, gewundenes Talglicht.
dāt Ljāgt, das Licht.
de Stäujnner, der Leuchter, wörtlich: der Steher.
de Ljógter, die Leuchte.
jö Ljāgtshäier, die Lichtschere.
dāt Twürt, der Docht.
de Snōwe, die Schnuppe.
dāt Tānner, der Zunder.
jö Tānnerkrück, die Zunderbüchse.
dāt Fürstaal, der Feuerstahl.
de Ijlstijn, der Feuerstein.
de Flintstijn, der Flintenstein.
jö Nist, der Funke.
de Swaawelplöck oder *Swaawelstöck*, das Schwefelholz.
dāt Ijltjög, das Feuerzeug.
dāt Lāiling, das Lägel.
de Döbbe, der Pfropf.
de Such, der Zuber.
de Ömmer, der Eimer.
dāt Stöp, die Gelte.
de Tjārestup, die Theermeste.
de Krüddstup, der Blumenstauf, Blumenvase.
jö Pönn, die Pfanne.
jö Tāterepönn, die Zigeunerpfanne, aus schwarzer Erde in Jütland gebrannt.
de Stāll, der Stall, ein einzelner Stand für's Vieh.
jö Krêbb, die Krippe.
de Grême, die Halfter (dän. *Grime*).
de Tögel, der Zügel.
dāt Häjnsteräck, die Heuraufe der Pferde.
de Graup, die Mistrinne im Stalle, engl. *groop*.
dāt Äht, die Mistjauche (altdeutsch: *der Addel*).
de Mjógs, der Mist.
jö Mjógskaar, der Mistkarren.
de Mjógsställe, der Misthaufen.
de Gäihs, der Dünger.
jö Noost, der steinerne Tränktrog.
de Bjärnetrög, der Börntrog, Tränktrog.
de Süss (*Sühss*), der Brunnen.
de Shāwring, die Brunnenstange.
dāt Hijnsernetjög, der Brunnenschwengel.
jö Uhsgaahs, die Schöpfgosse.
dāt Häjnstetjög, das Pferdegeschirr.
de Tráns, die Trense.
de Bässel, der Reitzaum (dän. *Bidsel*).
jö Tiem, der Fahrzaum.
dá Slöpe, die Sielen.
dá Sàle, die Kumpten, Kumten.
dá Pütte, die Kumtenkappen aus Binsen.
jö Hālskāwel, die Halskoppel der Pferde, an der sie die Deichsel tragen.
de Wāien, der Wagen.
dá Ficle, die Räder.
dá Spucke, die Speichen.
dá Shäne, die Schienen.
de Lênse, die Lünse.

jö Rung, die Runge.
jö Drägt, die Wage an der Deichsel.
dá Swájngle, die Schwengel an der Wage.
de Táchelse, die Deichsel.
dät Ägebaurd, das Wagenbrett.
de Ägestäujl oder *Wäienstäujl*, der Wagenstuhl.
de Trähs, der Tritt.
de Ponterne, der Wiesbaum, oder der Bindebaum.
de Faarrup, die Vorderleine.
jö Leen, die Hinterleine.
de Hauck, die Blockrolle an der Heuleine.
de Kräwelstäujl, der Krüppelstuhl vorne am Wagen beim Heufahren.
de Plaug, der Pflug.
dät Plaugjörn, das Sech.
dät Longjörn, das Langsech.
dät Trinnjörn, das Rundsech.
de Plaugstjärt, der Pflugsterz.
de Rullstöck, die Pflugreute.
de Plaugwäien, das Pflugwägelchen.
de Êker, der Acker.
de Longêker, das Gelänge.
jö Brijd, das Gebreite.
jö Furrig, die Furche.
jö Härrew, die Egge.
dá Tünne, die Zinken.
jö Trümmel, die Ackerwalze.

2. *Beschäftigungen in und ausser dem Hause, Werkzeuge u. s. w.*

Prägeln, stricken, von *de Prägel*, die Stricknadel.
brêsen, flechten.
säien, nähen.
jö Säinêll, die Nähnadel.
jö Knöppnêll, die Knopfnadel.
jö Stöppnêll, die Stopfnadel.
stöppen, stopfen, steppen.
suhmmen, säumen z. B. ein Tuch.
winnen, Garn winden, *jö Winn*, die Garnwinde.
jö Mäujn, der Kasten unter der Winde.
de Mäujnneplöck, das Wickelholz, auf welches die Knäule gewunden werden.
dät Tjauling, der Knaul.
dät Ruf, pl. *Ruwe*, die Strähne.
jö Fistel, die Fitze.
dät Shrölk, ein Kränzchen aus einer Gänsegurgel, mit einigen Graupen oder Erbsen gefüllt, zum Aufwickeln des Garns.
jö Heesp, die Haspel.
héspen, haspeln.
dät Spánnfijl, das Spinnrad.
de Röck, der Wocken.
jö Spándel, die Spindel.
dá Flecke, die Arme der Spindel.
dá Nocke, die gekrümmten Stifte aus Eisendrath an den Spindelarmen.
de Träjd, der Drath.

de Flāgs, der Flachs.
dá Häjdde, nom. coll., die Hede.
dá Shàwe, die Schäben.
dá Hägle, die Hecheln; *hägeln*, hecheln.
dá Kurde, die Krämpeln; *kurden*, krämpeln.
de Bäisem, der Besen.
fägen, fegen.
de Bjàrsel, die Bürste; *bjàrseln*, bürsten.
jö Shrāw, die Striegel; *shrāwen*, 1. striegeln, 2. scharren.
wáddern, auswittern, v. tr., z. B. Betten und Kleider.
sürren, v. tr., den Brotteig einsäuern.
bägen, backen.
de Bākauwen, der Backofen.
dät Brüjd, das Brot.
de Dieh, der Teig.
de Gljàrder, der Brotschieber.
jö Läujt, die Ofenkrücke.
jö Auwenshäwel, die Brotschaufel.
grástern, gasseln, gässeln, garben, die rohen geformten Brote mit gequirltem Eiweiss beschmieren, und sie dann einige Minuten in den Ofen schieben, damit sie eine braune, glatte Kruste bekommen.
jö Auwenpönnekäg, der Ofenpfannekuchen; ein grosser drei bis vier Zoll dicker Speckkuchen, in einer Schüssel im Ofen gebacken, wo er eine dicke bräunliche Kruste bekommt.
braasen, braten; *jö Braahs*, der Braten.
smuren, schmoren.
jö Smurepönn, die Schmorpfanne.
kögen, kochen.
stäiken, rösten, 2. in der Asche braten.
jö Rást, der Bratrost.
späilen, spühlen.
áptuhggen, aufwaschen.
de Dásheklütt, der Küchenhader.
bäiken, beuchen.
jö Bäik, 1. die Beuche, 2. die Buche.
sjárnen, buttern.
jö Sjárn, das Butterfass.
säisen, Käse machen; *de Säihs*, der Käse.
aufruhmmen, abrahmen, die Milch.
de Tjaaler, der Keller.
de Tjaalerhäls, der Kellerhals.
jö Tánn, die Tonne.
de Hönke, der Hahn an der Tonne.
de Täpe, der Zapfen; *täpen*, zapfen.
de Mähs, der Meth.
de Winn, der Wein.
dät Bier, das Bier.
dät Äjth, der Essig.
slägtigen, schlachten.
de Répling, die Blutwurst.
de Ähsderbijn, richtiger *'Isterbijn*, die Fleischwurst.
de Réplingeplöck, die Wurstprickel.
de Réplingehaurn, das Wursthorn.

dāt Spéck, der Speck.
dāt Flāsh, das Fleisch.
de Baug, der Bug.
de Shájnkel, der Schinken.
dāt 'Ister, die Flaumen.
dá Snijdde, die Grieben.
sālten, salzen.
rieken, räuchern.
dāt Sürr, das Schwarzsauer.
shürren, scheuern.
aufstöwwen, abstäuben.
jōsen, das sämmtliche Vieh füttern.
jéwen, ein Futter herumgeben.
ōrten, einen Theil des Futters ungefressen liegen lassen.
snauppen, mit dem Maule über dem Futter stehen, ohne davon zu fressen.
bjárnen, börnen, das Vieh tränken.
drájnken, trinken.
āhsen, fressen und essen.
stāllen, stallen, harnen von Pferden.
jö Ló, die Tenne.
tjárshen, dreschen.
jö Flāiel, der Dreschflegel.
de Hōnstōck, der Handstock, Stiel am Flegel.
de Swájngel, der Schlägel.
jö Kāpp, die Kappe.
de Hōcke, die Garbe.
dāt Lāg, eine Schicht zum Ausdreschen.
de Ásher, die hohle Schaufel.
shauweln, schaufeln.
wōnnen, schwingen.
jö Wōnnūjlling, die Schwingwanne oder Mulde.
wjárpeln, worfeln.
jö Wjárpelshauwel, die Wurfschaufel.
de Rāster, die hölzerne Schüttgabel.
de Wupper, ein Besen zum Abfegen der ausgedroschenen Aehren.
dāt Sāhw, das Sieb.
sāilen, sichten, sieben.
áprásten, das Stroh aufschütten und zusammenbinden.
dāt Swénnestài, der Schweinekoben.
dāt Shāipestài, der Schafstall.
dāt Tàling, lose Bretter und Latten, auf den Balken ruhend, über die Fächer gelegt, zu Heu und Getreide; *tàlen*, diese legen.
jö Lādder, die Leiter.
dá Sprájnke, die Sprossen.
dá Lādderbūjlke, die Leiterbäume.
bággen, bauen.
mören, mauern.
támmern, zimmern.
téken, decken.
de Möhrānker, der Maueranker.
dāt Liem, der Lehm.
de Kálk, der Kalk.
dāt Sāujn, der Sand.
de Möhrstijn, der Mauerstein, Backstein.
jö Möhrshiess, die Mauerkelle.

dāt Lōnghulem, Lōngstrài, das Langstroh.
dá Räide, Dachrohr (Phragmites vulgaris oder Arundo phragmites).
dá Jāle, der Rohrkolben (Typha latifolia und T. angustifolia).
dá Baawle, Teichbinsen, Simsen (Scirpus lacustris).
jö Täihg, die Strohseime, Binsenseime zum Dachdecken.
de Tékstäujl, der Dachstuhl der Decker.
jö Téknêll, die Deckernadel, Dachnadel, vermittelst welcher die Strohseimen eingesteckt und durch's Dach gezogen werden.
de Frást, die Dachfirste.
jö Krauck, die Dachkehle, der Dachwinkel.
de Süjdde, die Rasensode, zum Belegen der Dachfirste.
de Süjddeslàhse, der Sodenschlitten, ein etwa drei Ellen langes Brett, mit einem hölzernen, vier Zoll vorstehenden Pflock am obern Ende, auf welchem die Soden festgehakt und dann auf den dazu angebrachten Leitern hinaufgezogen werden.
dāt Neet, das Netz.
de Hōme, der Hamen, die Reuse.
jö Wāhs, die Wathe, Zugnetz.
de Illger, die Aalgabel zum Aalstechen.
jö Ongel, die Angel.
de Pólsher, die Störstange.

3. *Handwerker, Gewerbleute und andere Arbeiter.*

De Bäujter, der Böttcher.
de Snájtter, der Tischler.
de Méller, der Müller.
de Bácker, der Becker.
de Krauger, der Krüger.
de Kriemmer, der Krämer.
de Kupmönn, der Kaufmann.
de Höndelsmönn, der Handelsmann.
de Slägter, der Schlächter.
de Fásher, der Fischer.
de Jäger, der Jäger.
de Shöter, der Schütze.
de Wäwer, der Weber, männlich.
de Wäwster, männl. u. weiblich.
de Grêwster, der Gräber.
de Ringster, der Läuter.
de Dicker, der Deicher, Deicharbeiter.
de Klāier, der Kleier.
de Brauer, der Brauer.
de Brānner, der Brenner.
de Bäisembinner, der Besenbinder.
de Bágmäister, der Baumeister.
de Möhrmönn, der Maurer.
de Támmermönn, der Zimmermann.
de Téker, der Dachdecker.
de Smáss, pl. *Smàhse*, der Schmidt.
de Grōfsmáss, der Grobschmidt.
de Kliensmáss, der Schlosser.

de Göllsmáss, der Goldschmidt.
de Müler, der Maler.
de Dràier, der Drechsler.
de Shäierslipper, der Scherenschleifer.
de Häujter, der Hütner, Hutmacher.
de Saadler, der Sattler.
de Fállberélser, der Fellbereiter, d. i. der Gerber.
de Sütter, der Schuster.
de Shrüjdder, der Schneider.
de Apotheker, der Apotheker.
de Färwer, der Färber.
deBauckdrücker, derBuchdrucker.
de Bauckbinner, der Buchbinder.
de Sägelmäger, der Segelmacher.
de Pärückmäger, der Perückenmacher.
de Kaurewmäger, der Korbmacher.
de Glaaser, der Glaser.
de Orgelbägger, der Orgelbauer.
de Kaummmäger, der Kammmacher.
de Klöckemäger oder *Uhrmäger*.
de Ánkersmáss, der Ankerschmidt.
de Faanesmáss, der Fahnenschmidt.
de Ljägtgjjter, der Lichtgiesser.
de Ljägtstieper, der Lichtzieher.
de Répsläger, der Reifschläger.
de Lönmäjtter, der Landmesser.
de Jürder, der Hirte.
de Täigelbränner, der Ziegelbrenner.
de Drállwäwer, der Drillichweber.
de Bürre, der Bauer.
de Lönmönn, der Landmann.
de Árbedsmönn, der Arbeitsmann.
de Däiluner, der Tagelöhner.
de Báddmönn, der Bettelmann.
jö Báddwöff, die Bettelfrau.
de Präkerfaaged, der Prachervogt, Bettelvogt.
de Shjàrder, der Schnitter.
de Mäjdder, der Mäher.
de Shörstijnfäger, der Schornsteinfeger.
dä Shörstienekiekere, die Schornsteingucker (untergeordnete Brandleute).
de Préster, der Prediger.
de Küster, der Küster.
de Faaged, der Vogt.
de Lönfaaged, der Landvogt.
de Hierdsfaaged, der Hardesvogt.
de Strönfaaged, der Strandvogt.
de Dickfaaged, der Deichvogt.
de Ámtmönn, der Amtmann.
de Rógter, der Richter.
de Práwst, der Probst.
de Körnjürder, der Flurschütze oder Feldhüter, Feldwächter.

4. *Münzen, Maasse und Gewichte.*

De Pänning, der Pfennig.
de Drilling, der Dreiling.
de Ségsling, der Sechsling.
de Shálling, der Schilling.

dāt Twäiershállingstóck, das Zweischillingstück.
dāt Trêdhálwen, das Drittehalbschillingstück.
de Däujtten, drei Schillinge.
dāt Fjauwer- Fiew- Aagt- Tien- Twêllew- Twuntig- an Feertigshállingstóck.
jō Mārk, die Mark.
de Daaler, der Thaler; *de Speciesdaaler*, der Speciesthaler.
de Dukaat, der Dukaten.

Alle diese Münzsorten existiren noch, und gelten im täglichen Verkehr, aber das Königliche Ministerium für das Herzogthum Schleswig hat unterm 8. Juli 1853 befohlen, dass vom 1. Octob. d. J. an in den Schulen nicht mehr nach Courant, sondern nur allein nach dänischem Reichsbankgelde gerechnet werden darf. Der dänische Reichsbankthaler, *en Ricksbānkdaaler*, gilt 30 Schillinge Courant, und hat 6 Reichsbankmark oder 96 rbf. Eine Reichsbankmark hält 5 f. Schleswig-Holsteinisch in Courant. Die Fünftelreichsbankschillinge, mit denen einst Christian der Achte das Land überschwemmte, sieht man jetzt nicht mehr; sie waren fast gänzlich werthlos.

Maasse zu flüssigen Sachen.

Jō Tánn, die Tonne.
de Ánker, der Anker.
jō Kōnn, die Kanne.
de Buttel, eine halbe Kanne.
dāt Plānk, eine Viertelkanne.
en hulew Plānk, $^1/_8$ Kanne.

Zu trocknen Sachen.

Jō Lāst, die Last.
jō Tánn, die Tonne.
jō hulew Tánn, die halbe Tonne.
jō Shêpp, das Schipp, der Scheffel.
dāt Fierdingkār, ein Viertelscheffel.
en Ágendijl, statt *Aagtendijl*, ein Achtel Butter.
de Bālle, der Ballen (Papier).
dāt Riss, das Riess.
dāt Bauk, das Buch.
de Bōge, der Bogen.
dāt Hunnert, das Hundert.
dāt Dusend, das Tausend.
en Dausênn, ein Dutzend.
en Sniehs, ein Stieg.
en Trāw, nd. *en Draff*, eine Stiege Garben oder Langstrohbunde, 20, 40 bis 60 Stück.
dāt Tálf, ein Tult oder Zwölfter Bretter.

Das Landmaass.

Dāt Dämet, das Demath (180 □ Ruthen [1]).
en Jaurd, die Ruthe (9 Ellen).
jö Êllen, die Elle.
de Fäujtt, der Fuss.
de Töme, der Zoll.

II.

MUNDARTLICHE EIGENHEITEN ODER SOGENANNTE IDIOTISMEN, UND SPRICHWÖRTLICHE REDENSARTEN.

Mánningen ān, manch einer.
Bài wát gongen, an etwas gehen, an eine Arbeit.
'Aw äiwen Sljógte, nd. *op eben Slicht*, ohne eine erkennbare Ursache, von selbst, ohne Veranlassung.
He dāi't auf sin äien Hijtling, wörtlich: er that's auf sein eignes Geheiss, aus freien Stücken.
He dāi't auf hám sêllew, er that es von selbst.
Dāt ás Ijnduhggen, nd. *Eendōn*, einerlei.
Hijl an āll ài, ganz und gar nicht.
Faar en làiet, vor einer Weile.
A'm en làiet, über ein Kleines.
Huhm wát uhgwittigen, jemand etwas vorwerfen.
Já sán ünsāgt, sie sind uneins.
Huhm beshōnklütten, jemand beschandflecken, ihn gröblich verläumden.
Ick würd'r ài wār ám, ich ward es nicht gewahr.
Má Ênn an āll, mit dem Einbruch der Nacht.
Äujn't Ênnhörringe sátten, im Zwielichte sitzen.
Dāt ás en Bāhs, nd. *dat is en Baas*, dän. *en Bas*.
Huhm faar en Gêck hêwen, jemand zum Besten haben.
He ás sō purig, er ist so knauserig.
He ás'r sö hāppig àw, er ist so erpicht darauf; *sō hāppig éfter*, so happig, gierig darnach, z. B. nach Erwerb.

[1]) Auf Silt hat ein Demath 10 *Ammersaat*, ein *Ammersaat* 18 □ Ruthen; ferner 4 *Lestall* Wiesengrund, und ein *Lestall* 45 □ Ruthen.

Dāt sán Grottemānns, d. s. grosse Leute, vornehme Herren; *Lájttemānns*, geringe Leute.

He kámt'r ālt sö häwenfällig má, er platzt immer so plump und unbeholfen damit heraus.

Auf wát sprégen, sich einer Sache rühmen, als: *he sprégt āltídd auf hám séllew*, er lobt oder rühmt sich immer selbst; *he sprégt auf ālles, wát'r hét*, er rühmt sich alles dessen, was er besitzt.

Ick kōn't ài tānke, wörtlich: ich kann's nicht denken; das ist hier: ich kann's nicht behalten.

Dāt wáll me nö ài äujn Häi kàme, es will mir jetzt nicht beifallen, ich kann mich dessen nicht entsinnen.

Jō smátt't äujnhup, sie bekommt die Wehen.

Dirr ás Wōffesōmmling, es ist Weiberversammlung da, nämlich um einer Kreissenden beizustehen.

Jō ás grōf swānger an gongt àw fāllende Fājtt, sie ist grob schwanger und geht auf fallenden Füssen, wird bald gebähren.

Jō sháll báll tó ládden, sie wird bald geliegen.

Jō làit äujn't Sollembédd, sie liegt im Wochenbette.

Jō sháll Fāhser stäujnne án ás ock má tó Sollme bähn, sie soll Gevatterinn stehen, und ist auch zum Kindtaufschmause mit eingeladen.

Jō hét't àw'e Kluhse, wörtlich: sie hat's auf den Kleidern, d. i. sie hat die Regeln, die monatliche Reinigung.

Jō hét't éfter'e Mōdder, sie hat Mutterbeschwerden, hysterische Zufälle.

Jö hét en Dring, en Sàhn, en Fōmmen, en Dōgter fúngen, sie ist eines Knaben, eines Sohnes, eines Mädchens, eines Töchterchens genesen.

Jö ás forliehsd, sie ist entbunden.

Jö Bārmōdder forliehsd hár ālliene, die Wehmutter entband sie allein.

Dāt Bjàrn ás noch ài krástent oder *krástnet*, das Kind ist noch nicht gechristnet, d. i. getauft.

Dirr kámt me wát äujn Häi, dirr fāllt me wát in, es kommt mir was in den Sinn, mir fällt was ein.

Wát hähst äujn't Sánn? was hast du im Sinn?

Dāt wās noch háll ljāgten Dāi, es war noch heller, lichter Tag.

Dāt ás páckjunke Nāgt, es ist pechfinstre Nacht.

Huhm intéllen, bei einem vorsprechen, um ihn mitzunehmen; in anderer Bedeutung: jemand hereinrufen.

Ick kier me dirr ài äujn, ich kehre mich nicht daran.

Wát kön de dāt shijtte? was schiert dich das?

Bài'e Stràg bliwwen, bei der Klinge bleiben.

Dāt ás auf ühs Fäulk, das sind Leute von den unserigen.

Hörr wáll't? wörtlich: wie will's? d. i. wie steht's?

Hóck ás't má de? wie befindest du dich?

Sünnhäid ás me lief, ich fréue mich, dass ich dich gesund finde.

Fon lájtt áp, von klein auf.

Fon Bjàrns Biene, von Kindesbeinen an.

He hét'r nijn Häi ájtt, er hat keine Lust dazu.

Jō laucket sō sörrigfijllig ült, sie sieht so niedergeschlagen aus, wörtlich: so sorgfältig.

He ás māl an däsig, er ist toll und närrisch.

En grott Töt auwer wát māgen, grossen Lärm über etwas machen.

Dāt shàid äujn en Häujnnwijnning, es geschah, wie man eine Hand umkehrt.

Dāt längt ài tó, es reicht nicht hin.

He wáll dilling inne bliwwe, er will heute zu Hause bleiben.

Dāt mäi ick noch nōg, das mag ich noch wohl.

Mán A'mlédder ás bull an slōpp, mein Einlegemesser ist stumpf und los im Stifte.

He säit ālles, wát hám faar'e Müss dráft, er sagt alles, was ihm auf der Zunge liegt.

Wát tó liffs sétten, etwas zu Leibe setzen, in sich schlingen.

Já, dō géd! já dō géd ock! ja du! du solltest wohl!

He bláft oller bài't Stock, er bleibt nie bei der Sache.

He ás rien fon't Stock gingen, er ist ganz vom Verstande gegangen oder wahnsinnig geworden.

Dāt ás rien àw'n Rāge má hám, 1. er faselt, redet ganz irre; 2. er ist ganz auf den Hund gekommen.

Dirr häist me't Liff báll aufjāget, einen tödtlichen Schreck eingejagt.

He wājll'r ài ütt má, er wollte nicht damit heraus.

Huhm mühssig māgen, sich mausig machen.

Wát auwertjürr sétten, etwas durchbringen, verthun.

Dirr hähst de forhöndelt, da hast du dich verhandelt.

He ás äujn'e Drönk félten, er ist trunkfällig, dem Trunk ergeben.

Wār dō din Äien, warte du dein Eignes.

He läit hám ütt má árken, er legt sich mit jedem aus, d. i. er macht sich jeden zum Feinde.

He ás ünsägt má Állemánshe, er ist mit jedermann uneinig.

Huhm faar't Haad stijtten, jemand vor den Kopf stossen.

Huhm kaurt äujn'e Tögel hüjllen, jemand kurz im Zügel halten.

He hêt hám äujn'e Kieker, er hat ihn auf dem Korn.

He hêt Krüdd an Lüjdd forshähn, er hat Kraut und Loth verschossen, d. i. Pulver und Blei.

Wát äujn'e Winn slüjn, etwas in den Wind schlagen.

He námt nijn Blêss faar'e Müss, er nimmt kein Blatt vor's Maul.

Dö hähst me älles äujnhup prauset, du hast mir alles in Unordnung und Verwirrung gebracht.

De Säge wáll ick hám nög forpurre, die Sache will ich ihm schon hintertreiben oder vereiteln.

Äujn't Bjàrd mummeln, in den Bart murmeln.

Ick möst't äujn mê ähse, ich musste es in mich fressen, meinen Zorn verbeissen.

Dö hähst dán Kähr, du kannst thun, wie du willst.

He längt êfter hár, er sehnt sich nach ihr.

He ás äujn'e ädre Häujnn kiemen, er ist zurückgekommen, nämlich in seinen Vermögensumständen.

Dät gongt tóbähg faar hám, er kommt immer mehr zurück.

He ás äujn'e läigere Wäll, er zieht den Kürzern.

He wijt árken en uken Nöme tó duhggen, er weiss jedem einen Spitznamen zu geben.

Dät ás ài mán Gähsing, das passt mir nicht, ich kann's nicht gebrauchen.

Dirr hêt'r en gauhs Lörring fün-gen, da ist er schön angekommen, hat einen bedeutenden Verlust erlitten, was man ihm gerne gönnt.

Dät kámt nög faar en Däi, es kommt schon an den Tag.

Ick känn hám àw en Prâck, ich kenne ihn auf ein Haar.

Ick kön'r ài àw kàme, ich kann nicht darauf kommen, es will mir nicht beifallen.

Huhm séllew bài'e Naas nàmen, sich an eigener Nase zupfen.

Ick kön'r hám ài tó füjn, ich kann ihn nicht dazu überreden.

Dät sömet hám ài faar de, das schickt sich nicht für dich.

De Jönge ás sö wisnaasig, der Junge ist so naseweis.

He köhs hám wihsser rippe untig räire, er konnte sich weder regen, noch bewegen.

Ick läjtt me ài södäinig aufspihsse, ich lasse mich nicht so abfertigen.

Dät kön nög wêse, es kann wohl sein.

He ás nö ijnsen faar't Urd kiemen, er ist nun einmal in Ruf gekommen (guten oder übeln).

He läit Gijl áp, er legt Geld zurück.

He ás sō buffelig àw hám, er ist so büffelig.

Jō blief hám nijn Swār shäjllig, sie blieb ihm keine Antwort schuldig.

He kōn hám nōg sêllew forswāre, er kann sich schon selbst vertheidigen.

Dāt Bjàrn hêt en wōnshämenen Krōpp, das Kind hat einen missgestalteten (wahngeschaffenen) Körper.

Ick kōhs'r ài unnerbánne má kàme, ich konnte nicht dahinter kommen.

Dāt wās mān min Kurtswill, es war nur mein Scherz (Kurzweil).

De Jōnge ás sō lágtlierig, der Knabe ist so leichtlernig, d. i. er fasst und behält gut.

He hêt en gauhs Lier, er hat gute Schulkenntnisse.

He ás mān traug tó't Lieren, er ist nur träge zum Lernen.

Wát hāwe hàne tó shulwen wähn, wir haben Weihnachtsbesuche gemacht und sind mit Backwerk bewirthet worden.

He hêt hàne tó hjàrnen wähn, er hat einen Kranken besucht, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und ihn zu trösten.

Dá fāste Bürrebêdde hāwe en Sélme, en Uch, en Fäjttlinge an en Haadlinge, Dümpede, Blêche, en Auwer- an en Unnerbêdd, die festen Bauerbetten haben eine Vorderseite, eine Wandseite, ein Fussende, eins zu Häupten, Kopfkissen, Laken, eine Bettdecke und ein Unterbett.

Sám hāwe ock Rielaakene, einige haben auch Vorhänge.

Já sán āll twàie fon'e Prājtstāujl fêllen, sie sind schon zwei Mal von der Kanzel gefallen, d. h. zweimal aufgeboten; sonst: *já sán tràie ápnāmd untig aufkünnigt*, sie sind drei Mal aufgeboten oder abgekündigt.

Já hāwe ápslāien má enauser, sie haben mit einander gebrochen.

He gongt fon sin Urd, er geht von seinem Worte ab.

Ick nám mín Urd tóbāhg, ich nehme mein Wort zurück.

Dō māust din Haad āujn Uhk lédde, du musst deinen Kopf in die Weiche legen.

Läjtt't dirr nō mān bài bliwwe, lass es nun nur dabei bewenden.

We shán mjàrne āujn't Éllemause, morgen sollen wir gemeinschaftliche Dorfarbeiten verrichten; wörtlich: *in's Erlenmoor*, um unsern Antheil Bäume zu fällen, die aber seit Jahrhunderten dort nicht mehr vorhanden sind, und nur noch einzeln aus dem Moor gegraben werden.

Ick wáll de wát ráste, nd. *ick will di wat narren*.

Huhm äujn'e Faarkup kàmen, einem zuvorkommen.

Faale auf huhm hüjllen, viel auf jemand halten, ihm gut sein.

He lêt't me wihsser hiere, er rückte es mir wieder vor.

He hêt't me äll ijnsen ihr unner'e Naas wràhsen, er hat es mir schon einmal früher unter die Nase gerieben.

Dirr lüpp'r má de Naas äujn't Smähr, da lief er mit der Nase in's Fett.

Läjtt me män räjdde, lass mich nur machen.

Dirr räjdd ick ài faar, in dieser Sache habe ich nichts zu sagen.

Dá Ällerne räjdde auwer járe Bjärne, die Eltern haben über ihre Kinder zu gebieten.

Jö rêt älliene, sie macht den Herrn im Hause.

He rêt hám ài sêllew, er ist nicht sein eigner Herr, darf nicht thun was er will.

He ás ài sán äine Hiere, er ist nicht sein eigner Herr.

Dö mäust me min Baucke sijnne, ick kön'r ài longere faar räjdde, du musst mir meine Bücher senden, ich kann derselben nicht länger entrathen.

Kaast räjdde wát ick tänk? kannst du errathen, was ich denke?

He rêt me älltidd tó't Bést, er räth mir immer zum Besten.

He würd oller forlägen, dánn he wäs älltidd sö räjddig, er wurde nie verlegen, denn er war immer so räthig, d. i. er wusste immer Rath, Mittel und Auswege.

Jö smélet äjtt hám, sie lächelt ihn an.

Dö kaast de de Mäujte späre, du kannst dir die Mühe sparen.

He würd sö sluck, er ward so niedergeschlagen.

He würd sluckuhret (schluckohrig), liess die Ohren hangen.

He läket sö smirrig, er schmunzelte so selbstbehaglich.

He sêt tóbijns, tólups, er riss aus.

He mäget hám àw'e Stäiwle, er macht sich auf die Strümpfe (Stiefel).

Nö stäiwelt'r auf, nun stiefelt er ab.

Wirr hüllen we áp? wo hielten wir auf, wo blieben wir stehen? z. B. beim Lesen.

He studiret, dät'r mäl wort, er studirt, dass er toll wird, dass ihm der Kopf raucht.

He möst má en long Naas auftijn, er musste mit einer langen Nase abziehen.

He käft sin Kaurn äujn'e Jöhrke, er kaufte sein Korn zu theuern Preisen, als die Preise hoch standen; *gauhskup*, gutkauf, wohlfeil.

He auwergongt's ältemäle, er übertrifft sie allzumal.

He hêt en Shàlm äujn'e Néke, er hat den Schelm im Nacken.

Dät spaukelt dirr, es spuckt da, geht um.

Dät Wähser slät ám, das Wetter schlägt um.

Dät Wähser rátt ült, es wird böses Wetter.

Dät ás en orkel Wähser, es ist ein ungestümes Wetter.

Dät Wähser sêt áp, es wird trockenes Wetter.

Dät klāret áp, es klärt sich auf.

Dät braut áp äujn't Wêsten má Flāge, es braut im Westen mit Regenschauern auf.

Má't Haad ápíjn Uch luppen, mit dem Kopfe gegen die Wand anlaufen; seinen Willen haben wollen.

Dät Häier riehst hám àw't Haad dirrbài, dabei stehen einem die Haare zu Berge.

Dirr làit en māl Hüss, wörtlich: da liegt ein tolles Haus, d. h.: da wird's was geben, was absetzen, übel aussehen.

He fràit hám rick, er heirathet sich reich.

Jö kámt hár wihsser, sie genest wieder.

He ás läwert! der ist geliefert!

Wäjl bekám't de! wohl bekomm's dir!

Gnustel bitten, wörtlich: Knorpel beissen, im Schlafe mit den Zähnen knirschen.

Wát unner'e Häujnne hêwen, etwas unter Händen haben.

He fämmelt ámbài ás en Blinnen, er tappt umher wie ein Blinder.

Äujn'e Dāi hànin làwen, in den Tag hinein leben.

Äujn'e Närke kàmen, in die Enge kommen.

De rógte Prack drāwen, den rechten Fleck treffen.

Dirr's wát unner, es steckt etwas dahinter.

He hêt't àw'e Grähp, er hat's am Griff.

Huhm't Shánn full klöppen, einem das Fell bläuen.

Huhm faar'en Géck héwe läjtten, sich zum Besten haben lassen.

Huhm Lägen strafen, einen Lügen strafen.

He hêt'r sin Formaak äujn, er hat sein Vergnügen daran.

He shäss auf, er verschied.

He làit àw't Lêst, er liegt in den letzten Zügen.

Wát äirig untig gäujd ápnàmen, etwas übel oder gut aufnehmen.

Dät ás áll äujn'e Maak, es ist schon in der Mache.

Wát ás'r? was giebt's?

Wát ás'r Nàis? wát ás'r lüss? was ist da Neues? was ist da los?

Sö tó sédden, so zu sagen.

He sháll sin Naas äujn álles héwe, er will seine Nase in allem haben, in alles stecken.

Dirr würd gaar ài ijnsen ám snāket, es ward gar nicht einmal davon gesprochen.

He hāi nāi ám't Líff kàme köht, er hätte leicht um's Leben kommen können.

Sín Sāge bài'e Rá héwen, seine Sachen in Ordnung haben.

He mäujt hám knāp behélpe, er muss sich kärglich behelfen.

Krāgefäjlt an Pickstöcke shríwwen, Krähenfüsse und Pieken schreiben, weder gehauen, noch gestochen.

Huhm forönturden, sich verantworten.

Huhm forswāren, sich vertheidigen, verantworten.

He stêgt hám ütt, er sticht ihn aus, kapert ihm die Braut weg.

Forgingen Ihr, das vorige Jahr; *dāt fárre Ihr*, das vorvorige Jahr, von *fier*, *fárre*.

Dirr köhs'm já māl bài worde, dabei könnte man ja toll werden.

Dāt Kaurn kámt ütt'e Höme, das Getreide schiesst in Aehren, kommt aus der Blattscheide.

He hét mān en hijn Urd, er hat nur einen schlechten Ruf.

Huhm bài'e Köme fijn, im Scherz: jemand bei der Nase kriegen.

He wort ài mätélld, er wird nicht mitgezählt, auf ihn nimmt man keine Rücksicht.

Ick hähw Brāk faar Gêjl, ich habe Mangel an Gelde.

Dāt hét nijn Brāk, das hat keine Noth.

Dāt's āltemāle Trinnámsnāk, es ist alles lauter Gewäsch (Rundumschnack).

Jō hét't sō trāwel ás en Müss äujn't Sollembédd, sie hat's so hild (ist so beschäftigt), wie eine Maus im Kindbette.

Dirr ás't Líff bài bürgen, dabei ist der Hals geborgen.

Dá Häjnste luppe Lāpelse, die Pferde laufen durch.

Jō Kö' ás náll, die Kuh ist stössig.

Dāt Tjüch bàset, das Vieh birschet.

Dāt Födder brāsemt, das Heu erhitzt sich.

Dāt ás äujn'e Brähsem, in der Erhitzung.

Dāt ás en smuck Blài, *aurs dāt blācket*, das ist eine schöne Farbe, aber sie verschiesst.

Ick würd'r wieh bài, mir wurde übel dabei.

Ick stöhs ás àw Gljädde, ich stand wie auf Kohlen.

Sín Präjtài ging hám äujnhup, er blieb in der Predigt stecken.

Duhg Sucker äujn'e Thee, duhg Thee äujn'e Pott, Böhser äujn'e Brài, thue Zucker in den Thee, Thee in den Topf, Butter in den Brei.

Unnerne kögen, Mittagessen kochen; *Söhs kögen*, Suppe kochen.

Mäg me en Büshe, mache mir ein Butterbrot.

Já häwe nijn Söwwel tó't Brüjd, sie haben kein Schmalz zum Brote, d. i. keine Butter, keinen Speck und kein Fleisch.

Kläppen, mit der Schere schneiden; *shêren*, mit dem Messer schneiden.

Dät Hüss sháll àw't A'pbōd, das Haus soll versteigert werden.

Dō kaast me dá Wōre tó gause hüjlle, du kannst die Waaren für mich zurücklegen.

Gäujd faar huhm sêdden, für jemand Bürge werden.

He gongt'r wunnerlick tókiers má, er geht wunderlich damit um.

Tó Lick gongen, zur Leiche gehen.

Dät Lick làit noch àw'e Shaahs, die Leiche liegt noch auf der Schütte.

Êlling wort't äujn'e Kárst läid, heute Abend wird sie eingesargt.

Aurdemjàrne shán we tó Ringsterênne, übermorgen sollen wir zum Läutabend, d. i. am Vorabend, wo das Grab gemacht und geläutet wird, wenn Tags darauf die Leiche beerdigt werden soll; *de Ringster*, pl. *dá Ringstere*, der Läuter.

Shäht má tó't Äirebier? sollst du mit zum Trauermahle? wörtlich: zum Ehrenbier.

Wát faar Shaulere shán mäsjunge! was für Schüler sollen mitsingen?

Ick wäs dilling tó Lick, an mjàrne sháll ick tó Kōst, ich war heute mit zu Grabe und morgen soll ich zur Hochzeit.

Jö Bähsklōck hungt äujn't Klöckehüss, die Betglocke hangt im Glockengestühle.

Äujn'e Paashe wort'r bäiert an rájngd, in den Ostern wird gebeiert und geläutet.

Êlling shán we Shurrebràt hêwe, heute Abend sollen wir Erntemahl (»Scheuerbrei") halten.

Häwe'm äll inbürgen? habt ihr schon eingeerntet?

Wát sán Söshenbjàrne, wir sind Geschwisterkinder.

Wát sán Frünne, wir beide sind Verwandte; *wát sán gauhs Wàne*, wir sind gute Freunde.

Já, dirr wáll ick tó swāre, dafür will ich gut sein, aber meistens ironisch, wenn man das Gegentheil damit meint.

He fällt auwer sín äien Biene, er fällt über seine eigenen Beine.

Dirr kaast en Strág auwer slüjn, darüber kannst du einen Strich schlagen.

He hêt Bōse êfter'e Docter sänd, er hat nach dem Arzte geschickt.

He hêt me wihsser Aufbōse sänd, er hat es wieder absagen lassen.

En Bjärn aufwänigen, ein Kind entwöhnen.

Dirr wort tóhuperájngd, es wird zusammengeläutet.

Dõ kámst jüst tópäss, du kommst eben recht.

'Aw Trau an Luwe, auf Treu und Glauben.

He smátt hám äujn'e Burst, er wirft sich in die Brust.

Jõ ás sõ stüjnsh, sie ist so spröde, zurückstossend.

He rájngt älltídd má jõ grott Klõck, er läutet immer mit der grossen Glocke.

He sprájngt ás en haadlusen Krãjdder, er springt wie ein kopfloser Hahn.

He sprájngt ás en Bäckauwen, er springt wie ein Backofen.

Sín Häier ás sõ krühsset ás en Bäisemstéle, sein Haar ist so kraus wie ein Besenstiel.

He drégt (oder *sét*) *'e Naas sõ huch*, er trägt die Nase so hoch.

Dät ás faarbài má hám, es ist aus mit ihm.

Sín gráẽ Gäis shán älltídd Swuhne wése, seine grauen Gänse müssen immer Schwäne sein.

Ick möst üttpunge, ich musste den Beutel ziehen.

Hijnn aufstähs kàmen, übel fortkommen.

Dõ bást'r män hijnn äujn, du bist nur schlecht daran.

Tómäjtte kàmen, übel anlaufen, wird vielfach gebraucht, als: *Bring me dät nài Spägel má, aurs nám de äujn Ägt, dät dö 'r ài tómäjtte má kámst*, bringe mir den neuen Spiegel mit, aber nimm dich in Acht, dass er auf keine Weise beschädigt wird.

Äujn 'e Klämm wésen, in der Klemme sein.

Dät gungt tóbähg faar hám, er kommt immer mehr zurück.

Dirr wäs en grott Düjns má hár, es war viel Wesens mit ihr.

Dirr wäs en grott Hélphüjllen (nd. *daa weer en grote Helpholen*); *dirr wäs en Düjns, en Hélphüjllen an en Tóläjtsluhggen*, da war ein Wesen, ein Hülfehalten und ein Wehklagen.

We sán ám'n Häls, wir sind um den Hals, sind verloren.

Jõ ás sõ käim àw hár, sie ist so fein, vornehm blöde.

Jõ längt sö sámper tó, sie langt so zimperlich zu.

He hét sán Häls forbrägen, er hat das Leben verwirkt.

Dät sjógt män äselick ütt, das sieht nur misslich aus.

Dät ás en mässlicken Säge, das ist eine missliche Sache.

Dät kõn lágt mässe, es kann leicht missen, d. i. fehlen.

Dät sjógt män prausig ütt, das sieht nur verworren aus.

He ás en grotten Twárdriwwer,

wörtlich: ein grosser Quertreiber, ein quersinniger Mensch; *en lájtt dāsig Dijl*, ein kleines albernes Ding; *en lájtt mjógsig Krāt*, eine kleine schmutzige Kröte; *en lájtt shåll Dijl*, ein kleines unsauberes Ding; *en Dāidriwwer*, ein Faulenzer, Tagedieb.

Êfter'e Häujnn, wörtl. nach der Hand, d. i. nach und nach, allmählig.

Kief auf wåt wêsen, einer Sache überdrüssig sein; *dåt fāllt me sō kief*, es wird mir so langweilig.

He hêt't äujn'e Burst, er hat's auf der Brust.

Dāt Bjårn hêt't äujn'e Tāis, das Kind ist krank am Zahnen.

Ick hähw't äujn't Ugene, äujn'e Hāls, äujn'e Rêgg, äujn'e Låhse, ich leide an den Augen, im Halse, Rücken und in den Gliedern.

He hêt Haadwārk, Tāiswārk, Liffwārk, Låhsewārk u. s. w., er hat Kopf- Zahn- Leib- und Gliederschmerzen.

He ås åi wājl forwāret äujn't Haad, er ist nicht richtig im Kopfe.

He låit äujn'e Kolle, äujn'e Bjårnepōcke, äujn'e Mäislinge, 'e Spájnkel, 'e Gōhlsêgt, Wāhserséyt, er liegt am Fieber, in den Blattern, Masern, am Faulfieber, an der Gelbsucht, Wassersucht.

Jō hêt'e Krōmpe, de Äujnfāll, sie hat Krämpfe, den Anfall, d. i. die Epilepsie.

He gongt fon Forstānd, er geht von Sinnen.

He hêt de lāhsere Dāis, 'e trédde Dāis Kolle, er hat das zweitägige, das dreitägige Fieber.

Ick kōn åi Ohme fājn, ich kann nicht Athem holen.

He hêt'e Dörgōng, 'e Dörfāll, 't Dörlup, er hat den Durchfall.

De Brài ås sungerig, die Grütze ist sengerig, oder angebrannt.

Dāt Häier ås swåsen, das Haar ist versengt.

Dāt grihssed äujn me, es grauset (in) mir.

He fūng wåt äujn'e Wåhserstraals, er bekam etwas in die Luftröhre.

Jō dêt't má Wåhserwálle, sie thut's mit Widerwillen.

Dāt ås hár tówádderne, es ist ihr zuwider, sie hat Abscheu davor.

Dāt låit me åw'e Tung, es liegt mir auf der Zunge.

Dāt dráft me sō faar, es schwebt mir so vor.

He ås āll båi Ihringe, er ist schon bei Jahren.

Faar gauhs Urde an Betāling, für Geld und gute Worte.

Dāt Äjk ås má Fáll, jō Kō má Kulew, dāt Shäip má Laumm, jō Söhg má Griss, Hünne an Kätte sán má Junge, die Stute,

die Kuh, das Schaf, die Sau ist trächtig, Hunde und Katzen sind trächtig.

Hünne an Kätte, Fröshe an Fásh läujdde, Hunde und Katzen rammeln, Frösche und Fische laichen; *jö Hünneläujd, Kättelläujd*, das Rammeln der Hunde und Katzen; *dät Fröshelläujd, dät Fásheläujd*, der Froschlaich, der Fischlaich.

Faar'e Fäihs tienen, für die Kost dienen.

Huhm wijt nint Äirigs ám hám, man weiss ihm nichts Böses nachzusagen.

Dät ás en sàlig Shánn, das ist eine einfältige Haut; *en gauhs Shánn*, eine gute Haut.

Dät ás en érmen Stäkel, das ist ein armer Wicht.

He ás nög ám hám, er ist genug um sich, d. i. strebsam, erwerbsam, emsig.

Dät forstönt 'r tó Gägens, das versteht er aus dem Grunde.

He ás lêfthijnnig, er ist links.

He ás sö wönräjddig, er macht so viel verkehrte Anschläge, wörtlich: wahnräthig.

He ás widdlóftig, er ist ausgelassen, locker.

Dät hêt mán en hijnnen Göng, das geht nur schlecht.

En lurlierlàiet, ein ganz klein wenig; *lurlierläjtt*, ganz winzig klein; *en Kink*, ein ganz klein wenig; *en Kjàrl*, ein Körnchen.

Dät ás en Däuwelskjàrl, das ist ein Teufelskerl.

Jö kön ài ijnsen fon'e bánnene liere, sie kann nicht einmal inwendig lernen, d. h. in einem Buche lesen; *he liert lágt fon'e büttene*, er lernt leicht auswendig.

He mäj't häll àw'e Lágte hêwe, er mag gern, dass seine Arbeit ihm nur wenig Mühe macht.

Dät ás nijn Kurtswill, das ist kein Spass.

Dät's en smêlen Säge, das ist eine leichte (schmale) Sache.

Dirr hähst gäujd auf, das ist dir zuträglich.

Dirr ás noch wát àw tó luppen, wörtlich: darauf ist noch etwas zu laufen, d. h. dazu ist überflüssige Zeit.

Dät ás nint äjtt tó läken, das ist nicht zum Lachen.

Dät's mán'e Knöte, das ist eben der Knoten.

He snäket wát ünwihss Tjüg, er spricht ungereimtes Zeug.

Dät ás sö löwerig, we fuhgge wáss fäir Wähser, es ist so schwül, wir bekommen sicher Gewitter.

Dät ás hirr sö benáwd, es ist hier so beklommen.

Dät stöhs ài long àw, das dauerte nicht lange, z. B. eine Operation u. s. w. Sonst: *dät wäret ài long*, es währte nicht lange.

De Sāge gongt äujn'e Slörre, die Sache zieht sich in die Länge.

Wát wáll dirr ijnsen auf worde? was wird noch einmal daraus werden? *wirr wáll dāt hànütt?* wo will das hinaus?

We ähse mān Hüssmönnskōst, wir essen nur Hausmannskost.

Dirr bán ick nān Frünn fon, davon bin ich kein Liebhaber.

Huhm unner't Ugene gongen, ein Augendiener sein.

He dāi't má Wálle, er that es mit Vorsatz.

Wát äujn'e Gauhse aufmāgen, etwas in der Güte abmachen.

Ijn Urd jäif dāt auser, ein Wort gab das andre.

Dāt ás en lumshen Mánshe, das ist ein heimtückischer Mensch.

He hālt hám áp auwer árken, er hält sich über jeden auf, d. i. findet an jedem etwas auszusetzen.

Já drége Sörrig, sie tragen Trauer.

Ick hüjll me tó de, ich halte mich an dich.

Ick wáll't de nōg tānke, ich will's dir schon gedenken.

Dāt sháll de ài sō hàne gonge, das soll dir nicht so (ungerochen) hingehen.

Ick fortānk'r hám ài äujn, ich verdenke es ihm nicht.

Dirr ás'r má bjàrnet, das ist ihm angeboren.

Jō lēt hár dāt ài aufsnāke, sie lässt sich das nicht ausreden.

He ás sō náw, er ist so karg.

Já kaane ài má enauser forlicke, sie können sich nicht mit einander vertragen.

Já hāwe't má enauser, sie spielen unter einer Decke mit einander.

He ás en hüllenen Mönn, er ist ein wohlhabender Mann.

Ick bán wáss äujn mán Sāge, ich bin meiner Sache gewiss.

Hörr nāi sán's Frünne? wie nahe sind sie mit einander verwandt?

Jō māget hám grihsslick ütt, sie machte ihn schrecklich herunter.

Dō hāhst de nátt tóflàid, du hast dich schön zugerichtet.

Dāt grāmt me ám hár, es thut mir leid um sie.

He hét hám sēllew dählshähn, er hat sich selbst erschossen.

Dāt jüllt Líff an Lāwent, es gilt Leib und Leben.

Já māge en grihsslick Tōt, sie machen ein schreckliches Geschrei.

Ick wās twiwwelrājddig, wát ick dūjn shāujl, ich war zweifelhaft, stand in Zweifel, was ich thun sollte.

He ás ālltidd sō twiwwelrājddig, er ist immer so rathlos.

He kámt ālt àw äderégge, er kommt immer hinterher.

He māget hám't Haad worm, er macht ihm den Kopf warm; *he māget hám wriess*, zornig.

He wās māl äujn't Haad, er war aufgebracht.

Ick kaum hám äujn't Mäujt, ich begegnete ihm.

He lêt hám äilebitte, er lässt sich Blutegel setzen (egelbeissen).

Jō lêt hár kōpsétte, sie lässt sich schröpfen.

He wáll hám dilling bläujdslüjn läjtte, er will heute zur Ader lassen.

Dāt Bläujdsluhgger-Jörn, das Lasseisen, der Schnepper.

We käire élling äujn Ruk, wir fahren heute Abend in's Heu, in den Schober oder Diemen.

Já käire ütt tó swàlen, sie fahren aus zu heuen, zum Heuwinden.

He ás dilling ài gäujd tó sprégen, heute steht ihm der Kopf nicht recht.

He ljógt hám't Shánn ('e Hüdd) foll, er lügt ihm die Haut voll.

Dirr füng'r sin Shánn klöppet, da wurde ihm sein Fell gebläut.

Huhm Säujn äujn't Ugene smitten, einem Sand in die Augen werfen.

Já häwe liderlick Snāk faar, sie reissen Zoten.

He gnieset éfter me, er verzieht das Maul nach mir, macht mir ein schiefes Maul.

He hét'e Haurne noch ài auflähm, er hat sich noch die Hörner nicht abgelaufen.

Wát äujn'e Mönn bringen, etwas an den Mann bringen.

He lêt sin Häier kläppe, er lässt sich die Haare scheren.

He ás en Flàhspōse, an jö ás en Slāsertāsh, er ist ein Ausplauderer und sie eine Plaudertasche.

Jánner höppet en Ljógteremönn, dort hüpft ein Irrlicht (Leuchtermännchen).

Dö bást en lájtt Snōtràhser, du bist eine kleine Rotznase.

He bláft àw'e Stubbe, er bleibt auf dem Stammsitz.

He slaug hám göhl an gräin, er schlug ihn gelb und grün (braun und blau).

He ás äujn'e Knäiblinge, er ist auf den Knieen.

Dāt wās faale! das wäre!

He sjógt sö forslāien ütt, er sieht so niedergeschlagen aus.

Dāt Bier ás forslāien, das Bier ist schal.

Wát dō ài säist! was du nicht sagst!

De Hájnger ock! den Henker auch!

Dāt de de Raawen! dass dich das Wetter!

Góttswált! Potz Wetter!

Tögt ick't ài nög! dachte ich's nicht!

Hähw ick't ài säid? hab ich's nicht gesagt?

Dirr hähst Rógt äujn, daran hast du Recht.

He kön't ài tàme, de junge Plägge tó ridden, er kann sich nicht bezähmen, den Fohlen zu reiten.

He kön't'r ài ám tàme, er kann's nicht über's Herz bringen, dänisch: *han kan ikke nände det; he ás'r sö tàmen ám*, dän. *han er saa nändsom over det*, z. B. *he ás sö tàmen ám sin Hájnste, sin Baucke, sin Bjàrne*, u. s. w., dän. *han er saa nändsom over sine Heste, sine Böger, sine Börn o. s. v.; he kön't ài tàme en Glees Winn tó drájnken*, nd. *he kann't nich tämen, en Glas Wien to drinken*, er kann sich nicht bezähmen, ein Glas Wein zu trinken; *dö, má din Tàmenhäid!* du mit deiner Enthaltsamkeit!

He gnieset ás en swàsen Swênnehaad, er grinst, wie ein gesengter Schweinskopf.

He shüllew ás en Baawel äujn'e Struhmm, er zitterte wie eine Binse im Strome.

Dirr sédd ick ài nähn tó, dazu sage ich nicht nein, das schlage ich nicht aus.

Dirr snäke wát nö ài ám, davon sprechen wir jetzt nicht, davon ist jetzt die Rede nicht.

Ick känn nint tó hám, ich kenne ihn gar nicht.

Ick kön'r nint tó, ich kann nichts dafür.

Dirr's nint äjtt, es ist nichts daran, es taugt nichts, verschlägt nichts.

Dirr's nint ám, es ist nichts daran, es ist nicht wahr.

Dät sán Lägne, das ist erlogen.

He wijt ài hörr'r hám äjttdrége wáll, er weiss nicht, wie er sich gehaben will.

He tiert hám wunnerlick, er gebehrdet sich wunderlich.

Wirr làit't ámentränt? wo liegt es ungefähr?

Dät wäs ài mán Wálle, das war nicht meine Absicht.

Dirr fägelst äujn, darin irrst du dich.

Ick ging, rijd, kjàrd will, ich ging, ritt, fuhr irre; *he forwilligt hám äujn't Hölting*, er verirrte sich im Walde.

He säch sö forwilligt ütt, er sah so verwirrt aus.

He lauket sö forstierd ütt, er sieht so verstört aus.

Dirr's já nän Mäjtte má, dän. *der er jo ingen Maade med*, es überschreitet ja ganz das Maass.

Já, kám dö me noch ijnsen sö, ja, komm du mir ein ander Mal wieder.

Dö shäht'r ài sö lágt fon auf kàme, du sollst nicht so leichten Kaufs davon kommen.

Tönk faar lêst, Dank für letzt (als wir letzthin bei einander waren); *faale Tönk*, vielen Dank; *nint tó tönken*, nichts zu danken (keine Ursache).

Läjtt unk en làiet shöle, lass uns ein wenig in Schutz gehen vor dem Regen.

Dirr's Ijll lüss, es ist Feuer ausgebrochen.

He ás aufbrännd, er ist abgebrannt.

Dät Ijll wās àwsêtt, das Feuer war angelegt.

Dät wáll hám nög kàme, das wird sich schon geben.

Ihr'm huhm ámsjógt, ehe man sich's versieht.

He ás állidd lícke näi, er ist immer gleich weit.

Dät's ài auf'e Wäi, das wird nicht übel sein.

Dá Wähserkätte flië dilling, wörtlich: die Wetterkatzen fliegen heute, das ist das sichtbare Wogen in den untern Luftschichten bei ganz klarem Wetter, etwa: die Luftwallung.

Dät fêll me sö ütt'e Müss, das entschlüpfte mir so.

Dät ás en auwerläiden Säge, das ist eine abgekartete Sache.

Ick hähw't mān fon Hierensêdden, ich hab's nur vom Hörensagen.

Áujn en nār Wijnning, dän. *i en snäver Vending*, in einer kurzen (engen) Wendung.

Wát's 'e Klöck? hörr faale ás 'e Klöck? hörr ás't äujn'e Tidd? Was ist die Uhr? wie viel ist die Uhr? wie ist es an der Zeit?

Káwst Tobäck? Kaust du Taback?

Wäht en Prüjnte hêwe? Willst du ein Priemchen haben (eine Kaue Taback)?

Nähn, faale Tönk, ick word 'r wieh auf, nein, vielen Dank, mir wird übel davon.

Huhms däike Kluhse drêgt'm dá Wárkeldége an 'e Sàndäiskluhse àw Hälligdége, seine Alltagskleider trägt man an Werkeltagen und die Sonntagskleider an Feiertagen.

Huhm fortélt ám dá üjlle Fráshe[1]), *dät's ám Däiem saawen Töche äjtten*, 1. *wánn's ápstijnnen*, 2. *dánn Daard*, 3. *dirrêfter má't Unnerne*, 4. *dánn Unnerne*,

[1] Es ist auffallend, dass der Nordfriese, so wenig wie der Nieder- und Hochdeutsche, kein Hauptwort oder einen nationalen Namen für seinen eigenen Volksstamm hat, sondern ihn, wie der Deutsche, aus dem Adjectiv bilden muss, da es doch im Deutschen und Dänischen: der *Friese* oder *Frese* heisst. Dagegen bilden die Nordfriesen die Volksnamen für Friesen, Dänen und Deutsche aus den Adjectiven *fresh* oder *frásh*, *dānsh* und *tjüsh*, und sagen: *de Fráshe*, *de Dānshe* und *de Tjüshe*.

5. *má't Enne*, 6. *Nāgtert, an faar't saawent an tólést Kwälnāgtert; dāt jàrst nāmden's: wát faar't Aagtern*, man erzählt von den alten Friesen, dass sie täglich sieben Mal assen, 1. wenn sie aufstanden, 2. das Frühstück, 3. Mittermahlzeit, etwa des Vormittags um 10 Uhr, 4. Mittagessen, 5. Vesperbrot, 6. Abendbrot, und 7. das Quälabendessen beim Schlafen gehen. Das erste nannten sie: etwas für's Nüchterne.

He bōget āujn en Ijnbágg àw'e Hiehs, er wohnt in einem einzeln liegenden Hause auf der Heide.

Binn dāt Bjàrn sin Twélbōrtjen faar, binde dem Kinde sein Sabbertüchlein vor; *dāt Twél lāpt hám ütt biese Njāshe*, der Quiel (Sabber) läuft ihm aus beiden Mundwinkeln.

Huhm kōn hám nint tópāss māge, man kann ihm nichts recht machen.

He kámt hám wílsser, er genest wieder.

Jō wūrd wieh, ihr wurde übel.

He ás ápnāmd êfter sán Álthäte an jō êfter härr Áhl, er ist nach seinem Grossvater und sie nach ihrer Grossmutter benamt.

Ick kōn't ài auwerkàme, ich kann's nicht bestreiten.

Dāt wās hijnne nōg fon hám, das war schlecht genug von ihm (gehandelt) [1]).

---

[1] Das Wörtchen *nōg* hat eine mehrfache Bedeutung und sogar eine bestimmungswörtliche (adjectivische). Erstlich heisst es *genug*, wobei es stark betont wird, als: *he kōn oller nōg fūjn*, er kann nie genug bekommen. Zweitens steht es für *wohl*, als: *he dāi't nōg, wánn'r mān köhs*, er thäte es wohl, wenn er nur könnte. Drittens heisst es *gar*, als das Gegentheil von *roh*, z. B. *dāt Flāsh ás āll nōg*, das Fleisch ist schon gar; daher nun: *nōg Flāsh an rá Flāsh*, gares Fleisch und rohes Fleisch; aber *Flāsh nōg*, Fleisch genug. Wenn *nōg* als Adverbium unmittelbar nach einem Adjectiv steht, so bekommt dieses allemal die Endung *e*, als: *de Hájnst ás ūjlle nōg*, das Pferd ist alt genug; *dāt's wählige nōg*, es ist stark genug; *dāt ás gause nōg*, das ist gut genug; *he ás ricke nōg, ám en Graawshápp tó kupen*, er ist reich genug, um eine Grafschaft zu kaufen; *dá Áple sán noch ài rippe nōg*, die Aepfel sind noch nicht reif genug; *jō Möhr ás tjócke nōg*, die Mauer ist dick genug; *he ás sünne nōg*, er ist gesund genug. Die einfachen Adjective sind hier: *hijnn, ūjll, wählig, gāujd, rick, ripp, tjóck, sünn* u. s. w., und bekommen sonst nur die Endung *e* im männlichen Geschlechte, wenn sie mit dem Geschlechtsworte dem Substantiv vorgesetzt werden, als: *de grotte Stier, de lájtte Dring, de êrme Mönn, de rippe Ápel*, u. s. w.

He hêt en Shruw lüss, er hat eine Schraube los.

He kōn't Gjàrs wāgsen hiere, er kann das Gras wachsen hören.

He ás gäujd unner'e Tung kläppt, er ist gut unter der Zunge geschnitten.

Jō hêt en gauhs Müsslähser, sie hat ein gutes Maulleder.

De Dühs laucket hám üt't Ugene, der Tod sieht ihm aus den Augen.

Hám stégt'e Häwer, ihn sticht der Hafer.

Dāt Gijl brännt hám àw't Thieg, das Geld brennt ihn auf den Schenkel, er will gerne damit ab.

Jō ás séllew inne, sie ist selbst zu Hause, trägt die Hosen.

He sét sín Urde àw Shruwe, er stellt seine Worte auf Schrauben.

He ás lágt faar't Haad stāt, er ist leicht vor den Kopf gestossen, er ist kurz angebunden.

He māget nijn Wāhser glaummig, er macht kein Wasser trübe.

He māget en Bäirig auf en Mäujlwjàrpel, er macht einen Berg aus einem Maulwurfshaufen; *en Elefant auf en Mágg*, einen Elephanten aus einer Mücke.

Dāt ás Wāhser àw sín Méllen, das ist Wasser auf seine Mühle.

Ick hähw noch en Hänn má detó plucken, ich habe noch ein Hühnchen mit dir zu pflücken.

Dāt wort en Spicker tó mín Kárst, das wird ein Nagel zu meinem Sarge.

He kōn mörr ás Brüjd ähse, er kann mehr als Brot essen.

Sín Böhser sháll ālltidd baawen àw swumme, seine Butter soll immer oben schwimmen.

He hêt Páck àw'e Fájngre, er hat Pech an den Fingern.

He hêt long Fájngre māget, er hat lange Finger gemacht.

Nám de séllew bài'e Naas, nimm dich selbst bei der Nase.

He spàlet hám àw'e Naas, er spielt ihm auf der Nase.

He möst äujn en sürren Ápel bitte, er musste in einen sauern Apfel beissen.

We sán noch ài auwer'e Bäirig, wir sind noch nicht über den Berg.

He ás āll auwer ālle Bäirige, er ist schon über alle Berge.

Dirr hēt'r hám'e Fájngre forbrännd, da hat er sich die Finger verbrannt.

He ás hár en Taurn äujn't Ugene, er ist ihr ein Dorn in den Augen.

De Sāge hêt en Hāge, die Sache, das Ding hat einen Haken.

Hám sán'e Häujnne bünnen, ihm sind die Hände gebunden.

Já forlicke ás Hünne an Kätte, sie vertragen sich wie Hund und Katze.

He ás trong faar sán äiene Sjàme, er fürchtet sich vor seinem eigenen Schatten.

He hét't Älmenäck äujn'e Krōpp, er hat den Kalender im Körper.

He wáll me Brálle forkupe, er will mir Brillen verkaufen.

He hét dá Klōcke ringen hierd, aurs he wijt ài wirr's hunge, er hat die Glocken läuten hören, weiss aber nicht, wo sie hangen.

Jō hét hám en Lüss äujn't Shánn sét, sie hat ihm eine Laus in den Pelz gesetzt.

Dät Hárt ás hám äujn'e Bógslinge fellen, das Herz ist ihm in die Hosen gefallen.

He kōn hám äujn'e Séck stége, er kann ihn in den Sack stecken.

He hét en grott Hárt, aurs mān en lájtten Pung, er hat ein grosses Herz, aber nur einen kleinen Beutel.

He swéget wát'r ài wijt, er verschweigt was er nicht weiss.

He dét't wág má jō ihn Häujnn, an námt't wihsser má jō auser, er gicbt's mit der einen Hand, und nimmt's wieder mit der andern.

Noch einige sprichwörtliche Redensarten mit der Wandelform oder dem Infinitiv des Zeitwortes.

En Äjl bài'e Stjärt hüjllen, einen Aal beim Schwanz halten.

Huhm má ān auwer'e Fäujtt spännen, sich mit einem über den Fuss spannen.

Huhm wát àw'e Sliew binnen, einem was auf den Aermel binden.

Huhm en Naas dràien, jemand eine Nase drehen.

Häier àw 'e Täis héwen, Haare auf den Zähnen haben.

Bäirige forsétten, Berge versetzen.

Huhm bài't Urd nàmen, einen beim Worte nehmen.

De Mäntel éfter'e Winn hingen, den Mantel nach dem Winde hängen.

Dá Hájnste ánädre Wäien spännen, die Pferde hinter den Wagen spannen.

Wähser àw'n Gäus gijtten, Wasser auf eine Gans giessen.

Dät Hölling faar luter Buhmme ài sijn, den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.

En Drönk auwer'e Turst dūjn, einen Trunk über den Durst thun.

Wát àw Shruwe sétten, etwas auf Schrauben stellen.

Wähser äujn'e Sühss drégen, Wasser in den Brunnen tragen.

Wähser äujn't Sähw usen, Wasser im Siebe schöpfen.

Äujn glaummig Wähser fáshen, in trübem Wasser fischen.

Huhm'e Hélle hijt mägen, einem die Hölle heiss machen.

De Römm áw'e Häwerkárst sétten, den Bock auf die Haferkiste setzen.

Dör'e Fájngre sijn, durch die Finger sehen.

Sin Shánn jöhr forkupen, seine Haut theuer verkaufen.

Twáshe Döhr an Hing sátten, zwischen Thür und Angel sitzen.

Twáshe Hölt an Burk sátten, dasselbe, wörtlich: zwischen Holz und Borke.

Slöte äujn'e Luft bággen, Schlösser in die Luft bauen.

Má'e Döhr äujn't Hüss fällen, mit der Thür in's Haus fallen.

'Aw'e Hijlling spären, auf der Neige sparen.

Jö Kätt äujn'e Séck kupen, die Katze im Sacke kaufen.

Kaurt äujnbünnen wésen, kurz angebunden sein.

Huhm't Shánn auwer't Uhre tijn, einem das Fell über die Ohren ziehen.

Dät Bjärn má't Bäd üttgijtten, das Kind mit dem Bade ausschütten.

Dät spécktjóck änädre't Uhre hêwen, es speckdick hinter den Ohren haben.

Fon'e Hájnst áw't Äsel kámen, vom Pferde auf den Esel kommen.

Ütt't Eesh äujn't Ijll kámen, aus der Asche in's Feuer kommen.

Ütt'e Rinn unner't Äusing kámen, aus dem Regen unter die Traufe kommen.

Spärrige unner'e Häujdd hêwen, Sperlinge unter dem Hute haben.

Huhm ütt't Stöf mägen, sich aus dem Staube machen.

Má främd Kulewe plaugen, mit fremden Kälbern pflügen.

Huhm witt brännen, sich weiss brennen.

Huhm ám ünläid Äie bekummern, sich um ungelegte Eier bekümmern.

Dät Baurd äujn de ténne Ijnne bören, das Brett am dünnen Ende bohren.

De Böge älte stiff spännen, den Bogen zu hart spannen.

Dá Párle faar'e Swin smitten, die Perlen vor die Säue werfen.

Jö Kaar ütt'e Mjógs shöwwen, den Karren aus dem Kothe schieben.

Sin Shäip kläppen, sein Schäfchen scheren.

Huhm gäujllen Bäirige löwen, untig forsprégen, einem goldene Berge geloben oder versprechen.

Huhm séllew äujn't Ljägt stäujnnen, sich selbst im Lichte stehen.

Bäi'e Säge, bäi't Stöck bliwwen, bei der Sache, beim Stück bleiben.

Huhm'e Tögel shijtte läjtten, einem den Zügel schiessen lassen.

Faar jö rógt Smàhs gungen, vor die rechte Schmiede gehen.

Lähsig Strài tjärshen, leeres Stroh dreschen.

De Ülw bài't Uhre hüjllen, den Wolf bei den Ohren halten.

Dá Fájngre (oder *de Müss*) *éfter wát slácken*, die Finger (das Maul) nach etwas lecken.

Tó kaurte kàmen, zu kurz kommen.

Huhm unner 't Äirme grippen, einem unter die Arme greifen.

Long Äirme hêwen, lange Arme haben.

Unner'e Bänk ládden, unter der Bank liegen.

Wát àw de longe Bänk shöwwen, etwas auf die lange Bank schieben.

Än àw'e Biene hélpen, einem auf die Beine helfen.

Äujn 't Gjärs bitten, in's Gras beissen.

Käujl an worm ütt än Müss blaasen, kalt und warm aus einem Munde blasen.

Huhm de Bájtte fon'e Müss wágnàmen, einem den Bissen vom Munde wegnehmen.

'Aw Köle sátten, auf Kohlen sitzen.

Huhm sán Wálle brégen, einem seinen Willen brechen.

Huhm'e Fájngre forbränen, sich die Finger verbrennen.

Än'e Töme àw't Uhg sétten, einem den Daumen auf's Auge setzen.

Tó Krüss kriepen, zu Kreuze kriechen.

Huhm äujn sin äien Smähr döwwen, jemand in sein eigenes Fett tunken.

Huhm àw jö laai Sidd lédden, sich auf die faule Seite legen.

Äujn'e Feest läken, in die Faust lachen.

En widd Fäjl faar huhm hêwen, ein weites Feld vor sich haben.

Twáshe Hüdd an Fläsh sátten, zwischen Haut und Fleisch sitzen.

Má en smirrigen Müss ütt't Wánning laucken, dät hät: gauhs Dége hêwen, mit fettem Maule aus dem Fenster sehen, d. h. gute Tage haben.

Má Fájngre àw huhm wihssen, mit Fingern auf jemand zeigen.

De Fájnger àw'e Müss lédden, den Finger auf den Mund legen.

Long Fájngre mägen, lange Finger machen.

Faar't Reef bágtigen, dem Fuchse beichten.

Huhm bài'e Naas trácken, jemand an der Nase ziehen.

Má de ihne Fäujtt äujn't Greef stäujnnen, mit dem einen Fuss im Grabe stehen.

Má en hiel Shánn dirrfon kàmen, mit heiler Haut davonkommen.

Ütt'e Hüdd fären, aus der Haut fahren.

De Hiere spàlen, den Herrn spielen.

Huhm tó Wálle wêsen, einem zu Willen sein.

Huhm't Táw ám'e Haurne smitten, einem das Seil um die Hörner werfen.

Wát äujn't Haad hêwen, was im Kopfe haben, berauscht sein.

Huhm auwer'e Kaumm háwwen, jemand über den Kamm hauen.

De Knote ápliesen, den Knoten auflösen.

En Lüss äujn't Uhr hêwen, eine Laus im Ohre haben.

Müss an Naas ápspijllen, Mund und Nase aufsperren.

Huhm't Urd ütt'e Müss nàmen, einem das Wort aus dem Munde nehmen.

Án àw 'e Täis fäilen, einem auf den Zahn fühlen.

Huhm äujn 't Näps trêhsen, einem in's Näpfchen treten.

Huhm tó Häujnn gungen, einem an die Hand gehen.

En Riss tó sin äien Höll binnen, eine Ruthe zu seinem eigenen Hintern binden.

Huhm'e Régg kieren, einem den Rücken kehren.

Álmenäcke drücken, Kalender drucken.

Wát ütt'e Sliew shudden, etwas aus dem Aermel schütteln.

De Hünn tó en Répling binnen, den Hund an eine Wurst binden.

Huhm mühssig mägen, sich mausig machen.

Huhm betàme läjtten, einen nur machen lassen.

Wát auf huhm hüjllen, was von einem halten.

Faar huhms äien Döhr fägen, vor seiner eigenen Thür fegen (kehren).

Faar Auserens Döre fägen, vor Anderer Thüren kehren.

Huhm wát äujn'e Shur gijtten, jemand etwas in die Schuhe giessen.

Huhm en X faar en U mägen, einem ein X für ein U machen.

Huhm'e Stunge hüjllen, einem die Stange halten.

Án má sin äien Urde slüjn, einen mit seinen eigenen Worten schlagen.

Huhm wát äujn'e Häujnne spàlen, einem etwas in die Hände spielen.

Huhm't Kniff àw'e Straahs sêtten, einem das Messer an die Kehle setzen.

Huhm Hönning ám'e Müss smêren, einem Honig um den Mund schmieren.

Huhm'e Kaar ütt't Slubb shöwwen, einem den Karren aus dem Kothe schieben.

Dät Ljägt äujn biese Ijnne tijnnen,

das Licht an beiden Enden anzünden (verschwenden).

Huhm en Stràg dör'e Räkning mägen, einem einen Strich durch die Rechnung machen.

Sin Räkning aane Wjàrt mägen, die Rechnung ohne den Wirth machen.

Huhm äujn'e Séck, äujn'e Snär hêwen, jemand im Sack, in der Schlinge haben.

III.

SPRICHWÖRTER UND DENKSPRÜCHE.

1. *Êfter Rinn kámt Sánnshin*, nach dem Regen folgt Sonnenschein.
2. *Krôme sán ock Brüjd*, Krümmchen sind auch Brot.
3. *En blinn Hänn fánt ock en Kjàrl*, eine blinde Henne findet auch ein Korn.
4. *Nài Bäiseme fäge bêst*, neue Besen kehren gut.
5. *Ünkrüdd forgungt ài*, Unkraut vergeht nicht.
6. *Huhm kön ài árken Shäse má ijn Plaaster hiele*, man kann nicht alle Wunden mit Einem Pflaster heilen.
7. *En shürrewd Shäip stêgt de hiele Flöse äujn*, ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an.
8. *En lájtten Hup kön en grott Leess ámsmitte*, ein kleiner Haufe kann ein grosses Fuder umwerfen.
9. *Dählájtt'e Bäirig gongt't älltidd lágt*, bergunter geht's immer leicht.
10. *Mäl Hünne häwe ràwen Shánne*, beissige Hunde haben zerrissene Felle.
11. *De Römm wijt nög, dät'r Haurne hêt*, der Bock weiss wohl, dass er Hörner hat.
12. *Stäjll ás oller sö glijnn, dät't ài wihsser käujl worde kön*, Eisen ist nie so glühend, dass es nicht wieder kalt werden kann.
13. *Wánn 'e Müss sätt sán, smäget't Mähl bátter*, wenn die Mäuse satt sind, so schmeckt das Mehl bitter.
14. *Dá Hünne, dirr bjáwse, bítte ài*, die Hunde, welche bellen, beissen nicht.
15. *De Kräjdder ás Kinning áw sán Mjógsställe*, der Hahn ist König auf seinem Mist.
16. *Dá Aadlere häwe grott Winge*,

aurs ock shárp Kláwre, die Adler haben grosse Flügel, aber auch scharfe Klauen.

17. *Spōt bátt ài, Forgunst brānnt ài*, Spott beisst nicht (wie ein Hund), Neid brennt nicht (wie Feuer und Nesseln).

18. *Dá Junge sháll'm liere an dá Üjlle ihre*, die Jungen soll man lehren und die Alten ehren.

19. *Üjll Faurmān hiere hāll klátshen*, alte Fuhrleute hören gern klatschen.

20. *De, dirr jàrst kámt, fāit jàrst grünnen*, wer zuerst kommt, kriegt zuerst gemahlen.

21. *Drájnk din Bier, ihr't forslāit*, trinke dein Bier, ehe es schal wird.

22. *Jō Trommel māget en grott Lárm, an bánneäujn ás doch mān Winn*, die Trommel macht grossen Lärm, und inwendig ist doch nur Wind.

23. *En shárp Kniff kōn lágt en Shār fūjn*, ein scharfes Messer kann leicht eine Scharte bekommen.

24. *Bāhsere en Hájnst aane Grême, ás en Gréme aane Hájnst*, besser ein Pferd ohne Halfter, als eine Halfter ohne Pferd.

25. *Wánn'e Kātt ài inne ás, lupe dá Müss auwer'e Téle*, wenn die Katze nicht zu Hause ist, laufen die Mäuse über den Fussboden.

26. *De, dirr gāujd smjàrt, kjàrt gāujd*, wer gut schmiert, fährt gut.

27. *Huhm māujt'e Täring éfter'e Näring sétte*, man muss sich nach der Decke strecken.

28. *Mjàrne ás ock en Däi*, morgen ist auch ein Tag.

29. *Än Shauch pāset ài tó árken Fäujtt*, ein Schuh passt nicht jedem Fuss.

30. *Wálsh Hájnste māge krümm Furrige*, quere Pferde machen krumme Furchen.

31. *En wálligen Hájnst brückt nijn Spōre*, ein williges Pferd braucht keine Spornen.

32. *Dāt Reef námt ock téld Gāis*, der Fuchs nimmt auch gezählte Gänse.

33. *Dröhg Hölt māget hāstig Ijll*, trockenes Holz macht geschwind Feuer.

34. *Twäier Hünne forlicke ài ám ān Knaake*, zwei Hunde vertragen sich nicht um einen Knochen.

35. *Huhm wort ock kief auf Hönningkāge*, man wird auch der Honigkuchen überdrüssig.

36. *Nám mánning tó Hélp, aurs làiet tó Räjdd*, nimm viel zu Hülfe, aber wenig zu Rathe.

37. *Auf Shāse wort 'm klauck, aurs sálten rick*, durch Schaden wird man klug, aber selten reich.

das Licht an beiden Enden anzünden (verschwenden).

Huhm en Stràg dör'e Räkning mägen, einem einen Strich durch die Rechnung machen.

Sin Räkning aane Wjàrt mägen, die Rechnung ohne den Wirth machen.

Huhm äujn'e Séck, äujn'e Snär hêwen, jemand im Sack, in der Schlinge haben.

III.

SPRICHWÖRTER UND DENKSPRÜCHE.

1. *Êfter Rinn kámt Sánnshin*, nach dem Regen folgt Sonnenschein.
2. *Krôme sán ock Brüjd*, Krümmchen sind auch Brot.
3. *En blinn Hänn fánt ock en Kjàrl*, eine blinde Henne findet auch ein Korn.
4. *Nài Bäiseme fäge bêst*, neue Besen kehren gut.
5. *Ünkrüdd forgungt ài*, Unkraut vergeht nicht.
6. *Huhm kön ài árken Shäse má ijn Plaaster hiele*, man kann nicht alle Wunden mit Einem Pflaster heilen.
7. *En shürrewd Shäip stêgt de hiele Flöse äujn*, ein räudiges Schaf steckt die ganze Heerde an.
8. *En lájtten Hup kön en grott Leess ámsmitte*, ein kleiner Haufe kann ein grosses Fuder umwerfen.
9. *Dählájtt'e Bäirig gongt't állstidd lágt*, bergunter geht's immer leicht.
10. *Mál Hünne häwe ràwen Shánne*, beissige Hunde haben zerrissene Felle.
11. *De Römm wijt nög, dät'r Haurne hêt*, der Bock weiss wohl, dass er Hörner hat.
12. *Stäjll ás oller sö glijnn, dät't ài wihsser käujl worde kön*, Eisen ist nie so glühend, dass es nicht wieder kalt werden kann.
13. *Wánn 'e Müss sätt sán, smäget't Mähl bátter*, wenn die Mäuse satt sind, so schmeckt das Mehl bitter.
14. *Dá Hünne, dirr bjáwse, bitte ài*, die Hunde, welche bellen, beissen nicht.
15. *De Krájdder ás Kinning áw sán Mjógsställe*, der Hahn ist König auf seinem Mist.
16. *Dá Aadlere häwe grott Winge*,

aurs ock shárp Kláwre, die Adler haben grosse Flügel, aber auch scharfe Klauen.

17. *Spōt bátt ài, Forgunst brānnt ài*, Spott beisst nicht (wie ein Hund), Neid brennt nicht (wie Feuer und Nesseln).

18. *Dá Junge sháll'm liere an dá Ǖjlle ihre*, die Jungen soll man lehren und die Alten ehren.

19. *Ǖjll Faurmān hiere hāll klátshen*, alte Fuhrleute hören gern klatschen.

20. *De, dirr jàrst kámt, fāit jàrst grünnen*, wer zuerst kommt, kriegt zuerst gemahlen.

21. *Drájnk din Bier, ihr't forslāit*, trinke dein Bier, ehe es schal wird.

22. *Jō Trommel māget en grott Lárm, an bánneäujn ás doch mān Winn*, die Trommel macht grossen Lärm, und inwendig ist doch nur Wind.

23. *En shárp Kniff kōn lágt en Shār fūjn*, ein scharfes Messer kann leicht eine Scharte bekommen.

24. *Bāhsere en Hájnst aane Grême, ás en Gréme aane Hájnst*, besser ein Pferd ohne Halfter, als eine Halfter ohne Pferd.

25. *Wánn'e Kātt ài inne ás, lupe dá Müss auwer'e Tēle*, wenn die Katze nicht zu Hause ist, laufen die Mäuse über den Fussboden.

26. *De, dirr gāujd smjàrt, kjàrt gāujd*, wer gut schmiert, fährt gut.

27. *Huhm māujt'e Täring éfter'e Nāring sētte*, man muss sich nach der Decke strecken.

28. *Mjàrne ás ock en Däi*, morgen ist auch ein Tag.

29. *An Shauch pāset ài tó árken Fāujtt*, ein Schuh passt nicht jedem Fuss.

30. *Wálsh Hájnste māge krümm Furrige*, quere Pferde machen krumme Furchen.

31. *En wálligen Hájnst brückt nijn Spōre*, ein williges Pferd braucht keine Spornen.

32. *Dāt Reef námt ock tēld Gāis*, der Fuchs nimmt auch gezählte Gänse.

33. *Dröhg Hōlt māget hāstig Ijll*, trockenes Holz macht geschwind Feuer.

34. *Twäier Hünne forlicke ài ám ān Knaake*, zwei Hunde vertragen sich nicht um einen Knochen.

35. *Huhm wort ock kief auf Hönningkāge*, man wird auch der Honigkuchen überdrüssig.

36. *Nám mánning tó Hēlp, aurs làiet tó Rājdd*, nimm viel zu Hülfe, aber wenig zu Rathe.

37. *Auf Shāse wort 'm klauck, aurs sálten rick*, durch Schaden wird man klug, aber selten reich.

38. *Hiemlick Sörrig ás swār tó drêgen*, geheime Sorge ist schwer zu tragen.

39. *Faar'e Rógter gāllen ás ālte lāhs*, vor dem Richter weinen ist zu spät.

40. *Huhm kōn't ài árken tópāss māge*, man kann's nicht jedem zu Danke machen.

41. *De, dirr ài waaget, wánnt ài*, wer nicht wagt, gewinnt nicht.

42. *Dirr ás nān Bausem äujn'e Bádpose*, der Bettelsack ist bodenlos.

43. *En Urd en Urd, en Mōnn en Mōnn*, ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann.

44. *Bāhsere Ünrógt lihssen ás Ünrógt dūjn*, besser Unrecht leiden als Unrecht thun.

45. *Lōwen ás jàhrlick, aurs Hüjllen ás beswjàrlick*, Geloben ist ehrlich, aber Halten ist beschwerlich.

46. *De Mánshe spōit, aurs Gōdd rêdt*, der Mensch denkt, Gott lenkt.

47. *Gauhs Urde māge de Kūjl ài fātt*, gute Worte machen den Kohl nicht fett.

48. *Sālt an Brūjd māget dá Siecke rūjd*, Salz und Brot macht die Wangen roth.

49. *En shāngden Hájnst māujt'm ài äujn'e Töle sijn*, einem geschenkten Pferde darf man nicht in's Maul sehen.

50. *De Stijn, dirr ōfting wāllert wort, begràit ài*, der Stein, der oft gewälzt wird, beraset nicht.

51. *Dāt's en hijnnen Fōle, dirr ài en Swájngel äujnstöhg slāien hêt*, das ist ein schlechter Fohlen, der nicht einen Schwengel zerschlagen hat.

52. *Staal ás hárd, aurs wort doch uhk äujn't Ijll*, Stahl ist hart, wird aber doch im Feuer weich.

53. *De, dirr Ausere en Köhl grêft, fāllt'r sêllew äujn*, wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

54. *Twāier hárd Stiene grünne ài gäujd*, zwei harte Steine mahlen nicht gut.

55. *Wát äujn'e Gulig hiert, dāt drānkt ài*, was an den Galgen gehört, ersäuft nicht.

56. *Huhm sjógt en lāpelen Äirem, aurs ài en hungrigen Täirem*, man sieht einen geflickten Arm, aber keinen hungrigen Darm.

57. *Ijn Häier êfter't auser, māget de Bürre kahlhaadet*, ein Haar nach dem andern macht dem Bauer eine Glatze.

58. *De, dirr ápijn'e Hámmel spüttet, spüttet hám sêllew äujn't Ōnláss*, wer gen Himmel speit, speit sich selbst in's Angesicht.

59. *De māujtt trong wêse, dirr ài shêllewe dürrt*, der muss bang sein, der nicht zu zittern wagt.

60. *Frünne äujn'e Nüjd, gonge hunnert àw en Lüjd*, Freunde in der Noth, gehen hundert auf ein Loth.

61. *En surt Kŏ jéft witt Mölke*, eine schwarze Kuh giebt weisse Milch.

62. *En Hájnst stönt öfting faar Fŏdder, an nögert éfter Hulem*, ein Pferd steht oft vor Heu, und wiehert nach Langstroh.

63. *String Hiere regiere ài long*, gestrenge Herren regieren nicht lange.

64. *Dilling rüjd, mjàrne düjd*, heute roth, morgen todt.

65. *Gelägenhäid mäget Thiewe*, Gelegenheit macht Diebe.

66. *Nüjd liert bähsigen*, Noth lehrt beten.

67. *Huhm sháll ài àw árk Urd swäre*, man soll nicht auf jedes Wort antworten.

68. *De Ihnes Dühs, de Auseres Brüjd*, des Einen Tod, des Andern Brot.

69. *Jŏ swärst Läst àw'e Räihs ás en lähsigen Pung*, die schwerste Last auf der Reise ist ein leerer Beutel.

70. *Hähst nijn Gijl äujn'e Pung, sŏ héw gauhs Urde àw'e Tung*, hast du kein Geld im Beutel, so habe gute Worte auf der Zunge.

71. *Häne an tóbähg ás licke long*, hin und zurück ist gleich lang.

72. *De dirr hélpt äujn'e Nüjd, hét twàie hülpen*, wer in der Noth hilft, hat zweimal geholfen.

73. *Wánn'e Lüss äujn't Shürrew kámt, sŏ stégt's'e Stjàrt ámluch*, wenn die Laus in den Grind kommt, so steckt sie den Steiss in die Höhe.

74. *Gäujl ás oller sŏ rüjd, dät mäujt já springe faar Brüjd*, Gold ist nie so roth, es muss ja springen für Brot.

75. *Wánn de Hájnst hám sêllew kännd, sŏ lêt'r hám ài ridde*, wenn das Pferd sich selbst kennete, so liesse es sich nicht reiten.

76. *Hönning àw'e Tung an Gälle äujn 't Hárt*, Honig auf der Zunge und Galle im Herzen.

77. *Dät ståll Wähser hét de diepste Grünn*, das stille Wasser hat den tiefsten Grund.

78. *Auf faale Tönk stürw'e Smás Kätt*, von vielem Dank starb des Schmieds Katze.

79. *Mörr wáll älltidd mörr*, mehr will immer mehr.

80. *Wánn'm ám'e Hájnger snäket, ás'r ài widdwág*, wenn man vom Teufel spricht, ist er nicht fern.

81. *De Ihne plauget, de Ausere sàit an de Trédde wijt ài huhm't fäit*, der Eine pflügt, der Andere sät, und der Dritte weiss nicht, wer's empfäht.

82. *Tögte sán töllfri*, Gedanken sind zollfrei.

83. *Ijn Swjàrd hält dät auser äujn 'e Shiehs*, ein Schwert hält das andre in der Scheide.

84. *Ijn Häujnn twäit jö auser*, eine Hand wäscht die andre.

85. *De ihne Krāge häcket de ausere dá Ugene ài ütt*, die eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.

86. *Dät ihn Ünlock drégt dät auser àw'e Rêgg*, das eine Unglück trägt das andre auf dem Rücken.

87. *Dirr ás en Sjürk äujn árkens Burst*, es ist eine Kirche in jedermanns Brust.

88. *Äienlöf stjunkt*, Eigenlob stinkt.

89. *Lájtt Kröge häwe ock Uhre*, kleine Häfen haben auch Ohren.

90. *Brännd Bjàrn ás trong faar't Ijl*, ein gebranntes Kind scheut das Feuer.

91. *En gauhsen Advokaat ás en hijnnen Näiber*, ein guter Advokat ist ein schlechter Nachbar.

92. *En lájtt Pott ás báll hätt*, ein kleiner Topf ist bald geheizt.

93. *Huchmäujd gongt faar'e Fäll*, Hochmuth gehet vor dem Fall.

94. *Lähsig Wäiene rummle mäst*, leere Wagen rumpeln am meisten.

95. *Sörrig mäget bliek Siecke*, Sorge macht bleiche Wangen.

96. *Lägene häwe kaurt Biene*, Lügen haben kurze Beine.

97. *Ünrógt Gäujd dàit ài*, unrechtes Gut gedeiht nicht.

98. *Dá lájtte Thiewe hängt'm, dá grotte lêt'm luppe*, die kleinen Diebe hängt man, die grossen lässt man laufen.

99. *Auf en sháll Rähser wort öfting en gauhs Nüjtt, an auf en snötigen Jönge en dügtigen Kjàrl*, aus einem beschissenen (jährigen) Kalbe wird oft ein gutes Rind, und aus einem rotzigen Jungen ein tüchtiger Kerl.

100. *Bähsere älliene, ás äujn hijn Sélsháp*, besser allein, als in schlechter Gesellschaft sein.

101. *Bähsere lähs ás oller*, besser spät, als niemals.

102. *Bähsere wát ás nint*, besser etwas, als nichts.

103. *Dät Äi wáll klauckere wése, ás'e Hänn*, das Ei will klüger sein, als die Henne.

104. *Mánning Häujnne mäge hästig Árbêd*, viel Hände machen geschwinde Arbeit.

105. *Má Swêgen forrêt hám niemmen*, durch Schweigen verräth sich niemand.

106. *De béste Hájnst kön snuble*, das beste Pferd kann straucheln.

107. *Dät Reef ás snàsig, aurs snàsigere de, dirr't fänget*, der

Fuchs ist schlau, aber schlauer der, welcher ihn fängt.

108. *Huhm säit, untig huhm hiert, ás en hulew Lägen*, man sagt, oder: dem Vernehmen nach, ist eine halbe Lüge.

109. *Tidd an Fläujd täiwe éfter niemmen*, Zeit und Fluth warten auf niemand.

110. *De Äpel fällt ài widd fon'e Stamm*, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.

111. *Öfting läket'e Müss, wánn't Hárt gällt*, oft lacht der Mund, wenn das Herz weint.

112. *En gauhsen Kräjdder wort sálten fätt*, ein guter Hahn wird selten fett.

113. *Je fättere dá Nöppe, je mägere de Hünn*, je fetter die Flöhe, je magerer der Hund.

114. *'Awejánnerêgge de Bäirig böget ock Fäujlk*, hinter dem Berge wohnen auch Leute.

115. *De Shin bedrêgt*, der Schein trügt.

116. *He ás ài gäujd éfter'e Dühs ütt tó sijnnen*, er ist nicht gut nach dem Tode auszuschicken.

117. *Wát de ài brännt, brückst ài tó slêken*, was dich nicht brennt, brauchst du nicht zu löschen (das blase nicht).

118. *De ihne Kille dráft de ausere*, ein Keil treibt den andern.

119. *Huhm mäujt ài älltidd áw ijn Ämbölt smáhse*, man muss nicht immer auf einem Amboss schmieden.

120. *Dät Wäirk prihsset'e Mäister*, das Werk lobt den Meister.

121. *Ijn Dilling ás bähsere, ás tuhg Mjárne*, ein Heute ist besser, als zwei Morgen.

122. *En fräulick Mäujd mäget lágt Bläujd*, ein froher Muth macht leichtes Blut.

123. *En gauhs Urd fánt en gauhs Stähs*, ein gutes Wort findet eine gute Statt.

124. *Mánning Mühssinge mäge lähsig Fähse*, viele Mäuler machen leere Schüsseln.

125. *Laucket doch en Kätt éfter'e Kinning!* sieht doch die Katze den Kaiser an!

126. *Jung Dögenigte, üjll Bádmänn*, junge Faulenzer, alte Bettler.

127. *Dät sán ài áll Thiewe, dirr'e Hünne éfter bjáwse*, es sind nicht alle Diebe, nach denen die Hunde bellen.

128. *Dilling liewere en Äi, ás mjárne en Sjückling*, heute lieber ein Ei, als morgen ein Küchlein.

129. *En rögen Fohle wort en gauhsen Hájnst*, ein raucher Fohlen wird ein gutes Pferd.

130. *En brückten Käie ás älltidd blänk*, ein gebrauchter Schlüssel ist immer blank.

131. *Bähsere bärfäujttet, ás aane*

Fäjtt, besser barfuss, als ohne Füsse.

132. *De Dühs hält nän Älmenäk*, der Tod hält keinen Kalender.

133. *Wánn't Reef präjtet, nám din Gäis äujn Ägt*, wenn der Fuchs predigt, nimm deine Gänse in Acht.

134. *Hält ài, ihr dō lōm bást*, hinke nicht, ehe du lahm bist.

135. *Brānn de ài àw auser Fäujlkens Sōss*, brenne dich nicht an anderer Leute Suppe.

136. *Dirr ás älltidd* (oder *dirr's ält*) *Hiere auwer Hiere*, es ist immer Herr über Herr.

137. *Hukm kōn'e Däuwel ock Ünrógt dūjn*, man kann auch dem Teufel Unrecht thun.

138. *En swäcken Régg fäit en lágt Krüss tó drégen*, ein schwacher Rücken bekommt ein leichtes Kreuz zu tragen.

139. *Gauhs Wōre forkupe jám sêllew*, gute Waaren verkaufen sich selbst.

140. *Huch prälet, hijn betälet*, hoch geprahlt, schlecht bezahlt.

141. *Wát'm hêwe sháll, fäit'm nōg*, was einem beschert ist, wird ihm schon werden.

142. *Wánn't Lóck àwspàlet, kōn'm sägt dōnse*, wem das Glück aufspielt, der hat gut tanzen.

143. *De mäi häll Braahs, dirr'e Pōnn slácket*, der mag gern Braten, der die Pfanne leckt.

144. *De, dirr'e Däuwel bedrége wáll, mäujt édder ápstäujnne*, wer den Teufel betriegen will, der muss früh aufstehen.

145. *De, dirr säit, wát'r wáll, hiert öfting wát'r ài mäi*, wer sagt, was er will, hört oft was er nicht mag.

146. *De, dirr ài äujn'e Hámmel wáll, brückt nän Prêster*, wer nicht in den Himmel will, braucht keinen Prediger.

147. *De, dirr Gödd tienet, hêt en gauhsen Hiere*, wer Gott dient, hat einen guten Herrn.

148. *Ijnsen ás nijnsen*, einmal ist keinmal.

149. *Sánnig Ijl mäget swäjtt Mält*, gelindes Feuer macht süsses Malz.

150. *Ijnne gäujd, älles gäujd*, Ende gut, alles gut.

---

151. *Dät ás bähsere äujn Gödd rauen, ás äujn'e Wräll wrölen*, es ist besser in Gott ruhen, als in der Welt wühlen.

152. *Bähsere má Demäujd forliesen, ás má Huchmäujd wánnen*, besser mit Demuth verlieren, als mit Hochmuth gewinnen.

153. *Erkännen an duhggen mäujn älltidd tóluppe gunge*, erkennen und thun müssen allezeit zusammen gehen.

IV.

EIGENNAMEN.

1. *Männliche* [1]).

Nordfr.	*Deutsch.*
Aadolf	Adolph.
Ägge	Agge.
Äibe	Ebe.
Andräis, *A'jnners*	Andreas.
A'jngwer, *A'jngere*	Ingwer.
Älbert	Albert.
Bāne, *Bōne*	Bahne.
Bênne	Bende.
Bōiĕ	Boy.
Bartel	Bertel, Barthold.
Broder, *Brōrke*	Broder.
Daaniel	Daniel.
Däjtlew, *Dijtlew*	Dethlef.
Düe	Düe.
Erik	Erich.
Eschel	—
Fádder	Fedder.
Früns	Franz.
Frörke	—
Friedrik	Friedrich.
Grägers	Gregers (Gregorius).
Gödber	Godber, Gottfried.
Härke	Harke.
Häre	Harro.
Häjnne, *Heine*	Heine.
Hinrick	Heinrich.
Hans	—
Härmen	Hermann.
Häie	Haie.
Häme	—
Iwer	—
Illwe	Edlef.
Jäne	Jane.
Jaakeb	Jacob.
Jaunes	Jonas.
Jäpe	Jape.
Jasper	—
Jess	—
Jáns	Jens.
Jochem	Jochem.
Jüske	Jess.
Kársten, *Käcke* Dim.	Karsten.
Kärl	Karl.
Kasper	—
Kille	Ketel.

[1] Wo statt des deutschen Namens nur ein Querstrich steht, da bleibt der friesische Name im Deutschen unverändert, oder er ist im Deutschen nicht im Gebrauch.

Nordfr.	*Deutsch.*
Knut, —	
Klaai, Nicolai.	
Kláws, Klaus.	
Kristjen, *Kicke*, *Tisse*, Dim.	Christian.
Kai, —	
Láwwers, Lauritz.	
Láweráns, Laurenz.	
Lobbe, —	
Lorens, Lorenz.	
Ludewig, —	
Lājtte, —	
Māme, —	
Martin, —	
Marcus, —	
Matthies, Matthias.	
Megaal, Michael.	
Michel, Michel.	
Nàgels, *Niegels*, —	
Nàsche, Niss.	
Nieē, —	
Nickels, —	
Nummen, —	
Numde, —	
Niss, —	
Ōke, —	
Olde, —	
Ole, —	
Olaf, —	
Otte, Otto.	
Owe, —	
Pāiē, Pay.	
Pājtter, Peter.	
Paul, —	
Poppe, —	
Rālf, Ralf.	
Redlef, —	
Rickert, Richard.	
Rickleſ, —	
Rickmer, —	
Sánke, Sönke	
Sibbern, *Sibberne*,	Sibbern.
Siewert, —	
Stājn, Steen.	
Susemūhl, —	
Tāhse, Tade.	
Tāms, Tams.	
Thoms, Thomas.	
Tungle, Danklef.	
Urbaan, Urban.	
Ude, —	
Uwe, —	
Voss, —	
Volkert, Volkward.	
Vaalentien, Valentin.	
Wilhelm, —	
Woller, —	

2. *Weibliche.*

Nordfr.	*Deutsch.*
Aawel, *Awel*, Abel.	
Aagtje, *Aajt*, Agatha.	
Ajnt, *Antje*, Ännchen.	
A'jngel, Engel.	

Nordfr.	*Deutsch.*
An'k	Dim. Ännchen.
Anne	Anna.
A'mmer	Emmer.
Baai	Dim. Ingeburg.
Beaat	Beata.
Birte, *Birgitte*	Brigitta.
Bōjlt, *Bōtel*, *Bōle*	Botel, Botilla.
Christine	Christina.
Ellen, *Illen*	Ellen.
Elsh, *Ilsh*	Elsche.
Esther	—
Gêsche	Gesche.
Getreen	Catharina.
Gesteen	Christina.
Gūn'k	Günke, Gunhild.
Hanne	—
Heelk, *Hjàrlick*	Herla, Herlich.
Hedewig	Hedwig.
Heetjen, Dim.	Hedchen.
Helene	—
Hjàrt	Hertje.
Ink und *Ing*	Inke.
Jāne	Christiana.
Julie	—
Justine	—
Kie	—
Lene	Helena.
Lenken, *Lin'k*	Dim. von Lena.
Liese	Elise.
Lieschen	Dim. —
Māmk, *Māmke*	—
Máläin	Magdalena.
Marie	Maria.
Mieē, *Miecken*	Dim. Maria.
Mietijnken	Dim. Maria Catharina.
Matt	Mette.
Megrājt	Margareta.
Momme	—
Naane, *Nāne*	Nane.
Neetjen	Neetchen.
Nijlk	Nela.
Non'k	—
Popp	—
Regine, *Rājntje*	Regina.
Siecke	—
Sille	Silla, Caecilia.
Sösch	—
Sossel	Sidsel.
Süster	—
Trin'k, *Trijnken*, *Tiene*, *Tiejtte*, *Tijnken*	lauter Namen für Catharina.
Wiebe	—
Wiebke	Dim. —

V.

SPRACHPROBEN.

1. *Aus der Heiligen Schrift.*

III *Mose*, XIX. 11—13.

Jám shán ài stêle, noch ljaage, untig fālsh hondle, de Ihne má de Ausere. Dō shāht ài fālsh swêre an Gōds Nōme wōnhilli-ge; dō shāht dán Nāiste nijn Ünrógt dūjn, noch hám beruwe. De Dāilūjnner shāht sín Lūjn ài tóbāhg hūjlle tó ám Mjàrnem.

Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern. Du sollst nicht falsch schwören und entheiligen den Namen Gottes; du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch ihn berauben. Dem Tagelöhner sollst du seinen Lohn nicht vorenthalten bis an den Morgen.

IV *Mose*, VI. 24—26.

Ühsen Hieres Sägen.

Ühsen Hiere sägen de an bewār de; ühsen Hiere läjt sín Ōnlāss ljógte auwer de, an wêhs de gnāhsig; de Hiere lêft sín Ōnlāss auwer de, an jêw de Frêhse.

Der Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden.

V *Mose*, XVI. 18—20.

Rógtere an Āmtmānn shāht de sêtte, dāt's dāt Fāujlk rógte má en rógtfjārdig Rógt. Dō shāht dāt Rógt ài bieē, an nijn Person āujnsijn, untig Gaawe nàme; dánn Forihringe māge dá Wihsse blinn, an forkiere dá Rógtfjār-

Richter und Amtleute sollst du dir setzen, dass sie das Volk richten mit rechtem Gericht. Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen; denn die Geschen-

diges Säge. Wát rógt ás, dirr shäht éfter jäge, dät dö làwe mähst.

ke machen die Weisen blind, und verkehren die Sache der Gerechten. Was recht ist, dem sollst du nachjagen, auf dass du leben mögest.

V *Mose*, XIX. 18—21.

An dá Rógtere shán wäjl éfterforshe. An wánn de fälshe Tjöge en fälsh Tjögniss ijn sán Brauser aufläid hét, sö shán'm hám dijn, ás he sán Brauser tó duhggen tögt, dät dö de Föle fon de wágdähst, dät dá ausere dät hiere, an ài mörr sóck äirig Stöge faarnàme tó duhggen unner de. Din Uhg shäll hám ài shunige. Siel ám Siel, Uhg ám Uhg, Täus ám Täus, Häujnn ám Häujnn, Fäujtt ám Fäujtt.

Und die Richter sollen wohl forschen. Und wenn der falsche Zeuge ein falsches Zeugniss wider seinen Bruder gegeben, so sollt ihr ihm thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun, dass du den Bösen von dir wegthust, auf dass es die andern hören, und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu thun unter dir. Dein Auge soll seiner nicht schonen. Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss.

Psalm XIX. 2.

De ihne Däi säit't de ausere, an jö ihn Nägt mäget't jö auser bekännd.

Der eine Tag sagt's dem andern, und die eine Nacht verkündigt es der andern.

Ps. XC. 10.

Ühs Läwent wäret söwentig Ihr, an wánn't huch kámt, sö sán't táchentig Ihr, an wánn't kostlick wähn hét, sö hét 't Mäute an Árbed wähn, dánn dät färt hästig hàne, ás fluchen we dirrfon.

Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen, denn es führet schnell dahin, als flögen wir davon.

Ps. CXXVI. 5, 6.

Dá, dirr má Ture sàie, worde má Fräude bäirigen. Já gunge hàne an gälle, an drége ädel Säjd, an kàme má Fräude, an bringe járe Höcke.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Ps. CXXXIX.

A'm Gödds Faarsüng, Állmägt an Állerwägenhäid.

1. *Hiere, dö forshest me ült, an känst me.*
2. *Ick sátt untig stäujn áp, sö wiest dö 't; dö forstönst min Tögte fon Fierense.*
3. *Ick gong untig ládd, sö bást dö ám me, an sjógst áll min Wége.*
4. *Dánn sieh, dirr ás nijn Urd àw mán Tung, wát dö, Hiere, ài álles wiest.*
5. *Dö shäfest 't, wát ick faar untig hirréfter duhg, an hälst din Häujnn auwer me.*
6. *Dät tó forstäujnnen ás me álló wunnerbaar an álló huch, ick kön't ài begrippe.*
7. *Wirr sháll ick hànegonge faar dán Geist? An wirr sháll ick hàneflijn faar din Önlàss?*
8. *Faur ick ápäujn'e Hámmel, sö bást dö dirr; mäget ick min Bédd äujn 'e Hélle, lauck, sö bást dö ock dirr.*
9. *Nüm ick'e Mjàrns Winge, an blief bài't utterst Heef,*

Von Gottes Vorsehung, Allmacht und Allgegenwart.

1. Herr, du erforschest mich, und kennest mich.
2. Ich sitze oder stehe auf, so weisst du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.
3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.
4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.
5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir.
6. Solche Erkenntniss ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinflichen vor deinem Angesicht?
8. Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer,

10. *Sö würd doch din Häujnn me dirr fäire, an din rógt Häujnn me hüjlle.*

11. *Sähs ick: de Junke mäi me forbäirige, sö mäujt'e Nägt ock Ljägt ám me wése.*

12. *Dánn ock de Junke ás ài junk bài de, an'e Nägt ljógtet ás'e Däi; Junkhäid ás älk ás't Ljägt.*

13. *Dánn dö hähst mín Njürke äujn din Mägt, dö wjárst auwer me äujn mín Modders Liff.*

14. *Ick tönk de dirrfaar, dät ick wunnerbaarlick mäget bán; wunnerbaar sán din Wäirke, an dät erkännt mín Siel wäjl.*

15. *Mín Làhse wjárn ài forstägen faar de, ás ick äujn Forbürgenhäid mäget würd, ás ick shähm würd dêle unner't Jàrd.*

16. *Din Ugene sächen me, ás ick noch ünberêset wäs, an älle Dége wjárn äujn din Bauck shràwen, dirr noch wurde shäujn, an ás'r noch nän auf kiemmen wäs.*

17. *Aurs hörr kostlick sán, o Gödd, din Tögte faar me? Hócken grotten Söme sán's ài?*

18. *Shäujl ick's têlle, sö würden's mörr wése, ás Sönskjárle. Wánn ick wiekne word, bán ick noch bài de.*

19. *Ach Gödd, dät dö dá Göddluse ámbringe mähst, an dá Bläujd-*

10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

11. Spräche ich: Finsterniss möge mich decken, so muss die Nacht auch Licht um mich sein.

12. Denn auch Finsterniss nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniss ist wie das Licht.

13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutterleibe.

14. Ich danke dir darüber, dass ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

15. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.

16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihrer eine so grosse Summe?

18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.

19. Ach Gott, dass du tödtest die Gottlosen, und die Blut-

girrige fon me wicke mösten.

gierigen von mir weichen müssten.

20. *Dánn já snäke lästerlick ám de, an din Fijnde häwe jám aane Ursäge.*

20. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.

21. *Ick hähs já, Hiere, dá, dirr de hähse, an dät fortrött me àw jám, dät's jám ápijn de sétte.*

21. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdriesst mich auf sie, dass sie sich wider dich setzen.

22. *Ick hähs jám rógt faar Älwer; dirrfaar sán's wriess àw me.*

22. Ich hasse sie im rechten Ernst; darum sind sie mir feind.

23. *Rönsäg me, o Gödd, an erfär mín Hárt; präiw me, an erfär hörrdäinig ick't mien.*

23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre wie ich es meine.

24. *An lauck, wirr ick àw en äirigen Wäi bán, an lijdd me àw de ewige Wäi.*

24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Jes. XLIX. 15.

Ick wáll de ài forläjtte noch forsöme. 'As't möglick, dät en Modder härr Bjärn forjéhse kön, dät's hár ài auwer härren Sàhn erbärme shäujl? An wánn 's hám ock forjéhse köhs, sö wáll ick doch de ài forjéhse.

Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen.

Jerem. VIII. 7—11.

En Staurk unner'e Hámmel wijt sín Tidd; en Turteldöw, en Kränik an en Swälken märke járe Tidd, wánn's wihsser kàme shán; aurs mín Fäujlk wáll ühsen Hieres Rógt ài wàhse. Hörr maage'm doch sédde: We wàhse, wát rógt ás, an häwe

Ein Storch unter dem Himmel weiss seine Zeit; eine Turteltaube, ein Kranich und eine Schwalbe merken ihre Zeit, wann sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen. Wie möget ihr doch sagen: Wir

jö hillig Shráft faar üss? Sán 't doch luter Lägne, wát dá Shráftlierde sétte! Dánn wát kaane's Gäujds liere, wánn 's ühsen Hieres Urd forsmöie? Dánn já gítse ältemäle, biese lájtt an grott, an biese Préstre an Prophete liere en fälshen Göddstijnst, an träste min Fäujlk äujn járe Ünlock, dät's't hijn ägte shán, an sédde: Fréhse! Fréhse! an dirr ás doch nän Fréhse.

wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns? Ist es doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen! Denn was können sie Gutes lehren, wenn sie des Herren Wort verwerfen? Denn sie geizen allesamt, beide klein und gross, und beide Priester und Propheten lehren falschen Gottesdienst, und trösten mein Volk in ihrem Unglück, dass sie es gering achten sollen, und sagen: Friede! Friede! und ist doch kein Friede.

Habakuk, II. 4.

Sieh! de, dirr hälsstárrig ás, he wort nijn Ró äujn sin Hárt hêwen, aurs de Rógtfjárdige láwet bái sán Luwe.

Siehe! wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben, aber der Gerechte lebet seines Glaubens.

Jes. Sir. XIII. 4—11.

De Ricke dét Ünrógt an trotset noch dirrtó, aurs de Êrme mäujt líhsse an'r tó tönke. Sö long ás dö hám njüttig bást, brückt'r de; aurs wánn dö ái mörr kaast, sö lét'r de fáre. Willert dö wát hähst, sö tjárt'r mái de, an dät kummert hám nint, dät dö fordierewst. Wánn'r de nöhssig hêt, kön'r de fien gêcke, an smélet ájtt de, löwet de faale, dét de dá bêste Urde an säit: Hähst wát nöhssig? an läsigt de ijnsen untig tráic

Der Reiche thut Unrecht und trotzt noch dazu, aber der Arme muss leiden und dazu danken. So lange du ihm nütze bist, braucht er deiner; aber wenn du nicht mehr kannst, so lässt er dich fahren. Während du hast, so zehret er mit dir, und es bekümmert ihn nicht, dass du verderbest. Wenn er deiner bedarf, kann er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, giebt dir die besten Worte und spricht: Bedarfst du

tó Gást bedrêglick, dāt'r de ám dāt Din brájngt, an tólêst auwer de spōtet. An wánn'r din Nüjd ock zjógt, lêt 'r de doch fāre, an shuddet dāt Haad auwer de. Dirrfaar sie tó, dāt din Ijnfüjlighäid de ài bedrêgt an äujn Ünlock brájngt.

etwas? und ladet dich ein- oder dreimal zu Gaste betrüglich, dass er dich um das Deine bringe, und deiner zuletzt spotte. Und wenn er gleich deine Noth siehet, lässt er dich doch fahren, und schüttelt den Kopf über dich. Darum siehe zu, dass dich deine Einfalt nicht betrüge und in Unglück bringe.

Jes. Sir. XX. 4.

Huhm Gewált öwet äujn't Rógt, he ás āllicksō ás en Hōfmäister, dirr en Jümfer shännt, dirr'r bewāre shäujl.

Wer Gewalt übet im Gericht, der ist eben als ein Hofmeister, der eine Jungfrau schändet, die er bewahren soll.

Jes. Sir. XXI. 9.

De, dirr sin Hüss bággd má auser Fäujlkens Gäujd, he sōmmelt Stiene tó sin Greef.

Wer sein Haus bauet mit anderer Leute Gut, der sammelt Steine ihm zum Grabe.

Jes. Sir. XXXV. 5.

Fon Sênne läjtten, dāt ás de rógte Göddstijnst, dirr ühsen Hiere behāget; an áphüjllen Ünrógt tó duhggen, dāt ás en rógt Forsunigings-ōfer.

Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt; und aufhören Unrecht zu thun, das ist ein rechtes Sühnopfer.

I *Joh.* I. 8, 9.

Hörr we sêdde, we häwe nān Sênne, sō forfäire we üss sêllew, an 'e Wjàrd ás ài äujn üss. Aurs hörr we ühs Sênne bekänne, sō ás Gödd trau an rógtfjärdig, dāt 'r üss dá Sênne tójêft, an rienigt üss fon āll Ündöged.

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergiebt, und reinigt uns von aller Untugend.

Offenb. III. 11.

Hüjll, wát dö hähst, dät niemmen din Kröhn námt; dánn ick kám báll.

Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme; denn ich komme bald.

---

2. *Die nordfriesische Sprache.*

Hörrwäjl ühsen nordfráshe Spräjke ài sö urdrick ás, ás de huchtjüshe an auser mörr üttbillet Spräjke, sö hét'r doch Üttdrücke an Wijnninge nög, ám ausere sin Tögte dötlick mátódielen, wánn 'm 's mān tó brücken an rógt äujntówijnnen forstönt. Dät aurs en Tung, dirr hám oller tó Shráftspräjke häwet hét, Brāk faar sóck Urde héwe mäujt, dirr auwersánnlick Ijnstände an Begrippe betiekne, ás lágt intósieēn. Häi 'r en üttbrät Shráft- an Baukewäsen häjd an faurtsét, sö würd'r ock nög Shridd hüllen héwe má auser üttbillet Spräjke, ás má de dänshe, tjüshe, holläujnshe an ájngelshe, dirr nö ältemäle faale urdrickere sán.

Wiewohl unsere nordfriesische Sprache nicht so wortreich ist, als die hochdeutsche und andere mehr ausgebildete Sprachen, so hat sie doch Ausdrücke und Wendungen genug, um andern seine Gedanken deutlich mitzutheilen, wenn man sie nur zu gebrauchen und richtig anzuwenden versteht. Dass übrigens eine Zunge, die sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat, Mangel an solchen Wörtern haben muss, die übersinnliche Gegenstände und Begriffe bezeichnen, ist leicht einzusehen. Hätte sie ein ausgebreitetes Schrift- und Bücherwesen gehabt und fortgesetzt, so würde sie auch schon Schritt gehalten haben mit andern ausgebildeten Sprachen, wie mit der dänischen, deutschen, holländischen und englischen, die nun allzumal viel wortreicher sind.

3.

De auwertjögede Göddslögner.

Athanasius Kirchner, en berömden Astronom, auwertjöget ijnsen en Göddslögner àw de fölligende Wihsse. De lêste häi nämlick long wánshet, dät Án hám dirrfon auwertjöge mähs, an Kirchner häi't äll öfting forjäws forsögt. A'ntlick kaum'r àw de fölligende Infäll. Tó jö Tidd, às sán Frünn tó hám kàme wäjl, sêt'r en smucken Hämmelsglobus äujn en Wäjnkel auf sín Rümm. A's sán Frünn nö inträjtt, fjàrd he faurt má sín Berägning, wát de jàrste niedsäget hám äujn't Rümm ámtósieën. Dirr fêll hám dánn gelick de smucke Globus äujn 't Ugene, an he fräget Kirchner, wirr'r hám tóhierd? huhm en mäget an dirr hàne stalld häi? Kirchner swäret: »De hiert me ài tó, niemmen hêt 'n mäget, he mäujt dirr auf hám sêllew hàne kiemmen wêse.« »Dät kön ick ài liewe, dät às ünwäirsjönlick, já dät's hijl an äll ünnemöglick,« swäret de Frünn, an shind wriess tó worden, dät Kirchner hám sóck düsig Tjüch wiss mäge wäjl. Kirchner griep gelick jö hirr Gelägenhäid an sähs: »Dö wäht ài ijnsen liewe,

Der überzeugte Gotteslängner.

Athanasius Kirchner, ein berühmter Astronom, überzeugte einst einen Gotteslängner auf folgende Weise. Dieser hatte nämlich lange gewünscht, dass ihn jemand davon überzeugen möchte, und Kirchner hatte es schon oft vergeblich versucht. Endlich kam er auf folgenden Einfall. Zu der Zeit, als sein Freund zu ihm kommen wollte, stellte er einen schönen Himmelglobus in einen Winkel seines Zimmers. Als nun sein Freund eintrat, fuhr Kirchner in seinen Berechnungen fort, was jenen nöthigte sich im Zimmer umzusehen. Da fiel ihm denn gleich der schöne Globus in die Augen, und er fragte, wem er gehöre? wer ihn gemacht und dahin gestellt habe? Kirchner antwortete: »Er gehört mir nicht, niemand hat ihn gemacht, er muss von selbst dahin gekommen sein.« »Das kann ich nicht glauben, es ist unwahrscheinlich, ja es ist ganz und gar unmöglich,« antwortete der Freund, und schien böse zu werden, dass Kirchner ihm dergleichen Thorheiten weis machen wollte. Kirchner ergriff sogleich diese Gelegen-

dāt dāt hirr lájtt hijn Dijl auf hám sêllew äujntstijnnen ás? Hörr kaast dánn liewe, dāt dāt faale grottere an smuckere Originaal fon hám sêllew kiemmen ás, ás we't nō má Rógte bewunnere?" Dör jō dirr locklick Erfinning würd sán Frünn wónnen, erkānnd sín Däsighäid an würd fon Hárten, dör äujnhüjllend Êftertānken, fon Gōdds Tówêsen auwertjōget.

heit und sagte: »Sie wollen nicht einmal glauben, dass diess kleine schlechte Ding von selbst entstanden sei? Wie können Sie denn glauben, dass das viel grössere und schönere Original von selbst gekommen sei, wie wir es nun mit Recht bewundern?" Durch diese glückliche Erfindung ward sein Freund gewonnen, erkannte seine Thorheit und wurde von Herzen, durch anhaltendes Nachdenken, von dem Dasein Gottes überzeugt.

4.

Haaw Anecdote.

1.

Bài èn Auction äujn London äujntstöhs Stridd twáshe haaw Äujnwêsende, noch ihr't A'pbōd äujnfānget, an ging dánn auwer tó Häujngríplickhäid. En Jōhse bemārket dirrbài: »Gótswált! Hirr wort doch āll tóslāien, ihr'm noch ijnsen bāhn hêt!"

2.

En Hiere Von S. säjt ápauwer't Uhre äujn'e Shüllbaucke bài'e Jōhse äujn sín Stähs, an spihssed ijnsen ás Gāst bài

Einige Anecdoten.

1.

Bei einer Versteigerung in London kam es, vor dem Aufgebote, zwischen einigen der Anwesenden zum Gezänk, und darauf zu Thätlichkeiten. Ein Jude bemerkte: »Potztausend! Hier wird ja schon zugeschlagen, ehe man noch einmal geboten hat!"

2.

Ein Herr Von S. sass bis über die Ohren in den Schuldbüchern bei einem Juden seines Städtchens, und speiste einst als Gast

en Bürger, wirr de Jöhse Joel ock wās, dirr hám näilke wát tó baurigen aufslāien hāi. Von S. hāi sán Hünn bài hám, dirr sö aufrógtet wās, dāt'r fon niemmen wát nūm, wánn'm dirrbài sāhs: »Dāt ás fon en Jöhse!" A's Urian nö hàne tó de hám wäjlbekānnde Joel sprájngt, sāit he: »Ick hāhw nint tó de, mán Hünn!" Von S. swāret: »He námt ock nint äujn fon de!" De Jöhse betwiwwelt dāt, an de Wjàrt dét hám tó de Ijnne en Stóck auf en Braahs, dirr de Hünn āll snáppe wáll, ás Von S. sāit: »Urian! dāt ás fon en Jöhse!" Alle lāketen, mān ālliene Joel ài. Hijl rauig an dröhg sāhs he: »Urian! dö bást en dummen Hünn, dāt dö fon en Jöhse nint nàme wäht; dirr ás dán Hiere faale klauckere!"

bei einem Bürger, wo sich auch der Jude Joel befand, der jenem kürzlich etwas zu borgen abgeschlagen hatte. Von S. hatte seinen Hund bei sich, der so abgerichtet war, dass er von niemand etwas annahm, wenn man dabei sagte: »Es ist von einem Juden!" Als nun Urian zu dem ihm wohlbekannten Joel hinspringt, sagt dieser: »Ich habe nichts für dich, mein Hündchen!" Von S. erwiedert: »Er nimmt auch von dir (Ihnen) nichts an!" Der Jude bezweifelt es, und der Wirth giebt ihm zu dem Ende ein Stück von einem Braten, nach dem der Hund schon schnappen will, als Von S. sagt: »Urian! es ist von einem Juden!" Alle lachten, nur Joel nicht. Ganz ruhig und trocken sagte er: »Urian! du bist ein dummer Hund, dass du von einem Juden nichts annehmen willst; da ist dein Herr weit klüger!"

5.

En Amtmön wäjl ijnsen en Jöhse áptijn, dirr'r aurs faale Forkier má hāi, an sāhs tó hám: »Wát mäujt ick ài ám de hiere! Fäujlk sāit sögaar, dāt dö Háxeràì dráfst." »Nö, Fäujlk sāit sö faale", swāret de Jöhse, »aurs dāt's dirr-

3.

Ein Amtmann wollte einst einen Juden schrauben, mit dem er übrigens vielen Verkehr hatte, und sagte zu ihm: »Was muss ich nicht von dir hören! die Leute sagen sogar, dass du Hexerei treibst." »Nun, die Leute sagen so viel",

faar ài wäir. Hörr snurrig! Mé shélle's ütt faar en Háxemäister, an fon ühsen Hiere Amtmön sédde's: He ás jüst nän!"

versetzte der Jude, »es ist aber darum nicht wahr. Wie seltsam! Mich schelten sie einen Hexenmeister, und von dem Herrn Amtmann sagen sie: Sie wären eben keiner!"

4.

En faarnämenen Hiere forkäft en Jöhse ijnsen haaw üjll Kluhse. A's de Höndel slähn wäs, sähs'r tó hám: »Wiest dö wäjl, dät nö äujn A'ingläujnn en Jöhse an en Äsel má enauser hängd wurde?" »Nö", swäret de Jöhse má en bálter Smeel, »dánn ás't já gäujd, dät wát biese dirr nö ài sán!"

4.

Ein vornehmer Herr verkaufte einem Juden einst einige alte Kleider. Als der Handel geschlossen war, sagte er zu ihm: »Weisst du wohl, dass jetzt in England ein Jude und ein Esel mit einander gehängt werden?" »Nun", erwiederte der Jude mit einem sarkastischen Lächeln, »dann ist es ja gut, dass wir beide jetzt nicht da sind!"

5.

En Jöhse, faar huhm nint locke wäjl, wát'r ock unnernáme mähs, an wánn'r't ock noch sö gäujd auwerläid häi, sähs fortwiwwelt: »Wánn ick en Häujter würden wäs, sö wjárn dánn wáss älle Bjárne aane Haad áw'e Wräll kiemmen!"

5.

Ein Jude, dem nichts gelingen wollte, was er auch unternehmen mochte, und wenn er's auch noch so gut überlegt hatte, rief verzweifelt aus: »Wäre ich ein Hutmacher geworden, so wären dann gewiss alle Kinder ohne Kopf auf die Welt gekommen."

6.

En Jöhse häi en Offisier en Söme Gijl faarshähn, an wäs báll dirrefter áw't Exersierpläss, wirr'e Rekrute inöwet würden. De Offisier säch hám

6.

Ein Jude hatte einem Officier eine Summe Geldes vorgeschossen, und war bald darnach auf dem Exercierplatze, wo die Recruten eingeübt wurden. Der Offi-

an frāget: »Jöhse, kaast dö ock shijtte?" »O ja!" swāret de Jöhse, »aurs faar!" En ausern Offisier, dirr dirrbài stöhs, an dāt Forhåltniss twáshe dá biese kānnd, sähs smélend: »Dāt wās gäujd shähn!" — »An ock drāwet", sét de Jöhse hāstig tó.

cier sah ihn und fragte: »Jude, kannst du auch schiessen?" »O ja!" antwortete der Jude, »aber vor!" Ein anderer Officier, der dabei stand, und das Verhältniss zwischen den beiden kannte, sagte lächelnd: »Das war gut geschossen!" — »Und auch getroffen", setzte der Jude schnell hinzu.

7.

En polshen Jöhse würd ijnsen plötslick äujn't Hölting äujnfellen fon en Ulew. De Jöhse māget'e Ugene tó, an hüll sán Stöck äderütt, ás en Jäyer äujn dātséllew Ugenblåck jö Gefahr sāch an de Ulew dählshüjt. De forshråckede Jöhse kierd hám ám an sähs: »Gotts Wunner! Nö drég ick de Stöck doch āll fértig Ihr, an hähw ài wusst, dāt'r lähsen ás!"

7.

Ein polnischer Jude wurde einst plötzlich in einem Walde von einem Wolfe angefallen. Der Jude machte die Augen zu, und hielt ihm rücklings den Stock entgegen, als ein Jäger in demselben Augenblicke die Gefahr sah und den Wolf erschoss. Der erschrockene Jude kehrte sich um und sagte: »Gottes Wunder! Trag ich nun den Stock doch schon vierzig Jahre, und habe nicht gewusst, dass er geladen ist!"

5.

Uebersetzungen

aus

G. Chr. Lichtenberg's Vermischten Schriften.
(*Göttingen*, 1800).

Bd. I. S. 3. *Nachrichten und Bemerkungen des Verfassers von und über sich selbst.*

De Karakter auf en me bekännd Person.

Hárren Krōp ás sö beshähm, dät ock en hijnnen Tiekner hám äujn'e Junke bähsere tiekne würd, an stöhs't äujn hárr Formögen, hám tó ánnern, sō würd's haaw Diele männere Relief dūjn. Má sin Sünnhäid hét de dirre Mánshe, hörrwäjl's ài jō bést ás, doch noch älltídd sō maai tófréhse wähn, an he hét de Gaawe, hám sünn Dége tó Njütte tó mägen, äujn en hugen Graad. Sin Inbillingskráft, sin trauest Sélshápssüster, forlét hám dánn oller; he stönt ánädre't Wánning, dät Haad stippet twáshe biese Häujnne; an wánn dánn de Faarbàigungende nint sjógt ás de swärmäujddige Haadhinger, sö dét'r hám öfting dät stáll Bekänndniss, dät'r äujn't Fornäigen üttswäwet hét. He hét mān làiet Frünne; égentlick ás sin Hárt ock älltídd mān ähmen faar Án, dirr jüst tóstéhse ás, aurs faar mánning, dirr 't ài sán. Sin Tijnstägtighäid mäget, dät faale liewe, he ás jàre Frünn; he tienet jám ock, ütt Ihrgíts, ütt Máushenliewde, aurs ài auf jō Näiging, dirr hám äujndráft sin égentlicke Frünne tó tienen.

Liewd hét'r mān ijnsen untig twàie; dät ihn Töch ài ünlocklick, aurs dät lähsere Töch locklick. He wón älliene dōr Munterhäid an Lágtsánnighäid en gauhs Hárt, wirrauwer'r nö öfting biese forjéth, aurs he wort Munterhäid an Lágtsánnighäid beständig ás sin Siels Áienshäppe forihre, dirr hám dá fornäigste Stünne äujn't Läwent forshäfet häwe; an köhs'r hám noch en Läwent an en Siel wähle,

sö wusst'r ài, wirr'r auser wähle würd, wánn'r sín äien wihsser hêwe kõhs.

A'm'e Religion hêt'r äll ás Dring sierem frí tõgt, aurs nän Ihre dirräujn sõgt, en Frígeist tó wêsen, sõ làiet ás dirräujn, älles aane Üttnaame tó liewen. He kõn má Hártlickhäid bähsige, an hêt de nägentigste Psalm oller lêse kõht, aane en ünbeshriwlick áplêflend Fäil. »Ihr'e Bäirige würden, an'e Wräll shähm würd, bást dõ, Gõdd, fon Ewighäid tó Ewighäid" a. s. w., ás faar hám ünántlick mörr ás: Sing, unsterbliche Seele, u. s. w. (*Sjung, ünstäirwlick Siel, a. s. w*). *Faar Assembleë hêt sán Krõp an häwe sín Kluhse sálten gauhse nõg, an sín Gesánninge hijnne nõg wähn.*

Hugere ás trá Rógte ám Máddäiem an twäier ám Énnem má en làiet Winn, an läigere ás däglick Kantöffle, Äple, Brüjd an ock en làiet Winn, hõwet'r oller tó kàmen. Äujn biese Fälle würd'r ünlocklick wêsen. He ás noch älltídd krõnk würden, wánn'r haaw Dêge bütte dá hirre Gránse làwet hêt. Lésen an Shriwwen ás faar hám sö nöhssig, ás Ähsen an Drájnken, an he hõwet, dät't hám oller äujn Baucke brêge wort. Äujn'e Dühs tänkt'r öfling, an oller má Aufshu; he wánshet, dät'r män älles má sö faale Gelássenhäid tänke kõhs, an hõwet, dät sán Billner hám ijnsen en Läwent seefi auffordigen wort, wirrauf'r wäjl nän älte hüsshüjllershen, aurs doch ock nän rauklusen Besidder wäs.

Ick wánshet mín Läwentsbeshríwwing södäinig tó sieën, ás äujn forshiesen Haade existiret. Mín Brausere wiese dá mäste Klénighäide fon me; Hr. L....g wijt faale fon mín bêst Sídd; E....s känntmán Karakter fon jö gauhs an fon jö slámm Sídd unner älle Mánshene bést. E....s wijt dá mäste Däsighäide an dá mäste Hiemlickhäide fon me, auwer dät ick älltídd Hiemlickhäide auf mín Däsighäide mäget hähw. Ijnfüjlligst würd mín Biographie üttsijn, wánn W....'s beshríwwe shäujl. Hr. L... würd me sö shillere: He hêt nijn äirig Hárt, he ás äujn'e hugste Graad flüchtig, an sín Maxime, dirr'r willems üttert, sán män müntet faar en Stünn; äujn jö näist forslät'r's wihsser. He hêt willems gauhs Tõgte, an he kõn sö rógt fornäigd wêse, an hêt't äujn sín Gewält't tó wêsen. Wirr'r wäjl wirklick sín Frünne liewd? quaeritur. — *E....s würd hám säker sö auwer me üttdrücke: Sín Hárt ás gäujd, aurs huhm häi dá Stràge äujn hám säike shäujlt, wánn'r äujn D....má sín*

Baucke de Aadler forbàiging? Doch àw't Ugene kŏn'm hám wát äujnsijn. Göddlof, ick känn hám nö, an he häget me söfaale bähsere. — Ick wijt, dät E....n, huhms fortráflick Hárt älltidd en tóläjnglicken Rabat faar jö mánshlick Natürr rägent, älte fordielägtig auwer me órdiele würd, an ick wäjl, dät árken sŏ fon me tögt ás he, sŏ würd ick, aane bewunnert tó wêsen, fon állemánshe hugshältet worden.

Wäirshínlick jêw ick me tuhg Ihr jungere ütt, ás ick wirklick bán[1]*. All äujn min aagt Ihr würd ick àw jö Faarstálling fon'e Sielewändring fjàrd dör de Glaasers S.... Dring.*

Ick fünn'r öfting en Fornäigen äujn, Middle üttlótänken, hörrdäinig ick de ihne untig de ausere Mánshe ám't Läwent bringe, untig Ijl àwsétte köhs, aane dät't bemärket würd, hörrwäjl ick't oller fäst beslähn hähw, sŏ wát tó duhggen, untig ock män jö mánnst Näiging dirrtó äujn me spöret hähw, an bán öfting má sóck Tögte insläipen.

Fon Musik forstäujn ick män làiet, spàl nijn Instrument, üttnümmen dät ick (má de Müss) gäujd flaaite kŏn. Hirrfon hähw ick áll mörr Njütte häjd, ás mánning ausere fon jàre Aariẽ àw'e Flaait an àw't Klafier. Forjäws würd ick't forsäike má Urde üttlódrücken, wát ick fäil, wánn ick àw'n stállen Énn: In allen meinen Thaten u. s. w. *rógt gäujd flaait, an me de Tákst dirrtó tänk. Wánn ick tó de Sáts kám:* Hast du es denn beschlossen (*Häst dö dät dánn beslähn*), *wát fäil ick dánn ài öfting faar Mäujd, faar nài Ijl, an wát faar Tótrauen tó Göddl Ick wäjl me äujn't Hêf stjàrte an ài drânke má mán Luwe, an má jö Bewüsthäid ám en ihnsig gauhs Höndling en hiel Wräll ài frügte. Spör ick en Näiging tó wát Kórtswillig, sŏ flaait ick:* Sollt' auch ich durch Gram und Leid u. s. w. *untig:* When you weet a tender creature etc.

Mán Luwe äujn'e Kráft auf't Bähsigen; mán Auwerluwe äujn sŏ mánning Slöge; äujn'e Knäiblinge ládden, de Bibel äujnräiren an mácken; min hillig Modder äujnbähsigen; Geiste äujnbähsigen, dirr me ámswäwe — Ick besweer'e Wjàrd auf jö hirr Fortélling gaar ài; en Forsäkring ás nint; ick betie me àw dá ánnere Tiekne auf

---

[1] *Éfter inhälet Döbljögnisse würd'r bjärnet de järste Juli* 1742. *Äujn* Meusels Gel. Teutschland *stönt dät Ihr* 1744.

Auwerijnsstámming an dá Márke auf A'prigtighäid, dirr jüllen worde, sö lõng ás'e Wräll stõnt, — älliene kännlick faar hám, dirr'e Wjàrd áprigtig sêgt an náw ägtjêwe kõn. Tótrauen, dirr diels sin Räujtle äujn de Tótrauendes Hárt slãit, kõn bedrége, wánn jõ Forfäsing auf dãt lêst ài jõ rienst ás.

Ick hüll me en Sädel, wirràw ick tó shriwwen plêget, wát ick faar en besonnern Gnähse fon Gõdd äujnsäch, an ài aurs erkläre tó kaanen liewd. Bài mín hártlickst Bähsigen sähs ick willems: O liewe Gõdd, en làiet àw't Sädel! Sóck Üttdrücke auf dá fäilfollste Siele sán glicksaam Fortrauens-Hiemlickhäide twáshe Gõdd an'e Siel.

Äujn mín tiend Ihr forliewd ick me äujn en Dring, S..., en Shrüjdders Sàhn, dirr Primus äujn't Stähsshäujl wäs; ick hierd häll fon hám fortéllen, an forshet êfter bài älle Jõngense, dirr má hám snäket häjn; aane hám séllew wánne sprägen tó hêwen, wäs't me en grott Fornäigen tó hieren, dät'r ám me snäket häi. Êfter't Shäujl klámmert ick ápàw en Möhr, ám hám üt't Shäujl gongen tó sieën. Wánn me sin Önläss, dirr me noch dõtlick faarswäwet, nö äujnhäi kámt, sõ wäs'r nint mánnere ás smuck — en stumpet Naas má rüjd Siecke; aurs he wäs Primus äujn't Shäujl. Dät würd me liess wêsen, wánn ick dör dät hirre frí Bekänndniss dät Mässtrauen ijn'e Wräll formére shäujl; aurs ick wäs en Mánshe, an'e Wrälls Lock, hõrr's't aurs wánne erlängt, mäujt ài dõr Hiemlickhüjllen sõgt worde, àw nän Wihsse. Wärig Lock ás män äujn A'prigtighäid tó finnen.

---

[1] *Ick hähw làiet Mánshene äujn'e Wräll känndt, huhms Swäckhäide ick ài, êfter en A'mgõng fon trie Wàge üttfünnen häi; an ick bán auwertjõget würden, dät äll Forstálling nint hélpt ijn en A'mgõng fon trie Wàge; dánn árken Befästigingskunst hêt en äienen Belaageringskunst faár hám, dirr sijn kõn.*

De lájtte Gähse, wirr W....s Dõgter me ijnsen ám Êftermáddäiem'e Klõck hulew ijn äujn't Mäujt kaumm, forjéhs ick oller. Dät

---

[1] Das Folgende enthält nur kleine Bruchstücke aus obengenannter Schrift.

kaumm me faar ás ám Nägtem, auwer dät árken bäi't Unnerne säjt — sierem subtil, aurs hártenswäir.

Ick hähw oller ünrógt höndelt auf Wánnsêgt, sö wäir ás Gödd läwet.

Ick kön't noch düttlick tänke, dät ick ijnsen äujn mín järst Jöged en Kulew aufrógte wäjl tó aportiren; aurs hörrwäjl ick märket, dät ick äujn dá nöhssige Fjärdighäide märklick tónümm, sö forstijnnen wát enauser doch älle Dége mánnere, an ick lét't ántlick hijl an äll bliwwe, an hähw't sunt oller wihsser forsögt. —

Hócken Forshähl, wánn ick dá Urde: »Ihr'e Bäirige würden, an't Järd an'e Wräll shähm würden, bást dö, Gödd, fon Ewighäid tó Ewighäid," äujn mán Kämmer üttspräik, untig äujn'e Häll fon Westminster! Auwer me dá áphieëde Wälwinge, wirr'e Däi älltidd äujn en hilligen Ênnhörringe sörrigt; unner me dá Ráste auf tó-huppestjärtet Pracht, an ám me dá Trophäē auf'e Dühss! —

Ick hähw Young *oller hijl üttlése köht, ás't Maude wäs, hám tó lésen, an hüjll hám noch nö faar en grotten Mönn, dirr't Maude ás, hám tó daadeln. —*

Wánn ick willems faale Kaffe drunken häi, an dánn auwer älles fuch würd, sö köhs ick hijl náw märke, dät de Shrack kaumm, ihr ick de Knähs hierd. We hiere älsö glicksaam noch má auser Wäirktjöge, ás má't Uhre. —

Nint ápsétten; älle Dége en läiet; Pänninge späret äujn älle Stö-ge; äi älte faale äw ijn Tög, aurs hällere en läiet, an sö faale öftingere — dät ás mán Karakter tienlickst; an wánn ick sö nint üttrógt, sö rógt ick gaar nint ütt. —

Wánn ick ihr äujn mín Haad êfter Tögte an Infälle fáshet, sö fänget ick älltidd wát; nö käme dá Fáshe äi mörr sö. Já fänge äujn, jám äw'e Grünn tó forstienern, an ick mäujt's nö herüttháwwe. Willems fuhg ick's ock stöckwihsse tóhäujnne, älk ás dá Forstiene-ringe fon Monte Bolca, an flack wát tóhuppe dirrauf.

Wánn de Mánshe sán Krōpp foránnere köhs, ás sin Kluhse, wát würd'r dánn äi auf hám wurde! untig wánn'r älltidd dät ütt'e Wüssedes Kluhse würd, wát's jám äujntstähs dirrfaar käft hêwe shäujn! (S. 342).

6.

Metrische Sprachproben.

---

1. *Eine Nachahmung des Englischen:* The better land, *von Felicie Hemans.*

De Sàhn tó sin Mudder.

Dö snākest sö öfting fon't bähsere Läujnn,
An säist, dät A'rken ás locklick dirräujn;
Dirr kön já niemmen Sénne mörr düjn,
An wát köhn't biese sö gäujd ock dirr füjn.
A's't dirr, wirr'e Sánn beständig mān shint,
Wirr't oller hägelt an snàit untig rinnt?
'Ai dirr, ài dirr, min Bjàrn!

A's't dirr, wirr de fähsrede Pálmbuhm gràit,
An Mánnābrüjd auwer't hiel Fäjl sprāt làit,
Untig mádde dá Läujnne äujn't spägelnd Heef,
Wirr Rause ápwägse àw árkens Greef,
An sálten Fögle má dät stjülligst Blài [1])
Bräjdde, an sjunge an fliē ámbài?
'Ai dirr, ài dirr, min Bjàrn!

A's't widd tóbähg äujn en Tidd sö fier,
Wirr oller niemmen en Láss däi sier?
Wirr'e Demant shind äujn'e junkest Nägt,
An má dá Rubine forihned sin Ljägt,
Wirr Parle gläme àw de korallne Sträujn:
A's't dirr, liew Mudder, dät bähsere Läujnn?
'Ai dirr, ài dirr, min Bjàrn!

---

[1] *stjüllig, wijllig,* schönfarbig, geschmückt.

Nijn Uhg hêt't säjn, mán liewe Dring;
Nijn Uhr hierd de fräulicke Jubelshwing,
Nän Druhm mälet de sõ smuck en Wrälll;
Dirr ás nän Dühss, nijn Krüss auwerälll,
Dirr õhmet nijn Tidd àw dät ewig Heef,
Dánn bàijánte dá Stäire an jántégge't Greef [1]),
Dirr ás't, dirr ás't, mín Bjàrn!

---

2. *Ühs Driemeràì.*

We drieme an wánshe sõ faale tóhup,
An hõwe älť bähsere Dége;
Doch gungt'e Natürr hárren ewige Lup,
An lêt hár fon niemmen bestége;
Má ähmen Ugene sán we hirr blinn,
An siẽ Gõdds Wäirke oller rógt in.

Huhm ás wäjl tófrése äujn Pállást an Bäujl [2])?
An huhm kõn sín Lock hirr rógt smäge?
De Érme wánshet hám Sécke full Gäujl,
Äujntstähs faar en ähmenen Täge [3]);
De Ricke sickent diep ütt'e Burst,
An gunnt de Érme knäp Hunger an Turst!

Dá mäste sán däsig [4]), *aurs gäujd ás'e Wrälll,*
Doch locklick würd hirr noch niemmen;
Ühs Tänken an Hõndeln hêt làiet Själl [5]),
Widd sán we hirr noch ài kiemmen!
Doch jéw de tófrése, bewär de dín Mäujd;
A's't hirr män hijnn, wort't jánner [6]) *nõg gäujd!*

---

[1] *Bàijánte* und *jántégge* heissen beide jenseit. [2] Hütte. [3] Offenes Dach. [4] *däsig*, hier: thöricht. [5] Regel, Ordnung. [6] dort, jenseits.

3. *De Wonter.*

De Wonter fānget orkel āujn,
Má Snie an Iss an Hägle;
Dá Bŭjtte ládde āll àw't Lāujnn,
Dá Shàwe[1]*) aane Sägle.*

An Müss an Rōte kàme in,
Fon Büttne āujn'e Röme,
An ütte shjàrt[2]*) de Nordenwinn,*
An mjàrdet ālle Blöme.

Snieflöcke swierme nō ámbài,
Mörr ás aurs Sámmerfögle,
An dāhl fon't Äusingtāgestrài[3]
Dirr hunge grótt, lōng Jögle[4]*).*

Tágt làit'e Snie hànauwer't Fājl,
Huhm hiert nijn Laashe sjunge;
Dá Fögle finne knāp en Mājl,
Ick wājl ài má jám prunge[5]*).*

Swājt slêpt dāt Wontersājd sán Slāip,
An driemt ám blêhs're[6]*) Sjámmer*[7]*),*
A'm Hjörte[8]*), Laumme an ám Shāip,*
A'm Fögle, Uhrs an Sámmer.

Sö sjámmert dāt ock hirr tó me,
Wājl grálick[9]*) noch ás Shámmel*[10]*):*
»Já ljāgtre wort't ock faar de,
»Kámst dö jàrst āujn'e Hámmel!"

---

[1] Schiffe', Pl. von *Shápp.* [2] schneidet, von *shêren.* [3] wörtl. Traufendachstroh. [4] Eiszapfen. [5] tauschen. [6] *blêhs*, mild. [7] Schimmer. [8] Hirschen. [9] graulich, graufarben. [10] Schimmel.

4. *Sibberne* [1]).

Trung faar árken, doch wäjl mäst faar Thäten [2]),
Mäget Sibberne sin Ug'ne tó;
Dánn dá wiekne Slänge äujn't Gewäten
Lêten hám ám Nägtem ock nijn Ró!

Häi'r ài sin Lüjnn järst sürr forlienet,
An't lágtsánnig dánn tóninte brögt?
Ängst an Fàghäid [3]) *wirketen forihnet;*
A's'r hám en grihssen Üttwäi sögt.

»*Wát wáll nö mán üjlle Fidder* [4]) *sêdde,*
»*Läjtt ick aane Gijl me faar hám sijn?*
»*Grünne kön ick hám já ài faarlêdde,*
»*Dánn ick érme Stäkel* [5]) *hähw já nijn!*"

Grihslick Tögte würden'r nö wiekne
Äujn jö önglick, ängstámsnäret [6]) *Burst;*
Niemmen kön's wäjl faale érre tiekne,
Éfter Bläujd forlängd sán hijtte Turst.

---

[1] Der Inhalt des Vorstehenden ist kurz folgender:
Zwei junge Leute aus dem Dorfe Niebüll im Riesummoor, die beide in Eiderstedt gedient hatten, reisten mit einander nach Hause. Der Eine trug das von seinem Lohn Ersparte bei sich und wollte es seinen Eltern bringen, der Andere dagegen, der seinen ganzen Verdienst durchgebracht hatte, hatte keinen Heller in der Tasche und wurde den ganzen Weg über von seinem Kameraden frei gehalten. Aus Furcht vor einem übeln Empfang im väterlichen Hause kam nun Letzterer — Sibbern war sein Name — auf den schauderhaften Gedanken, seinen Reisegefährten zu ermorden und zu berauben, lockte ihn zu dem Ende bei dem Dorfe Fahretofft vom Wege ab durch einen Koch, und schnitt ihm mit dessen eigenem Messer den Hals ab, in demselben Augenblicke, als jener noch einen Apfel mit ihm theilte.

[2] *Thäte*, Vater, in der Anrede. [3] Feigheit. [4] *Fidder*, der Vater als Erzeuger. [5] armer Wicht. [6] angstumschnürt.

Dánn de Ausre hãi tóhuppe hüllen
'Aw sín wäjlfortienet Lũjnn;
'Ai en Shálling hãi'r dirrfon spüllen,
Álles shãujl sán gauhse Fidder fũjn.

An sõ gingen's biese má enauser
Nõ fon Áhserstähs [1]) tóhüss dõr't Läujnn;
An de Lähsre hüll hám ás en Brauser
Frí má álles, wát's fortére shãujn.

A's nõ Nàibäujl álltidd nirre kiemmen,
Lõked Sibberne hám fon'e Wãi;
Dánn he tõgt, dirr sjógt unk niemmen,
Dirr ás Nãn, dirr me forräjdde mãi.

A's dirr àw'e Sámmerdick nõ säjtten,
An en Ápel má enauser ájtten,
Nümm de föle Sibberne de Ausres Kníff,
An brõgt shõmlick hám dirrmá fon't Líff.

Shjàrd fon äderne 'e Straahs hám auwer
(A's't me rógt, sõ wãs 'e Klõck jüst fjauwer),
Nümm sín Gijl, ging dánn dõr't Söhserläujnn,
Aurs nõ shülw'r ás en Baawel faar sín Shãujnn [2]).

Sibberne wũrd haadigt bài'e Gulig;
Mánning, dirr noch làwe, häwe't säjn:
Gung mãn bài Klõckriss hànauwer't Fulig [3]),
Dirr's hám Rógt faar sín Forbrägen shãjn.

---

[1] Eiderstedt. [2] Schandthat. [3] die Brache.

5.

Bei den Nordfriesen war es in meiner Jugend noch Sitte, dass die Drescher eines Bauern, die mit dem Ausdreschen des Getreides zuerst fertig wurden, den Dreschern der benachbarten Bauern eine Fliegenklatsche brachten, was letztere für einen grossen Schimpf ansahen. Die Fliegenklatsche war immer von einigen Stichelversen begleitet, und das Ueberbringen derselben mit Gefahr für den Sendling verbunden, weil die Drescher ihn, wenn sie ihn ergriffen, ehe er sein Haus erreichte, auf jede erdenkliche Art, jedoch nicht lebensgefährlich, misshandeln konnten. Eine alte, geizige Wittwe in Riesum, Namens Emmer, hatte zwei solche Drescher, denen eine solche Fliegenklatsche eingehändigt wurde, wovon folgendes ein Bruchstück ist:

A'mmer, A'mmer,
Säit fuller Jámmer:
» Gunge ját me dirr ài bähsre bài,
Sõ bláft mín Kauren nõg äujn 't Strài.
Trau stäujnne ját me bài,
Bài'e Sheew an bài'e Brài;
Ját snäke nint aurs Trinnámsnäk,
Sõ tájnt junk dánn, dät hét nijn Brāk;
Dät Shrünn dät hêt en snurrigen Gõng,
Dät ás mān ālt Gijl ütt'e Pung.
Nähn, ick wijt doch ài àw'e Wráll,
Wát'r doch auf wárde wáll" [1]).

[1] Eigene Worte der Wittwe nach ihrer Mundart; sonst *Wrāll* und *wurde*, statt *Wráll* und *wárde*.

VI.

NACHTRAG ZU §. 207. S. 298.

Nähere Beispiele zur Anwendung [1]).

Dirr ás wát tó sieën; faale häwe't äll säjn, an ick mäht ock nög sijn. Es ist was zu sehen; viele haben es schon gesehen, und ich möchte es auch wohl sehen.

Dirr shàit faale Ünlock, an faale wort'r noch shijn. Es geschieht viel Unglück, und viel wird noch geschehen.

Wirr wán's hàne tijn? Wo wollen sie hinziehen?

Dirr sán dilling nijn Fásh tó fuhggen, aurs mjàrne shäujl ick's nög fijn. Es sind heute keine Fische zu bekommen, aber morgen sollte ich sie wohl kriegen.

Wäht me twontig Daalere mörr dijn, sö shäht mán brünne Riddhájnst fijn. Willst du mir zwanzig Thaler mehr geben, so sollst du mein braunes Reitpferd bekommen.

Läjtt me sijn, wirr dö de Wäien tijn kaast; dánn ick wáll'n mjàrne tijn. Lass mich sehen, ob du den Wagen ziehen kannst; denn ich will ihn morgen waschen.

Dá Staurke häwe widd tó flieën, aurs de Strauss kön ài flijn.

Dät Leess ás swär tó tieën; än Hájnst kön't ài tijn (anstatt *tieë*).

Wirr wán dá Fögle hàne flijn? Já wán tó auser Läujnne tijn.

Hähst wát tó duhggen? Aurs köhst me en Tijnst dijn.

Ick bán öfling twüngen tó sluhggen, aurs ick mäi ài häll slijn.

He hét hám dilling ài twäien, aurs mjàrne sháll'r hám tijn.

He kön já doch sijn, dät'r nint fijn kön.

Wánn'r't män dijn duhrst, sö wäs't ài swär faar hám tó duhggen; aurs ick würd't ài dijn, wánn ick'r mán Fórdijl ock bài sijn köhs.

[1] Später vom Verfasser mitgetheilt. (Anm. d. Herausg.)

INHALTSANZEIGE.

Zueignung und Vorwort des Herausgebers.
Vorrede des Verfassers.

GRAMMATIK.

Capitel I. Von der Aussprache der Buchstaben. . . S. 1—26.
a. Vocale, §. 1—8. — *b.* Doppellaute, §. 9—17. Uebergänge der Grund- und Doppellaute in andere, §. 18. der Consonanten in andere, §. 19. Vergleichung der nordfriesischen Mundarten, §. 20. Vergleichung der Lautübergänge in die verwandten Sprachen, §. 21. — *c.* Consonanten, §. 22—25. Anmerkung über die Rechtschreibung, §. 26.
Capitel II. Klasseneintheilung der Wörter, §. 27. . S. 26—28.
Capitel III. Das Hauptwort. . . . . » 29—163.
Arten desselben, §. 28. Bildung des Hauptwortes, §. 29. Sammlung einsilbiger Hauptwörter, §. 30. Die Nachsilben des Hauptwortes, §. 31. Hauptwörter auf *e*, §. 32. Auf *el*, §. 33. Auf *en*, §. 34. Auf *er*, §. 35. Auf *em*, §. 36. Auf *ere* und *erne*, §. 37. Auf *ense*, *ent*, *ed*, *et* und *ert*, §. 38. Auf *ig*, *igt*, *ir*, *ier* und *inn*, §. 39. Auf *ing*, §. 40. Auf *ling*, §. 41. Auf *ke* und *te*, §. 42. Auf *ken* und *jen*, §. 43. Auf *duhm* und *shapp*, §. 44. Auf *ài*, §. 45. Auf *else*, §. 46. Auf *häid*, §. 47. Hauptwörter aus andern Hauptwörtern, durch die Silbe *er*, §. 48. Durch die Endung *ling*, *linge*, §. 49. Durch *duhm* und *shapp*, §. 50. Unregelmässige Wortbildungen. Die Endungen *ent*, *ert*, *ew* und *ep*, §. 51. Stoff- und Mengenamen, §. 52. Hauptwörter aus Bestimmungswörtern, mit den Endungen *e*, *de*, *ense* und *else*, §. 53. Ohne bestimmte Endungen, §. 54. Hauptwörter auf *häid*, §. 55. Hauptwörter aus Zeitwörtern, §. 56. Mit der Endung *e*, §. 57. Auf *en*, *ent* und *el*, §. 58. Auf *ing* und *ling*, §. 59. Auf *er*, §. 60.

Unregelmässige Bildungen auf *er*, §. 61. Auf *ai*, §. 62. Der Infinitiv als Hauptwort, §. 63. Das Bestimmungswort und das Zahlwort als Hauptwörter. — Die Bezeichnung der Himmelsgegenden, §. 64.

Das Geschlecht der Hauptwörter, §. 65. Männliche Hauptwörter, §. 66, 67. Weibliche, §. 68. Sächliche, §. 69. Wörter von gleichem Geschlechte und verschiedener Bedeutung, §. 70. Gleichlautende Wörter von verschiedenem Geschlechte, §. 71. Personennamen und Ortsnamen, §. 72.

Bildung der Mehrheit, §. 73. Hauptwörter auf *e*, *else*, *ense*, *ere* und *erne*, §. 74. Auf *el*, *er*, *en*, *em* und *ew*, §. 75. Anmerkung über die Mehrheitsendung *e*, §. 76. Hauptwörter, die in der Mehrheit unverändert bleiben, §. 77. Die den Umlaut bekommen, §. 78. Das *j* unmittelbar nach dem *i*, §. 79. Lautübergänge der Vocale und Doppellaute, §. 80. Der Consonanten, §. 81. Einsilbige Hauptwörter auf *ss*, *ff*, *m*, *n* und *r*, welche in der Mehrheit die Endung *inge* bekommen, §. 82. Die Mehrheitsendung *ene*, §. 83. Abstracte Gegenstände und Mengenamen, §. 84. Collectiva, welche nur in der Mehrheit vorkommen. — Einsilbige Wörter auf einen Vocal. — Eigennamen, §. 85.

Abänderung des Hauptwortes (Declinatio), §. 86.

Zusammensetzung der Hauptwörter. — Mit Hauptwörtern, §. 87. Das angehängte *e*, §. 88—90. Das eingeschobene *s*, §. 91. Altfriesische Formen in der Zusammensetzung, §. 92. Uebergang von *f* in *w*, §. 93. Die Endung *inge*, §. 94. Die Endung *ene*, §. 95. Gemischte Beispiele als Nachtrag zu dem Vorigen, §. 96. Zusammensetzung mit Bestimmungswörtern, §. 97. Mit Zeitwörtern, §. 98. Mit Zahl- und Fürwörtern, §. 99. Letzte Zugabe vermischten Inhalts, mit einer Anmerkung über die Benennungen der Himmelsgegenden in zusammengesetzten Wörtern, §. 100.

Laut- oder Klangsynonymen, §. 101. Sinnverwandte Wörter (Synonymen), §. 102, N°. 1—192. Namen einiger Fische, Insecten und Feldfrüchte, ebendas. N°. 193—195.

Capitel IV. Das Bestimmungswort . . . . . S. 163—200.

Wurzelwörter, §. 103. Die Ableitungssilben, §. 104. Bil-

dung des Bestimmungswortes. *a.* Aus Bestimmungswörtern, §. 105. — *b.* Aus Hauptwörtern. Mit der Endung *en* oder *ern*, §. 106. Mit *ig*, §. 107, Mit *āgtig*, §. 108. Mit *et*, §. 109. — *c.* Aus Haupt- und Zeitwörtern. Mit der Endung *baar*, §. 110. Mit *lick*, §. 111. Mit *ig*, §. 112. Mit *ish* oder *sh*, *er* und *inge*, §. 113. Mit *saam*, §. 114.

Zusammensetzung des Bestimmungswortes, §. 115. Vergleichende und verstärkende Zusammensetzungen, §. 116. Zusammensetzungen mit einem Bestimmungsworte voran, §. 117. Mit den beiden Mittelwörtern, §. 118. Mit *lüss*, *rick*, *fri*, *wjàrdig*, *full*, *fāst*, *girrig*, *wállig*, *klauck*, *hártig*, *fjàrdig*, *mäujddig*, *sēgtig*, *êrm*, *faurmig*, *sánnig*, *rógt*, *wihsse;* mit Umstands- Zahl- und Verhältnisswörtern, §. 119.

Abänderung des Bestimmungswortes, §. 120. Die Steigerung, §. 121.

Klangsynonymen, §. 122. Sinnverwandte Wörter, §. 123, N°. 1—146.

Capitel V. Das Zahlwort. . . . . S. 200—208.

Allgemeine Zahlwörter, §. 124. Bestimmte Zahlwörter, §. 125.

Capitel VI. Das Fürwort. . . . . S. 209—228.

Das persönliche Fürwort (Pron. pers.), §. 126—128. Vertretung der Fürwörter der dritten Person durch die angehängten Buchstaben *r*, *n*, *s* und *t*, §. 129. *dāt*, *hát*, *dirr*, §. 130. Die Fürwörter zurückkehrend gebraucht, §. 131. Der Dualis, §. 132. Das Fürwort *sêllew*, §. 133. Fürwörter im vierten Falle, anstatt des ersten, §. 134. Die Personwörter *hulm* und *niemmen*, §. 135.

Das zueignende Fürwort (Pron. poss.), §. 136—140.

Das hindeutende Fürwort (Pron. demonstr.), §. 141—143.

Das vorwärtsdeutende Fürwort (Pron. determ.), §. 144.

Das zurückdeutende Fürwort (Pron. relat.), §. 145.

Die Fürwörter *sóck*, *sócken* und *sünn*, §. 146.

Das fragende Fürwort (Pron. interrog.), §. 147.

Anmerkung über die Zusammenziehungen in den Fürwörtern und Geschlechtswörtern, §. 148.

Capitel VII. Das Zeitwort. . . . . S. 229—334.

Bildung des Zeitwortes, §. 149. — *a.* Aus Hauptwörtern,

§. 150, 151. — *b.* Aus Bestimmungswörtern, §. 152, 153. — *c.* Aus andern Zeitwörtern. Die Vorsilben des Zeitwortes, §. 154—157. Thierlaute und Naturtöne, §. 158.

Endungen des Zeitwortes (*n*, *en*, *nen*, *igen*, *ern*, *eln*), §. 159—161. Verwandlung des Stammlauts bei der Umbildung der Zeitwörter, §. 162.

Zusammensetzung des Zeitwortes. Mit Hauptwörtern, §. 163. Mit Bestimmungswörtern, §. 164. Mit Umstandswörtern, §. 165. Echt und unecht zusammengesetzte, oder untrennbare und trennbare Zeitwörter, §. 166.

Klasseneintheilung des Zeitwortes, §. 167. Das thätige und unthätige Zeitwort, §. 168. Das leidende Zeitwort, §. 169. Das zielende und ziellose thätige Zeitwort, §. 170. Das zurückzielende Zeitwort, § 171. Das unpersönliche Zeitwort, §. 172. Die Hülfszeitwörter, §. 173. Das regelmässige und unregelmässige Zeitwort, §. 174.

Bestimmung des Zeitwortes durch die Ausdrucksweise (Modus). Der Infinitiv und das Wörtchen *tó* vor demselben, §. 175. Der Indicativ, §. 176. Der Dubitativ, §. 177. Der Conjunctiv, §. 178. Der Imperativ, §. 179.

Bestimmung des Zeitwortes durch Zeiten (Tempora), §. 180. Zeiten ohne Beziehung, §. 181. Die Gegenwart, §. 182. Die Vergangenheit, §. 183. Die geschlossene Vergangenheit, §. 184. Die Zukunft, §. 185. Zeiten in Beziehung, §. 186. Die gewesene Gegenwart, §. 187. Die gewesene Vergangenheit, §. 188. Die geschlossene, gewesene Vergangenheit, §. 189. Die gewesene Zukunft, §. 190.

Personen des Zeitwortes in beiden Zahlen, §. 191.

Eigene Bildungen durch die Wandelform des Zeitwortes, §. 192. Das erste Mittelwort, §. 193. Das zweite Mittelwort, §. 194. Der Ausdruck für das Participium Futuri Passivi, §. 195.

Abwandlung des Zeitwortes (Conjugatio). Das Hülfszeitwort *wêsen*, §. 196. Das Hülfszeitwort *worden*, §. 197. Das Hülfszeitwort *hêwen*, mit Anmerkungen über *hêwen*, *worden* und *wêsen*, und über die Zeitformen der abgeschlossenen Vergangenheit, §. 198. Abwandlung des regelmässigen zielenden

Zeitwortes vermittelst der Hülfswörter, mit Beispielen der Anwendung, §. 199. Verbindung der Zeitwörter in der Vergangenheit mit *hêwen* und *wêşen*, §. 200, 201. Anwendung der Zahlen, Personen, Zeiten und Arten. Anmerkung über die Fürwörter *dõ* und *Ê*, und über die Grössen als Maasse in der Mehrheit, §. 202. Anwendung der Zahlen, §. 203. Der Zeiten, §. 204. Der Arten, §. 205.

Die regelmässigen Zeitwörter, §. 206. Die unregelmässigen, §. 207. Tabelle der unregelmässigen Zeitwörter, §. 208. Die durch Vorsilben u. s. w. zusammengesetzten unregelmässigen Zeitwörter, §. 209. Bemerkungen über einige der vorstehenden Zeitwörter, §. 210. Abgeleitete Wortbildungen aus den unregelmässigen Zeitwörtern, §. 211. Sammlung solcher unregelmässigen Zeitwörter, welche im Imperf. und Perf., statt der Silbe *et* oder *t*, den Buchstaben *d* unmittelbar nach der Stammsilbe zugesetzt bekommen, §. 212. Sammlung regelmässiger Zeitwörter, §. 213. Sinnverwandte Zeitwörter, §. 214, N°. 1—150. Anmerkung über das zurückzielende Zeitwort, ebendas. S. 333.

Capitel VIII. Das Umstandswort. . . . . S. 334—356.

Das Umstandswort, §. 215. Der Zeit, §. 216. Des Ortes, §. 217. Der Richtung und Bewegung, §. 218. Des Umfanges und der Zahl, §. 219. Der Gewissheit und Ungewissheit, der Bejahung und Verneinung, u. s. w., §. 220.

Bildung des Umstandswortes, §. 221. Ableitung durch die Endungen *e*, *s*, *ing*, *ings*, *ig*, *t*, *lick*, *st*, *elt*, *em*, *ne*, §. 222. Zusammensetzung mit *tó*, §. 223. Mit *äujn*, *auwer*, *unner*, *ütt*, *fon*, *àw*, *áp*, *ám*, *má*, *in*, *ālte*, *dähl*, *dêle*, *bütte* und *bánne*, §. 224. Mit *wjárts* und *wihsse*, §. 225. Mit *hirr*, *wirr* und *dirr*, §. 226. Erläuterungen über einzelne Umstandswörter und deren Sinnverwandtschaft, §. 227, N°. 1—41.

Stellung des Umstandswortes im Satze, §. 228. Veränderter Sinn bei veränderter Stellung der Umstandswörter, §. 229. Die Fragewörter *wirr* und *wánne*, §. 230. Die Negation bei Fragen, §. 231. Die doppelte Negation, §. 232. Zusammenziehungen der Geschlechts- und Fürwörter bei der Verbindung mit Umstandswörtern, §. 233.

Capitel IX. Das Verhältnisswort. . . . . S. 357—394.

Die Verhältnisswörter, §. 234, 235. *'Aw*, §. 236. *A'pàw*, §. 237. *A'm*, §. 238. Sinnverwandte von *ám*, §. 239. *Ájtt*, §. 240. Sinnverwandte von *ájtt*, §. 241. *Auf*, §. 242. Sinnverwandte von *auf*, §. 243. *Áujn*, *inäujn*, §. 244. Sinnverwandte von *äujn*, §. 245. *A'nfŏre*, *ánädre* u. s. w., §. 246. *Auwer*, §. 247. *Auwerfaar*, §. 248. *Auwerijn*, §. 249. *Aane*, §. 250. *'Awehirrégge*, *àwejánnerégge* und die übrigen mit *Égge* zusammengesetzten, §. 251. *Baawen*, §. 252. *Bài*, §. 253. *Bánne*, §. 254. *Dör*, §. 255. *Délebài*, *dählbài*, *dêleám*, *dâhlám*, *délefaar*, *dählfaar*, §. 256. *Éfter*, §. 257. *Faar*, §. 258. *Foraane*, §. 259. *Fon*, und dessen Sinnverwandtschaft mit *auf*, §. 260. *Fon*, sinnverwandt mit *ám* und *auwer*, §. 261. *Faarbài*, §. 262. *Ijn*, §. 263. *Hánijn*, §. 264. *Áujntijn*, *äujntmäujt*, §. 265. *Längs*, *äujntlängs*, §. 266. *Má*, §. 267. *Näist*, §. 268. *Sunt*, §. 269. *Tó*, §. 270. *Trots*, §. 271. *Ütt*, *üttauf*, §. 272. *Unner*, §. 273. Sinnverwandte von *unner*, §. 274. *Mádde*, *twáshe*, §. 275.

Noch Einiges über die Zusammenziehungen (nach Verhältnisswörtern), besonders in Fällen, die von der gegebenen Regel abzuweichen scheinen, §. 276, 277.

Capitel X. Das Bindewort. . . . . S. 394—404.

Die Bindewörter. Mit einer Anmerkung über die Zusammenziehungen nach denselben, §. 278. Anwendung der Bindewörter. — *Dät*, §. 279. *Dät ài*, §. 280. *An*, §. 281. *'Ai älliene — aurs ock — sögaar*, §. 282. *Ock ài*, §. 283. *'Ai hällere*, §. 284. *Áujntwihsser — untig*, §. 285. *Wihsser — noch — aurs män*, §. 286. *Aurs*, §. 287. *Wánn — dánn*, §. 288. *Söbáll ás*, §. 289. *'Ai söbáll — ás*, §. 290. *Bit*, §. 291. *Willert*, §. 292. *A's*, §. 293. *Sŏ — ás*, §. 294. *Söwäjl — ás*, §. 295. *A's wánn*, §. 296. *Êfter ás*, §. 297. *Je — destó*, §. 298. *Dirrfaar*, *älsö* u. s. w. §. 299. *Dirr — sŏ*, §. 300. *Dánn*, §. 301. *Auwer dät*, §. 302. *Wánn — sö*. Mit einer Anmerkung über die Sinnverwandtschaft von *wánn* und *hörr*, §. 303. *Wánn ock — sŏ doch*, §. 304. *Wäjl — aurs doch*, §. 305. *Hörrwäjl — sŏ doch; älläckwäjl*, §. 306. *Wirr*, §. 307. Gemischte Beispiele, §. 308.

ANHANG.

I. Benennungen allgemeiner Gegenstände.
1. Das Haus mit seinen Abtheilungen, Geräthen u. s. w. S. 407.
2. Beschäftigungen in und ausser dem Hause, Werkzeuge u. s. w. . . . . S. 410.
3. Handwerker, Gewerbsleute und andere Arbeiter. » 413.
4. Münzen, Maasse und Gewichte. . . . . » 414.

II. Mundartliche Eigenheiten oder sogenannte Idiotismen, und sprichwörtliche Redensarten. . . . . S. 416.
Noch einige sprichwörtliche Redensarten mit der Wandelform oder dem Infinitiv des Zeitwortes. . . . S. 434.

III. Sprichwörter und Denksprüche. . . . . » 438.

IV. Eigennamen.
1. Männliche. . . . . » 445.
2. Weibliche. . . . . » 446.

V. Sprachproben.
1. Aus der Heiligen Schrift. . . . . » 448.
III Mose, XIX. 11—13; IV Mose, VI. 24—26; V Mose, XVI. 18—20; XIX. 18—21; Psalm XIX. 2; XC. 10; CXXVI. 5, 6.; CXXXIX; Jes. XLIX. 15; Jerem. VIII. 7—11; Habakuk, II. 4; Jes. Sir. XIII. 4—11; XX. 4; XXI. 9; XXXV. 5; I Joh. I. 8, 9; Offenb. III. 11.
2. Die nordfriesische Sprache. . . . . S. 455.
3. Der überzeugte Gottesläugner. . . . . » 456.
4. Einige Anecdoten. . . . . » 457.
5. Uebersetzungen aus G. Chr. Lichtenberg's *Vermischten Schriften*. . . . . S. 461.
6. Metrische Sprachproben. . . . . » 466.
1. Eine Nachahmung des Englischen: *The better land*, von Felicie Hemans. 2. *Ühs Driemeràl.* 3. *De Wonter.* 4. *Sibberne.* 5. Stichelverse nordfriesischer Drescher.

VI. Nachtrag zu §. 207. S. 298. . . . . S. 472.